ocu

zhu

nne

zum [illegible]

Mathias [illegible]

1809.

254 **Haeftenns. „Herzen Schuel".**
Mit vielen Kupfern. Augsburg. 12°.

Hertzen Schüel

Oder

Des von Gott abgefüerten Herzens widerbringung zu Gott vnd vnderweisung

Durch

D. BENEDICTUM HAEFTENUM

Probsten zu Affligenien, Lateinisch beschriben, nun aber verteutscht.

Durch

D. CAROLUM STENGELIUM

Abten zu Anhausen, beeden S. BENEDICTUS Ordens.

Ich will Ihr zum Hertzē reden. Oseæ 2.

Ich will hörē was der Herr in mir rede. Psal. 48.

Gedruckht zu Augspurg, im verlag Johann Weh Buchhandler alda. 1664.



DEM HOCHVVIRDIGEN IN GOTT,

Fürsten vnd Herrn/ Herrn

PLACIDO,

Abbten vnd Prælaten deß Fürstlichen / eximierten Stiffts vnd Klosters zuen Einsidlen im Schweitzerland/ deß Heyl: Röm: Reichs-Fürsten/ etc.

Gnädigster Fürst vnd Herr/

GAntz wol vnd recht hat vor Zeiten geschriben der Sinnreiche Lehrer Hugo, vnter allen freyen Künsten werde kein freyere vnd fürtreflichere gefunden/ als die jenige/ welche Lehre in den Händen halten das HERZ, das sonsten an jhme selber aller beweglich vnd schlipfferig ist/ also daß es in einem

Lib. 1. de Anima.

einzigen Augenblick mehrere vnderschidliche Anschläg haben kan / als alle Menschen mit einander in einem gantzen Jahr verrichten kundten. Ja das HERZ ist gleichwol ein kleines Ding / aber es trachtet nach fast grossen vnd hohen Dingen: Ja ein so kleines Ding ist das HERZ, daß / wie gemelter Hugo sagt / kaum ein Raubvogel auff einmal gnug daran zufressen hette / dannoch last es sich mit der gantzen Welt nit ersettigen. Sintemal vnter allen Creaturen / welche vnter der Sonnen mit weltlichen Eytelkeiten bemühet seynd / wird nichts höhers / nichts edlers / nichts GOtt gleichers befunden / als das Menschliche HERZ, also daß Er selber von vns nichts anders erfordert / als vnser HERZ.

Weil nun disem also / vnd es mit vnserm HERZEN ein solche Beschaffenheit hat: ist gar nichts zuverwerffen / sonder in grossen vnd hohen Ehren zuhalten / das gar löbliche vnd sehr nutzliche Werck deß Hochgelehrten vnd Geistreichen Vatters D. Benedicti Haeftenis,

ni, Probsten vnd Priorn deß weit-berümbten vnd Reformierten Klo-sters Affligemien, (so gestifftet worden im Jahr Christi 1083.) welcher ein überauß schöne / nutz-liche / ja hochnothwendige HERZENSCHVEL auffgerichtet / darinnen allerley Ständt Geist-lich vnd Weltlich / Reiche vnd Arme / Groß vnd Kleine zue lehr-nen vnd studieren haben: Inn welcher nemblich alle freye Kün-sten / keine außgeschlossen / inn-sonderheit aber die geheime Theologia, dociert vnd gelehret werden; also daß sie sich mit einer rechten Vniuersitet vergleichet. Darinnen sonderlich zu lehrnen / wie das von GOTT abgeführ-te HERZ wider zu GOTT sei-nem Vrsprung zu bringen vnd zu bekehren sey: wie auch solches be-schaffen / vnd nach dem Willen GOttes gerichtet seyn solle; auch demselben gleichförmig / vnd mit jhme verainiget werden köndte. Vide c. 5. &6. Lib. 1.

Dieweil aber solchen nutzli-chen / ja auch hochnothwendigen HERZENSCHVEL, die jeni-

ge / so der Lateinischen Sprach vnerfahren seynd / nicht geniessen oder theilhafftig werden könd-ten / also ist ein Notturfft gewe-sen / dise in vnsere Hochteutsche Sprach zu transferiern vnnd zu übersetzen / damit auch jene / so wol Geistlichen / als Weltlichen Standts darinn studiern vnnd proficiern, jhre HERZEN dar-nach richten / GOTT angenemb machen / vnd jhme als ein sehr an-genemmes Opffer darbringen könd-ten.

Demnach nun ein so fürnem-me / ja gleichsamb nothwendige HERZENSCHVEL eines ho-hen vnd fürnemmen Patronens / Schutz- vnnd Schirm- Herrns höchst von nöthen; hat mir vn-der allen hohen Herrn vnd Poten-taten / kein tauglicherer vnd mehr bequemerer Fürst vnd Herr ein-fallen wöllen / als eben E: Fürstl: Gn: durch welche mehrgedachte HERZENSCHVEL am aller-mehresten befürdert vnd berümbt werden / auch sonderlich in die Frawen-Klöster / nicht allein vn-

sere

ſers H. Vatters Benedicti, ſonder auch anderer Ordens / außgebraitet vnd kundtbar gemacht werden kundte: Dann wer waiſt nicht den täglichen Zuelauff der Pilgram / nicht allein auß Teutſchland / ſonder auch Welſchland / Franckreich / Burgundt / Lotringen / vnd andern ferꝛ entlegnen Ländern / in Jhr Fürſtliches Kloſter vnnd Gottshauß / ſonderlich aber in die H. Capellen / darinn / wie vaſt alle Pilgram bekennen / ſie ein ſonderbare Andacht / Troſt deß HERZENS, vnd Geiſtliche Begierde empfinden ? Dann nit bald in der Chriſtenheit / ſonderlich aber in Teutſchland ein Ort zu finden / darinn ein gröſſere Andacht gegen der übergebenedeyten Muetter GOTTES vnd Jungkfrawen MARIA erzeigt wird / auch ſie mit mehrern vnd gröſſern Wunderzeichen / vaſt täglich leuchtet / dann auch vnerſchätzliche Guetthaten vnd Gnaden den betrůbten Chriſtenmenſchen beweiſet. Jch wil hie nit vil melden / wie länger als vor 700. Jahren / ſolches hoch-

würdigste Gottshauß seinen Anfang vnd Vrsprung genommen/ von dem H. Meginrado, dessen H. Leben/Wandel vnd Marter/schon zu offtermahlen in offentlichen Truck außkommen; noch von dem Adelichen/ Gräflichen vnd Fürstlichen Stammen vnd Herkommen der Vorsteher vnd Ordenspersohnen dises Fürstlichen Stiffts; noch von den Bäpstlichen / Kayserlichen / Königlichen / vnd Fürstlichen Privilegijs oder Freyheiten/ welche demselben zu allen Zeiten ertheilt worden; weil selbige ohne das offentlich auß den Cronicken bekandt seind: Sonder hab allein Mich vertribnen sambt diser HERZENSCHVEL, vnderthänigist befelchen wöllen. E: Fürstl: Gn: geruhen selbige inn Jhren Schutz / Schirm / vnd Gnaden auffzunemmen / auch derer Gnädigster Fürst vnd Herr, jederzeit seyn vnd verbleiben.

GOTT der Allmächtig wolle E: Fürstl: Gn: zu Ehren seines H. Namens / zu Aufferbawung der Christlichen Kirchen/vnd Befürderung

derung unsers H. Ordens/ in lang-würiger Gesundtheit / glücklicher Regierung/und allem guten Wol-standt prosperieren und erhalten.
Augspurg den 27. Julij / im Jahr Christi 1663.

E: Fürstl: Gn:

Demütiger Capellan

F. CAROLUS STENGELIUS,
Abbas Anhusanus.

APPROBATIO EPISCOPALIS AVGVSTANA.

VT tractatus, Schola Cordis, vulgò Hertz-schuel / in vernaculam linguam transpositus, à grauissimis Theologis lectus & approbatus, publicari possit, hisce concedimus.

CASPAR ZEILLER,
SS. Theol. D. Vicarius
Generalis.

DEM KÖNIGE
DER EWIGKEIT, DEM
VNSTERBLICHEN
Vnd
VNSICHTBAREN ERFORSCHER VND LIEBHABER
DER HERZEN,
Dem GOtt
meines HERZENS,
AVFFOPFFERE
ICH MEIN
HERZ.

Vnd alles das jenige / was ich von Ihme/vnd mit Ihme betrachtet habe.



Ann wem soll ich mein HERZ billicher Auffopfferen/ als

als dem jenigen/der jhre HERZEN, ein jegliches insonderheit/schaffete/Erlöset/vnd Gereiniget hat? Welchem andern gebüret das HERZ, als dem/ der so ernstlich spricht: Gib mir mein Sohn dein HERZ? Wem soll Ich aber billicher darbringen die newe vñ alte Ding/ welche ich zusammen gebracht habe von dem HERZEN, als dem jenigen/ der da kennet die Heimligkeit deß HERZENS: vnd für dem die Gedancken meines HERZENS ewiglich seind? Dir nemblich/ GOTT meines HERZENS Stärck/ vnd mein Theil ewigklich. Mein HERZ hat zu dir gesagt/ Dich suchet mein Angesicht/ HErr/ Ich will dein Angesicht suchen.

Psal. 32.
Prov. 23.
Psal. 13.
Psal. 18.
Psal. 72.
Psal. 20.

Kehre

Kehre dein Angesicht nicht von deinem Diener / sondern gleich wie du dich gewürdiget hast Anzuschawen deinen Diener Abel / vnd seine Geschenck: Gen. 4. Also / bitte ich / sihe mich an: Vnd nimb auff den schuldigen Tribut meines HERZENS, vnd zumahl diß Werck / welches ich deiner Göttlichen Majestät auffopffere. Ich muesß gleichwol bekennen / dise beyde Ding seynd sehr schlecht / vnd nicht werth daß du dein HERZ darzur setzest. Dann jenes / mein HERZ, ist laider / mit gar vilen Sünden vnd Lastern bemackelt / dises aber mein Werck ist wegen der einfaltigen Redt gar vnzierlich. Ich weiß aber / mein GOTT / daß

du

1.Paral.29. du die HERZEN briefest/ vnd Einfältigkeit ist dir angenemb / darumb übergib ich dir alles / als gering es auch ist/ auß einfältigem HERZEN, freywillig.

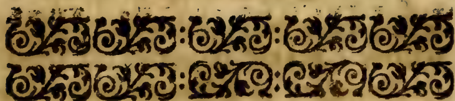
Mein mainung ist gewesen / die Sünder (deren erster Ich bin) zu jhrn HERZEN, vnd zu Dir dem GOTT jhres HERZENS, zu beruffen. Nun aber / ist mein Redt leer vnd eytel / wofer du GOTT nicht darzue gibst die Krafft vnnd Stärcke / welche die HERZEN durchtringe. Die Ablesung dises Buchs wirdt vergebentlich seyn / wo nicht du/ der allein hast die Schlüssel deß HERZENS, selbiges eröffnest. Deßwegen bitte ich dich / O Ge=

Geliebter meiner Begierden/ gib dein Gedeyen zu disem meinem Begehren / auff daß / in dem die Wort in den Ohren erschallen / du innerlich in das HERZ redest / dasselbe umbwendest / und bekehrest zu Dir seinem Schöpffer und Erlöser. Jch bitte / laß die Rede meines Mundes / deinem süssesten HERZEN wolgefallen / wie auch die Gedancken meines HERZENS, welches sich befleisset dich zu lieben. Was ich aber in disen Büechern fürbring von dem Deinen / wöllest Du erkennen / und die Deinen auch erkennen lassen: Wo aber etwas von dem meinen ist underschlichen / verzeyhe es Du / verzeyhen es auch die Deine/ Aug. 15. de Trin.

denen Ich / ob es gleich an meinem Vermögen gemanglet / zum wenigsten Nutz hab seyn wöllen.



Der



Der Schuhl deß HERZENS

DAS ERSTE BUCH.

Ein vorlauffende Einführung zu der Lehr deß HERZENS.

DIE ERSTE LECTION.

Inhalt diser Schuhlen

DEinem HERZEN, O BEHERZTER Leser! eröffnen wir ein Schuhl deß HERZENS; in welcher Wir/von deinem HERZEN, deinem HERZEN zusprechen. Dann alles was in disem schlechten Büchlein gehandelt

 wirdt;

wird ; gehet fürnemblich dahin / daß wir lehrnen / wie deß Menschen HERZ beschaffen seyn / zu GOtt geleitet / ihme zugeeignet / und mit ihme vereiniget werden solle. Ihr viel seynd / welche viel können und wissen / aber sich selber nit wissen: Sie haben den Leib in guter Acht / verabsaumen aber das HERZ , so uns doch nichts vester angelegen / und zu HERZEN gehen solle / als eben unser HERZ selber /

Prov.4 23. von welchem das Leben außgehet. Das HERZ ist der Vrsprung und Behaltnuß der Hitz und lebendigen Geister / ohne welche weder die Bewegung / noch die Verwaltung der Sinnen und Empfindlichkeiten verrichtet werden kan. Darumben Heraclitus , wie Aristoteles bezeüget / hielte darfür / daß die Seel nichts anders were / als ein warmer Dampff / oder Düfft so stetigs auß dem HERZEN außgienge.

Lib. de anima cap. 2.

Welche Maynung auch die H. Schrifft andeütet / sprechende : Vnser Rede ist

Sap. 2. 2. wie ein Füncklein das unser HERZ beweget. Dañ unser Leichnamb wird ein außgelöschte Asche : und unser Seel wird verschwinden wie ein weicher Lufft. Welches Jansenius also außleget : Vnser Leben ist nichts anders / als

als ein lebendiges Fewrlein in unserem HERZEN: so dieses beweget wird / gibt es von sich Flammen (nemblich die Wort / welche wir reden) und den Rauch / nemblich das Schnauffen: nit anderst als wie das Fewr selber solche Ding von sich gibt. Deßwegen / gleichwie das Fewr / alsbald die Flammen abnemmen und nachlassen / zu Aschen wirdt: Also wann in uns die Rede / unnd Bewegung deß HERZENS auffhört; wird auch unser Leib zu Aschen. Auß diser Ursachen geschicht / daß die Erhaltung deß gantzen Leibs / von dem HERZEN herkombt / und daran hanget. Ja so gar auch mit der Seelen gehet es also zu: Dann sie hat auch ein geistliches HERZ, von dem ihr Leben / nit weniger als deß Leibs von dem materialischen HERZEN, außgehet. Dann der H. Geist stellet an ein Werckstatt der Göttlichen Hitz in unsern HERZEN; dahero der Apostel spricht: Die Liebe Gottes ist außgegossen in unsere HERZEN durch den H. Geist welcher uns gegeben ist. Nun aber auß dise Ursprung wird in alle menschliche Wirckungen die geistliche Wärme und Hitz gelaitet; welche nit anderst / als ein Flamme erschindert in den Worten / Tha- Christ. à castro in Sap. Rom. 5. 5.

ten vnd Gedancken. So aber die Flamme der Liebe außgelöschet ist / wirdt die Seel gantz und gar erkaltet / und alle Werck von der lebhafftigen Hitz verlassen; darumben die Seel selber / als deren HERZ verletzet ist / deß Lebens der Gnaden beraubet wirdt.

Als vil nun gilt / vnd in den Himmlischen Kugeln ist primum mobile, das erste bewegende Ding; wie in der gantzen Welt die Sonn; in den Kreuteren / die Wurtzel; im Zirckel / das Mittel; was im Paradeyß gewesen ist der jenige Brunne / welcher die gantze Erde befeuchtet hat; Gen. 2. 10. dises ist im Menschen das HERZ, von deme alles Liecht / alle Wärme / alle Bewegung / und der Anfang aller Wirckungen in die andere Glieder außgetheilt wirdt. Auß welchen Dingen nun klärlich erscheinet / wie nothwendig sey die Lehr vnd Vnderweisung diser Schuhlen; welche alle Ding fürgibt vnnd erkläret; durch welche das Leben deß HERZENS erhalten / vnd bewahret werden kan. Dahero wie das HERZ eines jeden Beschaffen ist / also ist er auch selber. Der Hoffärtige hat ein stoltzes vbermühtiges HERZ; der Demütige ein niderträchtiges; Ein harter Mēsch ein steiniges; Ein Mitleydiger / ein welches; Der Gütige / ein sanfftmütiges

Welcher

Welcher nach List vnnd Betrug trachtet / ist eines zwyfachen HERZENS; Ein Auffrichtiger vnnd warhaffter / eines einfältigen. Das HERZ eines Ehrgeitzigen ist eitel; Dessen / so dem Wollust ergeben / schwär: so wird der Mensch letzlich gar zu einem Vieh / wann er ein viehisches HERZ bekombt; Das Vieh wirdt zum Menschen / wann es ein menschliches HERZ erlangt. Die H. Schrifft bestättiget dises mit einem schönen Exempel: Gott hat gewölt / das der König Nabuchodonosor zu einem Vieh wurde / vnnd vnder jhnen / wie eines derselben / lebet / darumben befahle er: | Das Menschen HERZ Dan. 4. 13.
soll jhme genommē / vnd ein viehisch HERZ an die statt gegeben werden. Der gütige Gott aber hat gewölt / daß dises wilde Thier widerumben zum Menschen wurde. Vnd es geschahe / er stunde auff seine Füß wie ein Mensch / vnnd es ward jhme ein menschliches HERZ gegebē. Sihe / das alsbald das HERZ verändert ist wordē / alsbald wurde auch der Mensch selber geänderet. Darumben sollen wir grosse Sorg haben / vnnd Achtung geben auff vnser HERZ, damit es villeicht nit viehisch werde? vnd täglich in dise Schuhl

gehen/welche die Leitung uñ Ordnung deß HERZENS lehret. An das HERZ, welches/wie Isidorus lehret/in der Lateinischen Sprach cor à cura, von der Sorg her genennet wird / soll man grossen Fleiß und Sorg legen / wann wir wöllen seelig werden. Dises haben ihnen die Römer und Egypteler sonderlich lassen zu HERZEN gehn; in deme sie ein eingeschlossenes Halßgezierd biß auff die Brust herunder gehenckt haben/anzuzeigen; daß die Wort/ so sie mit dem Mund außsprachen / mit dem HERZEN überein stimmen solten. Bey den Römern / wie Pierius auß Macrobio erzehlet / hatte ein solches Halsgezierd die Gestalt eines HERZENS, und ware der Kinder Zierde anzudeütten/ daß die adeliche Kinder gedencken solten / alsdann würden sie Menschen seyn / wann sie am HERZEN fürtrefflich weren. So nun dise Heydnische Völcker so grosse Achtung auff das HERZ geben / daß sie solches durch ein äusserliches Zeichen / von Jugend auff den Kindern einbilden wöllen; viel mehr will es den Christen gebühren / welche mit steiffem Glauben bekennen / daß Christus der HErr auß dieser Vrsachen von Himmel auff Erden kommen/und Mensch worden sey / damit er

Isid.l.11. Etym.c.1.

Pier.Hierog.li.41.

Macrob. lib.6.Saturnal.

den

den Menschẽ die Schuhl deß HERZENS eröffnete/in welcher sie von ihme lehrneten sanfftmütig / und von HERZEN demütig zuseyn. Ja deßwegen habe er sein Blut vergossen/darmit unsere HERZEN abzuwaschen/und zureinigen. Deßwegen will ich mit dem H. Job sprechen : Ihr HERZHAFETE Männer höret nun / und verwerffet nit die Lehr dieser Schuhlen/sondern mercket fleissig auff/und behaltet sie in eweren HERZEN.

Matt. 11. 29.

Ioc 34. 10.

Die II. Lection.

Die Vrsach unsers fürnehmens.

WEil nit wenig daran gelegen ist die Materey eines jeglichen Tractats zu verstehen / daß man zuvor erkenne die Form und Weiß deß ganzen Wercks; also wird ein Notturfft seyn/ am Anfang dieses Buchs etwas weniges zuvermelden / von der Ordnung/ Zihl und Ende deßelben : Damit den Leser nichts verhindern oder auffhalten könde.

Vnd zwar dises erste Buch / helt in sich ein Vorbereitung und Vorrede zu

den andern; darinnen vom HERZEN selber / und seinem Vrsprung / von dem Lehrmeister in der HERZEN Schuhl / Jüngern / Fürtrefflichkeit / Weite / Freyheiten / und andern dergleichen gehandelt wird. Die volgende drey Bücher begreiffen die Lehr / welche zur Vnderweisung deß HERZENS gehört: in deren Erklärung erstlich underschidliche Sprüch auß H. Schrifft / welche vom menschlichen HERZEN handlen / in gewisse Ordnung verfaßt vnnd außgetheilet werden: selbige Sprüch werden hernach weitläuffiger erwogen / vnnd mit Worten der heyligen Vätter sonderlich / wie auch anderer Scribenten / erkläret. Dann weil schier nichts gesagt werden kan / es sey dann schon zuvor gesagt worden; demnach haben wir lieber wollen die Wort der Scribenten selber hieher setzen / als daß wir ihre Concept mit unserm unartigen Stylo den Lesern fürhielten. Dann die heylige Vätter / vnnd alte Scribenten haben grossen Nachtruck / Ansehen / und Zierlichkeit / mit welchen deß Menschen Gemüth gar kräfftig eingenommen wirdt.

Fürs ANDER, Ob wir schon die jenige Ding / so wir under jeglichem Titel einbringen / fast Betrachtungs weiß fürbringen;

gen; haben wir ihnen jedoch lieber den Namen einer Lection oder Fürlesung / als der Betrachtũg / geben wöllen: eins Theils / weil solches sich mit dem Namen der Schuhl mehr verpflicht: anders Theils daß underschiedliche Scribenten (welche hin und wider in diesem Wercklein citirt werden / darunder auch bißweilen Poëten vnnd Heydnische Scribenten begriffen seynd) desto besser auff ihrer Weiß redeten: welches die Weiß der Betrachtung vielleicht nit also füglich wurde zugelassen haben.

Nun aber haben wir zu einer jeglichen Lection 2. Verß vorher gesetzt: den Inhalt der Sachen auff das kürtzeste / nit ohne Belustigung / dardurch fürzustellen. Dann gleichwie die Verknüpffung der Versen das Gemüth anreitzet / also bleibt sie auch steiffer in der Gedächtnuß / belustiget das Gemüth mancherley / und macht daß es fast nie vergisset / was es einmahl recht gefaßt hat. Auß diser Vrsach haben etliche nit unrecht darfür gehalten / man solle die Poëterey ein Seugammen vnnd Erhalterin eines jungen Gemüths nennen. Weil nun aber die Poëterey vnnd Malerey ein solche Gemeinschafft mit einander haben / daß / was jene mit Worten / Anton. Posseu. Biblioth. lib. 17.

ten / Figuren / und andern zierlichen Reden fürhelt; solches understehet sich diese / durch Farben / Lineamenten / und Schattierungen zu repræsentieren / und für Augen zustellen: gleichfalls beyde / was sie in jeglicher Sachen am fürtrefflichsten befunden haben / selbiges transferieren sie aus vielen herauß / auff ein Ding / welches sie ihnen fürgenommen haben; daß es sich ansehen läßt / als haben sie solches nicht von den Persohnen / oder der Natur erlernet / sonder geben viel mehr denselben Ordnung / und schreiben ihnen Gesatz für. Deßwegen hat mich für rathsamb angesehen / es were der Mühe wol werth / wann ich solche beyde Schwestern in diesem Wercklein zusammen fügte: und wz durch diese kurtze Verßlein begriffen wird / solches durch Bilder und Figuren auch für Augen stellet. Auff daß also der Nutzbarkeit / ein heylige und hailsame Belustigung / welche man auß Anschawung der Bildern schöpffen kunte / zugesellet wurde. Seytemal die gemalte Bilder / zu dem / daß sie Belustigung bringen / haben noch darzu die Krafft der Menschen HERZEN lieblich zubewegen. Dann gantz wahr ist was Horatius vor Zeiten geschrieben.

Was gehet zu den Ohren ein. Horat.
Hat bey weitem kein solchen
Schein/
Als was für Augen wird gestellt/
Dasselbig dann weit besser
gfellt.

Disem fellt bey der heylige Augustinus/da er spricht. Daß als lang das Gemüth noch mit irrdischen Sachen behafftet / werde es langsamber entzündet; Wann es aber gewisen werde zu leiblichen Gleichnussen / und von dannen auff geistliche Sachen/ welche durch gemelte Gleichnussē figuriert und fürgebildet werden / werde es durchlauffend erfrischet / und auffgemundert; und gleich wie das Fewr an einer Fackel beweget/ entzündet / daß es durch inbrünstigere Liebe in die Ruhe gezogen werde. Bißher Augustinus. August. Epist. 119.

Damit ichs nun in einer Summen sage / ich hab kein anders Ziehl noch End in disem Buch zubeschreiben fürgehabt / als die Augen mit den Bilderen; die Ohren mit den Versen; und letzlich mit den Fürlesungen selber das Gemüth und HERZ zu belustigen/zu underweisen/und zubewegen. Ob ich aber solches mein Intent erlangt / will ich andere darvon urtheilen

theilen lassen. Ich darff zwar wol sagen vñ bekennen / daß ich fast diß gantze Buch under wehrender Schwachheit vnd Kranckheit deß Leibs / einem auß meinem Mitbrüderen zimblich geschwind und in eyl / und deßwegen (wie ich frey rund bekennen muß) nit so gar glückhafft dictirt vnd angeben habe; also daß / nach dem es schon geschrieben gewesen / ich mir selber kaum genug thun können : deßwegen ich desto besser leiden werde mögen / wann es andern Scharffsinnigen nit allerdings gefallen wurde. Dann ich hab nur ein gemeinen Stylum gebraucht / wie es sich gegeben hat / daß ich wol mit S.Prospero sagen kan : Ich befleisse vnd nimme mich nit sehr fast an vmb die Zierlichkeit der Rede; halt es auch für kein Schand / wañ schon mein Tractat etlichen / (die sich um̃ eytele Wort starck annemmen / denen aber sonsten die Matery selber gefallen möchte) wegen Vnzierlichkeit der Rede mißfallen solle. Dann so der fürtreffliche Redner Demosthenes gesagt / es sey das Glück deß Griechenlandes gar nit daran gelegen / ob er schon dieses oder jenes Wort gebraucht hette : Wie viel mehr sollen wir vns vmb die Wort nit hoch annemmen / die wir mehrern theils auff die

S.Prosp.

Nutz-

Nützbarkeit der Rede Achtung zugeben haben? Habe mich auch nit sehr zuschämen / daß man sagen möchte/vnser Rede were auß den Worten der angezognen Scribenten/ein zusamen geflickter Betteler Mantel: Weil gegenwertiges Werck (wie Macrobius von seinem gesagt hat) nit verspricht von zierlicher Wolredenheit/ sondern was man thun oder lassen soll zuhandlen. Es soll der günstige Leser für gut nemmen/ wann er gute Sitten bißweilen auß meinem/bißweilē auß anderer/ so wol alter / als newer Scribenten Worten erlernet / wie ein jegliches sich zuerzehlen oder zubeschreiben gegeben hat. Macrob. l. 1. satur. cap. 3.

Die III. Lection.

Was durch den Namen deß HERZENS bedeutet werde.

WEil wir ohne vnderlaß vnd stetigs vom HERZEN reden werden / ist es der Vernunfft gemäß / daß wir unterschiedliche Bedeutungen / die es in der Schrifft hat / erklären.

ERSTLICH bedeutet es den bekanten Theil in den Thieren / welcher in mitten bey der Lungen gelegen / damit durch selbigen das Leben in dem Leib allenthalben außge-

außgetheilet werde: Damit auch der lebhafft Geist / als von der Mitte / in die Glider herumb gebracht werde. Nun aber ist das HERZ under allen Glidern das Edelste / dz erste / so von der Natur formiert wirdt; das fürnembste under dem Ingewaydt / und ein Sitz deß Lebens selber; also dann gleichsamb ein Brunn und Beherbergung der Adern uñ der angebornen Hitz dardurch das Thier geregiert wird.

Fürs ANDER; Wañ man ein Gleichnuß darvon nimbt / so bedeütet dz HERZ das mittere Orth; also ist das HERZ deß
Jon. 2. 4. Meers die Tieffe desselben; und dz HERZ der Erden / dz Mittel. Also ruffet Jonas zu dem Herrn: Du hast mich in die Tieffe ins HERZ deß Meers geworffen: Und Christus der HErr: Gleich wie Jonas war drey Täg uñ drey Nächt
Matt. 12. 40. in deß Wallfischs Bauch / also wird deß Menschē Sohn drey täg uñ drey Nächt seyn im HERZEN (mittē) der Erden. Allda wird das HERZ der Erden für die Vorhöll der Altvätter genommen / darein Christus nach seinem Absterben hinab gefahren. Diser Orth aber ist neben der Höllen und dem Mittel

der

der Welt: Darvon der H. Hieronymus spricht: Gleich wie das HERZ ist mitten im Thier; also sagt man sey die Höll mitten in der Erden. Hieron.

Zum DRITTEN bedeutet dz HERZ alle innerliche Ding im Leib / das ist / das Ingeweyd / als im 21. Psalmen. Mein HERZ ist worden in meinem Leib wie zerschmoltzen Wachs. Item: Ihr Schwerd wird in ihr HERZ gehen. Und Osee 13. Ich will ihnen ihr verstockt HERZ zerreissen. Psalm. 21. 15. Ps. 36 15. Ose. 13. 18.

Zum VIERDEN: Bedeutet das HERZ die Seel selber/daher der Psalmist spricht: Mein HERZ und Fleisch frewen sich in den lebendigen GOTT: das ist / die Seel und Leib frolocken vor Frewden in ihrem GOtt. Also wird auch der Spruch Jeremiæ verstanden: Wasch dein HERZ von der Boßheit. Ps. 83. 3. Ier. 4. 14.

Zum FÜNFTEN, bedeutet es auch das Gemüth / wie bey dem Propheten: Ephraim ist eben worden wie ein Taub / die kein HERZ hat: das ist / thorrechtig / närrisch / und ohn Gemüth. Und ein anderer Prophet: Hör du när- Ose. 7. 10. Ier. 5. 21.

rische Volck/welches kein HERZ hat. Also wird auch verstanden das jenige in
3.Reg.3.9. dem Gebett Salomonis: so woltest du deinem Knecht geben ein weises vnd verständiges HERZ, daß er dein Volck richten möge. Dahin kan auch verstanden werden der Spruch unsers
Math.5.8. Heylandes: Selig/die eines reinen HERZENS seynd/ dann sie werden
Ps.23.4. GOtt anschauen. Vnd deß Psalmist: Der unschuldige Händ hat/vñ eines reinen HERZENS ist. Vnd vom lateinischen Wort CORDE, hat man dise Wort hergenommen/ und etliche genent vecordes, socordes, vnd excordes: als faule/träge/ vnbehertzte Gesellen. Vnd entgegen seynd etliche CORDATI, behertzhaffte/ genent worden/ wie Cicero schreibt/vnd jener weise kluge Mann
Cic.1. Tuscul. Nasica ward genennt CORCVLVM, ein HERZLIN. Vnnd der H. Hieronymus, als er über Matthæum schreibet/dolmetschet den Namen Lebbæi, welcher vom HERZEN herkombt/CORCVLVM, ein HERZLEIN.

Zum SECHSTEN, wird es bißweilen genom-

genossnen für den Verstand; gleich wie beym Psalmisten: Mein HERZ hat mich verlassen. Vnd bey dem H. Paulo: Ihr unverständiges HERZ ist verfinstert. Abermahl: Gott erleuchte die Augen eures HERZENS / auff daß ihr erkennen möget / was da sey die Hoffnung eures Berüffs. Diser ist nicht ungleich jene Bedeutung / durch welche das HERZ ein Meynung bedeutet. Dann man sagt / das HERZ verkehre sich oder werde umbgewendet / wann man die Meynung endert: Er verwandlet jener HERZ / daß sie seinem Volck gram wurden. Vnnd im 3. der Königen 18. Vnnd du hast ihr HERZ abermal bekehrt. Daher von einem der sein Meynung nit wenden will / wird gesagt: Sein HERZ ist gestärcket / und wird nit umbgestossen. Sein HERZ aber auff ein Sach setzen / oder etwas in sein HERZ fassen / oder über sein HERZ nehmen / ist gleich sovil / als fleissig Betrachten / oder Bedencken. Isa. 47. Du hast bißher solches noch

Ps. 39. 13.
Rom. 1. 21.
Ps. 104. 25.
3. Reg. 18. 3
Ps. 111. 8.
Isa. 47. 7.

nie zu HERZEN genommen / daß du gedächtest / wie es sich enden wird.
Ezech. 40. 4. Vnd Ezechielis am 40. Du Menschen Sohn / sihe fleissig darauff / höre wol zu / vnd laß dir dz / so ich dir zeigen will / zu HERZEN gehen. Dann du bist darumb hergebracht / daß ich dir solches zeigen soll.
Aggæi 1. 5. Vnd Aggæi am 1. Fast euer Wesen zu HERZEN.

Zum SJBENDEN / wird das HERZ offtermal an statt deß Willens gesetzt: daher sprechen wir / die Begierden deß HERZENS; vnd also wirds verstanden / da David spricht:
Psal. 56. 8. GOtt / mein HERZ ist bereit.
Act. 13. 22. Vnd da der Herr vom David spricht: Ich hab gefunden David den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem HERZEN. Vnd Samuel:
1. Reg. 13. 14. Der HErr hat gesucht einen Mann nach seinem HERZEN. Also soll verstanden werden das Gebött deß
Matt. 22. 37. Herrn: Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem deinem HERZEN. Vnd also soll man dises verstehen was Christus gesagt hat: Daß alles / was

von aussen eingehet inn Menschen / kan jhn nit bemacklen: Dann es gehet nit ein in sein HERZ. Dañ nichts macht den Menschen abscheulich und bemacklet vor Gott / als die Sünde. So aber die Sünde nit mit Willen geschicht / hat es die Natur der Sünde nit. Also soll auch verstanden werden der Spruch deß weisen Eccl. 3.
Mañs: Ein HERZ dz zween Weg 28.
gehet/dem wirds nicht wol außgehē; das ist: Der Will / so geneigt ist zu den Lastern / und sie ergreiffet / stellet sich tugendtsam / und bedecket die Laster mit dem Schein der Erbarkeit; wandelt vor Gott den Weg der Sünden / und vor den Menschen den Weg der Tugenden / dem wirdts vnglückhafft ergehē. Die Heydnische Scribenten brauchen das Wörtlein HERZ in der gleichē Bedeütungen / da sie sprechen / es sey einem was zu HERZEN als Virgilius: 9. Æneid.

Nichts anders war seins HERZENZihl /
Als Harpffen / Gsang / und Seytenspil.

Vnd dises seynd die fürnemste Bedeütungē deß HERZENS / dē Buchstaben

nach zuverstehen: Dann die Geistliche wöllen wir hie vmbgehen / welche man hauffenweiß haben kan in dem Buch genandt Silua Allegoriarum, welches Hieronymus Lauretus ein Abt vnsers Ordens beschriben.

Die IV. Lection.

Was sey das PRINCIPALE oder der fürnembste Theil deß HERZENS

BEy den heiligen Vättern ist kein vnbräuchliche Weiß zureden / daß sie den fürnembsten Theil der Seelen PRINCIPALE CORDIS nennen: welches die Platonici TO HΓEMONIKON pflegten zunennen; von welchem Cicero spricht: Ich sage aber vom fürnembsten Theil / welchen die Griechen HΓEMONIKON nennen: über welches nichts fürtrefflichers seyn kan / oder soll; Tertullianus aber beschreibet solches also: es sey der höchste Grad oder Staffel in der Seelen / der lebhaffte / vnd verständige. Dasselbig aber nennet der H. Hieronymus wider Jouinianum schreibende / PRINCIPALE CORDIS: Meines Bru

Cic. lib. 2. de Nat. Deor.

Lib. 1. cap. 17.

ders

ters Sohn / spricht er / ist mein / vnnd ich bin sein / er soll mitten zwischen meinen Brüsten wohnen; im fürnemsten Theil deß HERZENS / da das Wort Gottes sein Herberg hat. Vnd vor jhme Origenes, wie es der H. Hieronymus außleget: Wer ist / spricht er / also Seelig / daß er in dē FVRNEMBSTEN THEIL DES HERZENS / mittē zwischen den Brüsten / auff seiner Brust habe das Wort Gottes? Didymus aber im Buch vom H. Geist / brauchet eben dises Wort / und nennet es noch darzu ein iñerliche wonūg deß HERZENS Man soll antworten / spricht er / auff diß / so geschrieben stehet: Warumb hat der Satan dein HERZ erfüllet? daß der Satan eines Gemüht / uñ FVRNEMBSTEN THEIL DES HERZENS erfülle / zwar nit daß er darein eingehe / uñ in dessen Sinn; und also zureden / die innerliche Wohnūg deß HERZENS einneme; (sentemahln diser Gewalt gehöret allein der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu) sonder gleich wie ein arglistiger / boßhafftiger / und falscher Betrieger / ziehet und bringt er die Seel deß Menschen durch die Gedancken und Anzündungen der Laster / zu

Hom. 2. in Cant.

Lib. 3.

dergleichen bösen Anmutungen / deren er voll ist. Bißher Dydimus. Dise/wie mich gedunckt/hat nachgevolget der H. Bernhardus / welcher das PRINCIPAL, und innere Wohnūg deß HERZENS außleget/für dasjenige/ was die Braut spricht: Er soll zwischen meinē Brüsten wohnen: Cassianus redet auch also / da er die Wort deß HERZENS/durch welche er dem Teuffel gebotten/daß er die Seel deß H. Jobs behielte/also außleget: Mach jhm nur nicht vnbesinnt/daß du die Wohnūg der Seelen schwächest/und den Verstand einnemmest/oder die Vernunfft verletzest/ durch welche er dir Widerstādt thun muß. Du solt auch dē Verstandt und Weißheit/ mit denē er dir widerstrebet/nit überfallen/ daß du nemlich dē FÜRNEMSTEN THEIL DES HERZENS mit deinē Last uñ Schwäre ersteckest und außtilgest Was nun sey der FÜRNEMSTE THEIL DES HERZEN/ erkläret Origenes: Es kan / spricht er / in jhme würcken jener Theil / welcher in jhme der allerköstlichste ist / welchen etlichē nennen PRINCIPALE CORDIS, oder den vernünfftigen Sinn / oder das verständtliche Wesen / oder wie genennet werden mag jener Theil in uns / durch welchen

Hom 45. in Cant.

Collat 7. cap.12.

Hom.2,in Exod.

welchen wir GOttes fähig seyn mögen.
Vnd S. Augustin spricht: unser PRJN-CJPAL / nemlich der vernünfftige Theil der Seelen / werde genent der Geist. Deßwegen das Gemüth und der Geist / wird genent der FVRNEMBSTE THEIL DES HERZENS. Man fraget aber noch weiter / an welchem Orth es seinen Sitz habe? Dann die weltweisen Philosophi, haben sich allda in underschidliche und abscheuliche Meinungen eingelassen / welche Tertulianus erzehlet uñ außlachet: der auch auß underschidlichen Stellen der Schrifft probiret / daß ein HEGEMONIKON sey / und selbiges ein gewisses Orth im Leib habe. Dann / spricht er / so wir lesen / daß Gott ein Erforscher und Richter deß HERZENS sey: so auch ein Wahrsager will verborgene Ding deß HERZENS wissē / so er doch nit weiß; So Gott selber die Gedancken deß HERZENS im Volck fürkommt: Wz gedencket ihr Böß richt in euerē HERZEN? So auch David spricht: Gott schaff in mir ein reines HERZ: Vnd Paulus sagt / daß man mit dem HERZEN glaube zur Gerechtigkeit: Vnd Johannes: Sein HERZ tadle und schelte einen jeglichen. So letzlich

Lib. de an. c. 15.

Sap. 1. 6.

Prov. 21.

Psal. 138.

Matth. 9. 4.

Psal. 50. 12.

Rom. 10. 10.

1. Ioan. 3. 20.

lich der jenige/welcher ein Weib anschauet / si zubegehren / der hat den Ehebruch schon in seinē HERZENbegangē. Darauß klärlich dise beyde Ding erscheinen/ daß ein PRINCIPAL in der Seel sey/ mit welchē sich die Göttliche Meinūg vergleiche / das ist / ein verständige vnnd lebhaffte Krafft: dann was verständig vnnd witzig ist / das ist lebhafft; vnd werde auffgehalten in jenem kostbarlichen Theill deß Leibes / dahin GOtt sein Auffsehen hat. Eben diß lehret er im Buch von Aufferstehung deß Fleisches. Disem beystim̄en / wie Pammelius vermerckt hat/Philo Judæus,der H. Hieronymus/Theodoretus, Gregorius Nyssenus. Lactantius allein setzt es zweiffelhafftig / ob im HERZEN oder aber im Hirn das Gemüth seinen Sitz habe : vnnd nyget sich mehr zu der leihteren Meinung. Aber der H. Hieronymus widerspricht solches / da er zu der Fabiola also schreibet : Es ist die Frag / wo das PRINCIPAL der Seelē sey? Plato sagt / im Hirn / Christus aber / im HERZEN : Seelig / die eines reinen HERZENS seynd/ dañ sie werdē GOTT anschawen. Item vonn dem HERZEN komen her die böse Gedancken.

Matt.5. 28.

Lib. de res. carn. cap.15.

Philo de eo quod deterius potiori insidietur

Hier li.2. in Matth. cap.14.

Theod. ser.3.de prouid.

Gregor. Nyss.orat 1. de Res.

Lact. de opif.Dei. cap.16,

Matt.5.8.

cken. Daher spricht auch der H. Ambrosius: Dein HERZ ist ein Vhrsprung deiner Gedancken. In diser Meinung ist auch Aristoteles, wie vermerckt hat Alardus Gazæus; und Lucretius da er schreibt:

Ser. 11. in Psal. 118. Arist. de sensu & sensib. li. Alard. ad col. 7. cas. c. 12.

Der Raht / von uns da Gmüth genent /
Mitten im HERZEN wird erkent.

Vnd dises zwar haben wir diser Vrsachen halber herbey gebracht / daß wir die Würdigkeit der Mēschlichē HERZEN / und sonderlichen Fürzug / mit dem es andere Glider übertriffet / erwisen. Dann ob schon die Seel ganz ist in dem ganzen Leib / und ganz in jeglichem Theil desselbē; jedoch hat sie jhren fürnembsten Orth im HERZEN gleich als in einem Schloß / und Königlichē Thron. Deßhalbē ist kein wunder / daß auch das Gedencken / Wöllen / Begürden / unnd andere dergleichen Ding / welche wir im nächsten Capitel herbey gebracht haben / dē HERZEN selber zugeeignet werden: Dann ob schon die Seel durch jhre Kräfften die Ding würcket; jedoch weil sie fürnemblich jhren Sitz im HERZEN hat / deßwegen werden sie gar recht dē HERZē zugeschriebē. Auß di-

 ser

ser Vrsachen sollen wir unser HERZ/ unnd die Lehre/durch welche es zu aller Vollkommenheit underwisen wird / hoch achten/und schätzen.

Die V. Lection.

Was für ein Lehr Ordnung in der Schuhl deß HERZENS gehalten werden solle.

DJe Würdigkeit diser Schuhl erscheinet fürnemlich auß disem / daß ihr Lehr nit nur ein Kunst oder Wissenschafft begreiffet / sondern sich gar weitläuffig fast durch alle Künsten außtheilet. Dann diß nit nur für ein gemeine particular Schuhl / sondern für ein Academi oder Hohe Schuhl zu halten: darinnen das HERZ in allen Lehren und Künsten underwisen wird. Dises wird leichtlich fast auß allen Lectionen erscheinen: Damit wir aber dem Leser ein Beliebung / und unserer Schuhl ein Ansehen machen / wird nit unnützlich seyn / dise Schuhl-Ordnung kürtzlich fürzuhalten.

Wir machen den Anfang von der GRAMMATICA, welche die drey Buchstaben dises Namens / COR, nach Meynung der Geistlichen Lehrern / also außleget/

get / daß es sey; Custodia Omnium Rerum: Ein Verwahrung aller Sachen; oder nach anderer Meynung; Cubiculum Omnipotentis Regis; Ein Schlaffkammer deß Allmächtigen Königs.

Die ETYMOLOGIA CORDIS aber nach Isidori Meynung / wird hergenommen à curâ, võ der Sorg/weil mans mit aller Sorgfältigkeit verwahren soll / darin alle Sorg und Ursach der Wissenschafft verbleibe. Ferner wirdt allhie gelehret / wie die Seel soll vermeyden ein eyteles / schweres / unersättliches hartes HERZ; Entgegē aber sich bewerben umb ein zerknirschtes demütiges HERZ / umb ein reines und rechtfertiges HERZ. darein Gott gleichsam / als in ein Taffel / sein Gesetz schreibe. Hie wird auch gelehret / das Wörtlein HERZ / sey ein einfacher / kein zweyfacher Name; weil es gar nit kan getheillet werden / dann Gott will / man soll jhme das gantze HERZ geben. l. 11. c. 1.

Der beste SYNTAX deß HERZENS ist diser / wann mans construirt und zusamen füget mit disen Worten: Geben / opffern / bewahren / wachen / vereinigen / und so es allein von Gott regiert wirdt.

Die POETEREI betreffēd / ist nit vbel vermerckt worden / das Wörtlein COR,

HERZ; sey deßhalben ein zweyffelhafftige Sylben / welche bißweilen lang / bißweilen kurtz seyn könde / dardurch anzudeüten / daß vnser HERZ ohne vnterscheid sich in Glück vnnd Vnglück verhalten / auch tauglich seyn solle / daß es auff jedes Orth von Gott gestellt werden möge. Dann so er schon selbiges im Ofen der Trübsal mit dem Hammer der Widerwertigkeit / nit
Psal. 56. 8. anderst als ein Blech / mit offt widerholten Strecken lang vnd breit außeinander schlägt / soll man mit dem David sprechen: GOTT / mein HERZ ist bereit: oder so er solches straffet und züchtiget / soll man abermahl sprechen: Mein HERZ ist bereit.

Was sollē wir aber von der RHETORICA vnd DIALECTICA sagen / weil unser Lehrmeister d' HERZen nit in vberredenden Worten Menschlicher Weiß-
1. Cor. 2. 4. heit / sonder jñerlich im HERZEN ohne Gereüsch der Worten / vil außführlicher redet / als kein Demosthennes oder Cicero? vil kräfftiger das HERZ vberwindet / als die spitzfindige Philosophi mit ihren Syllogismis vnnd Argumentis? Dann
S. Greg. l. 11. Mor. c. 5. wie der H. Gregorius gar recht vnnd wol gesprochen hat: Ein jeglicher Mund der

redet

redet/ist stumm/ wann GOtt innerlich im HERTZEN nit schreyet: Welcher auch die Wort einbläset/ so gehöret werden.

Damit wir nun auch auff die MATHEMATISCHE Künsten kommen/ so lehret die ARITMETICA oder Rechenkunst / gleich wie nur ein Gott ist / also sollen seine einzige Tauben ein HERTZ begehren. Dann jhme mißfallen die jenige welche mit doppeltē HERTZEN reden: welche zwifach seynd im Gemüth und gleichsamb vil HERTZen haben. Er liebet aber die Einfalt/ und Einigkeit deß HERTZENS. Recht uñ wol spricht der H. Augustinus: Gleich wie alle Ding von Einem herkom̃en / und Viel darauß worden seynd: also ist von nöthen / daß alle Ding / welche sich befleissen widerumben auff selbiges einziges herkommen/ die Vile und Menge ablegen: Derhalben liebet die Seel nit glückseelig / ehe daß sie sich auff das einzige unnd höchste Gut durch Begierde der Liebe bekehret. Nun aber liebet Gott dise Einfalt deß HERTZens also sehr / daß er will/ weil in dē Liebendē und Geliebtē zwey HERTZen seynd/ daß dieselbe zu einem werden / unnd zerschmeltzen. Die dreyfache Zahl aber in den Buch-

Ps. 18. 3.

August.

Buchstaben dieses Wörtleins COR bedeutet die Vollkommenheit desselben. Dann die dreyfache Zahl wird unter allen für die vollkommenste gehalten; weil sie zumahl die Einigkeit und ein Zahl in sich begreiffet: darzu auch dises noch kombt / daß es zwischen den zwo höchsten ein Mittel hat / mit deme es verbunden wirdt. Dann in der dreyfachen Zahl ist ein Anfang / Mittel / und End: daher drey Ding / Alles seynd. Deßwegen Aristoteles gesprochen: es sey nichs vollkommen / als die Dreyfalt. Dieweil nun

Macrob. 1. de som. Scip. Georg. Ven. cant. 1. t. 3. c. 2. Arist. l. 1. de cælo & mundo. cap. 1.

Gott liebet die ungleiche Zahl; also ist jhme sonders lieb das menschliche HERZ oder COR, welches durch drey / und also ungleiche Buchstaben geschrieben wirdt.

In eben der gleichen Betrachtungen stehet GEOMETRIA, das ist / die Kunst die Erden außzumessen; welche erwiget wie dz HERZ die Gestalt eines Pyramidis repræsentire / und für Augen stelle / uñ dreyeckicht sey / und darauß beschliesset / wie dass ibe allein mit einem dreyeckichten Ding erfüllet werdē könde. Dañ Gott der allmächtig hat uns ein so bereites HERZ mitgetheilet / daß es mit der gantzen Welt nit

hie außgefüllet werden kan. Seytemahlen allein die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit ist dasjenige / welches die gantze Weite deß HERZENS mit ihrer Majestät vollkommentlich einnemme. Will nit vil melden / wie andere betrachten / daß in dem Wörtlein COR, gefunden werde

Ein halbe Kugel/C. ein Kugel/O. sambt dem ersten Buchstaben der Statt Rom. R.

Nun aber die ASTROLOGIA erhebet das HERZ übersich gegen den Sternen und macht dasselbige übersich gen Himmel steigen/ und in Gott ruhen. Sie richtet auff die Leiter und Staffeln im HERZEN/ darauff es allgemach übersich steiget; ja so gar wz im Himmel ist die Sonn/ dz ist im menschlichen Leib dz HERZ/ nemlich der Brunn und Vrsprung deß Liechts und diß Lebens. Dahero die Stoici, welche vermeint / die Welt sey ein grosses Thier/ mit der Empfindlichkeit und Vernunfft begabt/ haben darfür gehalten / die Sonne sey eygenthümlich das HERZ der Welt. Daher o spricht Plutarchus: Die Sternen seynd scheinende Augen im Angesicht der Welt; die Sonn hat die Kraft deß HERZENS/ gleich wie dises auß- Tract. de facie in orb. Lun.

außziehet das Blut und lebhaffte Geister/ also ziehet die Sonne auß ihr die lebhaffte Hitz und das Liecht. Die Welt gebrauchet sich der Erden und deß Meers an statt deß Bauchs und der Blatter. Der Mond ist zwischen der Sonnen und Erden / gleich wie zwischen dem HERZEN uñ Bauch die Leber / oder ein anders lindes Ingeweid. So hat auch das HERZ ein grosse vergleichung mit dem Himmel selber: dañ gleich wie der Himmel niemahlen ruhet; also wird das HERZ stettigs bewegt: gleich wie auch / so die Bewegung der Himmeln nachliesse / die Bewegung der Geburt und der Zerstörlichkeit gantz auffhöret; also auch / so die Bewegung deß HERZENS nachliesse / wurde das Leben deß Thiers auffhören. Also hat es auch ein gestalt und Meynung mit dem innerlichen HERZEN der Seelen / oder mit dem Willen; welches gleichfals kein Ruhe hat/und durch sein Herzschung alle andere Kräfften beweget: und kan also mit dem ersten beweglichen Ding füglich vergleichen werden. Dann gleich wie dasselbe durch seine Bewegung alle andere Himmel mit sich reisset: also seynd auch beschaffen das HERZ und der Will/ welche allen andern Eygenschafften gebieten/uñ dieselbe nach ihrẽ gefallen bewegen. Wie

S Anton. 1.part. sum. Theolog.tit.4. cap.13.

Wie süß/ lieblich und erschallend ist die MUSICA deß HERZENS! welche durch ein wolgestimmte Harmoney gantz lieblich erschallet in Ohren der Göttlichen Majestät. Alle Stimmen der Musicanten seynd stumm/ so sie nit durch den Geist deß HERZENS lebhafft gemacht werden. Dann wie jener gesagt:

Die helle Stimm gar nit erschalt/
Wann die Begird Gott nit gefalt;
Das lieblich Gsang Gott nit vernimt;
So das HERZ auch nit mit einstimt.
Die Liebe/ und gar nit dz Gschrey/
Erschalt in Ohren GOttes frey.

Dannenhero ermahnet uns der geistliche Vorsinger: Werdet voll deß heiligen Geists/ und redet undereinander von Psalmen/ und Lob und geistlichen Gesängen: Singet und Lob singet dem Herrn in eueren HERZEN. Ephes. 5. 19.

Diß hat also gethan die fast H. Jungfrau Cæcilia/ welche under dem lieblichen

Orgelschlagen/Gott allein diß sange: Laß
Breviar. Roman. mein HERZ un Leib unbefleckt seyn
Dises newe Gesang oder Lied (wie der
Gers.3.p.tr. 2.de Cant. Parisische Cantzler Joan. Gerson schreibet) wird vernünfftlich genennet Canticordum, dz ist /Ein HERZEN Lied.
Dann dessen Innhalt / Instrument oder
Werckzug / Seiten / Gehör/Stimm/
Mund/Gesang ist iñerlich oder im HERZEN deß Gemüthes/oder im Gemüth deß
HERZENS. Nun aber dise Gesänger
deß HERZENS / höret und vernimt
Gott allein/ob schon die Stim stillschweiget / daher er zu dem Moyses/ob er schon
kein Wort außsprache/gesagt: Warumb
Exod.14.15. schreyest du zu mir? Dann er schrye mit
dem HERZEN / da er gleich mit dem
Mund schwige. Dises Geschrey aber und
entzünde Begierde deß HERZENS/
vernahme gar wohl der Herr / von welchem der Psalmist sagt : Das Verlangen(oder Begierde)der Armen hast du
Ps.10.17. HErr erhöret/ihres HERZENS
Anligen hat erhöret dein Ohr. Was
kan/umb Gottes willen / für ein bessers
Gesang mit Ohren gehöret werden / als
wann unser HERZ und Will / gleich

wie

wie ein Bass/ sich mit dem Tenor / und Discant / oder dem Oberen vergleicht; nemblich mit dem HERZEN und Willen Gottes? Es schreibet Cardanus: wann man zwo Lauten gleich stimme / und auff eine derselben ein Strohalm gelegt werde/ so werde sie ohn alles berühren eben den Hall von sich geben/ was man auff der andern mit der Hand schlaget. Was ist nun dises anders/ als die süsse liebliche Harmonia deß Göttlichen uñ menschlichen HERZENS? Dann so dises mit jenem allerdings überein stimmet / was es für ein Klang deß Göttlichen Willens hören wird / eben denselben wird es alsbald von sich geben / und mit gantz gleichförmiger Stimm antworten. Diser Music war gar wol erfahren Judas Machabæus, als er sprach: Wie der will / der im Himmel ist / also geschehe es. Solches kunte auch der H. Job gar wohl / welcher gantz mit Trübsalen umbgeben / dannoch mit Freuden sange: Der Herr hats gegeben/ der Herr hats genommen: Wie es dem Herrn gefallen hat / also ists geschehen. Der Name deß Herrn sey gesegnet.

Hieron. Card li. 8. de subul.

1. Mach. 3. 60.

1. Iob. 21.

Die VI. Lection.

Von andern Künsten / welche in diser Schuhl außgelegt werden.

AUsser jenen siben Künsten / welche (wie wir gesehen haben) in dieser Schuhl erkläret werden / begreifft sie auch noch höhere Künsten / Ethicam, oder die Kunst / so gute Sitten lehret; Physicam, welche die natürliche Ding außleget; die Artzney / Juristerey / und Theologey, gleichfals auch Handtwercker. Dises wöllen wir kürtzlich in dieser Lection erklären.

Daß nun hie die sitliche Philosophey gelehret werde / ist unvonnöhten zuerweisen: Weil fast alle Ding / so in diesem Werck außgelegt werden / dahin gehen / wie man gute Sitten einführen solle.

Wieviel werden nun Ding angezogen / so auß der Artzney genommen seyn / als von dem natürlichen Orth / Gestalt / und Farb deß HERZENS / von der Brust / und andern dergleichen Dingen mehr? Ja so gar / was Hippocrates / Galenus / und alle nachfolgende Medici von dem natürlichen HERZEN gelehrt haben / wird erwisen / daß solches alles sich auff unsern

Willen

Willen (welcher das HERZ der Seelen ist) gar füglich reime? Dann gleich wie das HERZ ist ein Werckstatt der Geister/ die es im gantzen Leib außtheilet/ darburch es auch wird ein Anfang und Ursach aller Bewegung und Wirckungen eines lebhafften Thiers; also ist der Will ein Werckstatt der Tugendt und deß Lasters/ deß Verdiensts und Verbrechens/ auch aller guten und bösen Wercken. Cornel. in c. 16. Ezech.

Die Physici und natürliche Meister lehren/ das vier lebhaffte Theil seyn/ in denen sonderlich das Leben stehe und erhalten werde; das HERZ/ Hirn/ Leber/ Lunge. Dann das HERZ mittheilet dem Leib die Hitz und die Geister; die Leber das Geblüt/ darburch der Leib ernehret wird; das Hirn/ die lebhaffte Geister/ darburch die Empfindtlichkeit/ die Verständtnuß und Bewegnuß gemacht wird; die Lunge erfrischet und erkühlet dz HERZ/ gleich wie ein Blaßbalg: Also das Geistliche Leben stehet in einem rechten Willen/ als dem HERZEN; in der Fürsichtigkeit/ als dē Hirn; in der Gerechtigkeit/ als der Leber/ die das Geblüt und Schöne bringt; in der Keusche und Mässigkeit/ als der Lungen/ so die Anmuthungē mässiget/ und erkület.

Damit aber nichts mangle oder abgehe

an der geistlichen Artzney; so wird das schwere HERZ geringert / das harte erweichet / das stoltze und eytele undertrucket und zerknirschet; ja es wirdt so gar gelehret wie man das HERZ von bösẽ Feüchtigkeiten reinigen und außleren soll / in dem gebotten wirdt / man soll es wie ein Wasser außschütten. So sich aber etliche Geschwulsten / Bützel oder Geschwär erzeigen wurden an dem HERZEN / ward befolen / man soll das HERZ beschneydẽ / damit das eytter herauß fliesse. Was thut aber nit der gütigste Artzt unserer Seelen gegẽ dem HERZEN auff daß er entweders jhme die Gesundheit erhalte / oder so es kranck ist / widerbringe? Sentemahlen er jme dẽ Krancken durch seinen Schweyß ein Bad zubereitet; dem besudeltẽ HERZEN aber durch sein kostbarliches Blut ein Abwaschung verordnet. So erfreuet er auch deß Menschẽ HERZ mit dẽ Wein / welcher mit dem Torckel deß H. Creutzes auß seiner heiligen Seyten herauß gepreßt; ja so gar hat er in gemelter Schlaffkam̃er seiner Seytẽ dẽ HERZen ein gar lindes Betlein zugerüstet. Dann er ist der jenige Artzt / welcher alle Kranckheit / und alle Missethat heylet; ja er bezeuget /

Thren. 2. 19

Matt. 4. 23.

zeüget / er sey darumb gesandt worden / daß er die zerknirschten HERZEN benlete. Bißher von der Kunst der Artzeney. Isa. 61. 1.

So wir nun die Juristerey / und Verständnuß der Gesatzen wöllen betrachten; werden wir befinden / daß in diser Schuhl die rechte Schnur der Gerechtigkeit fürgeschrieben werde/welche in dem stehet / daß einem jeden geben werde / was jhme zugehöret. Deßwegen wirdt gebotten/daß wir unser HERZ nit sollē der Welt/dem Fleisch / oder Teuffel; sondern GOTT allein/ dem es alleinig gebühret/ gantz und gar ergeben/also daß kein Theil/ als klein er jmmer seyn kan/einem andern zugeeygnet werdē soll. Das HERZ aber so GOtt also geschenckt uñ auffgeopffert worden ist / wirdt abgewogen / ob es das rechte Gewicht habe / welches von dem Göttlichen Gesetz verordnet und fürgeschriben ist. Was sollen wir aber von den Gesätzen selber sagen / welche der ewige Gesatzgeber mit seinen Finger in die fleischliche Tafel deß HERZENS einschreibt? 2. Cor. 3. 3.

Von der THEOLOGIA aber were es überflüssig zu probieren / daß dieselbig auch in disem Wercklein eingeschlossen

werde / weil dessen fürnembstes Zihl ist / das abgewendte HERZ von Gott zu jhme widerbringen / das unsere nach seinem Göttlichē HERZEN rechtgeschaffē machen / dasselbe der Göttlichen Majestät auffopffern / das HERZ mit jhme vereinigen / damit es endlich in jhme seeliglich ruhe. Die Göttliche Liebe aber / als oberster Schutzherr / erleüchtet / entzündet / uñ erhebet das HERZ uber sich / auff das es die Göttliche Anmutungen empfangen und an sich nemen möge; welche Ding alle einem Mystico Theologo zugehören. Ich ubergehe aber mit fleiß / daß gar vil Oerter der heiligen Schrifft und Geheimnussen der Theologen in disem Büchlein außgelegt und erkläret werden.

Es werden so gar auch andere Künstē / und Handtwercker von diser Schuhl nit außgeschlossen. Dann der himmlische Lehrer tractirt allhie den Christlichen Handel / und richtet das HERZ ab zum geistlichen Kampff und Streit; in deme er entweders dasselbe gleich wie ein vestes Schloß und Pastey / mit dem Schwert der Göttlichen Liebe beschützet / und gleichsam die Wacht darvor helt; oder mit dem Schilt seiner Arbeit / und Bewaffnung seines Leydens das HERZ vor den fewri-

Thren. 3. 65.

gen Pfeilen deß Feindes bewahret. Es mangelt allhie auch nit an Vitruuio; da er / als ein guter Baumeister / das Hauß deß HERZENS erbauet / damit solches ein weitläuffige Wohnung deß H. Geistes werde; darin / wie Bernhardus gesprochen / er vnterschiedliche Spatziergäng außtheile / zum Werck der Göttlichen Majestät. Ja er richtet auff in dem HERZEN Leytern und Stiegen / darauff er gen Himmel und zu Gott selber auffsteiget. Ja auch die Säul Christi vnterstützet das wanckende Hauß deß HERZENS / wann es vonnöthen; letzlich weyhet und zueignet es Gott das ganze Gebäu / so mit dem Titel deß Creutzes überschrieben ist. Wann du ein Lust und Liebe hast zum Gemählwerck / soll dir das HERZ selber an statt einer Tafel seyn / oder vil mehr an statt der Leinwadt / darinnen mit der Nadel der dörnin Kron das Angesicht deß Geliebten außgenähet wirdt. Bern.l.ex. 27.in. Cant. Pf.83.6.

Ja die Göttliche Liebe hat so gar nicht underlassen / die Seel zuunterweisen von dem Ackerbau. Wilstu einen geistlichen Varronem sehen? nimm dir für den Lehrmeister diser Schuhl als einen Gärtner / welcher jetzunder ein weil die Erden deß HERZENS mit dē Pflug deß Creutzes

umbackere/bald den Saamen deß Worts Gottes in das HERZ werffe/nachmahlē das HERZ befeüchtige / und die Blumē auffflöse. Ein andersmahl pflantzet er den Baū deß Creutzes in das HERZ/trucket auß dē Most mit dem Torckel deß Creutzes/ welcher in dem Faß diß HERZENS auffgefangen werde. Letzlich vmbgibt und bewahret er den gantzen Gartē deß HERZENS mit dē Zaun der Dörninen Crō. Auß welchen allen disen Dingen klar erscheinet / wie weit und breit sich die Künsten in der Hohēschuhl deß HERZENS außbreiten / auch darinnen allerhand Lehrstücklein und Künsten gelehret und gewiesen werden.

Die VII. Lection.

Von dem Lehrmeister und Jüngern in der Schuhl deß HERZENS

Ambros. Lib. 2. de Virg.

WEil nach der Schuhl deß heiligen Ambrosii / der erste Eyfer zum lernen / ist die Fürtreffligkeit deß Lehrmeisters; ist gantz würdig / daß wir die Fürtreffligkeit deß Lehrmeisters in diser Schuhlen etwas fleissiger erwe-

erwegen. Nun aber ist kein anderer Lehrmeister deß HERZENS / als eben derjenige / welcher der Menschen HERZEN eines jeglichen insonderheit erschaffen hat; welcher erforschet die HERZEN und Nieren / der auch will / daß alle seine Jünger klug und weiß von HERZEN seyn sollen. Seytemahln Gott der Menschen HERZEN schaffet / nit allein der Substanz und Wesen nach; sondern auch nach der Anmuhtung der Andacht und Gottsforcht. Dann gleichwie Gott ein reines HERZ schaffet im Menschen durch Erneuerung der Gerechtigkeit / also schaffet er ein erneuertes HERZ durch Bekräfftigung der Lehre / und zwar insonderheit; dann einem wird gegeben der Geist der Weißheit / einem andern der Wissenschaft / einem andern deß Glaubens. Dann ob schon die Gütigkeit Gottes zu allen Zeiten d' Menschen HERZEN mit der heylsamen Lehre underweisen / so hat er doch solches weit überflüssiger im neuen Testamēt durch seinen eingebornen Sohn JESUM Christum gethan; dann also hatte vor Zeiten der Vatter versprochen: Ich will ein ewige Bündtnuß mit euch machen / die treue Barmherzigkeiten

Ps. 32. 15
Ps. 89. 12.
Ians. in expos. Ps. 32.
Isa. 55. 3.

Davids.

Dauids. Sihe ich hab jhn den Völckern zu einem Zeugen / zu einem Fürsten / und zu einẽ Gebieter gesetzt. Wie fleissig aber der Messias das Ampt eines Lehrers vertretten wurde / lehret gemelter Prophet an einem andern Orth / sprechende: Deine Augen werden sehen deinen Gebieter / und deine Ohren werden das Wort hören / deß / so dich zur Ruhe ermahnen wird. Das ist der Weg / in dem solt ihr wandlen. Wer soll sich aber nit verwundern ob solchem Fleiß? Dann er wartet nit biß die Schuler in die Schuhl kommen; sondern er laufft den Halßstärrigen vnd Flüchtigen auff den Fersen nach / und wendet sie gar liebkosend ab von dem Weg deß Verderbens. Daß nun solche Verheissungen deß Propheten im Neuen Testament erfüllet seyen / bezeuget der Apostel / da er spricht:

Isa 30.21.

Heb. 1. 1.

Nach dem vor Zeiten Gott manchsmahl / und vilerley Weiß geredt hat zu den Vättern durch die Prophetẽ / hat er am letzten in disen Tagen zu uns geredt durch den Sohn / welchẽ er gesetz hat zum Erben über alle Ding /

Ding/durch welche er auch die Welt
gemacht hat. Was kan Edlers und
Fürtrefflichers seyn als diser lehrer? wel-
chen der himlische Vatter auff dem Berg
Thabor zum Magister gemacht/ und diß
Gezeugnuß geben hat: Diß ist mein ge- Matt 17.
liebter Sohn/ in welchē ich ein Wol-
gefallen hab: den solt ihr hören. Diser/ Bar. 3. 37.
Wie Baruch bezeüget/ hat allen Weg
der Weißheit erfunden/ und hat sie
Jacob seinem Diener geben/ und
Israel seinem Geliebten. Diß ist der
Lehrmeister/ in welchem verborgen li- Col. 2. 3.
gen alle Schätze der Weißheit und
der Erkantnuß. Diser ists/ welcher 1. Cor. 2. 8.
ein himmlische Weißheit gelehret/ wel-
che keiner von den Fürsten diser
Welt erkant hat/ die GOtt zu seiner
Glory und Ehr von Ewigkeit an ver- 1. Cor. 1. 31.
ordnet hat. Wer solt sich dann nit im Herrn
erfrewen/ daß er einen solchen Lehrmeister
bekommen habe? Also hat er nit jeder Ps. 147. 20.
Nation oder Geschlecht gethan/ und
hat ihnen seine Gericht nit offenbart. [illegible]
Wer wolt dann nit sagen: Wo ist so ein

trefflic-

trefflich Volck zu dē die Götter sich also nahen / als der Herr vnser Gott gegenwertig ist allen unsern Bittungen: Vñ wo ist ein so trefflich Volck / das solche Sitten und Recht hab / und alles Gesetz? Deßwegen mahnet uns
Joel. 2. 23. der Prophet billich: Seyt nun frölich / und frewet euch ihr Töchter von Sion in dem Herrn euerm GOtt / dann er hat euch den Lehrer der Gerechtigkeit geben. Gantz seelig seynd solche
Ps. 93. 12. Schuhler / die einen solchen Lehrer und Schuhlmeister haben: Seelig ist der Mensch / den du Herr züchtigest / und lehrest ihn durch dein Gesatz. Auß disem ist nun leztlich zusehen / in was grossen Ehren man disen Lehrmeister halten / wie begirlich man ihn hören / mit was Fleiß und geneigten Willen man ihme in allen Dingen gehorchen soll; leztlich wie sich gebühren wölle / daß die Schuhler den grösten Fleiß anwenden / daß sie alle Lectiones dises Lehrmeisters / welche er nit allein mit Worten / sondern auch mit dem Werck selber gelehret hat / außwendig lernen / und in dem Werck selber erweisen /

sen/daß sie solches gelernet haben. Diß hat also der gütigste Schuhlmeister gewölt/ da er gesprochen: Lernet von mir/dann ich bin sanfftmütig/ und von HERZEN demütig. So ich euer Meister und Herr / euch die Füß gewaschen habe/ so sollet ihr euch auch untereinander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein Beyspil geben / daß ihr thut / wie ich euch gethan/ hab.

Matt. 11. 29. Ioan. 13. 14.

Wer nun seyen die Jünger in diser Schuhl/ist leichtlich zuerachten: seytemaln alle/die ein HERZ haben/ und welche ihnen die Gesundheit deß HERZENS von HERZEN angelegen seyn lassen/ gehören in diese Schuhl/zu welchen unser Lehrmeister wohl sagen mag/was Job gesprochē hat: Ihr HERZHAFFTE Männer höret mich.

Iob. 34. 10.

So werden auch so gar die jenige nit außgeschlossen/welche Mangel am HERZEN leiden/dañ die ewige Weißheit will jedermann seiner Lehr theilhafftig machen sendet ihre Botten auß/zuladen oben auff das Schloß und Zinnen der

Prov. 9 3.

Statt.

Statt. Wer töricht ist/der mach sich hieher. Vnd zum Narren sprach sie; Kommt/esset mein Brodt/und trincket den Wein/den ich euch gemischet hab. Verlast das thörlich Wesen/so werdet ihr leben / und gehet auff den Weg deß Verstands.

So wird nun allerley Alter von Manns- und Weibs-Persohnen in dise Schuhl
Ps. 148.12. geladen und eingelassen ; Jüngling und
Ps. 48.3. Jungfrauen/ Alte mit den Jungen/beyde reich und arm miteinander sitzen in diser Schuhl: allein die jenige werden von Ertheilung diser Lehr außgeschlossen/welche dem Liecht widerspenstig seynd / und sich nit würdigen die Gebott deß/der zuruck
Isa. 30.21. ermahnet/anzuhören / sonder platzen freywillig in die Abweg und gähe Oerter.

Die VIII. Lection.

Wie süß und lieblich der Lehrmeister in die HERZ Schuhl lade.

UNser allersüssester Schuhl Herr/ hat nit genug/daß er sein Schuhl offentlich halte/männiglich ohn underschied

derschied einlasse / und ihnen ohn Silber und Gold / oder einzigen Vergeltung sein Lehr mittheile ; sondern gantz zart und lieblich ladet und reitzet er zum lernen an alle Schüler / die er auch würdiget an statt der Kinder zuhaben ; und solches mit einer so lieblichen und anmütigen Stimm / daß es wol ein hartes und steinernes HERZ seyn muß / welches sich ihme widersetzet. Seytemahln seine Wort seynd linder dann Oele / und seynd doch scharffe Pfeile / durch welche dz inerliche HERZ durchtrungen und zerknirschet wird. Dañ das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und schärffer dann kein zweyschneydig Schwert / und durchtringed / biß daß es zerschneydet Seel und Geist / auch die Gelenck und Marck / bekehret die Seelen / und gibt den kleinen Verstand O wie groß und manigfältig ist die Süsse in den Worten dises Göttlichen Lehrmeisters! Milch und Hönig ist under seiner Zungen / und seine Leffzen seynd Lilgen / welche tropffen die beste Myrrhen / das ist / die außerleßne / vollkomenste / und trefflich wolrichende. In den Lilgen / O so

Psal. 54. 21.
Hebr. 4. 12.
Psal. 118. 130
Claud. Aquar. in Psal. 44.

so du betrachtest die Farb / solt du verstehen die Reinigkeit: durch den Geruch / di Süsse und Lieblikeit: durch die güldene Düpfflein darinn / die Gottheit. So ist es derhalben gleich so vil / als spreche er: Die Wort / welche mein Bräutigam fürbringet / seynd rein und klar / voll Geruch und Süsse: ja solche / dergleichen seyn sollen die / welche von Gott und Menschen fürgebracht werden / welche zumahl haben die weisse Farb / und Lieblikeit / von den Ilgen; zumahl auch ein wunderbarliche Gesund / und heylsame / wie auch die Krafft Verfaulung oder Zerstörung zuvertreiben von der Myrrhen. Wie grosse Gnad
Ps. 44.5. aber außgegossen sey in den Leffzen unsers Lehrmeisters / wie grosse Krafft in seinen Worten / kans keiner besser erklären / als ders erfahren hat. Die geliebte Braut
Cant. 5.6. schreyet: Mein Seel ist zerschmoltzen / da der Geliebte geredt hat. Die zween Jünger / welche mit dem Meister gen Emmauß giengen / waren durch die innbrünstige reden entzündet / und fragten: War nit unser HERZ gantz entzündet
Luc. 24.10. in uns / da er mit uns redet auff dem Weg / und erkläret uns die Schrifft? Diejenige / so von den Hohen Pristern

und

und Phariseern gesandt waren ihn zu-
fangen/da sie seine Reden höreten / spra-
chen sie: Diser ist ein rechter Prophet. Ioan.7.40
Er ist Christus es hat nie kein Mēsch
also gered/wie diser Mensch. Da er
aber zu Nazareth in der Synagog lehret/
sahen auff ihn aller Augen / die in der
Schuhl waren / und sie gaben ihm alle
Zeugnuß / und verwunderten sich der Luc.4.22.
gnadenreichen Worten / die auß seinem
Mund giengen. Da er widerum zu Ca- Ibid.v.32.
pernaum an der Sabbaten lehret / ver
wunderten sie sich ob seiner Lehre/
dann sein Rede war gewaltig. Deß- Ioann.6.68.
wegen der heillige Petrus gantz recht und
billich (da etliche seiner Jünger hinder-
sich giengen / und sie Christus fragt:
Wolt ihr nit auch hinweg gehen ?)
in aller Namen geantwortet hat: HErr/
wohin sollen wir gehen ? Du hast
Wort deß ewigen Lebens. So laßt
uns nun fleissig zuhören disem himmli-
schen Lehrmeister/der seine Jünger mit gar
süssen und kräfftigen Worten zur An-
nemmung der heylsammen Lehr / ladet
und anmahnet : Kommet herzu / Psal.33.12.
spricht er/ ihr Kinder / höret mich / ich

Prov. 4. 1. will euch die Forcht deß Herrn leh-
ren. Höret/meine Kinder/die Lehre
eweres Vatters / mercket auff / daß
ihr den rechten Verstand erkennet:
denn ich gib euch ein gute Gab / ver-
lasset mein Gesätz nit.

So hält uns Salomon in den Sprü-
chen/ein gar schöne Predig für/welche un-
ser Lehrmeister under dem Namen der
Prov. 8. 1. Weißheit zu seinen Jüngern gehalten hat:
Ruffet nit die Weißheit / spricht er:
und die Fürsichtigkeit läst sich hören
in den höchsten Gipffeln oder Spitzē?
Offentlich an dem Weg an der
Strassen stehet sie / an den Porten
bey der Statt / da man zur Thür
eingehet/redet sie: O ihr Männer!
ich schrey zu euch/und ruff den Men-
schen Kindern. Mercket ihr kleinen
die Witze / und ihr Unweisen nemmet
es zu Hertzen. Höret/denn ich will
von grossen Dingen reden/ und mei-
ne Lefftzen sollen geöffnet werden/ daß
sie das Recht außsprechen. Dann
mein Halß soll die Warheit gedenckē

und

und meine Lefftzen sollen hassen das Gottloß ist. Alle Red meines Müds seind gerecht/ Es ist nichts verkehrtes oder falsches darinnen. Sie seynd alle gerad/ denen/ die sie vernemmen/ und richtig denen/ so Erkandtnuß finden. Nemmet mein Lehr/ und nit Silber/ und erwehlet die Lehre mehr dann köstlich Gold. Dann Weißheit ist besser/ als die köstlichste Reichthum/ und alles was man wünschen mag/ kan jhr nit gleichen. In welchen Worten er die fürtreffliche Nutzbarkeiten/ und grosse Früchten seiner Schuhlen erkläret/ welches er noch mehr thut in der gantzen lieblichen Schlußred/ demnach er etliche Wort entzwischen gesetzt/ uñ den Schluß also gemacht: So gehorchet mir nun meine Kinder/ Seelig seynd die meine Weg behalten. Höret die Lehr/ und werdet weise/ und werffet sie nit hinweg/ Seelig ist der Mensch/ der mich höret/ uñ der wachet an meiner Thür täglich/ und wartet an den Pfosten meiner Thür. Wer mich findet/ der

findet das ewige Leben / und wirdt schäpffen das Heyl vom Herrn. Damit wir aber nit solten vermeinen / die Schuhl der Weißheit sey nur allein nutzlich / und so kein Straff gesetzt auff diejenige / welche sie verlassen / setzt er hinzu die Schäden und Straffen / darein fallen die / so die Weißheit verlassen: Wer aber an mir sündiget / spricht er; der verletzt seine Seele. Alle die mich hassen / lieben den Todt. Solches thun nun die träge und hinlässige Jünger / welche das Heyl und ewige Leben verachten /
Eccl. 2. 21. von welchẽ Sirach spricht: Die Weißheit ist gar sehr scharff den Ungelehrten / und der Unverständig bleibt nit beständig an jhr. Es wirdt aber nit also ungestrafft hingehen; Dann das
Osc. 4. 24. Volck welches nit verstehen will / das
Prou. 10. 13. muß geschlagen werden. Item: Auff den Rucken deß Narren / gehört ein Rutten. Höre nun / der du ein Jünger in diser Schuhl bist / so du Vernunfft hast / uñ HERZHAFFT bist / so förchte dir võ
Hier. 6. 8. diser Trowung deß Herrn: O Jerusalem / besser dich / daß sich villeicht mein
HERZ

HERR nit von dir abwende. Was ist aber diß / daß der Meister sein HERZ abwende von seinẽ Jüngern/als daß er jhn nimmer lieb habe? Dahero spricht die Schrifft: Gott hat niemand lieb/dann den / in welchem die Weißheit wohnet. Dahero muß vnglückhafft vnd armseelig sein / der ein solcher ist / über den sich auch der genedig vnd barmhertzige Herr nit will erbarmen. Dañ wie Jesaias spricht / Es ist ein unverständig vn weiß Volck/darumb wirdt sich auch jhr nit erbarmen/der sie gemacht hat/ und der sie erschaffen hat / wirdt jhnẽ nit genedig sein. Derhalben jhr fleissige Schubler / seyt wachtbar in der Lehr deß HERZENS / ergreiffet die Züchtigung/das etwañ der Herr nicht zürne/ und jhr von rechtem Weg verderbet.

Sap 7.28.
Ps. 104. 10.
Isa. 27. 11.
ps. 2. 12.

Die IX. Lection.

Von der Weiß zulehren/deren sich der Lehrmeister in der Schuhl deß HERZENS gebrauchet.

DJe Hochheit und Würde unsers Lehrmeisters gibt leichtlich

zuerkennen / daß er sich weit einer andern Weiß zu lehren gebrauche / als die Weise
Baruch.3. 23. diser Welt: Dann die Agarener erforschen Fürsichtigkeit und Weißheit / aber allein irrdische / nach ihren engnen Lüsten werffen sie ihnen selbs Lehrer auff / die
2.Tim.4. 3. ihnen die Ohren kratzen / als die nemlich nach Fürwitz und Neuerung trachten. Denen seynd gleich ihre Lehrmeister in
1.Cor.2. 4. überredenden Worten menschlicher Weißheit / mit zierlichen Reden / und hohen Sprüchen befleissen sie sich allen Zuhörern ein Gnügen zuthun. Unser
Joan. 6. 69. Lehrmeister aber / welcher Wort deß Lebens hat / spricht dem HERZEN innerlich zu / und durchtringet dasselbig mit
Ps. 2.14. Krafft seines Göttlichen Worts / kehret es umb / und bieget es wohin er will. Alle
August. Tract. 3. in Epist. Ioann. Meister der Kirchen / spricht Augustinus / lassen sich von aussen hören / der jenige aber so im HERZEN lehret / hat seinen Meisterstuhl im Himmel. So diser Lehrmeister nit ist im HERZEN deß Zuhörers / ist die Red eines jeglichen Lehrers vergebenlich und umbsonsten. Dann / wie Gre-
Lib. 11. Mor. in Iob. cap. 5. gorius spricht; Ein jeglicher Mund / der redet / ist stumm / wann nit Gott innerlich im HERZEN schreyet: Welcher auch die

Wort

Wort einblaset/die gehört werden. Man bringe nun eusserlich Wort für / wie man wölle / werden sie gantz und gar nichts nutz seyn / so nit der Herr das Ohr deß HERZENS eröffnet. Dann zu gleicher Weiß der zu Roß ist/oder auff einē Wagē fährt / kombt nur biß zu der Haußthür / und kan auff dem Roß oder Wagen nit eingehen in die Schlaffkammer/ so doch der jenige / welcher zu fuß gehet / und den Schlüssel zum Hauß hat / dises gar leichtlich kan verrichten ; also kombt die Stim̃ deß Worts biß zu den Ohren/das geschribene aber allein biß für die Augen / das jenige aber/ welches Gott redet/gehet ein in dz HERZ selber / leitet und wendet dasselbe zu allem Willen Gottes ; dessen Krafft der heilige Bernhardus erfahrē hat/da er gesprochē: Das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / alsbald es hinein kommen ist / hat es die schläfferige Seel auffgeweckt/ bewegt/ und erlindert/auch mein HERZ verwundet/weil es hart / und steinig/auch nit recht gesund war; es hat auch angefangen außzureüten/ abzubrechen/und auffzubauen / zupflantzen/die dürre Ding zubefeüchten / die Finstere zuerleüchten/die Beschlossene zueröffnen/ die Kalte zuentzünden / auch die Krumme geschlacht /und die Rauhen

Serm. 74. in Cant.

Isa 40.4. und Unebenen zu gantz linden und ebnen Wegen zumachen / also daß mein Seel
Psl.102.1. den Herrn lobe / und alles / das in mir ist / seinen heiligen Namen. Bißher Bernhardus. Wir wollen aber insonderheit erwegen und betrachten / die hohe und innerliche Weiß zulehren / deren sich unser himmlischer Lehrmeister gebraucht / und wöllen solches von keinem andern / als seinem H. Mund hernemmen: dann er redet selber also bey dem Propheten von der glaubigen
Ose.2.14. Seel: Sihe / ich will sie bereden / und in ein Wüste führen / und zu HERZEN freündtlich mit ihr redē. Gleichsam sprech er: Ich will sie auff dz lieblichste bereden / und die mir vermählte Seel anreitzen / sie in ein wüste Eynöde führen / darinn sie abgesöndert von dem weltlichen Getümmel / und Hauffen der Menschen und Geschäfften / mich allein hören wirdt reden: dann der Göttliche Bräutigam liebet geheime abgesönderte Oerter / und laßt seine Geheimnussen nit herauß auff offentlichem Platz. Deßwegen ermahnet der hönigfliessende Lehrer die Braut also:
Bern. ser. 40. in Cant. O heilige Seel / biß allein / damit du dich selber jhme allein auffbehaltest den du under allen außerwöhlet hast. Fliehe die offne Plätz/

Plätz / fliehe die Haußgenossen selber. Weistu nit/das du ein schambaren Bräutigam hast / der dir sein Gegenwertigkeit nit ertheilen will / wann andere zugegen seyn? Wie nun der Bräutigã deß HERZENS/ uñ auff Weiß er in das HERZ rede/erkläret er anderstwo noch besser / da er spricht: Sihe / ich stehe vor d' Thür/ und klopffe an/so jemand mein Stim̃ hören/und die Thür auffthun wirdt/ zu dem werd ich eingehen / und das Abendmahl mit jhm halten / und er mit mir. Was ist nun das fur ein Güte und Sanfftmütigkeit / in dem der Herr selber die Thür unsers HERZENS verschlossen findet/darauffen stehet / verharrlich anklopffet/und erwartet/ biß das man jhme auffthut? Was aber diß für ein Anklopffen sey/eröffnet das HERZ selber/da er spricht: So jemand mein Stimm hören wird / anzudeüten/daß er durch jnnerliches ansprechen und ruffen an der Thür deß HERZENS klopffe. Welches die Braut auch noch besser erkläret/da sie dises Klopffen uñ Stim̃ außlegt/sprechende: Die Stimm meines Geliebten der anklopffet: Thue mir auff / liebe Freun-

Apoc. 3. 20.

Cant. 5. 2. Freundin / mein Schwester / mein Taub/mein Unbefleckte: dann mein Haupt ist voll Tawes / und meine Haarlocken voller Nachtstropffens. Gleichsam spreche er; Weil ich schlaffete/ mein HERZ aber wachete/ sihe da klopffet mein Geliebter an der Thür an/ uñ schreye: Thue mir auff / mein Schwester / bitter und ermahnet/damit ich alle Ding underlasse / und ihme die Thür deß HERZENS eröffnen soll.

Hie ist aber zu mercken / daß jegliche Wort deß Bräutigams / eben so vil Ursachen seynd / mit denen er die Seel dahin anbelt / daß sie die Thür deß HERZENS öffnen wöll.

Ludo de Ponte in Cant. li. 8. Exhort. 8. §. 2.

So sagt er nun Erstlich; Thue mir auff: Gleich als spreche er; du hast die Thür deines HERZENS auff gethan dẽ Teuffel/der ein Begierd gehabt nach deinẽ Verderbẽ und Undergang/uñ ewigen Verdamnuß: Warumb soltest du dañ nit auffthun mir deinem erschaffer / erlöser und Schutzherzn/ der ich begirig bin nach deinem Heyl / und suche dein ewige Seeligkeit? Du hast auffgethan dem Tyrannen und ehebrecher; thue auff dem ordenlichen Herrn und Bräutigam. Du

hast

hast auffgethan dem Wolff der hineîn geschlichen / zuverwüsten und zuschlachten; thue auff dem eygnen Hirten / der begehret hineîn zugehen / dich zuverthoten und zubeschützen.

Fürs Ander / begehret er mit Ernst hinein / indeme er die Braut / biß zum Vierdenmahl die SEJNE nennt / sprechende; Mein Schwester / mein Freundin / mein Taub / mein Unbefleckte. Gleich als redet er also: Auff tausenterley Weiß / bist du MEJN / und keines andern darumb bist du billich schuldig mir auffzuthun: dann ich klopffe nit an der Thür eines frembden Hauß / sondern eines eygnen / welches ich erschaffen / gemacht / gebessert / und sehr fast gezieret.

Fürs Dritte / alle und jegliche diese Namen dringen auff die Eröffnung. Du solst mir auffthun / dann du bist mein Schwester wegen der Menschwerdung; ein Freundin / wegen deß Leydens; ein Taube / wegen Sendung deß H. Geistes; ein Unbefleckte / wegen Empfahung der H. Sacramenten. Ja so gar in der Rechtfertigung / welche durch den Tauff und Buß geschicht / bist du mein Schwe-

ster

ster durch die Gnad / durch welche du der Göttlichen Natur theilhafftig würdest: Mein Freundin / durch die Liebe / in der die Freundschafft under uns gemacht wird: Ein Taube / durch eingiessung deß Geistes / der auff dir geruhet hat: Ein Unbefleckte / durch die Reinigung von allen Sünden.

Zum Vierdten / bringt der Bräutigam noch klarere Ursachē für / sprechende: **Dann mein Haupt ist voll Tawes / und meine Haarlocken voll Nachts-tropffen.** Anzuzeigen / daß er vil Stund in der Nacht an der Thür gestanden klopffende / also daß wegen langwüriger Zeit dz Haupt voll Tawes / und die Haarlocken voll Nachtstropffen worden seyn; so man doch gleich auff das erste Anklopffen auffgethan haben solte / wo nit als einem Bruder und Freund; zum wenigsten wegen der Ungestümme / dann ich bin lang in dem klopffen verharret / also daß ich gantz und gar naß worden bin. O wie ein wunderbarliche Güte Gottes! O verwunderliche Liebe! nit von seines / sondern unsers Nutzens wegē klopffet er an dˀ Thür deß HERZENS; ist jhme auch wenig daran

daran gelegen / wir thun jhme auff / oder nit; aber uns gehet es an: und dannoch der gedultige / und Herr vieler Barmhertzigkeit verharret klopffend an der Thür / und erwartet langmütig / biß wir jhme auffthun. Ps. 85. 15.

Zum Fünfften und letzten / solle man allda wol erwegen daß der Bräutigam allda andeutet / er sey mit blossem Haupt vor der Thür deß HERZENS gestanden / und geschicht gar kein Meldung von einiger Bedeckung / sondern wird gesagt / das Taw und Tropffen / seynd auff die Haarlocken gefallen. Nun pflegen die Gefangene mit blossem Haupt daher zugehen. Was ist nun / daß der Bräutigam für die Thür deß HERZENS kommt mit entblößtem Haupt / und voll deß Taws und der kalten Tropffen? Er kommt nemlich als ein Gefangner / von keinem andern / als von seiner Liebe / von deßwegen er grosse Schmertzen erlitten hat. Gleich als sprech er: Sihe / ich stehe vor deiner Thür / gleich als dein Gefangner / und leibeigner Knecht / dann mein Liebe gegen dir / hat mich zu deinem Knecht gemacht / daß ich dich von deinen Armseeligkeiten und Ubeln erlösen solte. Dann also spricht ER durch Jesaiam:

Isa. 43. 24. Phil 2. 8. Du hast mich zum Knecht / und mir wol Mühe gemacht in deinen Sünden / und mir mit deinen Missethaten Arbeit geschafft: Dann von deinetwegen hab ich die Gestalt eines Knechts an

Phil 2. 8. mich genommen / mich gedemütiget biß in den Todt / aber den Todt deß Creutzes. Von deinetwegen war mein mit Dörnern gekröntes Haupt / voll deß blutigen Taus / und meine Haarlocken der rosenfarben Tropffen meines Bluts. Sihe derhalben an dises Haupt / als ein Zeichen meiner Liebe gegen dir / und eröffne mir dein HERZ. O wie ein verwunderliche Würdigung der Göttlichen Liebe! O wie ein unglaubliche Verstockung der Menschen! Welche einem so liebhabenden Bräutigam sich widern auffzuthun / oder so faul seyn: Wehe ihnen / und tausentmahl wehe / welche wegen Verstockung deß Gemüths / Gott die Thür deß HERZENS starck verschliessen / noch seinem Anklopffen und Einsprechen einzig statt und Platz geben.

Die

Die X. Lection.

Von dem Ampt eines Jüngers / d' in die Schuhl deß HERZENS gehen will.

WJr haben gesehen / was der himmlische Meister für ein Weiß in dem lehren brauche: ist nun übrig zuerforschen / auff was Weiß der Schuhler solcher Lection und Vorlesung auffmercken / und sie dem Lehrmeister wider auffsagen solle. Wir können aber drey Ding mercken / welche zu solchem Ampt eines Jüngers gehörig seynd. Das erste / daß er den redenden Lehrer höre. Das ander / daß er auffstehe die Thür deß HERZENS zueröffnen. Dz dritte / so nun der Meister draussen wartet / er die Thür öffne / und ihn in den innersten Theil deß HERZENS hinein las. Das Beyspil eines solchen guten Jüngers hat die Braut im Hohenlied gegeben; dann sie hat gar fleissig auff die Stimm deß Bräutigams gemercket / dahero sie auch gesprochen: Die Stimm meines Geliebten / der anklopffet. Cant. 5. 2. Dann so sie nit gar fleissig auffgemercket / hette sie

ohne Zweifel die Stimm ihres Geliebten nit erkand.

Psal.84.9. Der Königliche Prophet ist auch ein fleissiger Zuhörer dises Lehrmeisters gewesen/der gesprochen: Ich will hören/ was GOTt der Herr zu mir redet. So ist nun diß das erste Ampt eines Jüngers in diser Schuhl / daß er sich nemlich anziehe von dem Getümmel und Unruhe dises Lebens / allein sitze / und stillschweigend vernehme sein Göttliches Einsprechen.
Iob.4.12. Dann er wird under den Schaaren den Herrn nit reden hören können; sentemal ner die Seel in die Wüste führet/daß er daselbsten in jr HERZ rede. Dises Reden aber/so zü HERZEN gerichtet/ fällt Erstlich in die Ohren/darumen soll man sie dem Göttlichen Wort eröffnen. Ein gutes Ohr ist gleich einem Torckel / so den Weintröst der Wörter behält / und den Wein deß geistlichē Verstands/in den Keller deß HERZENS einführet. Darummen gebühret es einem Jünger/daß er den Canal seines Gehörs darbiete/ das Wort Gottes zuempfangen / damit ein so köstlicher Safft in das Geschirr deß HERZENS einfliessen könde.

Fürs ander / alsbald er vernehmen

wird die erste Stimm seines Lehrmeisters/ dardurch er begehrt eingelassen zu werden/ und Audienz zuhaben; soll er alsbald auffstehen/und dem Anklopffenden auffthun. Solches kan er lernen von jener Sulamitide, die spricht: **Ich bin auffgestanden / daß ich meinem Geliebten auffthete.** Dann es muß ein fauler Gesell seyn / der zwar die Stimm deß Klopffenden höret / aber stellet sich/als höre ers nit/ mercket auff andere Ding / oder schnarchet; und will sich nit einmahl aufflupffen/ daß er dem Geliebten auffthue. Demnach nun die Seel durch die Göttliche Stimm auffgewecket worden/soll sie alsbald munter auffstehen/den Fußstapffen der Braut nachfolgen / auch das dritte Ampt fleissig verrichten/nemlich den Meister auffthun: **Ich hab den Rigel meiner Thür meinem Geliebten auffgethan.** Cant. 5. 6. Was ist aber diß anders/ als/ich hab alle Verhindernussen / welche under dem Weg gelegen / daß mein Geliebter nit kunt hinein kommen/ zugleich hingelegt / also / daß ich nit den wenigsten Rigel gelassen/ welchen ich nit hinweg geschoben gehabt? Dann es geschicht gemeiniglich / daß auch in einem Gottseligen Menschen ein böse

Anmutung herschet / welche gleich wie ein Rigel Verhindernuß dem kommenden Bräutigam machet / deßwegen vonnöhten ist/daß man solche hinweg thue. Gar wol reimt sich auff diese Sach/ wz Richardus de S. Victore gesagt: Ob schon ein kleines und enges Ding ist umb ein Schloß/ so verschliesset es doch die Breite der Thür; daß wo man es nit auffschliesset / kan die Thür nit offenstehen: also wann man dise kleine läßliche Sünden nit abschneydet / würdiget sich der Geliebte nit also zu der Seel zukommen/daß er vollkommentlich hinein gehe / und sie mit vollkomner Genad erfülle. Daß es aber kein grosses / sondern nur ein kleines Ding gewesen sey/ welches die Thür verschlossen gehalten; erscheinet daher/ daß er nit saget / er hab das Hebeisen hinweg gethan; sondern allein den Rigel. Wir machen aber einen Rigel an die Thür / wie der heilige Gregorius spricht/ wann wir durch den Wollust deß Fleisches die Thür deß HERZENS vor dem Bräutigam versperren. Wir thun aber den Rigel hinwög / wann wir die zergängliche Wollust von uns schieben/ wann wir unser HERZ / welches zuvor hart war / zu der Liebe Christi erweichen/ und dem Bräutigam / der an der Tür

Cap. 35. in Cant.

Cap. 5 Cant.

an-

anklopffet / einem freyen Eingang machē. Wie grosse Mühe und Arbeit / es aber gebraucht habe / die Thür deß HERZENS zueröffnen / und den Rigel hinzuschieben / hat die Braut selber gnugsam erkläret / sprechende: Meine Hände tropffen mit Myrrhen / und meine Finger waren voll außerlesen Myrrhen; welches nach Pselli Außlegung also lautet: Nach dem ich alle Rigel hindersich geschoben / thät ich die Thür auff; das ist / nach Abtödtung der Glieder meines Fleisches; hab ich alle Sinn meiner Seelen eröffnet. Disem stimmet bey Gregorius Nyssenus, der die Braut also redende einführet: Ich habe die Krafft der Aufferstehung daher empfangen / in dem ich alle meine jrrdische Glieder abgetödet / und solche Abtödung der Glieder freywillig angestellt hab: und ist mir die Myrrhen von keinem andern in die Hand gegeben worden / sondern nach meinem Willen selber geflossen. Dann was soll durch die Händ anders verstanden werden / als die Werck? Und durch die Myrzen / die Abtödung deß Fleisches? Derhalben / wie Ambrosius spricht / ist die Braut auffgestanden auffzuthun / und ihre Werck und Thaten / seynd der Welt

Cant. 5. 5.

Psellus.

Hom. 12.

Lib. de. Isaac. c. 6.

abgetödet werden: Dann also muß die Seel / welche das Wort empfangen soll / beschaffen seyn; das sie die Welt absterbe / und in Christo begraben werde / dann also wirdt Christus gefunden / und er suchet jhme ein solche Herberg.

Hie aber ist zumercken / daß dreyerley Underschied der Jünger seyn. Dann etliche seynd grobe vnartige uñ träge / welche die Stimm deß Lehrmeisters nit vernemmen / wenig darnach fragen / er rede gleich / oder nit. Andere hören zwar die Stimm; mögen aber auß lauter Faulkeit nit darzu auffstehen. Die dritten hören sie / und stehen auff; ziehen aber den Rigel nit hindersich / und eröffnen die Thür nit.

Dann zu gleicher weiß / wann etliche Spilleuth / bey nächtlicher weil auff der Gassen die Zitter oder Lautten schlagen / seynd etliche mit dem Schlaff also vberfallen / daß sie nit hören; andere ob sie es schon hören / stehen sie doch nit auff von dem Bett; andere aber werden durch das liebliche Gesang bewegt / lauffen der Thür oder Fenster zu / daß sie die schöne Music hören mögen; lauffen aber stracks wider dem Beth zu: Also geschicht es auch / das etliche die Stimm Gottes nit hören; andere hörens / nemmens / aber nit

in

ist acht; andere letzlich werden durch Anhörung deß Worts Gottes sehr belustiget/ und losen solchen mit lust zu; werden aber dardurch nit mehr beweget / als hetten sie nur ein Lied oder Gesang gehört / vber welche sich der Herr bey dem Ezechiel beklagt/sprechende: Es redt je einer mit dem andern / Und sagt: Lieber komt/ und laßt uns hörē/was doch die Rede sey / die vom Herren außgehet. Nun sie werden zu dir kom̃en/ mein Volck/ als ob ein Volck zu dir käme und sich vor dir nidersetzen / und deine Wort hören/aber nichts darnach thun/sondern machen Sprüchwörter drauß / mit dem HERZEN aber trachtē sie dem eygen Nutz und Geitz nach. Vnd sihe/ du wirst jhnen ein Hoffier Liedlein seyn / daß süßlich und lieblich gesungen ist. Deine Wort werden sie hören/aber nichts darnach thun. Ezech. 33. 30.

Das Vierdte Geschlecht der Jünger und Schuhler ist der jenigen/welche demnach sie die Stimm deß Lehrmeister vernommen / alsbald auffstehen / den Rigel hindersich schieben / die Thür eröffnen/

 und

vnd die Gebott Gottes mit dem Werck erfüllen. Von disen spricht Bernhardus: Epist. 108. Die rechte Wissenschafft erlangen von der Gnaden Gottes allein die Jünger Christi / das ist / die Verächter der Welt. Dañ dise lehret nit die Vorlesung / sondern die Salbung; nit der Buchstaben / sondern der Geist; nit die Geschicklligkeit / sondern die Vbung in den Gebottẽ deß Herrn. Derhalben ein Jünger in diser Schuhl der begierig ist zu lehrnen / soll nichts vester begehrẽ / als daß Gott allein mit jhme rede / ob schon alle Creaturen schweigẽ / zu dem er sich kehre und Spreche: Rede HERR / 1. Reg. 3. 10. Dañ dein Knecht höret. Er laß jhn auch nit warthen vor der Thür / sondern spreche mit der Braut. Cant. 8. 2. Ich wolt dich ergreiffen / und in meiner Mutter Hauß bringen / da du mich lehren soltest. Was ist aber diß für ein Hauß / als das HERZ selber / darein der Götliche Lehrmeister gehet / und ein Meisterstuhl darin auffrichtet / darein er gleichsam als in Luc. 10. 39. einer weitleüffigen Schuhl / die Braut so mit der Magdalena zu seinen Füssen sitzet / underweiset und lehret? Von deßwegen / wie Bernhardus ermahnet / als offt Ser. 1. de pentec. du ein gutes Einsprechen in deinẽ HERZEN

ZEN empfindest/gib GOtt die Ehr/und erzeige dem H. Geist Ehrerbietung/dessen Stimm in deinen Ohren erschallet.

Die XI. Lection.

Etliche Ermahnunge/welche dem Jünger in der Schuhl deß HERZENS geben werden/

DAmit du mit grösser Frucht und Nutzbarkeit in diser Hohēschuhl verbleibest/und desto leichter deren gantzen Lehr ergreiffest/muß ich etliche Ermahnungen hie einführen/welche der Lehrmeister selber fürgeschrieben hat: Die auch nit allein zu diser/sondern auch einer jeglichen Kunst und Wissenschafft tauglich seyn/und gar wol dinen werden.

Die Erste soll sein/die grosse Begürligkeit zu lehrnen/dann wie in dem Sprüchwort gesagt wirdt:

Der zum lernen begürig ist/
Vil lernen wirdt zu aller frist.

Darumb spricht einer gar scharff sinnig: Einer der lernet/wird gar recht DISCIPVLVS genennet/als von dem DISCI-PLVS je lenger je mehr gelernet werden soll. Dise Begürd zum lernen

Joan Nies. in Alphad Christ.

Sap.6.12. befilcht unser Lehrmeister also: Begehret meine Rede / und habt sie lieb / so werdet jhr die rechte Kunst haben. Durchleüchtig und klar ist die Weißheit / die wird nimmermehr schwelck / und wirdt leichtlich gesehen von denē / die sie lieben / und läst sich die finden die sie suchen. Ja sie vorlaufft die / die sie begehren / und zeigt sich jhnen zuvor.

Die Ander Ermahnung soll seyn / daß der jenige / welcher in disem Schuhl zu proficiren begehrt / von allen Sünden sich enthalte / und die Gebott Gottes fleissig

Sap.1.4. halte. Dann in ein böß willige Seel gehet die Weißheit nit ein / uñ wohnet nit in dem Leib / welcher der Sünd underworffen ist. Höre nun was der

Eccl.1. 33. Lehrmeister für ein Gebott gebe: Begerest du mein Sohn / Weißheit / so halt die Gerechtigkeit / so wird der Herr sie dir

Eccl.6. 37. geben. Deine Gedancken und Sinn seyen in den Gebotten deß Herrn: Fleiß dich seiner Gesatz stets / so wird

er

er dir ein HERZ geben; und Begierd der Weißheit wirdt dir geben werdẽ.

Die dritte Ermahnung ist/welche der H. Jacobus mit disen worten andeütet: So aber jemand under euch mangel hat an Weißheit/ der bitte von Gott/ der da jedermann gibt reichlich/ und verweißts niemand / so wirdt sie jhm gegeben werden. Er lobet aber nit unbillich den Fleiß zubetten/ dann / wie Salomon sprcht: So du nach der Weißheit mit Fleiß ruffest unnd dein HERZ darzu gibst/ alsdann wirst du die Forcht deß Herrn vernehmen / und Gottes Erkantnuß finden. Dannenhero stehet von einem fleissigen Jünger geschriben: Er nimt in seinẽ HERZEN für / frůe zum Herrn zu wachen/ der jhn geschaffen hat / und vor dem höchsten Gott zubitten. Seinen Mundt wirdt er auffthun im Gebett/und bitten für sein Sünd. Wann der groß Herr will / so wirdt er mit dem Geist deß Verstandts erfüllt. Es ist auch gantz und gar nit zuzweifflen / ob der Herr / dem

Jac. 1. 5.

pro. 2. 5.

Ecclef. 36. 6.

1. Reg. 2. 5.

Gott alles Wissens ist/den Bettenden erhören wölle / dann er / (wie schön gehört worden gibt jedermann reichlich. Dessen kan ein Zeüg sein Salomon/da er schreibt:
Sap.7.7. Ich hab gewünscht/und mir ist Verstandt gegeben worden / und ich hab angeruffen/und ist in mich kommen der Geist der Weißheit. Höre auch was
Eccl.51. 15. der Sohn Sirachs darvon sagt: Da ich noch jung war/ehe ich irret/suchet ich ohne scheu die Weißheit durch mein Gebett. Ich hab vor dem Tempel darumb gebettet / und will sie biß in mein Ende suchen. Sie wirdt mir blühen / wie ein fruchtzeitiger Trauben. Mein HERZ hat sich erfreuet an jhr.

Die vierte Anmahnung soll seyn / daß man zu dem Gebett die embsige Arbeit
Eccl.6. 18. soll hinzuthun. Mein Kind / spricht gemelter Ecclesiasticus / nim an von Jugendt auff/die Lehr/so wirstu auffs Alter Weißheit finden. Tritt zu jhr wie einer der ackert und säet / uñ wart mit Gedult auff jhre gute Frucht.

Wenig

Wenig wirst du dich in ihrer Arbeit bemühen/aber bald von ihrer Frucht und Gewächs niessen. Dise und dergleichen Ermahnungen thut uns der H. Geist in Göttlicher Schrifft; denen ich noch diese 3. zusetzen will.

Die ERSTE soll seyn/daß der jenige/ so diß lesen wird/ ihme einbilden soll/er höre daß Christus der Lehrmeister diser Schul ihme selber in sein HERZ rede. Dann allhie wird am allermeisten sein Lehr fürgestellt/ohnangesehen sie hin und wider/ mit der heyligen Vätter / und anderer Lehrer Sprüchen erkläret werde.

Fürs ANDER/daß ers mit rühigem Gemüth lesen / und gleich wie ein reines Thier ruminiren / und in seinem HERZEN behalten/ und vergleichen will.

Fürs DRITTE/ soll er nit allein an der Ablesung und Betrachtung sich nit benügen lassen / sondern sich auch zu dem Werck selber bequemen / und was er in der Lection oder Ablesung vernommen hat/mit dem Werck selber erfüllen. Dergleichen hat gethan ein Schuhler zu Pariß / als er in der Schuhl hette auß dem Evangelio Matthæi lesen hören: Du solltst den Herrn deinen GOtt lieben von deinem

Ioann. Iunior in scala cæli Matth. 22.39.

deinem gantzen HERZEN / ist er mit Verwunderung aller gehling auffgestanden/und hat hinweg gehen wollen. Als er aber von dem Lehrmeister gefragt war/was ihme gesagt oder geschehen were/ daß er sein Schuhl verlassen wolte. Antwortet er: Nichts/sondern ehe er mehr dergleichen hören möchte/wolte er zuvor dises mit den Werck erfüllen; ging hinauß/und tratte in einen Ordenstand. Ich wolte wünschē/daß disem deuckwürdigē Exem-
Luc. 10. 39. pel noch vil Schuler nachfolgen möchten. Darum / du mein Leser / gehe hin / und thue dergleichen.

Die XII. Lection.

Die Privilegia und Freyheiten der HERZEN Schuhl.

WAnn pflegt die Hohe Schuhlen/ darinn ein allgemeines Studieren verordnet ist / mit vilen und mancherley Privilegien und Freyheiten zubegaben: Zum theil/ daß die Schuhler mit desto mehrer Begierde sich darein begeben; Zum theil / daß sie desto fridsamer und rühiger dem Studieren abwarthen könden. Es soll aber niemandt daran

daranzweiffeln/daß nit dise HERZEN-Schuhl/ welche mit Würden alle andere übertriffet / stattliche Prærogativen und Freyheiten habe: Dann gleichwie der Himmel über die Erden erhöhet ist; also ist die HERZEN-Schuhl/ darinn das Regiment führet d' jenige Lehrmeister/dem alle HERZEn offen stehen/und mit dem eines jeglichen Will redet/über alle Schulen der Menschen Kinder erhöhet. Dann von deme an die Stimm deß ewigen Vatters sich auff dem heiligen Berg hören lassen / und gesprochen: Diß ist mein Geliebter Sohn / an deme ich ein Wolgefallen habe/ höret ihn; seynd alle Schuhlen der Weltweisen mit ihrer Lehr zu boden gefallen: und ist von den keuschen HERZEN der Freunden Gottes kein Schuhl weder der Egyptier noch Griechen / oder Lateinischen mehr für lobwürdig gehalten worden. Der Athenienser und Römer Wolredenheit ist mit einem Geräusch verschwunden / und ihre Weisen seynd verglichet denen / die in die Höllen hinab gefahren weil sie den Brunnen der ewigen Weißheit verlassen; den Weg der rechten Weißheit haben sie nit erkennet/ ihren Pfad haben sie nit ver-

Isa. 55. 9.

Missal. Rom.

Matth. 17.

Baruch. 3. 12

verstanden. Man hat sie im Land Chanaan nit gehört/ zu Theman ist sie nit gesehen worden. Die Agarener erforschen fürsichtigkeiten unnd Weißheit/aber allein irrdische/als die Kauffleuth und Gewerbsleuth seynd von Merrha. Die von Theman seynd auch Künstler und Teüscher / und stellen nach Weißheit und Verstand den Weg aber wahrer Weißheit haben sie nit erkennt/ und ihre Pfäd gedencken sie nimmer. Allein der Eingeborne Sohn Gottes / ein König über alle König/und Herr über alle Herren/welcher von uns Menschen wegen sich auff Erden sehen lassen / und bey den Menschen gewohnet / der hat allen Weg der Weißheit erfunden/unnd hat sie Jacob seinem Diener gegeben / und Israel seinem Geliebten. Wer will nun zweiffeln / daß nit diser so grosser Lehrer seiner Hohen Schuhl gantz fürtreffliche Privilegia und Freyheiten ertheilet habe? Seytemahln in diser adelichen Schuhl darff man nicht bezahlen schwäre Tribut der Schmertzen und Anfechtungen / welche
her-

herkommen auß Begierd deß Geitzes/der Ehren/Wollusts/und unachtbahren Begierlichkeiten/welche unser Lehrmeister von dem HERZEN abschneidet / und außrottet. Warlich/ in dem die Sünder/als deß Teuffels Leibeigne/den Last ihrer Mißethaten tragen; erfreuen sich die Schuhler JESU Christi ob der Freyheit der Kinder Gottes/als die von den Banden der Sünden löß seynd.

Nun wolan / last uns auch auß der Schatzkammer der H. Schrifft die unlangbare Privilegia d HERZEN Schul herfürbringen. Ob nun derselben gar vil seynd/ wöllen wir uns dannoch der Kürtze befleissen/vier oder fünff erzehlen der fürnembsten auß denselben.

Die ERSTE Freyheit soll seyn/ die gantz fürtreffliche Nutzbarkeit diser Schulen welche so groß ist / daß man billich von derselben wegen / alle Gütter diser Welt verachten solle. Nun aber dises Privilegiũ hat der Herr selber durch die Hand deß Propheten Jesaiæ seinen Jüngern ertheilet / da er gesprochen : Diß redet der Herr Gott / dein Erlöser/der Heilig Israels: Ich bin der Herr dein Gott/ der nutzliche Ding lehret / und Isa. 48. 17.

F dich

dich in dem Weeg regirt den du wandelst. Dann da wird daß HERZ von
1. Timot. 4. 8. GOtt dem Allmächtigen underwiesen in rechter Gottsforcht / vnd Götlichem Leben / welches zu allen Dingen nutzlich / vnd hat die Verheissung dieses vnnd deß zukünfftigen Lebens. Dann sie lehret Mes-
Sap. 8. 7. sigkeit vnd Weißheit Gerechtigkeit vnnd Stärcke / welchen nichts nutzlichers im Leben ist den Menschen. Der jenige wuste den hohen Werth dieses Privilegii zuschä-
Sap. 7. 8. tzen / der sprache: Die hab ich höher geschätzt / dann alle Reich vnnd hohe Sitz / vnnd alle Reichthumb hab ich nichts geschätzt gegē ihr. Ja das Edelgestein hab ich ihr nit vergleicht / dan alles Gold ist wie geringer Sand gegen ihr zuschätzen / vnd Silber ist gegē ihr geacht wie Kott. Ich hab sie lieber gehabt / dan leiblich Gesundheit vnd Schönheit / vnd hab mir fürgenommen / sie soll mein Liecht seyn. Dann ihr Schein vnd Glantz verleschet nimmermehr / alles Guts aber ist mit mit ihr kommen / vnd vnzahlbar Herrligkeit durch ihre Händ.

Das

Das ANDER Privilegium ist / die Ruhe deß Fridens / welche in der HERZEN-Schul uberflüssig ist: dann weil hie gelehret wird die Weiß das HERZ mit Gott und dem Nächsten zu vereinigen; entspringet daher die allervollkommenste Einigkeit / von der kommt der Friden welcher überschwebt allen Sinnen. Aber in den Schulen diser Welt / seynd vil Gezänck und Zwytracht / dann ob sie schon schreyen: Frid / Frid; Die Gottlosen spricht der Herr / haben keinen Friden. Die thorechten HERZEN seynd betrübt worden; aber den Weg deß Fridens haben sie nit erkant. Aber in diser Schule erfreuet sich der Fride Gottes in der Jünger HERZEN / in welchem sie auch beruffen seynd. Sintemahln der fridsame König sich in ihren HERZEN gleich als in deß Salomonis Thron sitzet / machet / daß alles im Friden sey was sie besitzen.

Phil. 4. 7.
Isa. 57. 21.
Ps. 75. 6.
Psal. 13. 3.
Col. 3. 15.
Luc. 11. 21.

Das DRITTE Privilegium, so mit dem Titel eines auffrichtigen HERZENS erlangt wird ist die Freud im H. Geist und unaußsprechliche Freud welche unser Lehrmeister mittheilet den jenigen / die eines rechten HERZENS seynd. Die Verschreibung dises Privilegii hat der

Rom. 14. 17.
Ps. 35. 11.

Ps.44.2. fertiget der Königliche Prophet / als die
Zunge / so ein Schreibfeder eines behen-
den Schreibers / welcher offtermal diser
Ps.18.9. Freyheit ingedenck ist : Die Recht deß
HErrn / spricht er / seynd richtig und
Ps.104.3. erfreuen das HERZ. Abermahlen:
Es erfreue sich dz HERZ deren/die
Ps.31.11. den HErrn suchen. Item : Frewet
euch im Herrn / ihr Gerechten / und
seyt frölich / und rühmet euch alle / die
ihr auffrichtig seyt von HERZEN
Ps.96.11. Widerum. Freud den Auffrichtigen
von HERZEN. Dann niemand mag
leichtlich erklären / mit was grossen Freude
Gott die Seinige erfülle / in deren HER-
ZEN er innerlich redet / und sie lehret den
Ps.118.32. Weg seiner Gebotten unverhinderlich lauf-
fen / in dem er ihre HERZEN mit Freu-
den außbreitet. Daher sprach gemelter Da-
Ps.118.111. vid zum Herrn: Deine Gezeugnuß seynd
meines HERZENS Freud. Was
ist nun aber diß für ein grösse Matery sich
zuerfrewen / daß wir innerlich im HER-
ZEN haben einen Lehrmeister / der uns
den Weg der Gerechtigkeit weise / der mit dem
Liecht seines Angesichts das HERZ er-
leuchte / und darein sein süsses Gesatz
schreibe?

schreibe? solches bezeuget gemelter Psalmist/da er spricht: O Herr! es ist gesigelt über uns das Licht deines Angesichts/du hast Freud in mein HERZ geben. Es mangelt auch nit an disem Privilegio das gebührende Sigill. Dann der H. Geist hat durch den Mund Davids geredt / und sein Außsprechen ist durch seine Zeügen geschehen. Ps. 4. 7. 2. Reg. 23. 2. & Act. 4. 25.

Das VIERDE Privilegium ist die fürtreffliche Ehr der Jünger diser Schuhl/ die sie erlangen auß dem/daß sie sich disem Lehrmeister underwürffig machen; dann/ wie der H. Paulinus spricht: under Christo sitzen / ist/auff der Welt stehen; von seinetwegen verworffen werden / ist die Aufferstehung; Welcher die seinige seiner Ehr ein verleibet/ fast alle seine Namen uns gemein gemacht/und mit getheilet hat. Dañ er seinen Jüngern Gewalt geben/Kinder Gottes zuwerden; und zu denen das Wort GOTTES geschehen ist/gesprochen hat: Ihr seydt Götter / und allzumahl Kinder deß Allerhöchsten. Was ist abermahl dises für ein grosse Ehr / welche erwisen wirdt denen die eines reinen HERZENS seynd/in dẽ sie zu Freüden Paul. Epist. 4. ad. Seuerum. Ioan. 1. 12. Ps. 18. 6.

Prou. 22. 21. deß höchsten Königs gesetzt werden? Daß wer diß HERZENS Reinigkeit liebet wie die Schrifft saget / umb der Holdseeligkeit willen seiner Leffzen / wird er dē König zum Freund haben. Nemlich / den jenigen König / der grösser
3. Reg. 10. 23. ist dañ alle König auff Erden; der da ist ein
Apoc. 19. 16. König aller König / und Herr aller Herren / Ein grosser König über alle
Ps. 94. 3. Götter. Was kan nun ehrwürdigers seyn als die Weißheit deß HERZENS ein unendlicher Schatz ists den Menschen.
Sap. 7. 14. Die sich deren Gebrauchen / die werden theilhafftig der Liebe / und Freundschafft GOttes: Dann sie werden jhm umb der Gaben willen
Psal. 138. 17. der Weißheit angenem. Warlich deine Freund / O Gott / seynd ehrwürdig worden / jhre Fürstliche Würde ist sehr starck worden.

Das FVNFTE Privilegiū so gleichwol alles das letzte in der Ordnung / aber das höchste an der Würde / ist die ewige Seeligkeit / welche den Jüngern diser Schuhl versprochen ist. Dann der öberste Schutzherr hat mit seinem heiligen und gebe-

gebenedeyten Mund gesprochen: Seelig / die eines reinẽ HERZENS seynd / dann sie werden GOTT anschauen. Matt. 5. 8.
Nun aber stehet das höchste Gut deß Menschen und gröste Seeligkeit der vernünfftigen Creatur / an dem Anschauen deß allerhöisten Gottes. Und ob zwar / die vollkommene Seeligkeit / den Jüngern diser Schuhlen / erst nach disem Leben an statt der Belohnung ertheilet wird / so haben sie doch schon in disem Leben einen Anfang und Verkostung der Seeligkeit / die sie mit steiffer Hoffnung erwarten. Ps. 44. 14.
Dann gleich wie alle Zierde deß Königs Tochter gantz inwendig ist; also ist auch das Reich Gottes innerhalb unser / und die Jünger Christi tragen disen kostbarlichen Schatz in gebrechlichen Geschirren jhrer Leiber.

Seytemahln die eines reinen HERZENS / und mit passionibus oder unordentlichen und bösen Anmutungen nit bemackelt seynd in disem Leben / werden zur höchstẽ Reinigkeit deß HERZENS also erhebt / daß sie gleichsam der Reinigkeit deß himmlischen Hierusalems gantz nahe und änlich seynd. Von disen sagt man / daß sie mit gereinigtem Aug durch

F iv die

die (von dem H. Geist eingegoßne) Gaab deß Verstandts / Gott im Spiegel und Figur anschauen. Und zwar dise angefangne Seeligkeit der Jünger Christi / ist weit grösser / als alles Glück / und Wolstandt / welche jhnen die Menschen einbilde / so ausser der HERZEN Schuhl umschweiffen. Dannoch wirdt dise angefangene Seeligkeit von Gott dem aller freygebigsten vollkommen gemacht werden mit einem solchen unaußsprechlichen
1.Cor.2. 9. Uberfluß der Güte / dergleichē kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen HERZ auffgestigen ist / sondern allein die jenige wissē es / die solche empfangen haben.

Die XII. Lection.

Innhalt deß gantzen Wercks.

DAmit wir nun ferner in einem Augenschein den Innhalt dises gantzen Büchleins dem Leser gleichsam als auff einer Tafel für Augen stellen / will es sich wohl schicken / daß in kurtzer Summa der Innhalt einer jeglichen Lection erkläret werde ; darauß derselben Ordnung und Verbindung

augen-

augenscheinlich gesehen werden könde. Auff daß aber solches desto lustiger zulesen sey / wöllen wir solches durch ein schöne und zierliche Figur auß dem Alten Testament fürbringen. Dann gleich wie viel Ding durch das Glaß oder Augstein annemlicher scheinen / und der Straal mehr Wärme empfangt vom Spiegel / oder einem messin Beck widerbrellend: Also nimbt unsere Gemüter vil lustiger und hefftiger ein die Warheit / so durch Figuren erscheinet. So last sich nun ansehen / als hette der H. Geist im Deuteronomio ein Figur fürgestellt / dardurch der Jnhalt unsers Buchs zimlich entworffen werden in dem er die Ceremoni und Gebräuch / durch welche ein frembdes Weib / so im Krieg gefangen worden / mit einem Judē verehlichet werden kunde / also beschreibet:
Hieron. Laur. in addit. ad Silu. alleg.
Wann du in ein Streitt ziehest wider deine Feind / und der Herr dein Gott gibt dir sie in deine Hände / daß du jre Gefangenen hinweg führest / und sihest under den Gefangenē ein schön Weib / und hast lust zu jhr / daß du sie zum Weib nehmest / so führe sie in dein Hauß / und laß jhr das Haar
Deut. 21. 10.

auff dem Haupt abschären/und jhre Negel beschneyden/und die Kleyder ablegen/darinnen sie gefangen ist unn laß sie sitzen in deinem Hauß/und beweynen ein Monat lang jhren Vatter und jhre Mutter/ darnach nim sie zu der Ehe und schlaff bey jhr/ und also wirdt sie dein Weib seyn. In welchen Worten mag man betrachten fünfferley Standt desselben Weibs (oder der Seelen welche sie bedeütet) Der erste Standt ist der Heydenschafft/ in dem sie von dem wahren Gottsdienst abgewendet/frembden Göttern dienet. Der ander/ in dem sie vom Juden gefangen/ von der Heydenischafft gereiniget/ und zur künfftigen Hochzeit vo bereitet wirdt. Der dritte ist der Vermählung/ darinn dem Juden das künfftige Weib vermählet wirdt. Der vierdte Standt ist der Hochzeitliche/ darinn die Ehe vollzogen wirdt. Der fünffte/ letzlich/ist der Ehestandt selber/ und das eheliche Leben/ darinn ein stette und unzertrennliche Gesellschafft biß in Todt erhalten werden solle.

Laßt uns aber erstlich sehen wer diser Jud sey/ der so grosse Libe gegen disem

Weib getragen hat/daß er sich nit gescheu-
et/ für sie in Streit sich zubegeben. Di-
ser aber ist kein anderer / als Christus un-
ser Herr und Heylandt / von dem Jacob
vor Zeiten / Figurweiß prophezeyet hat: Gen. 49.9.
Juda ist ein junger Löwe: Du bist
auffgestigen mein Sohn / zu dem
Raub. Wen soll diser junge Löw / spricht In Psal. 4. Pœnit.
Gregorius anders bedeuten / als unsern Apoc. 5. 5.
Erlöser JESUM Christum/von dē wir
lesen in der Himmlischen Offenbahrung:
Es hat überwunden der Löw vom Luc. 11. 12.
Geschlecht Juda ? Diser ist nun in die
Welt kommen/den starcken gewapneten
zuüberwinden / und all seinen Raub auß-
zutheilen; under andern Gefangenen hat
er gesehen ein schönes Weib / von deren
Liebe eingefangen worden / und jhme für-
genommen hat/ sie zum Eheweib zuneh-
men. Wer ist dise schöne Frau anders/
als ein jegliche Seel / so nach der allerschö-
nsten Gleichnuß und Ebenbild GOttes Psal. 8. 6.
erschaffen ist ; die mit jhme hat die Un-
sterblichkeit / uñ über seiner Häude Werck
gesetzt ist ? Sie ist ein wenig geringer ge-
macht dann die Engel / und mit allerley
Gezierde und Geschmuck gezieret. Seyther
aber / dise so schöne und wolgestallte Seel

hat

Ps.39.5. Lib. 2. Lectio.1. Luc.15.13.

hat ihr HERZ gewendet zu Eytelkeit und falscher Unsinnigkeit/ und ist abgewichen von Gott jhrem Heylandt; ist abgewichē von jhrem HERZEN / in ein fernes Land gezogen / den Creaturen angehangen; sich under die Heyden gemengt / vñ jhre Werck gelernet / verehret und angebettet der Heyden Götzen / Silber und Gold / Menschen-Händ Werck. Dann als vil deren Ding seynd/ welche die Seel unordenlicher Weiß liebet, als vil Götzen schmidet sie jhr selber / denen sie Göttliche Ehr Gottslästerlicher Weiß anthut. Daher geschichs / daß die Seel / welche der Eytelkeit jres HERZENS nachgehet/ als hohē Ehrē nachtrachtet/ dē Jupiter/ uñ Beelzebub (welches ein Mucken-Abgott bedeutet) opffert. Die aber das geitzige HERZ auff überflüssige Reichthumb setzet/ opffert dem Mammon/ Astaroth, und Plutoni. Dann was ist der Geitz anders / als ein Götzendienst? wie der Apostel bezeuget Dessen HERZ aber mit Fraß und Vollsauffen beschweret ist/ derselbe verehret Asmodæū, Bacchum und Venerem. Ja vil mehr ist dessen Gott / der Bauch; der Altar/ der Tisch;

Ps.105.35.

Ps.113.4.

Lectio 2.

Lecti.4.

Ephes.5 5. Lectio.3.

Phil.3 19.

Tisch; die Kirchen / die Küchen; der Priester / der Koch.

Was erwartet aber die unglückhaffte und aberinnige Seel von disen Heydnischen Götzen / als daß sie dz unersättliche HERZ auff ein Weiß ersättigen könde? Aber die unendliche Weite deß HERZENS kan von keinem andn Ding satt werden / als von dem unendlichen Gott: Wohin sie sich nun kehret / uñ wendet / mag sie zwar bemühet / aber nit satt und erfüllet werden. Daher kommt / daß dz armseelige HERZ in so vil Theil zerspalten und abgetheilet wird / als vil deren Dingen seynd / die es verehret / und denen es dienet: weil es dhalben auff so mancherley Weiß zertheilet ist / muß es nothwendig zugrund gehen. Dann weil es alle Mittel zur Seeligkeit verachtet / wird es allgmach unempfindtlich / und zu einen harten Stein verhärtet. Vnd diß ist der erbärmliche Standt der Seelen / welche den Heydnischen Götzen dienet. Demnach aber der Genädig und barmhertzige HErr ansahe dise schöne und wolgestalte Tochter Sion / welche der Satan gebunden hatte / und gefangen hielte; ward er über sie mit Barmhertzigkeit bewegt / hat nit gezweif-

Lectio. 7.
Lectio. 6.
Lectio. 5.
Luc 13, 16.

seir sich für sie in Streit zubegeben / sie zu erlösen / und zum Gemahl anzunehmen. Ehe daß er sie aber in die Schlaffkammer einlasse / will er sie zuvor von den Heydnischen Irrthumen reinigen: solches zuthun / helt er obgemeltes Gesatz deß Deuteronomii, auff das fleissigste. Erstlich führet er sie in sein Hauß / in deme er sie ermahnet / daß sie in ihr HERZ widerkehre; Dann unser HERZ ist das Hauß Gottes. Fürs ander will er / daß sie das Haar beschäre / das ist (wie es unser Berchori s auß leget) daß sie durch die Buß und Beicht alle unreine Gedancken deß HERZENS hinweg nehme; derowegen wird beschlossen / daß die Seel ihr HERZ wie ein Wasser außschütte / vor dem Herrn: daß sie alsdann allen verborgnen Wust der Sünden dem Herrn in der Beicht eröffne / und zugleich ihr Gebett und Zäher vergiesse / welche Zeugen seyn einer rechtschaffnen Buß. Fürs dritte wird gebotten daß dise Braut ihre Negel beschneyde / das ist / alle Hoffart / und todte Werck abschneyde: deßwegen wird ihr ein rechte Beschneydung deß HERZENS in diser Schuhl befohlen. Zum vierdten / muß sie die Heydnische

Lect. 8.

Berch l. 5. Moral. Cap 5.

Lect. 9.

Lect. 10.

sche Kleyder / die sie anhatte / außziehen: das ist / allen bösen Wandel / und weltliche Sitten ablegen; welches gelehret wird / daß es durch ein rechte Berewung deß HERZENS / und steiffes Fürnehmen nit mehr zusündigen / geschehen müsse. Lect. 11.
Zum Fünfften / wird erfordert / daß si soll sitzen im Hauß deß Bräutigams / und ein gantzen Monat beweinen ihren Vatter und Mutter; welches geschicht wann sie in das Hauß ihres Gewissens gehet / durch Demütigung deß HERZENS sitzet / betrachtend und beweynend den Vatter und Mutter / das ist / die Welt und daß Fleisch / auch alle Mackel und Befleckung / die sie darvon bekommen hat / mit dem Propheten sprechende: Wehe mir / mein Mutter / warum hast du mir geboren? Wann nun zu diesem seufftzen und heulen die Straalen der Göttlichen Liebe kommen / wird die Härte deß HERZENS allgemach erweichet / uñ letzlich von aller Mackel im Blut deß Lambs gereiniget. Lect. 12 Jer. 15. 10. Lect. 14.

Wann nun die Seel auff solche Weiß gereiniget / wird sie würdig der Vermählung deß himmlischen Bräutigams: deßwegen

wegen gehet sie ein in den dritten Stand/ in dem sie jetzunder Christo vermählet
Lect. 15. werden soll / ihme ihr HERZ und sich
Lect. 16. selber gantz ergibet / und für ein Opffer
Ier. 17. 9. deß allerlieblichsten Geruchs auffopffert. Der Bräutigam aber / welcher erforschet die HERZEN nimt an/und laßt zu dise Auffopfferung deß HERZENS nit ohne vilfältige Erforschung. Dann erstlich
Lect. 17. wiget er es ab an der Wag / ob es das rechte Gewicht habe. Darnach/damit es
Lect. 18. nit falsch sey / probieret ers wie dz Gold im Ofen. Fürs dritte/damit nit ein Missethat in der Tieffe deß HERZENS verborgen bleibe/last er den Gründtlotzen in die
Lect. 19. Tieffe hinunder/und ergründet alles auff
Lect. 20. dz fleissigste. Zum vierdten/zihlet und misset er ab nach der Geräde seines Göttlichen HERZENS/als einer ungefälschten Regel und Maß/ob unser HERZ villeicht krum wordē sey/durch böse Meynung

Wann dann nun durch solche Erforschungen / und Ubungen deß Wegs der Reinigung / der Bräutigam befindet ein auffrichtiges reines HERZ / daß seiner wol werth sey / von stundan erhöhet er die Seel zu einem höheren Stand: darinn dz

HERZ

HERZ erleuchtet / und wie es im Geist zunehmen soll / gelehret wird. Und diß ist der Stand / wie gesagt worden / der Vermählung / von dem der HErr durch den Propheten verheissen hat: Und dich will ich mir ewiglich vermählen / ich will mich dir vertrauen und vermählen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnaden und Barmhertzigkeit. Und ich will mich dir im Glauben vermählen. Daß er dahalben ihme dise Braut vermähle und ihr entgegen gehe / gleichwie sie ihme ihr HERZ zum Zeichen der Vermählung auffgeopffert; also entgegen gibt diser Göttliche Bräutigam seiner Braut ein neues HERZ / nemlich sein HERZ. So mangelt es auch nit an Geschenck und Morgengaben in diser Vermählung. Dann gleich wie Assuerus die weibliche Zierde und allen Geschmuck den außerwehlten Jungfrauen / darauß er ihme ein Braut außerkohren wolte / mitgetheilt: Also thut auch der König aller Königen / und Herr aller Herren / er selber zieret und butzt herfür die Seele / welche er ihme vermählen will. Deßwegen erleuchtet Er das neue HERZ / so er seiner Braut mitgetheilt

Ose. 2. 19.

Lib. 3. Lect. 1.

Lect. [illegible]

G

Lect.3. getheillt mit seinem Licht: darnach schreibet er in das HERZ sein Gesätz/welches liebliche dann Gold und vil Edelgestein.
Ps.18.11. Damit aber nit ein so wolgestalte Braut unfruchtbar verbleibe und Mangel leyde an einer so erwünschten Frucht; so
Lect.4. umbackert er dz Feld deß HERZENS Besprenget es mit dem Saamen
Lect 5. & 6. deß Göttlichen Worts / befeuchtet es mit dem Wasser der Gnaden/und auß den
Lect.7. herfürwachsenden Blumen bricht er ab die schneeweisse Lilgen der HERZEN. Damit aber niemand wider seinen Willen in Garten gehe / und die Früchten ab-
Lect. 8 & 9. breche; hütet er ihn als ein fleissiger Wächter: und mit den Schillt seiner Mühe beschützet und bewahret er ihn. Nachmahln lehret er/wie man dz HERZ
Lect.10. übersich erheben/ und sich zum hinauff-
Lect.11. steigen richten soll: Erweitert auch dessen Oerter zur Empfahung überflüssiger Gaben deß H. Geists. Wann nun die Seel mit dergleichen Geschmucken geziert ist / gehet sie ein in die Hochzeitliche Schlaffkammer / und wird mit dem Geliebten ihrer Begierde vereiniget. Seelig und aber Seelig ist ein solche Hochzeit:

auff

auff deren hochzeitliches Fest der Prophet Jesaias ein solches Lied gesungen hat: Wie sich ein Bräutigam seiner Braut freuet / also wird sich auch dein Gott über dich erfreuen / dann d' Herr hat Lust an dir / und dein Land wird eingewohnet. Es wird der Jüngling mit der Jungfrauen wohnen / und deine Söhne werden in dir wohnen. So nun auch der Bau deß HERRZENS erweitert ist / schicket er jr zum Einwohner den H. Geist: nemlich sein ewige Lieb / dardurch sie lerne den Bräutigã entgegen lieben; und ihn als ein in ihr HERZ eingetrückes Zeichen allzeit uñ allenthalben herum tragen. Von dannen wird das HERZ mit neuen Pfeilen der Liebe verwundet: mit neuer Entzündung je länger je mehr erhitzet und entzündet: also daß es weder bey Tag noch bey Nacht ruhen kan: sondern ob schõ der Leib schlaffet / das HERZ dannoch wachet. Weil aber das Feur allzeit ubersich begehrt / also das mit Feur der Liebe entzünde HERZ flieget übersich / und begehrt gen Himmel: damit es sich

Isa. 62. 5.

Lect. 12.

Lect. 13.

Lect. 14. & 15.

Lect. 16.

Lect. 17.

mit ihrem Geliebten vereinige / und letz-
Lect. 18. lich in ihme seeliglich ruhe.
Lect. 19.

Und dise seynd die Ubungen Göttli-
cher Liebe / denen das HERZ auff dem
Weg der Vereinigung / als in d' Schlaff-
kammer deß Bräutigams / abwartet / und
süssiglich geniesset. Weil aber auff die Ehe-
liche Verbindung folget die Mitniessung
aller Dingen / so wol der Glückseeligen /
als Widerwertigen: Dahero wird das
1. Pet. 4. 13. HERZ im vierdten Buch underwisen /
sich deß Leydens Christi theilhafftig zuma-
chen / und mit ihme süß und lieblich zu-
Sap. 6. 18. wandeln. Dann desselben Beywoh-
nung und Gemeinsame hat nichts
unfreündlichs / noch bitters. Deßwe-
gen stellet die glaubige Seel mit dem lei-
denden Bräutigam ein sehr nutzliche Pil-
gerfahrt an; folget ihm nach auff den
Cant. 4. 6. Berg der Myrrhen / und Bühl deß
Luc. 22. 43. Weyrauchs / gehet hinein in Garten
Gethsemani / bey dem Oelberg gelegen:
allda sihet sie ihren Geliebten in der Angst
Lib. 4. länger betten / und mit blutigem Schweiß
Lect. 1. begossen / erfreuet sich / daß sie ein Bad für
ihr HERZ gefunden / waschet dasselbige
darinn ab. Als sie aber sihet wie ihr Ge-
liebter

liebter im Außgang deß Gartens von den
grausamen Juden gefangen / gebunden
und hin und her grausamlich gerissen
wird ; bitt sie mit den selben Stricken zu
jrer Liebe gebunden/und mit den Bandē Lect. 3. Cant. 1. 3.
der Liebe nach jhme / in den Geruch seiner
Salben gezogen zuwerden. Demnach sie
aber an jhn gebunden/volget sie jhme hertz-
hafft nach durch die Strassen / und Gas-
sen/biß in das Richthauß Pilati. Als sie
nun gesehen/daß man jhn an ein marmel-
steinerne Seul gebūden/und selbige durch
Berürung seines hochheiligen Leibs ge-
weihet worden ist und legget sie selbige jrem Lect. 3.
schwachē hinfallendem HERZEN
für ein Stützen und Auffenthaltung.
Was macht aber dise adeliche Braut auß
den Geißlen und Ruten / mit denen auff
dem Rucken deß Lambs die Sünder ge-
schmidet haben? Eben mit disen/als Sta-
cheln/treibt sie fort dz langsamē HERZ/ Ps. 128. 3. Lect. 4.
und zwinget es zum Dienst Gottes. Sie
trägt auch kein Abscheuen ob der dörnin
Kron : dann sie mit selbiger / gleichsam
einem Zaun dē Garten jhres HER Lect. 5.
ZENS umbgibet und einfanget; damit er
von den wilden Thieren / und Dieben
sicher seyn möge. Nachmahlen gibt sie das 10. 19. 17.

Geleid dem Bräutigam / wie er auß der Statt gehet/sein Creutz trägt: als sie aber auff dem Weg mercket / wie ihres Geliebten Angesicht in einem Schweißtuch/ welches Veronica dargebracht / nach dem Lebendigen entworffen seye; was understehet sich nit dise scharffsinnige Liebe? Sie
Lect. 6. stellet ihr für Augen gemaltes Veronicæ Schweißtuch/ und befleisset sich dasselbig mit der gestickten Nadel-Arbeit in ihrem HERTZEN zu entwerffẽ. Da
Lect. 7. aber ihren Geliebten vor der Creutzigung dürstet/ darbietet sie ihme ihr HERTZ/ als ein Schaalen voller Weins der Bereuung. Als sie widerum siehet/ wie man deß Heylandes Händ und Füß mit Nägeln durchboret; wünschet sie ihr auch/ daß
Lect. 8. ihr HERTZ mit dem Nagel der Forcht GOttes durchstochen und angeheftet werde. Ja sie begehret gleichfals / daß ihr
Lect. 9. gantzes HERTZ am Creutz außgespañt/ mit Christo gecreutziget werde. Wie viel Güter aber befindet sie in dem Creutz deß Herrn JESU CHRISTI darein sie allein ihr Glory und Ehr gesetzt? Deßwegẽ
Lect. 10. pflätzet sie dẽ Baum deß Creutzes in ihr HERTZ. Nachmahlen mit dem Ti-

tel

tel / so ober dem Haupt Christi stecket / einweyhet / sie ihr HERZ dem ge- Lect. 11.
creutzigten JESU zu einer ewigen Wo
nung. Hernach begehret sie innbrünstig
mit Longini Lantzen verwundet / und mit
dem vom Torckel deß Creutzes herunder Lect. 12. & 13
flüssenden Most getränckt zuwerden.

Hat auch noch nit gnug an disem; sondn
steiget weiter auff zu einen hohen HERZ
zu dem erhöheten HERZEN ihres Got-
tes / nimt die Zuflucht ihres HER- Lect. 14.
ZENS in der verwundten Seyten. Auff
daß aber einer so wolgstalten Braut nit
mangle an einem Spiegel / wird ihr auß dē
hochheyligen fünff Wunden ein gar
schöner für die Augen gestellt. Ja so Lect. 15.
gar verlast sie nit den Toden und Begrab-
nen: sondern wird in einem Grab mit ih-
rer Liebe begraben; und sie selber schliesset
und spert ein ihr HERZ / als in ein
Schlaffkammer: erwartende mit ihme Lect. 16.
die glorwürdige Aufferstehung.

Und diß ist kürtzlich der gantze Innhalt unsers gantzen Tractats und Wercksleins.

Die XIV. Lection.

Ein kurtzer Begriff und Verfassung der HERZEN Schuhl / sambt derselben Außtheilung.

WIr sehen / wie bey den Kauffleuten gebräuchlich / daß sie den Werth und Kosten aller verkauffen und eingekaufften Sachen sonderbarlich verzeichnen / in die Rechenbücher einschreiben; zu letzt alles zusammen rechnen / und in ein Summa zusamen ziehen. Disem Brauch volgen auch nach die fleissige Jüngling in den Schuhlē. Dañ was sie in gantzen Büchern durchs Jahr herumb von dē Schuhlmeister außführlich gehört haben / das pflegen sie alles gar in ein kurtzen Außzug zubringen und zuverfassen: damit sie durch solches der Gedächtnuß zu Hilff kommen / welcher sonsten bald etwas zuentfallen pflegt / und nit so vil underschidliche Ding leichtlich behalten kan. Damit nun unserer Schuhlen auch nit an solchem Fleiß mangelte / hat es mich für gut angesehen / den Lesern allhie ein kurtzen Begriff und Innhalt unserer gantzē HERZEN-Lehr und Underweisung fürzustellen; die nit so gar auß

unser

unser Erfiñung/ als vielmehr durch zween diser Schuhl wolerfahrne Jünger beschriben und verfast worden ist. Den ersten Außzug zwar/ fürstellet uns der Englische Lehrer Thomas von Aquin / in wenig Worten / welcher täglich mit gebognen Knyen / under andern den Herzn also gebetten hat:

O süssester Jesu/ gib uñ verleyhe mir ein wachtbares HERZ welches von dir kein fürwitziger Gedancken abführ ; gib mir ein unbewegliches / welches kein unwürdige Anmutung undersich ziehe; gib ein unüberwindtliches / welches kein Trübsal müd mache; gib ein freyes / welches kein gewaltthätige Belustigung an sich ziehe / und gib ein rechtes / welches kein unrechte Meynung von dem rechten Weg abwendig mache.

Auß welcher Weiß zubetten wir dises zulernen haben / daß diser Sinnreiche Lehrer die gantze Vollkommenheit deß HERZENS in diß gesetzt habe / damit dasselbige mit Gott seinem Erschaffer auff das beste vereiniget sey. Dann die Vollkommenheit aller Sachen / (lehret erst- S. Thom. in princ.

lib. advers. impug. relig. gemelter H. Mann) stehet in disem / daß sie mit ihrem Anfang vereiniget seye. Damit er derhalben die Vollkommenheit erlange / hat ihn für gut angesehen / GOtt den allmächtigen zubitten / daß er alle Ding wölle hinnehmen / welche die Vereinigung mit Gott verhindern möchten; dergleichen erstlich seynd / die fünff von ihme erzehlte Stuck / nemlich der Fürwitz / die böse Anmutung / Trübsahl / Belustigung in den Creaturen / und unrechte Meinung. Wider dise Ding bittet er / daß ihme ein wachtbares / unbeweglisches / unüberwindliches / freyes / und rechtes HERZ mitgetheilt werden möchte. Seytemahln ein HERZ / welches dise Eygenschafften hat / kan nichts anders / als mit Gott auff das aller vereinigste seyn. Ja / so wir die Sach recht erwegen wöllen / was wir von der Güte und Vollkommenheit deß HERZENS sagen könden; diß alles begreifft in sich ein rechtes HERZ: und villeicht hat es der H. Thomas diser Ursachen halber am aller letzten begehret. Deßwegen wann wir mit einem Wort die gantze Lehr unserer Schuhl andeuten wolten; künden wir recht sagen / alles was in disem Buch gelehret werde / gehe dahin / damit deß Menschen HERZ sey recht mit seinem

Gott: das ist / das menschliche HERZ soll mit dem Göttlichen HERZEN; der menschliche Will / mit dem Göttlichen Willen durchauß in allen Dingen überein kommen / und zustimmen. Dises zwar soll außführlicher erklärt werden im 2. Buch / in der 20. Lection. Entzwischen ermahne ich alle Jünger in diser Schuhl / daß sie das obgeschriebne Gebett deß H. Thomæ umb Erlangung der Vollkommenheit deß HERZENS / täglich / oder auch öffter zu sprechen nit underlassen wöllen.

Den andern Aufzug ertheilet uns gleichfahls der Gottseelige und hochgelehrte Vatter Ludovicus Granatensis, in dem er betrachtet / wie der Innhalt der Christlichen Vollkommenheit / under dem eintzigen Namen der Gerechtigkeit begriffen werde; deren eygenthumbliches Ampt ist / einem jeglichen geben / das ihme zugehöret: nemlich Gott / dem Nechsten / und ihme selber; darauß schliesset er; daß der Mensch / welcher disen dreyen Verpflichtungen genugthut / alle Gerechtigkeit / und Vollkommenheit erfüllet habe. So du nun / spricht er / in wenig Worten kürtzlich willst erlernen / wie dises geschehen könde / will ichs dir sagen: durch solche

Gran. l. 2. Duc. peccat. c. 14.

drey-

dreyfache Verbindung und Schuldigkeit wird der Mensch vollkommenlich all sein Schuld bezahlen; das ist / wann er gegen Gott hat das HERZ eines Sohns; gegē dem Nechsten / das HERZ einer Mutter; gegen jhme selber aber / das HERZ / und den Geist eines Richters. Diese seynd nun die drey Theil der Gerechtigkeit / darinn / wie der Prophet lehret / all unsere
Mich. 6. 8. Güter stehen / da er spricht: **O Mensch! ich will dir anzeigen / was gut sey / und was der Herr von dir erfordere: nemlich / das Vrtheil thun / und Barmhertzigkeit lieben / und sorgfältig mit deinem GOTT wandlen.** Auß disen dreyen Aemptern / gehet das erste zwar uns an / nemlich das Vrtheil thun; das ander / den Nechsten / Barmhertzigkeit lieben; das dritte aber GOTT / welches die Wort deß Propheten selber erklären / in dem er spricht: **sorgfältig mit deinem Gott wandlen.** Ein jegliches aber leget er also auß. Weil die im Menschen ordenliche Liebe / von ihr selber anfängt / soll man am allerersten mercken auff das Ampt / welches der Mensch jhme selber zuthun schuldig ist: das ist / das

Vrtheil

Vrtheil thun / dz HERZ eines Richters an sich nehmen. Nun gehöret zu einem guten Richter / daß er ein wolgeordnetes Land und Provinz habe. Weil nun in dem Menschen / als einem kleinen gemelnen Nutz / zween vornehme Theil zureformiren seynd; nemlich der Leib / sambt allen seinen Glidern und Sinnligkeiten ; und die Seel / sambt allen ihren Anmutungen und Kräfften: ist vonnöhten/ daß man dieselbe Theil reformire / und wol anordne nach der Regel und Schnur der Tugend.

Fürs ANDER / soll der Mensch seinem Nächsten Barmhertzigkeit erzeigen/ und das HERZ einer Mutter gegen jme tragen. Betrachte nun wie ein kluge und Gottseelige Mutter / die ihren Sohn lieb hat/ ihne ermähne / so ein Gefahr verhanden / ihme in der Noth zu hilff komme / seine Verbrechen mit Gedult übertrage / jetzunder ihn züchtiget auß Gerechtigkeit / bald thut sie als mercke sie es nit/ und verbirgt sich auß Klugheit. Mercke wie eben dieselbige Mutter sich erfreuet ob dem Guten / und trauret wegen deß Bösen ihres Sohns : nit anderst als wann sie ihr eygen Ding weren ; wie eyferig sie nach seinem Nutz und Ehr trachte ; wie andächtig

Gran. c. 16.

dächtig und fleissig sie allezeit Gott für ihn bittet; wie sie letzlich mehr sorgfältig sey umb das Heyl ihres Sohns/als umb ihr eygnes; gegen ihr selber streng und ernstlich ist; damit sie gütig und sanfftmütig sey gegen dem Sohn. So du nun so weit kommen magst / daß du mit einem solchen HERZEN den Nächsten liebest / bist du schon zu vollkomner Liebe kommen. Wann du nemlich dise sechs Aempter der Liebe dem Nechsten leistest: Das ist / Lieben / Rahten / Zuhilff kommen/ Vbertragen/ Verzeihen / mit gutem Exempel lehren; so hast du schon dein Ampt gegen ihme verrichtet.

Cap. 17. Zum DRJTTEN / soll der Mensch sorgfältig mit seinem Gott wandeln/ und das HERZ eines Sohns gegen ihme tragen/ und mit dergleichem HERZEN lieben/wie der Sohn seinen Vatter. Dañ diß ist eins auß den fürnemsten Aemptern Christi dem Menschen ein solches HERZ gegen GOtt zuschicken. Deßwegen betrachte nun gar fleissig / wie das HERZ eines Sohns gegen seinem Vatter beschaffen sey: Was er für ein Liebe/Forcht/ Ehrerbietung / Gehorsam/ Eyfer wegen seiner Ehr/ gegen ihme trage/umb sonsten diene / mit was für einem Vertrauen

er

er zu ihm sein Zuflucht habe / in all seiner Noth / wie gedultig er die Straff und Zucht von ihm anneh me / mit anderem allem. Dergleichen HERZ und Gemüth solst du auch gegen GOtt haben ; so wirst du vollkommentlich disen Theil der Gerechtigkeit erfüllen. Aber ein solches HERZ zuerwecken / gedunckt mich / seyen sonderlich neun Tugend vonnöthen / auß denen die erste und fürnemste ist die Liebe : Die ander / die Forcht und Ehrerbietung ; die dritte / das Vertrauen: die vierdte / der Eyfer der Forcht Gottes: die fünfte / die rechte Meynung in Ubung deß Gottsdinst: die sechste das Gebett und Zuflucht zu GOtt in aller Gefahr und Noth: die sibende / die Dancksagung für die Gutthaten Gottes; die achte / der Gehorsam / und die Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Willen Gottes / die neunde / die Demut und Gedult in allen Anfechtungen und Trübsalen / welche Gott über uns verhenget / von welchen allen gemelter Scribent außführlicher handelt. Uns soll es gnug seyn für ein kurtzen Begriff dises Büchleins / erwisen zuhaben / daß ein jeglicher Mensch haben müsse:

Gegen

Gegen	Ihme selber Dem Nechstē GOTT	Das HERZ	Eines Richters Einer Mutter. Eines Sohns.

Villeicht aber haben wir uns gar zu lang in disem ersten Theil auffgehalten / und die zu lernen begierliche Schuhler mit disem Vortrab verhindert: darum wöllen wir zu letzt diß allein hinzusetzen.

Prov. 9. 1. Gleichwie jenes Hauß / welches / wie Salomon schreibet / ihr die Weißheit gebäuet hat / darin sie ihren Zuhörern ein gar stattliches Bancket hielte / auff siben Säulen stunde: Also gestehet dise gantze Schuhl / darin die ewige Weißheit ihren HERZHAFTEN Schuhlern ein geistliche Mahlzeit fürsetzet / in siben Classē oder Ordnungen; deren ein jegliche etlich vil Lectiones begreifft / als underschidliche Trachten diser mystischen und Geistlichen Gastung. Dann gleich wie die Weißheit nit allein die Klugen und Gelehrten; sondern auch die Groben und Ungelehrten / zu ihrer Mahlzeit geladen hat / sprechende: Wer töricht ist / der mach sich hieher / und zum Narren sprach sie: Kommt / esset mein Brod / und trincket den Wein / den ich euch gemischet hab: also auch in den nachfolgenden CLASSEN werden

werden nit allein der vollkomnen/sondern auch der anfangenden und zunehmenden HERZEN gespeiset mit dem Brod deß Lebens und Verstands. Dann als vil denselben dryfachen Weg einer Liebe / und Vollkommenheit lauffen; gehören alle in dise Schuhl: und werden alle dises Tischs theilhafftig. Seytemahln unser hochverständiger Lehrmeister Fürsehung gethan hat/ daß ein jeglicher nach seinem Stand und Gelüsten sein taugliche Speiß und Tranck hätte. Die ERSTE CLASS begreifft träge und umbschweifende Schuhler / welche sich noch nit in der Schul eingestellt/ noch nit am Tisch sitzen/ aber dahin geführt werden sollen. In der ANDERN tretten wir in den Weg der Reinigung/ darinn wir den Anfangenden fürsetzen geäschert Brod der eygnen Erkantnuß/ das Brod der Zäher ; und den Wein der Berewung. Dann durch dise wird dz HERZ gereiniget und ernehret: welches in d DRITTEN CLASS also rein und außgebutzt Gott für ein Opffer dargebracht wird: da es alsbald ein scharffes Examen und Erforschung überstehen muß uñ fleissig ergründet wird/ob es einer so hohen Majestät würdig sey.

Die VIERTE CLASS ist der Zunemmenden / welche den Erleuchtenden Weg durchwandlen: damit nun dise auff dem Weg nit erligen / wird ein feines und schön weisses Brod fürgesetzt: welches die Erleuchtung ihres HERZENS und Zunemung im Geist / geistlicher Weiß bedeutet. Die FUNFTE CLASS / darein die Vollkommene gelassen werden / hat die Ubungen deß Wegs der Vereinigung: darinn der barmherzige Vatter seinen Kindern das Brod der Engeln

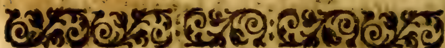
Apoc. 2. 17. von Himmel herunder mitgetheilet: nemlich das verborgene Himmelbrod / welches niemand kennt / dann ders empfangt. Die mit disem Brod ernehret werden / fliegen hinauff gen Himmel / und haltens für ihr liebste und lieblichste Speiß / mit Gott vereiniget zuwerden / uñ in ihme ruhen. In der SECHSTEN und SIBENDEN CLASS / werden begriffen etliche Ubungen vom Leyden Christi / so disen dreyen Wegen gemein seynd: darvon jederman essen darff: Dann Christus / so gelitten hat / ist

Zach. 9. 17. das Korn der Außerwehlten; ein Speiß der Wänderer / welche in diser Welt pilgerfahrten / biß daß sie in das himmli-

himmlische Vatterland kommen. Auff di- 1.Pet.2,2.
sem wolgerüsten Tisch deß Leydens, finden
die geborne Kinder die Milch: auff disem
wird den Jünglingen auffgesetzt dz Brod,
welches deß Menschen HERZ stärcket: Ps.103,15.
auff disem wird die starcke und läutere
Speiß den Grossen und Vollkommenen
überflüssig mitgetheilet von demjenigen,
welcher alle geladen hat; da er sprache:
Komt zu mir alle, die ihr mit Mühe Matth.11.
und Arbeit beladen seyt, und ich will 28.
euch erquicken.

Dises sey aber genug. Gehet nun hin,
ihr meine Leser und Schulgesellen: stelle
sich ein jeglicher in seiner Claß ein: durch-
lese ordentlich die Lectiones, welche ihme
vom Lehrmeister fürgeschriben wer-
den, und lerne sie gar fleissig
außwendig.

ENDE DES ERSTEN
BUCHS.



Das Ander Buch
DER SCHUHL DES HERZENS.

Deß abgewendẽ HERZENS Bekehrung und Leitung zu GOTT.

DIE ERSTE CLASSIS.

Deß HERZENS Abwendung.

ES ist genugsam bewust und kundbar auß heiliger Schrifft in dem hohen Lied / daß die geliebte Gespons deß fridsamen Salomonis / sich deß Ackerbaus beflissen habe / auch fürgesetzt gewesen sey / die Weingärten zuverwahren. Gleichfahls thut Christus der Herr der wahre Salomon / welcher seinen Vatter einen Ackermann; sich aber einen Weinstock nennet / und keiner andern Gespons oder Braut begehret / als welche den

den Weingarten verwahren/vnd selbigen vorstehen könde. Nun aber lehren die H. Vätter hin vnd wider/ daß dieser Weingarten deß Menschen Seel sey. Erstlich wird am Weinstock (spricht Ambrosius) die frische Wurtzel eingesetzt: Die Seel wird durch die Wurtzel deß Glaubens gepflantzetz; der Weinstock wird mit den Bäumen vereinigt: also wird der Leib mit der Seelen/ vnnd die Seel mit dem Leib vereinbahret. So man den Weinstock bindet/richtet er sich auff; so man ihn beschneidet/wird er nit gemindert/ sōdern gemehret also wann das H: Volck gebunden ist/ richtet es sich auff: so es sich erniedriget/ wird es erhebt: wañ es abgeschnitten ist wirds gekrönet. Wañ ein Rebenzweig von einem alten Weinstock abgeschnittē worden / wird es auff ein andere Wurtzel eingesetzt: Also werdē die Seelen/ durch Außlösung deß schädlichen Baums/ am newen Baum deß Creutzes Christi/ als in dem Schoß einer frommē Mutter/ erhalten / und ruhen darinnen. Damit wir aber die Beschaffenheit diser Schuhlē durch jegliche CLASSES anzeigē/wöllen wir das jenige/was die Braut erzehlet im dem hohen Lied; was sie bey dem Weingarten gethan habe/der Seelen/ und dem Ambros.

HERZEN also zueignen / damit erwisen werde / daß durch dieselbige alle und jede Beschaffenheiten unsers HERZENS ordenlicher weiß bedeutet werden.

So ist nun diß der erste Stand und Beschaffenheit deß HERZENS / in dem es sich von Gott abgewendet hat / dem Ehrgeitz / Wollüsten / und seinen Eytelkeiten nachgangen ist: welcher võ der Braut entworffen wirdt / in dem sie unwissend hin und hergangen nach den Herden / und ihre Böck geweydet; und da sie wider zu ihr selber kommen / beklagt sich sie sprechende: Sie haben mich zur Hüterin der Weingarten gesetzt; aber meinen Weingartẽ / den ich hatte / hab ich nit gehütet. Welches der H. Bernhardus also außleget: Wie lange Zeit ist diser Weingarten ungebauet verlassen / öd und wüst gelegen? Der Wein hat darinnen gantz abgenommen / weil die Zweig der Tugenden auß Mangel deß Glaubens gantz verdorret waren. Sie hatte zwar ein Glauben / aber nur ein todten. Dann wie müste er nit todt seyn / weil er ohne die Werck war? O mein Weinberg / was ist uns nicht listiger weiß entzogen worden / eben zu diser Zeit / da wir angefangen ha-

Cant. 1. 7.

Cant. 1. 6.

Bern. ser. 30. in Cant.

ben

ben etwas wachtbarers auff uns selber zu-
mercken/und zubewahren? Wievil schö-
ner Beere der gottseeligen Wercken hat
entweders der Zorn erstöcket / oder der
Hochmuth hinweg genommen / oder die
entele Ehr verderbt und beschmitzet? Wie-
vil haben wir erlitten von dem Wollust
deß Fraß / vom Geist der Trägheit/von
der Kleinmütigkeit deß Geists / und dem
Ungewitter? Dises sagt Bernardus.
Diß ist der Stand der trägen und faulen
Seelen / welche gleichsam im kältesten
Winter sitzet / und den Bau deß Wein-
gartens gantz und gar versaumet und li-
gen läßt. In welchem sie nemlich nach-
folget ihrem ersten Vatter / welcher auch
seinen Weingarten nit verwahret; sondern
den listigen Fuchs hinein schleichen lassen/
welcher ihme seinen Weinberg verderbet
hat. Dann jener erste Mensch / so er in Ps.48.13.
Würden war/hat ers nit verstanden
(oder acht genommen) ist dem un-
vernünfftigen Vieh vergleicht wor-
den/und ist demselbigen gleich wordē
Dergleichen ist auch die jenige Seel / wel-
che in diser gantzen Claß / irrend / ohne ein
HERZ herum schweiffet/und sich von ei-
nem Laster in das ander unfürsichtiglich

Bas. in c. 5. Isa.

stürtzet. Dann/wie Basilius lehret/ein solche Seel / die man läßt liederlich und fahrloß dahin leben / nit anderst als ein Weingarten/den man nit bauet/verschiesset sich/und verwächst/und giesset sich auß gegen allen Ungelegenheiten / welche kein Frucht bringen; und wird ihres natürlichẽ Saffts beraubet. Last uns aber einer solchẽ flihenden und irrenden Seel auf den Fersen nachfolgen/selbenmit Fleiß betrachten und inachtnehmen.

DIE ERSTE LECTION.

CORDIS FUGA.

Deß HERZENS Flucht.

Ein verführte Taub / die kein HERZ hat. Ose. 7. 11.

SO du dich begehrest in die Schul deß HERZENS zubegeben / stehe ein wenig hie vor der Thür still/ehe daß du hinein gehest: und damit du ordent-



CORDIS FVGA

Columba ſeducta non habens COR.
Oſeæ. 7.

Quã fugeret, fugitiuà, tuũ COR, ſi COR haberes,
Non meminiſſe mei, non meminiſſe ſui?

lich fortschreitest / erforsche durch fleissige Ergründung / ob du auch warhafftig ein HERZ habest/und wo dasselbige sey/ ehe daß du die Beschaffenheit deines HERZENS anfahest zubetrachten. Dann ob schon niemand daran zweiffelt/daß nit ein jeglicher lebendiger Mensch ein HERZ habe/auch dasselbe an keinem anderm Ort seye / als an dem / da das Thier selber ist: jedoch geistlicher weiß zureden/ werden ihrer vil gefunden/welche gantz und gar kein HERZ haben. Und soll dises niemand seltzam fürkommen / weil der H. Geist in Göttlicher Schrifft bezeuget / daß die Gemühter / welche von GOTT abgewendet seynd/seyen ohn ein HERZ/ oder bedörffen ein HERZ. Dann was ist diß anders so der weise Mann spricht: Der die Ehe bricht / auß Mangel deß HERZENS oder Verstands/ verderbet dardurch sein Seel; Widerum/ d' seine Freund veracht / ist unweiß / oder hat Mangel am HERZEN: Als daß die Ehebrecher/und Verächter d' Freunden/unsinnig/ blind/thöricht uñ ohn ein HERZ seynd? Dahero komt/daß man die unsinnige/unwitzige/narrete uñ faule Leuth/auf Lateinisch excordes und vecordes nennet;

Prov. 6. 32.

Prov. 11. 12.

als welche kein HERZ haben / Hertzlose. Sentemahln das HERZ ist der Sitz der Witz und Weißheit. Dann wie Salomon
Prov. 14. 33. spricht: Im HERZ der Klugen ruhet die Weißheit. Dergleichen Weiß zu reden / gebrauchen sich auch andere Scribenten. Also spricht Plautus von einem Weib / welche ihr Witz in der Brust habe / dann im HERZEN könde sie nit seyn /
Tertull. lib. cap. 10. weil sie keines habe. Item Tertullianus / da er wider Marcionem schreibet / sagt: Er habe weder HERZ noch Hirn.
Auso. Epig. 47. & 48. Dergleichen hat auch Ausonius, als er einen verspottet / welcher reminisco, für reminiscor gesagt hatte.

Deßwegen BETRACHTE ERSTLICH / daß der Sünder / so der Verführung seines HERZENS folget / warhafftig kein HERZ habe / weil er selbiges verwendet hat auff die Sach / die er unordentlicher Weiß begehret / und liebet. Also
Ps. 39. 13. hat David gesprochen: Mein HERZ
Greg. l. 4. 9. c. 1. lib. Reg. hat mich verlassen / welches der H. Gregorius also außleget / da er spricht: Alsdann verlast uns unser HERZ / wañ wir also von den fleischlichen Begierligkeiten überwundẽ werden / daß wir die intention und Meynung deß HERZENS in

irrdi-

irrdischen / fleischlichen und leiblichen / aber nit in himmlischen / und Geistlichen Dingen setzen. Ein stolzer hochgetragner Mensch setzet sein HERZ auff die Würden / und Eytele Ehr / und deßwegen hat ers nit bey sich. Darumb sprache Hieremias mit außschmähen: Höre du thorichtes Volck / welches kein HERZ hat. Das HERZ eines unzüchtigen und gefressigẽ Menschens / ist gantz und gar ersoffen und versenckt in den fleischlichen Wollüsten / in Fressen und Vollsauffen. Daher spricht Ose. 5: Hurerey / Wein und Trunckenheit / nemen das HERZ hinweg. Eben diß kan von allen andern Sünden warhafftiglich gesprochen werden. Dann der sündiget / derselb weichet ab vom Herzen / und sein HERZ kehret hinder sich / vergist seines Gottes / seine Fußsteig tretten ab von dem Weg der Gebotten Gottes. Derhalben mit was grossem Fleiß soll man die Sünd meyden / welche das HERZ / dz Gemüth / und Weißheit hinweg nimt? Jer. 5. 21. Ose. 1. 31. Ps. 43. 15.

BETRACHTE fürs ander / wie der Sünder verglichen werde einer unwitzigen Tauben / die kein HERZ habe; dann also lesen wir bey dẽ Propheten: Ephraim ist

im ist gleich worden einer verführten Tauben/ die kein HERZ hat. Nichts schöners hette von einem sündigen Menschen gesagt werden können: dann er ist wahrlich gleich wie ein verführte unwitzige Taube. Vnnd ob schon ein Taub vil Ding an ihr hat/ welche die Schrifft lobet/ (als daß sie gar geschwind fliege/ ohne Gallen vnnd Bitterkeit ist/ gern frisches Wasser hat/ sich nit begibt auff den Fraß der Todencörper) disem allem volget der Sünder nach/ daß er leichtlich verführet wird / daß er kein HERZ hat: Er wird durch ein betriegliche Gestallt deß Gutens gefangen / vnd durch ein kurtzen zergänglichen Wollust gereitzet / begibt er sich freywillig in die Strick/ vnd in die Händ der aller grausambsten Feinden. Er wirdt beraubet / zerrissen/ vnnd erzürnet sich nicht vber die/ so ihn berauben/ oder zerreissen: sondern kehret gern wider in daß Hauß/ darinnen er dises Vbel erlitten/ vnd heffig verwundet worden ist. Diser hat wahrlich kein HERZ O daß er weiß wäre / vnd vernehme solches / vnd fürsehe / was ihme hernach auffs letzt begegnen wird / So wyrd er gewißlich sich hütten / die ihme fürgelegte Strick vermeyden;

Ribera ibid.

Deut. 32. 19.

meyden; und mercken/daß er offt gefallen/ auch nit stärcker sey/als da er gefallen ist.

BETRACHTE zum dritten / wie es überauß schwär sey/das HERZ also bewahren/daß es von uns nit fliehe. Dann gleichwie die bösen Buben thun / also stilt es sich auß dem Hauß / damit es seinen Eytelkeiten und Spilen abwarte. Ist auch gleichwie ein Jaghund / den die Füß nach dem Jagen jucken / und alle Augenblick ein Begirde hat seinem Raub nachzulauffen: deßwegen / alsbald es ein wenig von Belustigung der Empfindligkeiten anfangt bewegt zu werden / von stundan hengt es denselben mit grossem Eyfer nach/ verlast Gott / dem es anhängen solte/und eylet eusserlich denselben nach. Dises ist leyder ein grosse Armseeligkeit unsers HERZENS / welche wol erkant/ und bewaynet hat der H. Augustinus : Das HERZ stehet kaum bey seinem Gott/und will sich zum stehen halten / aber fliehet gleichsam von ihme selber / und findet/ kein Gätter / damit es sich einsperre; oder Rigel / darmit es seine Außflüg / und wanckbare Bewegungen innhalte. Ein jeglicher wurde sprechen / ihme geschehe solches / aber einem andern widerfuhre es

August. in Ps. 85.

es nicht; wo wir nit in Göttlicher Schrifft funden / daß David an einem Orth also
2. Reg. 7. 27 gebetten und gesprochen hätte: Dieweil ich Herr / mein HERZ funden / daß ich diß Gebett zu dir bettet. Er sagt / er habe sein HERZ funden / gleich als pflegte es von ihme zufliehen / er aber folgete ihm nach als einem Flüchtigen; und kunte es nit ertappen / sondern schrye zum HErrn:
Psal. 39. 13. Dañ mein HERZ hat mich verlassē
Bernard. in Dergleichen Klag führet auch Bernar-
Med. cap. 9. dus: Es ist nichts / spricht er / in mir flüchtigers / als mein HERZ / als offt mich selbiges verlast / und durch böse Gedancken außflust / also offt beleidiget es GOTT; komt mit ihme selber nit übereins / ist ihme selber zuwider / springt von ihme selber ab / verwechslet den Willen / verändert die Räht / erbauet neue Ding / zerstöret die alte / bauet wider auff das / so es zerstöret / verändert und ordnet ein Ding ein weil also / bald auff ein andre Weiß: es will und will nit; und bleibt nit in einem Stand. Und bald hernach: In dem mein HERZ die zukünfftige Freud nit in acht nimt / noch die Göttliche Hilff suchet / ist es fern von Liebe der himmlischen / und beflecket sich mit Liebe irrdischer Dingen. Und so

es

es den jetzigen entrunnen / aber in disem eingewickelt ist / so nimts die Eytelkeit ein / der Fürwitz begleitet es / die Begirligkeit reitzets an / die Wollust verführets / die Geilheit bemackelts / der Neyd peiniget / der Zorn betrübts / die Traurigkeit ängstigets: also erbärmlicher Weiß wird es in allen Lastern versencket / weil es den einzigen GOTT (so ihme genugsam seyn mögen) verlassen hat. Es wird durch vil Ding außgestreuet / und hin und her suchet es / wo es ruhen möchte / findet aber nichts / daß ihme genugsam sey / biß daß es zu ihme komme. Deßhalben soll man das HERZ auff das fleissigste bewahren / damit es nit von uns weiche.

BETRACHTE zum vierdten / daß es der allergröste Schad sey / kein HERZ haben: dann gleichwie von ihme das Leben entspringet / und so es verletzet wird / ist der Tod deß Lebens nahend; also auch in geistlichen Dingen / Der Mangel deß HERZENS / wie Salomon spricht / verderbt die Seel. Appianus Alexandrinus erzehlet ein wunderbarliche Geschicht / von zweyerley Opfferen darinnen das HERZ gemangelt hat. Julius Cæsar, am Tag / da er auff dem Rathauß umkommen ist / ehe daß er in Raht gange / hat

Prov. 6. 13.
Plin li. 11. nat. hist. c. 37.

hat er nach Brauch geopffert / aber als dz Schlachtopffer geöffnet war / da mangelt das HERZ. Als nun darauß weißgesaget wurde von deß Keysers Tod; hats Julius verlacht / und ein anders darbringen lassen; aber dises hatte gleichfals kein HERZ

Cic. 2. de Divinat.

Ob nun wol Cicero das Gespött darauß treibet / so ist doch das Schlachtopffer ohne ein HERZ ein gewisser Vorbott deß Tods gewesen: Dann als gleichfahls Ethelvius Pertinax, am Tag / da er umbkommen ist / opffeite / hat das Opffer gleichfahls kein HERZ gehabt. Last uns aber sehen / was diß Geheimnuß weiß bebedeüte. Wir sollen uns gantz und gar / als groß wir seynd / GOtt dem Allmächtigen für ein lebendiges Opffer auffopffern: wann aber selbiges Opffer kein HERZ haben solte / wurde es nit allein Gott mißfallen / sondern auch ein gewisses Anzeygen seyn deß Tods unserer Seelen. Deßwegen sollen wir allen möglichsten Fleiß anwenden / auff daß uns unser HERZ nit verlasse / sondern wir dasselbig Gott für ein Brandopffer darbringen mögen: welchem gar nit angenehm ist das Opffer / welches kein HERZ hat; dann wie der weise Mann spricht: Wer eytel

und



CORDIS VANITAS.

Qui minoratur CORDE, cogitat inania
Eccle. 26.

Ambitio follis, vente distendit honorem
COR vanum, hinc spirat nil nisi grande NIHIL

ũñ eines unweisẽ HERZENS ist / Prou.12.
wirdt veracht. Dann der Herr wirdt 8.
jhm ein ewige Schand geben / wirdt auch Ps.77.66.
der Pein im künfftigẽ Leben nit entriñen.
Auff den Rucken dessen / der kein Prou.10.
HERZ hat / gehört ein Ruten. Die 13.
Ruten aber auff dem Rucken (wie es
Beda außleget) ist die Straff auff nach-
volgende Ding / das ist / im künfftigen
Leben. Wolte Gott / das dises die Seel
wol betrachtete / und auß Forcht und
Schrecken der Peinen / gantz fleissig auff
jhr HERZ achtung gebe / und sol-
ches jederzeit bewahrete?

Die II. Lection.

CORDIS VANITAS.

Die Eytelkeit deß HER-ZENS.

Der klein in seinem HERZEN ist / der gedenckt unnütze Ding. Ecclesiastici.16.23.

MEin Seel / volge nun weiter nach den Fußstapffen deines umschweiffenden und irrenden

HERZENS; uñ be trachte mit fleiß alle seine Abwendungen / dardurch es abweichet von Gott seinem Schöpffer. Dann auff einem andern Weg gehet herein ein HERZHAFFTER Mañ und auff einē ãdern ein Eyteler / der kein HERZ hat. Jener gedenckt was GOttes ist; diser aber / mit allen Gedancken seines HERZENS trachtet auff dz Ubel und Böse; damit nun Salomon disen Underscheid anzeiget / sprach er: deß Weisen HERZ ist zu seiner Rechten / aber deß Narren HERZ ist zu seiner Lincke. Welches Salonius also außleget: Deß Weisen HERZ ist zu seiner Rechten / dann die Meinung und Gedancken eines weisen Manns befleisset und bemühet sich auff das / daß er allezeit Gutes würcke / auff daß er am jüngsten Tag zu der Rechten deß Herrn / das ist / under die Zahl der Gerechten gestellt werden und sich mit jenen in der ewigen Seeligkeit erfreuen möge. Aber deß Narren HERZ ist zu seiner Lincken; dann er wegen deß Bösen / so er gedencket / und mit bösen Wercken häuffet; am jüngsten Tag zur Lincken / das ist / auff der Verdampten Seyten gestellt / und mit jhnen Ewig gestrafft werden wirdt. Deßwegen

Eccles. 10. 2.

B. Salonius.

wegen gehet deß Narren HERZgelincks/ und wandelt den Weg zum Verderben. Mein Seel gehe nun hin / und betrachte seine Weg: nit daß du ihnen nachfolgest; sondern daß du die Gefährligkeiten merckest/ und lernest sie zuvermeyden. Der erste Fußsteig/darein sie tritt/ist die Eytelkeit/ darauff sie achtung gibt / auff den Rauch der Ehr/und Schatten eines grossen Namens/trachtet nach hohen Würden / und den ersten grüssen auffm Marckt / will auch zu Tisch oben an sitzen / und die fürnemste Sitz in den Zusamenkunfften einnehmen. Diß HERZ ist gantz eytel/welches der armselige Ehrgeitz/und die Strebung nach Würden eingenommen hat: Der Ehrgeitz (spricht Seneca) ist ein gantz auffgeblaines Ding/eytel/windig/hat weder Zihl noch End; gleich so sorgfältig/daß sie keinen vor ihr sehe; als daß sie keinen nach ihr verlasse. Matt. 23. Sen. epist 85

Höre wie Chrysostomus so fein artig die Eytelkeit der Ehren entwerffe: Nichts verächtlichers ist/als die Ehr d Menschen. Sihestu nit / wie die jenige / so Personen in den Comœdien und Spillen vertretten/ so gar schön und scheinbarlich angelegt werden? Kanstu mir ein solches anschauen in der Warheit zeigen? Gar nit. Chrysost. hom. 4. ad Pop.

Bist du etwan einmahl von Liebe gegen ihr gefangen worden? Nein. Warum? Weil sie eytel seynd / haben einen Schein der Schöne / seynd doch nit schön. Gleichfals ist die Ehr eytel / hat gleichwol den Schein der Ehr / ist doch kein rechte Ehr. Sag an / was ist guts daran / daß einer von vilen angeschauet werde? Gleichwie die Larven verbirget den rechten Menschen / biß auff den Abend; wann aber das Spil ein End hat / erscheinet was ein jeglicher ist: Also auch / wann du schon gar vil von deinem Lob gehöret hast / aber widerum heim komst / und allein bist / verschwindet alle Ehr. Du bist auff den Marckt kommen / hast ein Auffsehen auff dich gemacht? Was mehr? Nichts / es ist alles erloschen / und wie der Rauch vergangen. Was ist diß umb Gottes willen für ein Thorheit? wz für ein grosse Unsinnigkeit? Darumen sollen wir allein auff diß achtung geben / wie uns GOTT lobe. Bißher Chrysostomus.

BETRACHTE auch / wie diser Ehrgeitz verglichen werde einem Thier Chamæleon genant / welches / wie Plinius schreibt / ein sehr grosse Blater hat / und nichts anders darinn: also auch die eytele Menschen / haben gantz und gar nichts / als

Plin. l. 11. cap. 32.

als ein auffgeblaßne Bemühung / und unnützen Pracht. Gleichwie auch gemelter Chamæleon kein andere Speiß und Nahrung hat / als den Lufft / und deßwegen hat er das Maul allezeit offen: also die ein eyteles HERZ haben / fangen nichts auf / als den Luft vom gemeinen Böfel / und eytele Ehr / mit deren sie sich speisen. Der H. Anselmus aber vergleicht die ehrgeitzige / mit den Knaben / welche den Bonfältern nachlauffen. Dann dieselbige / wann sie ihnen nachlauffen / überstossen und verletzen offt die Füß; wann sie mercken / daß sie etwan auffgesessen seynd / schleichen sie fein still hinnach / schlagen die Händ zusammen / und befleissen sich / dieselbe fein heimlich mertwischen: wann sie aber gleich darauff tappen wöllen / fliegen die Bonfälter gehlingen darvon: So sie aber die ertappen / erfreuen sie sich umbsonsten / und umb nichts / gleich sam als hetten sie etwas grosses erhascht: Also thun auch die Ehrsüchtigen / zu offtermahlen fallen sie in grosse Laster / durch welche sie die Seel heftig verletzen: bißweilen aber / wann sie sehen / daß hohe Ehren verhanden / schleichen sie heimlich darnach / ob sie dise möchten erlangen / und so sie denen zunahen / erfreuen sie sich und frolocken zum höchsten:

Anselm. lib. de simil. c. 72.

wann sie aber noch näher hinzukommen / und vermeinen / sie wöllens gleich ertappen / wischen ihnen selbige auß den Händen / und werden andern zutheil wegen einer schlechten Vrsach. So sie nun dise etwan erlangt haben / frolocken sie nit anderst / als hetten sie etwas rechts bekommen; da sie doch zur Höhe der rechten Ehren nit gelangen könden. Was kan aber kindischer und eytlers erdacht werden / als dises? Was ist die Ehr und Glory anders / als ein Dunst; und wie der Prophet spricht / ein HewBlumen / welche gehlingen verdorret / und abfält? Dann wie Augustinus spricht / der gantze Glantz deß mëschlichen Geschlechts / Ehr / Gewalt / Reichthum / Hoffarth / Trowen / Auffblasen / ist ein Hewblume. Jetzunder florirt / und ist im auffnehmen jenes Geschlecht / und Stammen; wie vil Jahr floriert es aber? oder wie vil Jahr leben sie? dir seynd es gleichwol vil Jahr / aber vor Gott ist es ein kleine Zeit / in Vergleichung der langwirigen Zeiten; ein Blum eines jeglichen Stammenhauses / ist gleichwie ein Feldblum / die gantze Schöne deß Jahrs ist kaum Jährlich. Was dorten grünet / was glantzet / was schön ist / komt nit über

Isa. 40. 6.
August. in Psal. 102.

das

das Jahr / ja man kans nit durch dz gantze Jahr bringen / deßwegen /

Brich Blumen ab / weil sie frisch
seyn:
Denck / also sey das Leben dein.

O ihr Menschen Kinder / wie lang wandelt ihr in Eytelkeit euers HERZENS? warum liebet ihr die Eytelkeit; und suchet nit die Warheit? Wohin gehen eure Gedancken / welche außgehen von euren HERZEN als zur Eytelkeit / und falschen Unsinnigkeit? Deñ der HErr weiß die Gedancken der Menschen / daß sie eytel seynd. Und der klein in seinem HERZEN ist / d' gedenckt unnütze Ding / darin taxirt er eure kleine HERZEN / befleissung d' Eytelkeit / und zeiget an / daß ihr ohn HERZ seyt / und kein Verstand habt. Welcher HERZHAFTE Mensch wolte selbigen dingen nachtrachten / als wann sie belustiglich / und wahre Gütter wären / so sie doch nur eytele seynd / und rechten Schmertzen bringen? dergleichen aber ist die Befleissung der Ehr und Glory. Dann gleich wie der jenige / welcher den Tabac Rauch trincket / ob es ihme schon lustig fürkomt /

Ps. 4. 3.
Ps. 39. 5.
Ps. 93. 11.
Eccl. 16. 23.

so trincket er doch nichts als Rauch / und last ein stinckenden Geruch von sich gehen / was folget aber anders darauff / als Schmertzen; Welchen die triffende Zähren auß den Augen / d' Schwindel deß Haupts / und gezwungner Husten genugsam bezeugen? Also die jenige / welche den hohen Ehren nachstreben / erlangen nichts beständiges: Sondern gleichwie sie die Eytelkeit geitzig hinein fressen / also lassen sie nichts von ihnen als lauter Rauch der Eytelkeit / und an statt der gesuchten Ehr / erlangen sie offt nichts als lauter Schand und Spott.
Ps. 51. 9. Gott wölle von unserm HERTZEN abwenden die Verblendung diser Eytelkeit / und ihme verleyhen / daß es nit mächtig werde in seiner Eytelkeit. Ich empfinde (spricht Augustinus) wie vilerley Ding das
August. lib. 4. de Trinit. Menschliche HERTZ erdichtet: Und was ist mein HERTZ anderst / als ein Menschliches HERTZ? sondern dises bitte ich / Gott meines HERTZENS / daß ich nichts solches erdichtes / für etwas rechtgeschaffenes von mir gebe.

BETRACHTE nachmahln / wie unser HERTZ gleich sey einem Rauchfaß / oder einer vollen Glutpfannen / was du jetzt darauff legest / das nimt es an / und gleichwie / so du in das Rauchfaß köstliche

Rauch-

Rauchfeßlein legest / wird das gantze Hauß von dem lieblichen Rauch und Geruch voll werden ; so du aber Schwefel darein thun wurdest/wird es gantz mit abschewlichem Gestanck erfüllet werden. Also ergehet es gäntzlich auch unserem HERZEN : wann es mit heylsamen Betrachtungen bemühet ist; wird es von dem Leyden Christi / von den Gutthaten Gottes die Gedächtnuß der grossen überflüssigen Süssigkeit außsagen ; so du aber von Eytelkeiten der Welt/ von Sceptern/ Kronen / grossen Ehren / hohen Würden und dergleichen Dingen in deinem HERZEN würdest dichten und trachten/ wird nichts/als nur ein stinck oder Rauch vom selben herauß gehen. Deßwegen O mein Seel! wende dein HERZ nit auff Eytelkeit/und unnütze Ding; sondern trachte von gantzem HERZEN nach den wahren Gütern/ mit denen die Seel gespeiset wird : dann hohe Ehren mögen dich nit besser machen; sondern so du Belustigung darinn hast / werden sie dich ohne zweiffel nur böser machen. Gib in disem fall Glauben Salomoni. Demnach er die Hochheit deß Königreichs / die gröste Reichtumber/ Ehr und Ruhm in der gantzẽ Welt/und alle Wollüst/deren ein menschliches HERZ Ps. 144. 7.

genieſſen kunde / erfahren hette / hat er gleichſam als von einem hohen Predigſtul/was er von allen diſen Dingen hielte/
Eccleſ.1.2. alſo außgeruffen: Es iſt alles gantz eytel/es iſt alles gantz eytel. Was hat der Menſch mehr von aller ſeiner Arbeit darmit er umgeht under d' Sonnen? Vnd abermal: Wann ein Menſch
Ib.11.8. lange Zeit lebet/und iſt frölig in allen diſen Dingen/ſo ſoll er doch gedencke der tunckelen Zeit/die ſovil Täg hat: Dann wann ſie kommen / werden alle vergangene Ding als eytel bewiſen werden. Darnach beſchleuſt er es ſpottweiß alſo: Darum frew dich Jüngling in deiner Jugend/und laß dein HERZ guter Ding ſeyn in deiner Jugend: Thue was dein HERZ lüſtet / und deinen Augen gefält; und wiſſe/daß dich GOtt umb diß alles wird für Gericht führen. Dann Jugend/und Wollüſt ſeynd eytel.

Die



CORDIS AGGRAVATIO.

Filii hominum usquequô graui CORDE? Psal. 4

Crapula et ebrietas, solidi duo pondera plumbi,
Nata polo, sursum tendere, CORDA vetā.

Die III. Lection.

CORDIS GRAVITAS
Die Beschwärde deß HERZENS.

Ihr Menschen Kinder / wie lang wolt ihr eines schwärē HERZENS seyn? Psalm. 4. 3.

BETRACHTE ERSTLICH / wie jener unser Vatter d̄ eintzige und alleinige Gott / als Lactantius spricht / da er den Menschen erschuffe / das ist / ein verständiges und d̄ Vernunfft gefähiges Thier / hat er ihn von der Erden erhebt / und zur contemplirung seines Erschaffers auffgericht: welches gar wol der scharffsinnige Poët angedeutet: Lect. lib. 2. cap. 1.

All Thier schauen die Erden an / Ovidius Metam.
Allein der Mensch deß Himmels Plan.

Deßwegen haben ihn die Griechen ANTHROPON genēt / weil er übersich sihet. Gott aber hat gewölt / daß wir den Himmel anschauen sollen / freylich nit vergebenlich / dann die Vögel / und fast alle stumme Ding / sehen den Himmel an:

uns

uns Menschen aber ist eigentlich verlihen worden / den Himmel auffrecht und stehend anzuschauen / daß wir die Religion und Glauben daselbsten suchen / auch Gott den Allmächtigen / der seinen Sitz alldorten hat / den wir mit Augen nit sehen können / durch das Gemüth contempliren und beschauen mögen. Damit wir aber dises thun könnnen / soll sich unser HERZ übersich richten. Dann jene widersagen ihnen selber und verlaugnen den Namen eines Menschens / welche nit übersich / sondern allein undersich sehen; in dem die armselige Menschen auff der Erden umbgeweltzet werden / und suchen / was sie in der Höhe suchen solten. Warumb dann soll das menschliche HERZ allen undern Dingen underworffen seyn? warumb setzet der Mensch die Erden über sein Haupt? Vilmehr soll er den Himmel anschauen / zu dessen Beschawung in der höchste Meister / der wahre Gott erwecket und anreitzet. Er hat das Gesicht übersich erschaffen / damit das HERZ auch sich übersich erhebet: und der armselige Mensch auß eigner Boßheit neiget sich gegen der Erden / und wirfft sich freywillig zu Boden: das hohe Gemüt / welches sambt dem Leib zu seinem Vatter übersich stehen soll / drucket es

nider /

nider / gleichsam reuet es ihn / daß er kein vierfüssiges Thier worden sey. Deßwegen schreibt Boëtius gar recht: Boët. de Consol. Metro. 5.

Der du gen Himmel wendst das
 Gsicht/
Solst nicht achten/ wies unden
 sicht:
Sondern dz Gmüt gen Himmel
 heben/
Daß sich nicht geb zum bösen Le-
 ben.

Derhalben übersich mit dem HERZEN übersich mit dem Gemüth / ja der gantze Mensch soll sich auffheben / auff daß er sich mit seinem Erschaffer vereinige.

BETRACTE fürs ander / damit dz HERZ sich übersich erheben könde / müsse es ring / und von überschwärtem Last der Sünden frey seyn; dann die ringen Ding fahren übersich / die schweren aber tringen undersich. Darum gleichwie es den jenigen / so mit dem leidigen Podagra behafft seynd / oder sonsten böse Füß haben / nichts hilfft / wann schon der übrige Leib ringfertig ist : Also auch / wann unser HERZ nit ring ist / wird es nit über sich gen Himmel steigen. Deßwegen soll man auff das

aller-

allerfleissigste sich hüten vor Beschwärung deß HERTZENS: welches der Königliche Prophet ermanet hat/da er gesprochen:
Ps. 4. 4. Ihr Menschen Kinder/ wie lang wolt ihr eines schwären HERTZENS seyn? Welche seynd aber eines schwären HERTZENS/ als die jenige/ welche ein
Zach. 5. 7. Centner Bley der Gottlosigkeit auff ihren HERTZEN tragen/ auch selbigen nit ablegen/ damit sie das süsse Joch Christi/ und
Matt. 11. 29. sein leichte Bürde auff sich nehmen? Was vergleicht sich aber besser mit den Sünden/ als der Name der Bürden/ oder Lasts; mit welcher nemlich der Sünder also belästiget biß in die Tieffe der Höllen versenckt
Exod. 15. 10 wird/ wie das Bley in mächtigen Wassern? Dahero mahnet der Apostel/ daß wir ablegen sollen/ Alles was uns trucket/ und die anklebende Sünd. Der büssende Da-
Heb. 12. 1. vid beweynet auch und beklagt seine Missethaten/ sie seyen über sein Haupt gan-
Ps. 37. 5. gen/ wie ein schwerer Last seyn sie ihme zu schwer worden. Deßwegen sey er von solchem Last gantz undersich gekrümt worden/ als er spricht: Ich bin krumm und sehr elend worden. Dann ein jeglicher Sünder ist recht elend/ und gantz unglückseelig/ der sich also tieff zur Erden neyget/

daß

daß er sich den bösen Geistern an statt einer Brucken underleget / vnd gleichsam were er von jhnen überwunden / läst er sich mit Füssen tretten. Diß ist nemlich / was der Herr bey den Jesaia spricht: Die dich Isa. 51. 23.
haben gedemütiget / sagten zu deiner Seel / buck dich / daß wir über dich hingehen. Vnd du hast deinen Leib zur Erden gelegt / und wie zu einem Weg ergeben / denen die darüber gehen. Welche Wort Gregorius also außlegt: Wir geben den bösen Geistern Platz in uns / wann wir die irrdische Ding begehren / wann wir uns bucken die zeitliche Ding zubekommen. Darumb sollen wir uns schämen / die jrrdische Ding zubegehren / und den Rucken der Gemüter den Feinden darzubitten / das sie darauff steigen könden. Wer wolt nit mit Persio außschreyen:

O krümbte Seelen biß zur Erdt /
Von himmlisch - Dingen außgelärt!

Oder vil mehr mit David singen: Ihr Menschnn Kinder / wie lang / wolt jhr eines schwärē HERZENS seyn?

Warum

Ps. 4. 3. rumb liebet ihr die Eytelkeit / und suchet die Lugen? Dann wie Chryso-
Chrysost. in Psal. 4. stomus lehret/hat David gar wol geredt/ in dem er gesagt: ein schweres HERZ sey die Ursach aller Ubel / welches an statt deß Fuhrmans seyn soll aber nit allein das Roß nit inhalte / sondern auch undersich stürtze. So man auch dem Fleisch Fügel machen solte / da wirde es erst durch den Last der Kranckheiten undertrucket. So dann der Fuhrman und Regent also beschaffen ist, was kan für ein Hoffnung deß Heils verhanden seyn? Darumb so lasset uns kein schweres HERZ machen / damit es nit/wie die Schiff wann sie zu fast mit groben Sand beschweret seynd/ versencke/ und zu grund gehe.

BETRACHTE zum dritten/ Christus der Herr habe im Evangelio gelehret / welche Ding zum allermehresten das HERZ schwer machen; da er gesprochen:
Luc. 21. 34. Hütet euch/ dz euer HERZEN nit beschweret werden mit Fressen und Sauffen/ und mit Sorgē dises Lebens. Dann gleich wie ein Schiff/ spricht
Chrysost. hom. 9. in Gen. Chrysostomus / so mit Wasser angefüllt/ daß mans nit außschöpffen kan / von stundan versincket und undergehet: Also auch

auch der Mensch / wann er sich von dem Fraß und Füllerey übergehen lest / gehet zugrund / und versenckt sein Vernunfft. Widerum̃ an einem andern Orth: Gleich wie ein Knecht/wann ihme was über seine Kräfften aufferlegt worden/seinem Herrn unverschamter weiß fluchet: Also auch/ wann der Bauch gar überfüllt ist/verderbt er das Gemüt und die Gedancken; daher dann komt / daß es sich nit recht erkennen kan. Entgegen aber/wie Augustinus sagt: Wann die Seel von Essen und Trincken ledig ist / alsdann erkennt es sich weit besser. Gleicherweiß wie in einem unsaubern Spiegel sich der Mensch nit also sicht wie er ist; also auch / wann einer mit Essen und Trincken beschwert ist / empfindet er sich anderst / als er ist. Also alle gute Gedancken / welche das fastende uñ nüchtere Gemüt leichtlich fasset / behelt / und ins Werck richtet; werden allein durch den Fraß überfallen / erstöckt/uñ außgelöscht. Dann gleich wie eines Hungerigen Gemüth / spricht S. Maximus, ihme Brodt einbildet / und eines Durstigen / Wasser: also das Gemüth eines Gefrässigen / und der nur seinem Bauch abwartet/ gedenckt an allerley schleckhafftige Speisen; Das Gemüth eines Fressers stecket stets in der

Hom. 45. in Matth.

Aug. lib. qq. vet. & noui test. q. 10.

Max. l. 2. de charit.

Schüssel / und komt nie auß der Kuchen. Von der gleichen redet Tertullianus, gar schön: Ihr gantze Liebe siedet in den Häfen / der gantze Glaub brinnet in der Kuchen / die gantze Hoffnung ligt in den Trachten / deren GOtt der Bauch ist / die Lungen der Tempel / der Magen der Altar / der Priester ist der Koch. Nyssenus vergleicht dergleichen den Wolust ergebne Menschen mit den Schweinen: Dann gleich wie der Schweinen Augen von Natur auff die Erden schawen / kein Gesicht nach himmlischen Dingen haben; also weil das Gemüth / so durch fleischliche Wollüsten verderbt ist / zu nidrigen vnd viehischen Dingen sich neiget / kan es nit mehr den Himmel / noch die Zierde vnnd Vergleichung anderer Dingen ansehen. Der jenige nemlich / welcher ein schweres HERZ hat / so an der Erdē hafftet / wirdt also viehisch vnd wild; daß Chrysostomus für recht vñ billich achtet / daß man solches ein kottiges HERZ nennen soll.

Tert. lib. cont. Psychic.

Phil. 3. 19

Nyss. lib. de Virg. cap. 5.

BETRACHTE zum vierdten / wie auß Fraß vnd Füllerey / als fruchtbaren Eltern / ein andere Schwäre deß HERZENS geborē werde / mit welcher es nemlich durch Geylheit der Erden angehefftet / oder vil mehr in die Tieffe der Erden begraben

graben

graben wird: Also wird der Mensch von aller Witz und Verstand verlassen / nit anderst / als were er seines HERZENS beraubet. Solches wie wir lesen / ist dem allerweisesten Salomon widerfahren / dann als ihme Gott nach seinem Wunsch und Begehren ein weises und verständiges HERZ geben hatte / also daß seines gleichen vor ihme nit gewesen ist / und nach ihme nit aufkommen wird (dahero auch gesagt wird / daß er empfangen hab sehr grosse Weißheit und Verstand / und ein weites HERZ wie Sand / der am Ufer deß Meers ligt) jedoch / so ist dessen so gewaltigen Königs HERZ verführt worden von den Weibern / daß er frembden Göttern nachhieng / und sein HERZ nit gantz war mit dem Herrn seinem Gott wie das HERZ seines Vatters Davids. So hat derhalben die Geylheit jenen allerweisesten König von selbiger Höhe deß HERZENS gestürtzet; und so unwitzig gemacht / daß er Abgöttische Tempel für seiner Weiber Götter aufferbauet. Dessen Ursach gibt Bernardus: daß der fleischlichen Menschen HERZ mit Geilheit beschweret / in ihren Bauch hinunder gefallen und vihisch wordē; dañ als er den Spruch deß Psalmisten außleget: Mein HERZ

3.Reg. 3. 12.
3.Reg. 4. 29
3.Reg. 11. 4.
Bernard. de nat. amor. c. 1.
Ps. 21. 15.

ist worden in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs; setzet er darzu: Das HERZ ligt an einem engen Theil deß Leibs/ da es gleichsam in der mitten die Höhe d' obern Sinnen/und die Gemeinschaft deß undern Leibs / als deß schlechtern Pöfels / sambt dem gantzen Hauffen der Gedancken und Wercken regieret und außtheilet. Aber von dem Feur der fleischlichen Begierligkeit/ ist es durch unordenliche Linde zerschmoltzen / in Bauch geflossen / nemlich mitten in Leib / als welchem nichts schmecket / dann allein was den Bauch angehet / und von dem Bauch in den undern Theil deß Leibs alles verkehret/ alles verderbet / die natürliche Anmutung der Liebe veränderet in ein viehische Begierligkeit deß Fleisches; also daß es nit allein sich understehet / unzimliche Ding zubegehren/mit Schmach deß Leibs / sondern auch in dem es also seines alten Adels vergißt/ als welches erschaffen war / Gott allein zudienen/wird es von seinen Schändern vilmehr für ein natürliche Wohnung der Geylheit / und Hurenhauß aller Lastern gehalten. Diejenige seynd warlich unseelige Menschen / welche wider ihr angeborne Natur sich selber also schlecht und gering/ ja verächtlich gemacht haben / daß

sie das Orth ihrer Seelen / daß Gott dem Schöpffer eigenthumblich zugehört / und mit keiner Creatur solte theilhafftig gemacht worden seyn / zum Sitz deß Satans und Behalter alles Unflats / und Unreinigkeit machen.

BETRACHTE zum fünfften / wider dise schädliche Schwäre deß HERZENS sey die beste Artzney / wann wir solches abwenden von den Wollüsten / uñ seinen unordentlichen Begierligkeiten standhafftig widerstreben. Dañ mit d' gantzen Gemeinschaft d' Seelen und deß Leibs / hat es ein Gestalle / wie mit dem Gewicht / spricht Clarius; je mehr man dem einen aufferläd / je mehr gehet dem andern ab: daß jemehr der Leib ernähret wird / je fester wird die Seel geschwächet. Wann unser eusserlicher Mensch vergehet / so wird doch der innerlich von Tag zu Tag erneuert / Wie der Apostel schrifftlich hinderlassen. Deßwegen soll man dem Leib abbrechen / damit der innerlich Mensch des HERZENS gestärckt werde. Unser HERZ schiffet in Meer diser Welt / ist vil tausenden Gefahren underworffen: darumen so es zu fast geschweret wird / muß mans entladen / damit es

Isid Clar. orat. 59.

2. Cor. 4. 16

an das Gestatt deß himlische Vatterlands seeliglich anlange. Dañ die Schiffleuth / so deß Ungewitters gewahr werden / und sich eines Schiffbruchs besorgen / pflegen alles was im Schiff ist / in das Wasser hinauß zuwerffen / damit sie nit samt dem Schiff ve sincken / und zu grund gehen. Dergleichen sollen wir auch thun / weil wir alle Stund eines erschröcklichen Ungewitters gewärtig seynd / nemlich deß Todts; und deß darauff volgenden Gerichts Gottes / so Jedermäñiglich zuförchten ist / von welchem Job saget: Ich förcht allezeit Gott / wie die auffwällende Wasser. Was sollen dann wir thun? wir müssen die Wahren der weltlichen Wollüsten / und eytele Sorgen dises Lebens von uns werffen. Die Beschwernuß deß Schiffes werffen wir von uns / als die vom Ungewitter überfallen / (spricht Gregorius) wann wir von dem beschwärten Gemüth die irrdische Begirden hinnehmen; alsdann / wann das Schiff entladen ist / geschicht / daß hinauß schwimmet der / welcher sonsten also beladen / wurde undergangen seyn: seytemahl die Sorgen / welche in disem Leben undertrucken / das Gemüth in die Tieffe ziehen.

Job. 31. 23.

Greg. loc. cit. in Iob.

Es

Es wurde zwar gar gelegenlich seyn / daß ein jeglicher sich erforschet jährlich / ja alle Monat / oder Wochen / was für Wollüst / Sorgen / und Sorgfältigkeiten dz HERZ am allermeisten beschweren / und selbige / wann er kunte / gantz und gar abschnitte: oder zum wenigsten / zum theil schmålerte und abbreche. Also lesen wir dessen ein Figur / wie Absalon / wann ihm das Haar zuschwer wurd / solches alle Jahr einmahl abscheren / und nach dem Königlichen Gewicht wägen liesse. Was ligt under solchem für ein Geheimnuß verborgen / und was bedeutet es anders / als daß wir die Wollüst der zeitlichen Dingen / welche unser HERZ beschweren / als vil möglich ist / abschneyden / auch die vorgangene nit nach unserm Affect oder Anmutung / nit nach verderbtem Urtheil deß HERZENS / sondern nach dem Gewicht oder Urtheil der Heyligen und Gottes selber erwegen; und sie für nichts (wie sie dann in der Warheit seyn) halten / auch nicht eines Haars werth achten? 2. Reg. 14. 26.

Die IV. Lection.

CORDIS AVARITIA.

Der Geitz deß HERZENS

Fället euch Reichthum zu / so hängt das HERZ nit daran. Ps. 61. 11.

BETRACHTE Erstlich / wie under den Verhindernussen / welche unser HERZ sondlich von Gott abwenden / und an die Erden hefften / fürnemlich die Reichthumen seyn; nun aber die Forcht solche zuverliehren / oder die Sorg selbige zubehalten / nehmen deß Menschen Gemüth also gantz und gar ein / daß der Göttlichen Güte kein Orth darin überbleibt. Dann kein anderer / wie Seneca spricht / ist GOttes werth / als der die Reichthumen verachtet. So du dem Gemüth abwarten wilst / must du entweder Arm seyn / oder einem Armen gleich. Wann man einen Demant neben einem Magnet stellet / last er das Eysen nicht anziehen: oder wanns der Magnet ergreiffet / reisset es der Demant entgegegen zu sich / und nimts hinweg: Also die Begierde des Geits ist der Christlichen Gotts-

Sen. Epist. 18. & 7.

forcht



CORDIS AVARITIA.

Diuitiæ ſi affluant, nolite COR apponere: Pſal. 61.

COR vbi ſit, quęris vaga et excors? ſcilicet hic eſt
Eſt vbi, quod proprio plus tibi corde placet.

forcht zuwider / und auff allerley Weg macht sie abwendig/ und laßt sich nicht zu Christo heben. Christus selber wird genennt und ist die Sonn der Gerechtigkeit/ welche nur von einem reinen Aug mag angesehen werden / wie geschrieben stehet: Seelig/ die eines reinen HERZENS seynd/ dañ sie werden Gott anschauen. Matth. 5. 8. Wann aber die Läste der Reichthumen unsere Augen verblenden/ so verhindern sie die Straalen diser Göttlichen Sonnen/ nit anderst als ein Wand/ daß sie nit in unser Gemüth einfliessen; nit anderst als wann der Schatten von der Erden zwischen der Sonnen unnd Monn einfällt / und mit seiner Dunckele ein Finsternüß verursacht. Daher geschicht daß die sich auff Reichthum begeben / vil mehr Knecht und Diener / als Herren derselben seynd; auch vil mehr von ihnen besessen werden / als daß sie dieselbige besitzen. Petrarcha spricht: Du würdest vil mehr Leuth finden / welche durch den Spruch deß Propheten getroffen werden/ in dem er sie mehr nennet / Männer der Reichthumen / als Reichthumen der Männer. Weil nemlich die verblende Begierligkeit / und Niderträchtigkeit deß

Franc. Petrarcha. dial. 53.

Gemüths / auß Herren Knecht macht.
Psal.75.6. Sie haben geschlaffen ihren Schlaff spricht der Königliche Prophet David / und alle Männer der Reichthum haben nichts funden in ihren Händen. Dise seynd warlich unglückhaffte Männer der Reichthumben / ja vil mehr derselben rechte Sclaven / deß Mammons / und deß Abgotts der Reichthumen Dienstbarkeit ergeben / welche das himmlische Erbgut verabsaumen. Weit anderst war
Horat.l.1. Epist.1. beschaffen der Heydnische Poët, der sprach:

Ich thu mich diß befleissen sehr/
Daß ich sey meines Guts ein
Herr.

Ambr.de Nabut. cap.1. Ambros spricht: Die arme Dienstknecht/ haben einen leidenlichern Stand / dieweil sie den Menschen dienen / die Reichen aber dem Mammon und d' Sünden/ seynd allzeit verstrickt und gebunden.

BETRACHTE fürs ander/daß die Reichthumen an ihnen selber nit böß seyn/ auch die Schuld und Sünd nit an ihnen lige: sondern daß die Begierligkeit derselben böß sey. Deßwegen mahnet der Psalmist
Psal.61.11. gar recht / da er spricht: Fliesset euch Reich-

Reichthum zu so hänget dz HERZ nit daran. Basilius besicht/man solle mit Verwunderung dises Wort in acht nehmen/und wol mercken/ daß die Reichthumen ihre Besitzer geschwinder als ein reissender Fluß fürlauffen und auff mancherley Weiß einen nach dem andern zu ihren Knechten machē: gleich wie ein Fluß/ so von der Höhe herunder fällt/ gählingen daher laufft / und von stund an wider abweichet : es sey auch weit möglicher/daß du ein Wasser in der Hand behaltest / als daß du die Reichthumen beständiglich erhaltest. Elias/so über den Nazianzenum geschriben/sagt/ daß gleich wie nit möglich ist / daß der jenige / so ein Wasser mit der Hand auffgefangen hat / und dieselbe zutruckt / es darinn erhalte (dann es wird zwischen den Fingern durchlauffen) also auch / wann du die unbeständige Reichthumen erhalten willst / werden sie durchschliffen. Und diß ist die Ursach/warum man das HERZ nit an die Reichthumen hencken soll / dieweil sie schlipfferig seynd/ damit nit auch das HERZ darmit außfliesse und entwische. Sihest du nit/spricht Augustinus / daß wann du das HERZ dahin setzest / daß du gleichfals verfliessen würdest ? Dann gleich wie die Flüß ins Meer

Elias, orat. 43.

Aug in Psal. 61. & 88.

Meer lauffen: Also fallen die geitzige Men-
2. Tim. 6. 9. schen in die Bitterkeit diser Welt. Deß-
wegen hat der Apostel gar recht und wol
gesagt: Die da Reich werden wöllen/
die fallen in Versuchung und Strick
deß Teuffels/ und in vil törichte und
schädliche Lüste/ welche versencken die
Menschen ins Verderben und Ver-
damnuß. Wer soll ihme dann nit sehr
förchten / daß nit das an die Reichthum
angehefftes HERZ von ihnen gleich als
von einem Mühlstein / in die Tieffe deß
Abgrunds gezogen / und gantz und gar
versencket werde? Erwige aber/ was die
Weiß zureden bedeute / das HERZ
anhencken; dann es ist gleich so vil gesagt/
als ein Ding hoch schätzen/ in grosse obacht
nehmen / wie auß andern Stellen der
Schrifft genugsam offenbar ist. Dann
Job. 7. 17. also sprach Job zum HErren: Was ist
ein Mensch/ daß du ihn groß machst?
Und warumb schlägstu dein HERZ
Prov. 22. 17. zu ihm? Also mahnet der weise Mann:
Eccles. 8. 16. Nimme zu HERZEN meine Lehre
Und Salomon spricht von ihme selber:
Ich gab meinẽ HERZEN zuwissẽ
die

die Weißheit. Entgegen aber wird von dem erharteten Pharao/welcher das Trohen Mosis und Aarons/ ja vil mehr Gottes selber verachtet/gesprochen: Unnd Pharao wand sich/ und gieng heim/ und kehret sein HERZ noch nit daran. Exod. 7. 23. Welches gleich so vil ist/als hätte er gesprochen: Er hats nit inacht genommen/ nit darnach gefragt/sondern gäntzlich verachtet. Deßwegen/wann man die Reichthum schon hat/ soll man das HERZ nit daran hencken; oder sie hoch halten und in acht nehmen. Dann wie Cicero sagt: Es Cicero. ist kein Ding/welches ein Anzeigen gibt eines kleinen und engen Gemüths / als die Reichthumen lieben; es ist nichts ehrlichers/ oder großmütigers / als die Reichtumen verachten.

BETRACHTE zum dritten / Warum man dz HERZ nit soll an die Reichthumen hencken. Die Ursach zeiget an August. Augustinus / da er an Probam die Witt- Epist. 121. frauen also schreibet: Es gehöret auch under deine Wittfräuliche Sorg / daß wann dir Reichthumen zufallen / du das HERZ nit daran hängest / damit es nit darinn verfaule und sterbe / welches sonsten übersich stehen/ und leben solte. Du

sollest dich under der jenigen Zahl rechnen/ von denen geschriben stehet: Ihre HERTZEN werden ewig leben. Darum stirbt das jenige HERTZ/ welches sich an die Reichthumen anhänget. Wie solte dasselbig leben können / wann es von dem Leib und der Seelen also weit abgesöndert ist? Weil nit zuvermuhten ist / daß es im Leib sey / da es den Reichthumen so fast anhanget: Dann wo dein Schatz ist/ spricht Christus / daselbsten wird auch dein HERTZ seyn. Welches der heilige Antonius von Padua durch ein klares Exempel erwisen hat. Dann als er auff die Grähbnuß eines Wucherers / obangezogne Wort Christi in der Predigt außleget/ sprach er under andern: Diser reiche Mann ist gestorben/ und in die Höllen begraben worden; gehet hin zu seinem Schatz/ mitten darinn werdet ihr sein HERTZ finden. Da nun der Leib begraben war/ giengen seine Freund / und Verwanden hin/ und fanden dz noch warme HERTZ mitten under dem Gelt. Dergleichen Exempel schreibet auch Gabriel Inchino / von einem Geitzhalß/ demnach solcher vil Reichthumen zusammen gescharret / gählingen gestorben ist: als nun die Freund gern wissen

Psal. 21, 27.

Matth. 6. 21
In vit. apud Sur. tom. 3.

Conc. de cordis mundit.

wissen wolten/ an was für einer Kranckheit er gestorben were/ haben sie den Leib auffschneiden lassen/ aber das HERZ nit darinn gefunden / darob sie sehr erschrocken seynd/ dem Kasten/ darin seine Schätz eingespert waren/ zugeloffen/ haben denselben auffgesperrt/ vnnd das HERZ daselbsten gefunden; aber vnder deß Teuffels Klawen / der in Gestalt eines Drachens auff den Schätzen sasse/ vnd mit den Klauen das armseelige HERZ desselben Geitzhalß zerrisse/ zernaget; vnd sie mit dergleichen Worten ansprache: Ewr Freund hat mir wegen deß Goldts vnd Silbers dises sein HERZ verkaufft / vnd deßwegen ist es billig mein/ vnd nit sein/ vnd gebühret mir darmit zuthun was ich will: Gott hat diß also zugeschehen verhenget/ männiglich dardurch für Augen zustellen/ daß jener Evangelische Spruch gantz wahr were: Wo dein Schatz ist/ da ist auch dein HERZ. Matth. 6. 21.

BETRACHTE zum vierdten/ daß noch andere Vrsachen seyn/ warumb man das HERZ nit soll an die Reichthumben hengen; welche Christus der Herr angedeütet hat / als er gesagt / sie seyen gleich den Dörnern / welche das Wort Got- Luc. 8. 6.

Lud. de vit. Christ. p. 1. c. 64. tes erstecken. Ein Dorn erwecket erstlich einen Schmertzen/ wann er eingetrucket wirdt/ widerum so er stecken bleibt / und dann wann er außgezogen wirdt: also werden die Reichthumen mit grosser Mühe bekommen / mit noch grösserer Forcht behalten / vnnd mit höchstem Schmertzen verlohren; nach dem Spruch

Bern. Ser. de convers. ad Cler. cap. 12. deß heiligen Bernhardi: Die Liebe der Reichthumen peyniget die Seel weit vester mit der Begürde; als daß sie dise erquicken durch den Gebrauch; weil deren Erlangung voller Mühe / die Besitzung aber voller Forcht / und der Verlust voller Schmertzen ist. Zum andern/ gleich wie man die Dörner nit kan auffheben/ daß sie nit die Hand verletzen: Also kan man auch schwerlich Reichthumb bekommen/ daß nit die Seel verletzt werde. Zum dritten/ gleich wie die Dörner nur mit jhrem eüssersten Spitz stechen/ so doch der vbrige Theil glat/ vnd wol zuberühren ist: Also auch lassen sich die Reichthumbẽ jetzunder für süß vnd lieblich ansehen; aber im Todt stechen sie erschröcklich / also daß sie das Blut auß dẽ HERZEN trucken. Kein Mensch stirbet mit grösserm Schmertzen/ als ein Geitzhaiß. Daher spricht der weise

Eccl. 41. 1. Mann: O Todt/ wie bitter ist dein

Ge-

Gedächtnuß dem Menschen / d̃ gute Täg / und gnug hat / und ohn Sorg lebet ! Zum vierden / welcher die Dörner mit flacher und offner Hand haltet / wird von ihren Spitzen nit gestochen : so er aber die Hand zuthut / je fester ers zutruckt / je mehr wird er verwundet: Also wann man die Reichthumen mit freygebiger offner Hand traget / seynd sie nit schädlich / sondern ein Vrsach deß Verdiensts ; so du sie aber starck zutruckest / geitzig innhaltest / und lässest sie schwärlich von dir / nit anderst als were es ein Theil von deinem HERZEN von stund an verwunden sie dein Gemüth mit tödlichẽ Stichen . Lerne derhalben dein Hertz nit dran hängen ; sondern sie vilmehr mit den Heyligen verachten / und dem nackenden Christo bloß nachfolgen : oder zum wenigsten zeuch dich ab von übriger Liebe der Reichthumen / und folge seinen Fußstapffen von ferren nach.

Die V. Lection.

CORDIS DURITIES.

Die Härte deß HERZENS.

Sie machten ihr HERZ wie ein Demant/ auff daß sie das Gesatz nit höreten. Zach. 7.12.

BETRACHTE ERSTLICH/ daß nichts sey/ welches dz HERZ also von Gott abwende/ und sein Bekehrung verhindere/ als die Härtigkeit deß HERZENS: dise widerstrebet halßstarriger weiß Gott selber/und will keine Mittel d' Seligkeit annemen/ sol-
Act.7.51. ches hat der heilige Stephanus den Juden also fürgerupffet/ da er gesprochen: Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an HERZEN und Ohren/ ihr habt dem H. Geist allzeit widerstrebt: Was ist aber ein hartes HERZ? Ein hartes HERZ/spricht Origenes, wird in
Orig. li. 1. in Epist. ad Rom. H. Schrifft genennt/ so das menschliche Gemüth/ gleich wann es mit Wachs der Boßheit bestrichen were/ das Zeichen der
Philo lib. quis sit. Göttlichen Bildnuß nit annimt. Disem stimt bey Philo/ da er spricht: Die Seel

ist

5



CORDIS DVRITIES.

COR suum posuerunt ut adamantem, ne audirent legem. Zach. 7.

Nec te verba mouent, nec verbera, nec mea dona
Ferrea prędurì COR *adamantis habēs.*

ist gleich wie ein Wachs (sprach ein alter) wann es hart ist/ laßt es kein Bildtnuß in sich trucken; wann es aber lindt ist/ empfahet es die Sigill tieff in sich. Darumb verwirfft ein hartes HERZ alle Eintruckungen/ Eingebungen/ vnnd Ermahnungen Gottes/ denē ein lindes HERZ beyfallet. Deß wegen hat Bernardus gar recht vnd wol gesprochen: Keiner ist nie seelig worden/ der eines hartē HERZENS gewesē ist/ dann villeicht der jenige/ vber wel hen sich Gott erbarmet/ vnd (nach deß Propheten Spruch) von ihme das steinerne HERZ abgenommen/ vnd ein fleischlich HERZ geben hat. Bernardus aber fahrt fort die Härte deß HERZENS zubeschreibē. Was ist dañ/ spricht er/ ein hartes HERZ? Dises ists/ welches weder durch Zerknirschung zerrissen/ noch durch Gottsforcht erlindert/ noch durch das Gebett bewegt wirdt; es weichet nit durch Trohen/ es erhartet durch die Geißlen. Es ist vndanckbar gegen den Gutthaten/ mißtrauig auff die Rähte / grausam gegen dem Vrtheil / vnverschambt zu schandtlichen Dingen/ vnerschrocken zu den Gefahren/ vnmenschlich zu den menschlichen / vermessen zu Göttlichen Dingen / vergessen der vorgehenden/ absäumig zu den gegen-

Bern. l. i. Conf. c. 2.

Ezech 30. 26.

wertigen / onfürsichtig zu den künffti gen Dingen. Dises ist/welches alle vergangne Ding läßt hinschleichen/als allein die Schmacher; die gegenwertige laßts verderben / zukünfftiger hat es kein Fürsehung/ thut auch kein Vorbereitung/ als vileicht sich zurechnen ; vnnd damit ich kürtzlich alle Vbel dises erschröcklichen Vbels begreiffe/ dises ist/ welches weder Gott/ noch den Menschen förchtet.

BETRACHTE fürs ANDER. dises sey die Härte deß menschlichen HERZENS/daß sie den allerhärtisten Dingen/ vnd welche kaum durch die Kunst gelindert werden können/ verglichen wirdt. S.

Greg l. 7. Mor. c 9. Gregorius spricht: Der vnempfindtlichen Menschen HERZEN werden bedeüttet durch das Aertz vnd Stein; welche offtermahlen die Streich von oben herab empfangen / vnd dannoch durch kein Zucht oder Straff erlindert werden. Die heilige Schrifft braucht eben dergleichen Gleichnussen / nennet das harte HERZ ein

Ezech. 36. 29. Steinernes: die Menschē aber / welche ein solches HERZ haben/ heißt GOTT ein hartnäckiges/ Volck/ eines hartē

Exod 32, 9. Angesichts / vnd vngezäumbten HERZENS. Also spricht Esaias: Ich

wißt/

wißt/ daß du hart werest / und dein Nack eisene Geäder/ und dein Stirn ähernin war. Dergleichen Spricht Jeremias: Sie haben ihre Angesichter härter gemacht dann ein Stein/ und nicht wöllen widerkehren. Warum sagt er/ härter dann ein Stein? Darburch anzudeuten / daß die Härte deß HERZENS sey grösser als Stein/ Eysen/ und Aertz. Dann es ist kundbar/ daß die allerhärtesten Metall/ durch dz Feur zerschmeltzet und vom Schmid gedämpfft werden kön̄en. Aber die HERZEN d' Menschen-Kinder mögen nicht gedämpfft werden / als welche weder durchs Feur der Göttlichē Liebe zerschmeltzt /noch durch die Streich d' Göttlichen Trohungen erlindert werden. Der Hammer zerknirscht die Felsen/ und ein Tropff hölert einen Stein. Im Leyden Christi seynd auch die Felsen zerspalten / und die Gräber eröffnet worden; allein die HERZEN der Menschen/ für welche allein der HErr gelitten hat / können nit zum Mitleyden und Buß bewegt werden. Deßwegen werden dise harte und verstockte HERZEN vom Propheten einem Demant verglichen. Sie

Isa. 48. 4.
Ierem. 5. 3.
Ierem. 23. 29.
Iob. 14. 19.
Matt. 27. 51.

Zach. 7. 11. woltens nicht mercken / sondern kehrten den Rucken / und wichen ab / und beschwerten ihre Ohren / daß sie es nicht hören müsten. Ja sie machten ihr HERZ wie ein Demant / auff dz sie das Gesatz nicht höreten. Ihr vil schreiben / daß auff d' gantzen weiten Welt nichts härters sey / als der Demant; und das wird durch seinen Griechischen Namen angedeutet. Dann ADAMAS ist gleich so vil gesagt / als ein Ding / welches nit gezäumt werden kan / von dem doch Rupertus dises Wunder schreibet / daß ob es schon ein so hartes Ding ist / wann er nur mit Bocksblut besprengt wird / von stundan werde er weich. Disen übertrifft die Härte deß menschlichē HERZENS dann es weder durch Bocksblut erweicht oder lind wird / noch durch das Blut deß unbefleckten Lambs / welches sich umb unsertwillen auff dem Altar deß Creutzes auffgeopffert / und dz Blut vergossen hat / damit es unsere Gemüter / so durch allerley Betrübnussen gleichsam erwildet waren / milteret und heimlisch machet / auff den Weg bereitet / das ewige Leben zuerlangen. Als dises der H. Bernardus betrachtet / schrye er auff; O ihr harte und erhär-

Rup. in Zachar.

tete Adams Kinder/ welche ein so gewaltig Lieben nit erweiget!

BETRACHTE zum DRitten/ die vilfältigen Vbel/und grosse Schaden/ welche die Härte deß HERZENS mitbringt. Dann erstlich werden die jenige/ so ein hartes HERZ haben von Gott verlassen: daher der Apostel spricht: Gott hat sie dahin geben in ihres HERZENS Luste/in Vnreinigkeit. Vñ Gott selber durch den Psalmisten: Mein Volck höret nit mein Stim̃/und Israel hat mein nit geachtet. So hab ich sie gelassen in ihres HERZENS Lüsten / daß sie wandlen nach ihrem Willen. Dise seynd/welche thun nach ihres HERZENS Lust. Dañ wz sie in ihren HERZEN gelustet / dz haben sie erlangt/und ist ihnen alles nach ihrem Willen ergangen. Fürs and: Solche Leuth freuen sich / wann sie übel thun/und freuen sich in bösen Dingen. Welcher wege seynd verkehret/ und ihre Gänge unehrlich. Vnd abermal: Ein Narr treibt Mutwillen / und hat noch darzu seinen Spott. Fürs dritte/ Rom 1.24. Ps.80.12. Ps.72.7. Prov. 2. 14. Prov.10.23.

folget darauß / daß sie unverschamt werden zusündigen ; daher spricht Ezechiel: Das gantz Hauß Israel hat ein unverschamte Stirne / und ein hartes HERTZ. Gregorius spricht: Das öfftere Verbrechen / macht ein unverschamte Stirne/also / daß je öffter man sündiget/je weniger schämet sich das Gemüth deßhalben. Und deßwegen fält der Sünder bißweilen in solche Härtigkeit deß HERTZENS / daß er zur Züchtigung nimmer empfindlich ist : dann der in der Gewonheit zusündigen erhärtet ist/ der empfindet gantz und gar nit die Hand deß Streichenden/das ist / das Wort dessen/der ihn züchtiget ; gleich wie zu dem Judenland/ so sich gar offt versündiget / gesprochen wird : Du hast ein Hurnstirn/ und wilst dich nit mehr schämen. Daher komt zum vierden / daß sie zu allen Ermahnungen Gottes / und Bestraffungen/verstopffte Ohren/ blinde Augen/und ein Versperrtes HERTZ haben : Das HERTZ dises Volcks / spricht Christus/ist verstockt/uñ schwerlich hören sie mit ihren Ohren/und haben zugesperret ihre Augen/ auff daß sie nicht der-

Ezech.3.7.

Gregor. hom.10. in Ezech.

Ierem.3.3.

Matt.13.12.

dermahl eins mit den Augen sehen / und mit den Ohren hören / und mit dem HERZEN verstehen/und sich bekehren/daß ich ihnen hülffe. Dannenhero werden sie allgemach in die Tieffe versencket/ daß sie nit allein die Mittel zur Seeligkeit verachten / sondern gar unempfindlich werden / daß sie auch mitten in der Gefahr entschlaffen. Höre was die H. Schrifft sagt: Du wirst seyn/wie einer der mitten im Meer schlafft/und wie ein schläfferiger Schiffer / der das Ruder verlohren hat / und wirst sagen: Sie haben mich geschlagen/aber es hat mir nit wehe gethan / sie zohen mich/aber ich fühlet es nicht. Was folget aber auß so vil Ubeln / als daß zum fünfften sie gantz unstraffbar werden / an denen kein Besserung mehr zuhoffen? dahero der weise Mann spricht: Sihe an die Werck GOttes; dann niemand kan den bessern / den er verworffen (oder verachtet) hat. Im Buch der Weißheit: Es war dir nit unbewust/ daß es ein böß ungerecht Volck war/

Prov. 22. 34

Ecclef. 7. 14.

Sap. 12. 10.

und daß sie von Art böß waren / und daß ihre Gedancken und Fürnehmen nimmermehr geändert möchten werden. Darauff folget das allergröste Ubel / nemblich die endliche Unbußfertigkeit und
Rom.2.4. der Zorn deß rächenden Gottes. Die Güte Gottes leitet dich zur Buß / du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen HERZEN / samlest dir selbst einen Schatz deß Zorns auff den Tag deß Zorns / und der Offenbahrung deß Gerechten Gerichts Gottes. Deßwegen die Schrifft gantz
Eccl.3.17. recht gesprochen: Ein hart HERZ wirds böß haben am letzten. Dann gleich wie die Egyptier samt ihrem Pharao / erhärtet waren / und die außzihenden
Exod.15.5. Israeliten verfolgeten / aber im Roten Meer ersuffen / und in die Tieffe fielen / wie ein Stein: Also die harte und erhärtete HERZEN fallen wie ein Mühlstein mit grossem Gewalt in die Tieffe deß höllischen Abgrunds.

BETRACHTE zum Vierten / wie hoch dir zuförchten sey / daß du nit allgemach der geistlichen empfindligkeit beraubet werdest / und lässest dich nach und

nach zu einem harten HERZEN ziehen. Solst auch nit fragen/spricht Bernardus/ was dises sey? hast du dich nit entsetzet/ so ist es dein HERZ Allein dz harte HERZ ists/welches sich ob ihme selber nit entsetzet/ noch scheuhen trägt/ weil es nichts empfindet. Derhalben O glaubige Seel/entsetze dich/ und höre was der Psalmist sagt: Heut/so ihr sein Stimm höret/ verhärtet euere HERZEN nicht. Höre auch den H. Paulum: Ermahnet euch selbst alle Tag/so lang es Heut heisset/ daß nit jemand under euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Hüte dich vor Betrug der Sünden/ welche dich an den Schroffen eines harten HERZENS ziehet/nit anderst/ als die betrügliche Sirenen. Dann so man der Sünd nit widerstrebet/fällt man gleich von einer in die andere/ und also wird der Mensch in die Gewonheit zusündigen/ gleichsam als in ein Nothwendigkeit/gebracht. Uber ein alte Wunden/spricht Bernardus/welche man nit achtet/ wächset ein harte Haut; und wird deßwegen unheylsam/weils unempfindlich ist. Seytemahln/ wann nit die sündliche Seel bald von der Artzney einen Trost empfan-

Bern. li. 1. Consid. c. 2.

Ps. 94. 8.

Heb. 3. 13.

Bern. li. 1. de Consf. c. 11.

get / bekomt sie ein Verstärckung wegen der stäten Vbung: Also komts nemlich in die Härte deß HERZENS / und von derselben / In ein Abwendung und Verkehrung / welches von unserm HERZEN genädig abwenden wölle der GOtt unsers HERZNS.

Die VI. Lection.

CORDIS DIVISIO.

Die Zertheilung deß HERZENS.

Ihr HERZ ist zertheilet / nun werden sie sterben Osee. 10. 2.

BETRACHTE ERSTLICH / wie der gütige Gott das menschliche HERZ also lieb habe / dz er es allein habē wölle: er ist aber ein solcher Eyferer / daß er kein andn neben ihme leiden kan. Dahero komt / daß er allzeit dz gantze HERZ zuhaben begehret; Dañ er will / daß wir uns von gantzē HERZEN zu jhme bekehren. Deßwegen spricht er also bey dem Joel: Bekehret euch zu mir von gantzem euerem HERZEN.

Joel. 2. 12.

Er



CORDIS DIVISIO.

Diuisum est COR eorum, nunc interibunt. *Oseæ. 10.*

Me tibi cum totū dederim, vanissima, CORDIS,
Cur mihi, virgo, tui pars aliquanta datur.

Er will mit gantzem HERZEN gesucht
werden; dann also hat Moyses gesprochẽ:
Wann du den Herren deinen GOtt Deut. 4. 29.
suchen wirdest/so wirst du ihn finden/
wo du ihn wirdst võ gantzem HER-
ZEN suchen: Vnnd der Herr selber: Ier. 29. 1. 3
Ihr werdet mich suchen vnd finden/
ja wann ihr mich auß gantzem ewerm
HERZEN suchẽ werdet! Er will/ dz
man ihme diene auß gantzẽ HERZEN. Deut. 10. 12.
Nun Israel/ was fordert der HErr
dein Gott von dir/ dann daß du den
Herren deinen Gott förchtest / vnnd
dienest im von gantzẽ deinẽ HERZEN. Matth. 22
Er will von gantzẽ HERZEN geliebet 36.
seyn; dann es stehet geschrieben: Du solt
Gott deinen Herzn lieben/ von gan-
tzen deinem HERZEN/ und von
gantzer deiner Seel/ vnnd von gan- 3. Reg. 8.
tzem deinem Gemüth. Es werden auch 23.
gelobt die jenige/welche vor Gott wandeln 2. Paral. 34. 31.
mit ihrem gantzen HERZEN. Itẽ/ wel- Iudith. 4.
che von gantzẽ HERZEN GOtt nachfol 17.
gen. Itẽ/welche halten die Gebott/vnd Ge- Prou. 3. 5.
zeugnuß / vnnd Rechtfertigung GOttes
von ihrem gantzen HERZEN. Itẽ welche
Gott

Gott bitten von ihrem Gantzen HERZEN. Wir werden auch ermahnet das Vertrauen auff den Herren zuhaben / von unserm gantzen HERZEN. Darumen will er / daß kein Theil deß HERZENS abgehe / weil er also offt das HERZ begehrt. Deßwegen Augustinus billich trohet: Wehe / die eines zweyfachen HERZENS seynd! dann den einen Theil geben sie GOtt / den andern dem Teuffel. GOtt erzörnet sich darumen / daß der Teuffel daselbst einen Theil haben soll / und weychet ab / und der Teuffel besitzet es gantz und gar. Deßwegen sich gar nit zuverwundern ist / daß der Prophet gesprochen: Ihr HERZ ist zertheilet / jetzt werden sie sterben. Dann wer wolte mit halben HERZEN oder Leib leben können; wann solche zertheylet seyn? Auß diser Ursachen ist geschehen / daß die Samaritaner billich verworffen / und von dem Volck Gottes abgesondert waren / weil sie zumahl GOtt den Herren verehreten / und den Göttern der Assyrier dieneten. Gar recht auch verflucht der HErr die jenige / bey dem Propheten / welche erstlich bey dem Herrn schwören darnach bey Melchom / einem Abgott also genennt. Deßwegen Elias

Aug. super. Ioan.

Osee. 10. 2.

4. Reg. 17. 8.

Soph. 1. 5

Elias solche hefftig schmähet: Wie lang hincket ihr auff beyden Seiten? Ist der Herr Gott / so wandlet ihm nach; ists aber Baal / so wandlet ihm nach. 3. Reg. 18. 21.
Also ermahnete auch Samuel: So ihr euch mit gantzẽ HERZEN bekehret zu dem HErrn / so thut von euch die frembde Götter. Welche seynd aber die frembde Götter / als die jenige Ding / welche die Menschen lieben und verehren / und GOtt verlassen? daher komt die Zertheilung deß HERZENS / weil unmöglich ist / daß wir Gott mit eben disẽ HERZEN lieben / mit welchem wir liebhaben die Welt / und solche Ding welche Gott zuwider seynd. 1. Reg. 7. 3.
Daher sprach der Apostel: Wer aber mit eim Weib ist / der sorget Was der Welt angehöret / wie er dem Weib gefalle / und ist zertheilet. 1. Cor. 7. 33.
Wie ist er aber zertheilet? nemlich weil er mit vilen Sorgen beladen / daß er Gott allein nicht abwarten kan / sondern einen Theil Gott / den anderen und mehreren das Weib / und die Kinder innhaben. Also gehet es auch zu mit anderen Dingen / die wir lieb haben: Dann deß Menschen HERZ / wie Hugo spricht / welches zuvor Hugo.
der

der Göttlichen Liebe steiff angehangen / und weil es ihn alleini geliebet / nur eins gewesen ist / demnach es durch irrdische Begierden angefangen hat außzufliessen / ist es gleichsam in so vil Theil abgetheilet worden / als vil deren Ding seynd / welcher es begehret.

BETRACHTE fürs ANDER / wie uns GOtt durch vilerley Figurn underwisen habe / daß wir ihme das gantze
1.Reg.5.2. HERZ auffopfferen sollen. Der Abgott
Isa.28.20. Dagon hat nit auff eim Altar stehen können / mit der Arch GOTtes. Nun ist das Bett so eng / daß der ander darauß bleiben muß: Und die Deck ist so schmal / daß sie beyde nit decke mag. Was ist diß für ein Altar? Was ist diß für ein Beth / welches zween nit leyden will als unser HERZ / so zweyerley Liebe nit fassen kan? Der HErr hat nit gewölt daß
Levit.19.9. man einen Acker mit underschidlichem Saamen ansäen soll; hat nit gewölt / daß man zum Ackern / einen Ochsen und Esel
Deut.22.10. under ein Joch einspannen soll: Hat auch nit gewölt / daß man Leinin und Wüllin under einander würcken / oder die Juden solche Kleyder anlegen sollen. Welches alles nichts anders bedeütet / als daß under-

derschidliche Anmutungen / so einander ungleich/und zuwider seynd/können nit in einem HERZEN zumahl seyn/und wie Christus gesprochen: Niemand kan zweyen HErren dienen: Dann entweder wird er einen hassen / und den andern lieben: Oder wird einen für gut halten/ und den andern verachtē. Dem ist gänzlich also / es kan der Mensch zumahl ihme nit zwey widerwertige Zihl fürnehmen; er kan nit zweyen einander entgegen gesetzten Zwecken zulauffen; und der zweyen Hasen nachlauffet / fanget keinen. Gar verständiglich spricht der H. Anselmus: Mit deß Menschen HERZEN/ und der Liebe Gottes/hat es ein Gestalt/ wie mit einem Geschirr und dem Oel. Dann gleichwie das Geschirr / je mehr es Wasser hat/od andern dergleichen Safft/ destoweniger fasset es vom Oel: also je mehr das HERZ mit anderer Liebe behafftet ist also vil schliesset es die Göttliche auß. Nazianzenus leget diß durch ein andre Gleichnuß auß: Matth. 6. 24 Anselm. Epist. 2. ad Hug.

Welcher zween Köpff und Mäuler sicht/ Carm. 2.

Oder zwey Blätter im Büch/
geschicht/
Daß er keines kan begreiffē recht/
Sondn nur ein theil sihet schlecht
Also der die Lieb abtheilen thut/
Mit d' Welt und mit Christo gut/
Dessen Lieb wird gar leicht veralt/
Dann sie ist gar zu ring und kalt;
Der aber nur zu einem End
Die Lieb seins gantzen Gmüths
verwend/
Der soll Gewiß ohn Zweiffel fein/
Ein standhaffter Liebhaber seyn.

Petr. Berchor. red. Mor. l. 7. cap. 2.

BETRACHTE zum DRITTEN. Daß die jenige / welche ihr HERZ zum theil der Welt zum theil Gott übergeben/ gar leichtlich vom Teuffel überwunden werden. Dann sie seynd gleich einem Geschlecht der unartigen Adlern / welche im Wasser ihr Geilleyd haben : dann einen Fuß halten sie verschlossen/ wie ein Ganß/ mit welchem sie schwimmen; den andern gekrümt und spitzig/mit welchem sie gleich wie andere Adler / den Raub ergreiffen. Dergleichen seynd / welche zween Herren dienen wöllen; Gott/in dem sie himmlische Ding begehren; und dem Teuffel/ in dem

sie

sie die irrdische Ding lieben. Haben also neben dem Adlersfuß / einen Ganßfuß / nebē d' geistlichen Anmutung / auch die irrdische. Sie wöllen an beeden Gestatten weyden / allhie mit den Zärtlingen in den zergänglichen Güttern schwimmen; und mit den geistlichen Männern über sich fliegen / daß sie den himmlischen Raub darvon reissen. Dise aber schlagen auß dem Geschlecht / und werden vom Raben / welcher den Teuffel bedeutet / leichtlich überwunden. Zudem geschicht / daß die / welche Gott und die Welt zumahl geniessen wöllen / gantz von allem Wollust (dem sie doch so starck nachhängen) verlassen werden. Dann sie dörffen sich nit gantz und gar den weltlichen Freuden ergeben; von den Geistlichē aber werden sie außgeschlossen / weil das HERZ / so mit weltlichem Kott besudelt worden / unfähig ist der Göttlichen Gunst und Gnaden: deßwegen seynd solche armseelige Menschen zweiffelhafftig / in dem sie weder mit Gott / noch der Welt vereiniget seynd. Deßwegen gar zierlich Nazianzenus ein Jungfrau ermahnet / daß sie sich Christo gantz und gar ergebe / und keinen Theil der Welt lasse. Nazianz. car. 2. ad Virg.

Heb dich zu GOtt / vertreib den

Biß Christi gantz / dz Fleisch ver-
meyd /
Auch streck nit beyde Händlein auß
Wie man am Reyen pflegt mit
sauß:
Je näher du nun solchem wirst /
Je weiter du von Christo bist.
Drum nit zumahl das Gmüth
verwend
Zu GOtt / und auch zum Fleisch
behend.

BETRACHTE zum Vierdten / wie billich der Bräutigam unserer Seelen unser gantzes HERZ begehre: weil er sich am ersten uns freywillig gantz dargeben hat. Dann wie die Kirch singet:

Breviar. Roman.

Geborn wird er dein Weggesell
Im Nachtmahl wird ein Speiß
der Seel.
Sterbent den Werth bezahlt er
gantz /
Im Himml ist er dein Lohn und
Krantz.

Das jenige was er von dem unsern angenommen / hat er uns allen gantz zur Seeligkeit mitgetheilet. erwige aber / wie

Andr.

der

der jenige der gebietet / daß man ihn von gantzem HERZEN liebe/ zuvor habe sein Seyten mit dem Speer eröffnen lassen wollen / damit er durch solche Eröffnung uns sein HERZ schenckete. Wie auch der jenige / welcher befilcht man solle ihn von gantzer Seelen lieben / zuvor gewölt/ daß sein kostbarliche Seel/ durch Trauren und Betrübnuß / biß in den Tod von unsertwegen geängstiget würde. Der jenige / welcher schaffet man soll ihn von allen Kräfften lieben / hat von unser Liebe wegen alle seine Kräfften am Creutz verzehrt; also daß er gantz krafftloß den Geist in die Händ seines himmlischen Vatters auffgeben. Derhalben last uns das gantze HERZ Gott geben der sich gantz für uns dargeben hat. Es hätte zwar unser gütigster Erlöser Jesus / allein mit einem einzigen Bluts-tröpfflein/ ja mit einem einzigen Seufftzer seines HERZENS / wann schon Tausent Welt gewesen weren / solche erlösen könden : aber wegen seiner überflüssigen Liebe/ mit welcher er uns geliebet/ hat er sein gantzes Blut / so kostbarlicher als die gantze Welt gewesen/ für uns vergiessen wöllen. Warum sollen wir dann gegen einem so freygebigen Liebhaber geitzig oder karg seyn / daß wir ihme

Cap. Med. 2 in Dom. 12. post. Pet.

Ephes. 2. 4.

allein ein kleines Stücklein von unserm HERZEN mittheilen? Was ist diß für ein grosse Undanckbarkeit und Kargheit/ daß wir uns allein mit einem so kleinen Theil einstellen / so wir doch mit einer so grossen Liebe vorkommen? Ja auch wol gar nit einstellen / wann unser HERZ einer andern falschen Liebe offen stehet. Dann O Herr! der jenige liebet dich weniger / welcher neben dir etwas liebet / so er nit von deinetwegen liebet / diß ist ein sonderbahre Liebe / welche allein kein andere leydet. O Seel / du bist GOtt genugsam / allein laß dich an Gott auch genügen / daß du keinen Liebhaber ausser ihme zulassest; keinen Theil deß HERZENS mittheilest / sondern gibs ihme gantz / der sich dir gantz geben hat. Von allen erschaffnen Dingen fordere ab alle Anmutung deines HERZENS / brings zusammen / und lege sie gantz an deinen Liebhaber / der sich dir gantz und gar ergeben hat.

August. cap. 19. Soliloq.



CORDIS INSATIABILITAS.

Inſatiabilis oculus Cupidi. *Eccli. 14.*

Non triquetrū toto COR *eſt ſatiabile mundo,*
Solum, quę fecit, COR *replet vna trias.*

Die VII Lection.

CORDIS INSATIABILITAS.

Die Vnersättligkeit deß HERZENS.

Das Aug deß Geitzigen ist vnersättlich. Eccl. 14 9.

BETRACHTE / Wie dein HERZ also weit vnd gefässig sey / daß kein Creatur / sie sey so groß / als sie immer wölle solches erfüllē vnd ersättigē möge. Daher als ein Weltweiser gefragt war: welches zumahl das kleineste / vnd das gröste were? vnd einer gesagt hette / es were das Aug / welches daß kleineste vnder den Glidern / vnd dannoch die gantze Welt / je groß sie wäre durch das Gesicht begreiffen kundte: Gab er zur Antwort / es were nit das Aug / sonder das HERZ: dañ das HERZ nit allein die Welt / sonder auch die jenige Ding / welche vber die Welt seynd / vnd so gar vnendliche Ding mit dem Gemüth der Liebe vnd Anmuhtung begreiffet; vnd mit keinē Ding / als allein mit Gott / erfüllet / vnnd ersättiget werden kan. Welcher das Gelt lieb hat (spricht

Cornel. in proœm. in 12. Min proph.

Bern. l. de conu. ad Cler. c. 22.

Bernardus) wirdt nit satt: Welcher die Geylheit liebet/ wirdt nit satt: Der die Ehr suchet/ wirdt nit satt: Mit einem Wort/ der die Welt liebet/ Wirdt niemahlen ersättiget. Also thörricht seyt ihr Adams Kinder/ fresset die Kleyen der Schweinen/ vnd speiset nit die hungerige Seelen/ sondern den Hunger der Seelen selber. Nemlich ewr Oede vnd Lähre/ wirdt allein mit diser Kost erhalten/ ewr Hunger wirdt allein mit dieser vnnatürlichen Speiß ernehret. Die HERTZEN der Menschē werdē nit balder mit Gelt vnd Gold ersättiget/ als die Leiber von dem Lufft/ dann

Als fast das Gelt wächßt vnnd
nimbt zu/
Als sehr wächßt auch die Lieb
darzu.

Chrysost. hom. 28. in Matth.

Deßwegen vergleicht der heilige Chrysostomus die Begürligkeit der Geitzigen gar wol mit dem Durst deren/ die das Fieber haben: Gleich wie/ spricht er/ die mit einem hitzigen Fieber behafftet seynd/ die Hitz durch das Trincken nit allein nit außlöschen/ sondern vil mehr entzünden; also die mit dem Geitz behafftet seynd/ wañ sie dieser Begürde/ so hefftiger als alles Fieber ist/ Gelt darbieten/ entzünden sie

sich

sich selber mit grösserer Hitz. Daher das vnersättliche HERZ deß Geitzigen niemahlen sagt / es ist genug; also auch der geyle Mensch / wirdt durch den Wollust nit ersättiget; Wer wolte aber glauben / daß die Begürde deß HERZENS durch die Ehren-Titel erfüllet werde? Weil Seneca von solchen spricht: Der Gottlosen Hoffnung ist nie genug was mā ihr gebe: sie vermeint / sie habe es alles verdienet / vnd glaubet nit / daß mā ihre verdienst genugsam erwogen vnd geschätzet habe. Dann je grössere Ding vns zukommen / je noch grössere begehren wir; dann der Ehrgeitz vnd Begürde desto schärffer / gleich wie ein Fewrflammen / so von einer grossen Brunst entsprungen ist. Disem ist wahrlich also: die Strebung nach Würdigkeit hat kein End: ob einem schon Gott vil Ehr vnd Würde bescheret / so helt mans doch für nichts / nach dem mans bekommen / sondern frißt der Ehrgeitz je lenger je mehr vmb sich. So kan nun in diser gantzen weiten Welt nichts erfunden werden / welches vnserm HERZEN genug seyn möge. Dann was seynd alle dise Ding / welche auff / vnd in der Welt seynd? Höre was ein weiser Mann spreche: All weltliche Ding seynd nichts / als Rauch /

Sen. lib. de Ben.

Boët. li. 8 met. 2.

Erpf. in Epitaph.

Schatten/Eytelkeit/vnd Verblendung/vnd (daß ichs mit einem Wort sage) NJCHTS. Wie wolte aber dises NJCHTS die Weitläuffigkeit vnsers HERTZENS außfüllen können? Nemlich die Seel/welche nach d' Bildnuß Gottes erschaffen ist/spricht Bernardus/kan mit allen Dingen bemühet/aber nit erfüllet werden. Deßwegē könden wir wol Augustino glauben geben/welcher also von ihm selber redet: Ich trachtete vnd hängete disem vnd jenem nach/aber wurde von keinem erfüllet: Weil ich in mir nit funde Dich/vnveränderliches/sonderbahres/unzertheiltes einziges Gut/welches so ich erlanget habe/bedörffe ich nichts weiters; schmertzet mich auch nichts/und so ichs besitze/wird mein gantze Begürde ersättiget.

Bern. super Ecce nos reliquim.
Aug. Soliloq. cap. 13.

BETRACHTE fürs ANDER/wie die Figur deß Menschlichen HERTZENS andeute desselben vnendliche weite vnd Begreifflichkeit: dañ es hat die Gestalt einer Pyramidis oder dreyeckichtē Seulen/welche/wie offenbar ist/einen vollkōmnen Triangel macht. Nun aber so kan vnd mag kein andere Figur die dreyeckichte außfüllen/sie sey dann selber auch dreyeckicht.

Die

Die Welt aber/ Himmel/ Stern/ und elementa/ seynd runder oder kugleter Figur/ so kan derhalben keines deren das dreyecklichte HERZ außfüllen. Dann es werden allzeit die drey eck lehr erscheinen: darauß zu schliessen/ daß auch die gantze Welt die Begierde deß Menschlichen HERZENS nit könte erfüllen. Dises ist wol erklärt worden durch die unersättliche Begierligkeit Alexandri Magni, welcher/ als ihme sein Gefärte Anaxarchus, nach d' Meynung seines Meisters Democriti erzehlet hätte/ daß unzahlbar vil Welten wären; gesprochen: Wehe mir armseligen/ d' ich noch nicht ein Welt bekommen und eingenommen habe. Disem Menschen (spricht Valerius Maximus) ist zu eng gewesen die Besitzung der ehr/ welche allen Göttern gnugsam ist zu einer Wohnung. Daher schreibt Curtius, daß einer zu dem Alexandro gesprochen habe: Wann die Götter gewöllt haben solten / daß die Statur und Grösse deß Leibes/ der Begirligkeit deines Gemüts gleich seyn solte / wurde dich die gantze Welt nit fassen. Dann mit der einen Hand wurdest du nach dem Auffgang / mit dem andern nach dem Nidergang greiffen. Val. Max. lib. 8. c. 15.

Deßwegen verwundere dich ob der

Grösse

Grösse deines HERTZENS. O du Hüter deß HERTZENS (spricht Bernard.) wie hast du ein so kleines / und begierliches geitziges HERTZ? es ist klein/ und fasset doch grosse Ding. es fresse es ein Sperber oder Weye auff einmal/und hette kaum genug daran/ und ihme mag die gantze Welt nit genugsam seyn. Mit dem HERTZEN allein schweiffest du durch die gantze Welt herum/ du lauffest ohne Füß/arbeitest ohne Händ/du hast keine Flügel/ und hörest nit auff zu fliegen. Du versamlest täglich Reichthum / und kanst nit satt werden. Diser spricht auch an einem andern Ort: Das Menschliche HERTZ wird durch vil Ding hin und wider außgestrecket/ suchet hin und wider wo es ruhen könde/und findet nichts/ daß ihme genugsam seyn möge/ biß es zu ihme widerkehret. es wird von einem Gedancken in den andern geführet / und durch underschidliche Bemühungen und Anmuthungen / manckelmütig gemacht ; damit es auff das wenigste durch mancherley Underschid der Sachen selber erfüllet werde/ durch welche es dannoch nie ersättiget werdē mag Also schlipffert/und fällt die Armseligkeit deß HERTZENS/ wann ihme die Gnad GOttes entzogen ist. Deßwegen/mein Seel/verachte

Bern de inter dom. cap. 63.

In Medit. cap. 6.

achte dise Ding alle / welche dein HERZ nit erfüllen mögen. Verachte dise sichtbarliche Ding / dann das Aug wird durch sehen nit satt. Verachte die Ding so lustig zu hören / und den fürwitzigen Gemühtern annemlich seynd; dann das Ohr wird durch Hören nit erfüllet. Verachte alle Ding / welche durch ihre Besitzung / dich lähr / und unrühig lassen. Wohin ich mich wende (spricht Augustinus) so verläydet mir alles das / was ich erlanget / wann ich ihme schon lang nachgestellt hab. Wann wird mein Begierde im Guten erfüllet werden? Ich werde nit satt von den sterblichen oder zeitlichen Dingen; er wölle mir etwas ewiges schencken / etwas ewiges wölle er mir verleyhen. O mein Seel! suche dein Gut / es ist niemand Gut / als allein Gott / er ist das höchste Gut / das ist dein Gut. Erhebe dein Hoffnung zu dem Guten aller Gütter / zu dem jenigen / welcher dein Begierde im Guten ersättiget. Eccles. 1. 8. August. in Psal. 102.

BETRACHTE zum Dritten / wie allein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit das dreyeckichte HERZ erfülle / und bewohne O Herr / mein Seel / welche du erschaffen hast / spricht abermahl Augustinus / ist also gefässig zu deiner Majestät worden / daß es allein von dir / und von keinem andern Soliloq. cap. 30.

erfül-

erfüllet werden kan; wann es aber dich hat/ so ist sein Begierde vollkommen: und ist weiter nichts überigs / so äusserlich begehret werden könde. So es aber etwas äusserlichs begehret / ist offenbar / daß es dich innerlich nit habe; dann so es dich hat/ begehret es nichts weiters: Seytemahln/ weil du das höchste / und gantze Gut bist/ ist nichts überigs / daß es begehren könde/ sondern besitzet dich dz gantze Gut. GOtt der Vatter erfüllet vollkommenlich die Gedächtnuß / der Sohn den Verstand/ der H. Geist den Willen: und darum wird gesagt / daß der Mensch nach dem Ebenbild und Gleichnuß Gottes gemacht sey; damit er das höchste Gut verstunde/ durch den Verstand liebte/ durch die Liebe besesse/ durch das Besitzen geniesse. So wird auch gesagt / daß Gott in keiner andern Creatur geruhet habe / als im Menschen. Dann er hat erschaffen das Liecht / er hat erschaffen das Firmament / den Himmel/ die Erden / die Sonn / den Mond/ die Sternen / er hat erschaffen die Vögel/ die Visch/ die Thier deß Erdreichs; aber es wird nicht gesagt / daß er in einem auß disen geruhet habe. Demnach er aber den Menschen erschaffen hat nach seinem Ebenbild / wird alsbald gesagt: Er hat

Gen. 1. 26.

geru-

geruhet von allem seinem Werck / dz er gemacht hat; dardurch anzudeuten / daß er nemlich deß Menschen HERZ zur Wohnung und Orth seiner Ruhe außerwöhlet habe. Seelig ist die Seel (spricht Bernardus) bey welcher GOTT Ruhe findet / und in dessen Wohnung er ruhet. Seelig / die da sprechen kan: Und der mich erschaffen / hat geruhet in meiner Wohnung: Seytemahln er ihr die ewige Ruhe deß Himmels nit abschlagen wird können. Also bezeuget auch der H. Paulus / wie Christus durch den Glauben in unsern HERZEN wohne. Dann Christus ist im Glauben / d' Glaub im Gemüth / dz Gemüth im HERZEN. Nun aber diser süsseste Innwohner unsers HERZENS / erfüllet also dessē Begierde / daß er keinem andern Ding statt und Platz darinnen lasset. Wilstu derhalben O Seel Gott in deinem HERZEN besitzen / laß ihn zuvor dein HERZ besitzen und bewohnen. Dann der H. Prosper recht und wol ermahnet: Der ein Lust und Begierde zur Besitzung hat / der soll Gott / welcher alle Ding / die er erschaffen hat / besitzet / mit freyem Gemüth besitzen; in ihme wird er haben / was er heiliglich be-

Bern. in Med. c. 1.

Eccles. 14. 12

.3. 17

S. Prosp. de vit. contempl.

gehren wird. Weil aber niemand Gott besitzet/der nit von Gott besessen wird; soll er am allerersten / ein Besitzung Gottes seyn / so wird auch Gott sein Besitzer und Theil werden. Wer kan nun seeliger seyn/ als der jenige/welchem sein Erschaffer zum Zinß wird / und die Gottheit selber sich würdiget seyn Erbtheil zuseyn?

DIE ANDER CLASSIS.

Deß HERZENS Widerkehrung und Reinigung.

In diser Andern CLASS/ tritt die sündige Seel/ welche wider in sich selber gehet / und ein neues HERZ fasset/mit d' Hilff Gottes ein/auff den ersten Steig deß dryfachen Wegs/ welcher den Anfangenden zugeeygnet ist / und von seinem Ampt der Reinigung genennet wird. Dann die Lectiones, welche da fürgeschriben werden / gehen fast dahin / daß sich das HERZ vor GOtt außgiesse / von Lastern und Begir-

Begirligkeiten beschnittē auch durch die Buß zerknirschet / vnd gedemütiget werde. Welches zuvor hart / vnnd von allem Vnflat besudelt gewesen / jetzunder gantz erlindet / vnd gereiniget werde. Disen Stand hat d' himmlische Bräutigam entworffen / als er die Braut / welche den Weingarten hütet / also angeredet hat: Der Winter ist vergangen / der Regen ist hinweg vnnd dahin / die Zeit deß Rebenschnitts ist herbeykommē: gleichsam sprache er / wie es Bernardus außleget: Es ist Zeit zur Arbeit / O Braut / dann der winter ist vergangen / darim niemand arbeiten kundte. Der Regen ist auch hinweg vnd dahin / welcher durch sein Netzung die Erden bedecket / derselben Bawung / das Säen vnd den Saamen verhindert / derselbige Regen / sprich ich / ist abgeloffen / hinweg / vñ d dahin. Jetzund ist die Witterung deß Frülings / die Gelegenheit zuwürcken / die Zunahūg der Früchten. Hernach setzt er hinzu / wo / oder

Cant. 2, 12.

Bernard. Serm. 53. in Cant.

oder was man erstlich arbeiten soll/ da er spricht. Die Zeit deß Reben-schnitts ist herbey kommen. Deßwegen wird sie gewisen/ den Weingarten zubutzen und zuzurichten. Damit nun die Früchten darinn sich überflüssig erzeigen / ist vor allen Dingen vonnöthen/ daß man die unfruchbare Sprößlin abwerffe/ die schädliche abschneyde / die überflüssige abnehme. Was ist aber diß anders/ als was Honorius Augustodunensis gesagt: Man soll täglich abschneyden die überflüssige Blätter/ das ist/ die Geilheit der Gedancken und Worten? Die unfruchbare Aeste/ spricht Philo Carpathius/ muß man abschneyden alle Laster hinlegen/ auch die Seelen von aller Bemacklung der Sünden reinigen müssen die jenige / welche Kinder GOttes/ und Bräut Christi seyn wöllen. Seytemahln der jenige Rebenstock / welchen man ordentlich beschneydet (spricht Theophrastus) bringt bessere Geschoß und Frucht / kan

Honor apud Delrio,

Philo Carp.

Lib. 3. de caus. Plant. cap. 19.



CORDIS REVERSIO.

Redite præuaricatores ad COR. *Isaiæ 46.*

Quin mihi iam toties reuocata reuerteris ad COR

Nolle redire, merum velle perire, puta.

kan auch länger leben. Dannenhero der himmlische Weingärtner reiniget die Zweig deß himmlischen Weingartens/damit sie mehr Frücht bringen. Zu diser Beschneydung und Reinigung deß Weingartens unsers HERZENS / gehöret alle Lehr/ welche in den Lectionen diser Claß fürgehalten wird. Joan. 15. 2.

Die VIII. Lection.

CORDIS REVERSIO

Widerkehrung deß HERZENS.

Widkehret zu eueren HERZEN / ihr grossen Ubertreter. Isa: 46. 8.

MAn ist nun gnug umbgeschweiffe und irr gangen/jetzunder ist einmal zeit/daß man wid umbkehre Bißher hast du/glaubige Seel/nachgesetzt dē Fußstapffē deines HERZENS/welches mit gantzem Gewalt gefallen in alles/ wz ihme gelüstet und geliebet hat. Du hast/ sprich ich/der Trägen Seelen gesehen die

unsinnige Thorheit/in dem sie nit allein võ Gott jrem Heyland/sondern auch võ jr selber daß ist/von irem HERTZEN weit abgewichē ist. Dañ die Bösē/wie d' Römische
Seneca.
weise Mañ gesprochen/seynd vberal/allein bey jhnē selbst nicht. Wahrlich Augustinus war nit bey jhm selber/ ehe daß er zu Gott
Aug. l. 5.
bekehret würde / welcher sich also gegen
Conf. c. 2.
jhme beklaget: Wo war ich/ als ich dich suchet? Vnd du warest vor mir/ich aber war von mir selber abgewichen / kundte mich nicht finden / wie vil minder dich. Höre aber doch einmahl/ vnd erhöre deinen Bräutigam/ der dich durch den Pro-
Isa. 46. 8.
pheten mahnet: Widerkehret zu ewern HERTZEN/ihr groß e Vbertretter. O Seel/ du grosse Vbertretterin/ schlage in dein HERTZ / laß dich auch den Weg nit reuen/ ob du schon noch einen grossen Weg vor dir hast. Dañ als du vil Schritt von deinem HERTZEN abgewichen bist/
Luc. 15. 13.
also vil hastu wider dar zu. So derhalben das HERTZ in ein fernes Land / dē Abgötzē deiner Sinnligkeitē nachgezogen ist/ da hastu ein grosse Weite zuvberschreiten/
Act. 7. 15.
daß du widerkehrest. So du wie die Kinder von Jsrael mit dem HERTZEN in Egyptenlandt widerkehret hast / must du

daß.

daselbe auch daselbsten abfordern / damit du nit villeicht vermeinest / es sey gar nahe bey dir. Was soll oder kan uns näher seyn / als unser HERZ? spricht der grosse Gregorius. Was ist uns näher / als das Ding so in uns ist? dannoch wann es durch böse Gedancken außgestreuet wird / schweiffet das HERZ weit von uns auß. Deßwegen schicket der Prophet den Ubertretter weit auß / da er in sein HERZ schlagen / und widerkehren heisset; dann wohin er sich eusserlich außgossen hat / dahin findet er kaum den Weg darauff er wider zu ihme selber kommen möge. Derhalben erbarme dich deiner Seelen / wilt du Gott wolgefallen / und versamble dein HERZ in seiner Heiligkeit. Greg 26. Mor. c. 23. Eccl. 3 24.

BETRACHTE nachmahlen / was es sey / in das HERZ schlagen / oder zu ihme selber wider kommen? Solches wirstu am besten verstehen / so du weist was es sey / von ihme selber außgehen / und von dem HERZEN abweichē. Dise beyde Stuck werden gar schön von dem H. Gregorio außgelegt / da er spricht: Wir werden in zweyerley Weiß auß uns geführt / dann entweder wir fallen under uns selbst durch den Fall der Gedancken; oder wir erhe- Greg l 2. Dial. c 3.

erheben uns über uns selbst durch die Gnad der geistlichen Betrachtung. Von disen beyden Stücken führet er Exempel
Luc.15.15. ein/also schreibend: Der verlohrne Sohn/ so die Schwein weydet / ist durch Umbschweiffung oder Unstättigkeit deß Gemühts und Unreinigkeit under sich selbst gefallen: aber doch nach dem er anfing zu bedencken die Güter / die er verlohren hätt/ist von ihm geschrieben: Er kam wider zu sich / und sprach: Wie viel Knechte haben in meines Vatters Hauß Brods übrig gnug? Zum
Act.12.12. andern führet er zum Exempel ein den H. Petrum/ welcher von dem Engel auß der Gefängnuß geführt ward / und von ihme gesagt wird / daß er wider zu ihm selber kam; weil der Engel sein Gemüth in Verzuckung bracht / der war auß ihm/aber er war über sich selbst. Darum seynd dise beyde wider zu ihnen selbst kommen / da sich der eine von dem Irrsal deß Wercks zum HERZEN samlet / und der ander von der Höhe der Beschaulichkeit / wider zu dem kam/daß er in gemeiner Vernunft war wie zuvor. Allhie aber handlen wir von der ersten Außreutung deß HERIbidem ZENS von uns. welche gemelter Gregorius

rius also entwirffe. So offt wir durch die Bewegung eines zuvil grossen Gedanckens auß uns geführt werden / so seynd wir /und seynd doch nit bey uns/ dañ wir schweiffen durch andere Ding/ und sehen uns selber gar nit. Darauß nun leichtlich erscheinet/ was es sey/ wider zu ihm selbs oder zum HERZEN kommen. Welches Richardus de S. Victore außleget/ da er spricht: Demnach wir außgetretten/ widerkehren wir gleichsam zu unserer Wohnung/ wañ wir nach wetlichen Geschäfften die Augen unsers Gemühts zur Bespieglung unserer Sitten erheben/ unsere innerliche Ding erwegen / und fleisig erforschen/ wie wir an uns selber beschaffen seynd. Wilst du nun wider zu deinem HERZEN kehren(spricht ein jüngerer Lehrer) erkenne dich selber: bedencke und betrachte dich bey dir selber / und befrage dich selber in allen disen Stücken: Wo bin ich? Wie lebe ich? Was thue ich? Was hoffe ich? Was begehre ich? Wie wirds mir ergehen / wann ich also sterben sollte? Wo wird ich hinfahren ? Was würd ich für Peynen umb meiner Missethaten willen außstehen müssen ? Sihe diß ist der Weg / welcher dich richtig zum HERZEN führen wird. Dann auß disen Be-

Lib. 5. Contẽpl. cap. 5.

Hector Pintus in c. 46. Isa.

trachtungen entspringt im Gemüth die
Eccl. 21. 7. Forcht Gottes: Der aber den HErrn
förchtet, der wird sich bekehren zu sei-
nem HERZEN.

BETRACHTE fürs Dritte / wie
dir ein lebendige Figur und Beyspil so wol
deß Abtrettens vom HERZEN als deß
Widerkehrens zum selben / von Christo
dem HERRN fürgestellt werde in der
Gleichnuß vom verlohrnen Sohn. Dann
Luc. 15. 13. diser nahm sein Erbgut / zog fern über Land
und daselbst verschwendet er sein Gut mit
brassen. Da ihn nun der Hunger tru-
cket / hänget er sich an ein Burger dessel-
ben Lands / der schickt ihn auff sein Dorff.
Diß war nun die Außtrettung und Ab-
weichung deß verlornen Sohns von sei-
nem HERZEN: dises war die Won-
derschafft von ihme selber / welcher der sün-
dige Mensch nachfolget. Dann erstlich
weichet er ab von GOtt seinem Vatter /
zihet fern über Land. Dises ferne Land /
Aug. li. 2. q. Eu. q. 33. spricht Augustinus / ist die Vergessenheit
Beda in c. 15. Luc. Gottes. Dann je mehr sich einer in bösen
Wercken versündiget / sagt Beda / desto
weiter weicht er ab von der Gnad Got-
tes / ja von ihme selber. Was mag aber fer-
Amb. l. 7. ners seyn / fragt Ambrosius / als von ihme
selber

selber abweichen / und nicht durch Länder / sondern durch die Sitten abgesöndert werden / mit der Bemühung und Nachsinnen / nit durch Landschafften underschiden seyn / und gleichsam durch die Hitz weltlicher Geylheit von der Heyligen Gemeinschafft außgeschlossen seyn? Seytemahlen / der sich von Christo absöndert / ist außländisch vom Vatterland und ein Burger in der Welt. Was thut er aber nun in diser Statt? Er verschwendet sein Gut mit brassen. Dann so der Mensch von Gott außgehet und abweichet / wie es Theophylactus außlegt / und fern wird von der Forcht Gottes / so schüttet er alle Gaben Gottes auß. Dann so wir nahend bey Gott seynd / thun wir nichts solches / welches der Verdambnuß werth sey / nach dem Spruch: Ich hab den HERRN allzeit für Augen / dann er ist mir zur Rechten / darum werd ich nit umbfallen. Wann er aber fern von uns ist / werden wir zu Abtrinnigen / thun und leyden alles Ubel / nach dem jenigen: Dann sihe / die sich von dir ferren / werden umbkommen. Nun aber die Armseeligkeit diß Sünders bestehet noch nit gar in disem; dann er hänget sich an

in c. 15. Luc.

Ps. 15. 8.

Ps. 72. 27.

einen Burger / und hütet die Schwein;
Psal. 87. 7. 13 Weil der Sünder im Land der Vergessenheit/und im Schatten deß Todts / dienet dem Teuffel/welcher ihm die Seel zu hüten verordnet. Daher spricht Titus der Bostroër Bischoff: Der sich im Kott deß Unflats hin und wider ein weil umbwalzet / wird billig under die Schwein gerechnet. So er nun ein Zeitlang in solchē schandlichen Unflat deß Lebens verharret/wird er auch andern zum Beyspil deß Verderbens; wendet/ und ernehret sie auff ein gewiße Weiß / durch Lehrung d' Geylheit/und deß Wollebens. Oder aber die Schwein seynd die Teuffel selber / welche mit dem Unflat und Lastern der Leiber gemästet werden / spricht Chrysologus.
Chrysol. ser. 3 Hierō. Epist. ad Damas. Und Hieronymus: Der Teufflen Speiß/ ist das Vollsauffen/die Geylheit / Hurerey/ und alle Laster. Nachmahlen wird die Armseligkeit/auch gemehret / wann er schier Hungers sterben muß/ und begehrt allein den Bauch zuerfullen mit Spreuer der Säuen / laßts ihme doch niemand zukommen. Der sündige Mensch begehrt zwar durch die Belustigung der Laster erfüllet zuwerden: aber der Gelust zum sündigen ist unersättlich. Dann dergleichen
Euthymius. Teuffel/ spricht Euthymius/ lassen keinen

mit

mit Wollüsten satt werden / auff daß er nit desto bälder auffhöre zu sündigẽ. Dañ sie den Appetit allezeit erwecken und anreitzen: Und ist diß die Abwendung deß verlohrnen Sohns / und Sünders von GOTT.

Nun aber BETRACHTE auch sein Bekehrung und Widerkunfft zum Vatter. Da kehret er in sich selbs / und sprach: Wie vil Taglöhner habẽ vberflüssig Brodt iñ meines Vatters Hauß / und ich verdirb hie Hungers? Luc. 15. 17. Gar recht und wol widerkehrt er in sich selbs / spricht der Mailändische Bischoff / welcher von ihme selber außgangen ist. Ambr. l. 7. in cap. 15. Lucæ. Sintemahl der zum Herrn widerkehret / stellet sich bey sich selber wider ein; und der von Christo abweichet / der verwirfft sich auß ihm selber. Merck aber / daß er fürnemlich zweyer Ursachen halben zur Widerkehrung angetriben werde. Die erste ist die Betrachtung der alten Glückseligkeit / und deß Uberfluß / den er beym Vatter gehabt hat; in dessen Hauß auch die Taglöhner vberflüssig Brodt hetten; das ist / wie die jenige / welche GOTT dienen wegen der Belohnung und Widerzeltung / überflüssig vil geistliche Gutthaten

thaten haben. Die ander Vrsach ist die Erwegung der Bedürfftigkeit und deß Hungers / welche ihn biß in Tod trucketen; dise Plag und Verirrung hat ihm den Verstand geben / daß er in sein HERZ schluge / und zum Vatter eylete / daher er sprache: Ich will auffstehen / und zu meinem Vatter gehen. Er ist auffgestanden / hingangen / hat seine Sünd erkent / umb Verzeyhung gebetten / und erlangt. So auch du / mein Seel / nach dessen Fußstapffen weit von deinē HERZEN abgewichen / und in die Tieffe der Sünden gefallen bist / wöllest nit länger in fernem Land bleiben; sondern hast du dem Irrenden nachgefolget / so folge auch nach dem Büssenden; hast du nachgefolgt dem Abweichenden / so folge auch nach dem Widerkehrenden. Er hat betrachtet die Seeligkeit deß Vatterlands / die Müheseeligkeit der Dienstbarkeit / und durch solche Stachel hat er sich selber zur Widerkunfft auffgemuntert. Gehe du nun hin / und thue
Luc. 10. 17
deßgleichen auch.

BETRACHTE ferner / daß die Barmhertzigkeit GOttes gegen etlichen Menschen so gütig sey / daß er sie gleichsam wider ihren Willen / und in dem sie
der

der Berüffung GOTtes widerstreben/ dannoch durch sein kräfftige Gnad antreibe/daß sie in ihr HERZ schlagen. Dann zu gleicher weiß/ als Lot und seine Kinder von den Engeln ermahnet waren/ von Sodoma außzugehen/ sie aber verzogen/ ergriffen die Engel sie bey der Hand/ und führeten sie für die Statt hinauß: also auch/wann etliche dem Liecht widerspenstig seynd/und zu allen Stimmen Gottes taub werden/ergreiffet sie Gott gleichsam bey der Hand/ und durch die gewaltige Hilff der Genaden/ führet er sie letzlich wider zu ihrem HERZEN. Solches ist dem H. Augustino widerfahren/ welcher mit der Einsprechung Gottes gleichsam gerungen / letzlich durch vil Vmschweiff wider in sein HERZ geschlagen hat. Last vns aber ihn selber anhören/ wie er disen Kampff erzehle: Du aber/O Herr/ under seinen(deß Potitiani) Worten / tribest mich in mich selber/wendest mich umb/der ich rückiingen lag/ und nit auff mich selber mercken wolte und stellest mich für mein Angesicht/ daß ich sehen möchte/wie unflätig ich wäre/wie krum / abschewlich/ bemacklet/ und voller Geschwär. Ich sahe es/trug ein Abscheuhen darab: und hatte doch nit wohin ich von mir selber flohe.

Gen. 19. 16.

Iob. 24. 13

August. lib. 8 Conf. c. 7.

Vnd

Und so ich mich beflisse dz Angesicht von mir abzuwenden / erzehlet er daß/was er erzehlet. Du stellest mich abermahl wider mich selber / und stossest mich für Augen/ daß ich mein Missethat befunde ; ich aber verzohe / stimmet überein / und vergaß es wider. Was stiesse ich nit selber wider mich auß ? Mit was für Streichen der Sprüchen hab ich mein Seel gegeißlet / daß sie mir folgen wolte/der ich nun mich understunde dir nachzugehen; und sie widersetzte sich ? Sie schlug es ab/und entschuldiget sich nit. Es waren alle Einwürff verzehrt/ und widerleget. Bißher Augustinus. Ach gütigster Gott/führe mich auch also wider zu meinem HERZEN/und zwinge meinen widerspänstigen Willen zu dir. Dann ich förchte mir hefftig/ daß du nit villeicht zuspat / oder am Tag meines Hinscheydens/oder am jüngsten Gericht mich strafsest / und mich dir under Augen stellest. Was soll ich alsdann thun wann die Zeit
Ps. 49.20. zu würcken wird verflossen seyn ? wie soll ich wider zu meinem HERZEN kehren/ wann das HERZ für deinen Gerechten Richterstul gestellt soll werden / und kein Zeit zum Widerkehren übrig seyn wird ? Derjenige gedenckt zuspat an das Widerkehren / welcher sein Leben jetzunder

der beschlossen/und das Zihl der Ewigkeit schon erreichet. Mercket doch das ihr/ die ihr Gottes vergesset / daß er euch nit einmahl hinreisse / und sey kein Erretter mehr da. Ibid.

BETRACHTE fürs letzte die Nutzbarkeit der Widerkehrung in das HERZ dann zu dem / daß durch einerley Bewegung / durch welche der Mensch in das HERZ schlägt / auch zu dem Herrn widerkehret (welches ohn allen Zweiffel ein nutzbarliches Ding ist) erlanget d' Mensch noch diß darzu / daß er den rechten beständigen Friden und Ruhe deß Gemüths erlanget. Dises bezeuget der Königliche Prophet David/da er spricht: Der Herr GOTT wird Frid reden über sein Volck/und über seine Heyligen/und über die / so sich zum HERZEN kehren. Nemlich den Fridē / welchen die Welt nit gebē kan: den Fridē welcher überschwebt allen Sinnen/und bewahret unsre HERZEN und Verstand: welchen der Gott unsers HERZENS / der Fürst deß Fridens mittheilet denē die ihn lieben. Dann der offt und eyferig durch fleissige Erforschūg deß Gewissens in sein HERZ schla-

Ps. 84. 9.
Ioan. 14. 27.
Phil. 4. 7.

schlaget/ der wirdt grossen Friden im innerlichen Menschen haben. Dises haben gar vil Heyligen erfahren/ sonderlich aber vnser H. Vatter Benedictus; von welchem der H. Gregorius/ als er beschreibet/ wie er die Gemeinschafft etlicher boßhafften Brüder geflohen / die sich vnderstanden hatten ihn durch Gifft hinzurichten/ also spricht: Er aber ging wider an den Orth der lieben Einöde/ vnd in den Augen deß öbersten Anschawers wohnet er allein bey ihm selbst. Vnd da er außleget/ was es sey/ bey ihme selbs wohnen/ spricht
Greg. l 2. Dial. c. 3. er: Hätte der H. Mann die lenger bezwungene vnder ihm wöllen halten/ welche einhelliglich wider ihn sich zusamen verbunden/ vnd seiner Wandlung weit vngleich waren/ so hett er villeicht den Brauch seiner Krafft/ vnd die Weiß der Stilligkeit vbergangen/ vnd het auch das Aug seines HERZENS von dem Liecht d' geistlichē Betrachtungen abgekehrt. Vnd dieweil er in ihrer Straffung täglich müde gemacht ward / hat er seiner Ding weniger geachtet/ und villeicht sich selbst verlassen/ und hät die doch nit funden. Darum hab ich gesagt/ daß diser ehrwürdig Mann bey bey ihm selbst gewohnet hab/ dann in seiner Behütung ist er allweg fürsichtig gewesen/
hat



CORDIS EFFVSIO.

Effunde, ſicut aquam COR tuum ante conſpectum Domini. *Thren. 2, 19*

Vota quid occluſo, quid vulnera pectore celas,
Ante Deum fuſę COR natet, instar aquę.

hat sich allzeit gesehen vor den Augen seines Schöpffers zuseyn / hat sich allweg erforschet / und das Aug seines Gemühts auß ihm nit außgebreit. Mein Seel folge disem Exempel nach / kehre wider in dein HERZ.

Fein allzeit bey dir selber wohn/
Wöllst dich nit draussen finden lohn.

Die IX. Lection.

CORDIS EFFUSIO.

Außschütung deß HERZENS.

Schütt dein HERZ auß vor dem Herrn wie Wasser. Thren.2.19.

DEmnach die flüchtige Seel zu ihrem HERZEN sich wider kehret hat / soll sie diß erstlich thun/ daß sie auch ihr widerstrebendes und unwilliges HERZ zum Herrn bringe/ und sich vor seiner Gegenwarth einstelle / ja selbiges gleichsam auß ihren Leib außschütte. Vnd diß ist / was der Psalmist ermahnet/ da er spricht : Schüttet euere Ps.61.9.

HERZEN vor ihm auß. Und der
Thren.2.19 Prophet in seinem Klagliedern: Schütt
dein HERZ auß vor dem Herrn
wie Wasser. Ihr solt ewre HERZEN/
spricht Augustinus/ nit innerhalb ewern
HERZEN behalten: schüttet ewere
HERZEN vor ihm auß/ es wird nit ver-
gebenlich hingebē/ wz ihr außschüttet/ dann
er ist mein Auffnehmer; so ers auffnimt/
was förchtest du solches außzuschütten?
Pf.54.23. Wirff dein Sorg auff den Herrn/
und hoffe auff ihn. Diser Spruch aber
Schütt dein HERZ auß/ wird auff
vilerley Weiß außgelegt/ die alle zu un-
serm Fürnehmen taugen. Dañ ERST-
LICH wird dardurch verstanden/ dz man
das HERZ von Sünd und Lastern auß-
leeren soll: Dahero der Chaldeische Para-
phrastes dz angezogne Orth also dolmet-
schet hat. Schütte die Boßheit deines
HERZENS auß wie Wasser; uñ
1.Reg.7.5. bringe es zur Buß an. Was auch im
erstē Buch der Königen am 7. Capitel ge-
sagt wird: Die Kinder von Israel ka-
men zusammen gen Maßphat/ und
schöpfftē Wasser/ und grossens auß
vor dem HErrn/ und fasteten densel-
ben

den Tag/ und sprachen daselbst: Wir haben dem HErrn gesündigt. Solches leget gemelter Paraphrastes also auß: Und sie schütteten ihr HERZ auß in d' Buß wie Wasser vor dē Herrn. Gleicher weiß spricht der H. Ambrosius. Ambr. in Psal. 141. Das HERZ soll außgeleret seyn von aller Befleckung der Boßheit / damit es gefähig werde der geistlichen Gnad/ darum spricht der Apostel: Erneuert euch Ephes. 4. 23. im geist eures Gemüths. Dann so man die alte Boßheit außschüttet/ wird die neue Gnad empfangen / durch welche ein jeglicher erneuert wird. Also pflegen zu thun die Ärtzt / welche nit vor die heylsame Artzeneyen mittheylen/ ehe daß sie durch das umdeüten die böse Mutery außgetriben haben. Ein übelschmeckendes Geschirr nimbt die Eingiessung der wolrichenden Salben nit an / es werde dann zuvor gar fleissig außgewaschen: Also wird auch unser HERZ der Göttlichen Gnad nit gefähig/ es seye dann / daß der vergiffte Geruch der Laster darauß gegossen und außgeschüttet werde. So du nun mein Seel / begehrest mit dem Guten erfüllet zuwerden/ so schütte das Böse auß: GOtt will dich mit Honig erfüllē / würff sie

herauß den bittern Wermuth. Er ist bereit den Wein in die Flaschen deß HERTZENS zu schütten / so du den Essig außgiessest. Erwige aber wie du ermahnet werdest dz HERTZ auß zuschütten wie ein Wasser / aber nit wie dz Oel / von dem allzeit ein theil an dem Geschirr kleben bleibet ; das Wasser aber lasset sich gantz und gar außschütten / also daß nichts darvon im Geschirr überbleibet. Also muß man alle Sünden gantz und gar auß dem HERTZEN außschütten / daß (wie Hugo Cardinalis spricht) auch in den äusserlichen Zeichen kein Farb od' Gestalt darvon verbleibe / wie auch in den Worten kein Geruch / od' in d' Anmuthung kein Geschmack. Nun aber soll dise Außschütung deß HERTZENS nit geschehen vor den Menschen / daß wir von ihnen gesehen werden ; noch wegen eines andern ungleichen Respects / sondn vor dem Angesicht deß Herrn / nemlich als welchem wir gesündiget haben. Also schüttet sein HERTZ auß der Bußfertige David / da er zum HERREN sprach : Ich hab dir meine Sünd kund gethan / und mein Ungerechtigkeit nit verhelet. Ich sprach / Ich will dem HErren meine Ungerechtigkeit bekennen

Hugo c. 2. Thren.

Psal. 31.

kennen wider mich / da vergabest du mir die Gottlosigkeit meiner Sünd. Derohalben O Seel/die du nachgefolget hast dem jrrenden David / folge jetzunder auch nach dem Büssenden.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie auß erstgedachter Außschüttung deß HERZENS/folge ein andere/ welche durch deß Propheten Wort angedeutet werde / wie es Rabanus, Rupertus, uñ Paschasius verstanden haben/also sprechende: Der jenige nun schüttet auß sein HERZ vor dē HERREN/ wie Wasser / welcher auß iñnerlicher anmuhtung deß HERZENS herfür bringt Zähren der Bereuung; dann das Opffer GOttes ist ein betrübter zermalmeter Geist/ein bereuigs uñ demütigs HERZ wird Gott nit verachten. Daher gehet auch die Außlegung deß Gasparis Sanchez, welche also lautet: Laß nit ab vom Weinen und Gebet / biß daß nach erschöpfftem Brunnen der Zähren das HERZ selber zergehe uñ zerschmeltze/ daß es durch die trieffende Augen außtrieffe. Jenes sündige Weib hat uns ein Beyspiel diser Außschüttung geben/welche im Hauß deß Pharisæers/dem HERREN als er zu Tisch saß / seine Füß mit Zäh-

Psal. 50.19.

Luc. 7.29.

tzen begossen; die sie nit allein auß Schmertzen deß zerknirschten HERZENS hertauß gelassen/ sond auch under denselben ihr zerschmoltzenes HERZ/ vor dem Herrn/ wie Wasser außgossen. Dann das Feur d Göttlichen Liebe/ mit welchem sie innerlich entzündet war / hat ihr HERZ also zerschmeltzet / daß sie selbiges auff die seelige Füß deß Herrn außgiessen kunde / daher

Luc. 7. 48. von ihr geschriben stehet : Ihr werden vil Sünd nachgelassen/ dann sie hat vil geliebet. Also Anna/ die mit der Phenenna eyfert / als sie im HERZEN voll

1. Reg 1. 15. Betrübnuß war; bettet lang vor dē Herrn und weynet sehr / vermeinet Eli sie were truncken/ da sprach sie: Nein mein Herr/ sondn ich hab mein HERZ vor dem Herrn außgeschütt. O büssende Seel! folge nach disen zweyen Weibern/ und auß dem Brunnen deß HERZENS bring her für Wasserbäch/ und Flüß den Zähren/ damit in denselben dein HERZ fliesse und

Aug. lib. de. sal. ad Cassiod. in Psal. 41. schwimme vor dem HErrn : Dann die Zährē deß HERZENS löschen auß alle Mackel. Die Thränen waschen das unflätige Kleyd der Seelen / und geben ihr die weisse Farb der Verzeyhung/ /spricht Augustinus. Und Cassiodorus: Das Weynen

nen der Bereuung ist die Speiß der Seelen/der Trost der Sünder/die Abwaichung der Schulden. Dann gleich wie nach vilem und hefftigem Regen / der Lufft klar und rein wird: also auch nach dem Regen der Zähren/ folget das schöne / und klare Wetter deß Gemüths. Was aber die Zähren im Gebet vermögen/hat gar wol erkläret Climacus/da er spricht: Das Trauren unnd Seufftzen schreyet zum Herrn / aber das Weynen der Forcht verrichtet die Bottschafft. Nun aber die jenige Zähren/welche die H. Liebe vergiesset/ seynd Zeichen / daß unser Gebet auffgenommen und erhöret sey. Climac, grad. 7.

BETRACHTE zum Dritten/Wie die Außschüttung deß HERZENS sonderlich beschehe im Gebet/welches durch dise Außschüttung bedeutet wird ; daher sprach David: Schüttet euere HERZEN vor ihm auß / und sprechet: GOTT ist unser Helffer ewiglich. Ps. 61 8.
Durch dergleichen Weiß / zureden sagt man/wir schütten auß das Gebett. Also stehet geschriben im Buch Judith / wie das Volck mit gemeiner Klag und Weynen den Herrn ihr Gebet außgossen. Auch der Titel deß 101. Psalmens lautet also: Iud. 6. 14.

Das Gebet deß Armen / wann er
geängstiget wird und vor dem Herzn
sein Gebet außgiesset. Also sprach Da-
Pſ.141.3. vid selber: Ich schütte mein Gebet
vor ihm auß / und zeyge an vor ihm
meine Noht. Derhalben das HERZ
im Gebet außschütten oder außgiessen / ist
gleich als auß einem offnen Geschirr alle
Anmutungen deß HERZENS / alle
Smertzen / alle Sinn deß Gemüths / alle
Begirden vor Gott erklären / und in sein
Schoß und Fürsichtigkeit außgiessen / daß
er ihme wölle zuhülff kommen / und Für-
sehung thun. Nun hat Christus der Herr
selber diser Sachen ein scheinbarliches
Exempel er wisen / welcher zu anfangs
seines Leydens zu seinem Vatter im Gar-
ten gebetten / und die Noth seines HER-
Luc.22.43 ZENS vor ihme angezeiget hat. Und es
kam daß er mit dem Todt rang / und betet
etwas länger / und sein Schweiß ward wie
Bluts Tropffen / die fielen auff die Erden /
also / daß er zumahl das Gebet und Blut
vergosse. Allda zumercken / daß fünfferley
Affect oder Anmütungē / durch diß Wort
Cornel.in c.2.Thrē. Schütte auß dein HERZ / angedeu-
tet seynd; welche alle von dē Büssenden im
Gebet

Gebet gebraucht werden mögen. Der erste ist eines grossen Schmertzens; dann also die jenige / welche sehr geängstiget seynd/ pflegen durch das Weynen/Heülen und Klagen ihre Schmertzen in die Ohren der Befreunden und zuhörenden außzugiessen. Der ander/ der Demuth/in dē er sein HERZ gleich wie Wasser auff die Erden vor Gott gleichsam außschüttet; Der dritte/ der Auffrichtigkeit/ daß er alle Anmutungen vor GOtt außschütte/ nichts verberge/ nichts vorbehalte. Der vierdte/ der Ubergebung / daß er alles das Seine in die Fürsehung Gottes außgiesse und ubergebe. Der fünffte/ der Hoffnung und deß Vertrauens / daß er alle seine Anmutungen und Begürden gleichsam von sich lege / und hinwerffe/ selbige Gott allein vertraue und befehle. Lehrne dise Affect under dem Betten erwecken. O glaubige Seel / bekehre dich Ose.14.2. zu GOtt deinem Herrn / und durch dise

fünff Canäl schütte dein HERZ
auß wie Wasser vor GOTT Thren 2.19
deinem HErrn

Die X. Lection.

CORDIS CIRCUMCISIO

Die Beschneydung deß HERZENS.

Beschneydet euers HERZENS Vorhaut. Deut. 10. 16.

Gen. 17. 10. BETRACHTE Erstlich Wie vor Zeiten dem außerwöhlten Volck Gottes/ nemlich den Juden das Gebot geben worden ihr Fleisch zu beschneyden: Zum theil/ daß sie von andern Völckern underschiden weren; zum theil/ daß sie ein schmertzliche/ und zugleich auch ein schambare Artzney wider die Erb-
Iof. 5. 2. sünd an ihrem Leib herum tragen solten. Christus aber unser Mittler/ welcher nit
Luc. 2. 22. kommen/ das Gesatz auffzulösen/ sondern zuerfüllen hat dises Gebott/ so wol als andere Gebräuch und Satzungen deß Gesatzes/ halten wöllen/ der jenige auch/ so
1. Petr. 2. 22. kein Sünd nie begangen/ hat dergleichen gewaltige Wunden für die Sünder selber freywillig angenommen/ dardurch er die höchste Liebe gegen uns erzeigete/ in dem er nit allein wegen uns Menschen/ und unsers Heyls willen/ ein kleines weniger/

30



CORDIS CIRCVMCISIO.

Circumcidite præputium
CORDIS uestri: Deuteron.16.

Cruce capulum, chalybē cultro dat lancea claui
Ferrum, hoc COR circum-cide deoq; sacra.

niger / dann die Engel gemindert worden Heb. 2. 9.
menschliche Natur an sich genommen; sondern ist auch gar vil von andern gemindert worden / in deme er nit allein die Gestalt eines Menschen hat / wie Bernardus spricht / sondern die Gestalt eines Sünders / Bern. serm. 3 de Circumcis.
und wird angebränd gleichsam mit dem Brandzeichen eines Mörders. Dann was ist die Beschneydung anders / als ein Anzeigen deß Vberfluß und der Sünden? Dise aber hat er sich gewürdiget anzunehmen / nit für sich / sondern für uns seine Glider; darum wir ihme unendlichen Danck sagen sollen. Nun aber in diser Beschneydung deß Fleisches / müssen wir Christen uns verhalten / nach dem / was im Deuteronomio geistlicher Weiß gebotten wird: Wann dir auff dem Weg unter Augen stost ein Vogelnest Deut. 22. 6.
auff einem Baum / oder auff der Erden / mit Jungen / oder mit Eyern / und daß die Mutter über den Jungen oder auff den Eyern sitzt / so soltu nicht die Mutter mit den Jungen nehmen / sondern solt die Mutter fliegen lassen / und die Jungen nehmen / auff daß dirs wol geh / und lang lebest.

Was ists nun / daß man soll die Mutter fliegen lassen/und die Jungen behaltē/als daß man soll die Haltung deß Buchstabens fahren lassen als die Mutter / und den geistlichen Verstand als die Jungen behalten/ wie es der Englische Lehrer außgelegt hatte? So haben wir nun auff dem hohen Baum der H. Schrifft das Nest der Beschneydung funden? Laßt uns aber die Mutter / das ist/ die fleischliche und tödtende Haltung der Beschneydung fahren lassen/ die Jungen aber/ das ist/ den geistlichen Verstand / und geistliche Beschneydung behalten. Dise geistliche Beschneydung aber gehet die Christen an/ jene der Juden war fleischlich.

S.Thom. 1 2.q.102. a.6.ad 8.

So BETRACHTE nun fürs ANDER/wie uns Christus der Herr/ durch die leibliche Beschneydung die geistliche und innerliche Beschneydung deß HERZENS gelehrt habe: dann gleich wie er gestorben ist umb unserer Sünd willen/ uñ umb unser Gerechtigkeit willen aufferstanden; also könden wir auch sagē: er ist beschnitten worden umb unser Beschneydung willen. Darumē/spricht Eusebius Emissenus/ist Christus beschnittē/damit er uns derselben Bedeutung befehle/ daß gleich wie dasselbe heimliche Glied durch

Rom 4.25.

Euseb hom in oct. Nav.

durch Beschneydung deß Fleisches deß Häutleins beraubet wird / also soll unser HERZ der unzimblichen Begierden innerlich beraubet werden. Daher wird uns die geistliche Beschneydung also offt in heiliger Schrifft befohlen/von welcher S. Paulus spricht: Die Beschneydung deß HERZENS/ist ein Beschneydung/die im Geist/und nit im Buchstaben geschicht; welcher Lob nicht ist auß den Menschen/ sondern auß Gott. Rom. 2. 29.
Vnd Moyses; So beschneydet nun euers HERZENS Vorhaut. Deut. 10. 16.
Item: Der Herr dein Gott wird dein HERZ beschneyden/unnd dz HERZ deines Samens / daß du den Herrn deinen Gott liebest von gantzem HERZEN. Ibid. 30. 6.
Vnd Hierem. spricht: Beschneydet euch dem Herrn/und thut hinweg die Vorhaut euers HERZENS/ ꝛc. Jerem. 4. 4.
Hergegen werden in der Schrifft verworffen/ die eines unbeschnittenen HERZENS seynd; daher beklagt sich der Herr beym Propheten: Dz gantze Hauß Israel hat unbeschnitne HERZEN. Jerem. 9. 26.
Vnd bey dem Ezechiel laßt er dem widerspen-

stigen

Ezech. 44. 6. gen Hauß Israel sagen: Laßt euch genügen ewere Sünden/ dz ihr frembde Kinder eines unbeschnittenen HERZENS hinein geführt habt. Der H. Stephanus auch rupffet den Juden auff/ und sprach: Ihr Hartnäckigen/ und Unbeschnittene an HERZEN/ ihr habt dē H. Geist allzeit widerstrebet:

Act. 7. 51. Deßwegen ist dise Beschneydung deß HERZEN nothwendig; jene aber deß Leibs ist in Christo getödtet wordē. Gleich wie auch von diser S. Paulus gesprochē:

Gal. 5. 2. Wo ihr euch beschneyden lasset/ so ist euch Christus kein Nutz. Also können wir von jener sprechen: Wo ihr euch nit beschneyden lasset/ so ist euch Christus kein Nutz. Wer soll dann nit gern zulassen ja zum höchsten begehren dise geistliche Beschneydung/ ohn welche wir von der Gemeinschafft Christi frembd seyn?

BETRACHTE zum DRITTE daß nit nur ein Glid/ sondern d' gantze Mensch geistlicher weiß beschnitten werden müsse: Man muß beschneyden die Augen/ die Händ/ Füß Zungen: Gedächtnuß/ Verstand/ den Willen. Man muß abschneyden/ vō den Augen alles eyteles/

betrig-

betrigliches/unflätiges Anschawen? von den Händen böß Berühren; von den Füssen das vnnütze Gehen; von der Zungen/ das Schwören/ Lügen/ Ehrabschneyden/ schändtlicher Wörter: Letzlich von der Gedächtnuß/ dem Verstandt und Willē/ alles was Gott mißfällig ist. Ob nun wol Gott/ wie Cyprianus spricht/ alle Boßheit der Glider/ und Anmutungen mit dem Schwerdt deß Geists durch unveränderliches Gesatz befohlen hat zubeschneyden/ so wird doch selbige gantze Beschneydung vollzogen/ wann wir allein das HERZ beschneyden. Dann gleich wie alle Aeste gar leichtlich absteheñ und verdorren/ wann die Wurtzel deß Baums abgehauen ist; also wann das HERZ beschnitten ist/ werden alle Anmutungen deß Gemüths/ welche von ihme wie die Aeste herkommen/ leichtlich abgeschnitten werden. Deßwegen zusehen/ was die Beschneydung deß HERZENS sey. Das HERZ/ spricht S. Hieronymus/ beschneyden wir/ mit dem Messer Gottes; so wirdt von unserm HERZEN hinweg genommeñ die Vorhaut/ wann kein vnflätige Gedancken von vnserm HERZEN außgehen/ vnnd von vns nicht gesagt wirdt: Das HERZ dises Volcks ist verstockt/

Cyp. de rat. Circumcis. tom. 3.

Hieron. in Ezech. cap. 44.

Matth 31. 15

und

und schwerlich hören sie mit ihren Ohren. Darum soll man die eytele Gedancken, unnütze Sorgfältigkeit, und was dz Gemüth besudlen kan, von dem HERZEN abschneyden. Nit fast ungleich hat Bernardus dise Beschneydũg deß HERZENS außgelegt: Wer ist under euch, dessen Will gegen einem Ding pflegt erhartet gefunden werden? der beschneyde sein HERZ mit dem Schwert deß Geistes, welches ist das Wort Gottes: er zerschneyde es, und zertheile es alsbald in kleine Stücklein, sonstẽ heist es nit zum Herrn von gantzem HERZEN bekehrt werden, als durch Zerschneydung deß HERZENS. Dise Zerschneydung deß HERZENS kan noch anderst verstanden werden, daß wann es zwar böß ist, soll es zerschnitten werden zur Beicht; ist es hart, zum Mitleyden. Warum soll das HERZ nit zerschnittẽ werden, daß die erbarmnuß gegen dem Nechsten herauß fliesse? Warumb soll das Geschwär nit auffgeschnitten werden, damit das Ayter herauß lauffe? Mit was für einen Messer aber? mit keinem andern, als mit einem steinernen, gleich wie vor Zeiten jene Beschneydung von dem Josue verricht wordẽ; Christus aber

Bernard. serm. 2. in Quadr.

Jos. 5. a.

aber war der Felsen / spricht Paulus. 1.Cor.10.4.
So ist nun das steinerne Messer ein Beyspil deß beschnittnen Christi / mit welchem ein Christ sein HERZ fein leiß beschneyden. Dann welcher betrachtet wie dz Wort Fleisch worden / am achten Tag für die Sünder beschnitten sey / und zum erstenmahl GOtt dem Vatter sein Blut für sie auffgeopffert habe / wird nit schwärlich vom HERZEN alle schädliche Wollüst abschneyden. Deßwegen soll sich ein Christ schämen / daß er under seinem beschnitnen Haupt / ein unbeschnitenes HERZ trage. Weyl aber Justinus Martyr schreibet / die Juden haben ein steinernes Messer gebraucht / so hat uns der Cardinal Vitriacus auch ein Messer auß dem Leyden Christi zubereitet. Christus / spricht er / ist am Creutz an fünff Orten verwundet worden / wir aber solten für in geistlicher Weiß beschnitten werden mit dem Messer / dessen Handhebe soll seyn vom Holtz deß Creutzes / das Eysen von den Nägeln / der Stahl von der Lantzen / mit welcher sein Seyten eröffnet war / damit wir alles Blut der Sünden von unser Seelen weg lassen. Dann mit dem Schwert deß Creutzes müssen wir unsere Empfindligkeit durchstechen / damit wir mit den Lastern und

Iust. dial. cū Triph. Vitriac. ser.3. de Circumcis.

Gal.5.24.

Begierligkeiten gecreutziget werden. Als-dann werden wir warhafftig beschnitten/ wann wir allen Vberfluß nach unserm Vermögen abschneyden.

Barrad. tom. 1. l. 10. c. 6.

BETRACHTE zum Vierden / die Nutzbarkeit der geistlichen Beschney-dung / und erwige was einen Weinberg widerfahre / wann man ihn nit beschney-det; Was widerfahre dem / so an einem hitzigen Fieber ligt / so man ihme nit Ader-lasset; Wie es zugehe mit demjenigen / der ihme nit laßt das Haar abschneyden / oder die Nägel nit beschneydet? eben dasselbe begegnet geistlicher Weiß dem ienigẽ Men-schen / welcher die Laster und Begierligkei-ten nit beschneydet. Die alten Juden sa-hen / wie daß Stauden und Dörnen in den Höfen deß Tempels / wie in einem Wald und auff Bergen / gewachsen wären. Also auch wirst du befinden / wie in den Glie-dern unsers Leibes / und Kräfften der See-len Distel und Dörn der Laster erwach-sen / wann sie nit mit dem Messer der Be-schneydung beschnitten werden. Dann sie werden zu dicken Wälden / und harten Eynöden / darinnen Löwen / Wölff / Tiger-thier / das ist / mancherley Wunderthier der Sünden / Haß / Falschschwören / Geylheit / Geitz / Wucher / Ehrgeitz und

1. Mach. 4. 38.

andere

andere dergleichen wilde Thier weyden. Wann Absalon hätte das Haar abschneyden lassen / wäre er niemaln daran gleichwie an einem Strick erhangen. Die unbeschnittene Haar haben dem Absalon den Tod gebracht ; die Unbeschneydung der Gedäncken und Begierden bringt uns gleichfals das Verderben. Wann man die Stein nit beschneydet / seynd sie zu irdischen Gebäuen nit bequem noch tauglich also auch/ so die Menschen geistlicher weiß nit beschnitten werden/taugen sie gantz uñ gar nit zu dem himmlischen Gebäu. Die unbehackte ungehobelte Hölzer gehören in das Feur : die Menschen/so nit geistlicher weiß beschnitten/seynd ein Speiß der höllischen Flammen / welche stets gefressen/aber nie verzehret wird. Derhalben/so du mein Seel/begehrest dem ewigen Feur zuentrinnen / solst du dise Beschneydung deß HERZENS nit abschlagen; als lieb dir die innerliche Gesundheit deß HERZENS ist / also lieb laß dir auch die Beschneydung desselben angelegē seyn; Wilst du und die Stein deß himlischen Gebäus gezehlt werdē/ so laß dir nit grausen ob den Hamer der Behönung und Zerklopffung. Nim vil mehr das Messer in die Hand / und schneyde ab die Schand Egypti : 2.Reg.18.9.

Dann nach dem die Juden beschnitten
Jos. 5. 9. waren / sprach der Herr zu Josue: Heut hab ich die Schand Egypti von euch gewendet. Was ist diß Egyptenland anders als die Welt? Was ist aber die Schand Egypti / als die Ding/
1. Joan. 2. 16. so in der Welt seynd / Wollust deß Fleisches / oder Lust der Augen / oder Hoffahrt deß Lebens / welche nit ist vom Vatter? Dise Ding laß von dir abschneyden das
Ambr. in Psal. 118. Serm. 5. Wort Gottes / spricht Ambrosius / und das Schwert seines Mundes; und also wirst du die Schand Egypti von dir gewendet haben.

Die XI. Lection.

CORDIS CONTRITIO.

Zerknirschung oder Bereuũg deß HERZENS.

Ein Bereuigs uñ demütigs HERZ wirst du GOtt nicht verachten. Psal. 50. 19.

BETRACHTE ERSTLICH/ weil bißher dz umschweiffende uñ flüchtige HERZ võ Gott/ den Wegen der Welt und deß Fleisches nach.



CORDIS CONTRITIO.

COR contritum et humiliatum, Deus non despicies. *Psal. 50. 19.*

In partes quam mille velim contundere COR hoc
Quod fuit auctori sponte rebelle suo.

nachgewandert / ist es zumahl zum harten Stein und Felsen worden / also daß man ihme billich den Spruch Virgilii fürwerffen kan:

Caucasus der Berge hart/ Virgil. 4. Æneid.
Ohn Zweiffel dich geboren ward.

Damit aber dises HERZ seinem GOtt weiche / und ihme auffgeopffert und vereiniget werde / muß es zerknirschet/ und in vil Theil zerstückelt werden. Wie muß aber dise Zerknirschung und Zertheilung deß harten HERZENS vollzogen werden? Wann der bereuende Sünder alle seine Jahr gedencket in der Bitterkeit seiner Seelen/ auch alle und jede Sünden/ welche er mit Wercken / Worten/ oder allein durch Gedancken deß HERZENS begangen hat/ also bereuet/ und ein Widwillen darwider hat/ daß wo möglich/ er dieselbe gantz und gar zu nichts machē wolt. So ist nun d' Mörsel/ darinn man dz HERZ zerstossen und zerknirschen soll / deß Sünders Gewissen ; der Stössel aber/ der angenommene Schmertzen über die Sündē/ als welche Gott die höchste Schmach erwisen und angethan haben. Dise aber müssen zu kleinen Stücklein zerstossen und zermahlen werden / daß der Teuffel ihme nimmer getraue selbige wider zuergäntzen;

Isa. 38. 15.

Forner. in Ps. 50.

dann weil sie in aller Härte steiff gewesen/ also ist es zuförchten / sie möchten wider zusamen wachsen. Was zerbrochen ist/ spricht der Prophet/ Wird nimer gantz werden; Was zertretten ist / wird nimmer auffstehen. Derhalben/ O ihr
Joel. 2. Sünder/ zerreisset euere HERZEN zerreisset und zertrettet die Laster zu so vil kleinen Stücklein/ damit d' Satan nichts taugliches befinde / auch das schlechteste Tröpfflein eines schädlichen Wollusts; od' das kleineste Füncklein der schädlichen Begierligkeiten zubehalten! Es soll ihme widerfahren/ was der Prophet wünschet:
Isa. 30. 14. Ihr Zerbrechen soll gleich seyn / als wann man eines Haffners Geschirr gar zerbricht und zerschmettert / daß man nit ein Scherblein von ihm findet/ in dem einer ein Glut oder Feur vom Herdstatt tragen möcht / oder mit dem man möcht ein wenig Wasser vom Brunnen schöpffen. Deßwegen sollen wir kein Sünd/ als klein sie im̃er seyn mag / umgehen / darauff sich nit die Bereuung unsers HERZENS und innerliche Schmertzen deß Gemüths erstrecke.

Be-

BETRACHTE fürs ANDER / daß je steiffer und härter ein Stein ist / desto schwerlicher laßt er sich brechen / und muß mit einem grössern Hamer zerschlagen werden. Je härter seynd die Gewürtz- und Pfefferkörnlein / je mit einem desto stärckern Stössel müssen sie zerknirscht und zerstossen werden. Weil aber das menschliche HERZ durch die böse Gewohnheit zu sündigē / gleich wie ein harter Stein od Felß verhartet ist / braucht man ohne zweifel einen grossen Stössel / daß mans zu kleinen Stücklein zerstossen könde. Es ist nit genug / spricht Eusebius Emissenus, daß man bloßlich mit den Mund obenhin spreche; Ich hab gesündiget / verschone / laß nach / verzeyhe. Saul sprach auch: Ich hab gesündiget; Er hat aber nit gleiche Verzeyhung erlangt / wie David mit einē Wort / der Buß erhalten hat. Warum aber das? Weil jene Beicht mehr die blosse Wort / als das Seufftzen herauß getruckt; weil die blosse und schlechte Demütigung deß Bittenden mit der Grösse der Laster sich gar nicht verglichen hat. Man muß nit nur ein schlechte Bereuung brauchen / die Laster außzutilgen / mit denen man den ewigen Tod verschuldet hat; so ist auch

Euseb. hō. 7. ad Monach.

keiner zergänglichen Gnugthuung vonnöthen / für die jenige Vbel / für welche das ewige Feur bereitet ist. Wann wir wöllen abnehmen und verstehen / wie groß und schwär unser Richter achte und schätze der Menschen Schulden / so laßt uns ansehen die Straff. Dergleichen schreiben auch andere Vätter und Lehrer. Höre Cyprianum : Je grössere Ding wir verwürcket und gesündigt haben / desto mehr sollen wirs beweynen. Für die Tieffe Wunden soll es nit manglen an fleissiger und langwiriger Artzney; die Buß soll nit schlechter seyn als die Sünd. Vermeinst du dann daß der Herr geschwind und leichtlich versöhnet werden könde / den du mit meinaydigen Worten / verlaugnet hast? Dem du dein Erbgut fürgezogen hast? Dessen Tempel du Gottslästerlicher Weiß verunreinet hast? Vermeinst du / er werde sich leichtlich deiner erbarmen / so du doch gesagt hast er sey nit dein? Dergleichen Weiß der Buß fürschreibet auch S. Ambrosius : Es sollen zuhören die Buß thun / wie sie sich verhalten müssen / mit was Fleiß / Anmuhtung / Meinung deß Gemüths / innerlicher Bewegung / Bekehrung deß HERZENS. Sihe an / spricht er / Herr / daß ich geängstiget wird / mein

Cypr. serm. de lapsis

Lib 2. de pænit. c. 8.

mein Bauch ist betrübt von meinem Weynen/ mein HERZ ist umkehrt in mir. Du hast die Meynung meines HERZENS erkent/ erkenne den Glauben deß Gemüts/ und Gestalt deß Leibs. Die Edlesten der Töchter Sion haben sich auff die Erd hernider gesetzt / und haben geschwigen/ Aschen haben sie auff ihre Köpff gestreuet/ und sich mit herinen Stricken begürtet. Die Jungfrauen zu Jerusalem / haben ihre Köpff zu der Erden gehenckt/ meine Augen haben vor Zähern abgenommen. Also hat auch dz Volck zu Ninive geweynet/ und ist dem angekünden Undergang der Statt entrunnen. Thren.2.10 Ion.3.5.

BETRACHTE fürs DRITTE wie das klopffen an die Brust / welche die Büssende nach den Exempeln der heiligen Schrifft gebrauchen / dise Bereuung deß HERZENS bedeuten. Dañ wir klopffen an die Brust als woltē wir dz HERZ den Sitz der Sünden/ schlagen : Dann vom HERZEN gehen auß böse Gedancken. Darumb sagt Augustinus/ die Bereuung deß HERZENS sey das Brustklopffen/ und daß mans braucht hab Matth.15.19 Aug.in Ps. 31.Id.l.50 hom.

zu den Worten im Vatter unser: Vergib uns unsere Schulden / bezeuget er an anderm Orth. Und der H. Cyprianus schreibt / in dem der offne Sünder an die Brust klopffet / hab er die Sünden selber / so innerlich verborgen lagen / geschlagen. Der H. Hieronymus schreibet / Hilarion habe die Brust mit der Faust geschlagen / gleich als kunde er die Gedancken mit Streichen der Hand herauß klopffen. Der H. Augustinus aber leget diese Gottseelige cæremoni etwas weitläuffigers auß: An die Brust klopffen / spricht er / ist das jenige wöllen straffen und züchtigen / was im HERZEN verborgen ligt / und durch augenscheinliches Klopffen / die heimliche Sünd straffen. Der offne Sünder hat an sein Brust klopffet / weil er der Streichen werth war wegen seiner Sünden es wird auch die Brust / und darinnen das HERZ geschlagen; damit auffgeweckt werde / was geschlaffen hat; dann in Sünden entschlaffet das HERZ und Gewissen / und sihet nit die Schand und den Unflat der Sünden / noch die ewigkeit der Straffen. Durch dz Klopffen wird es auffgeweckt / damit es die Augen auffthue / und sehe die Feind / mit denen es umbgeben ist / und entfliehe der höchsten Gefahr mit gantzem

Cypr. in Orat. Dom.

Hier. in vita S. Hilar.

Aug. ser. 8, de verb. Domini.

Luc. 18. 13.

gantzem fleiß. So lerne derhalben/als offt du disen Gottseeligen Gebrauch under dem Gebet übest / allzeit dieselbige Affect/ und innerliche Würckung der Bereuung darzu setzen und brauchen; auff daß du nit nur ein Bildnuß der Bereuung sondern vil mehr die Substantz und das Wesen selber sambt der Seelen Gott lieferst.

BETRACHTE zum Vierdten wie die Nutzbarkeit der Bereuung deß HERZENS sey / daß jenes HERZ GOtt am allermeisten gefällig sey; weil David spricht: Ein bereuiges und demütiges HERZ wird GOtt nit verachten. Ps. 50.15.
Wie solte es aber der verachten können/ welcher heylet/die eines bereueten HERZENS seynd / und verbind ihre Schmertzen? Ps. 146.3.
Wie solte es verachten/der wohnet bey dem / der eines zerknirschten (od' bereueten) und demütigen Geists ist/lebendig zumachen den Geist d' Demütigen und lebendig zumachen dz HERZ d' Zerknirschten/ und Bereueten? Isa. 57.15.
Wie solts verachten der/so nur sihet auff den / der eines elenden / demütigen und zerschlagnen Isa. 66.2.

Ge-

Gemühts ist / und sich für seinem Wort entsetzt? Auff dise Weiß hat er angesehen das bereuete HERZ Petri / als er bitterlich weynet / ja durch sein Gottseeliges Anschauen hat er selben hefftigen Schmertzen in seinem HERZEN erwecket.
Luc.7.38. Er hat angesehen die Bereuung Magdalenæ der Sünderin / und sie dem hoffertigen Phariseer gewisen / da er sprach: Sihest du dises Weib? Sihest du die Zähren / sihest du dein Schmertzen? Sihest die Liebe / durch welche ihr HERZ zerknir-
Luc.18.13. schet und gleichsam zerschmiltzet? Er hat auch den offnen Sünder angesehen / da er an sein Brust klopffet / und sprach: O GOtt biß gnädig mir Sünder.
Sap 18.13. Ilsa.61.1. Dise und andere reuende Sünder hat angesehen der jenige / welcher von dem Königlichem Stuhl herunder gestigen / gesund zumachen die eines zerknirschten oder zerbrochnen HERZENS seynd / und den gefangnē Erledigung zuverkündigen / und den eingefesseltē Oeffnung deß Kerckers.
Aug. Serm. 1?.de temp. Augustinus spricht auch / daß so gar deß gottlosen Königs Achabs Buß dem HErren gefallen habe: Achab hat nit verzogen oder lang auffgeschoben

schoben Gott das Opffer eines bereueten uñ gedemütigten HERZENS auffzuopffern. Gott hat es nit verachtet / sondern angesehen / und Heliæ gewisen / sprechende: Hast du nit gesehen / wie sich Achab vor mir demütiget? Weil er nun sich vor mir gedemütiget hat / will ich das Vnglück nicht einführen bey seinem Leben. Allhie schreyet Hieronymus auff: O seelige Buß / welche die Augen Gottes auff sich gezogen hat! Welche das grimmige Vrtheil Gottes durch Bekandtnuß deß Irrthums geendet ha! Der H. Gregorius nimt noch weiter daher ab / daß die Buß uñ Bereuũg deß HERZENS in einem zur Seeligkeit verordneten Menschen Gott weit angenemmer müsse seyn / weil jhme die Buß Achabs / so verworffen solle werden / nit mißfallen habe. Man solle bedencken / spricht er / wie auch in seinen Außerwöhlten / welche jhnen förchten den Herrn zuverlieren / die Traurigkeit der Buß gefällig sein / weil jhme also deß verdamten Achabs Buß gefallen / der jhme geforchten die zeitliche Welt zuverlieren. Oder wie solt jhme nit annehmlich seyn die freywillige Betrübnuß für die Sünden / in denen die jhme gefällig seynd; so

3. Reg. 21. 29.

Hier. in Epitaph. Fabiolæ.

Gregor. homil. in Ezech.

so ihme doch dise ein Zeitlang gefallen in denen/welche ihme sonsten mißfallen?

Pet. Valderama 1. p. exercit. pro fer. 6. post Dom 2. Quadrag.
BETRACHTE zum FÜNFTEN/Gleich wie die zerfaulte Tücher/so nit tauglich zugebrauchen/durch menschliche Kunst also zerknirschet werden/daß sie durch solche Zerknirschūg zu einem schneeweissen und zarten Papyr werden: Also auch dz unreine HERZ ist zu allen Gottseeligen Aemptern unnützlich / zur Einfliessung der Göttlichen Gnad verschlossen(als welche nit eingehet in ein HERZ/

Sap. 1. 4.
welches den Sünden underworffen ist) wann es durch die Buß und Schmertzen deß Gemüths bereuet ist / wird es also weiß/und gantz sauber werden/daß darein

Isa. 1. 18.
Gott selber sein Gesatz schreibet. Wann euere Sünden gleich blutrot weren/ sollen sie doch schneeweiß werden / spricht Jesaias: Und wann sie gleich rosinfarb weren / sollen sie doch wie Wolle weiß werden. Wer wolt dann dise Tugend nit von gantzem HERZEN begreiffen/ die uns so gar nothwendig ist/ daß wir ohn sie von der ewigen Seeligkeit außgeschlossen werden? Seytemahln

Apoc. 21. 27.
nichts bemackeltes wird eingehen in jene himmlische Statt Jerusalem. Nun aber die

die Bereuung wäscht ab und nimt hinweg all Mackel deß HERZENS. Es sey dann / daß ihr Buß thut / werdet ihr all zugleich verderben / und zugrund gehen / spricht die Warheit selber. O Buß / schreyt auff Chrysostomus / welche die Sünd durch die Erbärmnuß Gottes nachlassest / das Paradeyß eröffnest / den bereuenden Menschen heylest / den traurenden frölich machest / das Leben vor dem Tod errettest / den Stand widerbringest / die Ehr erneuerst / das Vertrauen gibest / die Kräfften reformierest / und die Gnad überflüssiger machest! Derhalben als lieb einem jeden ist die Gesundheit seines HERZENS / das Heyl der Seelen die ewige Seeligkeit / desto minder soll er ihme mißfallen lassen die heylsame Buß / und rechtgetroffene Bereuung deß HERZENS. Es soll uns verdrüßlich seyn zusündigen / spricht B. Pacianus / aber nit Buß zuthun / wir sollen uns schämen / in Gefahr zu stecken / aber nit darauß erlöst zu werdē. Wer wird dem Schiffbrüchigen die Tafel auß der Hand reissen / damit er nit entrinne? Wer will einen darum neyden / daß er seine Wunden zu heylen begehret? Deßwegen / O büssende Seel / begibe dich auff

Luc. 13. 3.

Chrysost. Serm. de Pœnit.

B. Pacian. Epist. 1. ad Sempron.

die

die Vbung der Bereuung/begibe dich auff die Schmertzen deß HERZEN/ befleisse dich der Buß; auff daß du durch derselben heylsame Artzney / zur rechten Gesundheit widerkommest.

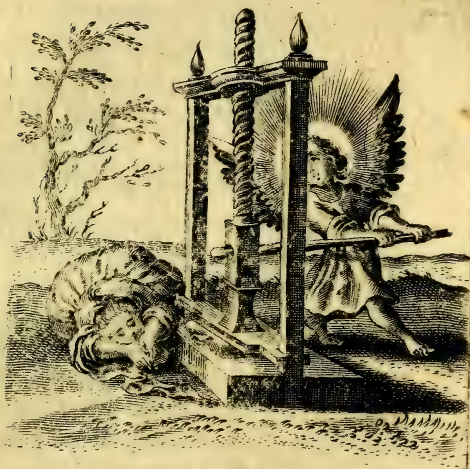
Die XII. Lection.

CORDIS HUMILIATIO.

Demütigung deß HERZENS.

Truck nider dein HERZ und leyde. Eccl. 2. 2.

DIe Bereuung und Demuth seynd undereinander Schwestern: Deßwegen werden sie in H. Schrifft offt zusammen gesetzt; wie bey
Isa. 57. 15. dem Isaia: Der wohnet bey dem/ der eines bereuten und demütigen Geists ist; lebendig zumachen den Gist der Demütigen / und lebendig zumachen das HERZ der Zerknirschten und Bereueten. Der König David hat dise beede Tugenden gleichfals nit voneinander absöndern / sondern susamen setzen wöllen/ als welche gar hoch mit-



CORDIS HVMILIATIO.

Deprime COR tuum et sustine.

COR nimis, heu sese gaudens sublimibus

mitelnand verbunden weren/als er spricht: Ein betrübtes und gedemütigtes HERZ wirst du Gott nit verachten. Ps.50.19. Dann entweder wird die Demuth zu der Bereuung erfordert/oder ohne dieselbe ist die Bereuung Gott nit gefällig.

BETRACHTE derhalben Erstlich/ wie unser HERZ natürlicher Weiß übersich trachte/und gantz begierlich sey nach der Erhöhung. Seytemahln wir begierlich seynd zum aufsteigen / spricht Bernardus; wir begehren alle erhebt und erhöhet zuwerden. Dañ wir seynd adeliche Geschöpff / und eines grossen Gemühts / und darumen begehren wir natürlicher Weiß übersich und in die Höhe. Wehe aber uns/ wañ wir dem jenigen nachfolgen wöllen/der spricht : Ich will mich auff den Bundskasten setzen an die seyten der Mitternacht. Ach/an die seyten der Mitternacht? Ja wol selbiger Berg ist gar kalt/wir folgen dir nit nach. Dann selbiges Auffsteigen / ist nichts anders / als hoffärtig seyn / und das HERZ erheben und erhöhen. Also stehet geschriben vom König Ozia : Als er gestärcket war / ward sein HERZ erhebt zu seinem

Bern.ser.3. de Ascens. Dom.

Isa.14.13.

2. Paral.26. 16.

Verderben. Dergleichen stehet auch geschrieben von Alexandro Magno, Nabuchodonosor / Ptolomæo Philopatre, welche gar hoffärtige stoltze Männer gewesen / daß ihr HERZ erhöhet und übermütig ware. Uns ist nicht nur also auffzusteigen/ und dannoch haben wir ein Lust und Begierd auffzusteigen. Wer soll uns aber nutzbar und heylsam auffsteigen lehren? Wer/ als d/ von dem wir lesen: Daß
Ephes. 4, 9. der hinunder gefahren ist/ das ist derselb/ der auffgefahren ist? Derselbig hat uns sollen weisen den Weg zum auffsteigen / damit wir nit den Fußstapffen oder den Raht deß bösen Gefährten/ oder Verführers folgeten. Christus der herab gefahren ist / das ist derselb der auffgefahren ist / Ja in dem er herunder gestigen/ Eben im selben ist er auffgestigen. So hat er nun durch sein Exempel uns gelehret / wie das Absteigen sey die Leiter zum Auffsteigen.

BETRACHTE derhalben fürs ANDER / wie billich unser Göttlicher
Matt. 11. 29. Lehrmeister gesprochen hab: **Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig / und von HERZEN demütig / und ihr werdet**

werdet eueren Seelen Ruhe finden. Vber welche Wort sich Augustinus verwundert/und auffschreyet: Seynd dann dahin gebracht worden alle Schätz der Weißheit und Wissenschafft / die in dir verborgen lagen / daß wir diß für gar hoch von dir lernen solten/wie sanfftmütig und von HERZEN demütig du seyest? Ist es dann ein so groß Ding/klein seyn / daß wann es nit geschehe von dir / der du also groß bist / man solches gantz und gar nit lernen künde? Ja gewißlich ist dem also. Dann also kan man die Ruhe der Seelen nit finden / es sey dann die unruhige Geschwulst verdörret/durch welche sie sich selber groß seyn geduncket hat/so sie doch von dir nit für gesund gehalten ward. Was aber die Demuth deß HERZENS sey/ erkläret Bernardus / in dem er zweyerley Demuth underscheidet: Die eine der Erkandnuß / die ander der Anmütung/welche hie deß HERZENS genennet wird. Durch die erste / spricht er / erkennen wir/ daß wir nichts seyn / und dise lernen wir von uns selber/uñ unsrer eygnẽ Schwachheit. Durch die ander tretten wir mit Füssen die ehr der Welt / und solche lernen wir von dem / der sich selbst ernidert/ und die Gestalt eines Knechts angenommen;

Aug. l. de S. Virg. cap. 35.

Bern. ser. de Advent.

Phil. 2. 7.

Ioann.6.15. als man ihn auch zum König machen wolt / ist er geflohen ; als er aber gesucht war / so grosse Schmach und Schand / ja den schmählichsten Tod deß Creutzes zuleyden / hat er sich selber freywillig dargeben. Die erste aber / nemlich der Erkandnuß lernen wir von Christo. Dann ins wie ich oder du / spricht gemelter Lehrer / uns in der Warheit befinden würdig aller Schand und Verachtung / aller Ernidrigung und Verwerffung / aller Peyn und Marter / Er aber nit also : ob er schon alle dise Ding erfahren hat / weil ers gewölt / als d' von HERZEN Demütige. Nemlich der Demütige in selber Demuth / welche ihme die Anmuhtung deß HERZENS hat gerahten / nit die / welche die Erwegung der Warheit herauß gepreßt hat. Nun aber diser Demuth deß HERZENS soll man desto fleissiger nachfolgen / je mehr sie uns durch ein herrlichers Exempel gerühmt und anbefohlen wird: sonderlich aber / weil die Warheit selber uns aller Schand und Schmach wol würdig achtet und macht.

BETRACHTE fürs DRITTE Weil Christus nit nur ohngefähr gesagt Luc.14.11. hat / der genidriget werden wird / soll

erhöhet

erhöhet werden; sondern der sich demütiget oder ernidriget / wird erhöhet werden: So ist vonnöhten / daß du dich selber demütigest / dein HERZ undertruckest / und dich ob der Demütigung nit entsetzest. Seytemahln die Demütigung / wie Bernardus bezeuget / ist der Weg zu der Demuth / gleichwie die Gedult zum Friden / und die Lesung zur Wissenschafft. Deßwegen muß man Bürden und Gewicht der Demütigung auff das HERZ legen / damit es nachmahlen erhebt werde. Seytemahln unser HERZ einem Palmbaum nit fast ungleich ist: je mehr man desselben Wurtzel undertrucket / je höher steiget er übersich. Daher wird under dem Lob der Braut gerühmet; Dein Lenge ist gleich einem Palmenbaum. Item David spricht: Der Gerecht wird grünen wie ein Palmenbaum. Dann ob schon der Gerecht hie zerknirscht und gedemütiget wird; so wird er doch eben von deßwegen häuffiger und überflüssiger Frucht bringen. So laßt uns nun betrachten die Erden / von der wir genommen worden seynd / und solche als ein schweren Last über unser HERZ legen; damit es sich nit in Eytelkeit erhebe. Unsere

Bernard. Epist. 84.

Cant. 7. 7.

Ps. 91. 13.

Ps. 37. 5. sere Sünden / welche wie ein schwerer Last uns zuschwer worden seynd / zu HERREN führen; damit sie dessen Hochmuth nidertrucken. Gleich wie ein Bihnle oder Jme / spricht Ambrosius / wann sie der Bewegung deß Luffts ein argwohn hat / offt Steinlein zwischen den Füssen hält / und also hin und wider flieget / auff daß nit wegen der leichten Flügeln sie der Wind hinwehe: Also wann ihm einer vor dem Wind eyteler Ehr förchtet / daß er nit durch desselben Antreiben hin und her getriben werde; soll er durch Betrachtung seiner Sünden und Unvollkommenheiten / die Gedancken seines Gemüts erwegen / daß als vil einen das eytele Lob erheben können / also vil ihn das andere undertrucke. Der H. Chrysostomus aber spricht: Wo du nun die Sünden eines eintzigen Tages zu Gemüth führen wurdest / wird solches Gedencken verursachen / daß du leichtlich deine erhebte Federn niderfallen lassen wirdest. Welche das Schiff auff dem Fluß leitten und führen / lauffen vom vordern zum hindern Theil hinunder / damit es übersich steige; kommen wider / daß sie weiter fortfahren: also wann wir übersich steigen wöllen / müssen wir uns hinunder begeben / durch Niderträchtigkeit

Ambr. l. 2. de Virginit.

Chrisost. hom. 20 in Matth.

Beyerlinck. in fer. 2. Pasch.

deß HERZENS/und demütige Achtūg seiner selber. Laßt uns hindersich gehen/ durch Betrachtung unserer Gebrechligkeit/ damit wir in die Höhe schreiten mögen. So laßt uns nun demütig werden under dʳ gewaltigen/Hand GOttes/ auff daß er uns erhöhe auff dem Tag der Heimsuchung. Zu gleicher Weiß/ wie mit dem Wasser geschicht/daß es desto höher steiget/je niderer es einer geführt haben wirdt: also je demütiger das Gemüth ist/desto höher es erhebet und erhöhet werden wird. 1.Pet.5.6.

BETRACHTE zum Viertten / daß ein solche Demütigung und Nidertrāchtigkeit deß HERZENS also groß müsse seyn/auff daß auch deren Zeichen im eusserlichen Wandel erscheinen. Daher unser H. Vatter Benedictus/als er seinen Jüngern ein himmlische Stiegen odʳ Leitter gen Himmel mit 12. Stäffeln der Demuth underschenden / auffgerichtet hat er disen Staffel zu letzt gesetzt: Wann ein Religios nit allein im HERZEN/sondern auch mit dem Leib die Demuth allzeit erzeiget und sehen laßt denē die ihn anschauen/das ist / im Werck / im Bethauß/im Kloster / auff dem Weg/auff dem Feld/ S. Bened. c. 7. Reg.

oder wo er sitzet / stehet oder gehet / soll er stets seyn mit geneigtem Haupt / mit den Augen die Erden anschauen / sich alle Stund für schuldig seiner Sünden achten und nit anderst darfür halten / als müsse er alsbald vor dem erschröcklichen Gericht Gottes erscheinen: allzeit bey ihme selber im HERTZEN spreche / was jener Evangelische offne Sünder / mit undertruckten
Luc. 18. 13. Augen zur erden gesprochen: Herr / ich armer Sünder bin nit würdig / daß ich meine Augen gen Himmel auffhebe. Item mit dem Propheten: Ich bin gebogen und sehr gedemütiget. Dann also muß man die Demuth deß Leibs mit der Demuth deß HERTZENS vereinigen / welche durch die eüsserliche Ceremony bedeutet
3. Reg. 21. 27. wirde. Also nach dem Achab gedemütiget
1. Esdr. 9. 6. war / gieng er daher mit geneigtem Haupt. Also bettet Esdras für dz Volck / und sprach: Mein Gott / ich schäme mich und scheuhe mich mein Angesicht auffzuheben zu dir mein Gott / dann unser Missethat ist über unser Haupt gewachsen. Und König Manasses: Ich
Orat Manass. bin nit würdig auffzuschauen / noch anzusehen die Höhe deß Himmels wegen der vile meiner Missethaten.

Deß-

Deßwegen / du mein Seel/setze dise beyde Demut zusammen;auff daß du dem Lehrmeister der Demuth nit mißfallest. Der Königliche Prophet David hat dir dessen ein Weiß fürgeschreben/da er Gott gebetten/unnd gesprochen: Herr mein HERR ist nit stoltz / und meine Augen seynd nit hoch. Und hab nit gewandelt in grossen Dingen / noch in wunderlichen Dingen/die über mich seynd. Hab ich mich nit demütiglich verhalten/sond'n mein Seel erhöhet/so muß meiner Seel vergolten werden und geschehen / wie dem / der von seiner Mutter abgeseuget ist. Das ist / gleich wie ein Kind / so neulich ageseugt worden/ verbleibt in der Schoß oder auff den Knyen seiner Mutter aller traurig und weynend/weil es beraubt ist seiner süssen Milch welche zu selbiger Zeit sein Wolleben war; also soll mein Seel beraubt seyn der Süsse Göttlichen Trosts / welcher mein fürnembstes und gleichsam einziges Wolleben ist. Ps.130.1. Bellarm. in illum Psalmum.

BETRACHTE zum Fünfften wie die fürnehmste Nutzbarkeit der Demuth sey/erstlich / daß Gott der Demü-

tigen Gebet erhöre / wie David spricht:
Psal 101.18. Er hat sich gewendet zum Gebet der Demütigen / und verschmäht ihr Gebet nicht. Item der weise Mann:
Eccles.35 21 Das Gebett deß/der sich demütiget/ dringet durch die Wolcken. Fürs ander/ mittheylet Gott den Demühtigen in disem Leben die Gnad/ und im künfftigen die Glory: Daher der H. Jacob spricht:
Jac 4.7. GOtt widersiehet den Hoffärtigen / aber den Demütigen gibt er Gnade. Von der Glory aber spricht der Psalmist: Du wirst dem demütigen elenden
Ps.17.28. Volck helffen / und der Hoffärtigen
Iob.22.19. Augen nidrigen. Und der heilige Job: Der sich demütiget / den erhöhet er: und wer seine Augen niderschlägt/ der wird genesen. Zum dritten/die fürnehmste Nutzbarkeit / welche auch auß den vorigen entspringet/ist/ daß durch die Demuth deß HERZENS der Mensch zu GOtt sich nahet/und GOTT selber ihme
August. hō 50. inter Quinquag. näher wird. Welches Augustinus schön erkläret: Wer nun sich weigeret ob der Demuth der Buß / der gedenckt nit sich zu Gott zunahen. Dann ein anders ist sich zu GOtt erheben; ein anders sich wider

Gott

Gott erheben. Der sich vor ihm nider- Idem in Ps. 74.
wirfft/der wird von ihme auffgericht. Der
sich wider ihn auffgericht/der wird von ih-
me nidergeworffẽ Gott ist gewißlich hoch/
kein Hochmütiger reichet biß zu ihme. Wir
pflegen uns zu erheben/ damit wir alle ho-
he Ding erreichen mögen: und so wirs nit
berühren oder erreichen mögen/ bewerben
wir uns umb allerley Werckzeug od' Lei-
tern; damit wir erhöcht/andere hohe Ding
erreichen mögen. Entgegen ist Gott hoch/
und wird von den Demütigen erreichet.
Dann es stehet geschriben: Der Herr ist
nahe denen / so das HERZ zerknirschet
haben. Die Zerknirschung deß HER-
ZENS ist die Gottesforcht/die Demut.
Der sich zerknirschet / ist wider sich selber
zornig: er sey ihme selber zornig / damit er
ihn genädig habe: Er hab sich selber zum
Richter / damit er ihn habe zum Beschir-
mer. Darū demütige dich sehr von HER- Eccl. 7. 19.
ZEN. Truck nider dein HERZ / und Ibid. 2. 2.
leyde; füg dich zu GOTT / daß
dein Leben auffs letzt zu-
nehme.

Die XIII. Lection.

CORDIS EMOLLITIO

Erweichung deß HERTZENS.

Gott hat mein HERZ weich gemacht. Job. 23. 16.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie die Güte Gottes so groß sey / daß er auch die aller-verstockteste HERZEN sich befleisse zu weychen. Daher sprach Job: Gott hat mein
Job. 23. 16 HERZ weych gemacht. Item der Pro-
Nah. 1. 6. phet Nahum: Gedultig ist der Herr uñ groß von Krafft ; sein Zorn giesset sich auß wie ein Feur / und die Felsen seynd vor ihm zersprungen. Welches
Hieron. Hieronymus also außleget : Der Zorn Gottes / welcher die Sünder lang auffhält bricht bißweilen zwar nicht gar auß zur Straff ; sondern tropffet wie das Feur / die Härte der HERZEN auffzulösen / welche durch dē Felsen bedeutet wird. Wer kan aber erklären / auff wie vilerley Weiß die Güte Gottes sich befleisse die Härte unsers



CORDIS EMOLLITIO.

Deus molliuit COR meum. Iob. 23.

COR marmor glaciale Deus, ceu cera, liquefcet,
Vrere cum tuus hoc cœperit ignis amor.

I

N

H

unsers HERZENS zuzähmen und zubeschreiten? Dann gleich wie der jenige/ so etwas lind oder weich machen will/ truckts erstlich mit Händen / und treibts hin und her ; wann es sich noch nit geben will/ braucht er ein Salb ; nach der Salbung aber wirfft ers ins Wasser / nachmahlen ins Feur / und bringts gar biß auff den Amboß; wann ers auch auff solche Weiß nit erweychen kan/ wirfft ers gar hinweg/ als ein unnützes Ding / so nicht mehr zugebrauchen. Nit anderst verhelt sich Gott gegen den menschlichen HERZEN. Dann erstlich/ gleichsam berühret ers mit seinen Händen/liebkoset ihnen durch erinnerung und Gedächtnuß seines Leydens und grosser Gutthaten. Augustinus erfreuet sich dessen / in dem er also zu Gott redet: Nachmaln hast du Herr allgemach mit deiner gütigsten und barmhertzigsten Hand mein HERZ berühret und gerichtet. Fürs ander / salbet er dieselbe durch Göttliche Hilff und Einsprechung ; damit es desto leichter die Härte der Sünden ablege. Fürs dritte/ befeuchtet ers mit dem Wasser der zeitlichen Gütter / damit sie sich gegen dem Gutthäter danckbar erzeigen / also zu der Gedächtnuß ihrer Sünden kommen. Zum vierden / tribulieret

Didac. Stella in c. 8. Lur.

August. l. 6. Conf. c. 5.

ers

ers mit dem Feur der Anfechtungen/ und Kranckheiten. Zum letzten/ übergibt er sie den Streichen deß zeitlichen Tods/ damit sie zum wenigsten alsdann in sich selber gehen/ Buß thun und bekehrt werden. Wann aber diß alles nichts helffen will/ ihren verkehrten Willen zubekehren/ so ist nichts mehr übrig/ als daß solche armseelige Sünder/ deren steinerne HERTZEN durch kein Gewalt sich habẽ erweychen lassen/ in die Höll und ewige Peyn geworffen werden. Auff daß dir aber nit auch dergleichen widerfahre/ bitt Gott den Herrn/ daß er dein HERZ lind machen/ und erweychen wölle; und mit grossem Ruffen gebrauch dich d' Stimm deß grossen Bischofs/ die also lautet: Herr/ ich bitte

Aug. Medit. c. 35. dich durch alle deine Erbärmnussen/ durch welche wir von dem ewigen Tod erlöset worden seynd; erweyche mein hartes steinernes und eysen HERZ/ durch dein hochheylige und kräfftige Salbung/ und verschaffe/ daß ich durch das Feur d' Bereuung/ vor dir zu jeder Stund ein lebendiges Opffer werde!

BETRACHTE fürs Ander/ wie das Wort GOTTes ein sehr grosse Krafft habe/ die Härte deß Menschlichen HERZEN zuerweichen/ seytemaln von

disem geschriben stehet : Seynd meine Wort nit wie ein Feur / und wie ein Hammer der die Felsen zerschlägt ? Dises Feur macht die ährine Menschen-HERZEN zerschmeltzen: Der Hammer aber / zerstoßt und zerknirscht die steinerne HERZEN. Die Krafft dises Feuers hat gar wohl gewüßt der Königliche Prophet / als er gesprochen : Dein Red ist wohl durch Feur geleütert / und dein Knecht liebet sie. Solches erfanden auch die Jünger / so nach Emauß giengen / als selbige zuvor kalt waren / und ob der Aufferstehung deß HERREN gleichsam gantz und gar verzweiffelt haben / seynd sie von seiner unbekanden und feurigen Red also entzündet worden / daß sie gesprochen. War nit unser HERZ brinnend in uns / als er mit uns auff dem Weg redet / und erkläret uns die Schrifft ? Bezeuget nit auch die Braut außtrücklich daß ihr HERZ gantz und gar auff deß Bräutgams Ansprach / zerschmoltzen sey ? Mein Seel / spricht sie / ist zerschmoltzen / nach dem der Geliebt geredt hat. Wie kräfftig aber / der Hamer deß Worts GOttes zerschlage die Felsen der allerhär-tisten

Ier. 23. 29.

Pf. 118. 43.

Luc. 24. 32.

Cant. 5. 6.

tisten HERTZEN / kan auß disem abgenommen werden / daß allein auff desselben Anhörung oder Ablesung / ihr vil gählingen zu Christo bekehret worden seynd. Demnach Antonius dz Wort deß Evangelii in der Kirchen gehöret: Gehe hin/ verkauff alles was du hast / und gibs den Armen / und kom̃e / folge mir nach ward er ein Einsidel. Nach dem Apronianus gehöret: Komt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich ꝛc. glaubet er an Christum; ward getaufft / und ein Martyrer. Demnach Augustinus die Stimm gehöret hatte: Nim hin / lise / Nim hin / lise; und gleich darauff die Wort deß Apostels gelesen hatte: Nit in Fressereÿ und Trunckenheiten / nit in Schlaffkammern und Unzuchten / nit in Hader und Eyffern: Sonđn zihet an den Herrn Jesum Christ; ward er vollkom̃enlich zu Christo bekehret. Als Nicolaus Tolentinus außlegen hörete den Spruch Johannis: Habt nit lieb die Welt / noch was in der Welt ist: dann die Welt vergehet mit ihrer Lust ward er alsbald in einen andern Mann

in vita p S. Athan.

In gest. S. Marcelli Papæ

Rom. 13. 13.

Confess. l. 8. c. 12.

1. Joh. 2. 15.

Sur. 10. Sept.

Ant. Sen. in Chron.

ver-

verkehret/ und trat in den Augustiner Orden. Was widerfuhr aber dem Monetæ, welcher mit fleiß sich abzoge und enthielte von den Predigen Reginaldi deß berühmtesten Predigers Dominicaner Ordens/ damit er nit wider seinen Willen in selbigen Orden gezogen wurde? Diser ward an S. Stephans Tag durch unauffhörliches antreiben seiner Gefärdten bewegt und dahin gebracht / also gleich mit den ersten Worten gefangen / da er disen Spruch außleget: Nimm war/ich sihe den Himmel offen stehen. Act. 7. 55. Dann also prediget er / wie zwar jetzunder die Himmelporten zu der Seeligkeit offen stunde/ also/daß ein jeglicher hinein gehen kunde: welche aber nachlässig erfunden wurden / und Gott ihr HERZ verschlossen hielten/ denselben wurden gleichfals die Himmel beschlossen werden/daß sie nachmahlen nit hinein gehen kunden. Da hat es nit vil mehr bedörfft; dann alsbalden ward sein HERZ umbgekehret/ daß der jenige/welcher biß zur selben Stund ein Abscheuen vom Orden truge / ein Lust und Willen zum Orden bekame. Nach vollender Predig gienge er zum Reginaldo, erkläret sein Gemüth / bestättiget solches noch darzu mit dem Gelübt. O glaubige Seel!neige

du auch das Ohr deines HERZENS/ und vernim die allersüssesten Reden deines Bräutigams/ die in H. Schrifft/ und Ablesung Gottseeliger Bücher erschallen: dann dise werden die Harte deines HERZENS/ mit ihrer kräfftigen Würckung leichtlich lind machen. Mercke/ spricht Gilbertus der Abt/ und führe zu Gedächtnuß/ was er geredet hab mit Maria Magdalena/ mit dem Weib/ so im Ehebruch ergriffen war / mit dem Samaritanischen und Chananeischen Freulein/ mit Zacheo/ Petro/ und dem Hauptmann. Welches innerliche Anmutung wolte nit erweichen zu so vilen Gottseeligen und barmhertzigen Reden? Auff so starcke hefftige mittägige Wind / soll auch ein alte starcke Gefrürne von dem allerhärtesten HERZEN zerschmeltzen.

Gilb. ser. 44. in Cant.

BETRACHTE fürs DRITTE wie durch das gütige / und gnädige Anschauē Christi deß Herrn/ auff welches sein Liebe gleich folget / oder auch begleitet/ die HERZEN sondlich weich gemacht werden. Sihe an den erfrornen Petrum/ wie er sich bey dem Kohlfeur gewärmet / den Herrn verlaugnet/ und gleich wie ein starcker Felsen erstarret: alsbald aber d' gütigste HERR Petrum angeschauet / ward

Marc. 14. 64.

der

der Stein auffgelöset / das Wasser flosse herauß / und Petrus weynet bitterlich. Woher ists kommen / daß Magdalena so überflüssig geweynet / und gleichsam zerschmoltzen / daß sie mit denselben Zähren die Füß deß Herrn befeuchtet / als auß dem Anschauen deß allergütigsten Jesu? Luc. 22. 63. Luc. 6. 44.

Deß ewigen Liechts Vatter Gut / Brev. Rom.
Anschauen Magdalenam thut /
Die Flam̃ d' Liebe sich außstreckt /
Dz gfrorne HERZ ward auff-
erweckt.

Dises soll aber keinen wunder nehmen: dann weil Christus die Sonn der Gerechtigkeit ist / hat er dise Eygenschafft / daß er mit der Hitz seiner Straalen / die gefrorne HERZEN / gleich wie ein fliessendes Wasser erweychet. Dahero einer die weynende Magdalenam also redend einfüret:

Ich bin d' Schnee / die Soñ Chri-
stus gut;
Der mit seiner Hitz mich schmel-
tzen thut:
Kein Wunder / daß außn Augen
mein /
Herfliessen thut das Wasser rein.

Dann ein zerschmeltztes Hertz (wie Paschasius Paschas.

sius spricht) von der Liebe GOttes / wie das Eyß von der Hitz vergehet / und wird wie das Wasser außgeschüttet. Die wunderbarliche Krafft diser Sonnen hat wohl erkandt der Prophet Jesaias / der gleichsam im Winter den Auffgang diser Sonnen innbrünstig anruffet: Ach daß du die Himmel zerrissest / und herab stigest / daß die Berg von dir zerflüssen/das ist/die stoltze HERZEN der Menschen wurden durch die Krafft deiner Genaden zur Demuth/Gedult/uñ aller Tugend zerschmeltzen; wie ein Feurbrand verlöschen/die Wasser wurden zum Feur gehen / das ist / die linde / und durch Begierligkeiten erweychete und feuchte HERZEN d Menschen / wurden durch das Feur der Liebe außtrücknen / und entzündet werden. Wer soll sich nit verwundern ob den Stralen diser hitzigen Sonnen / von denen auch die Stein und Felsen zerschmeltzen und erweychet werden möchten? Auff disen Verstand leget auch der H. Augustinus auß den Spruch Jobs: Auß Steinen schmeltzet man Aertz: Alsdann/spricht er/wird auß Steinen Aertz geschmeltzet / wann das harte HERZ / so am Feur der Göttlichen Liebe

Ratber. lib. 2. in lament. Jerem.

Isa. 63. 1.

Job. 28. 2. Greg. lib. 18. Mor. c. 17.

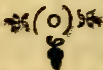
Liebe kalt ist/durch gemeltes Feur berühret wird/und zerschmeltzet: Damit nun jetzt mit der Hitz der Begierden brenne der jenige/ welcher zuvor unempfindlich verblibe. Durch welche Hitz er zur Liebe erweychet/ und zur Würckung gestärcket wird; daß gleich wie er zuvor hart war in der Liebe der Welt / also er sich nachmahln starck erzeige in der Liebe Gottes. Was schicket sich aber besser / als daß man der Liebe zueygne dise Zerschmeltzung / durch welche das jenige/was sonsten hart war/fliessend gemacht wird? Weil klar und am Tag ist/dises sey die gröste Würckung der Liebe/ daß sie den Liebenden antreibe zum Geliebten / und ihn mit ihme vereinige; welche Vereinigung gewißlich alsdann schöner geschicht / wann die Liebe gegen einander fliessen macht. So ist uns auch nit unbewußt/wie Jesus Christus der Liebhaber der Gottseeligen Seelen gesprochen habe: Mein HERZ ist worden wie zerschmoltzen Wachs. Dahero so die zerschmeltzte Seel fliesset zu Jesu / und der wie Wachs zerschmoltzne Jesus fliesset zu der Seel; was kan anderst darauß folgen/ als ein vollkommene Vereynigung? Wann die leibliche Ding durch die Hitz äusserlich zerschmeltzen/so werden sie in sich

Giffer. c. 5. Cant. Expos.

Ps. 21. 15.

Guill. Ab. c. 5. Cant.

selber außgelöscht: So aber die Seelen durch die innerliche Hitz zerschmeltzen / so werden sie nicht in sich selber auffgelößt / sondern in dem / der sie aufflöset. Sie werden auffgelöset von ihnen selber / aber nicht in sich selber; sie werden auffgelöset durch das Feur Gottes / von ihrer eygnen Liebe / in die Liebe deß himmlischen Bräutgams. Dises hat Paulus andeuten wollen / da er spricht: Welcher dem HErrn anhan-
1. Cor. 6. 17 get / d' ist ein Geist mit ihme. Er zeiget auch an / wie sein Seel auff solche Weiß zerschmoltzen sey / sprechende: Ich lebe aber nit jetzt ich / es lebet aber in mir Christus! O wie ein liebliche Stund / wañ die zerschmoltzne Seel mit disem feurigen
Gilbert. Abbas ser. 44. in Bach vermischet wird! Wie subtil ist sie im selbigen Augenblick / wie außgedörrt / wie beweglich? Sie hat alsdann nichts mehr übrig von der Faulkeit / von der Härte und Rauhe / sie ist allein hitzig und zerfliessend.



Die



CORDIS MVNDATIO.

Laua a malitiâ COR tuum. Ierem. 4

Fons scaturit lateris transfixi, e vulnere spōsi.
Hoc CORDIS maculas ablue sponsa tui.

Die XIV. Lection.

CORDIS MUNDATIO.

Reinigung deß HERZENS.

Wasche dein HERZ von der Boßheit. Jer. 4. 14.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie in jene obere hohe Stat Jerusalem / welche gantz (wie schreibt der Jünger / welchen Jesus liebet) von lauter Gold / gleich dem reinen Glaß / geschmuckt mit lauter Edelgestein / erleuchtet mit der Herrligkeit Gottes / nit hinein gehen werde irgent nichts befleckts oder unreins / oder das / so Greuel und Lügen thut; sondern alle Burger desselben Vatterlands (gleich wie die Statt selber) werden rein / sauber / und unbeflecket seyn. Apoc. 21. 18.

Der jene Prophet auch / welchem GOTT hat kund gethan das Unsichtbar und Geheimnuß seiner Weißheit / nach dem er ein Frag angestellet : Wer wird auff deß HErrn Berg steigen ? und wer wird stehen an seiner heiligen Statt ? Antwortet er ; Der unschuldige Händ Ps. 50. 8. Ps. 23. 4

hat und eines reinen HERZENS ist. In disen zweyē Theilen aber/wie Nisse-nus spricht/ wird alle Gerechtigkeit begrif-fen. Die Reinigkeit/oder Vnschuld der Hände / bedeutet die Reinigkeit der Wer-cken : Aber die Reinigkeit deß HER-ZENS / erkläret die Auffrichtigkeit der Gedancken und rechten Meynungen. Nū aber wird so wohl die innerliche als äusser-liche Reinigkeit erfordert/damit einer zu ď himmlischen Seeligkeit zugelassen werde. Die Pharisëer haben sich der innerlichen Reinigkeit wenig geachtet/ sondern sich al-lein umb die äusserliche angenommen. Denen unser Heyland deßwegen also scharff zugeredet hat : Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseern/ ihr Gleißner / die ihr verzehendet die Kraußmüntz / Aeniß und Kümmel und lasset dahinden das schwärest im Gesatz : nemlich / das Gericht/ die Barmhertzigkeit/ und den Glauben! Diß muß man thun / und jenes nit underlassen. Ihr Blindenführer/ die ihr Schnacken (ođ Mucken) außsei-het/und Kameel verschlucket. Wehe euch Schrifftgelehrtē uñ Phariseern/

Nyssen. orat. de Ascens.

Matt. 23. 23.

ihr

ihr Gleißner / die ihr reiniget das außwendig am Becher und Schüssel / inwendig aber seyt ihr voll Raubs nnd Unreines! Wehe euch Schrifftgelehrten und Pharisæern / ihr Gleißner die ihr gleich seyt den geweißten Gräbern welche außwendig vor den Leuthen hüpsch scheinen ; aber inwendig seynd sie voller Todenbeyn / und alles Unflats. Also auch ihr / von aussen scheinet ihr vor den Menschen from / aber innwendig seyd ihr voller Gleißnerey und Boßheit!

So muß man nun nach der Meynung Christi / zuvor nach der innerlichen Reinigkeit deß HERZENS trachten / ehe man sich nach der eusserlichen deß Leibs umsihet. Man schreibt / daß die Spinne Fleiß ankehre / wann ihr Netz von den Mücken und Fliegen zerrissen worden / daß sie in der Mitte anfange / und solches Weeb vor Undergang der Sonnen außmache. Wir anfangen das Weeb der ewigen Seeligkeit in unsern HERZEN / als in der Mitten / gleich nach empfangner Tauffung ; Wie offt aber haben solches die höllische Mücken zerrissen ? Wie ge- Forner. Conc. 90. in Ps. 59.

waltig haben sie durchgetrungen? wöllen wir nun solchen Riß wider zuflicken/ müssen wir in der Mitte/ das ist vom HERZEN anfangen/ uñ solches Werck vollenden/ ehe daß uns die Sonn der Gnaden/ und Barmhertzigkeit GOttes undergehet. Schrey derhalben mit dem Propheten:

Ps. 50. 12. Schaff in mir GOTT ein reines

Ps. 118. 80. HERZ/ und erneuere in mir einen rechten Geist. Vnd widerũ: Laß mein HERZ unbefleckt seyn in deinen Rechten/ daß ich nit zuschandẽ werde

BETRACHTE fürs ANDER/

Iob. 25. Wann/ wie der H. Job gesprochen/ niemand ist rein vom Vnflat; und der weise

Prov. 20. 9. Mann: Wer kan sagen/ ich bin rein in meinem HERZEN/ und lauter vor Sünden? Wie kottig/ schandlich/ uñ unflätig seyest/ O Seel/ welche noch biß da-

Cant. 1. 7. her/ auff dem Weg deines HERZENS hin und her gangen nach den Herden dei-

Isa. 63. 3. ner Gesellen? Dann du bist gewandelt in der Finsternuß/ auff schlipffergen Weg/

2. Pet. 2. 22. und hast deine Kleider besudelt; ja wie ein Schwein hast du dich im Kott umgeweltzet/ und bist unrein worden in deiner Boßheit. Wie billich solst du nun

Ier. 2. 22.

die

die Reinigung deines Vnflats bedencken? Höre was der Herz durch den Propheten mahnet: O Jerusalem wasch dein HERZ von der Boßheit/ auff daß dir geholffen werde! Wie lang werden doch die schädlichen Gedancken bey dir bleiben? Warumb aber erfordert der Allmächtige GOTT die Abwaschung deß unreinen HERZENS? Nemlich darum/weil er will/ daß mans ihme auffopffere/ muß es gantz rein seyn. Dann also hat er vor Zeiten gebotten/ daß man am Opffer das Ingeweyd und Schenckel mit Wasser waschen solte. Dann was bedeutet diß anders/ als daß man die Anmutungen unsers HERZENS (welche durch die Füß verstanden werden) und die innerliche Gedancken deß HERZENS selber (welche das Ingeweyd bedeuten) abgewaschen und gereiniget werden müssen/ehe das HERZ selber für ein annemliches Opffer auffgeopffert werde? Ja auch unser HERZ ist ein Tempel deß lebendigen GOTTes/ daß es auch diser Vrsachen halber mit grosser Reinigkeit begabet seyn solle. Dann so geschriben stehet/ daß man auch den Fuß abwaschen soll/ mit deme wir in den materialischen Tem-

Idem 4. 14.

Levit. 1. 13.

Aquaviva in Ps. 118.

Exod. 30. 19.

Tempel Gottes gehen/auff daß nichts befleckes oder unreines darein komme; So
Exod 3.5. auch dem Moyses befohlen wird die Schuch außzuziehen/das ist/die Verwicklung der fleischlichen Gedancken: Wie rein soll dann seyn unser HERZ / als der geistliche Tempel Gottes / von dem
2.Cor.6.16. der Apostel spricht: **Ihr seyt der Tempel deß lebendigen Gottes / wie dann Gott selber spricht: Ich will in ihnen wohnen / und under ihnen wandlen/ und will ihr Gott seyn/ und sie sollen mein Volck seyn?**

BETRACHTE fürs DRITTE Wie zu der Abwaschung deß HERZENS vor allen Dingen das Wasser vonnöhten ist; damit du aber nit selbiges an underschidlichen Orten sorgfältiglich su-
Zach.13.1. chest/zeiget dir Zacharias einen überflüssigen Bruñen: **Am selbigen Tag/spricht er/ wird dz Hauß Davids/und die zu Jerusalem wohnen / einen offnen Brunnen haben zur Abwaschung deß Sünders/und der Monatsüchtigen.** Wer ist aber diser Brunn / als Christus der Herr; ein Brunn und Ursprung der Genaden / der Gerechtigkeit/

und deß Heyls? Dann also leget Gregorius disen Orth auß: Seytemahln der Eingeborne deß Vatters / der unsichtbare GOtt / ist ein verborgener Brunn. Aber der offne Brunn ist eben derselbe Gott/so Mensch worden: welcher gar recht ein offner Brunn deß Hauß Davids genennet wird/weil unser erlöser zu uns auß dem Geschlecht Davids herfür kommen ist. Dise aber wohnen in Jerusalem / welche ihr Gemüth zur Anschauung deß innerlichen Fridens wenden. Der Sünder aber / und die Monatsüchtige ist/entweders der jenige/ welcher sündiget in dem Werck; oder das Gemüth/ welches fällt in böse Gedancken. Ist nit ein offner Brunn der gecreuzigte Christus / daraus jene fünff Blutbächlein herauß geflossen? Im irrdischen Paradeiß war ein Brunn / welcher in vier Hauptflüß außgetheilet war/also/daß er die gantze Erden befeuchtet. Im Paradeyß der Kirchen ist der gecreuzigte Jesus ein Brunne / auß dessen hochheiligen Wunden fünff Flüß entspringen / durch welche die Sünde der gantzen Welt abgewaschen werden. Christus ist jene Schwemteych / welche fünff Vorschuffen der Wunden hat: welcher nach Bewegung deß Wassers darein steiget/

Greg. hom. 20. in Ezech

Gen. 2. 10.

Ioan. 5. 2.

get / wird gesund / er sey gleich mit was
Hebr. 9. 14. für einer Boßheit behafftet. Seytemahln
das Blut JEsu Christi / reiniget unser
Gewissen von den todten Wercken der
Sünden. Dises vergoßne Blut / wie
Chrys. hom. 45. in Ioann. Chrysostomus spricht/waschet ab die gantze Welt; dises Blut reiniget das Heiligthum. So nun dessen Figur und Schatten ein so grosse Krafft gehabt hat / bey den
Hebreern / mitten im Egypterland/ auff
Exod. 12. 22 die Geschwellen gesprengt / in dem es vor
dem schlagenden Engel erhalten / das
Volck gereiniget/und alles geheyliget hat;
Lev. 8. 11. Wie vil mehr / die Warheit dises Bluts
selber? Dises Blut hat geheyliget den
güldnen Altar / ohne dises hat der Hohe-Priester nit in das neue Zimmer hinein
gehen dörffen. Diß Blut machete die
Priester / dises Blut reiniget in der Figur
die Sünden / dises Blut ist das Heyl unserer Seelen. Durch diß wird unser
Seel gewaschen / gezieret/ und entzündet;
dises macht unser Gemüth klarer als das
Feur / und scheinbarer als das Gold; die
Vergiessung dises Bluts hat den Himmel eröffnet. Derhalben nim den Aymer d' Gedächtnuß / und darmit schöpffe mit
Isa. 12. 3. Freuden auß disem Brunnen deß Heylandts das allerkräfftigste Wasser / mit
welchem

welchem du dein beflecktes HERZ abwascheſt An ſtatt der Händen brauch darzu die Betrachtung deß Verſtands/und Erweckungen d' Anmutungen/ und mit denſelben kratze / abwaſche/und reinige dein HERZ: Ja vil mehr tauche ein dein gantzes HERZ in diſes blutige Bad; und ohne zweiffel wird es gantz weiß darauß kommen. Seelig seynd die da waſchen ihre Seelen in dem Blut deß Lämbleins: Seytemahln / wie Bernardus ſpricht / nichts iſt ſo kräfftig/die Wunden deß Gewiſſens zuheylen / oder die Scharffſinnigkeit deß Gemühts zureinigen/als die embſige Betrachtung der Wunden Chriſti. Deßwegen lauff zu diſem Bad/und ſprich mit der Kirchen/O HErr/abwaſche mich/ und reinige mein HERZ! damit ich im Blut deß Lämbleins abgewaſchen werde/ und der ewigen Freuden genieſſen möge. Apoc.22.14 Bern.ſer. 62 in Cant. Miſſal.Rom.

BETRACHTE fürs VIERDTE; je ſtärcker die Macklen in den Kleydern kleben / je fleiſſiger und öffter muß mans abwaſchen:

Mit was für Gruch das neu Geſchirr
Wird angefült/ bhelts für un̄ für. Horat.l.1. Epiſt.

ſprach

sprach jener. Ein Geschirr mit stinckender Matery eingefüllt/ muß man öffter abbutzen: und daher wird gebotten / daß man den Außsätzigen / den man reinigen soll/
Levit.14.5. sibenmal mit dem Blut deß geopfferten Spatzen besprenge / damit er recht gereinigt werde / und nachmalen den gantzen Leib abwasche. Der außsätzige Kriegsobriste Naeman hat sibenmal im Jordan sich waschen müssen / damit er gesund wurde.
4 Reg.5.14 Der König David wuste wohl / daß kein Außsatz schädlicher wäre / als die Sünde/ und selbige also starck an dem HERZEN klebe/ daß sie auff einmayl nit abgewaschen werden möchte / bittet gantz flehentlich / daß er sohne Unterlaß gewaschen wurde:
Ps.50.3. **Wasch mich wol von meiner Missethat / und reinige mich von meinen Sünden.** Wolan/ mein Seel/ wilst noch ein anders Bad dein HERZ zureinigen zurüsten ? Mische under die blutige Brunnen deß Heylands Regenwasser/ und die überflüssige Regen der heissen Zähren / die auß Betrachtung der Sünden herfliessen ; und mit disen wasche ab dein HERZ. Dann gleichwie der Regen auß einer dicken Wolcken/ die gegen der Sonnen stehet/ und durch deren Hitz auffgelöset

gelöset wird / auß dem mitteln Orth deß Luffts herunder fällt: also gäntzlich wann auff die Wolcken unserer Sünden (welche die Straalen der Sonnen der Gerechtigkeit uns verbürgt) die Flamm Göttlicher Liebe fällt / löset sie die Wolcken leichtlich auff / und bringt überflüssigen Regen der Zähren herfür. Wilst nun auch under diß Wasser ein scharffe Laug mischen / zur Abwaschung der eralteten Mackeln deß hochzeitlichen Kleyds / welches du im Tauff angelegt hast? Giesse deine Zährē ins Geschirr deß HERZENS / durch die Aschen deß Tods / deß Gerichts / und der Höllen; und durch diser Dingen stätte Betrachtung / wirst du leichtlich den vorigen Glantz der Seelen wider bekommen. Gedenck an deine letzte Ding / spricht der weiß Mañ / Eccl. 7. 40. so wirst du ewiglich nit sündigen.

BETRACHTE zum Fünfften / die sehr grösse Belohnung welche verheissen ist den jenigen / die eines reinen HERZENS seynd: Seelig / spricht Christus / Matth. 5. 8. die eines reinen HERZENS / dañ sie werden GOTT anschauen. Dise Anschauung GOttes aber wird ihnen so wol in diser / als jener Welt vergünd. Hie zwar wird GOTT durch ein 1. Cor. 13. 11.

Spiegel in der Figur / oder durch die Beschaulligkeit angesehen: Im andern Leben aber / klar / und von Angesicht zu Angesicht. Weil aber GOtt der allerreineste ist / kan er nur von einem reinen HERZEN angesehen werden; dañ wie Plato spricht: Es ist ein unbilliches Ding / daß ein Unreiner was rein und sauber ist / berühre. Und Nyssenus: Auff was Weiß kan unser Gemüth / welches disen undern Wollüsten deß Fleisches ergeben ist / und sich gantz leget auff die Begierligkeit der menschlichen Anmuthungen / jenes bekande Liecht / welches mit dem Gemüth selber gesehen wird / mit freyem und lehren Sinn anschauen; weil es auß böser und ungeschickter Fürkommung / zu disen schlechten ringfügigen und irrdischen Dingen sein Scharffsinnigkeit anwendet? In der ewigen Seeligkeit aber wird GOtt gantz glückselig von einem reinen HERZEN angeschauet / geliebet / und besessen. Daselbsten / spricht Augustinus / wirst du mein Seel / mit gantzen Kräfften anschauen können dz / was du liebest / und dein höchste Seeligkeit seyn / daß zu lieben / was du sihest: und daselbsten wird das seelige Leben in seinem Bruñen getruncken / wo das Anschauen der Warheit gantz klärlich offenbahr wird. Dorten wer-

Plato in Phædon.

Nyssen. l. de Virg. c. 5.

Aug. l. 22 de Civit. Dei.

werden wir feyrn und anschauen/anschauen und lieben/ lieben und loben das WESEN/ welches zum End ohne End seyn wird. Dann was du Gott/ zubereittet hast denẽ/ die dich lieben/ wird durch den Glauben nit begriffen / durch die Hoffnung nit berühret/ mit der Libe nit umfangen/ übersteiget alles Wünschen und Begehren. Kan zwar erlangt und bekommen ; aber gar nit geschätzt werden.

DIE DRITTE CLASSIS.

Auffopfferung unnd Erforschung deß HERZENS.

DEmnach das HERZ in voriger Claß von den Lastern gereiniget und würdig worden ist/ daß es dem höchsten Gott für ein annehmliches Opffer nun Gab dargebracht würde; Und nũ solches die glaubige Seel ihrem Geliebten in diser Claß auffopffert/ uñ einweyhet:

Gott aber / der gewölt hat/ daß sein Opffer kein Mackel oder Befleckūg haben soll/der auch das HERZ und die Nieren erforschet / nimt die Gab seiner Braut nit auff oder an / ohne vilfältige und fleissige Erforschung. Daher / gleich wie ein Goldschmid/ hänget er ihr HERZ auff in d'Wag probierts im Feur/durchsuchet ihren Grund/ und erforschet ihre Geräde nach dem geraden Richtscheit seines HERZENS. Eben dergleichen Fleiß und Sorgfältigkeit hat sich d' Bräutigam gebrauchet gegen dem Weingarten seiner Braut; seytemal
Cant. 6. 10. er selber sprache: Ich bin hinab in Nußgarten gangen / zuschauen die Frucht im Thal / zuschauen ob der Weinstock blühe. Dann den Weinstock unsers HERZENS / welchen sein rechte Hand gepflantzet / den er mit seinem Blut befeuchtet / welchen er mit der Maur d' Englischen Bewahrung / uñ mit dem grünenden Zaun seiner Gnaden umbgeben hat/ besuchet er selber/und

beschauet gantz fleissig / ob ein Hoffnung vorhanden sey der Früchten; od' ob sich der frembde Weinstock / so ins Böse verkehret / zu dem ewigen Feur zuverdammen sey. Dises aber ist der Braut so gar nit zuwid' / daß sie auch selber den Bräutigum zu solchem einladet / sprechende: Kom mein Gelieb- Cant. 7. 11.
ter / laß uns auffs Feld hinauß gehen / und auff den Dörffern herbergen. Daß wir frue auffstehen zu den Weingärten / daß wir sehen / ob der Weinstock blüet / und die Blüte Frucht bracht habe. Was ist diß anders / als den Bräutigam bitten / daß er fleissig erforsche / ob die Weingärten mit der Arbeit deß Gärtners sich verglichen? Und in diser Erforschung endet sich der Weg der Reinigung. Dann die Blüe gehöret zu den Anfangenden / gleich wie die Frücht deß Weingartens den Zunehmenden gebüret.

Die XV. Lection.

CORDIS DONATIO

Verehrung deß HERZENS.

Mein Sohn / gib mir dein HERZ. Prov. 23. 26.

BETRACHTE ERSTLICH / gleich wie man den Königen zu Bezeugnuß d' ehr uñ unterthänigkeit / Geschenck darzubringen pflegt / also habe auch Gott d' ein König über alle König / und ein Herr aller Herren ist / befohlen / daß man ihme Geschenck darbringen solle; daher Er gesprochen:
Deut. 16. 17. Es soll niemand leer vor dem HErrn erscheinen / ein jeglicher nach der Gab seiner Händ / nach dem Seegen / den ihm der Herr sein GOtt geben hat / soll er opffern. Also ward auch weißgesagt vom fridsamen König Salomon / Christo dem Herrn: Sie werden ihn anbetten /
Ps. 44. 14. dann er ist dein HErr und Gott / die Töchter von Tyro werden mit Geschenck da seyn / und dein Angesicht bitten



CORDIS DONATIO

Præbe fili mi COR tuum mihi. Pr. 23

Vnicæ CORDIS *amor timor vnicæ* CORDIS *Iesu.*

COR *tibi dono meū*, COR *mihi redde tuū.*

bitten alle die Reichen im Volck. In welchen Worten bedeutet wird / daß die Heydenschafft / so zu Christo bekehret worden / ihn mit geistlichen Geschencken ehren und bitten werde; und solches werde allein nur vom gemeinen Volck und Böfel / sondern auch von den Reichesten / ja wohl auch von Königen selber beschehen / daher stehet in einem andern Psalmen geschriben: Die König am Meer und in Insulen werden Geschenck bringen / die König vom Reich Arabien und Saba werden Gaaben zuführen. Ps 71.10. Das aber dises in den Weisen / welche Christum angebettet haben / dem Buchstaben nach erfüllet worden sey / ist kündbar auß einhelliger Zusammenstimmung der Heyligen Vätter und der Kirchen. Dann dise Mat. 2.11. thäten ihre Schätz auff / und opfferten ihm Gold / Weyrauch un̄ Myrrhen: damit sie ihn für ein Gott / König und Menschen bekand haben. Du aber mein Seel mit was für einer Gab / oder Schanckung wilst du ihn verehren? gewißlich mit keiner andern / als deines HERZENS. Bernar. in Med. c. 7. Seytemahl under allen Geschöpffen / welche under der Sonnen mit der Eytelkeit d

Welt behafftet ist/kã nichts höhers/nichts edlers / nichts Gott gleichers befunden werden/als das menschliche HERZ: darumben fordert er nichts anders von dir/
Prov 23.26. als dein HERZ. Daher spricht er durch den Salomon: Mein Sohn/ gib mir dein HERZ. Auff welche Weiß zuredē er gar schön andeutet/von wessen Hand er die Schenckung annehmen möge; wie es beschaffen/und wz es seyn müsse. Darum soll man jegliche Wort fleissiger erwegen.

Ex Gabriele Inchino. BETRACHTE fürs ANDER/ was er für ein HERZ begehre / dann er belustiget sich nur ob eines Sohns HERZEN; darum spricht er: Gib mir/mein Sohn/dein HERZ. So redet er nun nit an die Juden / Türcken / Heyden/offne Sünder/ uñ die in ihren Sünden erhartet dañ selbige seynd nit Kinder / sondn Feind
2. Petr. 2. 14 Gottes/und Kinder deß Fluchs. So begehret er nun derselben HERZEN / denen er Gewalt geben hat / Kinder Gottes zu werden / die da glauben in Namen deß
Ioan. 1. 12. Eingebornen Sohns GOttes / und den Geist deren/die zu Kindern angenommen worden/empfangen haben. Die durch den Geist Gottes getrieben/regiert oder geleitet

tet werden/die seynd GOttes Kinder/und Rom. 8, 14.
Miterben Christi; so wir anderst mit leyden / auff das wir auch mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden. So ist nun eine auß den Eygenschafften deß Sohns / daß er mit Christo leyde und gedulde: Dann Hebr. 12. 6.
GOtt geißlet einen jeglichen Sohn den er auffnimt. Fürs ander / soll der Sohn dem Vatter gehorsam seyn. Wir haben zwar / spricht d' Apostel / die Vät- Ibid. v. 9.
ter unsers Fleischs zu Züchtigern gehabt / und uns für ihnen geförchtet: Solten wir dann nit vil mehr underthan seyn dem Vatter der Geister? Zu dem soll d' Sohn Frid halten im Hauß deß himmlischen Vatters: Seytemahl
Seelig seynd die Fridsamen / dann Matt. 5. 9.
sie werden Kinder Gottes genennet werden. Ja sie synd die jenige Kinder / welche dem Vatter nachfolgende sich befleissen vollkommen zuseyn / gleich wie
der himmlische Vatter vollkommen ist. Ibid. v. 48.
So du nun GOtt wilst ein anehmliches HERZ seyn / gib acht / daß du nit auß der Zahl der Kinder außgeschlossen werdest; und befleisse dich dises allein / daß du dise Eygenschafften eines Sohns erlangest /

damit du warhafftig ein Sohn Gottes genennet werdest/und auch seyest.

BETRACHTE fürs DRITTE wie er begehre daß du ihme dein HERZ gebest/dann er will nit/daß du es ihme leyhest/oder verkauffest; sondern durch freygebige Schanckung darbietest und gebest. Dann etwas darleyhen ist nichts anders/ als einem den Geruch einer Sachen freywillig vergunnen/also daß die eygenthumliche Beherrschung darüber bleibe dem/ der es darleyhet. Verkauffen / ist etwas um empfangen Wert oder Gelt veråndern; Schencken aber/ist einem was umsonsten freywillig geben und überlassen. Der was außleyhet / empfåhet über ein kleines wider das/was er außgelyhen hat. Der was verkaufft/nimt ein den Werth dessen / was er verkaufft hat. Der aber etwas verschencket / empfahets nit wider/ begehret auch keinen Werth dafür. Die jenige leyhen GOTT ihr HERZ / welche solches ein Zeitlang dem Gottesdienst ergeben / nachmahlen aber widerum daselbe in die eytelkeit der Welt einwicklen; welche an den hohen Festågen der GOttsforcht ergeben seynd ; nach dem aber selbige fürüber / gehen sie demalten Tandt nach / und leben wie in der Faßnacht.

Dise seynd diejenige / welche Christus Matth 13.21 Luc.8.13.
Zeitling nennet / welche ein Zeitlang Glauben / und zur Zeit der Versuchung abweichen. Welche seynd aber die Gott ihr HERZ verkauffen / als die jenige / welche GOtt darumen dienen / damit er ihnen von stund an ihren Lohn darfür bezahle ? in dem er ihnen Reichthumen und zeitliche Wolfahrt gibt; Oder die sich Gott also ergeben / daß sie selbiges nit thun würden / wo er ihnen nit die ewige Belohnung / und das Himmelreich versprochen hätte? Jene aber dargeben GOtt ihr HERZ durch freye Schanckung / welche wed' durch Ansehung einziger Belohnung noch einziger Widergeltung / sond'n allein auß seiner Liebe ihme es also übergeben / daß sie es ihnen nit mehr begehren zuzueignen / mit dem Propheten sprechende: Denn wz hab ich im Himmel / und Pf. 72.25.
auff Erden was hab ich von dir begehrt / ohn dich ? Dann GOtt will umsonsten geliebet werden ; daß man ihme auch vergebentlich diene / nit um Ansehung der Belohnung / dann dein höchste Belohnung wird GOtt selber seyn / den du umsonsten liebest. Derhalben soll man GOtt das HERZ ohne Hoffnung d' Vergeltūg frey-

freygebiglich zueignen / damit unser HERZ einen Gott habe.

Prov. 23. 26. Erwige ferner / daß der GOtt deines HERZENS spreche: Gib mir dein HERZ dann er will nit / daß mans der Welt / dem Fleisch oder Teuffel anhänge. Dann er trägt ein so grosse Liebe und Begierde zu deinem HERZEN / daß er selbiges gantz besitzen / noch einigen in sein Gesellschafft auffnehmen will. Jedoch so unser Nächster auch ein Plätzlein in unserem HERZEN findet / ist ihme solches gar nit zuwider: seytemahl es nun ein Lieb ist / mit der Gott und der Nächste geliebet wird / weil man disen nur von GOttes wegen liebet. Aristoteles Seytemahln / wie Aristoteles spricht: Wo ein Ding von deß andern wegen ist / da ist an beeden Seyten nur eins. Gleich wie / in dem man die Gesundheit liebet / und ein bitters Träncklein wegen der Gesundheit / daselbsten seynd nit zwo Lieb; sondern ist nur ein Lieb. Derhalben soll man allein dem einzigen Geliebten unsers HERZENS das HERZ ertheilen.

BETRACHTE fürs VIERDTE / warum die unendliche Mayestät begehre ein so kleinen Theil deß Menschen / als da ist daz HERZ Ob zwar dessen vil Ursachen

chen seynd / so ist doch dises die fürnehmste; daß niemand so arm ist / ders nit geben könde. Dann wer ist / der kein HERZ habe? Wann aber Gott andere Ding begehren solte / wurden sich ihrer vil entschuldigen können. Ein Gehörloser kan seine Ohren nit darreichen / das Wort GOttes zu hören. Ein Blinder hat keine Augen / damit er die Sünden beweyne / oder den gecreutzigten Christum anschauen könde. Ein Stummer kan seinen Mund und Zungen nit brauchen zum Gebet und Lob Gottes. Ein Armer bedürfftiger hat keine Händ zur Außspendung deß Allmosen. Ein Krancker kan sein Bauch nit darstrecken zum Fasten. Ein alter schwacher Mann kan seine Knye nit biegen zum Gebett. Ein Krummer / Lahmer / und der keine Füß hat / kan Schenckel und Füß nit brauchen zum Pilgerfahrten / und Kirchen gehen. Deßwegen fordert Gott keinen auß disen Theilen; sondern allein das HERZ / welches ein jeglicher geben kan. Du kanst mir sagen / spricht Augustinus / ich kan nit wachen / ich kan nit fasten / ich kan nit Walfahrten gehen / ich kan nit Allmosen geben / und Toden aufferwecken: Du kanst mir aber nit sagen ich kan nit Lieben / welches mit dem HERZEN geschicht. Setze

August.

auch

auch dise Vrsach darzu : Daß ob schon GOtt alle Glider unsers Leibs auffgeopffert werden/allein aber das HERZ mangle / wird es ihme kein angenehmes Opffer seyn ; dann was er vor Zeiten gesagt:
Isa 29,13. Dises Volck ehret mich mit den Leffzen/aber ihr HERZ ist fern von mir; eben diß hätt er von allen andern Glidern warhafftiglich sprechen können: Dann keine Werck seynd Gott angenehm/welche nit auß dem HERZEN herfür kommen. Dann was die Wurtzel ist an den Bäumen/dz ist im Menschen dz HERZ: alsbald die Wurtzel verderbt wird/ abdorren die Aest / die Blumen fallen ab / die Zweig erbleichen / die Frucht verfaulen: als lang aber die Würtzel gesund ist/seynd die Aest lebhaffte / die Blumen steiff / die Zweig grün/und die Früchten zeitig. Also auch wann die Wurtzel deß HERZENS gantz seyn wird/werden auch un-
Rom. 11.16. sere Werck gut seyn. Ist die Wurtzel heilig/spricht S. Paulus/so seynd auch die Zweigen heilig. So aber die Boßheit das HERZ besudlen wird / werden auch böse Werck darauß herkommen. Dann
Matt. 15.19. auß dem HERZEN / wie Christus bezeuget / kommen arge Gedancken/ Mord/

Mord / Ehebruch / Vnkeuschheit / oder Hurerey / Dieberey / falsch Gezeugnuß / Lästerũg. Ja auch dz HERZ sündiget offt ohne das äusserliche Werck / wie der Psalmist bezeuget: Aber im HERZEN gehet ihr mit Vnrecht umb im Land. Psal. 57. 2. Weil nun alle unsre Werck ihr Geltung und werth auß dem HERZEN haben / begehret Gott solches billich: dann auch dem Menschen selber seynd die Geschenck nit annehmlich / welche nit von HERZEN gehen. Der Herr hat kein Gefallen ob seinem Knechte / welcher nit võ HERZEN dienet / sondern nur ein Augen diener ist. Wann ein Bräutgam seiner Geliebten nit das HERZ ertheilet / wird / was er gibt / alles für nichts gehalten: Er begehret auch nichts entgegen / als daß sie ihn setze wie ein Sigel auff ihr HERZ. Cant. 8. 6.

BETRACHTE zũ FVNFTEN warumb du GOtt dein HERZ geben sollest / nemlich daß es ihme ein annemliche Wohnung werde / und ers gleichförmig mache d' Bildnuß seines Göttlichen HERZEN. Das HERZ gebührt ihme viler Vrsachen halber / nemlich wegen der Gutthaten der Erschaffung / der Regierung / der erlösung / und anderer vilen /

Man

Man pflegt den Sperbern das HERZ d' Vöglen / welche sie geraubet haben / zu geben: Christus ist zum raub auffgestigen / als er an das Creutz geheftet ward / von welchem die Weissagung Jacobs ihrer vil außlegen / als er von Juda gesagt:
Gen. 49. 9. Du mein Sohn bist auffgestigen zu Raub. Dann Christus war auß dem Geschlecht Juda geboren / hatte under andern den Namen: Eyle dich / zeug hin
Isa. 8. 3. den Raub / eyle dich zu rauben. Diser hat nun von dem Creutz den Teuffel beraubet / unser HERZ geraubet; darum solle mans ihm auch billich geben. Entziehe aber dein HERZ nit darum / daß es villeicht unrein ist; dann der / welcher der Brunn ist / wird es reinigen. So es böß und krum ist / wird ers / der die Gerechtigkeit liebet / recht und gerad machen. So es schwär ist und sich zur Erden neygen will / wirds / der vom Himmel ist / übersich heben. Wann es voll mancherley Begierlichkeiten / als deß Kotts / wirds er / der das Feur ist / verzehren. So es hart ist / wird ers / der Allmächtig ist / erlindern: Allein laß dir dein krümme mißfallen / und auffopf-
Matt. 22. 37 fere ihme dein HERZ auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüth / auß allen Kräfften;

als welcher sich gantz deinem HERZEN mit so grosser Liebe ergeben; und ohne zweiffel wird er leichtlich die ungeschaffenheit deines HERZENS reformiren. Als dem Socrati / wie Seneca schreibet / ihrer vil grösse Geschänck / ein jeglicher nach seinem Vermögen / darbotten; sprach Æschines, ein armer Schuler: Ich befinde nichts würdiges / daß ich dir geben könde; und auff dise Weiß empfinde ich / daß ich arm bin. Darumen schencke ich dir das / was ich eintzig und allein habe / nemlich mich selber; bittend / du wöllest mit diser Gab / als ringfügig sie auch ist / verlieb nehmen; und gedencke / daß andere / ob sie schon dir vil gegeben / dannoch ihnen selber noch vil übergelassen haben; Socrates antwortet: Soltest du nit ein grosse Gab geben haben? Du haltest dann dich für so schlecht. So will ich nun fleiß ankehren / daß ich dir besser heimgebe / als ich dich empfangẽ hab So du nun dem Æschini nachfolgest; und nit Socrati / sondern Gott dein HERZ auffopffern würdest / ohne zweiffel wird ers weit besser machen / und dir widerum zustellen. Nun soll gar füglich hiebey gesetzt werden. Sen. li. 1. de benef. c. 7.

Ein Form und Weiß GOtt das HERZ auffzuopffern.

Augus. ser. 26. de verb. Dom.

EIn solche Form und Weiß / wie man GOtt das HERZ / als ein gar annehmliches Opffer geistlicher Weiß auffopffern soll / haben uns schrifftlich hinderlassen die heylige Gertrudis / und Mechtildis zwo Schwestern / nit allein dem Fleisch nach / sondern auch im geistlichen Stand / und in der Gottseeligkeit / welche beyde dem Herrn angthangen / und ihme einhelliglich gedienet haten.

S. Mechtild. lib 1. c. 43.

Als etwann die heilige Mechtildis auff ein Zeit im Offertorio singen hören: Die König werden die Schanckungen darbringen; Sprach sie zu unserm Heyland: Was ists nun / O Geliebter meines HERZENS / daß ich dir auffopffern solle / weil ich nichts habe / so deiner Majestät werth ist? Der Heyland antwortet: auff fünfferley Weiß solst du mir dein HERZ opffern / so wirstu mir ein gar angenehmeste Gab geben. Zum ersten / opffer mir dz / als ein Gab uñ Kleinot d' Vermählung / mit gantzer Treue deines HERZENS / mich auch bittest / daß durch di Liebe meines HERZENS werde gebes ser

sert/das du an dir zerstöret hast durch Unglauben. Zum andern/als ein Kleinod mit aller Belustigung deines HERZENS/ daß du allem Wollust/ den du haben möchtest/um meiner willen absagest. Zum dritten/als ein Cron / mit aller Ehr/ die du in dieser und künfftiger Welt haben magst/ daß ich allein sey dein Ehr und Cron. Zum vierdten/als ein guldene Schal/auß der ich möge trincken mein selbst Süssigkeit. Zum fünfften/als ein Gefäßlein der allerbesten Specerey / auß dem ich mich selbst mög essen. Also hat der Herr sein Mechtildem underwisen.

Die heilige Gertrudis aber hat dise Formul und Weiß gelehret / dem Herrn das HERZ auffzuopffern/ deren sie sich auch offt gebrauchet hat.

Sihe mein Herr/dir auffopffere ich mit gantzem Willen mein von allen Creaturen abgezognes HERZ; bittende / daß du es abwaschest im kräfftigen Wasser deiner heiligsten Seyten; und selbiges gantz gebührlich zierest im kostbarlichen Blut deines süssesten HERZENS/auch dir selbiges gantz füglich zueygnest / im Aro- Gertrud. insin. divin. piet l. 3. c. 30

matischen Geruch deiner Göttlichen Liebe.

Die XVI. Lection.

CORDIS SACRIFICIUM.

Deß HERZENS Opffer.

Das Opffer Gottes ist ein betrübter zermalmeter Geist. Pſ. 50. 19.

BETRACHTE ERSTLICH / Gleich wie man den Königen Tribut und Schanckungen bringen muß: also soll man auch dem höchsten Gott / dem Herrn aller Ding / Opffer zu Andeutung der Underthänigkeit auffopffern. So ist dann nit genugsam / O
1. Tim. 1. 17. glaubige Seel / daß du dem König der Ewigkeit / dem unsterblichen und unsichtbaren / dein HERZ an statt einer Schanckung übergebest / sondern must auch selbiges Gott allein für ein Opffer auffopffern. Solches begehrt der Bräutigam unserer Seelen im geistlichen Verstand / da er spricht: Heilige mir alle Erstling.
Exod. 13. 2. Num. 3. 23. Und an einem andern Orth: Von rechts wegen ewiglich soll ein jeglicher



CORDIS SACRIFICIV̄.

Sacrificium Deo, spiritus contribulatus. Psal. 50.

Non vituli cæsiué Deo placet hostia tauri:
COR mihi qui dedit, hic COR sibi poscit amor.

cher Erstling mein seyn. Warum das? Laßt ihme dann die höchste Majestät so hoch angelegen seyn/und begehret also sehr die Erstling der Schaff / Ochsen / Böck/ Geissen/und anderer Thier/daß er befihlt/ man soll ihme selbige opffern? Sorget dann GOTT für die Ochsen? spricht S. Paulus: Ja GOTT selber: Meinest du/daß ich Fleisch essen wölle von den Ochsen / oder Blut trincken von den Böcken? Warum soll man dann alle selbige erstling Gott auffopffern? Warum will er/daß sie ewig auffrecht ihm zugehören sollen? So er alle underschidliche Opffer deß alten Gesatzes / durch ein Auffopfferung deß Fleisches und Bluts seines Sohns Jesu Christi vollbracht hat / warum erfordert er noch das Opffer der Erstling? So ligt nun ein anders Geheimnuß under dem Buchstaben verborgen / und erfordert Gott von uns andere Erstling durch dise Wort. Es ist ein geistlicher Erstling/ welchen Gott hie begehret; nemlich unser HERZ; seytemahl dasselbe vor andern Glidern formiret wird/und wird von dem Aristotele das erste lebendige Ding / und das letzte sterbende genennet. Diß ist Gott ein angeneh-

1 Cor 2.9.
Ps. 49.13.

genehmes Opffer / welches ihme vor allen andern gefällig. Dises ist geistlicher Weiß in dem Opffer Abrahams unsers Patriarchen entworffen worden / wie der H. Augustinus bezeuget. Was zu Abraham gesagt war / gib mir deinen einzigen lieben Sohn; dasselbe spricht zu dir die Weißheit: Mein Kind / gib mir dein HERZ: dasselbe ist dein geliebter einiger Sohn. Was förchtest du dir dein HERZ auffzuopffern? Auff opffere die Zerknirschung deß HERZENS GOtt deinem Herrn / und sprich zu ihm mit dem Propheten: Brandopffer gefallen dir nicht: Das Opffer Gottes ist ein betrübter zermalmeter Geist / ein bereuiges und demütiges HERZ wird GOtt nit verachten. Förchte dir nit / ein solches Opffer wird ihme angenehm seyn / und was du auffgeopffert hast / wird dir gantz verbleiben.

Gen.22.2. Aug.ser.46 de temp. Ps.50.18.

Dises hat auch erkennt Prudentius / welcher lehret / wie wir durch Abrahams Opffer underwisen werden / daß wir jene Ding / die uns gar angenehm seynd / Gott auffopffern sollen.

Prudent. præf. in Psychom.

Dem HERZEN ist nichts liebers / als dz HERZ selber; daher die Liebhaber / jene Perso-

Personen/gegen denen sie in Liebe entzündet seynd/ ihr HERZLEIN/den halbẽ Theil ihrer Seelen / zunennen pflegen/ dardurch andeutende / daß sie ihnen also lieb seyn/als ihr eygen HERZ. So man nun das jenige/was wir am liebsten haben GOtt auffopffern solle / kan ihme nichts würdigers dargebotten werden / als unser HERZ.

BETRACHTE fürs ANDER/ auß was Vrsachen Gott das HERZ auffgeopffert werden soll. Seytemahln den Israeliten gebotten war/darum ihre Erstling Gott auffzuopffern / auff daß sie ihr erledigung auß Egypten stets in der Gedächtnuß hätten. Dann dise hat Gott befördert durch die Erwürgung aller Erstling durchs gantz Egyptenland. Weil nun alsdann GOtt alle Erstling in Egypten umgebracht/ auff daß er die Hebreer / als seine Erstgeborne von dannen erlöset; weil er auch alsdann dero in Egypto wohnenden Hebreer Erstgeborne unverletzt erhalten: Dahero hat er ein Gesatz geben / daß man ihme dieselbige auffopffern solle/ und begehret / daß mans ihme als die Seine/ so von ihme erhalten worden / widerum zustellen solte: Dise Ding aber seynd ihnen

Cornel. 6. Lapid in c. 13. Exod.

in der Figur widerfahren. Wir aber/ die
Luc. 1. 74. auß dem Egypten diser Welt / auß der
Dienstbarkeit/ und von den Händen un-
serer Feinden durch Christum ledig wor-
den / seynd ihme weit billicher unsere erst-
ling schuldig. Dann er nit die erstling in
Egypten für uns umgebracht; sondern er
selber der eingeborne Gottes deß Vat-
ters / der erstgeborne der Jungfräulichen
Mutter / ist von unsertwegen geopffert
worden. Auß wie vielen Ursachen nun
gebühret ihme das Opffer unsers HER-
ZENS? Mercke ferner / daß ein jeglicher
Mensch Priester sey über dises geistliche
Opffer/ Klein/ und Groß / edel und Un-
edel/ Reich und Arm/ Geistlich und Welt-
lich / Mann und Weib. Was gehöret
aber für ein Altar zu disem Opffer? Ein
reines Gewissen. Was für ein Schlacht-
opffer? Ein bereuetes HERZ / ein zermal-
meter Geist / dann dise Ding seynd nach
aller Meynung/ eins. Mit was für einem
Messer zihet man disem Opffer die Haut
auß? Diß ist die Erforschung deß HER-
ZENS/ d' Schmertzen deß Gemühts/ die
bekennende Zungen. Was für ein Feur
Luc. 12. 49. verbrennet das Opffer? Nemlich das
jenige / welches deß Menschen Sohn
kommen auff Erden zu senden/ und gewölt
hat/

hat / daß es hefftig brenne ; die Göttliche Liebe / sprich ich / welche das gantze Opffer verzehret. Was für Holtz braucht man in disem Feur ? ein auffmercksame Betrachtung der Güte GOTTes / und der Göttlichen Gutthaten/darvon die Flamme der Göttlichẽ Liebe ohn underlaß entzündet wirdt daher stehet geschrieben : Das Feur auff dem Altar soll allzeit brennen/und nimmer verlöschen: der Priester soll es erhalten/alle Morgen Holtz zulegen. Dann ein jeglicher Glaubiger (spricht Gregorius) soll zur Auffweckung der Liebe) die Exempel der Vätter/oder Gebott Gottes zulegen/damit die Flamm der Liebe in jhme nit abneme. Vnd Geschicht solches gar füglich am Morgen / dann es ist der erste Theil deß Tags. Demnach nun ein jeglicher Glaubiger die Gedancken deß zeitlichen Lebens hindan gesetzt / soll er am allerersten bedencken/wie er möge die Liebe entzünden/auff daß also das Opffer seines HERZENS brennen möge.

Levit. 6. 12.

S. Greg. l. 27. Mor. cap. 7.

BETRACHTE fürs DRITTE/ daß niemand von disem Opffer entschuldiget seyn könde/dañ wie David gar recht gesagt: In mir seynd / O Gott/deine

Ps. 55. 11.

Gelübd/nemlich/ Preyß uñ Dancksagung/die ich dir geben will. Gleich als spräche er klärlich / spricht gemelder Gregorius : Ob ich schon von aussen/ Herr keine Geschänck habe/ die ich dir opffern könde/so finde ich dannoch innerhalb meiner / was ich auff den Altar deines Lobs lege ; dann der du durch unsere Gaben nit gespeiset würdest / so würdestu doch durch Auffopfferung deß HERZENS besser versöhnet. Vor den Augen Gottes ist die Hand nit lehr von d' Gab/so die Arch deß HERZENS mit gutem Willen erfüllet ist ; Derhalben von der Truhen deß HERZENS/ spricht Augustinus/thue herfür dz Rauchwerck deß Lobs / auß dem Keller deß guten Gewissens/ bring herfür das Opffer deß Glaubens: Zünde aber alles an mit der Liebe. In dir sollen seyn die Gelübd: das ist/die Dancksagung/ welche du Gott gebest. Und an einem andern Orth : Wann du soltest getrungen werden deinem Herrn ein annehmliches Opffer darzubringen / gleich wie zuvor ihm Opffer verlobet wurden in dem Schatten der zukünfftigen Dingen ; wurdest du villeicht in deiner Herde nit finden ein gefälligen Stier/ oder under den Geissen einen Bock

Gregor. in Evang.

August. in Ps. 55.

August. in Ps. 134.

Bock / der auff deß Herrn Altar taugete / od' im Schaffstall einen Widder der zum Schlachtopffer deinem Herrn recht wäre: Vnd so du dergleichen nit fundest / wurdest du anstehen / was du thun soltest / und villeicht zu Gott sprechen: ich hab gewolt / und nit gehabt. Das wöllen selber ist löblich. Dann Gott begehrt von dir nit die Wort / sondern das HERZ. So du kanst / bekenne mit dem Mund zur Seeligkeit: Rom. 10, 10 so du aber nit kanst / glaube mit dem HERZEN zur Seeligkeit. Mit dem HERZEN lobest du / mit dem HERZEN segnest du / mit dem HERZEN legest du dz H. Opffer auff den Altar deß Gewissens; und wird dir geantwortet: Frid auff Erden den Menschen / die eines guten Luc. 2. 14. Willens seynd. Zachæus hatte diß Lob- Luc. 19. 8. Opfer in seinem Erbgut; die Wittwe hatte es in ihrem Säckelein; es hatte es auch / weiß nit was für ein Wirth / in seinem Vaß. Ob schon der heilige Job an allen Job. 1. 12. Sachen mangel litte / so hatte er doch an August. in disem nit Mangel / Reichthumen hat ihme Ps. 55. der Teuffel abgenommen. Das Erbgut entfrembdet / die Kinder umgebracht / und als alles hin war / blibe Job allein übrig. Aber in ihme waren die Gelübd / nemlich

Lob und Preyß / die er Gott geben sturde. Der diebische Teuffel hatte die Archen seines heiligen HERZENS nit eingenommen / Job war voll dessen/was er opffern solte. Höre was er hatte/was er sage: Der HErr hats geben/der HErr hats genommen; wie es dem Herrn gefallen hat/also ists geschehen: der Name deß Herrn sey gebenedeyet. O innerliche Job.1.21. Reichthumen/ dahin der Dieb nit gelanget! Dise erfordert der Herr: dise auffopffere ihme mit Willen.

BETRACHTE zum VIERDEN / Wie gantz und gar kein Opffer seye/durch welches die Göttliche Majestät mehr versöhnet werde/als das Opffer deß HERZENS. Seytemaln bey den Mēschen (wie Bernardus spricht) wird das Bern. in Cant. HERZ auß den Worten; bey Gott aber die Wort auß dem HERZEN abgenommen. Und Gregorius: Gott mercket nit auf Greg. die Wort/sondern auff dz HERZ dessen/ der bettet. Nach disem schätzet er unsere gute Werck: ob solche schon klein seynd/ werden sie doch für groß gehalten werden / wann sie auß einem grossen Affect deß HERZENS herfür komen. Deßwegen spricht hochgedachter heilige Gregorius

gantz

ganß recht also: Der HErr erwiget das HERZ/und nit die Substanß; und nimt nit in acht wie groß das seye / was ihm geopffert/ sondern auß was für einem grossen Affect deß HERZENS es herkome. Das HERZ ist/ welches uns einen gnädigen GOtt machet / und ihn gleichsam bieget/ und zu uns neiget. Warum aber gefällt ihme das HERZ vor allen? Darum/ weil es einen guten Willen bedeütet: oder vil mehr ists nichts anders als ein guter geneigter Wille. Nun aber/ wie der Philosophus bezeuget/ soll man vil mehr außerwöhlen den Willen ohn das Werck / als das Werck ohn einen guten Willen. Welches der Poët noch klärlicher beschriben hat: Idem hom. 3. in Evang. Arist. 2 l. Analyt.

So es an Kräfften manglen thut/
Ist doch der Will zuloben gut/
Daran Gott grössers gefallen hat
Als eben an einer grossen That.
Durch dise auch ein armer Mann/
Angnem zum Altar komen kan/
Und lieber ist ein Lämblein schier/
Als so man schlacht ein grossen Stier.

Ovid. 3. de de Ponto. Eleg. 4.

Wiewol hat Gott gefallen der ernstliche

Gen. 22. 18. Willen deß Abrahams ohn das äusserliche Werck / in dem er seinen Sohn Isaac hat auffopffern wöllen / auß welchem er diß erlanget hat / daß auß seinem Saamen Christus gebohren wurde. Derohalben solst du dein HERZ mit geneigtem Willen auff den mystischen Altar deines Gewissens legen / damit es auff demselben mit dem Feur der Liebe entzündet / gleich wie ein Brandopffer Gott zu einem süssen lieblichẽ Geruch auffgeopffert werde. Bette auch mit dem Azaria / daß du mögest
Dan. 3. 39. Barmhertzigkeit finden/und dein HERZ in betrübtem Gemüth/und in dem Geist d' Demutigkeit angenommen werde. Bette/ sag ich/und sprich: Wie du ein Wohlgefallen hast in dem Brandopffer d' Widder und der Ochsen/ und wann man dir tausend feißter Schaff opffert/daß auch unser Opfer auff disen Tag also vor dir geacht seye/und dir wolgefalle. Dann du lassest niemand zuschanden werden / der sein Vertrauen auff dich setzet.

Die



CORDIS PONDERATIO.

Appendit CORDA Dominus prouerb. 21. 2

Quod mihi donaſti magno munere, non eſt,
Si neget hoc, iuſti ponderis æqua bilanx

Die XVII. Lection.

CORDIS PONDERATIO.

Abwegung deß HERZENS.

Der HErr wigt die HERZEN/ Prov. 21. 2.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie es nit genug sey/ daß man Gott das HERZ nun auffopffere/ es sey dann gäntzlich also beschaffen/ daß es den Augen der Göttlichen Majestät gefalle. Die probierte Wechßler erforschen nit allein / ob ein Gelt recht und probiert Müntz sey/ nemlich gerecht Gold/ oder Silber / oder aber Messing oder Zin; sondern sie wägen es auch auff der Goldwag mit allem Fleiß ab/ ob nichts am Gewicht abgehe/ wie Cassianus spricht. Nit anderst thut Gott/ welcher alle Ding in der Maß/ Zahl und Gewicht geordnet hat / der erforschet auff das fleissigste / ob die HERZEN/ und alle andere Sachen / die ihme geopffert werden/ auch dz vollkomne Gewicht habē. So er nū befindet/ daß jnen am Gewicht mangelt/ verwirfft ers als falsch. Collat. 1. c. 20. Sap. 11. 21.

Deß

Pr. v. 16. 2. Deßwegen wird der HErr ein erweger der HERZEN vom Salomon genennet; weil er nit allein in die innerliche Gedancken deß HERZENS hinein sihet; sondern weil er sie abwigt / und ergründet durch die Wag seiner Schätzung / ob
Ibid. v. 11. sie leicht od schwär seyn. Daher wird abermal gesagt: Die Gericht deß Herrn seynd Wag und Gewicht; der auff der Wag urtheilet die Richtigkeit unserer Wercken; und diß Urtheil ist gantz gerecht / weil es von seiner Richtigkeit nie abweichet. Darum wünschet Job mit ernst auff diser Wag erforschet zuwerden / da
Job. 31. 6. er spricht: Er wäge mich auff rechter Wage / so wird GOtt erfahren mein Einfältigkeit. Und an einem andern Orth: Ach daß man meine Sünd /
Idem. 6. 2. durch welche ich den Zorn verschuldet hab / und mein Leyden zusammen in ein Wag legte / so wird diß schwerer seyn / dann Sand am Meer. Entgegen stehet vom gottlosen König
Dan. 5. 27. Balthasar geschriben: Man hat dich in einer Wagschüssel gewägen / und zuleicht erfunden. Welches gleich

als

als vil lautet / als spräche er : O König
Balthasar / deine Güte und böse Werck
seynd auff die Waagschüssel der Göttli-
chen Gerechtigkeit gelegt und gewägen /
und du bist funden worden / als habest du
zuwenig Frombkeit und gute Werck; aber
garzuvil Hoffahrt / Vollsauffen / und
Boßheit: darumb bist du nit werth / länger
zu regieren / oder zu leben! So mercke nun
fleissig auff / O Gottliebende Seel / damit
nit das HERZ / so du Gott öpffern wilst /
gar zu ring sey / und deßwegen verworffen
werde.

BETRACHTE fürs Ander / wie
öfftermahlen bey den Menschen zweyerley
Gewicht gefunden werden / ein grössers
und ein kleiners ; wie auch ungerechtes
Gewicht / mit welchen sie andere vervor-
theilen und betriegen / in dem sie ihrem
Gefallen nach abwägen : Dann falsch
seynd die Menschen Kinder auff den
Waagen / spricht der Psalmist / daß sie Ps. 61. 10.
einander durch Eytelkeit betriegen.
Aber bey dem allergerechtesten Erforscher
d' HERZEN gehet es nit also zu / welcher
alles / anderst nit als mit gerechter Wag /
abwiget. Seytemahln ein falsche Wage
ist dem HErrn ein Greuel; aber ein
V recht

Prov. 11. 1. recht gewicht ist sein Wohlgefallen. Daher komt/ daß vil Ding vor den Menschen recht und gut zuseyn scheinen; wann mans aber auff die Göttliche Wag legen
Prov. 21. 2. soll/ werden sie böß scheinen. Einem jeglichen gefällt sein Weg am besten/ spricht der weise Mann/ aber der HErr wigt die HERZEN. es sey gleich/ dē äusserlichen Schein nach/ ein Werck beschaffen wie es wölle/ werde auch von den Menschen hoch geachtet/ so schätzet doch Gott selbst nit nach dem Werck/ sondern
Gen. 4. 4. nach dem HERZEN und d' Anmutung/ daher es komt. Und deßwegen als ihme Cain und Abel opfferten/ stehet geschriben/ daß er gesehen habe auff Abel und sein Opffer. Allda Gregorius mercket warum
Greg. l. 22. Moral. c. 8. erstlich gesagt werde/ daß Gott gesehen hab auff Abel/ nachmahlen aber erst auff sein Opffer: Darum weil alles das/ was GOtt gegeben wird/ nach dem Gemüht deß Gebenden gesetzt wird. Deßwegen hat Abel GOtt wol gefallen/ nit wegen deß Opffers/ sondern wegen Abels seynd ihme die Opffer angenem gewesen. Seytemain nach Beschaffenheit deß HERZENS deß Gebers/ wird angenommen was gegeben wird. Wz kunden die zwen Hellerlein

der

der armen Wittib geschätzt werden gegen dem grossen Opffer/ welches die Pharisæer in Geltkasten einlegeten? Vnd dannoch haben sie dises weit übertroffen; darum wird solches durch den Mund der Warheit selber also gerühmet: Warlich sag ich euch/ daß dise arme Wittwe mehr hat eingelegt/ dann die andern alle. Warum aber hat dise mehr eingelegt? darum/ weil sie von ihrer Armut/ und allem/ daß sie hätte/ ihr gantze Nahrung eingelegt/ weil sie auch solches mit geneigterem Gemüht und frölichem Willen dise zween Hellerlein gegeben hat. Darum redet Cyprianus also von ihr: Der Herr erforschet ihr Werck nit nach dem Vermögen/ sondern nach dem Gemüht/ und betrachtet nit wie vil oder wz/ sondern von wem sie solches gegeben hätte/ und sprach: Dise Wittwe hat mehr eingelegt in den Geltkasten/ als die andern alle. Seytemahln Gott nichts reichers auffgeopffert werden mag/ als ein guter Will/ welchen auch die Armen und Dürfftigen erweisen können. Welchem aber an disem mangelt/ ob er schon vil opffert/ wird es doch GOtt nit angenehm seyn; weil es nemlich das rechte Gewicht nit hat. Die

Luc. 21. 2.

Ibid. 3. v.

Marc. 12. 42

Cyprian. tr. de op. & Eleemosyn.

Werck deß Bischoffs zu Sardis hat'en ein grosses Ansehen bey den Menschen/ aber vor den Augen Gottes waren sie nit also beschaffen; daher sprach der Engel in der Offenbahrung zu ihme. Ich befinde
Apoc.3.2. deine Werck nit völlig vor GOtt. Ob schon selbige vor den Menschen klar scheinen / und du ein Namen habest/ als lebest du / dannoch hast du die rechte Maß nit erfüllet/dann du bist todt. So erfülle du nun das/was dir noch abgehet. So lege nun du mein Seel/ dein HERTZ auff die Wag Gottes / auff daß du klärlich erkennest / was dir noch mangle an der rechten
Aug.conf. l.10. Gerechtigkeit: sprich mit dem H. Augustino: Herr vor dir ist all mein Begehren/ vor dir ist all mein Gedancken. Du bist ein Erwiger aller Geister / und du Richter weist innerlich besser/ und erforschest ob die die Wurtzel süß oder bitter sey / von deren äusserlich schöne Blätter außgehen.

BETRACHTE zum Dritten/was es für ein Gewicht sey / nach dem dein HERTZ auff der Wag abgewägen werden soll: von solchem hat GOTT vor
Lev.27.25. Zeiten im alten Gesatz also gebotten: Alle Schatzung soll geschehen nach dem Sickel deß Heiligthums. Dann die

Gewicht

Gewicht deß Heiligthums waren allein gerecht/und ohne Betrug. Daher stehet Num. 7. 13.
geschrieben / daß die Gaben / welche die Hauptleuth der Stämmen Israel opfferten / allzeit nach dem Gewicht der heiligen Wohnung gewogen seyn worden ; gleich als wurde dem Herrn unannehmlich seyn/ oder an der Richtigkeit für mangelhafft gehalten werden / was die Maß dises Gewichtes nit haben wurde. Was ist aber der Sickel der heiligen Wohnung anderst/ als das HERZ unsers Gottes selber/ nachdem die Vollkommenheit unsers HERZENS erwogen werden solle? 3. Reg. 8. 62.
Darum wünschet Salomon/ dz HERZ seines Volcks soll vollkommen seyn mit dem Herrn unserm Gott/ zu wandeln in seinen Gesetzen. Also stehet geschrieben/ wie dz HERZ Asa vollkommen war mit dem Herren sein Lebenlang. Entgegen liset man von dem Abia: Sein HERZ war nit vollkommen mit dem HErrn seinem 3. Reg. 15. 3.
Gott/ wie dz HERZ seines Vatters Davids. In wem stunde aber die Vollkommenheit deß HERZENS Davids Was war für ein Gewicht eingelegt in die eine Wagschüssel / daran man die Vollkomenheit deß Davids HERZENS

abnehmen müßte? Warlich nichts anders als das HERZ Gottes selber. Dañ darvõ stehet geschriben: Der Herr hat ihme ein Mañ gesucht nach seinem HERZEN. So wird nun daher geschlossen/ dz jenige HERZ sey vollkommen mit dem Herrn/ welches ist nach dem HERZEN deß Herrn: oder nach der Maß und Gleichnuß deß Göttlichen HERZENS/ als vil selbige einem Menschen mög ich ist. Was ist aber nun das/ welches sonderlich erweise/ daß unser HERZ mit dem Göttlichen gleichförmig sey/ als ein rechte Meynung? Dann gerecht ist Gott/ und liebet die jenige welche gerecht võ HERZEN seynd. Ein böse uñ gekrümte Meynung ist dem Göttlichen HERZEN zuwider; und kan sich auff der Wag mit ihme nit vergleichen: so nun dise mit dem Werck vermenget wird/ ist die Gab / so Gott geopffert wird/ verwürffig Dann wie ein Leib ohne das Leben (spricht Richardus) also ist das Werck ohn ein gute Meynung. Ein jegliches Werck / ob es sich schon für gut ansehen laßt / wird es doch für todt gehalten/ so es es nit durch ein gute Meynung lebhaffte gemacht wird. Der heilige David wußte wol/ daß dise Gott sonderlich lieb und angeneh-

1. Reg. 13. 14.

Richard. de statu inter hom. c. 7.

genehm wäre; darum sprach er: Ich will Ps. 65. 15.
dir feißte Brandopffer thun. Es ist
Gott kein annehmlichers Brandopffer
als unser HERZ: so es aber kein Feißte
hat/ wird es schon GOtt nimmer annem-
lich seyn. Nun aber dise innerliche Feiß-
te unsers HERZENS ist die Mey-
nung; seytemaln/ wie Augustinus spricht/
wir haben nichts innerlichers als das
Marck in unsern Gebeinen. Die Gebein August. in
seynd innerlicher als das Fleisch / das Ps. 65.
Marck oder die Feißte ist noch innerlicher
als das Gebein selber. Welcher nun o-
benhin oder äusserlich GOtt verehret/ will
vilmehr den Menschen gefallen. Der aber
etwas anders innerlich im Sinn hat / der
opffert nit Feißte Brandopffer? dessen
aber Marck oder Feißte er ansihet/ densel-
ben nimt er gantz auff und an. So seynd
nun diejenige feißte Brandopffer; darin
ein guter Will oder Meynung ist. Gott
will gantz und gar keine dürre/ ohnsafftige
Bein/ die ohn ein Marck seynd. Du fin-
dest vil die offt betten/ dem H. Gottesdienst
beywohnen / offt fasten / Allmosen geben/
aber es ist / leyder / wenig Feyßte in disen
Wercken! Dise seynd zwar gleich wie
schöne weisse Bein; aber es mangelt das
Marck / die Feyßte / der Geist / die rechte

Meynung / die Gottseelige Anmuhtung
welche dise Werck zu Gott erhebe. Darum
Greg. l.1. in Ezech. hō. 4. mahnet der H. Gregorius gar recht / daß
alles gutes / so man würcket / durch die
Meynung gen Himmel erhebet werde.
Sentemahlen Gott dise als die Feiste sei-
nes Opffers vor allen Dingen erfordert;
Dessen Wort ist lebendig und kräff-
Heb. 4.12. tig/ und schärffer dann kein zweyschnei-
dig Schwert/ und durchtringend biß
daß es zerschneidet Seel und Geist /
auch die Gelenck und Marck und ist
ein Richter der Gedancken und Sin-
nen deß HERZENS.

BETRACHTE zum Vierdten/ da-
mit das Opffer deines HERZENS/
und die Gab von Gott nit verworffen werde/
als sey es am Gewicht zu ring/ sey es nicht
genug / daß du es ihm zu erforschen über-
gebest; sondern werde gar für rahtsam ge-
halten / daß du selber auff die Waag ach-
tung gebest / und die Richtigkeit deines
HERZENS zuvor abwegest / ehe daß
du selbiges Gott deinem Herrn auffopffe-
Bas. in Ps. 61 rest. Dann wie Basilius recht spricht: Einē
jeglichen auß uns ist ein Weg von dem
Schöpffer aller Ding zubereitet / durch
welche

welche er die Natur der Sachen recht erforschen könde. Ich hab dir für dein Angesicht gestellt das Leben und den Todt / das Gut und das Böß / zwo undereinander widerwertige Naturen / dise erforsche du / und erwige fleissig / was nutzer sey. Dann dir wird ein eygne Wag gegeben / welche ein genugsamen Underschid deß Guten und deß Bösen zeiget ; dann die leibliche Gewicht probieren wir in den Wagschützlen: welche aber zur Anstellung deß Lebens zuaußerwöhlen seynd / entscheyden wir durch den freyen Willen / weil du gleiche Wahl zu beeden hast. Derhalben lege in die Wag deß freyen Willens die rechte Meynung die unrechte aber wirffe weit von dir hinweg. Dises ist aber ein rechte Meynung welche in dem Würcken auff ein gutes End sihet ; gleich wie aber dises mancherley seyn kan / also vilfältig ist auch die gute Meynung. Dann erstlich ist die Meynung der Knechten / welche auß knechtlicher Forcht die Gebott Gottes halten / damit sie nit ewig gestrafft werden. Die ander Meynung ist der Müedling / die ihr HERZ neygen zuthun die Recht deß Herrn / um Vergeltung. Die dritte Meynung ist der Kinder / welche Gott förchten / ihme zugefallen / und

Ex med. Iac. de Paz. p. 1. c. 8. tit 3.

weil sie förchten ihme mißfallen/den sie lieben mit wahrer Liebe. Dise aber hat abermal drey Staffel/ auß denen der erste / die rechte Meynung genen̄t wird; welche nit allein die gute Werck /sondn auch die mittelmässige thut lauter auß der Liebe Gottes / ihme zugefallen. Im andern Staffel/wird die einfältige Meynung gesetzt/ durch welche ihme einer fürnimt Gott zugefallen/ ihne zuverehren / und befleißt sich in allen Dingen / die sie thut/mit Verstand und
Ps.15.18. Anmutung sich an Gott zuhalten/und hat ihn allzeit vor Angesicht. Der dritte Staffel begreifft die Gott gleichförmige Maynung/durch welche der Mensch also gegen Gott sich erhebet/daß er nit mehr den Trost als die Verlassung; nit mehr Glück / als Widerwertigkeit; nit mehr die Ehr/als die Schmach suchet. Mein Seel/ befleisse dich nach und nach zu diser Vollkommenheit der Meynung/damit also dein HERZ/in der Göttlichen Wag gewägen / erfunden werde / dz rechte vollkommne Gewicht zuhaben / nach dem Gewicht der H. Wohnung / nemlich dem HERZEN deines Geliebten.

※(o)※



Die



CORDIS PROBATIO.

Sicut igne probatur argentū et aurum camino, ita CORDA probat Domin9. Prov.17.

COR, rutilo, dilecta, tuum pretiosius auro,
Impuram scoriam si ignis prius edat.

Die XVIII. Lection.

CORDIS PROBATIO.

Deß HERZENS Prob.

Wie das Feur Silber/und der Ofen Gold / also prüfet der Herr die HERZEN. Prov.17.3.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie es nit genug sey/daß unser HERZ gleich wie ein guldiner Pfening/der Gott auffgeopffert worden/das rechte Gewicht habe; sondn wird noch darzu erfordert/daß die Matery lautter und ungefälscht sey. Seytemaln einem wolerfahrnen Münzmeister gebühret / zu probieren / ob die Münz just und gut sey/ ob nemlich das recht Gold oder Messing/ gut Silber / oder Zinn herauß scheine. Von diser Sach stehet in Keyserlichen Rechten also: Man muß auch erforschen/ ob es rein lautter sey / das ist / durch kein Vermischung eines andern Metalls gefälschet: von welcher Sachen fürsehen ist in Keysers Julii Gesatz / daß nit etwas ins Gold/Silber/Landmünz gethan/oder darunder vermischt werde. Und noch L.1.ff.ad L. Jul.pecul.

auß-

L. 9. ff. ad Leg. Cornel. de falsa. außtrücklicher Lege Cornelia, daß welcher etwas under das Gold thun / oder falsche silberne Pfenning müntzen werde / deß Lasters der Fälschung bezüchtiget werde. Daher nennet man das Gelt ertzin / welches vil ertz undermischt hat. Damit aber der Müntzmeister erkenne / ob es pur lauter Gold oder Silber sey / schmeltzet er solches im Feur. Dises Ampt wird nun in heiliger Schrifft Gott selber zugeeignet / der auff solche Weiß d. Menschen HERTZEN probiere und erforsche. Dann also stehet im Malachia von Christo geschriben.

Ps. 3. 3. Er leuttert wie Feur / und wie der Walckern Kraut. Er wird sich setzen zu schmeltzen oder läuttern / und das Silber zureinigen. Vnd er wird die Söhne Levi reinigen / und läuttern wie Gold uñ wie Silber. Das Feur aber darinn Gott der Menschen HERTZEN prüfet / ist nach gemeinem Verstand der Vätter und heilige Schrifft / die Trübsahl oder Demüttigung / daher stehet

Eccl. 2. 4. geschriben: Gleich wie das Gold und Silber im Feur / also werden die Menschen / so Gott gefallen im Ofen der Trübsahl bewehret. Vnd im

Buch

Buch der Weißheit redet also von den Gerechten: In wenigem Leyden seynd sie gekastreyet / vil Guts aber wird ihnen widergolten. Dann Gott hat sie versucht und bewehret / und funden daß sie würdig seynd. Ja wie das Gold im Schmeltzofen bewehret wird / also hat sie GOtt bewehret unnd geläuttert. So lerne nun du mein Seel widerwertige Ding nit zuförchten / wann sie dir obligen / nit gar zuverzagt werden; dann dise Ding werden probiern wie du beschaffen seyest. Sap. 3. 5.

BETRACHTE fürs Ander / Gleich wie das Feur das Gold schmeltzet auch von ihme alle andere Metall scheydet und erweiset / ob es auch recht Gold sey: also auch beweiset die Trübsahl / ob unser HERZ recht oder falsch sey vor dem Angesicht deß Herrn / wie er selber beym Ezechiel spricht: Weil ihr allsamen zu Schaum worden seyt / sihe / so will ich euch allsamen gen Jerusalem zusamen bringen / wie man Silber / Messing / Eisen / Bley und Zinn in einen Ofen zusamen thut / daß man ein Ezech. 22. 20.

Feur

Feur darunder auffblase zuschmeltze. Welches Gregorius gar schön außleget/ da er spricht: Ich hab sie wöllen reinigen durch das Feur der Trübsal/ und zu Silber oder Gold machen; sie seynd mir aber im Ofen zu Messing / Zinn / Eisen und Bley worden: Weil sie so gar auch in der Trübsahl nit zur Tugend auffgenommen/ sondern in die Laster gefallen seynd. Dann so man auff Messing oder Glockenspeiß schlaget/ gibt es vil ein helleren Klang von sich / als andere Metallen. Der nun in wehrender Trübsahl herauß bricht mit dem Klang deß Murmelns/der ist zu Messing worden mitten im Ofen. Das Zinn aber so künstlich gearbeitet wird / laßt es sich trüglicher Weiß für Silber ansehen. Der nun in der Trüsahl gleißnerisch ist/ der ist im Ofen zu Zinn worden. Der dem Leben seines Nächsten nachstellt / braucht das eisen. So ist nun diser ein eisen in dem Ofen/welcher die Boßheit zuschaden nit verliehret in der Trübsahl; So ist auch das Bley schwärer als andere Metall. Derhalben wird d'jenig im Ofen bleyern erfunden/welcher also mit dem Last seiner Sünden getruckt wird daß er auch in der Trübseeligkeit von irrdischen Begierden

Greg. 3. p. curæ Past. c. 14.

sich

sich nit loß macht. Daher stehet abermahl geschrieben: Man hat grosse Arbeit drüber gethan/ und ist doch deß Rosts nit vil abgangen / auch nicht durchs Feur. Seytemahln er zu uns das Feur der Trübsahl braucht / auff daß er an uns den Rost der Laster reinige: Wir aber werden auch durchs Feur deß Rosts nit loß/ wann wir under den Geyßlen die Laster nit fahren lassen. Darum spricht der Prophet widerum: Der schmeltzer hats um sonst geschmeltzt / dann ihre Boßheiten seynd nicht verzehret worden/ darum nennet sie ein verworffen Silber. So wird dich nun die Trübsahl lehren/ ob du seyest Bley / Eisen/ Zinn/ Messing; oder aber Silber / oder reines Gold: wie der H. David war / welcher / als er auß dem Probieroffen außgienge / sprache: Du hast mein HERZ geprüffet/ uñ deß Nachts heimgesucht / und hast mich durchs Feur geläuttert / und nichts ungerechts in mir gefunden. Und der heilige Job: Er prüffet mich wie das Gold / welches durchs Feur gehet. Und der engel sprach zum Tobia:

Ezech. 24. 12.

Ps. 16. 3.

Job. 23. 10.

Die-

Tob.12.13. Dieweil du Gott angenehm und lieb warest / wär vonnöhten/daß dich die Anfechtung bewehret. Sprich derhalben du auch mit dem Propheten: Prüffe
Psal.25.2. mich Herr / und versuch mich/brenn meine Nieren und mein HERZ.

BETRACHTE fürs Dritte / Wie im Ofen das Gold geleüttert / vollkommen / und scheinbarlich gemacht werde. Vber das pflegt man zur Leütterung deß Silbers Bley einzumischen/wie auß dem
Jer.6.29. Jeremia kundbar ist: Der Blaßbalg ist untauglich worden / das Bley ist im Feur verzehret worden / der
Matth.l.5. c.58. Schmeltzer hats umsonst geschmeltzt Das Bley / spricht Matthiolus/ wird in das Schmeltzwerck vermischt / dann durch Behilff deß Bleys welchen die Metall leichter dem Feur. Zu gleicher Weiß / Wie dz
Prov.17.3. Salaz in prov. Feur Silber / also prüffet der Herr die HERZEN. Gott ist der Schmeltzer/das Feur aber ist die Trübsal und Versuchung; der Blaßbalg / ist das einblasen deß antreibenden Teuffels / der das Feur der Versuchung anzündet. Das Bley/ welches sonderlich schwer ist/und über die

Natur

Natur der andern Metallen / wächßt es / so es in der erden eingraben ist ; bedeutet nach der Lehr Cyrilli Alexandrini / die Gedächtnuß und Förcht deß endlichen Tods. Gewißlich die Gedächtnuß deß Tods ist gar tauglich das HERZ zuerhalten / auff daß es von der Trübsahl nit verletzet / sondern vil mehr gereiniget werde. Dann gleich wie das Gold spricht Chrysostomus / im Schmeltzofen nit verletzet wird ; also verletzet auch die Trübsahl kein standhafftige Seel. Was würcket der Schmeltzoffen? er läuttert das Gold: was würcket die Trübsahl ? ein grössere Gedult : dann sie schneydet ab den Zwytracht / vereiniget die Seel / und macht sie nüchter. Soll derhalben ein jeglicher Gottseeliger Mensch es lautter Freud achten / so er in mancherley Versuchung fallet / weil er durch sie gereiniget / und zur Vollkommenheit der Tugend gar starck fortgetrieben wird. Die Tugend ist lahm / wann sie keinen Widersacher hat. Alsdann erscheinet / wie groß sie sey / wie vil sie vermöge / wann die Gedult erzeiget / was sie leyden könde. Nemlich / gleich wie die gebrände Ziegel / wann sie nit hart genug gebrand seynd / alsbald sie Wasser empfinden / auffgelößt und zu kleinen Stücklein werden / aber

Cyr.li. thes.

Chrys. hom 14. in Matt.

Jac. 1: 2.

Sen. lib. de provid. c. 2.

Pint. p. 1. dial. 4. c. 3.

durch das Feur / da man doch vermeinen solte / daß sie verzehrt oder zu aschen werdē solten / erstärcketen und erhärteten sie also / daß sie durch kein Wasser auffgelößt oder weich gemacht / sondern zum Gebäu gantz tauglich werden: eben alsoauch die Gerechten / welche / wie einer vermeinen möchte / die grosse Trübsalen zerstören / und gleichsam von Sinnen bringen kündten / empfangen und bekommen von denselben ein so grosse Krafft uñ Stärcke deß Gemühts / daß sie keine widerwärtige Ding verletzē können / sondern zum geistlichen Bau gar taugliche / auch lebendige / uñ außerwöhlte Stein darin werden.

M.33.20. BETRACHTE zum VIERDTEN / Ob schon die Gerechten vil und schwäre Ding leyden müssen / sey doch vonnöthē / daß sie selbige mit unüberwindlicher Gedult leyden / sich mit diser Betrachtung bewahren / daß noch nit aller Unraht von ihren HERZEN hinweg geraumet sey. Chrys. hom. 4. ad pop. Antioch. Sintemahl wie Chrysostomus bezeuget / kan Gott noch Heute alle schwäre Ding aufflösen; aber als lang er sihet / daß wir nit gereiniget seynd / noch uns rechtgeschaffen bekehret und steiff Buß gethan haben / nimbt er die Trübseligkeit nit hinweg. Dann ein Goldschmid ziehet das

Gold nitvor auß dem Schmeltzofen heraus/ biß daß er sihet/ daß es recht geleüttert sey: also auch nimbt Gott die Plag nit bälder hinweg / biß daß er uns gantz und gar gereiniget hat. Und der H. Augustinus: scheinet dann das Gold in deß Goldschmids Ofen? am guldin Halßband wirdts scheinen / so muß es nun den Ofen verstehen / daß es vom Unflat gereiniget an das Liecht komme. Die Welt ist der Ofen / das Stro die Gottlosen / das Gold die Gerechten / das Feur die Trübsaal / der Goldschmid Gott; ich thue was diser Goldschmid will / ich leyde und gedulde / wohin er mich setzet. Ich soll mich gedülden / er weiß zureinigen / ob schon das Stro brennet mich anzuzünden / so wirdt es zu Aschen / ich kom deß Unflats ab. Ja Cassianus lehret / daß hochheylige Männer grosse Kranckheiten überstehen müssen / wegen etlicher gar geringen Sünden; weil die Göttliche Güttigkeit nit will / daß am jüngsten Tag die allerschlechteste Makel an ihnen gefunde werden sollē / darum reiniget er sie in disem Leben von allem Unflat deß HERZENS / auff daß er sie gleich wie das geleütterte Gold uñ Silber / ohn alle weittere Reinigūg deß Fegfeurs / zu der Ewigkeit hinauff schicke. Ich will / spricht

August. in Ps. 61.

Cass. coll. 7. c. 25.

Isa. 1. 25.

spricht er/deinen Schaum auffs läuterst fegen/ und all dein Zinn hinweg thun: Alsdann wirst du ein Statt der Gerechtigkeit / und ein getreue Statt heissen. Augustinus spricht gleichfals: Das Gold wird auch vom reinen Silber bemackelt/ wann es darunder vermischt wird: dann es wird ein Ding verunreiniget/wann es mit einer schlechteren Natur vermenget wird / welche gleichwol sonsten nit unflätig ist. Also auch wird unser Gmüt durch etliche Ding besudelt/welche sonsten an ihnen selber rein/doch etwas ringer und schlechter seynd; so ist nun auch das Feur vonnöhten / dise Ding zureinigen. Dann es pflegt sich offt zuzutragen, daß Gott den Menschen / in Mühseeligkeit / Verdrieß und Trübsahl gleich als in das Feur werffe / damit er sein Gemüh von etlichen schlechten Dingen/die sonsten nit böß seynd/oder auch von unflätigen absondere/und zu bessern ziehe. So trag d halben kein Abscheuen ob der Trübsahl welche deinem HERZEN so vil Gute bringt.

August. in Psal. 61.

BETRACHTE zum Fünfften/da gleich wie das Gold / ob es schon gar har dannoch durchs Feur lind gemac

werd

werde / daß es sich biegen läßt; auch mit dem Hammer deß Goldschmids in einer gewissen Gestalt/als nemlich eines Kelchs/ Rauchfaß/Leüchters/Schüssel/ oder Bechers geformiret werden kan / ja auch bißweilen zu subtilem Blech und gar zarten Faden sich ziehen läßt : also auch das HERZ eines gerechten Menschens/wañ ers im Ofen der Trübsahl geläuttert / und gleichsam mit vilen Hammerschlägen offt zerknirschet / wird es je länger je mehr erweitert / damit es von GOtt dem besten Künstler zu aller Gestalt / nach seinem heiligsten Wolgefallen / gar leichtlich formiret werden könde. Dises lehret Augustinus / als er den Psalmen außleget: Ps. 97. 6.
In Posaunen/ oder Drometen/ und hellen Hörnern : Die Drometen oder Posaunen/ spricht er;/seynd Messing/welche mit klopffen gemacht werden. So ihr nun geklopffet und geschlagen werdet / köndet ihr auch Posaunen werden / welche man zu dem Lob Gottes hin und her zihet. Also wann wir angefochten werden / ist die Trübsahl das klopffen / und das hin und her zihen unser Zunehmen. Wie hell ist erschollen / und wie zu einer lieblichen Posaunen ist worden der jenige / welcher August. in Ps. 9.

mit Trübseeligkeit geschlagen/dar (?)klaget?
Nim wahr / spricht Gott unser Werck-
meister / ich will dise oder jene Posaunen
außmachen; ich mache sie nit auß / dann
ich giesse sie. Sie lautete übel/ehe daß sie
hin und her gezogen ward. Jetzunder/so
sie zu einer rechten Posaunen worden /
wird sie das Lob Gottes erschallen/ welche
zuvor Gott lästerte. So lerne nun mein
Idem in Ps. 52. Seel / daß du in Widerwärtigkeit und
Trübsahl nit murmlest / oder wider Gott
klagest; sondern lobe vil mehr Gott/dann auß
dem Dorn / der dich sticht / wächst herfür
die Rosen / mit der du gekrönet werden
2. Cor. 4. 17. solst. Dann unser jetzige Trübsahl
(die zeitlich und leicht ist) schafft uns
ein ewige und über alle maß wichtige
Herrligkeit. Ja das Leyden diser
Rom. 8. 18. Zeit ist nit werth d' zukünfftigen Herr-
ligkeit/ die in uns soll offenbar werdē.
Nun wolan mein Seel / ob schon dein
HERZ in dem probier-Ofen länger ge-
quälet werden soll/sag Gott danck:und mit
den drey Knaben im feurigen Ofen lobe/
ehre und preyse Gott den Herrn deß Him-
mels und der erden. Seitemain wird
dein HERZ mitten in den brennenden
Flam-

19



CORDIS SCRVTINIVM.

Prauum eſt COR omnium et inſcrutabile Quis cognoſcet illud? Ego Dominus ſcrutans COR et renes. Iere. 17.

Solus ego immenſam CORDIS perſcrutor abyſsū
Nautica quam potis eſt haud penetrare bolis.

19

Flammen nit verbrennen/sondern reiner/ klarer/und glorwürdiger werden.

Die XIX. Lection.

CORDIS SCRUTINIUM.

Ergründung deß HERZENS.

Deß Menschen HERZ ist böß und unergründlich. Wer kan es erkennen? Ich der HErr bins / der das HERZ ergründet / und die Nieren prüffet Jerem.17.9.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie die Heimligkeiten deß menschlichen HERZENS den Menschen also verborgen seyn/ daß sie niemand erkennen könne. Darum hat der Prophet deß Menschen HERZ unergründelich genennet. Dann wie Bernardus gesprochẽ ist es ein grosser tieffer abgrund. Gleichwie d' Abgrund nit kã erschöpfet werdẽ also mag deß Menschẽ HERZ von seinen Gedancken nit außgeleeret werden / sondern sie werden stetigs darin umgeweitzet. Es ist ein groß und wei- Jer.17.9. Bern.tract de int.dom, cap.44. Pf.103.25.

tes Meer mit seinen Armen: da seynd Thier/ die nit zu zehlen seynd. Gleichwie ein Wurm verborgner Weiß daher kriecht / und sich hin und her windet: also gehen die vergiffte Gedancken durch deß Menschen Gewissen auß und ein; daß die

Joan. 3. 8.

Menschen nit wissen woher sie kommen/ oder wohin sie gehen. Dises erkande wol

Jerem. 17. 5.

der jenige/ der da sprach: Deß Menschen HERZ ist böß/ und unergründlich:

August. in Ps. 41.

Wer kan es erkennen? Augustinus hält deß Menschen HERZ auch für ein Abgrund / weil es nit zuergründen/ noch zuerkennen. Wann die Tieffe / spricht er/ ein Abgrund ist/ vermeinen wir deß Menschen HERZ einen Abgrund zuseyn. Dann was ist tieffer / als diser Abgrund? Die Menschen können reden / mögen gesehen werden durch die Würckung der Glider/ werden gehöret in der Red/ wessen Gedancken aber kan man durchgründen? in wessen HERZ kan man sehen? Wer kan begreiffen / was es darinn handle / was es darinnen vermöge/ was es darinnen thue/ was es darinnen richte / was es darinnen wolle/ was es darinnen nit wölle? Daher wünschet ein Weltweiser/ daß d' Menschen HERZEN gläsern wären / damit man

auff

auff den Grund sehen kunde; ob nit etwan ein List oder Betrug darinnen stecket. eben diser Ursachen halber schiltet der Momus beym Luciano den Vulcanum / daß er dem Menschen kein klares oder gefenstertes HERZ geben hätte. S. Macarius sprache auch: Das HERZ sey einer unendlichen Tieffe / darinn Stuben / Kämmern / Thüren / und Vorschopff: in welche keinem Menschen erlaubt sey hinein zukommen. Darum hat nie keiner seine Schlupffwinckel besehen.

Lucian. in Hermot.

S. Macar. hom. 15.

BETRACHTE fürs ANDER / Wie allein Gott zugehöre / daß er die innerliche Gedancke deß HERZENS erkenne: Dann d' Herr durchsuchet alle HERZEN / und verstehet aller Gedancken Anschläg oder Fürnehmen. Seytemahln GOtt hat fünff verborgne Schätz / die er ihm selber allein also auffhält / daß er den Schlüssel darzu nie keinem andern mittheylet. Der erste ist / die Erschaffung auß Nichts; welche also den Gewalt einer jeglichen Creaturen übertrifft / daß sie niemand als GOtt allein zugeeygnet werden kan: Daher er allein ein Erschaffer aller Dingen genennet wird. Der ander Schatz ist / die Ehr und Preyß /

1. Paral. 28, 9.

1.Tim.1.17. die ihme von allen Creaturen gebühret/
Isa 2.9. wie der Apostel spricht: Gott allein sey
Heb.10.30 Ehr und Preyß: Vnd der Herr selber:
Mein Ehr will ich keinem andern
geben. Der dritte ist / die Rach der
Schmachē. Die Rach ist mein/ich will
vergelten / spricht der Herr. Der vierdte/
die bestimbte Zeit deß Jüngsten Gerichts;
Matt.24.26 von welchem Christus der Herr: Aber
von dem Tag / und von der Stunde
weiß Niemand / auch die Engel nicht
im Him̃el/ sondern allein der Vatter.
Der fünffte Schatz ist/die Erkandnuß der
Gedancken deß HERZENS; Daher
Jer.17 9. spricht Gott bey dem Propheten: Ich d'
HErr bins/ d' dz HERZ ergründet/
und die Nieren prüfft. Derhalben sol-
len wir tieff in unser HERZ trucken / daß
Gott seine innerste Winckel erkenne: Da-
rumen soll man nichts in die Gedancken
nehmen/ daß wir vermeinen kundten / es
wurde mißfallen den Augen GOttes/der
alles anſihet. Dann ob schon der Herr ist
im Himmel in seinem heiligen Hoff;
dannoch wie die Kirch auß Prudentio
singt:

Zu

Zu öberst steht der Schauman gut/
Der alles wol auffmercken thut/
So wol die Werck als unsbereit/
Vō Morgē biß zur Abendt Zeit.

Wie fleissig er aber auff die Werck nur eines einzigen Menschens mercke / hat Augustinus wol erkandt; da er Gott also anredet: Du betrachtest meine Tritt und Fußsteig/und heltst bey Tag uñ bey Nacht Wacht über mich/und merckest alle meine Gäng also fleissig / O ewiger Wächter! gleich als heetest du aller deiner Creaturen im Himmel und auff erden vergessen / uñ gebest du allein achtung auff mich / und trügest kein Sorg auff andere. Dann das Liecht deiner unveränderlichen Anschawung nimbt nit zu / so du nur einen āschawest: wird auch nit geschmälert/so du unzehlbar vil underschidliche Ding besichtigest. Nun aber/ mein Seel fahr weitter fort mit gemeltem H. Augustino zubetrachten/wie so gar fleissig Gott das innerste deines HERZENS erforsche ūd ergründe. Was ich thue/spricht er/das thue ich vor dir; auch was nun dasselbe sey / das ich thue/ sihest du besser / als ich / der ichs thue. Dann was ich zu jederzeit thue/bist Aug Solil. c. 14. Ibid.

du gleichfals allzeit gegenwärtig / als ein stetter Anschauer aller Gedancken / Fürnemen / Belustigung / und Wercken. Auch nit allein sihest du an / zehlest und verzeichnest durch das klare Liecht deiner Warheit die Meynung / sondern auch das innerste Marck deren Wurtzel; auff daß du einem jeglichen vergeltest / nit allein nach seinen Wercken / oder Meynung / sondern auch nach der innerlichen verborgnen Wurtzel selber / darauß die Meynung entspringt / dessen der würcket. Das ist villeicht / was
Deut. 32. 20 du schon zu uns gesagt hast: Ich will ihre letzte Ding betrachten. Und was von dir Herr gesagt wird: Er betrachtet das End aller Ding / seytemahln du in allen Sachen / die wir thun / mehr auffmerckest auff dz End der Meynung / als das Werck der Würckung selbsten:

BETRACHTE fürs ANDER / wie Gottloß sey die Meynung der bösen Menschen / welche / damit sie den Sünden den Zaum lassen / erdichten sie / und geben ihnen selber fälschlich ein / Gott wisse nichts um die verborgne Ding der HERZEN: und daß er die jenige nit sehe / welche von
Iesai. 29. 50. ihme abweichen. Dise nennet Jesaias eines

nes tieffē HERZENS: wehe euch die da seynd eines tieffē HERZENS/ auff daß ihr den Rahtschlag vor dem Herrn verbergt / deren Werck in der Finsternuß seynd/ und sagen: Hey/ wer sihet uns/ und wer weiß uns? Dise nimt d̓ weise Mañ noch weiter her: Ein jeglicher der sein Ehe übertrittet/ und in sein Seel sündiget / und spricht in ihm selbst: Wer sihet mich? Ich bin mit Finsternuß ringsweiß umbgeben die Wänd bedecken mich/ niemand sihet mich/ wen soll ich scheuhen? Der Allerhöchst wird meiner Sünden nit gedencken: und gedenckt nit / daß sein Aug alle Ding sihet/ und denckt nicht daß die Augen deß HErren vil heller seynd dann die Sonn / und auff alle Weg der Menschen sehen/ ja auch in die tieffe deß Meers / in die HERZEN der Menschen / und in alle verborgene und heimliche Ort. Alle Ding seynd Gott dem HErren/ ehe sie geschaffen/ erkand / also wohl/ als Ecclesi.23.25

wenn

wenn sie geschaffen seynd. Was hette doch außtrücklichers gesagt werden könnten? So ist auch den Heyden dise Warheit nit verborgen gewesen. Dann als Thales Milesius gefraget war / ob die Werck der Menschen den Göttern verborgen wären? Sprach er: Ja auch so gar die Gedancken nit; auff daß wir nit allein reine Händ / sondern auch reine HERZEN haben solten: Wañ wir glaubẽ / daß Gott unsere heimliche Gedancken ansehe. Daher wann die Egypter Gott mit verborgnen Zeichen entwerffen wöllen / haben sie ein Aug gemahlet auff einem Scepter / dardurch anzudeütẽ / daß GOtt alle Ding regire / alle ding sehe. Sintemahl er mehr Augen hat als der Argus bey den Poëten, und jene Thier / von denen geschriben stehet / daß sie hinden und fornen voller Augẽ seyn. So durchsihet nun jetziger so wolsichtiger / die innerlichste Winckel deß HERZENS mit gantz fleissigẽ Augen / und schauet was darin verborgẽ lige. Nun soll man fleiß ankehren / daß nichts in unser HERZ hinein schleiche / welches die wenigste gestalt deß bösen hat / sintemahl uns offt gedunckt / wie ein HERZ auffrecht uñ richtig sey / welches aber von Gott / der die HERZEN ergründet / für böß und verkehrt gehalten wird.

Laert. in ejus vita.

Apoc. 4. 6.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie nit allein Gott bekand seyn die Werck und Gedancken deß menschlichen HERZENS/ sondern daß auch dieselbe am letzten Gericht Gottes offentlich vor männiglich geoffenbahret werden sollen: Alsdann wird der HErr ans Liecht bringē / wz im finstern verborgen ist/ uñ offenbahrē die Anschläg d̃ HERZEN. Alsdann wird d̃ grund deß HERZENS mäñiglich offenbahr seyn; alsdañ wird man im HERZEN selber / als in einem geschribnē Zedel lesen können/ was d̃ Mensch jemahlen gethan/ geredt/ und gedacht hat. Alsdann werden nach dem Spruch Danielis auffgethan werden die Bücher deß Gewissens/ die geschriben worden nit mit Dinten/ sondern mit dem unflat der Laster / spricht Ambrosius. Wir wöllen aber Basilium von disem hören reden. Die Ding/ welche man zuvor verneinte/ daß wirs nit hetten / weil wir noch mit dem Leib als eim Kleyd bedeckt warē/ dieselbe werden vor allen Augen entdeckt werden / wirds auch keiner laugnen / oder sich entschuldigen können; weil die Werck selber in ihrem Urheber klar erscheinen werden. Sintemahl man alle ding ordenlich /

1. Cor. 4. 5.

Ambr. in Ps. 1. Basil. l. de vera Virg.

lich/wie sie an ihnen selber seynd/gleich wie in einem Gemäld erkennen wird. Und der H. Ephrem: Ein jeglicher wird vor seinem Angesicht seine Werck außgelegt sehen / sie seyen gleich gut oder böß gewesen. Es werden erschröckliche Bücher auffgethan werden / darin geschriben stehen unsere Werck und Thaten/die Wort/ und was wir in disem Leben gethan haben; ja nit allein die Werck / sondern auch die Gedancken und Fürnehmen deß HERZENS. Wie wirds alsdann uns armen Menschen ergehen/spricht Chrysostomus, wann alle Ding der gantzen Welt offenbahr/und auf einem so offentlichen und herrlichen Schauplatz entdeckt seyn werdẽ/ vor den Augen aller Menschen/deren theil uns bekand/theil unbekand gewesen? Ein jeder kunde mit Ambrosio sprechen: Wehe mir / der ich begehre verborgen zuseyn und kans doch nit? Dañ wie wolt ich mich verbergen können / weil ich in meinem HERZEN geschriben trage die Anzeigung meiner Sünden? Wann wir nun wöllen / daß alsdann im Buch unsers HERZENS gute Werck eingeschriben befunden werden; sollen wir uns jetzunder befleissen/daß wir allzeit gute Gedanckẽ im HERZEN auffhalten / ja wir sollen Gott

Ephrem. l. De vera Pœnit. c. 4.

Chrys. hom. 5. in Epist. ad Rom.

Ambr. in Apolog. David.



CORDIS RECTIFICATIO.

Rectis CORDI Lætitia. Psal. 96. 7

Ad rectam, perſæpe, mei, COR Cordis, amuſſim,
Si rectam cupias, exige nata tuum.

Gott den Ergründer deß HERZENS flehentlich anruffen / daß wir allzeit vernünfftige Ding betrachten/auß seiner Eingebung was recht ist gedencken ; und mit seiner Mitwürckung auch selbiges ins Werck richten. Solches zuerlangen wird nachgesetzt Missale Roman.

Das GEBET der Kirchen.

O GOtt/dem alle HERZEN offen stehen/ und mit dem ein jeder Will redet/ dem auch keine Heimlichkeit verborgen; Reinige durch die eingiessung deß heiligen Geistes / die Gedancken unsers HERZENS: auff daß wir würdig werden / dich vollkommentlich zu lieben / und würdiglich zuloben/ Amen.

Die XX. Lection.

CORDIS RECTIFICATIO.

Auffritchigkeit deß HERZENS.

Freud den Auffrichtigen von HErZEN. Pf. 96. 11.

BETRACHTE ERSTLICH Wie Gott ein Libhaber d Herzen/auch auf ein andě weiß die

Auffrichtigkeit deß ihme auffgeopfferten HERZENS erforsche. Seytemahln er gleich wie ein Maurer und Zimmerman/ nach dem Richtscheidt / Meßwag / und Lineal die Geräde deß HERZENS ergründet. Der Will Gottes spricht Augustinus/ ist gleich wie ein Richtscheidt. Sihe du hast daß Richtscheidt überschritte; was hast du mit dem du es bessereſt? Daſſelbe bleibt gantz dann das Richtscheidt ist unveränderlich. Als lang das Richtscheidt gantz ist / hast du mit dem du dich vergleicheſt / und dein Unrecht bessereſt: du hast mit dem du zu recht bringeſt / was an dir gekrümmet ist. Daher schleüſt er / daß die jenige auffrichtig von HERZEN seyen/ welche in disem Leben dem Willen Gottes folgen/ ihme nit widerstreben / noch ein Mißtrauen in ihn setzen. Deß jenigen Menschen HERZ wird auffrichtig genennt, d alles will/ was Gott will. Seytemahln Gott recht ist: und deßwegen das HERZ/ so sich zu dem rechten hält/ als zu dem unveränderlichen Richtscheid / wird auch auffrichtig genennet. Das jenige aber neñet er ein gekrümtes und verkehrtes HERZ welches sich nicht nach Gott richtet/ sondern will Gott nach sich biegẽ. Gleich wie ein gekrümtes Holtz / ob du es schon auff

August. in Ps. 93.

Idem in Ps. 35. conc. 1.

Idem in Ps. 106.

Idem in Ps. 146.

Idem in Ps. 31.

auff einen gleichen Boden richtest / wird es doch nicht gleich gesetzt noch zusammen gefügt ; sondern waget und bewegt sich stets hin und her / nit darum / daß ungleich sey das Ohre / dahin du es gelegt hast ; sondern weil das krum ist / was du hingelegt hast : also auch / als lang dein HERZ verkehrt und krum ist / kan es nit zutreffen mit der Gerade Gottes, kan auch nit auff ihn gesetzt werden / daß es sich an ihn halte/oder ihme anhange / und gerad oder recht werde. Wer aber dem Herrn anhanget/der ist ein Geist mit ihm. 1.Cor. 6.17.
Aber ein Abtrünnig und ungehorsam Geschlecht / welches sein HERZ nit richtet/ und dessen Geist nit mit Gott vertrauet ist. Auß diser Zahl war d Zauberer Simon/ Ps. 77.8.
zu dem der Apostel Petrus sprach : Du wirst weder Theil noch Anfal haben an dise Wort/dan dein HERZ ist nit rechtfertig vor Gott. Dann daselbsten zeiget er an / daß es ohn Gott nit künde rechtfertig seyn. So dir dann ein menschliche Blödigkeit zustehet/un du anfangest etwz anders wöllen/als Gott will: besihe die Krümme deines HERZENS daß es über das Richtscheid gehet ; hebe es recht an das Richtscheid/ und werde dein Actor.8,21.

HERZ nach Gott gerichtet welches dem Menschen nach / krum anfangen zuseyn/ daß es nach Gott recht und gerad werde.

August in Pf. 48. BETRACHTE fürs ANDER/ Wie dises an den Menschen ein grosse und gemeine Boßheit sey als welche nach dem Willen Gottes leben solten / da wöllen sie / daß GOtt nach ihrem Willen leben solte. Und weil sie nit wöllen gebessert werden / wolten sie / er solte verkehrt werden: vermeinen/es sey nicht recht/was er will/sondern was sie wöllen. Der Will

Idem in Pf. 35. Gottes ist bißweilen / daß du gesund/bißweilen/daß du kranck seyest. So dir nun der Will Gottes süß ist/ wann du gesunt; aber bitter / wann du kranck bist: bist du nit aufrichtig von HERZEN. Warum? Weil du nit wilst deinen Willen nach dem Willen Gottes richten/sondern den Willen Gottes nach deinem biegen. So du nun also thust / wirst du ein ungeschmacktes Kind in dem Hauß deß Vatters seyn/ als der du den Vatter lieb hast / wann er dir liebkoset; aber hassest/wann er dich geyselt: gleich als wann er dir nit also wol das Erbgut zusammen samlet / wann er dich

Idem in Pf. 31. streichet/als wann er dir schmeichelt. So ist nun under einem aufrichtigen und boßhafftigen HERZEN diser Underschied:

Ein

Ein jegklicher Mensch / der etwas wider seinen Willen leydet / Anfechtung / Trübsal / Traurigkeit / Arbeit / Demütigung / und solches allein dem gerechten Willen Gottes zueygnet / und jhn nit als einen Unwissenden schmähet / als wisse er nit / was er thue / weil er einen solchen geyselt / und anderer verschonet; diser ist auffrichtig võ HERZEN. Die jenige aber seynd eines bösen verkehrten HERZENS / welche sagen / alles Ubel / dz sie leyden / sey wid' die Billigkeit / messen die Ungerechtigkeit zu dem jenigen / nach dessen Willen sie leyden: oder weil sie jhme nit dörffen die Ungerechtigkeit zumessen / entnehmen sie jhme die Regirung. Weil er nit kan unrecht thun / spricht ein solcher Gesell; so ist doch unrecht / daß ich leyde / und jener nit leyden soll: dann ich gib wol zu / daß ich ein Sünder sey / so seynd aber in der Warheit weit bösere / welche frölig seynd / und ich werd angefochten: weil dann dises ein unbilliches Ding ist / daß / die so böser seynd als ich / guter ding seyn / und ich geplaget werden soll / der ich doch gerecht / oder minder ein Sünder bin / als sie seynd: und ist doch gewiß bey mir / daß Gott nit unrecht handeln kan. GOtt herrschet nit über dise menschliche Ding / noch sorget oder fraget

er vil nach uns. So haben nun die eines bösen oder verkehrten HERZENS seynd/dreyerley Meynungen: Entweders
Psal. 13. 1. ist kein Gott; dann der Unweise hat gesagt in seinem HERZEN: Es ist kein Gott: Oder Gott ist ungerecht/ dem dise Ding gefallen / und der dise Ding thut: oder Gott herrschet nit über die menschliche Ding/und sorget nit für alle. In disen dreyen Meynungen stecket ein grosse Gottlosigkeit. Mein Seel/hüte dich derhalben vor diser Gottlosigkeit / daß du mit verkehrtem HERZEN mit deinem Gott nit übereinstimmest.

BETRACHTE zum DRITTEN/ Wie zur würcklicher Ubung diser Tugend/wir nachfolgen müssen der Sonnenblumen / von welcher Plinius gar
Lib. 22. hist. nat. cap. 24. zierlich schreibet: Wir haben schon offt geredet von dem Wunderwerck der Sonnenblumen / welche sich mit der Sonnen umbwendet / auch wann es schon neblich und nit hell Wetter ist: ein so grosse Liebe trägt sie zu disem Gestirn: Bey nächtlicher weil aber gleichsam auß dessen Begierde/
Drexel. de conf. vol. unt. li. 1. c. 2 zeücht sich dise Blum zusammen. Unser Sonn ist der Will Gottes: diser erscheinet uns nit allzeit ausser der Wolcken: es gibt

bißwei-

bißweilen under den heitteren auch trübe Täg / welche mit Regen / Winden / und Hagelwetter verwüstet werden. es ist kein Christ / der nit zu offtermahlen empfinde dises Ungewitter und trübe Wetter. Wir aber sollen gleichwie die Sonnenblume / uns mit unser Sonnen / mit dem Göttlichen Willen / herumwenden / auch wann Unwetter ist und trübe Täg seynd; ein solche grosse Liebe sollen wir gegen unserm Gestirn haben. ein solcher Man ist gewesen der heilige Job / welcher mitten in der Trübsahl sprach: Der Herr hats geben / der Herr hats genommen: wie es dem Herrn gefallē hat / also ists geschehen. Der Name deß HErrn sey gesegnet. Item: Haben wir Gutes empfangen von GOtt / warum solten wir das Böß nicht auch leyden? Sihe ein aufrichtiges HERZ / spricht Augustinus: dañ weil sein HERZ an Herrn gehefftet war / darum ward es auffrichtig. Seytemahln weil Gott recht ist; wann du das HERZ an ihn hefftest / wird er dir ein Ebenbild / daß du ein auffrichtiges HERZ habest. Disem Ebenbild machet sich gleichförmig die heilige Gertrudis / als ihr in schwärer

Job. 1. 21.

Idem 2. 10.

August. in Ps. 93.

Insin. divin. lib. 3. c. 53.

Kranckheit der Herr erschine / in einer Hand tragend die Gesundheit/in der andern die Kranckheit / daß sie außerwöhlen solle / was sie wolte: verwarff sie beyde: und im Eyfer deß Geists ginge sie fort zwischen beyden Händen deß Herrn / machet sich zu seinem HERZEN/fraget seinen lobwürdigen Willen/und sprache: Ich begehre von gantzem HERZEN, daß du nit meinen Willen ansehen wöllest / sonder in allem dein Wolgefallen an mir verbringest. Aber/ das wol zuverwundern/ Epictetus ein Heydnischer Weltweiser schreibet / er sey also gesinnet gewesen ; Meinen Appetit oder Begierligkeit hab ich Gott underwürffig gemacht: Will er/ ich solt kranck seyn ? so will ichs auch. Will er/ daß ich ein Sach haben soll? will ichs auch. Will ers nicht / will ichs auch nicht. Will er / daß ich sterbe? So will ich auch sterben. Wer kan mich nun wider meinen Willen weiter treiben / oder etwas verbieten? Ein fürsichtiger Mann betrachtet die Sach also / macht die Rechnung also mit jhme selber; wann er sich GOtt ergeben habe / wölle er die Reiß sicher verrichten. Was ist nun dises / sich Gott ergeben / als das / was er wölle / wöllen; und was er nicht will / selber auch nicht

Lib 3. dissert. c. 26.

wöllen? Wie soll nun solches geschehen? wie kundt es anders geschehen/ als durch Verachtung deß Willen Gottes und seiner Regirung? Widerumb an einem andern Orth: Ich halte darfür/ spricht er: es sey besser/ das/ was GOtt wölle/ als was ich will. Ich halte mich zu jhme/ wie ein Diener und Trabant mit jhme begehre ich mit jhme erwünsche ich. Laßt uns disē Spruch nachfolgen/ oder vil mehr mit Christo sprechen: Nit mein Will/ sondern der deine geschehe/ O GOtt/ und: Mein Speiß ist/ daß ich thue den Willen Gottes deß Vatters.

Id. li. 4. c. 7.

Luc. 22. 42. Ioan. 4. 34.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ Wie gemeiniglich in den grossen Stätten/ ein fürnemes Vhrwerck sey/ nach dē man allermeistē die andere richte: also sey es gantz billich/ daß wir unsere Vhren/ ein jeglicher seinen Willen/ nach jenem allerhöchsten/ himmlischen Vhrwerck/ welches einer unendlichen Grösse ist/ das ist/ nach dem Göttlichen Willen richten und leiten. Dann wie Thomas von Kempis spricht: Nichts/ O HErr! soll deinen Liebhaber/ und Erkenner deiner Gutthaten mehr erfreuen/ als dein Will in jhm/ und das Wolgefallen deiner ewigen

De Imit. Christ. lib. 3. c. 22.

gen

gē Verordnung. Seytemahln dein Will/ und die Liebe deiner Ehr / soll alles vbertreffen; jhn auch mehr tröſten / und jhme mehr gefallen/ als alle Gutthaten so jhme gegeben / oder noch geben werden ſollen. Eben derſelbe führet auch Chriſtum ein/ der uns alſo rahte: Wünſche ſtets / und bitte / daß der Wille GOttes gantz in dir geſchehe. Sihe / ein ſolcher Menſch gehet ein in die Oerter deß Fridens und der Ruhe. So du nun weitter die Weiß und würckliche Vbung diſer Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen begehreſt zu-wiſſen / höre GOtt ſelber mit der heiligen Catharina von Senis alſo reden: So du begehreſt zu der Vollkommenheit zukommen / muſt du in höchſter Demuht verbleiben / und auß rechter innerlicher Erkandtnuß deiner Armut und Armſeligkeit nach diſem ſtets und heffig trachten/ daß du mir allein gehorſam ſeyeſt / und allein auff meinen Willen merckeſt. Auff daß du aber ſolches vollbringen mögeſt / iſt von nöten/daß du dir ein Wohnūg/ſo um und umb gewelbet ſey / allein auß der Matery meines Willens baueſt/ dich einſperreſt/und alzeit darinn wohneſt / auff daß du niemahl herauß kommeſt du geheſt gleich wohin du wolleſt / nie herauß ſeheſt/

Idem c. 23

S. Cathar. Senenſ. in Dial.

wohin

wohin du schauest; sondern mein Wille soll allzeit umb deine Sinn deß Leibs und der Seelen herumb stehen / sollest nichts anders reden / gedencken / und thun / als was mir gefällt / und du vermeinest nach meinem Willen zuseyn; also wirdt dich der heilige Geist lehren / was zuthun sey.

BETRACHTE zum FÜNFTEN / Wie so gut sey der GOTT Israel denen / die da auffrichtig von HERTZEN seynd! Damit ich nun geschweige der grossen Nutzbarkeit diser Göttlichen Ubung / so erlangen die glaubige Diner Gottes durch solches / diß / daß sie ohne underlaß in grossen Freuden leben: Den Gerechten beleydiget nichts / was ihm unglücks zufällt. Item: Freud den Auffrichtigen von HERTZEN: Auch sprach der heilige Paulus: Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin voller Freuden in allen unsern Trübsalen. Dann / wie Ambrosius spricht / ein weiser Mann wird nit undertruckt / von den Schmertzen deß Leibs; noch von Schadē geplagt; sondern bleibt auch in Trübsal seelig. Seytemahln die Seligkeit deß Lebens

Ps. 72. 1.
Prov. 12. 21.
Ps. 96. 11.
2. Cor. 7. 4.
Lib. 1. de Jac. c. 8.

bens stehet nit in Belustigung deß Leibs / sondern in gutem Gewissen / welches von aller Bemackung rein ist. Dise Sicherheit deß Gewissens aber entspringt daher / daß unser Will mit dem Willen Gottes gar wol uber einstimme. Darum pflegte die sehr heilige Jungfrau Catharina von Senis zusprechen: Die Menschen eines guten Gemüts seynd unserm Heyland gar gleich und ähnlich / als welcher die Seeligkeit der Seelen in den Peinen selber niemahlen verlohren; also verlieren sie dieselbe auch nit: weil sie bistehe in der Gleichförmigkeit deß eygnen Willens mit dem Göttlichen. Deßwegen hat der heilige Dorotheus gar wol gesagt; daß der jenige / welcher sich befleisset dem Göttlichen Willen in allen Dingen nachzufolgen / auff einem Wagen geführt werde / mit allem seinem Creutz und Leyden / welches sonsten er selber tragen müßte; andere aber / welche dise Weiß zuwandlen nit wissen / folgen zu Fuß hernach schleiffen ihre lästige Creutz hart hernach / oder tragen sie mit schwärer Mühe und Arbeit. Derhalben der Mensch / der sich dem Willen GOttes gleichförmig macht / der wandelt sicher durch Angst und Noht zu dem himmlischen Vatter-

Drexel de conf. volunt. l. 3. c. 6.

Doroth. ser. de obed.

land

land: Darum freuet euch im Herrn/ Ps.31.12.
ihr Gerechten/ und seyt frölich/und rühmet euch alle/ die ihr auffrichtig seyt von HERZEN.

Allhie soll der fleissige Jünger diser Schul mercken/ daß man in allem Gebett sich also resignieren soll/ wie uns Christus der Herr gelehret hat/ als er im Garten bettet/ wie er auch im Vatter unser fürgeschriben hat/ daß man also sprechen soll: Dein Will geschehe/ wie im Himmel/also auch auff Erden. Die Matth.6.10
heilige Gertrudis wolte alle Glider Christi grüssen/da sprach sie dreyhundert fünff und sechzigmahl: O gütigster Jesu/dein Will geschehe/ und nit der mein. Und sie verstunde/ daß dises GOtt das aller angenemste Opffer wäre. Alphonsus Salmeron erzehlet/ es sey einer gewesen/ Salmer.
welcher an statt deß Gebetts/das gantze A. tom.10 tr.
b. c. nach der Ordnung gesprochen/ und 11.
disen Clausul daran gehänget: O Herr/ setze du die Buchstaben zusammen/ und gib mir/ was dir am meisten gefällt/ mir am meisten nutz ist. Als etliche Ruff. in vit.
Brüder/ wie Ruffinus schreibet/ den Patr.l.3.n.
heiligen Macarium gefragt/ wie sie betten 207.
solten/ antwortet er ihnen; Wir haben

nit

nit vonnöhten überflüssige Wort/sondern allein sollen wir die Händ außstrecken / und sprechen: Herr/ wie du wilst / und wie es dir gefälle / also geschehe es. Diß ist die beste Weiß zubetten. Seytemahln auch Pachomius stets bettete/ daß der Will deß Herrn in allem erfüllet wurde.

ENDE DES ANDERN BUCHS.

(o)



Der

Der HERZEN Schuhl Das dritte Buch.

Die Gutthaten Gottes gegen den Menschlichen HERZEN.

DIE VIERDTE CLASSIS

Erleuchtung deß HERZENS und geistlichen Auffnehmens

DJe Seel / welche nach fleissiger Erforschung in dise Claß promovirt worden / tritt ein in den Weg der Erleuchtung ; und ist nun würdig worden under die Zunehmende gezehlt zuwerden. Dann hie bringt der Braut Weingarten / welcher zuvor geblüet / die erwünschte Früchten herfür. Seytemahln / wie Gregorius bezeuget / alsdann blüen Greg. l. 12

die

Moral.c.25. die Weingärten / wann ihnen die HERZEN der Glaubigen gute Werck fürnehmen; bringen aber kein Frucht / wann sie sich von dem jenigen / was sie ihnen fürgenommen haben / abschrecken lassen. So werden nun in diser Claß die Früchten der guten Werck / und Vbungen der Tugenden fürgestellt: und fragt man weiter nit / ob d' Weingarten geblüet habe; sondn man spricht gleichsam / es seye die Blüe schon fürüber: Vnser Weingarten hat geblüet. Item:
Can.2.13. Die blüende Weinstöck haben ihren Geruch geben. Diser Geruch komt her auß wolzeitiger Blüe deß weinstocks / wann nemlich die Blümlein anfangen herfür bringen kleine / und noch gar bittere Träublein / welche allgemach durch die Hitz der Sonnen zu rechten Beeren zeitig werden. Solcher Weinstock / der nun in solchem Stand ist / wird von Bernardo also
Bernard. ser. 30. in Cant. beschriben: Daß er sey gepflantzet im Glauben / habe gewurtzelt in d' Liebe /

sey

sey gegraben mit der Graben der Zucht / gedunget mit den büssenden Zähren / befeuchtet mit der Prediger Worte / und sey also voll deß Weins / in welchem Frölichkeit / aber nit die Geylheit ist: von dem Wein lautterer Süsse / und keiner Vppigkeit. So wöllen wir nun in disem Weingarten den Glauben nennen ein Rebenstock; die Tugendten die Zweig; den Trauben das Werck; die Andacht den Wein. Welche Ding zwar das HERZ richten zu der Erleuchtung und geistlichem Auffnemen: und solche Ding seynd die jenige / welche in den folgenden Lectionen erkläret werden.

(o)

Die I. Lection.

CORDIS RENOVATIO.

Erneüerung deß HERZENS.

Ich will euch ein neu HERZ geben/ und einen neuen Geist in euch. Ezech. 36. 26.

BETRACHTE ERSTLICH Wie dein Geliebter begehre/ daß du dich erneueretest im Geist
Ephes. 4. 24 deines Gemüths/ und zihest an den neuen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrer Heyligkeit. Darum mahnet sein Apostel / daß du nach dem vorigen Wandel von dir ablegest den alten Menschen / der durch die Lüst deß Irrthums verdirbt; und
2. Cor. 5. 17. werdest ein neue Creatur in Christo. Nun aber kanst du kein neue Creatur oder neuer Mensch werden / so fern du kein neues HERZ empfangest. Seytemalen dise Erneuerung mehr innerlich als eusserlich ist/ und so sie nit von dem HERZEN außgehet / verbleibt der Mensch in seinen



CORDIS RENOVATIO.

Dabo uobis COR nouum et ſpiritum nouum ponam in medio ueſtri. Ezech. 36.

Cui noua cuncta placent vetus ô, COR, pone; nouumq;
Quod tibi pro veteri ſponſa repono, cape.

seinem alten Wandel. Darumen / als GOtt die Sünder zur Buß ermahnet / fürschreibet er ihnen ein neues HERZ zumachen: Werfft hinweg / spricht er / Ezech. 18. 31 von euch alle euere Sünde / damit ihr übertretten habt / und macht euch ein neues HERZ / und ein neuen Geist. Dann / warum wolst du also sterben / du Hauß Israel? Ohne zweiffel deutet er an / wie der Sünder sterben werde / wofern er ihm kein neues HERZ machen solte. Auß disem sihest du nun leichtlich / wie es ein so grosse Notturfft sey / daß du dein HERZ erneuerest. Dann ein HERZ / so mit dem Unflat der Sünden besudelt / mag keinerley Weiß außgeraumet werden / wofern es nit gantz und gar erneuert wird. Gleich wie ein Forner. Werckmeister ein Messing oder Glocken- Conc. 52. in speisin Bild / so gantz und gar verderbt Ps. 50. und gestümmelt worden / nit kan zu seiner vorigen scheinbarlicheu Gestalt bringen / er zerbreche es dann in Stücklein / schmeltze es beym Feuer / bossire es in einem neuen Model / giesse und polire es auff ein neues: Also ein menschliches HERZ / so mit Sünden bemackelt ist / kan niemahlen vollkommen zum alten Wolstandt gebracht

 wer-

werden / es werde dann zuvor zerbrochen durch die Bereuung / zerschmeltzet durch das Feuer der Göttlichen Liebe / werde er-neuert von der Hand Gottes / und gleich-sam von neuem erschaffen. Solches aber geschicht durch Eingiessung der Gött-lichen Gnaden / in Rechtfertigung deß Sünders. Auß disem Fundament wird auch gemehret die Nohtwendigkeit / das HERZ zu erneueren. Seytemahlē weil es ein Gefäß ist jenes kostbarlichē Weins der Göttlichen Gnaden / muß es ohn allē zweiffel rein seyn. Darum sprach Chri-
Matth. 9. 17 stus der HErr: Mann fasse den neuen Wein nit in alte Säumheütte / sondern in neue Schleuche: Anzudeu-ten / daß man den Most deß heiligen Gei-stes mit neuem HERZEN auffangen müsse.

BETRACHTE fürs ANDER / daß weder die Ablegung deß alten HER-ZENS / noch die Erneuerung desselben geschehen könde allein auß Kräfften der Natur / ohn die Hilff Göttlicher Gnaden / und deßwegen durch eyfferiges Gebett von der Güte GOttes begehrt werden müsse. Solches thete der Königliche Pro-phet / da er den HERRN also anrede

Schaff

Schaffe in mir O GOtt ein reines Pf. 50.12.
HERZ/und erneuere in mir einen
rechten Geist. Was ist aber das ? hatte
dañ David kein HERZ als er dẽ Herzn
hate? freylich: er verstunde aber / daß er
ein so verderbtes uñ boßhafftiges HERZ
hette/ dz er gäntzlich eines neuen bedörffte/
damit er zu einem andern Mann würde.
Hurerey/ spricht der Prophet / nimbt Ose. 4.11.
das HERZ hinweg. So hatte nun ð
kein HERZ/welcher einen Ehbruch be-
gangen hatte. Ja David bekennet selber/
er sey zu nichts worden. Item Ezechiel Pf. 72.22.
spricht vom Sünder: Du bist zu nichts Ezech. 16.
worden. Wahrlich ist der Sünð nichts/ 19.
gefallen auß der Libe / welche der Seelen
leben ist. Darumb sprach der heilige 1. Cor. 13.2.
Paulus: So ich die Libe nit hab/ bin
ich nichts: So nun das HERZ Davids
gleichsam zu nichts worden / hat er billich
gebetten / daß in jhme GOTT ein neues
HERZ erschaffte. Seitemaln/Erschaffē
ist etwas auß nichts herfür bringen / wel-
ches GOtt allein zugehört. Mein Seel/
ruffe nun an dẽ Gott deines HERZEN/
daß er ein neues HERZ in dir schaffe.
Ruffe an den GOTT der Geister / daß Pf. 50.12.

er in dir erneuere einen rechten Geist.

BETRACHTE zum DRITTEN/ dz du nit vergebenlich den Herrn bitten werdest umb Erneuerung deß HERZENS; dann er ist so freygebig/ daß er nit allein erhöret das Begehren deß HERZENS deren die ihn lieben/ sondern so gar ihres HERZENS Anligen. Ja sein unendliche Barmhertzigkeit ist noch so weit fortgeschritten/ daß er uns mit weitleüffigen Worten ein neues HERZ versprochen hat:
Ezech. 36. 20. Ich will euch / spricht er / ein neues HERZ geben/ und einen neuen Geist in euch / und das steinerne HERZ will ich auß euerm Leib hinnemen/ und ein fleischliches HERZ an die statt geben/ Und meinen Geist will ich euch geben / und will machen/ daß ihr in meinen Gebotten wandelt/ und meine Recht haltet und thut. Was möchte er uns aber süssers und annemlichers versprechen können? Sihe aber umb Gottes willen/ wie Gott die Erneuerung deß HERZENS anstelle. Dann erstlich nimbt er hinweg dz steinerne
Exod. 13. 22. HERZ/ das harte/ und wie Stein erhärtete/ dergleichen deß Pharaonis/ und der Juden
gewesen

gewesen ist. Es schreiben nit gemeine sondern fürneme Scribenten / Plinius/ Plutarchus und Rhodiginus, wie daß Hermogenes, Leonidas, Aristomenes, Messenus, Lysander, an ihnen selber ein rauhes und hariges HERZ gehabt habẽ/ welches bedeütet habe/ daß sie eines hartẽ/ rauhen/ uñ grausamẽ HERZENS/ ja gleich als die wilde Thier gewesen seyn. Entgegen aber helt Basilius darfür / daß von dem Schöpffer der Natur durch ein leises lindes HERZ fürgestellt werde die Freyheit deß HERZENS von aller Härtigkeit der Boßheit und Schalckheit; zu d' genatüret seynd die jenige/ derẽ HERZEN voll seynd der Begürligkeiten fleischlicher und irzdischer Dingen auch d' Gelüsten / gleich als die uberflüssige Brunnenquell. Demnach aber diß vihische und steinine HERZ hinzenomen / gibt Gott ein neues HERZ/ ja ein fleischliches/ leichtes / glattes/ und lindes HERZ: durch welches nemlich verstandẽ wird ein leichter gehorsamer Will/ d' sich gleich wie ein Fleisch bigẽ laßt: welcher alßbald auff und annimbt / die Eingebung/ das Gesatz/ und Einbildung Gottes / und nach dem es ihme solche eingetruckt/ solche auch in dem Werck erfüllet. Was soll ich aber von

Plin. l. 11. 37
Plutarch. in Paral. Rhodig. li. 4. c. 16

Basil in Hexaem.

disem neuen HERZEN sagen? ist es nit selber das HERZ unsers HERRN Jesu Christi? Dann als er gesagt hatte: Ich will euch einen neuen Geist geben;
Ezech. 36. 26. bald darauff / als leget er selbiges auß / setzet er hinzu: Meinen Geist will ich euch geben; anzudeuten / daß der neue Geist / seyn Geist sey. Weil aber der Geist und das HERZ an disem Ohrt für ein Ding gehalten werden / wird leichtlich darauß geschlossen / wie das neue HERZ welches Gott gibt / das HERZ Gottes selber sey. Ob sich nun der heilige Job sehr verwundert ob der unglaublichen Liebe Gottes gegen dem Menschen / in dem er ihme guts zuthun / und seiner zugedencken sich würdiget: Was ist doch ein Mensch /
Job. 7. 17. schreyet er auff / dz du ihn groß machst und warum schlägst du dein HERZ zu ihm? Diß gedüncket mich wahrlich noch grösser seyn / daß Gott sich würdiget sein HERZ dem menschen auch selber zu schencken; ja er thut solches also mit dapfferem und freundlichen Gemüt / daß er vor grösse der Liebe sich nit schämet zu sprechen / die liebhabende Seel nehme und stehle ihme sein HERZ. Dann wo wir sonsten
Cant. 4. 9. ins gemein lesen: Du hast mir mein HERZ

HERZ verwundet / mein Schwester/libe Braut / du hast mir mein HERZ verwundet; dolmetschen Pagninus, und Vatablus wie auch die 70. Dolmetscher auß dē Hebraischē: Du hast mir dz HERZ genommen. Oder wie Ambrosius hat/ du hast mir mein HERZ gefangen. Dann diß ist die fürtreffliche Würckung der Liebe/ welche die Seel reisset nach dem Ding/ dz sie liebet/ also daß sie mehr ist/ wo sie liebet / als wo sie lebhaffte/ macht. Seytemahln/ wo dein Schatz ist da ist auch das HERZ. Dann die geliebte Sach ziehet das HERZ deß Liebenden nach sich. Daher derjenige wol sprach:

Gisler.& Delrio in cant. Ambr. ser.16. in Ps. 128.

Matth.6.21.

Mein HERZ ist gwichen ab von mir/
O JEsu mein / es folgt nach dir.

Gleich wie das Himmelreich Gewalt leydet und die da Gewalt thun/ die reissen es zu ihnen: also auch der Bräutgam unserer Seelen / der ist die Seeligkeit deß Himmelreichs selber / leydet Gewalt/ und wird mit Gewalt hingerissen von einem Aug der Braut / und mit einem Haar ihres Halß. er wird gebunden/ sprich ich/ und zu uns gezogen durch ein lebendigen Glau-

Matth.11.12.

Cant.12.

ben/und vollkommnen Gehorsam ; und zwar also kräfftig/daß er sich seiner Geliebten nit verlaugnen oder abschlagen kan/ sondern ihr sein HERZ gar gern mittheilet Darum betrachte hie noch ferner/

Wie Christus der Herr etlichen sein HERZ mitgetheilet.

Es mangelt in der Kirchen GOttes nit an glaubwürdigen Zeügnussen / mit welchen das / was jetzunder gesagt worden / außtrücklich genugsam bestättiget werde. Dann wir lesen von der H. Gertrud / als sie etwan traurig war/daß sie in den Tagzeiten / zimlich offt auß menschlicher Blödigkeit fiele ; sey ihr der Herr erschienen/ und hab ihr gleichsam mit eygnen Händen sein Göttliches HERZ dargebotten/ in der Gleichnuß einer brünnenden Lampen;sprechende : Sihe ich halte dir für die Augen deines Gemühts mein süssestes HERZ/den Werckzeug der allzeit Hochwürdigsten Dreyfaltigkeit / dem du alles/ was du durch dich selber nit vollbringen kanst / vertreulich befehlest für dich zu erfüllen. Und also werden alle Ding vor meinen Augen zum höchsten vollkommen erscheinen. Ja die heilige Gertrud redet auch selber also von diser wunderbarlichen

Insinuat Divin. piet. l. 3 c. 25.

Gaab:

Gab: Du hast mir auch under disem noch mitgethenlet die unerschätzliche Gemeinschafft deiner Freundschafft / in dem du mir auff underschidliche weiß jene Edliste Arch der Gottheit / nemlich dein Göttliches HERZ dargebottẽ zum uberfluß aller meiner Belustigung; jetzt hasts freywillig geben / bald zum Anzeigen grössærer Freündschafft / hast du es mit dem meinen verwechßlet / sambt disem auch vil heimliche verborgne Sachen deiner Gerichten und Wollüsten geoffenbahret: Dergleichẽ Gnad hat die Göttliche Güte auch ertheylet ihrer Schwester der heiligen Mechthildt. Dann als sie am Mittwoch nach Ostern / im Introitu der Meß singen höret: Komt ihr Gebenedeyten; ward sie mit wunderbarlichen Freuden erfüllet / und sprach zum Herrn: Ach daß halt ich auch eine wäre auß den gebenedeyten Seelen / welche noch dise deine süsseste Stimm hören werden! Hat ihr der Herr geantwortet: Du wirst zwar eine auß ihnen seyn / solst auch solches für gewiß glauben / und darum gib ich dir mein HERZ zum Pfand / welches du allzeit bey dir haben wirdest / und wann ich mein Versprechen erfüllen wirde / solst du mir solches zum Gezeügnuß wider zustellen. Wer

Lib. 2. c. 33.

Lib. 2. Grat. spir. c. 61.

Vber das / gib ich dir mein HERZ zum Hauß der Zuflucht/ daß wann du auß disem Leben abscheyden würdest / an keinem andern Orth auffgenommen werdest. Als sie nun dise Gaab empfangen/ trug sie ein grosse Lieb und Ehrenbietung gegen dem Herrn Jesu. Als aber die Stund herzu

Blos. in append. ad Mon. Spir. c. 14.

nahete / in der sie auß diser Welt hinscheyden solte/ hat sie Jesus der Herr der höchsten Mayestät mit dem Liecht seiner Gottheit gantz erleuchtet/ mit süsser und freündlicher Stimm und disen Worten geladen:

Matt. 25. 24.

Komb du Gebenedeyte meines Vatters / besitze das Reich / welches dir von Anbegin der Welt zubereitet ist. Alsdann hat sie der Herr der allerfürtrefflichsten Schanckung erinnert/ in welcher er ihr vor etlich Jahren (als gemelte Wort in der H. Meß gesungen worden) sein HERZ zum Pfand der Liebe geschencket hatte. So ward nun selbige seelige Seel in das allersüsseste HERZ Jesu hinein gelassen / der ewigen Glory/ und himmlischen Freuden seeliglich zugesellet. Sehr verwunderlich ist / was wir

Raimund. Cap. l. 2. in vita c. 16. Ap. Sur.

von der heiligen Catharina von Senis lesen. Dise war auff einen Tag mit der Wunden der Liebe Christi deß Herrn

ihres

ihres Bräutigams verwundet / begehrte inbrünstig von jhme / daß er von ihr das HERZ und eygnen Willen mit Wurtzel herauß nehme / auff daß sie jhme in allen Dingen ohne alles Widerstreben gehörsam wäre. Da erschine jhr under dem Gebett Christus im Gesicht / als thäte er ihr lincke Seyten auff / nehme dz HERZ herauß / und schiede darvon. Als der Beichtvatter wenig auff dises hielte / und vermeinte sie were nit recht bey Sinnen / nim wahr / als er auff ein Tag auß der Capellen der Kirchen herauß gehen wolte / erschine ihm Christus mit grossem Licht / in der Hand tragend ein rotes und herrliches HERZ / nahet sich hinzu / leget selbiges in die lincke Seyten der Jungfrauen / sprechende: Sihe mein Tochter / da hastu für dein HERZ mein HERZ / beschlosse die Seyte und schiede darvon. Daß man aber nit vermeinet / diß were ein lautere Phantasey / ist am selbigen Ohrt die Masē verblibē und von jhrē Gesellin offt gesehen worden. Was sie aber durch dise wunderbarliche Verwechßlung deß HERZENS erlangt / ist einē jeglichen leichtlich zugedencken. Seytemalen d Erschaffer aller Dingē / hette nit auff

dise

dise so wunderbarliche weiß ihr HERZ also lang bey sich behalten wöllen / es were dañ daß er sie mit inbrünstiger Liebe/ und Vberfluß aller Gnaden erfüllet. Diser Sachen ist gemelte heilige Jungfrau die gewisseste Zeugin / welche ein unglaublichen Inbrunst der Liebe in jhrem HERZEN empfande / daß sie gäntzlich spreche/ es were in ihrer Seelen ein so grosse Erneuerung der Reinigkeit und Demut/daß sie vermeinet / sie were wider zu dem Alter der vier oder fünff Jahren kommen. Die Göttliche Güte hat nit ein fast ungleiche Gnad der Liebe erwisen der heiligen Lutgarden:als er ihr / wie einer andern Esther / Gewalt geben zubegehren was sie wolte/antwortet sie: Herr / ich will dein HERZ/und der Herr sprach: Viel mehr will ich auch dein HERZ. Sie antwortet: Herr/laß es also geschehen / doch mit disem geding/daß du die Liebe deines HERZENS / meinem HERZEN also attemperirest;und ich mein HERZ zu jeder Zeit mit deiner Beschirmung sicher in dir besitze. Da ist nun von selbigem Tag an gleichsam ein verwechßlung der HERZEN geschehẽ / oder vil mehr die vereinigung deß erschaffnẽ uñ unerschaffnen Geistes, d sie beschützet uñ bewaret dz sie weder

Cantiprat.l.2.c.6.vitæ eius.

die



CORDIS ILLVMINATIO.

Illuminabuntur CORDA uestra. Ecdi. 2

Lux de luce Deus, cæci lux vnica mundi,

CORDE graues tenebras discute luce tuâ.

die Versuchung deß Fleisches / ja so gar auch kein unflättiger Gedancken ihr Gemüth einen einzigen Augenblick betrübet.

Die II. Lection.

CORDIS ILLUMINATIO.

Erleuchtung deß HERZENS.

Euere HERZEN sollen erleüchtet werden. Eccl. 2. 10.

BETRACHTE ERSTLICH / wie nichts erbärmlichers / od unglückseeligers sey / als ein verfinstertes HERZ / welches von dem Göttlichen Liecht gantz und gar außgeschlossen ist. Dañ d' in der Finsternuß wandelt / weiß nit wohin er gehet / und darum fallet er in tausenterley Gefahren. Sintemal er gleichsam in städer unauffhörlicher Nacht / und gar dickẽ Verfinsterung wandelt / darin er die Sonne der Gerechtigkeit und das Liecht der Warheit vergebentlich suchet; dañ dz Liecht hat kein Gemeinschafft mit der Finsternuß. Deßwegen der H. Augustinus gar billich auffschreyet : Wehe / wehe

Ioan. 12. 35.
2. Cor. 14.
Aug. Soliloq. c. 31.

wehe meiner finsternus/ in der ich gelegen bin! wehe / wehe der Blindheit/darin ich das Licht deß Himmels nie sehen kundte! Wehe / wehe meiner vorgehenden Unwissenheit / in der ich dich HErr nie erkandte! Die Gefahr aber / in welche die Seel durch dise finsternus fällt/hat d Psalmist gar wol beschriben/ da er also zu Gott
Ps. 103. 20. redet: Du machst finsternus/ dz nacht werde: in der regẽ sich alle Thier. Die junge Löwen/die da brüllen nach dem
Lib. 17. Raub uñ ihre Speiß suchẽ von Gott.
Moral. c. 37. Welches Gregorius also außleget: Der HErr macht finsternus/wañ er die Sünden gerichtlich vergültet / uñ das Licht seiner Verständnüß entzihet. Und es wird Nacht/weil daß Gemüt der bösen verblendet wird von den Irrthumen ihrer Unwissenheit. Darin sich alle Thier regen / wann die böse Geister/die und dem Schatten deß Betrugs verborgen ligen/alsdann sich regen/in dem sie ihre Boßheiten in den verruchten HERZEN erfüllen. Darinn auch die junge Löwen brüllen / wann die dinstbare Geister der bösen / aber doch hochansehlichen gewalthaber / mit verdrießlichen Versuchungen sich mercken lassen/ welche doch von GOtt die Speiß begehren

gehren. Weil sie nemlich die Seelen nit fangen können / es sey dann / daß es ihnen durch das Gerechte Vrtheil Gottes vergundt werde. Wer solte / nun sich b disen grausamen Thieren nit entsetzen / sonderlich in der Finsternuß? Wer solte ihme nit förchten / daß er nit etwan von ihnen zerrissen und gefressen werde? Wer wolte nit trachten nach dem wahren Licht / welches einen jeden Menschen erleüchtet der auff dise Welt kombt? Dann so selbiges auffgehet / machen sich alle dieselbe Thier wider in ihre Hölen / wie am gemelten Ohrt d Königliche Prophet darauff setzet: Wañ aber die Sonn auffgehet / versamlen sie sich wider zu ihren Hölen / und legē sich in ihre Wohnung. So gehet dann der Mensch auß an seine Arbeit / und zu seinem Werck und Geschäfft. Dann so das Licht der Warheit das verfinsterte HERZ erleuchtet / werden alle unzimliche Begirligkeiten vertriben / und der erleuchte Mensch gehet zu seiner Arbeit / das ist zu Erhaltung der Göttlichen Gebotten / und Befleisung der Tugend; denen er ohne das Licht Gottes nit abwarten kan. Dann wie Augustinus spricht / Gleich wie das leiblich Aug welches

Ioan. 1. 7.

August. lib. de Nat.

ex grat. c. 16 ches sonsten gantz gesund und unverletzt ist aber nit sehen kan ohne das Liecht: also auch der Mensch / so vollkommenlich gerechtfertiget ist/ kan nit recht leben / er habe dann Hilff von dem ewigen Liecht der Gerechtigkeit. Bette derohalben mit gesagtẽ

August. in medit. c. 18. Augustino: O Schein der Glory deß Vatters/ der du sitzest ober Cherubim/ und schauest den Abgrund: du Liecht der Warheit/ du erleuchtendes Liecht / du unauffhörliches Liecht/ in welches die Engel begehren zusehen. Sihe mein HERZ ist vor dir; vertreibe dessen Finsternus/ daß es mit der Klarheit deiner Liebe vollkomner oberschüttet werde.

Gen. 1. 1. BETRACHTE fürs ANDER Als im Anfang GOtt Himmel uñ Erden erschuffe / war es finster auff d' Tieffe / und GOtt hat gesprochẽ: Es werde Liecht / und das Liecht ist worden. Auff unserm HERZENligen auch dicke Finsternüssen der Unwissenheit

2. Cor. 4. 6. und der Sünden / darinn wir verbleiben müssen/ wo nit Gott/ der da hieß das Liecht auß der Finsternuß herfür leuchten / in unsern HERZEN erschine zu Erleuchtung d' Erkandnuß der Klarheit GOttes Seufftze derhalben nach disem Liecht und

sprich

sprich: Erscheine denē / die da sitzen in der Finsternuß und Schatten deß Todts / und richte unsere Füsse auff den Wege deß Fridens. Höre wie manigfaltig Augustinus das Göttliche Liecht auruffe: O unsichtbares Liecht / dem alle tieffe deß menschlichen HERZENS sichtbar ist! Sihe / es ist Finsternuß auff der Tieffe meines Gemüts / du bist das Licht. Sihe / es ist ein nübliche Finsterung auff dem Wasser meines HERZENS / du bist die Warheit. O Wort / durch welches alles gemacht wordē / und ohn welches nichts gemacht ist! O Wort / welches ist vor allē / und vor welchē nichts war! O Wort / dz alles schaffet / ohn welches alle Ding nichts seynd! O Wort / welches alles regiret / ohn welches alle Ding nichts seynd. O Wort / welches im Anfang sagte: Es werde das Licht / uñ das Licht ist worden. Sprich auch zu mir: Es werde das Licht / und sey das Licht / und ich sehe das Licht und erkenne das / was nit das Licht ist / und das Licht werde zur Finsternuß gesetzt. Und also ohn dein Licht / ist kein Warheit. Es ist da Irrthum / es ist da Eytelkeit / es ist kein Bescheidenheit / es ist da Verwirrung: Es ist da Unwissenheit /

Luc. 1.79.

August. Soliloq. c. 3.

Ioan. 1.

senheit/und kein erkantnuß : es ist da die Blindheit/und kein Sehen: es ist da Unwegsame/und kein Weg. es ist da der Tod/ und nit das Leben. Wehe mir Armseeligen der so offt verblendet worden; dann du bist das Liecht / und ich bin ohn dich; Herr

Cap. 4.

sprich das Wort/es werde das Liecht/ damit ich das Liecht sehe / und vermeyde die Finsternuß; daß ich sehe den Weg / und vermeyde den Abweg; daß ich sehe die Warheit/und vermeyde die eitelkeit; daß ich sehe das Leben/ und vermeyde den Tod. erschei-

Ps. 26. 1. Id. solil. c. 12.

ne Herr / mein Liecht / mein erleuchtung/ und Heyl: für wem soll ich mich förchten? es seynd Schatten der Finsternuß/mit denen ich bedecket wird in d' Tieffe disses verfinsterten Kärckers/darinn ich darnider lige/

Cant. 2. 17.

biß es Tag werde / und die Schatten weichen / und es werde das Liecht am Firmament deiner Macht. Die Stimm deß

Ps. 28. 4.

Herrn [gehe] mit grosser Herrligkeit / und spreche: es werde das Liecht / und die Finsternuß weichen ab/daß man das Trocken sehe. es lasse die erden auffgehen grün Graß und Kraut / daß sich besame/und bringe gute Frucht der Gerechtigkeit/und deß Reichs Gottes.

4. BETRACHTE zum Dritten / Wie

Wie GOtt vor Zeiten gebotten hab / daß in seiner H. Wohnung / gegen Mittagwärts ein güldener Leuchter/der siben Ampeln hette/auffgericht wurde. Diser Tabernackel/ welcher ein Figur deß Tempels od' Kirchen war / bedeutet die Seel eines gerechten Menschen; dann wie der Apostel spricht: Jhr seyd der Tempel Gottes / und der Geist Gottes wohnet in euch. Was bedeütet aber diser Leüchter/ den man in diser geistlichen H. Wohnung unsers HERZENS auffrichten soll/ anders/als das Licht/durch welches dz Gemüt deß Menschen võ H. Geist erleüchtet wird? Die Lichter aber / welche auff dem Leüchter brennen / bedeüten die Lichter/ von denen der HERR gesprochen hat: Euere Lenden sollen seyn umbgürtet/und brennende Lichter in euern Händen. Höre aber Originem / wie er gar zierlich dē Leüchter deß HERZENS außleget: Ein jeglicher Christ/spricht er/ soll wissen / dz er ein Leüchter mit dē Licht in der H. Wohnung setzen müsse / daß er allzeit brennende Lichter habe / und seine Lenden umgürtet seyen / und er sey/ gleich wie ein Knecht / der auff seinen Herzn wartet/wann er von der Hochzeit komme.

Num. 8. 2.

1. Cor. 3. 16.

Luc. 12. 35.

Origen. hõ. 9. in Exod.

Disen Leuchter aber soll man gegen Mittagwerts richten/ damit er gegen Mitternacht sehe. Dann mit brennendem Liecht/ das ist/ mit wachtbaren HERTZEN/ soll er allzeit gegen Mitternacht sehen und auff den jenigen mercken/ der von Mitternacht ist. Sintemahln alles Vnglück entzündet

Jerem.1.14. sich über die Jnnwohner d' gantzen erden: So muß derohalben/ der wachtbar/ sorgfältig/ und innbrünstig seyn will/ allzeit Achtung geben auff die Arglistigkeit deß Teuffels/ und stets sehen/ wo die Versuchung herkomme/ und der Feind einbrechen werde Auff daß du aber diß/ O Seel/ sehen köndest/ bitte Gott deinen erleuchter/ daß er diß Liecht in deinem HERTZEN entzünde; und sprich mit dem Propheten:

Ps.17.29. Dann du erleuchtest meinen Leuchter Herr mein Gott erleüchte mein Finsternuß. Vnd mit dem H. Augustino: O

August. Soliloq. c.34. Liecht/ dz allzeit [illegible]et/ und nie verfinstert wirst/ erleüchtee mich. Jch bitte/ nim hin die Squammen der alten Dunckele/ durch den Straal deiner erleuchtung O Glant darein niemand kommen kan/ auff daß ich mich/ und dich sehe. Wehe den blinden Augen/ die dich nit sehen/ O Sonn/ die Himmel und erden erleüchtet! Weh den

den trüben tunckeln Augen / welche dich nit sehen mögen! Wehe den abweichenden Augen / damit sie die Warheit nit sehen! Wehe denen die sich nit abwenden/damit sie sehen die Eytelkeit! Sintemahln die Augen / welche der Finsternuß gewohnet haben / können die Straalen der höchsten Warheit nit anschauen; so mögen auch die in Finsternuß wohnen / das Liecht nit schätzen oder hoch achten. Sie sehen die Finsternuß / sie lieben die Finsternuß / sie approbiren die Finsternuß; sie gehen von der Finsternuß in die Finsternuß/und wissen nit wo sie fallen. Armseelige Leuth/welche nit wissen / was sie verlieren; ja noch armseeliger synd / welche wissen / was sie verlieren: welche mit offnen Augen fallen/ und steigen lebendig in die Höll hinunder.

BETRACHTE zum Vierdten / die grosse Gutthat / welche Gott deinem HERZEN mittheilet/indem ers erleuchtet. Dann erstlich macht er es Liecht und glänzend. Hernach erlößt er es von aller Forcht und Schrecken. Das erste hat Jesaias erkläret/da er gesprochen: Dein Liecht wird in der Finsternuß auffgehen / und dein Tunckel wird wie der Mittag. Der HErr wird dir Isa.58.10.

ewig Ruhe geben/und dein Seel mit hellem Liecht erfüllen. Das ander aber
Psal. 26. 1. bekennet David/da er spricht: Der Herr ist mein Liecht und mein Hayl: Für wem soll ich mich förchten? Dann wer soll sich förchten/ wann er Gott den Erleuterer bey sich gegenwärtig hat/ der ihme das Liecht vorträgt / damit er alle Gefahr vermeyde? Chrysostomus erkläret dise beyde
Chrys. hom. ad ad pop. Antioch. Gutthaten / da er spricht : Die Welt ist nit so liecht und hell wann die Sonn auffgehet / als hell und liecht die Seel wird/ wann sie die Gnad vom Geist empfahet. Erlerne nun fleissiger die Natur der Sachen. Wann es auff der Welt Nacht ist / und von der Finsternuß alles dunckel worden / ist offt geschehen / daß einer ein Stricklein angesehen hat für ein Schlangen / oder so ein Freünd zu ihme genahet/ under ihn als ein Feind geflohen ; so er etwas rauschen hören / zitterend worden ist;so es aber Tag wäre / geschehe nichts solches/sondern es scheinet alles/wie es an ihme selber ist. Solches geschicht auch in unserer Seel. Demnach die Genad kommen/ und die Finsternuß auß dem Gemüt vertriben hat / lernen wir die Warheit/ und verachten die Ding/ welche wir zuvor geförch-

geförchtet haben: dann wir förchten auch nit mehr den Todt/und lernen fleissig auß diser H. Underweisung / daß der Tod kein Tod sey/sondern ein Schlaff/und zeitliche entschlaffung; förchten auch weder Armuht/noch Kranckheit/noch etwas anders dergleichen / wissende / daß wir zu einem besseren Leben kommen/ welches von aller Ungleichheit frey ist. So dir nun in dẽ Finsternuß dz Liecht deß HERZENS auffgangen biß Gott deinem Herrn danckbar/und sprich: Sihe/ich ein Sohn deiner Magd / biege das Genick meines HERZENS durch den Glauben / under den Füessen deiner Mayestät / dancksagende/ daß du dich gewürdiget hast mich zu erleuchten. Nim wahr/ich sihe nun/ich sage danck : nim wahr/ich sihe das Liecht deß Himmels/es erscheinet den Augen meines Gemühts der Straal von oben herab von dem Angesicht deines Liechts/und erfreuet alle meine Gebein. Ach daß es in mir vollkom̃en wurde! Ich bitte O Ursprung deß Liechts/mehre das in mir erscheinet! Ich bitte / laß es auß dir sich erweiteren / und außbreiten!

BETRACHTE zum FUNFTEN/ Wie es nit genug sey/daß Gott dz Liecht auf dẽ Leuchter deß HERZENS

anzünde: sondern man müsse auch fleissig Fürsehung thun / daß es nit etwan erlösche. Sintemaln ein jegliches böses Werck
S. Thes. 5. 19 dises Liecht außlöschet. Dahero als S.
Chrysost. hom. 11. in 1 Ep. ad Thes. c. 5. Paulus gesprochen: Den Geist löschet nit auß: leget es Chrysostomus also auß: Den Geist löschet nit auß / das ist / die Gaab deß Geistes. Ein unreines Leben löschet auß den Geist. Dann gleichwie/ so einer in ein brennende Ampel Wasser güsse/ oder Staub streüet / oder allein das Oel herauß nehme / der wurde das Liecht außlöschen: Also hat es auch ein Gestalt mit der Gaab deß heiligen Geistes. So du wurdest irrdische Ding/ oder Sorgfältigkeit der zergänglichen Dingen einstreuen/ wurdest du den Geist außlöschen. Oder auch / so du nichts dergleichen thun wurdest / aber anderstwoher ein starcke Versuchung/ gleich wie ein Wind / einreissen wurde / und der Flammen nit starck genug seyn/ oder wenig Oel haben würde/ oder so du das Loch oder Thür nit zuthun würdest / wird alles miteinander zugrund gehen. Die Löcher in uns seynd die Augen/ und Ohren. Laß nit durch dise hinein den Blast der Boßheit / sonsten wird er das Liecht außlöschen: sondern vermach die Löcher mit der Forcht Gottes. Der Mund
ist



CORDIS TABVLA LEGIS.

Dabo legem meam in uiſceribus eo-
rũ, et in CORDE eorũ ſcribam eã. *Iere. 31.*

Scribo nouam: teneri nunc CORDIS *in æquore legẽ*
Cum vetus in duris ſit mihi ſcripta petris.

ist ein Thür/beschliesz es. es wird auch das Liecht außgelöscht / so es am Oel mangelt: Wann wir nit Barmhertzigkeit erzeigen/ wird der Geist außgelöscht. Seytemahln das Liecht deß H. Geistes in uns von der Barmhertzigkeit Gottes angezündet wird. So laßt uns nun das brennende Liecht behutsam verwahren/ als Kind deß Liechts wandlen: Dann die Frucht deß Liechts Ephes. 5. 9. stehet in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Warheit;

Die III. Lection.

COR TABULA LEGIS.

Das HERZ ist ein Taffel deß Gesätzes.

Mein Gesatz werd ich ihnen in ihr innerlich Gemüth gebē/ und willß ihnen in ihr HERZ hinein schreiben. Ier. 31. 33.

BETRACHTE ERSTLICH/ Wie Gott nit wölle/ daß jme dz auffgeopfferte HERZ leer bleibe: sondt selbiges brauche wie ein Papier sein Gsatz darin schreibe/ uñ diß ist die gnad deß

Deut. 9. 10. deß neuen Testaments. Dann als er vor Zeiten das alte Gesatz in steinerne Tafeln mit seinem Finger geschriben / hat er verheissen/ er wolle selbiges im Neuen Testament einschreiben in die HERZEN der Glaubigen ; dann also redet er bey dem

Jer. 31. 33. Jeremia: Das wird der Bund seyn/ den ich/ spricht der Herr/ in nachgehender Zeit mit dem Hauß Israel machen werd/ nemlich: Mein Gesatz werd ich ihnen in ihr innerlich Gemüth geben / und wills ihnen in ihr HERZ hinein schreiben. Nun aber dise einschreibung deß Gesatzes in das HERZ gehet zu durch den heiligen Geist/ wie Augustinus spricht: Was seynd dann

Lib. de spir. & lit. c. 21. die Satzungen Gottes / von Gott selber eingeschriben in die HERZEN/ als die

Luc. 11. 20. Gegenwart deß heiligen Geistes / welcher ist d' Finger Gottes? so diser nun zugegen/ wird die Liebe Gottes außgegossen in unsere

Rom 13. 10. HERZEN / welche ist deß Gesatzes erfüllung / und das end deß Gebetts.

1. Tim 1. 5. Auß disem Grund heisset der H. Paulus die Corinthier/ und in ihnen alle Glaubige

2. Cor. 3. 3. ein Brif Christi. Die ihr offenbahr worden seyd / spricht er / daß ihr ein

Brif

Brif Christi seydt / durch unseren Dinst zubereit / und nit mit Dinten geschriben / sondern mit dē Geist deß lebendigen Gottes / nit in steinernen Taffeln / sond'n in fleischern Taffeln der HERZEN. So du nun auch begehrest / ein Brif Christi zu seyn / und wilst die Gnad deß neuen Testaments empfangē / bereite dein HERZ / dise Schrifft zuempfahen. Zu disem wird nun erstlich erfordert / daß es sey gleich wie ein saubers Papier / welches mit keiner Mackel der Sonden besudelt sey. Laß nit hinweg von deinem HERZEN das Gesatz Gottes / und das Gesatz der Sünden darein hefftē. Schreibe nit in deinen Sinnen die Belustbarkeiten der Sünden; und die Gebott Gottes wöllest nit außlöschen. Mach dein HERZ nit nach Brauch d' weltlichē Leüten / zu einer Mappen der Weltbeschreibung / darinn die gantze Welt / mit ihren Königreichen / Landschafften / uñ Stätten abgemahlet seye; sondern mach es zu einē reinen sauberen Papier / darauff mañ das Gesatz Gottes schreiben könde. Fürs and' gleich wie vor Zeiten Gott gewölt hat / daß man steinerne Taffelen solte außhauen / darein

Ambrof. in Pf. 118 octon. 14.

Deut. 10. 1.

darein er das Gesatz mit einem Finger schreiben solte: also auch soll dein HERZ gantz glatt und leicht seyn / daß gantz und gar kein Vngleichheit die Schrifft Gottes verhindere. Darum muß mans mit dem Hobel der mortification stets abhoblen/damit es das Gesatz der Genadē uñ Liebe empfangen könde. Zum dritten muß das HERZ lind seyn wie dz Wachs; seytemahlen in einer wächsinen Schreibtafel kan man nichts mit dem Zeiger einschreiben / es sey dann das Wachs lind/ und laß sich treiben: also erfordert der H. Paulus die Taffelen eines fleischlichen HERZENS / das ist/ welches nit hart sey wie ein Stein; sondern zart/so sich biegen und zihen lasse. So nun das HERZ etwas erharten wird / befleisse dich selbiges durch die Liebe zuerweichen/und zerschmeltzen / daß man darein das Gesatz Gottes schreibe. Wann dein HERZ also zubereitet ist / ruffe desselben Schreiber mit Augustino also an; Herr GOtt / schreibe mit deinē Finger in mein HERZ die liebliche Gedächtnus deines hönigsüssē Namens / welche durch deine Vergessenheit außgelöscht werde. Schreibe in die Taffeln meines HERZENS deinē Willē / und deine Rechtfertigung; auff dz ich dich Herrn

August. Meditat. cap. 36.

unendt-

unendlicher Süssigkeit/ und deine Gebott allzeit und allenthalben vor meinen Augē habe.

BETRACHTE fürs ANDER/ Warum GOtt wölle/ daß man das Gesatz ins HERZ schreibe/ auff dz es auffgehalten werde in der Arch/ wie die Taffeln Moysis; oder im Tabernackel / wie das Deuteronomium : dann daselbsten vergißt mans: Daher die Kinder Israel an dise Bücher nit mehr gedacht / ja haben vermeint sie weren verlohren worden/ biß daß der Hohe Priester Helcias under der Regierung Josiæ/ dieselbe im Tempel gefunden hat. So ist es auch nit genug/ daß man das Gesatz an die Kleider schreibe/ wie die Phariseer theten / welche breite Denckzettel / und grosse Säum an ihre Kleider machten. Es ist gleichfahls nit genug / daß mans binde an die Finger/ und gleich wie ein Zeichen in der Hand/ oder vor den Augen trage / oder auff die Thüren schreibe: Dann dise Ding seynd allein äusserliche Behelff d' Gedächtnuß. Es soll auch das Gesatz Gottes nit allein in den Ohren seyn; dann der Teuffel kans ihnen benemen / und verhindern/ daß es nit hinein tringe. Es soll auch nit allein mit dem Verstand und der Gedächtnuß auffbe-

Deut. 10. 2. 1. Reg. 10. 25
4. Reg. 22. 8
Matth. 23. 5. Prov. 7. 3.

auffbehalten werden : dann ders also behält/dem sagt der Apostel/wie Bernardus bezeügt: Das wissen bläset auff. So löschet auch die Vergessenheit gar leichtlich auß die Gedächtnus. Also muß man das Gesatz Gottes allein in das HERZ schreibē/ und darin auffbehalten. Wann soll aber darfür gehalten werden/daß Gott solches in das HERZ schreibe? wañ er dem Willen Gottselige Anmutungen / Wolgefallen/Antreibungen/Willfährigkeit/ und letzlich die Liebe eingiesset; damit der Will sage: Herr gib was du schaffest / und schaff was du wilst. Seytemahlen dises ist die gröste Gutthat GOttes gegen uns/ welches wir groß achten / und mit danckbarem Gemüth bedencken sollen. Also thate der heilige Ambrosius / da er sprach: Wahrlich ist ein ewiger Testirer / welcher sein Gesatz in unsere HERZEN hefftet/ und in die Sinn schreibet; daß wir nichts anderst können gedencken / als die Gebott Gottes; nichts anders sollen empfindē/als die Wort Gottes. Er hat geben die Gnad/ die Natur reformirt / ihme zugemüt geführt/der sonsten nichts pflegt zuvergessen; die Gedächtnuß meiner Sünden hinweggenommen / und mir das Gesatz seiner Gebotten geben.

1.Cor.8.1. Ber. ser.5.de Advent.

Ambr.in Ps. 118.octon. 14.

BETRACHTE zum Dritten die exempel der jenigen / welche das Gesatz Gottes in ihr HERZ gesetzt haben. Der erste sey Christus der Herr/welcher im Psalmen zu Gott dem Vatter spricht: Im Anfang deß Buchs ist von mir geschriben / zuthun deinen Willen/ mein Gott hab ich Lust/und dein Gesatz ist mitten in meinē HERZEN. Ps.39.8.

Welche Wort der H. Paulus also außleget;und hat es den Verstand / wie er habe gantz gern angenommen den Schluß deß Vatters / wegen der erlösung deß menschlichen Geschlechts durch den Tod / auch solches so innbrünstig begehrt / daß er selbiges Gesatz nit nur schlechtlich ins HERZ/sondn mitten in sein HERZ gesetzet habe. Heb.10.5.

Das ander exempel ist von der heiligsten Jungfrauen Maria/ welche alle Wort und Geheimnussen ires Sohns behielt / und erwegt ōd überschlug sie in ihrem HERZEN. Luc.2.19.

Das dritte/vom David/da er spricht: Ich hab deine Reden in meinem HERZEN verborgen/ auff daß ich nit wider dich sündige. Item: Ich will erforschen deine Ge- Ps 118.11.

setz/und wils halten von gantzem mei
nem HERZEN. Dann es nirgends
besser / als im HERZEN auffbehalten
wird / auch das HERZ selber bewahret:
darum solle man lieber lassen das HERZ
hinwegnehmen/als das Gesatz deß Herrn
vom HERZEN. Dann dises ist ein stete
Ubung der Gerechten/das Gesatz Gottes
im HERZEN haben; daher komts/daß
alle ihre Wort und Werck dem Gesetz
Gottes gleichförmig seynd. Welches der
Pf. 36.30. Psalmist bezeuget / da er spricht: Der
Mund deß Gerechten gehet mit
Weißheit um / und sein Zung redet
vom Gericht. Wilst wissen/wo dises her-
Matt. 12. 34. komme? Weil das Gesätz seines Gottes ist
in seinem HERZEN: Dañ auß Völ-
le deß HERZENS redet d'Mund
daher stelt er seine Wort fürsichtig nach
Pf. 111. 6. dem Gesatz Gottes / und rüstet seine Rede
mit Gericht. So müssen wir uns nun son-
derlich befleissen/damit das Gesatz Gottes
in unsern HERZEN geschriben sey.

BETRACHTE zum VIER-
DEN/wie die Christẽ vor Zeitẽ im brauch
gehabt haben / etliche Wort deß Evangelii
an Halß zuhängen / an statt einer præser-
vativ:

vatio: durch welches bedeutet war / wie das heilige Evangelium Christi müsse unserm HERTZEN eingetruckt seyn: Also singt die Christliche Kirch von der heiligen Jungfrauen und Martyrin Christi Cæcilia in ihrem Ambt: Dise glorwürdige Jungfrau truge allzeit das Evangelium Christi auff ihrẽ HERTZEN. So spricht auch der Cardinal Baronius / daß man finde; wie auch andere dergleichen gethan haben: und so wir glauben geben den Geschichten deß heiligen Apostels Andreæ / wird erscheinen / daß solches schon zu der Apostel Zeiten gebräuchlich gewesen sey. Heilig und Gottseelig ist gewesen diser Brauch der Voreltern / es käme dann darzu ein Aberglaub/dardurch er geschwächet werde. Dessen thut meldung Chrysostomus sprechende: Sihest du nit/wie die Weiber und kleine Kinder für ein grosse Bewahrung die Evangelia an Halß hängen / und allenthalben mit herum tragen wohin sie gehen? Solches ist auch im brauch gewesen zu Zeiten deß H. Gregorii. welcher Theodolindæ der Longobarder Königin / als sie das Knäblein Adalwaldum geboren hätte / für ein Schanckung geschickt ein Halsgehäng / nemlich ein Creutz mit dem Holtz deß H. Creutzes deß

Brev. Rom.

Baron. A. C. 232.

Hom. 19. in Matth.

Greg. l. 12. Epist. 7.

Hertzen / und ein Lection diß H. Evangelii in ein Persianische Theca eingeschlossen. So gehet auch diser Brauch noch bey den Christen im schwang; dahero Chrysostomus ermahnet / man soll das Evangeliũ im HERTZEN beschreiben: Du beschreibe die Gebott vñ Satzungen deß Evangelij im Gemüt; da braucht man weder Gold noch Silber / oder Gelt / das Buch einzukauffen: allein habt ihr vonnöthen den Willen / und den Affect einer wachtbaren Seel / so wirstu das Evangelium sicher es haben / wann du es nit äußerlich / sondern in deiner Seelen auffbehaltest. Gleicher weiß Augustinus / als er rühmet den Brauch das Evangeliũ wid die Schmertzen deß Haupts zugebrauchen / befilcht er / man solls auch zum HERTZEN haben. So dir das Haupt wehe thut / loben wir / wann du das Evangelium-Buch zum Kopf hebest / und lauffest nit um ein Bund umb. Dann die Schwachheit der Menschen ist dahin gerahten / und also soll man die Menschen beweynen / welche den Bünden nachlauffen / daß wir uns erfreuen / wann wir sehen einen Menschen mit dem Fieber und Schmertzen behafftet im Beth ligen / und sein Hoffnung anderstwo nit hinsetzen / als daß er das Evangelium

Chrysost. loc. cit.

Tract. 7. in Joann.

zum

zum Haupt lege : nit daß es darum gemacht sey / sondern weil das Evangelium den Sünden fürgezogen werde. So mans nun zum Haupt legt / damit das Kopffwehe nachlasse; soll mans nit vilmehr zum HERZEN legen/ damit es von Sünden gesund werde ? So thue mans derhalben. Was soll man thun? man lege es zum HERZEN/ damit das HERZ gesund werde.

BETRACHTE zum FUNFTEN. wz das Gesatz Gottes wircke/ wañ es im HERZEN liget : dann es erhält den Menschen vor der Sünd; daher sprach David: Ich hab deine Reden in meinem HERZEN verborgē. Warum aber das? auff daß ich nit wider dich sündige. Und in einem andern Psalmen: Das Gesetz seines Gottes ist in seinē HERZEN/ uñ seine Tritt werden ihm nit undergetretten. Das ist/ seine Füß werden nit schwanckē/ nit schlipfern. Dz Wort Gottes im HERZEN/ spricht Augustinus/ erlöset vom Strick. Das Wort Gottes im HERZEN/ erlöset vō bösen Weg. Das Wort Gottes im HERZEN/ erlöset vom Fall. Der jenige ist mit dir/ dessen Wort von dir nit weichet. Was

Ps.118.11.

Ps.36.31.

Aug. in Psal. 36.

leydet aber der jenige Ubels im HER-ZEN/den Gott bewahret? Gleichwie derhalben Gott befohlen/ man soll die Taffeln deß Gesatzes legen in ein Arch / oder Truhen welche allenthalben mit Gold überzogen : also laßt uns auch das evangelische Gesatz als ein gantz kostbarlichen Schatz in die Arch unsers HERZENS / welche vom Gold der Göttlichen Liebe scheinen soll/legen und einschliessen.

Die IV. Lection.
CORDIS ARATIO.
Ackerung deß HERZENS.

Ich will mich zu euch wenden / und euch ansehen/ daß ihr gebauet und gesäet werdet Ezech.36.9.

BETRACHTE ERSTLICH/Dein HERZ sey ein erden eš Acker deß himlischen Baumans/darein er das Weitzenkörnlein säen wölle. Damit nun diser Acker den Samen anneme/muß man ihn zuvor mit dē Pflug umackern. Was wird aber der mystische Pflug unsers HERZENS anďs seyn/ als das jenige/was auß dem Holtz deß heiligen Creutzes / und Speer / welches die hoch-



ARATIO CORDIS.

Conuertar ad uos, et arabimini et accipietis sementem. *Ezech. 36. 9*

CORDIS *agrū Crucis eia tuę proscindat aratrū,*
Cui verbi inspergas semina Sponse tui.

hochheilige Seyten Christi durchstochen hat/zusamen gepackt wird? Dann Justus Lipsius hat vermerckt/ wie der Pflug die Figur deß Creutzes andeüte; welches er mit dem Gezeügnuß Maximi Taurinensis bestättiget/ der spricht: Gleich wie ein guter Bauman/ wann er sich rüstet die erden umzuackern/ understehet er sich solches durch das Zeichen deß Creutzes zuthun. Dañ so er allen gehörigen Werckzeüg zu einem Pflug zusamen füget/ machet er die Gleichheit der Figur deß Creutzes. Seytemahlen die zusamenfügung selber/ ist ein Vergleichung deß HErrn Leydens. Und der heilige Justinus Martyrer spricht: Betrachtet alle Ding/ die auff der Welt seynd/ ob sie ohne diß Creutzzeichen geregieret werden/ oder sich könden brauchen lassen. Die erden wird ohn diß nit geackert. Daher nun leichtlich abzunemen/ was Ackern im geistlichen Verstand bedeüte. Dann so wir dem heiligen ehrwürdigen Bedæ glauben geben/ so ist das ackern nichts anders/ als gleichsam mit einem Instrument der Bereuung/ dem Holtz/ oder eisen deß Herrn Leydens die Härte seines HERTZENS abstossen/ und zu herfürbringung der Früchten guter Wercken eröffnen. Welches Hugo Cardinalis

Lib. 1. de Cruce c. 9.

Max. Taur. de Cruce Dom. hõ. 2.

Justin. Apol. 2.

Beda c. 41. in Luc. c. 9.

Hugo

Card. in Luc. 9.

dinalis etwas weitläufftigers außgelegt hat: Die Hand an Pflug legen / ist durch die Bereuung / und Gedächtnuß deß Herrn Leydens / das HERZ überackern. Am Pflug ist das Holtz / daran sich helt der jenige welcher ackern will; und wider ein anders Holtz / daran man das Pflugeisen hefftet. So verstehet man nun durch das Holtz / daran sich der Ackerman helt / die Zerknirschung oder Bereuung deß HERZENS: durch das Pflugeisen welches die erdē zertheillet / wird verstandē die Gedächtnuß deß Herrn Leydens welche gleichsam deß Menschen HERZ zerschneidet. Sintemahlen niemand kan ein so hartes oder steines HERZ haben / dessē HERZ nit erweiche die Gedächtnuß deß Leydens deß Herrn. Sonderlich aber soll der Mensch selbiges in der Gedächtnuß haben / dañ wann man ein so grosse Gutthat zur Gedächtnuß führet / wird das Gemüt zur Liebe deß Gutthäters desto mehr entzündet. So lege nun / O mein Seel das bittere Leyden Christi deß Herrn über dein HERZ / und solches nit nur obēhin / oder leichtfertiger weiß; sondern betrachte darinn also / dz es dein HERZ tieff durchtringe / dasselbe zerknirsche / und darinn vil Furchen mache.

BETRACHTE fürs Ander / Daß es nicht genug sey / daß du mit dem HERZEN das Leyden Christi betrachtest / so du dich nicht auch zur würcklichen Ubung kehrest / und selbigen als vil möglich mit den Wercken selber nachfolgest. Dann diß ist / welches der Bräutigam von der glaubigen Seel erfordert / da er spricht: Setz mich wie ein Sigel auff dein HERZ / und wie ein Sigel auff deinen Arm. Gleich als wäre es nit genug / daß wir Christum Jesum / der für uns gelitten hat / im HERZEN / gleich als ein eingetrucktes Sigel herum tragen; sondern hat noch darzu gewölt / daß wir eben denselben auf unsern Armen eintruckten: welches wir alsdann thun / wann wir alle unsere Werck / Sitten und Wandel dem Leben Christi gleichförmig machen. So will nun unser Heyland / spricht Theodoretus / daß wir ihn an statt eines Sigels in unsern Betrachtungen / und Wercken haben; und sein Kennzeichen in allen unsern Worten und Wercken eintrucken. Welches auch Gott selber andeütten wöllen / da er zu Moysi gesprochen: Sihe und machs nach dem Fürbild / das dir auff dem Berg angezeigt ist.

Gant. 8. 6.

Theod. in catena.

Exod. 25. 40. Dann er spricht nicht allein / sihe / sondern sihe unnd machs: durch welches wir ermahnet werden / daß wir nit allein betrachten sollen das fürtreffliche Fürbild der Gedult / welches uns auff dem Berg Calvariæ gezeigt ist: sondern wir sollen auch darnach unsere Werck richten und anstellen. Wie sollen wir derhalben in würckliche Ubung ziehen disen Pflug deß H. Creutzes / damit wir mit seinem Pflugeisen die Erden unsers HERZENS durchschneiden? Wann wir nemlich uns befleissen nach dem exempel deß gecreutzigten Herrn Christi / alle Schmertzen / Pein und Widerwertigkeit / welche uns in disem Leben entweders von Gott zugeschickt / oder von den Menschen zugefügt werden; geduldig zuleyden und zu übertragen. Dises hat gelehret der heilige Chrysostomus / da er also schreibet: Chrys. hom. 4. ad populum Antioch. Gleich wie der jenige / welcher mit dem Pflug die erden öffnet / den Sämen ein sichere Verwahrung bereitet / damit sie nit auff dẽ Boden herauß bleibẽ / sondern in die erden hinein komen / und tieff einwürtzlen: also müssen wir auch thun; an statt deß Pflugs / Trübsal leyden / und die Tieffe deß HERZENS damit zerreissẽ /

dann

dann zu disem ermahnet uns auch der Prophet/da er spricht: zerreisset euere HERZEN/und nit euere Kleyder. Joël.2.13.
So lasset uns nun die HERZEN zerreissen/ auff daß so etwan ein betrügliches Kraut oder böser Gedancken darinn ist/ mit der Wurtzel herauß gerissen / und ein reine erden für die Gottseelige Samen zugerüstet werde.

BETRACHTE zum Dritten / Wie alsdann auch dz HERZ geistlicher Weiß werde geackert / wann es mit dem Pflugeisen der mortification zerrissen werde. Dann nichts ist/welches die erden unsers HERZENS so tauglich macht den Samen der Göttlichen einsprechungen zuempfangen/als die Vbung der rechtē mortification oder Abhaltung. Seytemahln dise alle schädliche Kräuter/ Distel und Dörner auß dem Acker unsers HERZENS / mit der Wurtzel herauß nimt. So ist nun die mortification der Pflug das HERZ der Acker/die Ochsen od' Thier welche den Pflug ziehen / ist die Seel selber; welche ihr HERZ zerknirschen / zerschneyden und die Erdklotzen zertheilen solle. Villeicht aber wurdest du dich verwundern / und mit S. Bernardo sprechen: Bern.ser.1.

Seynd

super Ps. Qui habitat Ps. 48. 13. 31. Seynd wir dann Bestien / oder unvernünfftiges Viehe! ja freylich. Dann der Mensch / so er in Würden war / hat ers nit verstanden (oder in obacht genommen) ist dem unvernünfftigen Viehe verglaicht / und ist ihnen gleich worden. Warum soll man ihme dann nit auch viehische Arbeit aufftragen / der sich ihnen durch die Sünd gleich gemacht hat? Der jenige verdienet viehische Arbeit / sprich S. Paulinus / welcher sich deß Liechts der Vernunfft beraubet / und sich zum Bauchknecht / gleich wie das Viehe / Paul. Epist. 4. ad Seren. machet. Darum / O mein Seel entziehe dich nit von diesem Pflug / fliehe nit die Arbeit zu ackern; sondern sprich vil mehr mit dem Propheten: Wie ein Thier bin Ps. 72. 23. ich bey dir worden / und ich bin stets bey dir. Wilst aber / daß man dir ein baar Ochsen zuengne / die disen Pflug ziehen? spanne ein dein Verstand / und Willen; und verrichte darmit die mortification. Dann es ist nit genug / daß mans durch den Verstand erkenne / was man durch die mortification abschneyden soll; es mache sich dann auch der Will auff / dieselbe in das Werck zustellen. Wer wird

wird aber diser geistliche Ackerman seyn / als Christus Jesus / die Liebe unsers HERZENS? er wird den Pflug heben/die Thier leiten/ das Pflugeisen in die Erden trucken / die nachlassende träge Ochsen mit der Geißel der Forcht Gottes auffmunteren. Dann/wir arbeiten gleich als starck wir wöllen/ so wir ohn Christo seynd/werden wir in der Ubung der mortification / gar nichts zunemmen. Er ist unser Fürbild / der die Weiß der gantzen mortification in seinem Leben uns fürgebildet hat; er ist unser Zihl und End/ nach dem wir dise unsere Werck richten sollen; er muß auch seyn dise Liebe / durch welche wir zu disem angereitzet und angetriben werden. So diser uns beystehet/ wird die Ackerung unsers HERZENS gar glückselig fortgehen. So muß man nun ihn bitten/ daß er sich nit widere dises Ambt zuvertretten / welches Augustinus gethan / da er also gebetten: Ich bitte/lege die Hand deiner Gütigkeit an mich / und nimb von mir hinweg / was den Augen deiner Güte mißfällt an mir. O HErr/ vor dir ist / was an mir gesund und kranck ist: Ich bitte/erhalte die jenige / und heyle dise. Dann so du würdest in deinem Acker/ meinē HERZEN/ säen einen guten Samen

August. in Med. c. 36.

men/ ist vonnöthen/daß du mit der Hand deiner Güte zuvor herauß reissest die Dörner meiner Sünden.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie es nit genug sey zu einē wolgebauten Acker / daß man nur ein- oder zweymahl den Pflug darüber führe/ oder etlich wenig Schrunden darinn mache/ sondern muß gantz und gar als groß er ist/ überackert/und ein Bifing an den andern gemacht werden. So ist es abermahl nit genug/ daß es nur in einem oder andern Jahr geschehe; sondern man muß jährlich den Pflug wider brauchen / wann man in jeglichen Jahr säen will. Auß disem aber lernen wir / daß man nit nur ein kleine Zeit mit der mortification zubringen soll; sondern man müsse biß zum End deß Lebens darinn verharrē. Welches Christus uns mit seinē exempel gelehret hat/der nit vor vom Creutz herunder steigen wöllen/ ehe daß er gestorben / ob schon die Juden schreyen: Ach deß Christs / und deß Königs von Israel: er steige nun von dem Creutz/ auff daß wirs sehen und glauben. Also auch wir / spricht Bernhardus/ die wir disen gantzē Tag gemacht und erlöset worden seynd/sollen nit ablas-

Marc.15.23.

Bern.ser.1. in die Paschæ.

sen Buß zuthun ; sollen nit nachlassen unser Creutz zutragen / daran verharren/ wie er verharret ist/biß daß der Geist spreche/wir sollen ruhen von unsern Arbeiten. Apoc.14.13
Wir sollen niemand kein Gehör geben/ weder Fleisch noch Blut / oder eintzigem Geist / der rahtet/wir sollen vom Creutz herab steigen. Wir sollen am Creutz verharren/daran ersterben: nit durch unser Leichtfertigkeit/sondern mit anderer Händen herab genommen werden. So müssen wir nun durch unser gantzes Leben in der geistlichen Äckerung verbleiben/ dann es stehet geschriben: Sechs Tag solt du dein Arbeit thun / aber deß sibenden Tags solt du feyren. Exod.23.12
Die sechs Tag bedeuten die gantze Zeit dises Lebens / der sibende Tag aber deß Sabbats und der Ruhe / die Zeit des künfftigen Lebens. Mein Seel / warum verhoffest du dann zuruhen vor dem Sabbat? Warum lassest du ab von der Arbeit / so doch die sechs Tag noch nit fürüber ? Darum verharre in der Äckerung der mortification / und ziehe die Hand nit ab / welche du einmahl an den Pflug gelegt hast: Seytemahlen/ wer sein Hand an den Pflug legt/ und sihet zuruck / d' ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc.9.62

BETRACHTE zum FUNFTEN/ wie nothwendig sey dise Vberackerung deß HERZENS: welches du von Salomon lernen kanst/ da er spricht: Vmb der Kälte willen will der Faul nit pflügen/ so muß er im Sommer bettlē.

Prov. 20. 4.

Salon.

Welches Salonius also außleget: Der Faul bedeutet hie den jenigen/ welcher auß Faulkeit/ und wegen diser Welt Widerwertigkeit (welche durch die Kälte verstanden wird) in dem Dienst Gottes underlasset zu arbeiten; darum̄ wird er im künfftigen Gericht GOttes bettlen; dann er wird keine gute Werck haben/ für welche er die Seeligkeit verdiene: dann was der Mensch säet/ das wird er ernden/ oder einschneyden. Solches ist den Thörichten Jungfrauen widerfahren/ welche/ als ihnen das Oel entrunnen/ zu den klugen Jungfrauen gesprochen haben: Gebet uns von euerm Oel. Du sprichst aber/ warum wird der Jüngste Tag/ und das Reich Gottes dem Sommer verglichen? Weil alsdann alles Gewölck unserer Traurigkeit vergehen/ und der Tag jenes Lebens von der Klarheit der ewigen Sonnen scheinen wird. Hugo Cardinalis leget es ein wenig anderst auß/ da er spricht:

Gal. 6. 8.

Matth. 25. 8.

spricht: Ein Mann/ der an der Liebe erkaltet/und den Acker seines HERZENS mit der Buß nit pflügen noch mit guten Wercken ansäen will: der wird nun im Sommer bettlen. Nemlich wann der Todt herzunahet / die Kranckheit und die Hitz deß Fiebers überhand nimt / wird er begehren die Zeit der Buß ; aber sie wird ihme nit gegeben werden. Da wird er schreyen: Ach verziehet nur biß morgen; und das gemeine Lied der Sterbenden mit kläglicher Stimm erschallen lassen: Hugo Card.

Ach daß GOtt widerbrächt mir fein
Die Jahr so schön fürüber seyn!

Er wird wol schreyen / und heulen / aber vergebenlich: dann es wird ihm nit gegeben werden. Dises soll dich nun zur steten Arbeit deß Pflugs steiff auffmuntern; vil mehr aber die Hoffnung der Frucht deß ewigen Lebens. Dann wie der heilige Paulus spricht: Der da Pflüget / soll pflügen in Hoffnung / daß er der Frucht theilhafftig werde. So mus man nun das geistliche pflügen / welches wie wir gelehret / ist die mortification, angreiffen auff die weiß/wie der Ecclesia- 1. Cor. 9. 10.

Er sticus

Eccl. 6. 19. sticus mahnet / daß man zur Weißheit kommen müsse. Tritt zu ihr / wie einer der acker vnnd säet / vnnd wart mit Gedult auff ihre gute Früchte. Wenig wirst du dich in ihrer Arbeit bemühen / aber bald von ihrer Frucht und Gewächs essen.

Die V. Lection.

SEMINATIO IN COR.

Besäung deß HERZENS.

Das Wort ist außgesäet in das HERZ. Matth. 13. 19.

BETRACHTE ERSTLICH / zu was für einem End du erschaffen seyest? Wz du thuest? Wohin du gehest? Warum du in dise Welt gesetzt seyest? Warumb du lebest? Wilst Joan. 15. 16. du diß wissẽ / höre die Warheit selber: Ich hab euch gesetzt / daß ihr hin gehet / uñ Frucht bringt / und euer Frucht bleibe. Wir alle seynd Bäum / gepflanzt in dem Lustgarten deß himmlischen Ackermans / daß wir Frucht bringen zu gelegner Zeit.

Aber



SEMINATIO IN COR

Verbum ſeminatũ eſt in CORDE *Matt. 13.*

Semina iam terræ manda diuine colone;

Ne noſtri, ſterilis, ſit tibi CORDIS *ager.*

Aber ein jeglicher Baum/der nit gute Frucht bringt/wird abgehauen und ins Feuer geworffen werden: Dann die Axt ist schon den Bäumen an die Wurtzel gesetzt. Darum soll all unsers HERTZENS fleiß und sorg dahin gestellt sein/ daß wir Frucht bringen: niemandt kan Frucht bringẽ/ er habe dañ zuvor in ihme derselbẽ Samen. Woher aber kan d' arme Mensch solchen bekommen/ der von ihme selber nichts hat? Da sollẽ wir dz HERZ nit fallen lassen/ noch verzweifflen. Der HERR ist gütig/ welcher ein jegliches Thier erfüllet mit dem Segen/ der wird selber den Samen außsäen. Dann sihe/ es gieng auß ein Säemañ zu säen seinen Samen. Wer ist aber diser Säemann? Christus der HERR; von welchem Beda: Es gieng auß ein Säemann zu säen/ sintemal der Herr von der Schoß deß Vatters außgangen in die Welt komen/ und das Wort der Warheit gesäet hat. So ist nun Christus der Säemann/ der Samen ist das Wort GOttes/ der Acker unser HERZ. wofern der Samen nit in die erde geworffen wird/ bringt er kein Frucht. Wirff auß dẽ Waitzen in dẽ Lufft/ ins Wasser/ od' Feuer/ wirst du kein Frucht darvon bringen: Gleicher weiß das Wort

Matth. 3. 10.

Psal. 144. 15.

Luc. 8. 5.

Beda in Lucam.

Barrad. tō. 2. li. 9. c. 2.

GOttes / wo es nit in das HERZ fält/ wird es nichts nutzen. So das angehörte Wort allein in die Ohren / oder das geschribne Wort allein in die Augen fält/ was soll es nutzen? diß wird aber gleich so vil seyn/ als wann man in das Wasser / oder in Lufft säen wolte. Gleich wie die Erden so mitten in der Welt ligt / dē Samen auffahet: Also das HERZ/ welches mitten im Menschen ligt / soll das Wort GOttes auffangen/erhalten / und zu nutz bringen.

BETRACHTE fürs ANDER/ was dein HERZ für Beschaffenheitē haben müsse/damit es dē Samen empfange/ und nachmahlen Frucht bringe. Dann wie auß der Gleichnuß Christi offenbar ist werden drey Theil deß Samens verlohrē/ und wird allein einer erhaltē; zwar nit auß Schuld deß Sämans/spricht Chrysostomus/sondern der erden / die den Samen empfahet: das ist/ wegen der widerstrebenden Seelen. Dann ein Theil deß Samens fiel an dē Weg / und ward zertrettē/und die Vögel under dē Himmel frassens auff. Der ander theil fiel auff ein Felß/und da es auffging / verdorret

Chrysost. hom. 45. in Matth.
Luc. 8.

dorret es/darum daß es nicht Feuchtigkeit hätte. Der dritte fiel mitten under die Dörner / und die Dörner giengen mit auff und erstickeetens. Der vierde Theil fiel in ein gute Erden/und gieng auff/ und trug hundertfältige Frucht. Welches Christus der Herz selber also außleget: Die an dem Wege seynd/ das seynd die es hören/ darnach komt d' Teuffel und nimt dz Wort von ihren HERZEN / auff daß sie nit glaubẽ/ und seelig werden. Dann welche neben dem gemeinen Weg wandlen / leyden vil Außschweiffungen deß Gemühts/gleichwie vil und mancherley Ding von ihnen gesehen werden Man soll aber in Anhörung deß Worts Gottes ruhig im Gemüht und auffmercksam seyn; damit so du auch nur einen Augenblick außschweiffest / anderst thust/ anderst gedenckest / der Teuffel selbiges nit gählingen hinweg nehme / und and' Gedancken eingebe. Dann gleich wie/so der Samen hin lässig außgeworffen / und nachmahlen nit mit erden bedeckt wird / ihn die Vögel deß Luffts auffressen: also wann man das Wort GOTTes hinlässig annimt /

Staplet. in Dom. Sexagel.

nit zu Gemüht führet / sondern schläfferig anhöret / und also von uns veracht wird / fressen es die Teuffel auff; dann sie erfreuen sich sehr / und haben einen grossen Lust ob unserem Verachten. Darum / wie Chrysostomus spricht / damit wir nichts solches leyden / müssen wir mit grossem Fleiß / Großmütigkeit / und steter Gedächtnuß den Samen bedecken.

Chrys. in c. 13. Matth. hom. 45.

BETRACHTE zum DRITTEN wie der Samen / welcher auff ein Felß gefallen / bedeüte die jenige / welche das Wort hören / und dasselb bald auffnemen mit Freuden / aber er hat nicht Wurtzeln in ihnen / sondern er ist wetterwendisch / wann sich Trübsahl und Verfolgung erhebt um deß Worts willen / so ärgern sie sich balde. Dann so das Wort Gottes nit durchtringet biß auf den Grūd deß HERZENS / und tieff einwurtzlet / bringt es kein Frucht; ob es gleich schon obenhin das Gemüht etwas beweget / und den Anhörenden belustiget. Dann wie solt es ohne die Wurtzel wachsen können? Dise Zeitling aber / welche allein ein Zeitlang glauben / haben kein Wurtzel; weil sie nit durch die Liebe eingewurtzelt un̄ gegründet seynd / und Christus wohnet nit in ihren HERZEN durch den Glauben. Darum gleich

Matth. 13. 20

Ephes. 3. 17.

gleichwie wann es regnet/ die Stein aussen zwar naß werden/ jnnwendig aber trucken und hart verbleiben : Also die harte HERZEN nehmen den Regen deß Götchen Worts mit freuden auff/ innen aber bleiben sie dürr und trucken / in dem die böse Gewonheit den Zugang der Gnaden mit Gewalt verhindert.

BETRACHTE zum Vierden/ wie der Samen/ der under die Dörner gesäet ist / bedeüte die jenige / die da hören das Wort Gottes / aber die Sorg diser Welt / und Betrug deß reichthums erstecket das Wort / und wird unfruchtbar. Math. 13. 22 Dann dise drey Stuck erstecken das Wort Gottes / wann es schon innerlich in die HERZEN empfangen worden/ und ein hefftige Bereuung darauf gefolgt ist; also zwar daß es anfangen zu fruchten/ und die fürgenom̃ne Besserung zu würcken/ dannoch gleich im Anfang deß Zunehmens/ gleich wie ein wachsendes Kräutlein under truckt/ außgetilgt/ und (gleichsam ein Last darauff lege) erstecket werde. Derhalben soll man Fleiß ankehren / daß unser HERZ nit sey gleich wie ein gemeine Straß/ darauf d' Samen von den fürübergehenden zertrettẽ werde: Daß es auch nit sey steinern od' hart/ daß es den Samen nit

empfange: Daß es nit sey umzäunet mit Dörnern der Reichthumen / Wollüsten / und Sorgen / daß also der Samen deß Worts Gottes erstecket werde. Darum muß man die Thüren deß HERZENS zuschliessen / daß es nit offen verbleibe: das HERZ selber mit dem Feur der Andacht erweichen wider alle härte: die Distel und Dörner außreutten / damit sie nit den aufwachsenden Samen undertrucken; sondern werde ein gute Erden / unnd bringe Frucht. Hie ist aber zumercken / daß in diser Gleichnuß der Mangel an den Früchten nit zugeschriben werde d' grossen Dürre / Regen / Sonnen / Kälte / Hagelwetter / oder Wind; sond' die gantze Schuld wird auff die Erden selber gelegt. Daß nun in uns das Wort Gottes unfruchtbar ist / geschicht nit darum / daß Mangel sey an Göttlicher Lehr / die innerlich underweiset / oder an der Gnad Gottes / oder an Be-
Matth. 5. 45. feuchtung deß H. Geistes; sond'n auß unser Schulden. Dann jener / welcher sein Sonnen auffgehen last über Gute und Böse / hette seiner erden mehr nit thun können / als Er gethan hat: Darum verderbest dich
Osee. 13. 9. selbst mein Seel / aber dein Hilff stehet allein bey mir.

BETRACHTE zum Fünfften / wie

wie die jenige von Christo ein gute erden genennet werden/so das Wort hören/und behalten in einem guten un̄ besten HER-ZEN/und bringen Frucht in Gedult. ein gute erden ist das HERZ/welches von weltlichen Anmuthungen leer und frey ist; Sintemal alsbald wir vom Gemüht hinwegnehmen die Laster / welche wir auß eigner Schuld begangen haben; und allein lassen bleiben das / was gar wol von dem guten Erschaffer gemacht ist / von stund an bringt der gute Samen Frucht in uns. Weil aber das Fleisch gelüstet wider den Geist / und under beeden ein stäter Krieg ist/hat man vonnöthen grosser Gedult/un̄ muß steiff im Streit verharren / und deßwegen hat er gesagt/daß man Frucht bringe in Gedult. Widerum spricht er an einem andern Orth : In euer Gedult werdet ihr besitzen euere Seelen. Dann ohne die Gedult verharret man nicht: so wir aber nit verharreten /kunden wir die Seeligkeit nit verhoffen: Seytemaln/welcher biß ans End verharret/ der wird seelig werden. Damit aber dise gute Erden von dem Samen Frucht bringe / mus man das Wort Gottes behalten/und nit gestatten / daß es zu einem

Luc.8.15.

Salmer. t. 7. tract.5.

Gal.5.17.

Luc. 21.19.

Matt.24.13.

Ohr ein und zum andern außgehe; sondern wie die reine Thier / welche widerkeuen / muß man die Krafft deß Worts Gottes im Gemüht widerholen / und mit Fleiß bedencken. Darum die jenige / welche mit
Psl.118.11. dem David in ihrem HERZEN verbergen die Wort Gottes / und mit der heiligsten Jungfrauen Maria dieselbe behal-
Luc.2.19. ten / und in ihrẽ HERZEN erwegen / die seynd jene gute Erden / welche zu ihrer Zeit überflüssige Frucht bringet. Ich will den himmlischen Bauman bitten / daß er mein HERZ zu einer solchen erden mache. Dann ob es schon so hart als ein Stein ist / so kan doch Gott auch auß Steinen Abra-
Matth. 3. 9. hams Kinder erwecken. So es auch mit
Ezech.36.35 Distel uñ Dornen erfüllt wäre / so kan doch mit der Gnad Gottes jene ungebaute erden zum Lustgarten werden.

Die VI. Lection.

CORDIS IRRIGATIO.

Befüchtigung deß HERZENS.

Ich will meinen Pflantzgarten wässern. Eccl. 24. 42.

BETRACHTE Erstlich / Wie es nit gnug sey daß man ein guten

26



CORDIS IRRIGATIO.

Rigabo hortum meum Plantationum. *Ecc. 24. 42.*

Telluri clauſum, cęlo patet implue rorem.
CORDIS *hoc vario flore vireſcet humꝰ.*

guten Samen in die erden außgesäet habe / wann nit der Regen darauff komt/oder ehe mit Wasser befeüchtet werde. Seytemahln Christus bezeüget / der auffgehende Samen sey verdorret / weil er nit Feüchtigkeit hätte. Darum beklagte sich Axa / daß man ihr einen Mittägigen und dürren Boden geben hätte/darvon sie wegen Mangels an Feüchtigkeit / gar keine oder wenig Früchten haben wurde: darum begehret sie mit Seüfftzen/daß ihr auch ein gewässerter darzu geben wurde. Gleichfahls wann schon unser HERZ den Samen deß Worts Gottes empfahet/ wann es nicht mit der Gnaden Gottes befeüchtet wird / ist es gleich wie ein erden ohn Wasser / wie David sprach; das ist / wie ein dürrer Acker / der von langwüriger Sonnen außgebränt / und darum gleichsem mit auffgesperrtem Mund / vor grossem Durst / also zureden / begehret / und erwartet von GOTT selber einen Regen/ daß er Frucht bringen / mit Blumen geziert/ uñ Kräutern bekleydet werden könde. Das Wasser aber/mit dem man das Gärtlein deß HERZENS wässern muß / ist die Gnad deß H. Geistes/wie es Gregorius außleget/über die Wort Jobs: Wann er das Wasser verschließt/ so

Luc. 8. 15.

Jos. 15. 19.

Lorin. in Ps. 142.

Lib. 10. Moral. c. [illegible]

so wirdts alles dürr; und wann ers außlesset/ so kehret er das Land umb. Durch das Wasser/spricht er/ wird verstanden die Gnad deß heiligen Geistes/ wie Johannes spricht: Wer an mich glaubt (wie die Schrifft sagt) von deß Leib werden fliessen Flüß deß lebendigen Wassers. Das sagt er aber von dem Geist/ welchen empfahen solten die/ die an ihn glaubten. Wann er das Wasser verschließt/ so wirds alles dürre; dann so die Gnad deß heiligen Geistes vom Gemüht deß Zuhörers entzogen wird/ von stundan wird der Verstand dürr/ welcher sich schon durch die Hoffnung ansehen ließ als grünete er in dem Zuhörer. Dergleichen Bernhardus: Die neue pflantzen haben sonderlich vonnöhten die Wässerung/ sonsten werden sie weniger wachsen/ oder wegen der Dürre gantz zu grund gehen. So muß nun ein jeglicher/ der den Samen der guten Früchten außgesäet hat/ suchen die Wasser der Andacht/ auff daß der Garten deß guten Wandels durch den Brunnen der Gnaden befeüchtet/ nit dürr werde/ sondern durch stetes Grünen zunehme.

Joan. 7. 38.

Ser 2. in Nat. Dom.

BETRACHTE fürs ANDER wie die Heyden vorzeiten dem Jovi Pluvio oder Abgott deß Regens/ geopffert haben/ wann sie nemlich gern Regen gehabt hetten/ welchen auch die Indianer deßwegen verehret haben/ wie Strabo bezeugt. Strabo.li.15.
Tertullianus thut auch meldung von einẽ Opffer/ das dem Jupiter geopffert ward/ den Regen herauß zulocken in grosser Dürre. Uns aber will gebühren/ daß wir GOTT den Gnadenbrunnen/ welcher ein Vatter deß Regens/ und ein Zeuger der Tautropffen in der Schrifft genennet wird/ anruffen und bitten/ daß er seinem Erbe abgesonderten willigen Regen in unser HERZ herunder lasse/ damit unser Erbe ihr Frucht gebe. Die Seel soll das dürre Gärtlein ihres HERZENS/ spricht Paschasius Radbertus/ welches ist wie ein Erde so gantz nnd gar ohne Wasser/ vor dem Herrn außbreiten/ damit ers mit seinem Regen befeuchte/ welcher befohlen hat/ daß vom dürren Felsen das Wasser herab fliessẽ soll. Derhalbẽ will ich mit dẽ Prophetẽ schreyẽ: Ich breite meine Händ zu dir auß/ mein Seel ist vor dir/ wie ein Erd ohn Wasser. Regne über mich/ spricht Augustinus/ damit ich gute

Tertull.Apol.n.40. Job 38.28. Ps.67.10. Ps.142.6.

gute Frücht bringe. Dann der HErr
August.in Ps.141.6. wird den Segen geben/ auff daß un-
Ps.84.13. ser Erd sein Frucht und Gewächs
gebe. Herr/ mich kan wol nach dir dür-
sten/ aber ich kan mich selber nit befeüchte-
en/ darum dürstet mein Seel nach dem
lebendigen GOtt/ wann werde ich hinein
kommen/ als wann er kommen wird?
Ps.41.3. Mein Seel dürstet nach dem leben-
digen Gott/ dann mein Seel ist vor dir
wie ein erd ohn Wasser. Das Meer ist
voll/ überlaufft/ ist überflüssig/ gibt Wäl-
len/ ist aber bitter: das Wasser ward abge-
sondert/ da sahe man mein Dürre trockne
Seel; befeüchte oder wässere sie/ dann sie
ist vor dir wie ein Erd ohne Wasser. Herr
erhöre mich bald/ dann was ist diß für ein
auffschieben/ wann mich also dürstet/ mei-
nen Durst noch mehr zuentzünden? Du
schubest auff den Regen/ damit ich ihn
hinein supfet/ und nit abschluge/ was du
einfliessen liessest. So du es darum ver
schubest/ so gib mirs jetzt: weil mein Seel
vor dir ist wie ein erd ohn Wasser. Kom
O Brunn deß lebendigẽ Wassers/ uñ wäs-
sere die gãtze erdẽ meines HERZENS:
mit deinẽ überflüssigẽ Thau mach frucht-
bar mein innerliches Hertz/ so von lang-
würiger

würiger Dürre gantz auß getrocknet ist!

BETRACHTE zum DRITTEN dz Gott sehr gütig und gnädig sey/ daß er diß Gebett erhöre. Dan̄ er ist/ der dē Himmel mit Wolcken bedeckt / und bereitet Regen auff Erden. Ja er hat selber versprochen / er wölle diß Ambt vertretten / da er gesprochen: Ich die Weißheit hab außgegossen die Flüß/ und Floß hin wie ein geschwind groß Wasser/ wie der Fluß Dyorix/ und wie ein Teich bin ich außgeflossen auß dem Lustgartē. Ich hab gesagt/ ich will meinen Pflantzgarten wässeren/ und träncken die Frucht meiner Wise. Diß stärcket unser Hoffnung gar kräfftig. Dann wer solte sorgen/ daß seinē trocknē HERZEN an wasser manglen solte / wann er höret / daß der Pflantzer seines Gartens sey wie ein geschwindes grosses Wasser / wie ein Fluß und Teich? Damit aber niemand zweiffele am Willē dises Wasser außzugiessen / bekent er für sich selber / er wölle nit allein den Garten wässern / sondern auch mit überflüssigem Wasser träncken. Als fast nun mein HERZ dürr/ trocken / und ohne Wasser sey

Ps. 146. 8.

Eccl. 24. 4.

Job.14.7. seyn wird / will ich auff dich hoffen / O HErr! Dann ein Baum hat Hoffnung; Wann er schon außgehauen ist / so grünet er wider / und seine Schüßlein schiessen auff. Wann sein Wurtzel in der Erden veraltet / und sein Stamm in dem Staub erstirbt / so grünet er doch wider vom Geruch deß Wassers / und wächßt daher / als der auffs erst gepflantzet ward. Warum solst dann
Ps.50.2. du Herr mir nit auch nach der Vile deiner
Ier.31.12. Erbärmnus verleyhen / daß mein Seel sey
Cant.2.1. wie ein gewässerter Garten / der von dir dem Lebendigen Bronnen reichlich begossen ist / der sie mache herfürbringen Lilien und Rosen im Thal?

BETRACHTE zum VIERDTEN / gleich wie jener Acker reichlich Frucht bringt / der sich der Wässerung gleichförmig erzeigt: also gehet Pein / Verfluchung / und Unglück über ihn / wann er
Hebr.6,7. nach villem Regnen kein Frucht bringt. Seytemahlen der Apostel spricht: Die Erd / die den Regen trincket / der offt über sie kombt / und bequeme Kraut trägt denen / die sie bauen / empfahet

pfahet Segen võ Gott. Welche aber Dorn und Disteln trägt / die ist verworffen / und dem Fluch nahe / welcher Ende seyn wird die Verbrennung. Mit Forcht und vilem Zittern / spricht Chrysostomus laßt uns das Wort Gottes hören / dises Trohen kombt nicht her von Paulo / oder einem Menschen / sondern seynd Wort deß heiligen Geistes / und Christi / der in ihme redet. Gar unselig ist die Seel / welche gleich wie die Berg Gelboe verflucht wird / darauff weder das Tau / noch der Regen der Göttlichen Gnaden herunder steiget. Noch unglückseliger ist die jenige Seel / welche die Gnad Gottes vergebenlich empfahet / und derselben nit mitwircket / sondern den Geist der Gnaden schändet. Darum sollen wir zum höchsten Fleiß ankehren / damit die Gnad Gottes in uns nit leer sey; und gute achtung geben / daß nit jemand Gottes Gnade versaume. Weil uns nit sie (wie sich ihre vil beklagen) sondern wir sie versaumen. Dann wir lassen uns vernemen / bißweilen versprechen wirs auch / als wolten wir gar vil leyden / wann der Regen der Gnaden Gottes / dē Gartē unsers HERZENS wässerte. Daß wir aber

Hom 10. in Epist. ad Heb.

2. Reg. 1. 21.

2. Cor. 6. 1.
Heb. 10. 29.
Heb. 12. 15.

nichts thun / komt nicht daher / daß uns die Gnad mangle; sondern daß wir sie versaumen / und uns nit befleissen / ihr mitzuwürcken.

Die VII. Lection.

CORDIS FLORES.

Deß HERZENS Blumen.

Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten / daß er Lilien samle. Cant. 6. 1.

BETRACHTE ERSTLICH / Wie d' Baumann sonderlich diser Ursachen halber den Garten pflantze / die erde pflüge / den Samen außsäe / die Samen und pflantzen wässere / damit er noch einmahl ihrer Früchten genieße / oder durch die liebliche Blumen belustiget werde. Dann welcher pflantzet ein Weingarten / spricht d' Apostel / und

1. Cor. 9. 7. isset nit von seiner Frucht? Warum vermeinst du aber / O glaubige Seel / daß dein Geliebter / als der Baumann oder Ackermann / das Wort GOttes in dein HERZ außgesäet / und den Regen seiner Gna-



CORDIS FLORES.

Dilectus meus descendit in hortum suum, ut lilia colligat. Cant. 6.

Hæc tibi, nata tuo de semine, consecro Sponse
Lilia, et his patrium floribus addo soli.

Gnaden reichlich darüber außgossen/auch vilerley Arbeit daran gelegt habe; als allein daß es Blumen und Früchte brächte? Spricht er nit selber; Ich bin hinab in Nußgarten gangen / zuschauen die Frücht am Thal / zuschauen ob der Weinstock blüe/ so die Granatäpffel grünen? Auch die Braut selber bekent sich für ein verschloßnen Garten / dessen Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfflen/mit edlen Früchten / ladet den Bräutigam gantz lieblich / sprechend: Mein Gelibter kom̃ in seinen Garten / und esse die Frücht seiner edlen Aepflen. Sie ist auch ihrer Bitt gewehret worden/dann sie die geschwinde Ankunfft ihres Giliebten / und was er im Garten gethan habe / rühmet mit grossẽ Frolockẽ: Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten / zu dem Würtzgärtlein / daß er sich weide under den Gärten/und Lilien samle. Seytemahlen er liebet die Gärten und Blumẽ/ welcher auff der blüenden Erden zu Nazareth hat wöllen empfangen werden/welcher auff dem Oelberg seinem brauch nach bettete / und sein Leyden im Garten ange-

Cant. 6. 10.

Cant. 4. 12.

Cant. 5. 1.

Cant. 6. 1.

Luc. 12. 39.

fangen hat / der im Garten hat begraben
Joan.19.41. werden wöllen/und in Gestalt eines Gärt-
Joan.20.14. ners seiner geliebten Magdalena erschi-
Prov.8.31. nen ist. Diß ist der jenige/ welcher bezeüget
hat / sein Wolleben bey den Menschen-
Kindern; er begehrt/ dz ihre HERZEN/
zu Blumengärten werden/ damit er sein
1.Cor.3.7. Wollust darinn habe. Dahero ist ers wel-
cher dise Gärten pflanzet/wässert / und dz
Gewächs gibt/ darumben ihme billig alles
einzusamlen darvon gebühret:

BETRACHTE fürs ANDER/ was der Bräutigam im Garten deines HERZENS suche/ was er darinn thue. Solches hat erzehlet die Sulamitis / welche wol umb ihres Geliebten Geheimnüs-
Cant.6.1. sen weißt/ da sie spricht: Ihr Geliebter sey hinab gangen zu den Würtzgärtlein / daß er sich waide under den Gärten/und Lilien breche. So sucht nun der blumete Bräu-
Cant.2.1. tigam Blumen und Rosen /der da weidet under den Lilgen und Rosen. Und warumb soll er nit Rosen suchen/ der da selber ist ein Feldblum / und Rosen im Thal? Weil dann gleich und gleich sich gern gesellen / begehret er kein andere Braut / als die selber auch ein Lilie oder Rosen sey. Also spricht er: Wie ein Lilge under den
Cant.2.2. Cap.5.24. Dörnern / also ist mein Freündin un-

under den Tochtern. Dann der Allmächtige Gott (wie im 4. Buch. Esdræ stehet) hat jhme auß allen Blumen der Erden ein Lilgen erwehlt. Diß aber ist die einzige Taube / und geliebte Gespons deß wahren Salomonis. Nun aber betrachte jetzunder die Lilgen selber nach der Lehr Bernhardi: Man muß / spricht er / dise Mahlzeit under den Lilgen / im Geist suchen; dann es ein lächerliches Ding wäre / wann man von leiblichen Dingen vermuhten solte. Ja wir müssen die geistliche Lilgen selber erweisen. Welches seynd dann dieselbe Lilgen / darinn die Schönheit ihrer Zierde? Fahr hin / spricht er / und herrsche; um der Warheit / Sanfftmütigkeit / und Gerechtigkeit willen. Lilgen / seyn Lilgen / welche auß der Erden herkommen / auff der erden scheinen / under den Blumen der erden erhöhet seynd / wol riechen über den Geruch der Gewürtzē. So ist nun der Bräutigam under disen Lilgen? und auß disen schön und wolgestaltet. Die Warheit ist ein sehr gute Lilgen / scheinbar an weisser Farb / fürtrefflich am Geruch / deren Geruch den Glauben stärcket / und die Scheinbarkeit den Verstand erleuchtet. Die Sanfftmütigkeit ist auch

Bernard. ser. 70. in Cant.

Ps. 44. 5.

ein Lilien / welche hat die weisse Farb der Vnschuld / vnd der Geruch der Hoffnung. Daß aber die Gerechtigkeit ein Lilien seye / gedencket an die Schrifft; daß der Gerecht
Matth. 6. 30. wird auffschiessen wie ein Lilie / und ewiglich vor dem Herrn grünen. Dises ist nit die jenige Lilie / welche heut ist / und morgen in Ofen geworffen wird: dise wird ewig grünen. Vnd sie wird vor dem
Ps. 111. 7. Herrn grünen / in dessen ewiger Gedächtnus der Herr seyn wird. Es seynd noch vil andere Lilien beym Bräutigam ausser diser: und wer will sie alle erzehlen? nemlich als vil Tugenden / so vil seynd Lilien. Vnd villeicht hat er sich deßwegen selber ein Lilien genennet / weil er gantz wohnet under den Lilien; und alle seine Ding seynd lauter Lilien: Die Empfängnuß / Geburt / Wandel / Redē / Wunderzeichē / Sacrament / Leyden und Sterbē / Aufferstehung / Himmelfahrt. Was ist auß disen nit weiß / und riechet nit gar lieblich?

BETRACHTE zum DRITTEN / wie die Seel auß der Lilien selber zulernen habe / mit was für Tugendt sie gezieret seyn müsse / damit sie dē himlischen Bräutigam gefalle. Jene äusserliche und innerliche weisse Farb / welche an den Lilien erscheinet / bedeuttet die unbefleckte

Rei-

Reinigkeit deß Leibs und der Seelen. Wann du die Lilien berührest / verlieren sie ihre Zier und Ehr: Die Zier der Keuschheit wird gleichfals durch jegliches Berühren / ja durch den geringsten Gedancken verdunckelt. Die Weisse der Lilien ist sonderlich in den Blättern / durch welches wir underwisen werdē / daß man nit allein die Keüschheit deß HERZENS / sondern auch der Zungē und dē Wortē erhalten soll. Daß aber gemelte Blätter von undē auff übersich auffsteigen und sich wie ein Becher oben fein leiß krümmen: bedeütet / daß man durch die Andacht das Gemüt gen Himmel erheben / nichts desto weniger aber durch die Liebe gegen den Nächsten biegen müsse / denen man / so es vonnöthē ist / Werck der Barmhertzigkeit erzeigen soll. Uber das mercke / spricht Bernardus / wie mitten auß diser Blumen gleichsam guldene Rütlein herfür gehen / welche mit der schneeweissen Blumen ringweiß umgeben seynd. Selbiges Gold aber / welches gleichsam an sechs Fäderlein hänget / bedeütet die brennende Liebe / welche mitten in unserm HERZEN scheinē muß. Ohn diß Gold / gilt das Silber der Keüschheit nit vil. Der Himmel ist feil / aber wird nun durchs klare Gold erkaufft. Die

Delrio in Florid. Marian. Prima

Bern. ser. 70 in Cant.

Keuschheit ohn die Liebe/ ist wie ein Ampel ohn Oel; so es dir an disem mangelt/ wirst du mit dem thorichten Jungfrauen von der Hochzeit außgeschlossen werden; und

Matt. 25. 10. hören müssen: Die Thür ist verschlossen/ ich kenn euch nit: Die schöne grüne Stauden / ist das Scepter einer steiffen und standhafften Hoffnung. Die rauhe und gleichsam villfältig eingewickelte Wurtzel ermahnet uns zur fleissigen Bewahrung deß HERZENS und der Zungen: auff daß wir setzen an die Thür un-

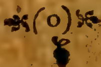
Ps. 140. 3. serer Lefftzen ein Thür drum her / und ein fleissiges auffmercken haben auff alle Sinn. Der harte gerad auffgerichte Stengel an der Lilgen lehret die Stärcke und Verharrligkeit im guten Fürnemen / damit wir steiff verharren ohn alle Umbigung in dem/ was wir recht und wol berathschlagt haben: Die innere Blätter seynd lind am anrüren/ und bedeüten die Sanfftmütigkeit/ und freündliche Ansprach. Daß aber die/ so der Wurtzel näher seynd/ grösser/ die höhere aber kleiner scheinen; ist ein Anzeigen / daß unsere gute Werck / welche erst auß der Würtzel deß HERZENS herauß schiessen / anfänglich den Menschen groß fürkommen; je mehr aber einer in der Tugendt zunimbt / und je näher er zum Him-

Himmel komt / je mehr nehme er bey ihme selber ab / und gedunckte sich gar schlecht und verächtlich. Ein jegliche Seel / welche alle dise Tugenden haben wird / die wird warhafftig ein Lilge seyn / und geziert herein prangen / in lauter köstlichem guldenen Gewand / und umbgeben mit mannigfaltigem Kleyd der Tugenden ; also daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit nicht ist gekleidet gewesen / als dise. Ach wie wol wird es mit mir stehen / wann ich einmahl von disem bösen Unkraut der Sünden und Laster so vil an meiner Erden außreüten / und zu Fruchten bringen könen würde / daß ich zum wenigsten ein einzige solche Lilgen herfür bringe : auff daß sich etwan auch sovil würdige / bey mir zuweiden / der jenige / der under den Rosen und Lilien weidet. Psal. 44. 10. Luc. 18. 27. Bern. ser. 70. in Cant.

BETRACHTE zum VIERDTEN / und erwige die Ermanung deß H. Bernhardi : Derhalben du / der dises lisest und hörest / befleiß dich / zuhaben bey dir Lilgen / so du begehrest daß diser Inwohner der Lilgen in dir wohne. Ein sittliche Auffrichtigkeit / als die weisse Farb und Geruch der Sachen selber sollen bezeügen deine Werck / Befleissung und Begirde. Die Sitten haben auch ihre Farben und Bern. ser. 71. in Cant.

Geruch. Dann auch in den Geistern ist die Farb und der Geruch nit ein Ding/so wol als an den Leibern. Deßwegen soll das Gewissen von der Farb / und das Geschrey oder Ruff von dem Geruch rathschlagen. Nun die Meynung deß HERZENS / und das Vrtheil deß Gewissens gibt deinem Werck die Farb. Die Sünd und Laster seynd schwartz/die Tugend ist weiß: den Vnderschied under disen beyden weiß dz Gewissen zugeben. Was nun auß einem

1.Tim.1,5. reinen HERZEN und gutem Gewissen herkomt/ist weiß/uñ ist die Tugend. Wañ aber erst das gute Lob und Ruff darzu komt/ ists auch ein Lilien; als welchem weder an der Farb noch Geruch der Lilien mangelt. Weil derhalben der Bräutigam auch die Tugend ist/hat er sein Wolgefallen an den Tugendẽ: weil er widerum ein Lilien/wohnet er gar gern under den Lilien: Weil er auch weiß / hat er ein Belustigung an weissen Dingen.



Die



CORDIS CVSTODIA

Omni custodiâ ſerua COR *tuum.* Prou. 5.

Quam bene concluſum vigil hic COR *protegit honor*
Perſtricto munit, quem timor enſe, Dei.

Die VIII. Lection.

CORDIS CUSTODIA.

Verwahrung deß HERZENS.

Behüt dein HERZ mit allem Fleiß dann darauß gehet das Leben. Prov. 4. 23.

BETRACHTE Erstlich / Das menschliche HERZ sey der allerkostbarlichste Schatz / der uns von der Güte Gottes gschenckt worden / daher sprach Christus der Herr. Ein guter Mensch bringt Guts herfür auß seinem guten Schatz deß HERZENS. Wir habē aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen unsers Leibs / welchen der höchste Possirer auß einem Erdklotzen gemacht hat. Je köstlicher nun diser Schatz ist / je mit mehr grösserer Sorg und Fleiß muß man ihn behalten. Der jenige will beraubet seyn (spricht Gregorius) welcher den Schatz offentlich über Feld trägt / oder ihn nit an einem genugsam sicheren Orth verwahret. Gleich wie man aber kostbarliche Sachen in einer Truhen zuver-

Matth. 12. 35.

2. Cor. 4. 7.

Greg. hom. 11. in Evang.

zuversperren pflegt / also auch muß man unser HERZ in ein Truhen legen/damit es nit zerrissen werde. Und zwar das Orth wo die Natur das HERZ hingeordnet/ wird von den Aertzten ein Truhen genennet: dann also nennen sie den gantzen Theil zwischen dem Ingeweid herum. Was aber dises für ein Truhen sey/erkläret Remigius gar schön: Der ein reines HERZ erhält/ist seelig; desselben Reinigkeit aber / muß man also erhalten / gleich wie ein Jungfrau ihre Zierd und zarte Schleyer in ein Trühlein leget / daß sie nit bemacklet werden : also verbirgt die Seel ihr HERZ in einem reinen Gewissen / daß es nit von den Flecken der Sünden bemacklet werde. So ist nun das reine Gewissen dem HERZEN an statt der Truhen/welche bedeütet werden kan durch das linde und steiffe Häuslein / welches das HERZ bedecket/und dz VorHERZ oder die Brust genennet wird. Diser Sack ist stets voller wässeriger Feüchtigkeit / welche dahin angesehen/ damit das HERZ / welches sich stets bewegt wie einer der schwimmet/fein leiß/und ohne Mühe oder Abmüdung sich bewegen könne / auff daß es nit verletzt werde / wann es an der Seiten/oder Brust anstiesse. Nit anderst

Remig.

Hippoc. lib. de Corde.

wird unser HERZ gantz sanfft und lieblich bewegen / wann es von einem guten Gewissen allenthalben umbgeben ist. Wann aber das Vor-HERZ deß Gewissens / durch Hinwegnemung deß süssen Humors oder Feüchtigkeit / durch die Schuld mangelhafft worden / wird das HERZ gar hefftig gepeiniget. So wird nun das HERZ durch ein gutes Gewissen inngehalten und verwahret: darum muß man Fleiß ankehrẽ / dz wir ein gutes Zeügnuß unsers Gewissens haben. Villeicht aber wird es nit unnützlich seyn / daß wir disen köstlichen Schatz unsers HERZENS / dem so vil Dieb nachstellen / bey einem getreüen Hüter und Beschützer hinderlegen / der ihn treulich auffbehalte. Was können aber wir für ein besseren haben / als unsern Heyland / welcher ein Bewahrer der Menschen genennet wirdt? Dann wo nit der Herr disen Schatz verwahret / wachet vergebenlich der jenige / welcher ihn hütet. Du Herr aber kanst mein hindergelegtes Gut bewahren / welches ich bey dir hinderlegt hab. Behalte bey dir den Schlüssel meines HERZENS / auff dz nit ein anderer auffschliessẽ / und dẽ Schatz stehlen könde. Dann du bist der Schlüssel Davids / der zuschliesst / und niemand thut auff.

Salaz. in c. 3. Prov. 8.

2. Cor. 1. 12.

Iob. 7. 20.
Ps. 126. 1.

2. Tim. 1. 12.

Claud. Aquav. in Ps. 118.

Apoc. 3. 7.

auff. Versigle es mit deinem Ring und Bitschier/auff das es nit jemand auffbrechen dörffe: Verwahre du selber den Theil
Gen.48.22. welchen du mit deinem Schwerdt und Bogen auß der Hand der Amoniter genommen hast. Dann du allein hast den
Matt.12.29 Fürsten der Welt gebunden / und seinen Haußraht geraubet.

BETRACHTE fürs ANDER/ unser HErr sey wie ein Lustgarten/darinn
Prov.8.31. der Bräutigam unserer Seelen seinen Wollust und Ruhe hat. Dann sein Wolleben ist bey dẽ Menschen Kindern zuseyn. Wann diser Garten mit dem Samen guter Gedancken gesäet ist / bringet er Blumen der Erbarkeit und Tugendt/ darauß herfür wachsen / Frücht der guten Wercken. Wie aber diser müsse beschaf-
Cant.4.12. fen seyn / beschreibet der Bräutigam im Hohenlied / in dem er die Braut nennet ein verschloßnen Garten / ein versigelten Brunnen. Dann der Garten
Ambr.lib. 10.Epist.82. unsers HERZENS / muß wider die Anstöß diser Welt(wie Ambrosius schreibet) mit den Zaun der Göttlichen Verwahrung umgeben / und mit keinen weltlichen Anfechtungen verwürret werden. Derhalben soll diser Gartẽ mit dem Zaun mächerley Tugenden/als Demut/Keusch-
heit/

heit / Stillschweigen / Erbarkeit / und andern umgeben seyn / damit er nemlich nit offen stehe zum Raub / sondern soll vor den Dieben verspert seyn schmecken nach dem Rebenstock / Oelbaum / Rosenstock; auff daß am Rebenstock der Gottesdienst / am Oelbaum der Friden / am Rosenstock die Schambarkeit der heiligen Jungfrauschafft einwurtzle / wie gemelter Ambrosius spricht. So bedarff diser Garten nit allein deß Zauns / sondern man muß auch alle Thüren fleissig verschliessen / daß nit auff einer Seiten die kleine Füchß hinein schleichen können / oder das sonderbar wild Thier ihn zerwüele und abnage. Nun dise Thüren seynd die Eingäng unserer Sinnen / welche man fleissig beschliessen soll / damit nit der Todt dardurch hineinschleiche. Zu solchem ermahnet uns der weise Mann / da er spricht: **Verzdune deine Ohren mit Dörnen / uñ höre kein böse Zungen / und mach deinem Mund Thüren / und deinen Ohren Schloß.** Der Bräutigam / spricht Ambrosius / will daß die Thür verschlossen sey / wann er anklopffet: Der Mund ist unser Thür; man solls fast Christo allein eröffnen: auch nit vor auffthun / ehe das Wort Gottes anklopffet.

Ambros. li. 1. de Virgin.

Cant. 2. 15.
Ps. 29. 14.

Eccl. 28. 28.

Ambr. lib. 3. de Virg.

klopffet. Was hast du mit andern zuschaffen? Rede und conversiere allein mit
1. Cor. 14. 34. Christo: dann so die Weiber in der Kirchen schweigen sollen / wie vil weniger gebühret sich / daß die Thür der Jungfrauen offen stehen? Es schleicht bald einer hinein / der nach der Reinigkeit stellet / gar bald entfält ein Wort / das du gern wider woltest hinein schlücken. So die Eva ihr Thür hette verschlossen / wurde Adam auch nicht betrogen worden seyn: sie wurde auch auff der Schlangē Frag nit geantwortet haben; der Todt ist durch das Fenster / das ist / durch die Thür Evæ hinein gangen:
Ierem. 9. 21. der Todt gehet hinein durch dein Thür / so du falsch / unschambar / unnd unflätige Ding redest; Letzlich auch / so du redest / wo du nit soltest.

BETRACHTE zum DRITTEN / daß dein HERTZ nit ein gemeiner oder jeglicher Garten sey / sondern jener be-
Gen. 2. 8. rümbte Lustgarten oder Paradeiß / welchē Gott der Herr vō Anfang gepflantzet / uñ sonderlich wol hat verwahret wöllen seyn. Dann als unsere erste Eltern das Gebott übertretten und hinauß getriben worden /
Gen. 3. 24. hat er ein Cherub darfür gelägert mit einē glantzenden Feurigen zu beyden seiten schneidigen Schwerdt / d männiglich vom Em-

Eingang desselben abtreibe. So du derhalben (spricht der heilige Macarius/ unn Marcus Eremita) hören würdest/ wie die Schrifft erzehlet die Ding / so das Paradeiß antreffen / widerum vom Adam/ von d Schlangen / lege alle Anmutungen hinweg / wende das Gemüth zu deinem HERZEN/ so wirst du daselbste ein Paradeiß finden. Dann als vil unsere erste Eltern im Paradeiß belustiget worden seynd/ noch hundertmahl so vil werdē wir im geistlichen Paradeiß belustiget/ in deme uns die Gnad GOttes warhafftig und stets tröstet. Darum sollen wir auch zum höchsten begehren das Gebott selber zuhalten: auff daß wir im Wort deß Herrn verbleiben/ jetzunder und im künfftigem Leben der Wollüsten deß Geistes geniessen. Dann als Adam von dem Baum der Wissenschafft verkostest / und vertrieben war: also die / so weltlichen Dingen nachhengen/ können nit verbleiben im Wort Christi/ wie geschriben stehet: Wer der Welt Freund seyn will / der wird Gottes Feind seyn. Darum befilcht die Schrifft einem jeglichen Menschen sein HERZ mit allem Fleiß zubehüten: auff daß er das Wort darinn erhalt als

Mac.hō.37. Marc.Erem li. de Parad.

Jacob.4.4.

Prov 4.23.

das Paradeiß / geniesse der Gnaden / nit höre die Schlangen / welche sich innerlich
Gen.3.24. einwickelt / und rahtet was zum Wollust dienlich. Wer wird aber dise Feindseelige Schlangen vom Garten deß HERZENS außschliessen? Herr / laß stellē für meine Augen das glänzende feurige zu beyden seiten schneidige Schwerdt; nemlich die Forcht deß Herrn; die Forcht der höllischen Peinen / deren Gedächtnuß den Garten deß HERZENS verwahre. Oder / das ich noch vester begehre / O geliebter meiner Begirdē / du selber würdige dich zubeschützen den Garten deiner Ruhe / und vertreibe gar weit von ihme die wilde Thier: die ihme nachstellen! O Gott meines
Cant. 2.15. HERZENS / verjage die nachstellende Schlangen / den brüllenden Löwen / den reissenden Wolff / das wülende wilde Schwein / die verwüstende kleine Füchß /
Cant.3.7. ja vertreibe gar weit alle Nachstellungen deß Feinds. ! Um das blümete Beth Salomonis stehen herum sechtzig Starcken auß den Allerstärckesten in Israel: Sie halten alle Schwerter / und seynd sehr wol geschickt zustreitten: ein jeglicher hat sein Schwerdt an seiner Hüfft / um nächtlicher Forcht

Forcht willen. Aber an statt jener sechtzig starcker Männer / bistu mir eintzig unnd alleinig genug mein GOtt/mein Barmhertzigkeit / und mein Zuflucht / mein Erhalter und mein Erretter. Derhalben stehe auff/mein Beschirmer / daß deine Feind zerstreuet werden / und die mich hassen/ vor dir fliehen. Also bitte ich durch alle deine erbarmnuß/laß meinen HERTZEN geschehen; damit ich mit frölichem Gemüth meinem Obsiger ein Liedlein singe/ und spreche: HErr / dein rechte Hand ist großmächtig in der Stärcke: Herr dein rechte Hand hat den Feind erschlagen / und mit deiner grossen Herligkeit hast du deine Widerwertige abgesetzt.

Pf.143.2. Pf.67.2. Exod.15.6.

BETRACHTE zum VIERDTEN / in was grossen Friden und Ruhe der Garten / und das Schloß deß HERTZENS stehe / welches under der Hand deß Allerhöchsten wohnet/ unnd under dem Schirm deß Allmächtigen GOttes vom Himmel bleibt. Die Menschen diser Welt pflegen zusprechen / spricht Bernhardus/ es verwahret ein gutes Schloß der jenige/ welcher seinen Leib verwahret; Ich aber nit also: sondern ein schlechten Mist hütet/ der

Pf.90.1. Bern.ser.46 ex paruis.

Gal.6.8. seinen Leib hütet. Dann wer auff das Fleisch säet / der wird vom Fleisch das Verderben ernden. Deßwegen soll man vil mehr das Schloß der Seelen verhüten und verwahren / weil von demselben das Leben herkombt. Dises Schloß aber stehet ins Feindes Land / wird allenthalben angefochten und bestritten / darumen muß man es mit allem Fleiß / das ist / unden / oben / hinden und fornen / an der rechten und lincken Seyten behüten und verwahren. Derhalben verschliesse die Thüren deines HERZENS mit dē Rigel der Forcht und der Liebe Gottes / so du wilst deinen Hoff im Friden besitzen.

Die IX. Lection.

CORDIS PROTECTIO.

Beschirmung deß HERZENS.

Du hast ihnen gegeben deine Arbeit zu HERZEN Schilt. Thre.3.65.

Job.7.1. DEß Menschen Leben auff Erden ist ein Streit. Wir seynd allenthalben mit Feinden umge-



CORDIS PROTECTIO.

Dedisti eis ſcutū CORDIS laborē tuū. Thre. 3

Ægide COR *tanti mea lux defende laboris,*

Quem pro CORDE *tuus ferre coegit amor.*

umgeben / welche nit auffhören unser HERZ zubestreiten. Dañ was ist unser HERZ anders/als der fürtreffliche Theil deß Menschlichen Leibs / welches wie ein König/alle Glider deß gantzen Leibs zuregiren hat? Unser HERZ ist das Schloß deß Allmächtigen Königs / welches uns mit allem Fleiß zubewahren von ihme übergeben worden. Nun aber dises Castell oder Schloß umlägern gar vil Feind. Auff einer seiten färtiget die Welt / mit ihren Schützen Pfeil der eytelkeit / damit zuschiessen im Dunckeln die/so auffrichtig seynd von HERZEN. Auff der andern seiten / macht das schmeichlende Fleisch seine Wort gelinder dañ Oele/und seynd doch scharpffe Pfeile. Widerum auff einer seiten wirfft der böse Feind feurige Geschoß/und underlaßt nichts / damit er das HERZ verwunde. Haben nit auch die Gottlosen das Schwert außgezogen/ und ihren Bogen außgespannet / daß sie fällen den Elenden und Armen / und umbringen die / so eines auffrichtigen HERZENS seynd? Wer wird aber das schwache krancke HERZ vor so vil Feinden erretten? Wer wird es beschirmen vor dem grauen deß Nachts / vor dem Pfeil der deß Tags fleuhet / vor dem Geschäfft/

Theod. ser. 3. de provid.

Ps. 10. 3.

Ps. 54. 22.

Ephes. 6. 16.

Ps. 36. 14.

Ps. 90. 5.

das im finstern wandelt/vor dem Anlauff und mittägigem Teuffel? Seytemahln unser HERZ bey Nachts und bey Tags offentlich und ohn Underlaß bestritten wird / daß billich ein jeglicher arbeiten soll wie ein guter Ritter Christi / und sein HERZ mit einem starcken Wahl umgeben / damit die Feind keinen einfall thun mögen. Wir alle/spricht Augustinus wöllen bewahrte HERZEN haben / damit kein böse Anfechtūg hinein gehe. Wer weiß aber/wo sie hinein komen? Wir streiten täglich in unserm eintzigen HERZEN. Ein eintziger Mensch kämpfft und ringet in seinem HERZEN mit vilen. Ob nun aber gleichwol vil der Feinden seynd/d' Kampff starck und der Streit täglich ist; soll man dannoch nit verzweifflen. Der HERR wird für uns streiten. er ist unser Verwahrer/und ein Horn unsers Heyls; er ist der erlöser unsers HERZENS.

2.Tim.1.1.
Aug in Psal.99.
2 Esdr.4.20
Ps.17.3.

BETRACHTE FERNER/wie er das fleischlich HERZ unsers Leibs bewahret hab / damit du darauß lernest/ wie er nit werde Mangel erscheinē lassen an dē fürnembstē stuck deines HERZENS dz ist/dem Gemüt und innerlichen HERZEN. Von disem höre Chrysostomū gar trefflich reden: Weil das HERZ / spricht er/

er / das fürnehmste auß unsern Glidern ist/und die Stärcke unsers gantzen Lebens an ihme ligt / so es auch nur ein wenig geschlagen / und getroffen wird / den Tod verursacht / hat es Gott mit starcken und steiffen Beinern allenthalben umgeben / vornen mit erhebter Brust / und hinden mit einem starcken Rucken verwahret. Weil es aber stets springt / auch im Zorn und andern dergleichen Bewegnussen zitteret/damit es sich nit an die umherligende harte Bein stosse/zerknirsche/und Schmertzen leide / hat er vil Häutlein herumber außgespannt/und die Blätter / gleich als ein lindes Bethlein underlegt / damit es ohne Verletzung springen/ und sich bewegen könne / doch nichts schädliches leide. Bißher Chrysostomus. So begibe dich nun unerschrocken zu disem/ d das Fleisch deines HERZENS allenthalben beschirmet hat/ruffe ihn an wider alle feindliche Ansprüng/und sprich: Schau Gott Ps. 83. 10.
unser Beschirmer / und kom meinen HERZEN zuhilff. Herr/streitte wider meine Bestreitter. Ergreiff den Harnisch und Schilt/und mach dich Ps. 34. 2.
auff mir zuhelffen.

BETRACHTE WEITER /

wie deinem HERZEN ein vilfaltiger Schilt von GOTt deinẽ Beschirmer ertheilt werde. Dann erstlich die Göttliche Gnad ein Schilt/den man nit durchdringẽ kan / welcher dz HERZ sicher macht/ wid alle Nachstellungẽ der Feindẽ. Daher
Heb.13.9. spricht der Apostel: Das beste ist / daß man das HERZ stercke mit der Gnade. Nachmahlẽ ertheilt uns auch dz Gebett einẽ starcken Schilt / durch welches wir Hilff von Gott begehren/und so er über uns erzürnet
Sap.18,21. ist/ihn darmit versöhnen. Wie von Aaron geschriben stehet: Der unbekläglich Mann ehet sich hinzu zubitten für dz Volck: nahm herfür seines Ambts Schilt und Gewehr / nemblich das Gebett / und durch das Räuchern wendet er für das Gebett / das stellet sich dem Zorn entgegen / und schuff also End d' grossẽ Noth und Jamer. Nicht weniger als mit einem Schilt/wird
Sap.5.20. das HERZ võ Wort Gottes beschirmet: Dann das feurige Wort Gottes ist ein
Matth. 4.4. Schilt aller deren/die auff ihn hoffen. Also hat Christus mit dem Schilt der heiligen
Ephes.6.16. Schrifft die Pfeil deß Teuffels abgetribẽ. Disem ist gar ähnlich d' Schilt deß Glaubens; mit welchẽ/ wie der H. Paulus sagt/ wir

wir können außlöschen alle feurige Pfeile des allerschalckhafftigisten. Jedoch weil gantz eitel seynd alle Menschen die daleben / und wir einen gar starcken Widersacher haben / den Vatter der Lügē; welcher durch die Lügen unser ersten Eltern betrogen / und doch selber in der Warheit nit beständig bliben ist / hat man auch vonnöthen den Schilt der Warheit / von dem der Psalmist sagt: **Sein Warheit wird dich mit einem Schilt umgeben.** Was ist aber diß für ein Schilt? der jenige / welcher darum in die Welt ist komēn / daß er der Warheit Zeugnuß gebe / der selber voll der Gnaden und Warheit; welcher auch von ihme selber gantz warhafftig gesagt hat: **Ich bin der Weg / die Warheit / und das Leben.** Es beschirmet uñ umgibet unser HERZ / auff daß er uns allenthalben bereit und verschlossen finde / auch alle eingäng unsers Sinns mit dem Schilt der Werheit bedeckt werden. Ps. 38. 6. Joan. 8. 44. Ps. 90. 5. Joan. 18. 37. Joan. 1. 14. Joan. 14. 6.

Erwige aber da mit Fleiß / wie Christus ð Herr ein Schilt unsers HERZENS gewesen sey. er hat zwar kein Unfrid mit Gott dem Vatter niemahlen gehabt / und dannoch schreyet er im Psalmen: Deine Ps. 37. 3.

 Pfeil

1.Pet.2.22. Pfeil stecken in mir. Woher ist aber solches widerfahren dem/ der nie kein Sünd gethan/ noch seinen Vatter einmahl beleidiget hat? Nemlich daher; weil der Sohn Gottes seinen Vatter wider uns gewaffnet gesehen hat/ wie auch der Bogen schon gespannt/ und die Pfeil bereit/ dz Schwert gewetzet und außgezogen wäre; auff der andern Seiten aber hat er gesehen/ wie wir alle ungewaffnet wären / und weder mit Kräfften / noch Verstand die Pfeil deß Göttlichen Zorns vermeyden können: Was ist geschehen? er ward bewegt mit Barmhertzigkeit/ stellet sich mitten zwischē Gott und uns; und / gleich wäre er unser Schilt gewesen / hat er alle Streich / alle Wunden/ alle Pfeil/ welche von Gott wider uns gericht waren / in seinem Leib empfangen: **Er ist von unser Boßheit wegen verwundet / und umb unser grossen Sünden willen zerknirschet und zerschlagen worden.** Was hätte er aber mehr thun können / als daß er sich zu einem Schilt deines HERZENS machet / damit er geschlagen und gestossen würde / und du hinder seinem Rucken sicher bleibest? Mein Seel / liebe/ und widergelte disem deinem Beschirmer; deme du

Bellarm. Conc.5.in Ps.90.

Isa.53.5.

du mit dem David billich singest: Der Herr ist mein Felß/ uñ meine Stärcke (oder Feste) und mein Erlöser. Gott ist mein starcker Verwahrer/ ich will auff ihn vertrauen/ mein Schilt/ uñ Horn meines Heyls/ mein Schutz und mein Zuflucht/ mein Heyland/ von meiner Ungerechtigkeit wirst du mir helffen. 2.Reg.22,2.

BETRACHTE FERNER/ daß nit allein Christus/ so gelitten/ unser Schild sey; sondern auch sein Leyden/ Backenstreich/ Geisseln/ Wunden/ Creutz/ und alle seine Schmertzen seyn ein Beschirmung unsers HERZENS; von dem verstanden werden kan der Spruch deß Propheten: Du wirst ihme geben dein Arbeit zū HERZEN-Schilt. Thren.3 65 Welches gleich also vil ist/ als spräche er: Du heiliger Christe/ wirst den Menschen geben deine Arbeit/ welche du von ihrentwegen auf dich nehmen wirst/ daß sie ihnen sey zum Schilt/ mit welchem sie in ihren Anfechtungen beschirmet werden. Dein Leyden wird ihre Beschirmung seyn; dein Arbeit wird ihr Schild seyn. Dann in der Arbeit/ und in den Wunden unsers Hector Pintus in Thren.

Herrn

Herrn Jesu Christi / ist unser Artzney begriffen. Laßt uns glauben geben Augustino / der es erfahren hat / und spricht; Wann mich ein unflätiger Gedancken anficht / nim ich mein Zuflucht zu den Wunden Christi. Wann mich mein Fleisch truckt/ auffstehe ich durch die Gedächtnuß der Wunden meines Herrns. Wann der Teuffel mir nachstellt/ flihe ich zu der Barmhertzigkeit meines Herrn / und er weicht von mir ab. So die Innbrunst der Geilheit meine Glider beweget/ wird sie außgelöscht durch die Gedächtnuß der Wunden unsers Herrens deß Sohns Gottes In allen meinen Widerwertigkeiten habe ich keine so kräfftige Artzney funden/ als die Wunden Christi. In denselben schlaffe ich ruhig / und ruhe unerschrocken. Da wird ich sicher singen: Ich will dich erheben Herr / dann du hast mich auffgenommen / und enthalten/ und lassest meine Feind sich nit über mich freuen. Ob sich wider mich ein Heer legt/ soll sich doch mein HERTZ nit förchten: Ob sich ein Streit wider mich erhube / will ich mich darauf verlassen. Gantz billich hat auf disen Schilt sein Vertrauen das Heer Christi/ das außerwöhlte Volck/ auff welches gar recht gedeutet wird die Satzung Moy-

August. in Man. c. 2.

Ps. 29. 2.

Ps. 26. 3.



CORDIS SCALÆ

Ascensiones in CORDE suo disposuit.

Psal. 83

Vin: scalis dilecta poli conscendere sedes,

Hic prius in proprio construe CORDE grad,

Moysis: Seelig bistu Israel. Wer ist dir gleich? O du Volck / daß du durch den Herrn seelig wirst/der deiner Hilff Schilt/ und das Schwerd deiner Herrligkeit ist. Deine Feind werden dich verleugnen / aber du wirst auff ihre Hälß mit Füssen tretten. Deut. 33 29

Die X. Lection.

CORDIS SCALA.

Deß HERZENS Leitter.

Er hat Auffsteigungen in seinem HERZEN bereitet. Psalm. 83. 6.

ES ist nicht ohngefehr oder sonderbahre vernünfftige Ursach geschehen/daß man in jenem hochansehlichen Tepel Salomonis auff fünffzehen Staffeln hinauff stige; dann wie es der heilige Gregorius betrachtet: Salomon ein Erforscher himmlischer Heimlichkeiten/und ein Gefäß der Göttlichen Weißheit / hat also den von Händen gemachten Tempel angestelt / damit durch denselben ein anderer bedeutet wurde/ welcher Greg. Præfat. in 6. Ps. Pœnit.

welcher nit mit Händen gemacht ist / auff daß man auß dem zerstörliche Gabäu eines irrdischen Hauß / die unzerstörliche Schöne deß himmlischen Tempels einbilden konde. Dann in jenem Tempel / welcher auß lebendigen Steinen im Himmel gebauet ist / kombt man nit durch einen ebnen weiten Weg / oder mit leiblichen Schritten / sondern durch den Glauben/ und die Liebe. Daher spricht der Prophet:
Ps. 83. 6. **Seelig ist der Mensch/der Hilff von dir hat/er hat Auffsteigung in seinem HERZEN bereit.** Er hat gesagt/ es seyn Auffsteigungen in deß seligen Menschen HERZEN bereit: zeigt auch an/ woher wir auffsteigen müssen/da er spricht: **Im Thal der Trähnen.** Im selbigen beweinen wir die Verdamnuß unsers elends / und unzehlbare vil Verdrießligkeiten der menschlichen Gebrechligkeiten. Diß ist das Thal/auß welchem die heilige Männer außzugehen mit Anmutunge deß Gemüts sich ohn underlaß in Bereitschafft halten / und begehren hinauff zu-
1. Cor. 2. 9. steigen zu jenem unaußsprechlichen Gut/ und der unerschätzlichen Freud / welche
Ser. 126. de diverſ. kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / die nie in keines Menschen HERZ gestigen ist. Was aber ins menschen HERZ nie

gestigen

gestigen ist / spricht Augustinus / dorthin soll das menschliche HERZ auffsteigen. Laßt uns das HERZ daselbsten haben / so werden wir nicht vergebentlich hören: Sursum CORDA; das ist / Erhebt eure HERZEN. Laßt uns im Thal der Trähnen Auffsteigung bereiten / auff daß wir kommen auff den Berg der Freuden. Wie wenig / O Herr IESU / wöllen wir dir nachgehen / spricht Bernardus / so doch niemand ist / der nicht begehre zu dir zukommen / und diß allē bewust ist / daß zu deiner Rechten sey Lust und Freud ewiglich! Darum wöllen dich alle geniessen / aber dir nicht nachfolgen; sie wöllen mit dir regiren / aber nit mit dir Leyden. Sie begehren die letzte Ding der Gerechtē aber nit die erste. Sie kehren nit Fleiß anzusuchen / den sie doch begehren zufinden; sie begehren ihn zuerlangen / aber nit ihme nachzufolgen. Wilst du derhalben kommen mein Seel zu dem Berg deß Herrn / zum Tabernackel Gottes / zum Tempel der nit von Menschē Händen gemacht; must du nit müssig stehen / sondern Staffelweiß auffsteigen. Dañ man an die Spitz nit hinauff kombt / als allein über die Staffeln. Zu dem obersten Theil der Leiter / welche Jacob im Schlaff gesehen / kombt man nit durchs

Bern. ser. 21. in Cant. Ps. 15. 11.

Gen. 28. 12.

Fligen /

Fliegen / sondern durchs Auffsteigen. Es wird keiner gähllingen der höchste; sondern
2.Cor.4.16 allgemach gleichsam über die Staffeln kombt man zur Vollkommenheit. Dann unser innerlicher Mensch wird von Tag zu Tag erneuert. Als lang du derhalben lebest in disem Thal der Thränen/in disem
August. in mühellichen und arbeitsamlichen Leben /
Ps 122. must du ein geistliche Leiter auffrichten / Kirchen-Staffel hauen / Auffsteigung im HERZEN bereiten. Was ist aber/ spricht Augustinus/im HERZEN auffsteigen? In Gott zunemen. Gleich wie ein jeglicher d' abnimbt/steigt nit ab / sondern fällt gar darnider; also ein jeglicher der zunimbt/ steigt auff.

BETRACHTE nun was dises für
Cassiod. Staffel oder Auffsteigungen seyn / auff welchen man zu GOtt kombt / die wir im HERZEN auffrichten müssen. Cassiodorus spricht / man steige so vil Staffel auff / als vil einer laster durch die Hilff Gottes überwindet / so vil überschreitte er Staffel / als von vilen Lastern er loß werde; und als vil er im Thal der Tränen/
Philip.3.13. durch demütige Buß-gnugthuug herunder steige. Auß welchem folget / das einer auch täglich in den Tugendten auffsteigen und zunehmen/ sich zu dem/das darfornen ist

ist/strecken/und was dahinden ist/vergessen solte. Vnd diser Verstand wird auß dem Psalmen selber abgenommen: Dann als David erkläret/was man für Auffsteigung im HERZEN zubereiten soll/ spricht er: Sie werden von einer Tugend zur andern gehen. Die Bösen steigen zwar auch auff/dann die Hoffart deiner Feinde/die dich hassē/O Herr/steiget immerdar auff. Die böse Menschen auch und Verführische fahren fort zum ärgsten. Aber diß Auffsteigen ist anders nichts /als lauter Absteigen/ auff daß sich wol auff sie reimen kan / was der Psalmist gesagt: Du fällest sie zu Boden/ wan sie erhöhet wurden. Vnd abermahl: So fahren sie gen Himmel / und fahren in Abgrund:ihr Seel verging in Vnfall verzagt. Dann je höher sie auffsteigen durch Erhebung der Hoffart/ und Zunemen der Boßheit; desto mehr fahren sie hinunder in die Höllen; und die Seel / welche unendlich im guten feist war/vergehet im Vnfall verzagt.

Ps. 83.7.
Ps. 73.23.
2. Tim. 3. 13.
Ps. 72. 18. & Ps. 106. 26.

So BETRACHTE nun/wie man dise Auffsteigung oder Staffel der Tugēden ins HERZ setzen müsse; nit in die

Händ/nit in die Füß / nit in andere Glider deß Leibs. Seytemahlen die äusserliche Werck / ob sie schon einen gut seyn gedüncken(wie wir schon etlichmahl gesagt haben) so gefallen sie doch Gott nicht/ wann sie nit innerlich võ HERZEN herauß gehen. Dann Gott sihet an das
1.Reg.16.7. HERZ. Darum soll man inbrünstige und steiffe Werck der Tugenden wircken/ die auß innerlicher Anmutung deß HERZENS herkommen/so wir mit ernst zunemen und auffsteigen wöllen. So irren sich nun die jenige /und steigen warhafftig ab / welche die Auffsteigungen zwar bereiten / aber nit in ihrem HERZEN; seytemahlen sie dieselbe in einem frembden setzen / in dem sie die Werck der Tugendẽ darumen üben / damit sie von den Men-
Matth.6.5. schen gesehen / und von ihnen hoch geachtet werden. Was ist diß anders / als sein Auffsteigung nit im HERZEN / sondern in der Menschen Mund und Meinung bereiten?

So du derhalben / mein Seel/ernstlich begehrest auffzusteigen/ und die Staffel in ein rechte Ordnung zurichten / must du am ersten Orth die Demut ansetzẽ. Gleich wie d̃ jenige/ welcher in seinẽ HERZEN gespro-

gesprochen/ Ich will in Himmel hin- Isa.14.13.
auff steigen/ in die Höll gestürtzet worden ist: also der in einem gedemütigten HERZEN / durch die Gnad und Beystand Gottes / sein Aufsteigung bereitet/ der wird warhafftig erhöhet. Dann Gott Ps.112.6.
der die demütige Ding ansihet / der verachtet nicht ein zerknirschtes und gedemü- Ps.50.19.
tigtes HERZ. Wie aber die Demuth dz HERZ übersich erhebe / leget der heilige Augustinus gar schön auß: Es ist gar gut/daß man das HERZ übersich hebe/ August.lib.
aber nit zu sich selber/welches ein Hoffarth 14. de Civ.
ist; sondern zum Herrn / welches ist ein Dei c.13.
Gehorsam ; den allein die Demütigen haben können. So ist derhalben etwas/ so ein Demuth ist/und das HERZ übersich erhebet ; und ist widrum ein Hochmuth/ welcher das HERZ undersich trucket. Dises gedüncket zwar das Widerspil seyn / daß der Hochmuth undersich/und die Demuth übersich ziehen soll. Aber die gottselige Demuth macht underthänig dem Obern; nichts aber ist höher als Gott : und deßwegen erhöhet die Demuth / welche Gott underwürffig macht. Der Hochmuth aber / der in der Sünde ist/ eben in dem/daß er sich nit underwerffen will/und abfält von dẽ jenigen/über welchen nichts

höhers ist / auß disem wirdts desto nidriger seyn / und geschicht / was geschriben
Ps. 72. 18. stehet: Du fällest sie zu Boden / wann sie erhöhet worden. So steiget nun vergebenlich übersich / der nit anfangt von der Demuth / und durch dieselbe in ihme selber zuvor absteiget. Dise weiß auffzusteigen hat gelehret der Lehrmeister der wahren Demuth / deß Allerhöchsten Sohn;
Ephes. 4. 10. von dem wir lesen: Der hinunder / oder hinab gefahren ist / der ist derselb / der auffgefahren ist. Er muste uns zeigen den Weg der Auffsteigung / wie
Ser. 4. de ascens. Dom. Bernardus bezeuget: damit wir nit deß unrechten Führers / ja Verführers Fußstapffen oder Rath nachfolgeten. Weil er derhalben nit höher kunte auffsteigen / ist der Allerhöchste herunder gestigen / und hat durch sein herabsteigen uns ein süsses und heilsames Auffsteigen bereitet. Er ist herunder gestigen von dem Berg deß Gewalts / und ward mit Schwachheit deß Fleisches umgeben; er ist herunder ge-
1. Cor. 1. 21. stigen vom Berg der Weißheit / weil es Gott wol gefiele durch die Thorheit d' Predigt selig zumachen die Glaubigen. Dann was geduncket einen schwacher seyn / als ein zartes Leiblein und die Glider eines

Kindts?

Kindts? Was erscheinet ungeschickters als ein kleiner Knab/der nichts weiß/ als um der Mutter Brüst? Wer ist unvermöglicher als der jenige/dessen Glider alle mit Nägeln angehefftet / und alle Bein gezehlet worden? Wer ist unkluger als der jenige / welcher sein Seel in den Todt gegeben; und bezahlet hat/dz er nicht geraubt gehabt? Sihest du / wie vil er herunder gestigen / wie fast er von seinem Gewalt/uñ Weißheit sich selber entäussert hat? er hat aber den Berg der Güte nit höher auffsteigen / noch sein Liebe klärer andeüten können. Wolan nun/ du meine deß auffsteigens begierige Seel/so du auß dem Thal der Trähnen/ in das Paradeiß aller Wollüsten auffzusteigen begehrest / folge nach den Fußstapffen deines dir vorgehenden Obersten/lauffe im Geruch seiner Salben/der warhafftig von HERZEN demütig gewesen ist. Gehe von einer Tugend zur andern; biß daß der GOtt aller Götter zu Sion gesehen werde. Gehe fort/sprich ich / und steige herauff von der Wüsten / dich auff deinen Geliebten lehnend. Seytemahlen so du dich auff dich selber lehnest / wirstu fallen: dann du verderbest dich selber/ aber dein Hilff stehet allein in Gott. Item/ verflucht ist der

Ps. 68. 5.

Cant. 1. 4.

Ps. 83. 8.

Cant. 8. 5.

Osee. 13. 9.

Mensch/der sich auff Menschen verläst / und Fleisch für sein Arm hält.
Ps. 90. 1. So wohne nun under der Hand deß Allerhöchsten/und bleibe under dem Schirm deß Allmächtigen GOttes von Himmel.
Ps. 83. 6. Seelig ist der Mensch der Hilff von ihm hat. Dann der Gesatzgeber wird den Segen geben / und der den Rath zum Auffsteigen mitgetheilt / der wird auch die Hilff darzu geben; und den der sich auff ihn lehnet / in das Reich seines Vatters einführen.

Die XI. Lection.

CORDIS DILATATIO.

Außbreitung oder Erweiterung deß HERZENS.

Ich bin geloffen den Weg deiner Gebott/da du mein HERZ außgebreitet hast. Ps. 118. 32.

BETRACHTE/wie dises gegenwärtige Leben / in disem Elend/ nichts anders seye / als ein Weg zum ewigen Leben ; sey auch der geistliche Rennplatz / den wir gar geschwind außlauffen;



CORDIS DILATATIO.

Viam mandatorum cucurri, cum dilatasti COR meum. Psal. 118.

Quā volupe est quod amare prius COR duxit amarū,
Angustam lato currere CORDE viam.

lauffen; und ein Weg zum himmlischen Jerusalem / nach dem wir stets wandeln müssen. Wie vil aber weichen ab von disem Weg? wie vil schlagen disen Renn- Pf.106.4.
platz ab? Wie vil seynd / die irz gehen in der Wüsten im dürren Land / und finden keinen Weg zur Statt / da man innen wohnet? Wie offt gehen wir gar wenig fort auff dem Weg GOttes? Wie offt stehen wir still? Wie offt werden wir müd / lassen gantz und gar ab vom Wandeln/uñ ligen darnider zubodē? Die Kinder Adams Eccles.10.15
seynd warlich armselig und erbärmlich/ welchē die Arbeit der Narung sauer wird/ die nit wissen in die Statt zu gehen. Woher kombt aber dise Armseligkeit? Daher/ Pf.118 25.
weil unser Seel am bodē klebt / ja klebt an disē Staub und erden; nemlich dem Leib/ Sap.9.11.
der sterblich ist / und die Seel beschweret. Dann/wie Bernardus spricht / es sey ein S.Bern.ser.
Seel so grosser Vollkommenheit als sie 21.inCant.
wolle/als lang sie in disem sterblichen Leib/ und im Kercker diser verkehrten Welt eingeschlossen ist / gebunden mit Nothwendigkeiten, geplaget von Lastern / muß sie nothwendig leiser und fauler auffsteigen zur Betrachtung hoher Ding: und stehet ihr nit frey dem Bräutigam nachzufolgen wohin er gehe. Daher kombt jene klägliche

Stimm: Ich unseliger Mensch/ wer
Apoc.14.4. Rom.7.24. wird mich doch erlösen von dem Leibe dises Todtes? So ist noch ein andere Vrsach; weil unser Seel schläfferig ist für Verdruß/ und gantz abgemüthet worden. Dann es seynd etliche (spricht nechstgemelter Bernardus) welche in geistlichen Vbungen müd und verdrossen / kalt und lau worden/ gleichsam am Geist abnemen/ den Weg deß Herrn in Traurigkeit wandeln / zu allem/ was ihnen aufferlegt wird / gehen mit dürren verdroßnen HERZEN.

Ps.118.28. Ser.22.in Cant.

BETRACHTE fürs ANDER/ Gleich wie diß Vbel herkombt auß der Kälte/ Traurigkeit/ und Aengstigung deß HERZENS: also sey die beste Artzney darfür die Außbreitung deß HERZENS/ das ist/ die Freud im H. Geist. Lorin.in Ps. 4. Dañ natürlicher weiß darvon zureden/ dẽ Traurigen wird das HERZ zusamen getruckt und eng zusamen gezogen/ auch mit schädlicher Feuchtigung überfallẽ: dẽ Frölichen wird das Geblüt zerstreuet / und gleichsam die Oerter deß HERZENS erweitert / und es außgebreitet. Welches andeutet die Röte deß gantzen Mundts an den Lachenden; und die Bleiche an den jenigen/

jenigen / die entgegen betrübet seynd: weil sich das Geblüt beym HERZEN versamlet. Daher Augustinus den jenigen Spruch: In der Trübseligkeit hastu mir weiter raum gemacht: also außleget: Du hast mich von der Aengstigung d Traurigkeit/in die Breite der Freuden geführt. So nun das HERZ außgebreitet ist / lauffet man den Weg der Gebotten Gottes mit unaußsprechlicher Freud. Diß bezeuget David/ der es erfahren / und spricht: Ps. 4. 1.

Ich bin geloffen den Weg deiner Gebott/ da du mein HERZ außgebreitet hast. Dann er kunde den Weg nit lauffen / spricht Ambrosius wann sein HERZ geängstiget wurde. Dises widerfährt uns auch : dann wann unser Seel schläfferig ist vor Traurigkeit / sitzen wir faul und verdrossē darnider/und nit allein lauffen wir nicht/sondern müssen auch gezogen werden. Welches Bernardus gar wol seinem Brauch nach außleget: Darumen ist vonnöten/daß ich herauß gezogē werde / weil allgemach in uns das Feuer deiner Liebe erkaltet/und können vor diser Kälte jetzt nit lauffen wie Nächten und Vorgestern. Nachmahlen aber werden wir lauffen/wann du uns widerkommen Ps. 118. 32. In illum locum Serm. 21. in Cant. Ps. 50. 14.

laßt die Freud deines Heyls / wann ein bessere Vermischung der Gnaden wider-kommen / die Sonn der Gerechtigkeit er-warmen / uñ die Wolcken d' Versuchung vergehen wird / welche selbige ein Zeitlang verdecket hatte / und durch ein liebliches Cant. 1. 3. Lüfftlein anfangen die Salben zerschmel-tzen / die Gewürtz fliessen / und ihren Geruch von sich geben werden. Alßdann werden wir selbigem Geruch nachlauffen. So du nun fragest / wie dise Außbreitung deß HERZENS geschehe? Wie dise geist-liche Freud in unsere HERZEN von GOTT geschickt werde? Höre gemelten Ser. 32 in Cant. Bernardum: So sich etwas solches zu-tragẽ solte (nemlich der Verdruß ob den Weg) so sich der Herr erbarmẽ und sich zu uns nähern wird auff dem Weg / dẽ wir wandeln / und anfahet zureden vom Him-mel / als der vom Himmel ist / auch etwas annemliches zusingen von den Liederen Sion / auch erzehlen von der Statt Got-tes / und vom Friden der Statt: sag ich euch; er wird seyn der schläfferigen Seel an statt eines Feuers / und der faulen trägen ein fröliche Erzehlung / also daß er ver-treibe allen Verdruß von dem Gemüth deß Zuhörers / auch die Müdigkeit von dem Leib. Gedüncket dich / daß was anders

leyde /

leyde / oder begehre jener / der da spricht: Mein Seel ist schläfferig worden für Verdruß / stärck mich in deinen Worten. Pſ. 118. 28.
Und da er solches erhalten / wird er nit schreyen: Wie hab ich dein Gesetz so lieb / den gantzen Tag denck ich daran. Ibid. v. 97.
Derohalben die Bedenckung / und die Begirde deß himmlischen Vatterlandts / erweitert oder außbreitet das HERZ; welches Augustinus auff dise weiß außleget: Tract. 4. in Epist. Ioan.
Die Begirde / ist die Schoß unsers HERZENS. Was wir aber begehren / dz sehen wir noch nit / sondern durch die Begirde werden wir desselben gefähig: auff daß wir erfüllet werden / wann kommen wird das wir sehen sollen: Gleich wie so du ein Schoß außfüllen woltest / und weist wie groß das sey / so dir geben wird; außbreitest du die Schoß deß Sacks / oder eines andern Dings: Du weist wie vil du hineln thun willst / und so du sihest / daß die Schoß eng ist / machst du sie weiter durch das außdehnen. Also ist vonnöthen / daß unser Seel Tract. 34. in
ihr Begirde außbreite / und mit einer ge- Joan.
fässigern Schoß begehre zubegreiffen das / 1. Cor. 1. 9.
was kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / noch in eines Menschen HERZ auffgestigen ist. Wann dise Begirde das HERZ

auß-

außbreitet / wandelt der Gerecht auff dem Weg der Gerechtigkeit / daß / wenn er
Prov. 4. 12. darauff gehet / seine Gäng ihm nicht sauer oder eng werden / und wann er lauffet / er sich nit anstosse. Seytemahlen die Anfangenden kriechen auff dem Boden / die Zunemenden wandlen / die Vollkomne
Isa. 40. 31. lauffen; ja sie fligen wie die Adler / und werden nit müd. Wer wird uns geben
Ps. 118. 32. ein breites HERZ wie es Salomon gehabt hat / gleich wie der Sand am Meer / auff daß wir ohn alle Verhinderung den Weg der Gebotten GOttes lauffen mögen?

Zum DRITTEN soll man da be-
Matth 7. 14 trachten und erwegen mehr ein Gottselige als fürwitzige Frag: Weil der Weg eng ist / der zum Lebē einführet / warum David hie sage / das HERZ sey außgebreitet / uñ nit vilmehr / der Weg selber / welcher solte erweitert seyn / wie er an einem andern
Ps. 30 9. Orth spricht: Du hast meine Füß
Hilar. in Ps. 118. gesetzt auff weiten Raum? Der heilige Hilarius gibt Antwort: Diß sey ein außgebreites HERZ / darinn dz Geheimnuß deß Vatters und Sohns sitzet: in welchem der H. Geist durch weite Wohnung außgebreitet wird. So habe auch David nit

ehe

ehe können den Weg Gottes lauffen/ biß daß er zu einer würdigen uñ weiten Wohnung Gottes worden / dergleichen hat Ambrosius: Sihe endlich die Welte: Der Weg wirdt enger / dz HERZ weiter/ damit es die Wohnung deß Vatters / und deß Sohns/ und deß H. Geistes ertragen möge: Damit nit etwan komme dz Wort Gottes/ und anklopffe / und so es sihet die Enge deß HERZENS/ dariñ nit wohnen wölle. So verwundert sich auch der H. Bernardus ob diser so grossen Weitläufftigkeit deß HERZENS/ vñ schreyet auff: O wie groß ist jene Breite der Seelen! wie groß seynd auch jhre Verdienst/ in dem sie würdig erfunden wirdt die Göttliche Gegenwart in sich zu empfahen/ und ist genugsam selbige zufassen! Ja sie hat auch so weit Raum/ und Spatziergäng für die höchste Mayestät: Dann Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln. Wie breit ist aber der Orth / darinn GOTt wandelt? In diser breite wird außgegossen die Liebe GOttes in unsere HERZEN durch den H. Geist/ welcher uns geben ist. Laßt uns derhalben zu GOTt sprechen: Das Hauß unsers HERZEN ist eng; breite es auß/ damit

Bern. ser. 27. in Cant.

2. Cor. 6. 16

Rom. 5. 5.

Aug. l. 1. Confess. c. 5.

du darein kommest. Es ist baufällig/ bessere es auß.

Die ander Frag kan hie seyn; wie man den Weg der Geboten Gottes lauffe mit außgebreitem HERZEN / weil er vil widerwertiges und Traurigkeit in sich hat. Dann wir müssen durch vil Trübsal eingehen in das Reich GOttes. Auff dises kan man auff vilerley weiß antworten; und erweisen wie das HERZ auch in Trübsal außgebreitet werde. Dann erstlich/
2.Cor. 4. 8. durch außbreitung deß HERZENS/ mittheilet GOtt die Gnad der Großmütigkeit/ durch welche alles Vnglück dapffer übertragen / und die Trübsal leyden / nit geängstiget werdē. Also lehren Dydimus/
Ps.1.4. Chrysostomus/ und Euthymius über den Spruch deß Psalmen: In der Trübseligkeit hastu mir weitē raum gemacht. Fürs ander: Es hat ein weiters und freyers Feld / spricht Chrisostomus/ der jenige/ welchen die Trübseligkeit nötiget/ sich von unflätiger Liebe abzuziehen/ mit der er verbunden und geplaget war/ weil es glücklich daher ginge. Gleich wie der jenige / welcher das Fieber hat/ wann er deß Wollusts pfleget/ grössere schmertzen empfindet; so er sich aber darvon enthaltet / die leibliche

Ge-

Gesundheit erlanget. Zum dritten/ wann der Gerecht/ gleich wie ein geschlagens Gold/ mit dem Hamer der Trübseligkeit geschlagen/zu mehren Blechen außgethei-let/und zu einem gefässigen Geschirr wird; die Gaben GOttes zuempfahen. Daher hat Christus von Paulo dem außerwöhltē Geschirr gesprochen: Ich will ihm zei-gen/ wie viler leyden muß um mei-nes Namens willen. Zum vierden/ je mehr ein Gottseliger Mensch geängstiget wird dem Fleisch nach/ desto mehr wird er außgebreittet im Geist. Dann er ist gleich wie ein Palmbaum; welcher am undern theil eng ist / am obern aber sich weit auß-breittet. Daher ist der Spruch: Der Ge-recht wird grünen wie ein Palmen-baum. Zum fünfften/ Eng und schmal ist der Weg / der zum Leben führet: Aber die Oerter der Liebe seynd gar breit/ und frölich und ihr Gesatz wird genennt/ ein sehr breit Gebott. Dann mit demselbē begreiffen wir alle ding / wir übersteigen die Creaturn / wir hangen an dem grossen GOtt. Der Tempel so dē Ezechiel gezeigt worden / war am obern Theil weiter und breiter: dann wie Hieronymus lehret / was

Actor. 9. 15.

Pſ. 91. 13.

Matth 7. 13.

pſ. 118. 96.

Exech. 40.

was underſich gehet/iſt allzeit heller / durch das Faſten / Mäſſigkeit im Leben / und Bußwercken/und biß wir allgemach zum höchſten auffſteigen (gleichſam durch jene Staffel) wird uns ein weiterer und breiter weg eröffnet / und erfüllet was geſchriben ſtehet: In der Trůbſeligkeit haſt
Pſ.4.2 du mir weiten Raum gemacht.

DIE FUNFTE CLASSIS.

Vollkommenheit deß HERZENS / und Vereinigung mit CHRISTO.

NAch den Blumen / Früchten / und fröhlicher Einleſung der Trauben / můſſen wir einmahl dē Wein ſelber verkoſtē. Wie überflůſſig aber d' Gottgeliebte Salomon ſelbigē ſeiner geliebtē Sulamitin vergund/ſinget ſie ſelber frolockendt / in deme ſie ſich gerůhmet / daß ihr nit nur ein oder zween Becher voll dargebottē; ſondern daß ſie gantz

und

vnd gar in den Weinkeller selber eingelassen worden sey: Der König hat mich eingeführt in den Weinkeller. Was ist aber dises für ein Weinkeller/ als ebē der Weeg der Verraynigung der vollkomnen Menschen / darinn mit dem Möst der Göttlichen Liebe getränckt werden dise / Cant. 2. 4

Die frölich trincken sich Geists voll/
Vnd dannoch bleiben nüchter woll?

Das aber die Liebe solcher Wein sey/ welcher in dem Weinkeller Gottes getruncken wirdt / bezeüget die Braut selber/ da sie darzu setzt: Die Liebe hat er in mir geordnet. Vnd diß ist die hailsame Lehr in diser Claßs/ das allerliebsichste Tranck dises Kellers. Dann hie wirdt erstlich gelehret/ wie die Liebe Gottes außgegossen werde in vnsere HERZEN, durch den H. Geist / der darinn wohnet. Wie durch die Liebe vnser HERZ mit dem Sigill deß Geliebten gezaichnet vnnd versigelt sey. Was thut aber der H. Geist nit/ wañ Rom. 5. 5.

er in der Seel wohnet? Das HERZ verwundet er mit seinen Pfeilen/ zündet es an mit seinem Fewr/ daß sie getrungen wirdt auffzuschreyen: Erquickeet mich mit Bluemen/ vnnd vmbsteckeet mich mit Aepffeln; dann ich bin kranck vor Liebe. Oder wie die sibenzig Dolmetscher lesen; Ich bin mit Liebe verwundet. Gleich wie aber die Verwundten vnd Krancken/ kaum an etwas anders/ als an jhren Schmertzen gedencken könden/ also daß jhnen auch im Schlaff daruon traumet; also spricht auch die Braut: Ich schlaff/ aber mein HERZ wacht. Also wirdt jhr auch die Weil zulang/ daß sie stets nach jhrem Geliebten seufftzet/ vnd weil sie mit dem Leib nit kan/ erhebt sie jhr HERZ vbersich/ wo jhr Geliebter waydet/ wo er liget am Mittag. Darumb begehret sie anders nichts/ als daß sie mit jhrem Geliebten eins werde; auff daß/ da sie funden den jhr Seel liebet/ sie jn halte/ vnd nit von jhr lasse; sonder beyde stets einander liebhaben/

Cant. 2. 5

Cant. 5. 2

haben/welches jene Stiñen anzaigẽ: Mein Geliebter ist mein/ vnd ich bin sein: Cāt.3.16.
Mein Geliebter ist mein/ vnd er helt sich auch zu mir. So ist nun letzlich dises der Inhalt deß Begehren/ daß sie in jhrem Geliebten ruhe / er sein Lincke vnder jhren Halß lege/ vnd mit seiner Rechten sie vmbfange. Wann sie nun also ruhet/ soll sie keine auß den Töchteren von Jerusalem auffweckẽ/ oder wachend machen / biß sie selber will. So laßt vns nun dise gar liebliche vñ süsse Lectionen / der Ordnung nach durchlauffen.

Die XII. Lection.

CORDIS HABITATIO.

Einwohnung deß HERZENS.

Gott hat gesandt seinen Geist in vnsere HERZEN: Gal. 4. 6.

BETRACHTE ERSTLICH die vnendtliche Liebe Gottes gegen dem menschlichen Geschlecht/dessen Prou.8.31

Wolleben also vast ist/ seyn bey den Menschen-Kindern/ daß er sich auch nit scheuhet zu jhnen zukommen/ in jhnen zuwohnen/ vnd Wohnung bey jhnen zumachen.

Ioan. 14. 23.

Nun aber/ ob schon dise Inwohnung in vnserm HERZEN, von allen dreyen Personen der Hochheiligisten Dreyfaltigkeit beschihet/ so wirdt sie doch am allermaisten dem H. Geist zugeaignet/ welcher die Liebe/ vnd Güete genennet wirdt; also spricht der heilige Paulus: **Die Liebe Gottes ist außgossen in vnseren HERZEN, durch den H. Geist/ welcher vns geben ist.** Gleich wie aber der H. Geist vom Vatter vnd Sohn außgehet: also wird auch gesagt er werde von beeden gesandt. Dann Christus spricht: **Ich will euch senden vom Vatter den Geist der Warheit.** So wirdt auch gesagt/ der Vatter sende jhn/ wie der Apostel spricht: GOTT (der Vatter) hat gesandt seinen Geist in vnsere HERZEN. Erwige nun/ vnd verwundere dich ab der wunderbarlichen Barmhertzigkeit GOttes gegen vns Menschen. Es ist wahrlich ein vnaußsprechliche Würdigung der Göttlichen Liebe gegen vns; spricht Guarricus. Es war dem Vatter wenig/ daß er den Sohn dargeben/ damit

Rom. 5. 5.

Joan. 14. 26.

Gal. 4. 6.

Ser. 1. de Pent.

damit er den Knecht erlöset: so er nit auch den heiligen Geist mitthailet/ auff daß er den Knecht zu einem Sohn anwünschet. Er hat den Sohn geben zum Kosten vnd Werth der Erlösung/ er hat den Geist geben zur Freyheit der Anwünschung: letstlich behalt er sich gantz vnd gar zum Erbtheil für die Angewünschte. O ein GOtt (so man anderst also reden darff) der auß Begürde deß Menschen an sich selber gar zu freygebig! Solt der nit gar zu freygebig seyn/ welcher nit allein das seinig/ sonder auch sich selber dargeben/ damit er den Menschen widerbrächte vnd bekäme/ so wol mit jhme selber/ als dem Menschen selber? Soll er nit vberauß freygebig seyn/ als welcher/gleich wie er seinem Eingebornen Sohn nit verschonet/ sonder jhn für vns alle dargeben: also auch so gar deß H. Geistes (also zureden) nit verschonet/ sonder auff wundbarliche Freygebigkeit jhn vber alles Fleisch hat außgossen? Was? daß diser süesse Gast der Seelen sich nit schewhet das jrrdische Hauß vnsers Fleisches zubewohnen? Was ist dises aber für ein Würde/ die Gegenwart Gottes in der Herberg deß HERZENS zuhaben? Rom. 8. 32.

BETRACHTE fürs ANDER, man müesse zuerüsten vnnd ziehren dise

Wohnung deß HERZENS, darinn man einen solchen Gast empfangen soll. Gewißlich / spricht Gregorius / wann in vnser Hauß ein reicher vnd fürnemmer Gast kommen solt / wurd eylendts das gantze Hauß gesäubert werden / daß nicht villeicht etwas were / welches den Augen deß ankommenden Freundts mißfallen möchte. Deßwegen soll auch den Wust deß bösen Wercks hinweck raumen der jenige / welcher Gott die Wohnung deß HERZENS zubereiten will: Dann in ein böswillige Seel gehet die Weißheit nit / vnd wohnet nit in dem Leib / welcher der Sünd vnderworffen ist. Dann der heilige Geist / von dem alle Weißheit vnd Lehre kompt / hat ein Vnwillen vnd fleucht von denen / die allein gleissen; vnnd entzeucht sich von denen Gedancken / die ohn Verstand seynd. Das ist / wie Hieronymus bezeuget: er wirdt von thorechten Gedancken abweichen. Durch dise Wort wirdt nun angedeutet / wie der heilige Geist / vnnd ewige Weißheit nit wohne bey weltlichen Menschen / ob sie sich schon in jhren Augen klueg seyn geduncken; ob sie schon fürsichtige/

Hom. 30. super Euang.

Sap. 1. 4.

In cap. 63. Is. 12.

vnd

vnd hohe Gedancken der Welt nach im HERZEN schöpffen/ welche aber vor Gott nichts anders seynd als Thorheit vnd falsche Vnsinnigkeit. Dann diser Welt Weißheit/ ist Thorheit bey GOTt. 1. Cor. 3. 19.
Der heilige Geist aber ist vnder den klugen Gedancken. Prou. 8. 12
Daher sprach Christus der Herr/ Der Vatter werde geben den Geist der Warheit/ welchen die Welt nit kan empfahen; dann sie sihet jhn nicht/ vnd kennet jhn nicht. Ioan. 14. 17.
Also aber hat er gesagt/ daß die Welt den heiligen Geist nit könde empfahen/ spricht Augustinus/ wie auch gesagt ist: fleischlich gesinnet seyn/ ist ein Feindschafft wider Gott/ seytenmahl es dem Gesatz Gottes nicht vnderthan ist/ dann es vermags auch nicht: gleich als so wir auch sprechen/ die Vngerechtigkeit kan nicht gerecht seyn. Tract. 74. in Ioan. Rom. 8. 7
Dann hie nennet er die Welt/ dardurch die Liebhaber der Welt anzudeütten/ welche Liebe nit vom Vatter ist; vnd darumben der Liebe diser Welt/ von welcher wegen wir vns befleissen daß sie in vns gemindert vnd verzehret werde/ ist zuwider die Liebe Gottes/ welche außgegossen wird in vnseren HERZEN durch den H. Geist. Also Augustinus. Rom. 5. 5
Der H. Gregorius gibt noch ein andere Vrsach: Lib. 5. Moral. cap. 19.

Gleich wie der H. Geist vnsichtbar ist/also entzündet er einen jeglichē/ den er erfüllet/ zu vnsichtbaren Dingen. Weil auch die weltliche HERZEN allein die sichtbare Ding lieb haben / also hat die Welt jhn nit empfangen/ weil sie sich nit erhebt die vnsichtbare Ding zulieben. Dann je weitter sich die weltliche Gemüeter äusserlich durch die Begirde außbreitten / je enger machen sie die Schoß deß Gemüets jhn zuempfangen. Derhalben soll man die Klugheit deß Fleisches verachten / die Weißheit der Welt hinlegen; ja die gantze Welt verlassen/ auff dz wir ein Wohnung deß H. Geistes werden mögen: Ja Gott selber mueß man auch anrueffen (ohn dessen Gnad der Mensch nichts ist) daß vns beystehe die Gnad deß H. Geistes/ die vnsere HERZEN jhr zur Wohnung mache/ vñ alle schädliche Laster darauß treibe. Wo ist dein Wolleben im Menschen O H. Geist? Wo hast du deiner Mayestätt in mir ein würdige Wohnung zuberait/ darein du gehest/ vnnd dein Belustigung darinn habest? Dann dir gebühret ein raine Wohnung / O rainigende Macht/ die du allein von rainen HERZEN gesehen/ vnd empfangen werden kanst. Wo ist aber ein so rainer Tempel im Mēschen/

August. Soliloq. cap. 18.

daß

daß er empfange dich / der du die Welt regierest? Wer will einen rain machen / der von vnrainem Saamen empfangen ist / dann du / der du allein rain bist? Wer kan von einem Vnrainen gerainiget werden? Dann auch nach dem Gesatz (welches du vnseren Vättern geben hast im Fewr das den Berg verbrendt / vnd im Wolcken der das finstere Wasser bedecket hat) Was ein vnrainer Mensch anrühren wirdt / das soll vnrain seyn. Wir alle aber seynd wie ein Tuech einer Monatsüchtigen / kommen her von einem zerstörlichen vnd vnrainen Erdklotzen / vnd tragen an vnsern Stirnen den Schandtflecken vnserer Vnrainigkeit / die wir nit verbergen können / sonderlich dir / der du alles sihest. Deßwegen können wir nit rain seyn / dann du / der allein rain bist / rainigest vns. So komme nun von Himmel herab / komb H. Geist / du bester Tröster / du süesser Gast der Seelen; mach dich mit grosser Macht in das innerste meines HERZENS, vnd durch deine Innwohnung erfrewe alle finstere Winckel meines verwüsten Hauses / mit dē Glantz deines Liechts; vnd durch deine Besuechung mach fruchtbar mit deinem vberflüssigen Thaw / was durch langwürige Dürre außgedorret ist. Dann ich glaube / August. Medit. cap. 9.

daß wo du innwohnest / daselbsten machest du ein Wohnung dem Vatter / vnd dem Sohn. Seelig ist der jenige / der würdig ist dich zum Gast zuhaben / seytenmahl durch dich der Vatter vñ Sohn bey jhme Wohnung machen wirdt.

BETRACHTE fürs DRITTE, wie der heilige Geist auff gar vnderschidliche weiß in die HERZEN der Glaubigen einschleiche. Dañ (wie Gregorius spricht) in etlicher HERZEN kombt er / vñ macht doch nit Wohnung: Weil sie durch Bérewung zwar ein Auffsehen auff GOTT empfangen / aber zur Zeit der Versuchung vergessen was sie berewet hatten: vnd also begehen sie die Sünden wider / gleich als hetten sie dieselbe gar nicht bewainet. Der nun Gott warhafftig liebet / der seine Gebott helt / in desselben HERZEN kombt der Herr, vnnd macht Wohnung bey jhm: dann die Liebe der Gottheit durchtringt jhn also / daß er von diser Liebe / auch zur Zeit der Versuechung / nit abweichet. Derhalben sollen wir mit grosser Sorgfältigkeit Fürsehung thun / damit wir disen H. Geist im HERZEN empfangen / vnd fleissig darinn behalten: auff daß wir jhn nit mit einer einzigen Sünd (darvor vns Gott behüte) betrüben; vnd also von der

Hom. 30. in Euang.

Woh-

Wohnung vnsers HERZENS anstreben.

BETRACHTE zum VIERDTEN, welches seyn die Zeichen der Inwohnung deß H. Geistes. Dise leget gar wol auß Gregorius: Daß die Seel im Leib wohne/ probieren die lebendige Sinn oder Empfindtlichkeit deß Leibs: daß der Geist in der Seel wohne probiert das geistliche Leben. Jenes wirdt erkent auß dem Gesicht vnd Gehör; dises auß der Liebe, Demuth/ vnd andern Tugendten / sonderlich den jenigen/welche als Früchten deß H. Geistes S. Paulus auff dise Weiß erzehlet: Die Lieb/Frewd/Frid/Gedult/ Miltigkeit / Gütigkeit / Langmütigkeit/ Sanfftmütigkeit Glaub/Messigkeit/ Abbruch/Keüschheit. Die Nutzbarkeiten aber deß in vnsern HERZEN inwohnenden H. Geistes legt der H. Bernardus also auß: Weil wir ein Gebott empfangen / daß wir vom Bösen abweichen/ vnd das Guete thun sollen; sihe wie der Geist in beeden vnserer Schwachheit helffe. Dann damit wir vom Bösen abweichen / wirckt es in vns drey Ding: Die Berewung/ das flehentliche Bitten / vnd die Verzeyhung. Seytenmahl der Anfang sich zu

In Moral.

Gal. 5. 22.

Serm. de Pent.

Gott widerzukehren/ ist die Bueß/ welche ohne Zweiffel nit vnser/ sonder GOttes Geist/ wircket. Solle ein Erfrorner/ der zum Fewr kommen vnd warm worden ist/ erst zweiffeln ob die Wärme vom Fewr herkommen/ die er ohne dasselbe nit hette haben können? Also auch soll einer/ der zuvor in der Boßheit erkaltet vnd erstarret war/ aber nachmahlen durch den Eyffer der Bueß angezündet worden/ gar nit zweiffeln/ daß ihme ein anderer Geist zu theil worden sey/ der den Seinen straffe vnd richte. Fürs ander/ weil nichts nutzet Rew vnd Layd tragen für die Schuld/ so du nit bittest vmb Verzeyhung; so würcket der Geist solches auch/ welcher mit vnaußsprechlichen seufftzen für vns bittet. Zum dritten/ der Gnad gibt/ daß wir bitten/ der mitthailet auch das/ was wir begehren vnd bitten: Vnd gleich wie er in vns/ für vns bittet; also verzeyhet er die Sünden im Vatter/ mit dem Vatter selber/ vnser Fürsprecher zum Vatter in vnsern HERZEN/ vnser HERZ im HERZEN deß Vatters.

Was wircket nun der guete Geist in vns/ das Guete zuthun? Wahrlich/ er mahnet an/ beweget vnd lehret. Er mahnet an die Gedächtnuß/ lehret die Vernunfft/ beweget den Willen. Der Gedächtnuß gibt

er

er ein vil guete Ding in heyligen Gedancken/ vnd treibet also ab vnser Faulkeit vnd Nachlässigkeit. Darumben als offt du ein solche guete einsprechung in deinem HERZEN empfindest / gib GOtt die Ehr / vnd erzeige Ehrerbietung dem H. Geist/dessen Stimm in deinen Ohren erschallet. Weil aber vil ermahnet werden guets zuthun / aber gar nit wissen was zu thun sey/ so nit auff ein newes die Gnad deß H. Geistes jhnen beystehe / vnd die Gedancken so er einblaset / ins Werck richten lehret / wird die Gnad Gottes leer in vns seyn. Wie so? Der da weiß Guets zuthun/vnd thuets nicht / dem ist die Gnad Sünd. Deßwegen ist von nöthen / daß man nit allein ermahnet vnd gelehret; sonder auch beweget/ vnd zum Gueten genaigt werde / nemblich von jenem Geist / der vnserer Schwachheit hilfft / vnd durch welchen in vnseren HERZEN außgossen wird die Liebe/welche ist der guete Will. So will ich nun GOtt bitten/daß er in mir ernewere einen rechten Geist/ vnd seinen H. Geist nit von mir nemme; Sonder vil mehr mit dem fürnemblich mächtigen Geist enthalte vnd befestige mich der Vatter der Geistern / damit ich im Geist wandle / vnd die Lüsten deß Fleischs nit vollbringe.

Iac.4.16.

Rom. 8. 26.

Rom. 5.5

Psal.50. 12.

Gal.5.16.

Die XIII. Lection.

CORDIS OBSIGNATIO.

Versiglung deß HERZENS.

Setz mich wie ein Sigill auff dein HERZ. Cant. 8. 6.

Mercke / O Gottgeliebte Seel / wie dein Bräutigam selber dir das Gebott zulieben fürschreibe / vnd von dir begehre / daß du stets an jhn gedenckest / auch niemahlen sein Gedächtnuß hinlegest. Selbiges Gebott hat er im Hohenlied mit disen Worten gesetzt:
Cant. 8. 6. Setz mich wie ein Sigill auff dein HERZ. Weil dise nun vilfältige Außlegung haben / geben sie dir vberflüssige Matery der Betrachtung vnd Vnderweisung an die Hand.

Dann ERSTLICH BETRACHTE, wie diß Sigill verstanden vnd genommen werde für das instrument / dessen wir vns gebrauchen zum versiglen oder Verschieren / vñ bey den Alten ein Betschier Ring genennt war. Sie pflegten aber in den Ringen außzutrucken die Bildnussen der jenigen /

jenigen/die jhnen am allerliebsten waren/ vnd dieselbe zutragen am Finger der lincke Hand/ welcher der nechste ist an dem kleinesten: seytenmahl an disem Finger ende sich ein Aederlein/ welches vom HERZEN herfür gehet; wann man nun den Ring daran stecket / wirdt das HERZ gleichsamb mit einer Kron geehret/ vnnd zumahl bedeüttet das jenige / wie vns der jenige am nechsten beym HERZEN sey/ mit dessen Bildtnuß daß Blättlein am Ring gezieret ist; in disem Verstand redet der Herr /als er andeütten wöllen / wie jhme Zorobabel lieb wäre/ da er sprache: Ich will dich Zorobabel meinē Knecht annemmen / vnnd will dich wie ein Zaichen geben / dann ich hab dich außerwöhlt. Vnnd bey dem Jeremia spricht der Herr: Als wahr ich leb/ wann gleich Jechonias der Betschier Ring an meiner Hand wäre/ so will ich jhn doch abziehen. Disem Verstand nach erfordert dein Geliebter diß von dir / O Seel: Du solt mich also lieb vnd schon haben / als lieb den Menschen seynd jhre aigne Sigel; vnd solt mich also in deinem HERZEN tragen / als man einen Betschier

Aggæi. 2. 22.

Ierem. 22. 24.

Gisler. in Cant. c. 8.

schierRing am Finger trage/ welchen nie-
mand soll darvon herab nemmen.

BETRACHTE fürs ANDER, wie man mit disen Ringe pflege die Brieff zu versiglen vnd betschieren: daher wir in der Schrifft offtermahls lesen / daß im
3.Reg. 21. 8. Namen Achabs/ oder Assueri Brieff auß- geschriben worden / welche mit desselben Königs Ring verbetschiert gewesen: da- mit daß/ was darinn begriffen war / für
Esther. 3. 5. gehaim vnnd kräfftig gehalten wurde. Darumb erfordert der Bräutigam in di- sem Verstand / daß die Seel seyn soll ein lebendiger Brieff/ darinn das Wort deß Vatters mit dem Finger Gottes/ welcher der heilige Geist ist / geschriben stehe; daß auch derselbe Brieff mit deß Bräutigams Sigill verbetschieret sey; nemblich daß in das Herz, als in ein lindes Wachs die Bildnuß deß Geliebten eingetruckt/ vnd daher erkendt werde/ von wem diser Brieff geschriben worden sey.

So werden auch mit dem Ring ver- betschiert die jenige Ding/ welche wir wöl- len fleissig verwahret haben; also spricht
Dan.6.16 die Schrifft: Wie der König Darius ließ den Daniel in die LöwenGrueb werffen/ da ward ein Stain gebracht / der ward vber der Gruben Loch gelegt/ den versigelt der

der König mit seinem eygenen Ring/und mit seiner Herrn Sigill/damit an Daniel kein Muthwill gebraucht wurde. So schreibet auch Clemens Alexandrinus / daß zu disem Gebrauch die Männer pflegten ihren Bräuten einen guldenen Ring zugeben/ zwar nit für eine Zierde / sondern daß sie die jenige Ding versigelten/ welche im Hauß wol solten verwahret werdē/darumen daß die Sorg das Hauß zuverwahren ihnen zugehöret. So erfordert nun der Bräutigam durch dise Wort die Verwahrung deß HERZENS. Dañ das HERZ ist ein Kisten der himlischen Schätzen/darinn die Gnad/Liebe/Weißheit/ und der heilige Geist selber außgossen wird/und innwohnet. Weil aber nichts unbeständigers ist als dz HERZ/ bedarff es einer sehr grossen Verwahrung/darum spricht der Bräutigam: Setz mich wie ein Sigill auf dein HERZ/auff daß ich das selber verwahre/sambt allem/ was du darinnen hast; damit das die Feind nit dörffen berühren / was sie mit einem solchen Sigill verwahret sehen. Deßwegen (spricht Gregorius) setzt man ein Sigill auff die Sachen/damit sie nit fürsetzlicher weiß geraubet werden. So wirdt nun deß Bräutigams Sigill auff das

Lib.3Pædag.9.cap.2

Cant.8,6.

L. 12. Mor. c.4.

HERZ gesetzt / wann das Geheimnuß seines Glaubens in der Verwahrung unsers Gedanckens eingetruckt wird; auff daß jener ungetreue Knecht / nemlich unser Widersacher / nit dörffe durch Versuchung hinein dringen / weil er sihet / daß die HERZEN mit dem Glauben versigelt seynd.

BETRACHTE zum DRJTTEN dz etliche Völcker im brauch habē / ihnen der Geliebtē Zeichen auffzutruckē / entweders auff das HERZ / oder auff die Arm: damit sie selbige gleichwol Abwesende / dannoch gegenwertig haben / und sie ihnen kein Vergessenheit auß dem HERZEN nehme. Also müssen wir den Bräutigam im HERZEN tragen / und gleichsam darein graben; auff daß wir mit Paulo sprechen können: Dann ich trage die Mahlzeichen deß HErrn Jesu an meinem Leibe; das ist / ich bin ein leibeygner Knecht Christi / ein Soldat / und sein innbrünstiger Liebhaber: und darumen trag ich seine Mahlzeichen an meinem Leib angebrennt / oder eingegraben / daß männiglich innerlich und äusserlich wisse; daß ich mit dem HERZEN unn Werck / jetzunder nit mein / sonder Christi sey;

Gal. 6. 17.

Lud. de Pont. in Cantic.

sey: und daß er als der Gecreutzigte in mir lebe / dann ich bin mit Christo ans Creutz gehefftet / und trage um allezeit das das Sterben deß Herrn Jesu in meinem Leibe / auff das auch das Leben deß Herrn Jesu an meinem Leibe offenbahr werde. Gleich wie man nun sagt / daß die Knecht deß Antichrists werden das Zeichen deß Thiers haben an ihrer rechten Hand / oder an ihren Stirnen: Also sollen die mit Christo vermählte Seelen / das Zeichen deß lebendigen GOttes / nit allein an der Stirnen / oder an dē Händen / oder andern Glidern deß Leibs / sondern innerlich im HERTZEN tragen / dz / gleichwie wir getragen haben das Bilde deß irrdischen / also sollen wir auch tragen dz Bilde deß himlischen. Gar wol hat Ambrosius auff disen Verstand geredt: Christus ist ein Sigill oder Zeichen an der Stirne / ist auch ein Sigill im HERTZEN. An der Stirnē / daß wir allzeit bekennen; ein Zeichen am Arm / daß wir allzeit würcken. Derhalben soll sein Bildnuß scheinē in unserer Bekandnuß / soll scheinen in der Liebe / soll scheinen in den Wercken und Thaten / auff daß sein

Gal. 2.19.
2. Cor. 4.10.
Apo. 13.16.
1 Cor. 15.47
Lib. de Isaac. c. 8.
Cant. 6.

gantze Gestalt in uns außgetruckt werde/ als wie immer möglich seyn kan.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ wie unser HERZ seyn müsse wie ein Pfenig deß höchstē Königs/ d mit seiner Bildnuß gezeichnet sey. Unser Heyländ will (spricht Theodoretus) daß wir ihn für ein Sigill haben in unsern Betrachtungen und Wercken und sein Zeichen so wol den Wörten / als Wercken eintrucken. Dann also werden sie Königische/ nit falsche Müntzen seyn / als welche mit deß Königs Bildnuß gezeichnet werden. Gleich wie nun die Pfenning ihr Gültbarkeit haben von deß Königs Bildnuß: also haben die Werck und Gedancken / welche vom HERZEN herkommen/ihr Verdienst allein von Christo; und als vil ein HERZ gleichförmig ist seinem HERZEN / dessē Bildnuß es trägt; also fast

Ps. 4. 7. annemlich wird es Gott seyn. Erkenne du auch O Seel/ daß du ein Groschen Gottes seyest/ gesigelt mit dem Liecht seines Angesichtes; und deßwegē seyest du nit deinerselber eygē/ sondern dessen/ welches du Bildnuß und Uberschrifft tragest. Seytemahle/ als der Herr deß Keysers Pfenning ge-

Matth. 22. 21. sehen/ sprach er: So gebet nun dem

Keyser was deß Keysers ist/unñ Gott was Gottes ist: durch welches er so vil sagen wöllen / wie es Augustinus außleget: Gleich wie der Keyser von euch begehret die Eintruckung seiner Bildnuß/ also auch Gott: daß gleich wie ihme der Pfenning geben wird/also Gott die Seel/ welche mit dem Liecht seines Angesichts erleuchtet und bezeichnet ist. Nit unbillig ermahnet uns der H. Ambrosius; daß wir uns befleissen dise Bildnuß sauber und scheinbarlich zuerhalten. Der Apostel / spricht er/sagt/ wir sein im Geist bezeichnet: weil wir haben deß Vatters Bildnuß im Sohn / und das Zeichen deß Sohns haben wir im Geist. So wir nun durch die Dreyfaltigkeit bezeichnet seynd/sollen wir fleissig verhüten/damit nicht dz Pfand/ welches wir in unsern HERZEN empfangen haben / entweder die Leichtfertigkeit der Sitten/oder Betrug eines Ehebruchs oder Fälschung auflöse. Weil aber vergebenlich arbeiten/ die das HERZ bewahren/so es der Herr nit bewahret: derowegẽ muß man Gott deß HERZENS bitten / daß er sich würdige dessen Glantz unñ Schöne zuerhaltẽ. O Herr laß leüchten dein Angesicht über uns Du hast uns dein

In Psal. 4.

Li.1. de Virg

Ephes. 4. 30

Aug. in Psal. 66.

Angesicht eingetruckt / uns nach deiner Bildnuß und Ebenbild erschaffē / zu deinē Pfenning gemacht / dein Bildnuß aber soll nit in der Finstere verbleiben. Sende den Straal deiner Weißheit / daß er unser Finsternuß abtreibe / und in uns dein Bildnuß scheine.

BETRACHTE zum FÜNFTEN die Würckung diser Übung: dise stehet in steter Gedächtnuß der Gegegenwart Gottes / die in unsern HERZEN ist / uñ gleichsam als in seinē Tempel darinnen wohnet. Dann der Tempel

1. Cor. 3. 17 in Reg. fusc disp.

Gottes ist heilig / spricht der Apostel / der seydt ihr. Dise Ubung rühmt der heilige Basilius: Mann sol stets Fleis ankehren / daß wir wegen unnachlässiger uñ reiner Gedächtnus / den Gedancken von Gott in unsern HERZEN eingetruckt haben / uñ solchen als ein unaußlöschliches Zeichen herum tragen. Und abermahl:

Epist. 1.

Diß ist aber die Innwohnung GOttes / daß man den innerlich residirenden Gott mit der Gedächtnus begreiffe; dann auff solche weiß werden wir ein Tempel Gottes / wann die Gedächtnuß nit durch weltliche Sorgē betrübet / noch der Verstandt durch unfürsehene Betrübnussen verwür-

ret

ret wird; aber disen Dingen allen entflie-
het ein Mensch / d' mit der Liebe Gottes be-
gabet/und sein Zuflucht zu Gott nimt. Võ
diser Ubung handlen andere weitläuffti-
ger. Die Nutzbarkeit ist gleichwol mancher-
ley/ aber die fürnemste ist die Freud im H.
Geist/ mit welcher überflüssig begossē wer-
den die jenige / welche die Gedächtnuß
Gottes tieff in ihr HERZ trucken. Dises
bezeuget David / der es erfahren hat/da er Psal. 76. 4.
spricht: Ich hab an Gott gedacht /
und bin erfreuet worden. Item stehet 2. Mach.
geschriben/wie Judas Machabæus/ und 15. 26.
die Seinen mit der Hand zwar darein
schlugen/im HERZEN aber den Herrn
anrufften/und schlugen darnider nit mind'
dann fünff und dreissig tausendt Mann;
dann sie mit der gegenwertigen Hülffe
Gottes überauß wol getröstet waren. Ob
dise schon mit grossem Heer der grausamē
Feinden umbgeben waren / so erfreueten
sie doch sich / und frolockten allein ob der
Gedächtnuß der gegenwertigen Hülffe
Gottes.

Nun folgen etliche Exempel / die daher gehören.

ES hat mich für gut angesehen
dise Betrachtung mit etlichen

 Exem-

exempeln zuziehren/durch welche die Göttliche Gütigkeit wunderbarlicher Weiß erwisen/wie annemlich es ihr sey/durch die Gottselige Gedächtnuß im menschlichen HERZEN zu wohnen.

B. Thomas secutus Adon. in Martyr.

DAS ERSTE soll seyn/welches der englische Doctor auff dise Weiß erzehlet: Der heilige Ignatius hat den Nahmen Christi also sehr lieb gehabt/ daß/als Trajanus ihme zusprache/den Namen Christi zuverlaugnen / gab er ihme zur Antwort: daß man denselben jme von seinem Mund nit nemmen könne; da er ihme aber trohet / das Haupt abzuhauen / und also Christum von seinem Mund zunemmen/ sprach er: So du mir ihn schon vom Mũd nemmen soltest/wirst du mir doch ihn niemahls von HERZEN nemen können. Dann ich hab disen Namen im HERZEN geschribẽ/und darum kan ich võ seiner Anruffung nit nachlasen. Als diß Trajanus höret/und probieren wolte/hat er dẽ Diener Gottes das Haupt abschlagen/uñ das HERZ herauß ziehen heissen/und ist befunden worden / daß es den Namen Jesu in sich hatte mit guldenen Buchstaben geschriben. Weil er disen Namen wie ein Sigill auff sein HERZ gesetzt hatte.

DER-

DERGLEICHEN schreibt auch Ludovicus Granatensis von der seeligen Margarita de Castello: Als dise gar offt in Betrachtung deß Geheimnuß der Geburt unsers HErrens sich über / und ein grossen Wollust darab empfunde, da nach dem Absterben ihr Ingewend auß dem Leib herauß gezogen / und das HERZ darvon abgeschnitten wurde / ist nit ohn grosses Wunderzeichen ein schönes grosses Edels Perlein herauß gangen: darinn / gleich wie in einer Tafel / die Bildnuß der Geburt Christi außgegraben war / und dieselbe Jungfrau daselbsten mit gebognen Knyen vor der Krippen deß Herrn gestellt. Welches Perlein noch auff heutigen Tag in d' Sacristey bey S. Dominico (in dessen dritten Orden sie Profeß gethan hatte) auffbehalten wird. Conc. 3 de Nativ. Dõ. n. 3.

EIN ANDERS EXEMPEL erzehlet Thomas Bozius, und bezeug t / er hab gesehen den Leichnam der Jungfrauen Claræ de Monte Falco, samt ihrem HERZEN, darinn gegraben war Christus am Creutz hangende / die Geißlen mit denen er geschlagen war / auß selbigem Fleisch; die Säul / daran er gebunden / samt allen Instrumenten / die sein Leyden fürstelleten. Lib. 15. de sig. Eccl. c. 3. t. 2.

Li.1. Apum c. 11.p.8.

CANTIPRATANUS bringt noch ein anders herbey / und spricht: Ich hab von einem Martyrer / nit lang vor diser Zeit/warhafftig erzehlen hören: Als diser gefangen ward / und einem Heydnischen Tyrannen dienet/ er jhn gleich wol ehrlich tractiret / der Martyrer aber traurig hernach ginge / verwundert sich der Tyrann und fraget die Ursach der Traurigkeit / warum er nit auch mit andern Dienern frölich wäre? Der Martyrer sprach: Ich bin mit andern gleichwol frölich; gehe aber allzeit traurig daher/ weil ich an dem Todt meines Gottes gedencke / und die Mahlzeichen seines Leydens stets in meinem HERZEN trage. Alßbald der Tyrann diß höret/ ward er hefftig erzürnet ; und sprach: Ich will probirē uñ erfahren / obs wahr sey was du gesagt hast. Vō stun dan befalch er deß Martyrers Brust zueröffnen/das HERZ heraus nehmen / und mit einem Messer mitten durchschneiden. Alßbald ward ein wunderbahrliches Ding mit grosser Verwunderung dises Tyrannens und der seinen geschehen; weil wie ein Sigill der eine Theil deß HERZENS deß gecreutzigten Christi Bildnuß habende gefunden war. Da nun der Tyrann solches gesehen/ward er alßbald glaubig/und



CORDIS VVLNERATIO

Tetendit arcum suum, et posuit me quasi signum ad sagittam. Thrē. 3.

Mille COR hoc validis, mea lux transfige sagittis,
Pharmaca sunt tua quę vulnera dextra facit.

34

hat mit allen seinen Leuth. n den heiligen Tauff empfangen.

Gott hat einer Gottseligen Person offenbahret / wie grosse Lieb er truge gegen S. Gertrud von Eißleben / S. Benedicti Ordens; dann er ihr under andern gesagt: Du kanst mich nirgend gewünschter und füglicher finden / als entweders im H. Sacrament deß Altars; oder in diser meiner Geliebten HERZ und Seel. Dergleichen liset man auch von ihrer Schwester S. Mechtild welche gesehen hat / wie Christus der Herr in ihrē HERZEN / gleich wie in einem schönen Weingarten / spatzieren ginge. Insinuat. diuin. piet. l. cap. 4. Lib. 1. grat. spir. cap. 41.

Die XIV Lection.

CORDIS VVLNERATIO.

Verwundung deß HERZENS.

Er hat seinen Bogen gespannet / uñ mich dem Pfeil zu eim Zihl gesetzt Thren. 3. 12,

JEner schöne wolgestallte vor den Menschenkindern / in dessen Angesicht die Engel begehren zusehē / Psal. 44. 3. 1. Pet. 1. 12.

hat

hat ein Lust dz reich unsers HERTZENS einzunehmen; in dem er begehret uns durch die Liebe zubeschützen/ einer mit uns zu werden / und ein rechter Emmanuel/ das ist: GOtt mit uns zu seyn. Mit was für Waffen aber nimt er diß Reich
Ps.44.5. ein? nemlich mit denen / von welchen David zu ihme spricht: **In deiner Zierde und Schönheit mache dich auff / fahr hin glückseelig und herrsche.** Als spräche er: Jene grosse Zierde und Schönheit / seynd die Waffen / mit denen der fridsame König sich auffmacht / oder fort fährt in dem Sig / glückseeliglich hinfährt / nach Königlichem Brauch triumphierlich auff das Roß oder Heerwagen sitzet; und glorwürdiglich herrschet. Dann
Coloss.1.15. er ist das ebenbild deß unsichtbaren Gottes / der erstgeborn vor allen Creaturen/ er hat in allen Dingen den Vorgang. Dann es ist das Wolgefallen gewesen/ daß in ihm alle Schönheit wohnen solt/ deßwegen er nit unbillich zweymal Schön genennt wird von der Geliebten Sulami-
Cant.1.15. te, da sie spricht: **Sihe mein Geliebter du bist Schön und Lieblich.** So ists nun die Göttliche Schönheit/welche unsere HERTZEN zähmet, uñ ihr underwürf

fig

sig macht / damit er gantz lieblich in ihnen herrschen köndte. Welches der grosse Basilius gar schön erkläret: Weil uns gebotten ist / daß wir GOtt lieben sollen / gleich von anfang unsers Vrsprungs bekommen wir ein Krafft / dardurch wir angetriben werden ihn von uns selber zu lieben; dann wir von Natur begierig seynd und trachtē nach schönen Dingen. Was ist aber verwunderlicher als die Göttliche Schönheit? welche annemlichere Erkandnuß kan erdacht werden / als die Mayestätt GOttes? Was für ein Begirde kan einer bey ihme selber erdencken / dergleichen ist die jenige / welche der von allen Sünden gereinigten Seelen / also häfftig und unerleydenlich Göttlicher weiß eingepflantzet wird? Daß sie warhafftig sprechen köndte: Ich bin für Lieb kranck. Item: Ich bin verwundet mit der Liebe. Diß seynd gantz unerklärliche und unaußsprechliche Liechtstralen / welche auß dem scheinbarlichē Brunnen der Göttlichen Schönheit herauß schimmeren und scheinē. Auß diser Schöne / gleich als auß einem Köcher kommen herauß jene Pfeil / von welchen Davidt: Scharpff seynd deine Pfeil / sie werden fallē in die HERZEN d' Feind

In Reg. fus. q. 2.

Cant. 2. 5.

Ps. 44. 7.

deß

deß Königs. Dann unser König ist außgangen mit dem Bogen und Cron/damit er ihme die Völcker underthänig machet und überwünde; er hat aber überwunden mit den Pfeilen / die er geschossen hat in die HERZEN der Feind deß Königs. Dann die er als ein Feind gefunden / die
Prou 27.6. hat er mit Pfeilen der Liebe durchschossen/ und ihme zu Freundē gemacht. Diß seynd die Wunden deß Liebhabers/ welche/ wie Salomon bezeuget/besser seynd/dann das betrüglich küssen deß Hassers.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie an disem Orth der Pfeil und der Schütz ein ding sey: Dann der Pfeil ist
Ioan. 4.16 die Lieb/ der Schütz ist GOtt: GOtt aber ist die Lieb. Wer GOtt liebet/dem bleibt diser Pfeil im HERZEN stecken /und der Schütz folget nach dē Pfeil/und bleibē beyde
Ibid. bey dem Liebhaber: Dann der bleibt in d' Liebe / der in GOtt bleibt / und
Orat. 4. in Cant. GOtt in jhme. Höre aber wie Nyssenus diß gar zierlich außlege: der Schütz / spricht er/welcher disen Pfeil schiesset / ist die Liebe selber: und daß GOtt die Liebe sey / lernen wir auß H. Schrifft/welcher zwar den Außerwöhlten Pfeil / nemlichē den Eingebohrnen Gottes Sohn/zusändet denen/ welche

welche Seelig werden; die schärffe deß Spitzes salbet er mit dem dreyfachen Geist deß Lebens / auff daß er den jenigen den er schiesset / sambt den Pfeil und Schützen / zusamē binde. So sihet nun die auff Göttlichen Staffeln in die höhe erhebte Seel / die süsse der Liebe / als einen Pfeil in ihr selber / mit dem sie verwundt worden ist. O wie ein fürtreffliche Wunden! O ein süsse verwundung / durch welche das Leben hinein tringet / und durch die Zertheilung selber ihr ein Thor und Thür eröffnet; Wie schön ist / spricht Origenes / wie zierlich / von der Liebe verwundet werdē! Einer ist vō fleischlicher Liebe verwundet / ein anderer von irrdischen Begierden: Du entblösse deine Glieder / underwürffe dich dem schönen Pfeil; dann GOtt ist der Schutz. Höre was die Schrifft sagt von disem Pfeil; ja das noch verwunderlicher ist / höre was der Pfeil selber rede: **Er hat mich zu eim außerwöhlten Pfeil gemacht / und mich in seinem Köcher verborgen / und zu mir gesagt: Du bist mein Knecht.** Verstehe was d̄ Pfeil sage / und wie er von GOtt außerwöhlet sey. Wie ein Seelig ding ists / mit disem Pfeil verwundet seyn?

Hom. 2. in Cant

Isai. 41.2.

BE-

BETRACHTE zum DRITTEN/ wie nothwendig es sey/ damit das
4Reg.13.17 HERZ mit disem Pfeil durchschossē werde. Dañ das ist ein Pfeil deß Heyls vom HERRN. Weil auch diser Pfeil Jesum dē Schützen selber mitbringt/ bringt er auch
In Ps.37. das rechte Heyl. Dise Wunden/ spricht Augustinus/reicht zum Heyl; und der mit diser Wunden nit verwundet ist/ wird zu rechter Gesundheit nit gereichen können.
Lib 6. Moral. cap.14. Dises leget Gregorius noch mehr auß/ da er spricht: Unsere HERZEN seynd übel auff/ wañ sie so gar nit von der Liebe Gottes verwundet seynd/ wann sie die mühseligkeit ihrer Pilgerfahrt nit empfinden/ wann sie gegē der Schwachheit deß Nächsten kein Mitleyden tragen. Sie werden aber verwundet/ damit sie gesund werden; dann Gott verwundet die unempfindliche Gemüther mit den Pfeilen seiner Liebe/ und macht sie alsbald empfindlich durch
Cant.2.5. die Hitz der Liebe. Daher spricht auch die Braut: Ich bin verwundet mit Liebe. Sintemaln die schwache/ krancke Seel/ die in dem Stand dises Elends durch blinde Sicherheit darnider lag/ sahe Gott nicht/ noch begehrte ihn zu sehen: Alsbald sie aber mit den Pfeilen seiner Liebe getroffen/ ward sie innerlich durch gottselige

Anmu-

Anmutung verwundet / brennet vor Begürde der Beschauligkeit / und wird auff wunderbarliche weiß von der Wunden lebendig gemacht / so sie doch zuvor todt lag an der Seeligkeit. Derhalben / du Göttlicher Schuß / durchschiesse mein HERZ / mit so heylsamen / und kräfftigen Pfeilen / damit es von deiner Liebe und Begierde kranck werde.

BETRACHTE zum VIERDTEN / die Würckung diser Gottseeligen Schiessung. Gleich wie das Leben sambt dem Blut außgehet / wann ein Pfeil unser HERZ durchdringet: Also wann eingehet die Liebe und d' Pfeil der Liebe Gottes / gehet die eygen Lieb von uns auß. Dises bezeüget die verwunde Braut / da sie nit nur einmahl spricht: Ich bin von Liebe kranck. Als spreche sie: Der außerwöhlte Pfeil mit welchem mich mein Geliebter verwundet hat / ist feuerig / macht Hitz und Kranckheit / ein lebhaffte Schwachheit / in dem ihme selber einer abstirbt / damit er Christo lebe. Dann (wie Guilielmus Abbt gar wol sagt) durch die Kranckheit wird verstanden das Abnehmen seiner selber zu sich. Als vil einer zunimbt in der Liebe GOttes / und je näher einer GOtt zunahet; also fast nimbt er ab in seiner

Cant. 2. 5.

Apud Delrio. in c. 2. Cant.

Liebe und desto ferner wird er von ihme selber abgesondert: Darum je stärcker einer in Gott wird / desto schwächer ist er in ihme selber; je mehr einer Gott liebet / je mehr verachtet er sich selber. Noch andere. Würckungen leget Gregorius auß / und spricht: ein Gemüth / welches schon also beschaffen / nimt keinen Trost an von diser Welt; sondern nach der / die sie liebet / seufftzet sie von HERZEN / ist eyferig / und wird geängstiget: das Heyl seines Leibs selber wird ihr schlecht / weil sie mit d' Wunden der Liebe durchstochen ist. Böß aber ist das Heyl deß HERZENS / welches um den Schmertzen diser Wunden nichts weiß. Wann es aber anfangt in himmlischen Begirden erseufftzen, und die Wunden der Liebe zu empfinden / wird die Seel von der Wunden gesund / welche zuvor in der Gesundheit kranck war.

Hom. 15. in Ezech.

BETRACHTE zum Fünfften / wie dise heylsame Wirckungen in den Heiligen erscheinen / deren HERZEN die Liebe Gottes durchtrungen hat / von welchen Basilius; Wann die Schönheit Gottes einen auß den heiligen Männern eingenommen hat / liesse sie ein unleydenliche Begierde in ihren Gemüteren: als welche / weil sie ob disem Leben Verdruß hätten /

Quæst. 2. in Reg fus.

hatten / dergleichen Sie immen hören zu-
lassen pflegten: Wehe mir / daß sich Ps.119.5.
mein Hiebleiben und Walfahrt ver-
längert hat! Item: Wann werd ich Ps.41.3.
hinein kommen/und erscheinē für Got-
tes Angesicht? Abermahl: Es ist besser Phil 1.23.
sterben / und bey Christo zuseyn. Ps.41.3.
Widerum: Mein Seel dürstet nach
dem starcken lebendigen GOTT.
Item: HErr / nun lassest du deinen Luc.2.29.
Diener in Friden fahren. Dann sie
ob disem Leben als einem schwären Kär-
ker ein hefftiges Abscheuen trugen/ also
schwärlich waren zubewegen die jenige/
deren Gemüter die Liebe Gottes einge- Ps.119.4.
nommen hatte. Sihe diß seynd die spitzige Epist.140.
Pfeil deß gewaltigen. Mit disen Pfeilen/ ad Princ.
spricht Hieronymus / ward Cleophas
sambt seinem Gesellen auff dem Weg Luc.24.32.
verwundet/und sprach: Ward nit unser
HERZ in uns brennend? Und an
einem andern Orth lesen wir: Wie die Ps.126.4.
Pfeile in der Hand deß Gewaltigen/
also seynd die Kinder d' Außgeschüt-
telten. Mit disen Pfeilen ward die gantze
Welt verwundet und gefangen. Mit disen

Luc.7.37. Pfeilen ward Magdalena verwundet/ uñ lieff zu Christo / der im Hauß deß Phariseers zu Tisch sasse / daß sie Verzeyhung d Sünden erlanget. Wie fast sie aber mi der Liebe verwundet ware/erklärten leicht-

Brev. Rom. lich die äusserliche Werck/die sie thate/ wi die Kirch singet:

Sie lieff mit grosser Lieb ver wundt/
Die Füß zusalben sie begundt/
Mit Thränen selbe waschen that/
Mit den Haarlocken trücknet hat.

Sie ward auch an ihrer Hoffnung nit betrogen; dann die / so kranck darkommen war / hat gesund widerkehrt. Der heilige Augustinus ward auch mit disen Pfeilen

Lib.8.Conf. c.8. getroffen / als er von ihme selber sprach Ich tobete heylsamlich / und starbe lebendiglich ; als wol wissende / wie böß ich wäre / aber nit wußte / was noch Guts auß mir werden solte. Ich ergrimmet im Geist / uñ ward gantz unwürrisch; daß ich mit dir mein Gott mich nit vereynigte/so doch alle meine Gebein schryen/ ich solte

Lib.9.Conf. c.2. dahin gehen. Du durchschossest unser HERZ mit deiner Liebe: und wir trugen deine iñerlich hinein geschoßne Wort;

und

ᶦnd die exempel deiner Diener / welche ᶦu auß finsterem Liechte / und auß Verstorbnen lebendig gemacht hattest. In der Schoß unserer Gedancken brenneten sie / und verzehreten die grosse Schwärmütigkeit / damit wir nit undersich fi len / und entzündeten uns gar starck. Diß ist aber sehr verwunderlich / was in dergleichen Sachen der heiligen Jungfrauen Theresæ widerfahren: Sie sahe an ihrer lincken Seiten einen Engel in menschlicher Gestalt stehen / welchen die heilige Mutter wegen seines wunderbarlichen Glantzes / auß den Seraphinern zuseyn glaubet. Diser warffe mit der Hand einen guldenē Pfeil / der an statt deß Spitzes mit Flammen verwahret war; und als er disen / wie es sich ansehen ließ / in ihrem HERZEN steckenden Pfeil herauß zohe / vermeinet sie man zoge ihr die Vorbrust mit herauß und ward ihr HERZ mit sehr grosser Innbrunst der Göttlichen Liebe gantz und gar entzündet. Schon lang darvor hat die H. Gertrud eben dise Gutthat der Liebe von Gott empfangen; dann wie sie selber erzehlet / hatte sie ein Person dahin verbunden / daß sie täglich vor einer Crucifix-Bildnuß dise Wort spräche: Durch dein verwundes HERZ / durchstiche O liebster

Libera lib.1.c.11. ejus vitæ.

Lib.2.in fin. divin.piet. c.5.

Herz ihr HERZ mit den Pfeilen deiner Liebe; also fast / daß es nichts irrdisches behalten könnet sondern werde võ der Krafft deiner Gottheit allein inngehalten. Durch deren Gebett / glaubt sie kräfftig erlanget zuhaben / was ihr nachmahlen begegnet ist. An einem Sontag empfande sie sich zum HERZEN Christi deß Herrn zugenahet seyn / und solches so wol durch Eingiessung der innerlichen Gnaden / als Erzeigung eines sichtbarlichen Zeichens in einer Crucifix Bildnuß. Dann es gedüncket sie wie ein Sonnenstraal auß der Wunden der gerechten Seiten der Crucifix Bildtnuß spitzig wie ein Pfeil herauß gienge / der ihr Anmutung liebkosend anreitzet. Es war aber noch nit also genug gethan der libenden Braut / biß daß auff einen andern Tag Christus der Herr bey ihr stunde / und gleichsam unversehens ein Wunden in ihr HERZ stach / mit disen Worten : Allda soll zusamen fliessen die Geschwulst aller deiner Anmutungen.

Lib.5. Insinuat. piet. c.27.

Auff ein andere Zeit als ein Bruder in der Capell prediget / und under anderm sagte: Die Liebe ist ein guldener Pfeil / was der Mensch mit solchem schiesset / das nimt er ihme gleichsam für eygen ein : derohalben ist thorechtig d' jenige Mensch / welcher

welcher sein Liebe mit irrdischen Dingen beladet / und verabsaumet die himmlische. Auff dise Wort / ward die heilige Gertrud entzündet / und sprach zum Herrn: Ach daß ich disen Pfeil hette! ich wolte ohn allen Verzug dich eintzigen Geliebten meiner Seelen durchschiessen / damit ich dich allzeit behielte. Als sie diß sprache / sahe sie den HErrn ein guldinen Pfeil gegen ihr halten / und sprechen: Du woltest mich verwunden / wañ du einen guldinen Pfeil hettest; weil ich nun einen solchen hab / so will ich dich durchschiessen / also fast / daß du nimmermehr zu deiner vorigen Gesundheit kommen solst. Gemelter Pfeil war dreyfach gekrümmet / am erstē mittel / und underisten Theil. Durch welches zuverstehen geben wird die dreyfache Krafft der Liebe / welche sie in der Seelen durch Verwundung macht. Dann so die erste Gegenbiegung die Seel durchtringet / wird sie verwundet auff dise weiß / dz es ihr gleich wie ainem Krancken / alle zergängliche Ding ungeschmach macht; also fast / daß sie hinfüran in keinen dergleichen Dingen belustiget oder getröstet werden mag. Die ander aber macht die Seel gleich wie einen der das Fieber hat (welcher vor grossem Schmertzen mit höchster

Vngedult der Artzney begehret) mit auß der weiß ungedültiger Begierde innbrünstig sich an GOtt zuheben : Weil es ihr gantz und gar unmöglich fürkomt / sich ohn ihn einigerley Weiß zuerholen. Die dritte aber bringt die Seel zu solchen unerschätzlichen Dingen/daß kein andere Gleichnuß geben werden mag / als daß sie die Seel gleichsam vom Leib absondere / und lieblich eintauche in süssen Bächen der Gottheit.

Eben dergleichen Gnaden ist auch theilhafftig gewesen S. Gertruden leibliche Schwester Mechtildis/welche mitten von dem Creutz ein guldenen wolgespitzten Pfeil herauß springen sahe/der ihr HERZ lieblich durchstochen. In dem aber ihr HERZ verwundet war/hat sie den Geliebten ihrer Seelen also hören reden : Mein Geliebte/ die gantze Substantz diser Welt ist nit gnugsam ein eintzige Seel zubelustigen / deren höchste Glory in dem gestehet/daß sie Pein und Trübsal leyde.

Lib. 2. grat. spir. c. 20.

Ach Herr Gott / wer gibt mir/ daß ich mit disen deinen Heiligen heylsam verwundet werden möge! Ich bitt dich Herr/ verwunde mit dem Pfeil deiner Liebe das heimliche deß innerlichen Menschens; durchtringe mit heylsamen Pfeilen / und entzün-

Aug. in Medit. c. 9.



CORDIS INFLĀMATIO.

Conculcauit COR meum intra me,
et in meditatione mea exardeſcet ignis. Ps.38

Perge Amor et ſuccende mei penetralia CORDIS
Viuat vt in patrio, ceu Salamandra, rogo.

entzünde das Marck der laben Lungen / und durch dein Liebe verzehre alles innerliche so wol deß Gemühts als deß Leibs. Setz mich dem Pfeil zum Zihl/und schlage an den harte Felsē meines HERZENS mit dem Gottseligen und starcken Spitz deiner Liebe; und mit deiner gewaltigen Krafft durchtringe biß auff das underste hinab / auff daß ich beweine/ und kranck werde vor Begierde deiner Liebe und Schönheit; welche du mir zeigen wirst alsdann/wann dein Herzligkeit erscheinen wird. Thren.3.12.

Die XV. Lection.

CORDIS INFLAMMATIO.

Entzündung deß HERZENS.

Mein HERZ ist erwarmet in meinem Leib/und Feur ist angangen durch mein Betrachten. Ps.38.4.

BETRACHTE Erstlich / wie d' Liebhaber unsers HERZENS/ unser Gott/ein fressig und verzehrendes Feur ist: dann er frißt auff die Sünd / verzehret das alte Leben / und Deut.9.3.

erneuert den gantzen Menschen. Darum begehret er auch innbrünstige / brennende und feurige HERZEN / damit er sich mit ihnen vereinige. Seytemahln allein die jenige Ding vereiniget werden können / die etwas einander gleich seynd. Weil aber der Menschen HERZEN hart gefrorn und sehr fast erkaltet / auch gar fern von Gott waren / ist der eingeborne Sohn Gottes deß Vatters gesand worden / der Menschen HERZEN zubereiten / damit sie sich mit ihrem Erschaffer vereinigẽ können. Dises bezeuget Christus selber / da er

Luc. 12. 49. spricht: **Ich bin kommen zusenden ein Feur auff Erden / und was will ich anders / dann daß es angezündet werde?** Dise erden ist unser HERZ: dann gleich wie das kalte und underste element der erden / mitten in der Welt zusamen kugelt ist; also ist das menschliche HERZ mitten im Leib gestelt / die erden libende / und

Hom. 30. in Evang. irrdische Ding wissende. Die jrrdische HERZEN / spricht Gregorius / werden die erden genennet / und weil sie allzeit in ihnen nidrige Gedancken samlen / werden sie von den bösen Geistern zertretten. Der Herr aber schicket das Feur auff Erden / wann er durch Anblasen deß H. Geistes die fleischliche HERZEN entzündet. Die

Erden

erden brinnt auch / wann das fleischliche HERZ / welches wegen seiner bösen Gelüsten kalt ist/die Begierligkeit diser Welt verläßt/und in der Liebe Gottes entzündet wird. Von disem Feur spricht gar schön Ambrosius: der Herr hat im neuen Testament das Feur außgesprengt / welches die heimliche Anmutungen der Gemühter mit der Brunst Göttlicher erkantnuß entzündet; den Rauch deß Glaubens/ und der Andacht räucheret; die Begierde der Tugend anzündet. Mit disem Feur war entzündet Jeremias / da er sprach: Es ward ein flammendes Feur in meinen Gebeinen. Mit disem Feur himmlischer Gesprächen waren entzündet Cleophas / und der ander Jünger/ da sie mit dem Herrn von Jerusalem biß in das Castell giengen / und sprachen: War nit unser HERZ gantz entzündet in uns / da er uns erkläret die Schrifft? Wilst du auch mit disem Göttlichen Feur entzündet werden? ruffe an den / welchers allein geben kan / und schrey mit demütiger Stimm mit der Kirchen: Kom̃ heiliger Geist/erfülle die HERZEN deiner Glaubigen/ und zünde an in ihnen das Feur deiner Liebe.

in Ps. 181.

Thren. 1. 13.

Luc. 24. 32.

Missal. Rô.

BE.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie vor Zeiten der Hohe Priester Aaron nit habe dörffen eingehen inn die heilige Wohnung/ ehe daß er zuvor das Rauchfaß genommen / von den Altar-Kolen eingefüllt / und das angezünde Rauchwerck auffzeopffert hätte. Was bedeutet aber diß anders / als daß man unsere HERZEN / als guldene Rauchfässer mit dem Feur deß heiligen Geistes einfüllẽ/ das Rauchwerck von allerley Tugenden/ und Gebetten darauff legen/ und also unsere Begierden zur Seeligkeit der himmlischen Verheissungen außbreiten solle? Was es aber für ein grosse Sünd sey das Rauchfaß unsers HERZENS mit frembdem Feur einfüllen/ haben die Söhn Aarons / Nadab und Abiu durch ein erschröckliches exempel erwisen. Als dise
Levit. 10. 1. fremdes Feur für den Herrn in ihren Rauchfässen brachten / da fuhr ein Feur auß von dem Herrn/und verzehret sie/ daß sie sturben. Dises frembde Feur ist ein jegliche Begierligkeit/ welche dem heiligen Feur/das ist/ der Liebe zuwider ist. Dann die Liebe ist ein Feur so von Himmel kommen / und der Seelen von Gott eingossen ist; aber frembdes Feur ist/ wann die Seel brinnet vor Zorn / Geitz / Geilheit/ spricht

Radolphus. Seytemahlen dise Ding der Seelen nit Gott/sondern das Fleisch / oder Teuffel eingibt. Dañ/wie Bernardus spricht / es hat auch unser Widersacher (als ein verkehrter Nachfolger der Göttlichen Wercken) sein Feuer / das Feuer fleischlicher Begierden ; das Feuer deß Neids und Ehrgeitzes ; welches der Heyland nit kommen in uns anzuzünden/sondern außzulöschen. Letzlich so sich jemand understehet dises frembde Feuer im Göttlichen Opffer auffzuopfferen / wurde er in seiner Boßheit sterben / ob schon Aaron sein Vatter wäre. Der gütigste GOtt wölle verhüten / daß dises frembde Feuer in uns nit angezündet werde; sondern vil mehr das Feuer seiner Liebe in unsern HERTZENentzünde. Süssester Christe/ gütigster Jesu / du Liebe / mein GOtt/ entzünde mich gantz und gar mit deinem Feur/mit deiner Liebe/ deiner Süsse und Lieblichkeit/deiner Frolockung / Wollusts und Begierde; auff das ich gantz voll der Süsse deiner Liebe/gantz mit der Flamme deiner Liebe entzündet/dich meinen GOtt liebe von gantzem meinem HERTZEN/ dich allzeit uñ allenthalbē habe im HERTZEN / im Mund / uñ vor meinē Augen: also daß in mir kein Orth für die böse Liebe gefunden werde. BE-

Radulph. in Levit.

Serm. 2. in Purif. B. M. V.

BETRACHTE zum DRITTEN/ wie GOtt vor Zeiten gebottē hab/ daß das Feuer auff seinem Altar brennen/ der Priester erhalten / und alle Morgen Holtz zulegen soll. Dises Gebott liget gar schön auff unser Fürnehmen auß dē heiligē Gregorius: Der Altar Gottes/ spricht er/ ist unser HERZ: darauff/ wie befohlen ist/ soll das Feuer allzeit brennen: dann es ist vonnöten/ daß man vom selben die Flammen der Liebe zum HErrn ohn underlaß anzünde. Der Priester / so das Holtz zulegt / ist ein jeglicher Glaubiger / welcher die Exempel der Vätter / oder die Gebott deß Herrn zulegen muß zu Erweckung der Liebe/ damit in ihme die Flammen der Liebe nit abnehmen. Solches muß auch geschehen am Morgen / dann der Morgen ist der erste Theil deß Tags: ein jeglicher glaubiger Christ / soll die Gedancken deß zeitlichen Lebens hinlegen / und am allerersten gedencken / auff was weiß er die Liebe entzünden möge. Von disem Feuer spricht der Herr an gemeldtem Orth: Diß soll ein ewig Feuer seyn/ und nimmer verlöschen auff dem Altar. Seytemahlen die Liebe nie von unsern HERZEN seyn soll / welche / so fern wirs selber nit außlöschen / in alle Ewigkeit wehren soll; ob

Levit. 6.12.

Lib. 27. Moral. c. 7.

gleich die Weissagungen ein ende nehmen/ oder die Zungen auffhören/ oder die Kunst vergehen wurde / so verfället doch die Liebe nimmer. So verhütete nun/ mein Seel / damit du dises ewige Feur nit außlöschest; auff daß du nit in die ewige Finsternuß gestossen werdest. Dises Feur aber / wie gemelter Gregorius spricht / erlöscht in unsern HERZEN gar bald / wann es nicht auffs bäldest durch die Exempel der H. Vätter / und Gezeugnuß deß Herrn wieder auffgeblasen wird. Mein Seel / nimme dich nun um dieses Priesterliche Ambt an ; erhalte dises Feur ein Zeitlang / und lege Täglich am Morgens frühe zu auff den Altar / bißweilen das Holtz vom Creutz deß Herrn/ bißweilen die Matery der Gutthaten Gottes : damit darauff die Flamm der Göttlichen Liebe anbrinne : dann ein vollkommener Mann / spricht Radulphus / soll bey der gantzen Nacht der Welt und dises Lebens/ die Flammen seines Feuers / das ist / der Liebe und deß Eyffers scheinbarlich erhalten / auff daß / wann der rechte Morgen (der ewigen Glory) anbrechen wird / es under der Gegenwart Gottes ewig scheine. Derohalben O Herr/ entzünde mein HERZ / entzünde mein Gemüt mit jenē deinem

1. Cor. 13. 8.

Ubi suprà

In Levit.

deinem Feuer/ welches du auff Erden gesandt / und gewölt hast / daß es hefftig brenne / auff daß ich dir das Opffer deß betrübten Geistes / und zerknirschten HERZENS mit Vergiessung der Zähren täglich auffopffere. Süsser Christe/ gütiger Jesu/ erfülle mein HERZ allzeit mit deiner unaußlöschlichen Liebe / mit steter Gedächtnuß also/ daß ich wie ein brennēde Flamme gantz brenne in süsse deiner Liebe; welche auch vil Wasser nie in mir außlöschen mögen.

Ibid. c. 15.

BETRACHTE zum VIERTEN/ die mancherley Eigenschafften deß Feuers / darauß du leichtlich erkennē wirdest/ ob in das Rauchfaß und auff den Altar deines HERZENS dz Feuer Göttlicher Liebe eingelegt sey. Der heilige Dionysius Areopagita erzehlet gar vil / auß denen wir nur etliche wenige hersetzē wöllē. Dann erstlich / weil es gantz liecht ist / so bleibt es doch an ihme selber verborgen und unbekand/ wann man ihme kein Matery gibt/ daran es sein Gewalt / Krafft/ und Ambt erzeigen kan: Also auch das Feuer der Göttlichen Liebe erscheinet nur in einer wolgeordneten Seel/ auff daß die Menschen sehen/ und preysen den Vatter/ der im Himmel ist/ als den Ursprung dises Feuers.

Lib. de cæleſt Hierarch. c. 15.

Feuers. Fürs ander / das Feuer überwindet alle Ding / und die jenige / welche es einnimbt / ziehet es under sein Ambt. Die Liebe entzündet auch die HERZEN / und macht sie liecht und brennend. Betrachte das Eysen / was ist harters? was ist kälters als dasselbe? dannoch / so es das Feuer annimbt / wird es nit allein linde und feurig; sondern kan auch andere Ding anzünden. Eben dasselbe kan die Liebe wircken in einem harten und kalten HERZEN. Zum drittẽ / so wol dz Feuer / als die Liebe / mittheilet ihr Gemeinschafft allen den jenigẽ / die sich zu ihnen machen: Dann so Matth. 5. 6.

Die Flam̃ der Liebe brennen thut /
Die Brunst die nechsten anzündt gut.

Dannoch empfindet es kein Schaden od Mangel weder am Liecht / noch Hitz / die es andern mitgetheilet hat. Zum vierdten / das Feuer erneuert alle Ding mit lebendmachender Wärme / erleüchtet mit offentlichen scheinbaren Stralen / kan nit gehalten noch vermischt werden: Die Göttliche Liebe erneuert das HERZ / erleüchtet das Gemüth / wird doch nit under die irrdische Affecten vermischt. Zu fünfften / das Feuer begehret allzeit übersich / und

kan mit keinem Gewalt under sich getruckt werden: also die jenige / welche die Liebe
Col.3.1. Gottes berühret hat / trachten nach dem/ was droben ist / suchen was droben ist/uñ so sie gleich mit dem Leib auff erden verhefftet / wandeln sie doch mit dem HERRZEN im Himel. Zum sechsten/das Feur erzeiget den Gewalt seiner Macht / an einer jeden Matery / die es annimbt / ist kräfftig/gewaltig / allen unsichtbarer weiß gegenwertig. Wie wol aber reimen sich dise Ding auff die Liebe? seytemal die Liebe
1.Cor.13.4. ist gedultig und freundlich / eyffert oder neydet nit / die Liebe schalcket nit / oder handelt nichts unbilliches. Sie bläset sich nit auff / ist nit ehrgeitzig / sucht nit das ihre/ laßt sich nit erbittern/ gedenckt nichts arges / und erzeiget mit den Wercken selber/ was sie in dem HERZEN der Menschen würcket. Zum sibenden/ so man das Feur verwahrloset und versaumet / sihet man nicht daß es Feur sey; wann mans aber auffrühret/ wird es als bald zu einer leüchtenden Flammen auffgeweckt: was ist dises anders/als wañ man die Guthaten GOttes under die Geheimnussen unsers Glaubens/welche ein Matery und dz Holtz seynd dises Feurs / nit reibet? so mans nit reibet/ oder durch stete Betrach-



CORDIS VIGILIA.

Ego dormio et COR meũ uigilat. Cant. 5.

Te vigil exquirit COR dum sopor occupat artus.
Nec sine te noctu, nec potis esse die.

tung und hefftige Begierden über / erschei-
net die Flamme dises Feurs gar nit. De-
rohalben O mein Gott / du Feur / welches Auguſt. ſo-
allzeit brennet / und niemahl erlöschet / an- liloq. 34.
zünde mich! O Liecht / welches allzeit leüch-
tet / und niemahl finster wird / erleüchte
mich! ach daß ich halt von dir brennend
wurde! O heiliges Feur / wie lieblich bren-
nest du / wie heimlich scheinest / wie begier-
lich brennest! Wehe den jenigen / die nit
von dir brennen! Wehe denen / welche von
dir nit erleuchtet werden!

Die XVI Lection.

CORDIS VIGILIA.

Wachtbarkeit deß HER-ZENS.

Ich schlaffe / und mein HERZ wa-
chet. Cant. 5. 2.

BETRACHTE O glaubige Seel
was die Liebe Gottes würcke in den
jenigen HERZEN / welche sie
einmal eingenommen hat: nemlich dieses /
daß auch / weil sie schlaffen / dannoch ihr
Gemüth von den leiblichen Banden auff-
gelößt / frey ledig sey / und mit dem gewohn-

lichen Gedancken umzugehen nit underlasse. Dann / wie Chrysostomus spricht / die Seel pflegt auch im Schlaff durch die Phantasey zusehen / was sie beym Tag gedencket. Solches bezeüget die Gottgeliebte Braut / da sie im hochzeitlichen Lied also singet: Ich schlaffe / und mein HERZ wachet. Welches Justus Orgelitanus also außleget: Ich ruhe von weltlichen Belustigungen / in dem die Siñ gleichsam entschlaffen seynd; aber ich begehre die zukünfftige / und suche die ewige Ding; also schlaffe ich / also wache ich. Disen Schlaff der Braut, und das Wachen deß HERZENS / legen die heilige Vätter nit auff ein weiß auß / es reimen sich aber alle gar wol auff die Underweisung deß HERZENS.

Hom. 10 de pœnit.

Cant. 5. 2.

BETRACHTE dahalbē Erstlich / wie da verstanden werde ð jenig Schlaff / in dem der gerechte Mensch schlaffet wegen der Laster / und fleischlichen Begirden; wachet aber in den Tugendten. Seytemahlen ein Schlaff der Heiligen ist / spricht Ambrosius / der von allen Wollüsten deß Leibs feyret und müssig stehet / der Seelen Ruhe von aller Verwirrung uñ Betrübnuß deß Gemüths bringende; daß gleichsam

Epi. 21. ad Anisium. l. 3. Epist.

sam were sie von deß Leibs Banden auff-gelößt/es sich erhebe/uñ Christo anhange. Deßwegen ermahnet uns gemelter heilige Bischoff an einem andern Orth; Wann Christus kommen wird / soll er dich wachend finden / daß du bereyt seyest; dein Fleisch soll schlaffen / der Glaub wachen; die Gelüsten deß Leibs sollen schlaffen/ die Fürsichtigkeit deß HERZENS wachen; deine Glider sollen schmecken nach dē Creutz und Grab Christi / daß ihnen der Schlaff kein Hitz mache/keine Bewegnuß erwecke. Die Seel ists selber / welche sich Christo eröffnet/ welche keine Dämpff deß Fleisches plagen. In exhort. ad Virg.

BETRACHTE fürs ANDER/ wie der H. Augustinus durch der Braut Schlaff verstehe das Auffhören von äusserlichen Wercken / die sonsten auch gut unnd zulässig seynd / von denen sie sich enthaltet/damit das Gemüth der innerlichen Weißheit oblige; welches er gar zierlich also außleget: Die Warheit / spricht er/ wird sicherer gehöret / als geprediget; es ist kaum ohn/ daß nicht etwan bey einem Menschen ein hochmütiger Gedancken einschleiche/ durch welchē ohne zweiffel die Füß besudelt werden. Und bald hernach: Darum hat die heilige Christliche Kirch Tract. 57. in Joan.

ein Wolgefallen ob denen/welche gern und demühtig zuhören/ und ein rühiges Leben in süssen und heylsamen Ubungen führen/ und spricht: Ich schlaffe/ uñ mein HERZ wachet. Was ist das? als/ich ruhe also/daß ich höre; mein Müssiggang ist nit angesehen/die Faulkeit zuerhalten / sondern die Weißheit zulernen. Ich schlaffe/und mein HERZ wachet; Ich flei sse mich/ und er-
Ps. 45.11. kenne/daß du Gott bist/dann die Weißheit schreibe ich zur Zeit der Ruhe/ und der von äusserlicher Arbeit und Würckung Feyr hat/der wird Weißheit empfangen. Ich
Eccl. 38. 25. schlaffe und mein HERZ wachet; ich ruhe von geschäfftigen Wercken / und mein Gemüht gibt sich auff Göttliche Anmutungen.

BETRACHTE zum Dritten / wie sich mit diser S. Augustini Außlegung gar schön vergleiche die jenige / welche den Schlaff erkläret durch die Ruhe von äusserlichen Wercken Marthæ ; durch die
Luc. 10. 42. Wachtbarkeit deß HERZENS aber/ verstehet sie den besseren Theil Mariæ / die Befleissung deß Gebets: in welchem Verstand S. Petrus mahnet : Wachet im
1. Pet. 4. 17. Gebett. Ja den Petrum selber / und die mit ihme schlaffende Apostel ermahnet Chri-

Christus der Herr: Habt ihr nicht ein Stundt mit mir wachen können? Wachet/ und bettet; auff daß ihr nit eingehet in Versuchung. Dardurch er klar zuverstehen geben/ daß er den Aposteln jene Wacht befelche/ welche nit allein mit leiblichē Augen/ sondern mit dem Gemüth geschicht. Darum spricht der H. Cyprianus: Under dem Gebett frembde/ umschweiffende Gedancken haben/ sey wachen mit den Augen und mit dem HERZEN schlaffen: Weil ein Christ soll/ auch wann er mit den Augen schlaffet/ mit dem HERZEN wachen/ wie geschriben stehet under der Person der Kirchen/ welche im Hohen-Lied also redet: Ich schlaffe/ uñ mein HERZ wachet. Darum ermanet uns der Apostel mit Sorg uñ Fleiß/ da er spricht: Haltet an an dem Gebett/ und wachet in demselben; dardurch anzudeütten/ daß die jenige/ welche Gott sihet im Gebett wachen/ von ihme erhaltē können/ was sie von ihme begehren. So derhalben du mein Seel/ dich in das Gebett begeben wilst/ gehe hin in dein Schlaffkammer/ sprich zu dem Leib und den Sinnen/ sambt allen irrdischen Sorgen und Gedancken: Bleibet daraussen bey der

Matth. 26. 40.

In Orat. Domin.

Cant. 5. 2.

Col. 4. 2.

Thür / und ruhet daselbsten biß ich bette / und mein HERZ soll vor dem HErrn wachen: Dann das auffmercksame Gebett / laßt ein reines HERZ nit schlaffen. Ja auch die Betrachtung deß HERZENS / welche vor dem Angesicht Gottes geschicht / laßt die Augen deß Gemüths nit schlaffen / noch die Augenliecht deß HERZENS zufallen im Schlaff. Dann wie Climacus bezeüget: Die Seel / welche das Wort deß Herrn täglich ohne Underlaß betrachtet / pflegt auch im Schlaff darinn zuverharren. Der Schlaff selber (spricht Basilius) soll gleichsam ein Gottselige Betrachtung seyn: dann die Phantaseyen welche uns im Schlaff fürkommen / entspringen mehrertheils auß den Gedancken oder Geschäfften / mit denen du bey Tags umgangen bist. Dann als lang wir leben / ist vonnöthen / daß uns im Schlaff fürkomme / was unsere Werck und Ubungen bey Tags gewesen seynd. Auff dise Weiß zwar kanst du unauffhörlig und ohn Underlaß betten. Ein solchen Schlaff hat gehabt die heiligste Jungfrau und Gottes Gebärerin Maria; von welcher der heilige Ambrosius also redet: Sie hat nit ehe begehren zuschlaffen / als es vonnöthen

Psal. 131.

Grat. 19. ad fin.

Hom. ad Julit.

Lib. 2. de Virgin.

nöthen gewesen ist. Dannoch als der Leib schlieffe/wachet das Gemüth/welches offt im Schlaff widerholet was es gelesen; ob was im Schlaff underlassen worden/das treibet es fort / oder was geordnet worden dz würckt es/ob verkündet was zuthun sey.

BETRACHTE zum VIERDTEN/ daß die H. Vätter da ein höhere Wacht deß HERTZENS verstehē/ welche durch die Beschauung geschicht/wann die Sinn deß Leibs entschlaffen seynd. Gregorius der Bapst spricht. In dem die heilige Männer alle irrdische Ding verachten / der Welt Getümmel gantz und gar fliehen / den Müssiggang auff dem Weg Gottes annemen/thun sie solches nit darū daß sie der Faulkeit abwarten; sondern arbeiten innerlich / und befleissen sich im HERTZEN anzusehen/was das sey/darum sie erschaffen worden seynd. Dann sie schlaffen nit darum/daß sie müssig seyē/ sondern ruhen von den zergänglichē Dingen deßwegen/daß sie desto freyer die ewige betrachten. Gregorius Nyssenus hat disen Schlaff und Wachen der Beschauung gar schön außgeleget: Der Schlaff ist ein Ebenbild deß Todts; dann durch den Schlaff höret auff alle Würckung der Sinnen in den Leibern/ ja die gantze Auß-

In Cant.

Hom. 10. in Cant.

Kk v breit-

breitung deß Leibs selber laßt nach / und wird im Menschen die Vergessenheit der Sorgen gleichsam eingeführt / die Forcht gedämpfft, d' Zorn gelindert/und die Empfindlichkeit alles Ubels abgeschnitten. Daher lernen wir / daß die jenige / welche sich rühmet / daß sie mit dem Leib schlaffe/ und mit dem Gemüth wache / sey über sich selber erhöhet worden. Dann warhafftig in dem jenigen / in welchem das Gemüth allein lebet / und der von keiner Empfindlichkeit betrübet ist / wird die leiblich Natur gleichsam durch ein Schlaff gewogen/ und das Gesicht warhafftig durch ein Ruhe entschläffet. Alßdann ist nemlich das Aug der Seelen frey und aufgelößt; uñ laßt sich mit Underschid zihen. Schauet allein an die Ding / welche höher seynd als die sichtbarliche: alßdann ist das Gehör gleichsam todt und abgestorben/ als welches sein Würckung verlohren hat/ das Gemüth aber beladet sich mit Dingẽ/ welche die Vernunfft weit übertreffen. Dann andere Sinn / welche der Natur der unvernünfftigen Thieren etwas ähnlicher seynd/dörffen sie nit vermeldet werden. Seytemahlen hie alßdann gleichwie ein stinckender Toden-Cörper weit vom Gemüht abweichen/als da ist der Geruch/ welcher

welcher scharff riechet/ und der Geschmack so dem Fraß dienet / über dise auch das Berůhren / welches villeicht die Natur nur von der Blinden wegen erschaffen hat/ daß sie greiffen mögen/ was sie nit sehen können. So nun dise alle gleichsam in einem Schlaff ruhen/ ist die Würckung deß HERZENS rein/ uñ die Vernunfft sihet übersich / indem sie kein beweglicher Sinn irr macht. Diser Ursachen halber als offt sich die Seel allein durch die Beschauung deß wahren Guts belustiget / schlaffet sie über alle Wollůsten: und durch entlassung aller leiblicher Bewegung/ empfahet sie die Offenbahrung GOttes mit blossem und reinem Gemůth / gleichsam als durch ein Göttliches Wachen. Bißher Nyssenus. Dessen letzte Wort von Offenbahrung der Geheimnussen / bestättiget Ambrosius/ da er spricht: Disem nach hat der heilige Jaçob die Göttliche Geheimnussen im Schlaff gesehen/ welche er wachend nit gesehen : Wie die H. Engel vom Himmel durch den Lufft auff die Erden herunder fliegen/ der Herr herab sahe/ und die Besitzung desselbigen Lands verheisse : so hat er nun in kurtzem Traum chlaffend erlangt das / was er nachmahen mit grosser Mühe und Arbeit bekommen

Epist. 60. ad Anisium.

Ps 4.9. men hat. Seelig ist gewißlich die jenige Seel/welche im Friden mit ihnen schlaffet
Ps 138.11. und ruhet! der die Nacht ihr Liecht wird
Job.7.13. seyn zu ihren Lüsten. Wie billig wird dise sprechen können: Mein Beth soll mich trösten / mein Läger soll mirs leicht machē/ wann ich mit mir selbs
Ps.15.11. rede. Seelig ist die Braut / welche sich beflеisset/ und sihet / wie süß der Herr sey; dessen Bräutigam selber verbietet / daß
Cant.3,5. man sie nit auffwecke und spricht: Ich beschwöre euch Töchter Jerusalem/ bey den Rehen und bey den Hinden auff dem Feld/ daß ihr meiner Freundin nit auffwecket / noch wachtbar machet / biß daß es ihr selber gefällt. Ach wer gibt mir also durch disen süssen Schlaff zuentschlaffen / also mit dem HERZEN zuwachen / auff daß wann d
Luc.12 37. Herr kombt / er mich wachend finde: und mit den klugen Jungfrauen zu der Hochzeit einführe!

(o)



Die



CORDIS VOLATVS.

Quæ ſurſum ſunt quærite, quæ
ſurſum ſunt ſapite. *Colloſs. 3.*

Quis mihi Chaonij, geminas dabit alitis alas.
Pertæſum terre queis COR ad aſtra volet.

Die XVII. Lection.

CORDIS VOLATVS.

Deß HERZENS Flug / oder fliegen.

Suchet was droben ist / seyt deß gesinnet / und trachtet nach dem was droben ist. Colos. 3. 1.

SO lang wie in disem Leib seynd / so Wallen wir (als Pilgerin) von dem HErrn. 2. Cor. 5. 6. Ach leider! wir vertribne Kinder Evæ / irrende und umschweiffende in disem Thal der Thränen / seynd an keinem Orth beständig / sondern gar fern võ Vatterland: Denn / wir haben hie kein bleibende statt / sondn wir suchẽ die zukünfftige. Hebr. 13. 14. Was ist aber diß für ein Statt anders / als das Jerusalem / das droben ist / unsere Mutter? Gal. 4. 26. In dieselbe ist hinauff gestigen / der vom Himmel herunder gestigen ist ein Mitler zwischen GOtt und den Menschẽ / nemlich der Mensch Jesus Christus; auff daß er uns auch lehret dorthinauff zusteigen. 1. Tim. 2. 5. Sintemal / wohin die ehr deß Haupts vor-

Leo serm. de ascens. vorgangen ist / dahin wird auch beruffen die Hoffnūg deß Leibs. So laßt uns nun die Augen deß HERZENS frey erhebē
Idem ser. 2. in die Höhe / darin Christus ist. Die irrdische Begirden sollen nit undertrucken die Gemüther so hinauff beruffen seynd; die zergängliche Ding sollen nit auffhaltē / die zum ewigen außerwöhlet seynd; die betrügliche Wollüst sollen nit verhindern die / so eingangen seynd den Weg d Warheit / unser HERZ soll nit anders seyn als
Bernard. in Cant. das Angesicht; wir sollen nit haben das Angesicht übersich / und das HERZ undersich; wir sollen nit auffrecht am Leib stehen / und mit dem HERZEN auff der Erden kriechen: Weil wir Pilger seynd auff dem Weg / sollen wir unser HERZ auffheben gen Hiṁel / auff das wir nachfolgen dem / welcher sagt: Aber unser
Phil. 3. 20. Wandel ist im Himmel. Derohalben übersich mit dem HERZEN / übersich mit den Gedancken / übersich mit der Liebe / übersich mit der Hoffnung / damit sie nit
August. in Ps. 85. faule. So du gearbeitet / geschnitten / und außgetroschen hast / suchest du ein Ort für dein Getreidt / und suchest kein Orth
Idem ser. 50 de temp. deinem HERZEN deinē Schatz? Sihe / GOtt der HErr gibt dir einen Rath für dein HERZ: Wo dein Schatz ist / spricht

spricht er / daselbsten wird auch dein HERZ sein. Erhebe dein HERZ gen Himmel / damit es nit auff Erden faule. Es ist der Rath deß jenigen / der dich will seelig machen / nit verderben. Mein Seel / folge nach disem Rath; und weil du stehest auff Erden / erhebe dein HERZ gen Himmel. Wilst wissen wie? daß du nemlich Gott liebest. Dañ / wie Gregorius spricht / die machina deß HERZENS / ist der Gewalt der Liebe / welche das HERZ übersich erhebt / in dem sie es auß der Welt herauß ze[illegible]cht. Lib. 6. Moral. c. 17.

BETRACHTE aber / wie dise Erhebung deß HERZENS / welche durch die Liebe geschicht / durch die Figur deß HERZENS selber / und seiner Beschaffenheiten uns angedeütet werde. Dann erstlich ist bekandtlich / wie das HERZ gleich als ein Pyramis / daran das breitte übersich gen Hiñel / der Spitz auff die erden sehe. Was bedeuttet aber diß anders / als daß wir mit dem HERZEN / das ist / mit der Liebe uñ Anmutung gen Himmel sehen; die erden aber / und irrdische Ding / allein mit den Puncten berühren sollen? Die Sonneblum hat den Namen daher / dieweil sie sich mit der Sonnen umwendet / ihre Blätter gegen ihr kehret / und

ihrem

ihrem Lauff nachfolget; die Wurtzel aber verändert sie nie / sondern lasset es allewell in der erden stecken. Also last es sich ansehen / als wann gar vil der Sonnen der Gerechtigkeit/Christo unserm Gott/nachfolgeten; aber allein mit den Blättern un dem äusserlichen Schein nach / so sie doch die Wurtzel / und Meynung deß HERZEN S in der erden steckend haben. Entgegen die schwäre Dämpff / welche durch Krafft der Sonnen von der erden herauß gezogen werden, begehren übersich / gleichsam suchen sie die Sonnen/versamlen sich zusamen/werden zu liechten Wolcken/und fliegen ihr nach: Also müssen wir unser HERZ von den irdischen Affecten erheben / Christum mit gantzer Intention und Meynung suchen / auff daß wir liechte Wolcken werden / von welchem Isaias
Isa.60.8. sprache: Wer seynd die jenige / die da fliegen wie die Wolcken?

BETRACHTE nachmahlen / wie das HERZ sehr warm sey/darauß dann die Ringe oder Leichte folget; darum begehrt es auch übersich bewegt zu werden: daher geschicht / daß der breittere und dickere Theil daran dz obere Orth einnimbt. Durch welches angedeütet wird / wie die Liebe GOttes in unsere HERZEN außgossen

gossen sey/das HERZ zu den obern Dingen außbreitte / und gleichsam Flügel anhänge / durch welche es in die Höhe gen Himmel erhebt werde. Derohalben das HERZ / welches von der Liebe Gottes brennet / begehrt gerad übersich gen Himmel: Welches aber nit liebet/noch trachtet nach den Dingen/welche droben seynd/neiget sich undersich/und stecket im Kott: welches alles daher kombt / daß es kalt; und weil die Boßheit überhand genommen / die Liebe erkaltet ist/ daher dann das HERZ schwär wird / und wegen seines Lasts undersich begehret. Die Armseeligkeit dessen/ der also beschaffen / ist gewißlich groß: Dann er hat ein umgekehrtes HERZ / am obern Theil spitzig / am undern breit: den Himmel berührt es kaum mit einem einzigen Püncklein / zu den undern Dingen aber ist es gar zu weit außgossen. So thut dann jener wider die Natur / der mit dem HERZEN an der Erden hanget / welches zu den himmlischen Dingen geboren unn geordnet ist. O hätte mein HERZ Flügel wie ein Tauben / daß ich flüge und etwan ruhet? ich wolte fliegen in das obere/ ja himmlische Vatterland / darinn Ruhe und höchster Fride ist: Auff diser Erde aber hat das HERZ kein Ruhe / sondern es

Coloss. 3. 2.

Ps. 54. 7.

Eccles. 1. 17. ist allhie nichts als Arbeit / und Mühe deß
August. Me- HERTZENS. So gib mir nun / O Gott
dit. c. 27. meines HERTZENS / dahin mit allem Fleiß und Begierde zutrachten / wohin / wie wir glauben / du auffgestigen bist / auff daß ich zwar in diser gegenwärtigen Armseeligkeit allein mit dem Leib gehalten werde / bey dir aber allzeit sey mit Gedancken und Begierde; auff daß mein HERTZ daselbsten sey / wo du bist mein unerschätzlicher / gantz lieblicher Schatz / nach dem ich
Ps. 25. 8. trachte. Ich bitt / O Herr / laß meinen Geist Flügel an sich nehmen / fliegen / und nit müd werden; laß ihn fliegen und gelangen zur Zierde deines Hauses und an das Orth / da deine Ehre wohnet. Mein Gott / laß in dir mein HERTZ ruhen. Ich bitte / gib mir Flügel der Beschauung / die ich anlege / und zu dir über sich fliege; und weil alles / was linck ist / undersich liegt / halte mein HERTZ / damit es nit hinab in das finstere Thal falle; damit nit der Erden Schatte darzwischen kom / und es von dir der wahren Sonnen der Gerechtigkeit abgesöndert / und durch Vberziehung deß finstern Nebels verhindert werde / in die Höhe zusehen. Deßwegen trachte ich übersich nach den Freuden deß Fridens / und gantz lustigen Stand deß Liechts. Halte mein



CORDIS VNIO.

Dabo eis COR unum. *Ezech. 11.*

Vnimes animę, concordia viuite CORDA

Vnus quêis velle; et nolle dat vnus amor.

mein HERZ mit deiner Hand/dann ohn dich wird es nit in die Höhe gerissen. Dorthin eyle ich / wo der höchste Frid herrschet/ und die stete Ruhe schwebet. Halte und regiere meinen Geist / und nim ihn an nach deinem Willen/daß es durch dein Leittung auffsteige in jenes überflüssige Land / da du Israel in ewigkeit weydest / mit dem Futter der Warheit.

Die XVIII. Lection.

CORDIS UNIO.

Vereinigung deß HERZENS.

Ich will ihnen semptlich ein HERZ geben. Ezech. 11. 19.

BETRACHTE Erstlich / wie under den herrlichen und gantz fürtrefflichen Günsten und Gnaden/welche der Bräutigam unserer Seelen/ seiner Geliebten erzeiget / fast die fürnehmste sey / daß er durch die Liebe mit unserm HERZEN gantz innerlich verbunden / und gleichsam gar vereiniget werde. Dann die Liebe verbindet die HERZEN mit einem gar engen Band; seytemahlen/

Lib. 8. de Trinit. wie Augustinus spricht / ist sie gleich wie ein Band / mit welchem zwey Ding zusammen gebunden werden / nemlich der Liebhaber / und das / was geliebet wird. Diß ist / was S. Dionysius von S. Paulo erzehlet:

Dionys. Die Liebe / spricht er / hat die Krafft / die Sachen undereinander zuvereinigen: und gibt nit zu / daß der jenige / der liebet / seiner selbst Herr sey / sondern wird verkehrt oder verstellt in die geliebte Sach; darum sprach jener grosse Liebhaber: Ich lebe jetzt nit ich / es lebet aber in mir Christus. Damit aber die Schrifft erkläre / wie eng diß Band sey / mit welchem die HERTZEN der Liebhaber mit einander verbunden werden / vergleichet sie es der Vereynigung / durch welche die Sachen mit einem Leim aneinander vereiniget werden. Also da sie erklären will die Liebe / mit der er Sichem Dinam die Tochter Jacobs lieb gewañ / spricht sie: Und sein HERTZ hieng an sie.

Gen. 34. 3. Conglutinata; gleichsam angeleimbt. Und von GOTT selber spricht Moyses: Siehe / die Himmel / und aller Himmeln

Deut. 10. 15. Himmel / und die Erden / und alles was drinnen ist / das ist deß Herrn deines Gottes. Noch hat er sich allein mit deinen Vättern befreund / daß er sie liebet / und

hat

hat ihren Samen erwehlet nach ihnen. Also wird auch von jenen zweyen grossen Liebhabern gelesen; Die Seel Jonathæ verband sich mit der Seele Davids / und Jonathas gewann ihn lib / wie sein eygen Seele. Mit welchen Worten bedeütet wird / daß jene Seelen gleichsam als mit dem Leim der Liebe aneinander gar hart verbunden und vereyniget gewesen seyn. Dann diß ist die Natur der Liebe / welche Hugo de S. Victore gar schön außleget: Ein rechte Lieb / spricht er / leydet kein Mittel zwischen sich / das nit Gott ist: sondern ohne Mittel begehret sie seiner / und deßwegen hat sie kein Ruhe / biß das sie alle Ding überschreitet / und zum Geliebten / ja in ihn selber komme. Darum setzt er darzu: Die Liebe fortsetzet ihr innbrünstiges Begehren / und kan nit nachlassen / biß daß sie zum Geliebten kombt / nähert sich zum Geliebten als vil ihr möglich; uñ desto mehr begehret sie in ihn zugehen / bey ihm zuseyn / ja so gar nahe zuseyn / daß wo es möglich wäre / wolte sie eben das jenige begehren / was er ist. Dañ nichts geschwinders / nichts schärpffers / nichts subtilers / oder das bälder durchtringet / ist / als die Lieb: dann sie von Natur nit kan ruhig seyn / biß daß sie Natürlicher weiß / deß Geliebten

1.Reg. 18. 1.

Sup. Diõ c. 7. de Ang. Hier.

liebten Krafft / Tieffe / und gantzes Wesen / als vil möglich / durchtrungen hat: Wie fast frolocket aber jene grosse Liebhaberin Gottes S. Theresa / welche mit Stricken der Liebe gegen Gott gantz verbunden war / da sie also sange.

B. Theres. in Cant.

Der grossen Liebe Gottes Band /
Die mich verbundē / wie bekandt /
Dieselbe zeigen an gar frey /
Das GOtt meins Gwalts Gefangner sey.
GOtt gefangen / mein HERZ aber sey
Durch selbe Band nun worden frey.
In dem ich nun gefangen sich /
Den lebendigen Gott durch mich /
Vor Schmertzē ich deß todes bin /
Ich stirb / weil ich nit fahre hin /
In grosser Hoffnung ich betracht
Ein höhers Lebn / nach dem ich tracht.

BETRACHTE fürs ANDER / wie dise Vereynigung d HERZEN von etlichen also außgelegt werde / gleich als wann auß zwo Seelen nur eine wurde.

Also

Also sprach Augustinus: Die Freünd/unnd jenige / die einander liebhaben / binden durch die Zeichen / welche vom HERZEN der Liebhabenden herauß gebē/durch den Mund / durch die Zungen / durch die Augen / und andere vil annemliche Bewegungen / die Gemüther gleichsam zusammen / und machen auß zweyen eins. Lib. 4. Conf. c. 8.

Daher tauget dz Gedicht Platonis. Vulcanus begegnete vorzeiten zweyen gar lieben Freünden: als er ihnen vil und grosse Zeichen der Freündschafft erzeiget / hieß er sie etwas begehren / sonderlich was ihnē in seiner Werckstatt am bösten gefallen möchte. Als sie nun solche Gelegenheit nit auß den Händen lassen wolten / baten sie ihn gantz demütig (weil er der Götter Schmid war / und mit seiner Kunst und Werckzeüg wz er wolte/ unschwär richten kunde) er solte sie zusamen schmeltzen / und einen auß zweyen machen: damit sie also das Zihl ihrer Liebe erlangten / welches ist die Vereynigung der Seelen und deß Leibs. Die Menschen können dē Wunsch diser Liebhaber nit erfüllen: der Menschen Schöpffer aber pflegt solches den heyligen Seelen auff ein geistliche weiß mitzutheilen. Seytemahlen / wie man liset / hat Christus nit nur einmahl sein Christ Fons. l. de amore. cap 7.

HERZ dem HERZEN d H. Mechtild einverleibt: Dann als dise H. Jungfrau nach der Communion Gott danck gesagt/ unnd vil mit ihme gered hat/ hat sie gedunckt/ wie Christus der Herr ihr HERZ nehme/ außschütte/ schmeltze/ und in sein Göttliches HERZ außtrucke / also/ daß auß selben zweyen HERZEN eins wurde/ unnd sprach zu ihr: Mein Geliebte/ diß allein hab ich gewölt und begehrt / daß der Menschen HERZEN durch eyfrige Begirde also mit mir vereyniget wurden / daß sie selber nichts auß eygnem Willen begehren / sondern alle ihre Begirden nach meinem HERZEN richten: nit anders / als wann zween Wind zumahl wehen/ dannoch nur einen Lufft treiben. Nun mit dem Gedicht Platonis kombt noch näher übereins/ was Gott warhafftig mit der H. Gertrud gewürcket / von welcher Blosius erzehlet/ wie der Herr von diser seiner Braut zu einer Person gesagt habe: Ich bin gantz ihr / und hab sie durch die Liebe mit mir schon unzertrännlich vereyniget / gleich wie Silber und Gold durchs Feur in ein Metall zusamen geschüttet werden. Wie selig ist die Seel / welche ihrem Geliebten also anhanget! Wie süß die Vereynigung / durch welche die Geliebte ihren Bräu-

Lib. 1. grat. Spir. c. 1. c. 42. & lib. 2. c. 14.

Lib. 3. c. 27.

In append. monil. spir.

Bräutigam gar steiff helt / noch hinweg lasset/ sondern gleichsam in ihn verkehrt wird! Nazianzenus erkläret solche Ver- Orat. 11.
eynigung durch schöne Gleichnussen: Gleichwie / spricht er/ ein kleiner Wasser-Tropff / so under vil Wein gossen wird/ gleichsam an ihm selber für gar verzehrt geachtet wird / in dem er den Geruch und die Farb deß Weins an sich nimbt; gleich wie auch ein glüendes Eysen / dem Feur gantz ähnlich wird / und die alte Gestalt gantz ablegt; gleich wie auch d' Lufft durch der Sonnen Glantz erleüchtet/ in gemelte Klarheit deß Liechts transformiert wird/ also daß er nit nur erleuchtet / sondern ein Liecht selber zuseyn geduncket : alsoauch wird vonnöthen seyn / daß alsdann (das ist/zur Zeit / in der die Seel mit Gott innerlich vereyniget wird) alle menschliche Anmutungen inden Heyligen auff ein unaußsprechliche weiß an ir selber zerschmelzen / und in den Willen Gottes gantz und gar außgossen werden.

BETRACHTE zum DRITTEN/ wie die Liebe nit allein d' liebhabenden Seelen vereynige /uñ zusamenschmelze; sondern auß einem das ander mache: Seytemahlen der Liebhaber gleichsam in den Geliebten transformiert / und ver-

 staltet

staltet wird. So du die Erden liebest/ spricht Augustinus / wirst du zur Erden werden; wirst du den Himmel lieben/ wirstu ein Himmel seyn; ja ich darff auch sagen / liebest du GOtt/ kanst du auch zu Gott werden. Ja diß hat auch der Prophet angedeütet/ da er gesprochen: Sie seynd eben so verwürfflich worden/ als die Ding/ welche sie haben lieb gehabt; gleich als wolte er sagen / der Liebhaber werde verkehrt in das Ding / welches er liebet. Diser Ursachen halber / wird bey dem Aristotele/ ein Freünd der ander Ich genennt. Marsilius Ficinus spricht / die Liebe sey ein Spiegel deß Freündes/ darinn er sein rechte Bildtnuß und Contrafet bespieglen könne: und so die Lieb von beyden seyten gleich ist / sey auch die Würckung dergleichen. Ist derhalben zusehen / zu was für einem Zihl die Begirden unsers HERZENS gehen sollen; dann so dieselbige gegen GOtt sich leiten / werden wir mit Gott vereyniget / und der Göttlichen Natur theilhafftig. Und kan zwar nichts würdigers / nichts fürtreflichers erdacht werden / als dises. Was ist diß für ein adeliches Ding/ was ist diß für ein Würdigkeit / mit Gott vereyniget seyn? Dann wer

In Can. Ioan

Ose. 9. 10.

In Comment. ad Platon.

wer dem HERRN anhanget / der ist ein Geist in ihm. 1. Cor. 6. 17.

BETRACHTE zum VIERDTEN/dise Vereynigung und Verwandlung sey nit natürlich / sondern geistlich; dann es wird nit die Natur eines Dings in ein andere verkehrt/ sondern es werden verändert die HERZEN / Affect / Begirden / und das gantze Leben. Also ein Mutter / welche den Sohn inbrünstig lieb hat/vergißt ihrer selber / und thut das jenige / was sie weiß ihme nutz zuseyn; weynet mit den Weynenden / lachet mit dē Lachenden/ist kranck mit dē Schwachē/ all ihr Sorg und Gedancken stehen in ihm/und für ihm: also zwar / gleich wie ein Schatten allein dem nachfolget / was der Leib thut; also auch / wann wir sehen kunten jene zwey HERZEN / wurden wir sehen / das eines wie das ander were/ und was in einem sich verenderte/ dasselbe auch im andern verkehret wurde. Derhalben die Seel / welche GOtt also lieb hat/ wird in ihn transformiert / daß sie will was er will; und was Gott mißfället das mißfället auch der Seelen : was er liebet oder hasset / das liebet und hasset sie auch; hat kein Auffsehen auff sich selber/sondern allein auff Gott / und sein Glory. Derhalben

Ludov Granat. de perf. amor. Dei c. 1.

halben in allem / und durch alle Ding /
Was Gott gefällt / dasselb sie will /
Was Gott mißfällt / da schweigt
sie still.

Demnach nun der eygne Will in den Willen Gottes verändert ist / alsbald verkehrt sich auch das Leben / und alle Werck / welche darvon herkommen. Dann gleich wie wann man einen Ast vom Baum abhauet / und ein Zweiglein darauff beltzet / die Früchten / welche auß demselben Zweig herauß wachsen / seynd nit der Natur / deren gewesen der abgehaute Ast / sondern deß darauff gebeltzten Zweigs: also wann deß Menschen Will abgeschnitten / und der Willen GOttes eingepflantzet ist / schmecken die Früchten der Worten / Wercken und Gedancken welche darvon herauß kommen / nit mehr nach dem alten Willen deß Menschen / sondern noch dem neuen Gottes. So du nun O mein Seel erkennen willst / ob dein HERZ mit dem HERZEN deines Geliebten vereyniget sey / so gib acht / ob es liebe / was er lieb hat; und hasse / was ihme zuwider ist; und in allen Dingen mit seinem Willen übereins stimme.

BETRACHTE zum Fünften / weil

weil kein Vereinigung gemacht werden kan/als under gleichen Dingen (sintemal das Wasser weder mit Feur/noch mit Oel; noch das Eysen mit Kreyden vereiniget werden kan / weil dise Ding gar ungleich seynd (so muß das HERZ /welches mit GOtt vereiniget werden soll/ein Vergleichung gegen ihm haben; je grösser nun dieselbe seyn wird/je vollkommener wird auch die Vereinigung mit GOtt seyn. Plotinus Philosophus aber hat drey Eygenschafften an GOtt vermercket / welche ein Mensch haben muß / so er mit GOtt vereiniget zuwerden begehrt: Dann GOtt ist Einer/der Höchste/und Gute. Der nun mit dem Guten vereiniget / und ihme gleich werden will/ muß sich von allem bösen enthalten ; der dem Höchsten ähnlich seyn will / muß alle andere Ding verachten;der dem einzigen gefallen will / muß die Vile Verlassen. An welchem Orth/er mit wenig Worten drey Staffel fürschreibt welche zu diser Vereinigung nothwendig seynd. Der erste und nothwendigste ist/ sich von allen bösen Dingen enthalten:das ist von allen Sünden. Der ander/ und vollkomnere/sich enteüsseren von allen underen/schlechten und verworffnen Dingen; ob sie schon nit böß seynd ; als da ist/weltlichen

Ludovic. Granat. de perf. amor. Dei c. 10.

lichen Geschäfften/ Handthierungen/ und Kauffmanschafften abwarthen; dann ob schon dises nit unzimbliche oder unzulässige Ding seynd; so seynd es doch geringe / verworffne / und eines Dieners Gottes nicht werthe Ubungen: es sey dann/ das entweder der Gehorsam / oder Liebe ein anders erforderen. Der dritte ist der vollkomneste / nemlich sich enthalten von der vile der Geschäfften: ob sie schon nit böß / oder schlecht seynd; sondern Gut; wann sie aber überflüssig / das ist/ wañ die Geschäfft mehr und grösser seynd/ als daß sie die Schwachheit unsers Geists und Leibs ertragen könde. Wilst du nun/ Gott geliebte Seel / mit dem Guten vereiniget werden? Stehe ab vom bösen/und
Ps. 36. 27. fleuch die Sünd als für einer Schlangen.
Eccl. 21. 2. Wilst mit dem Höchsten vereiniget werden? So suche was droben ist / laß dir
Col. 3. 1. schmecken/ und trachte nach dem was droben ist / nit nach dem das auff erden ist. Wilst einem einzigen anhangen? Bekümmere dich nicht mit vil Dingen / deine
Luc. 10. 41. Händel und Werck auch/ sollen nit in vilẽ
Eccl. 11. 10. und mancherley Dingen stehen; sondern begehre nur eines / such einen / merck auff einen/ der auch auff dich mercket/ der einzige Geliebte deines HERZENS; auff daß

du



CORDIS QVIES.

conuertere anima mea, in
requiem tuam. Psal. 114. 7.

Mobile COR nullâ potis requiescere sede,
Vnus ei centrum, nam Deus vna quies.

du zu ihme sprechen mögest: Mein Geliebter ist mein/und ich bin seyn. Item Mein Geliebter ist mein/ und er hält sich auch zu mir. Cant. 2. 16. Ibid. 7. 10.

Die XIX. Lection.

CORDIS QUIES.

Die Ruhe deß HERZENS.

Kehr dich wider mein Seel zu deiner Ruhe. Ps. 114. 7.

BETRACHTE ERSTLICH/wie alle Ding welche von Gott dem Allmächtigen erschaffē seynd/ein gewises Ort und Zihl haben/darinn sie/als in ihrem centro und end/verbleiben und ruhen. Gott hat den Himmel erschaffen/und mit Engeln erfüllet. Er hat geschaffen die Erden / und sie mit Thieren/ Gewürm / Viehe / Früchten und Pflantzen angefüllet. Er hat geschaffen das Meer/und mit Fischen erfüllet. Was ist nun für ein eigens Orth übrig für den Menschen? Oder was wird GOtt dem Menschen geben / darinn er ruhen möge? Alle

Alle Oerter seynd schon vor eingenommen. Das Element deß Feuers kunde dem Menschen nit leichtlich taugen / als welcher dem Leib nach zerstörlich / und der Seel nach mit mancherley Begierden durch die Sünd / mehr als gnug entzündet ist. Weil dann nichts überig war außzutheilen / hat Gott sich selber dem Menschen geben / Gott allein hat deß Menschen

Ps. 15. 5. Erbtheil seyn wöllen. **Der HErr ist mein Erbtheil; und mein Theil im**

Ps. 141. 6. In Man. c. 25. **Land der Lebendigen.** Daher als lang der Mensch auff der Pilgerfahrt vom Herrn ist / ist sein HERZ gantz unrühig / wie Augustinus bezeüget. Das menschliche HERZ / spricht er welches nit steiff ist in Begierde der Ewigkeit / kan nie beständig seyn: sondern ist gantz umweltzig / fährt von einem in das ander / suchet Ruhe / wo keine ist. In disen zergänglichen Dingen aber / darinn seine Affect und Anmuhtungen gefangen gehalten werden / kan es kein Ruhe finden; dann es ist einer so grossen Würdigkeit / daß ihme kein Gut / als allein das höchste Gut erklecken kan. In dem es aber von disem Gut erlängert / wird es durch vil Ding außgesprängt / und fliesset auß in mancherley Narrenrheiten.

theilen. Ob diesem beklaget sich der heilige in Med. c. 9.
Bernhardus gar hefftig. Mein HERZ
eitteles / außschweiffendes / unbeständiges
HERZ / in dem es seines eygenen Willens
ist / und deß Göttlichen Rahts Mangel
hat / mag es an ihme selber nit bestehen;
sondern ist gantz beweglich / umschweiffet /
und laufft hin und her / durch unzahlbare /
unendlich vil Ding. Und in dem es in underschidlichen
Dingen Ruhe suchet / findet
es doch keine; sondern ist armseelig in d
Mühe / und verbleibt doch leer an der Ruhe.
Die Ursach dessen gibt Augustinus / da Lib. 1. Conf.
er spricht: Weil du uns / Herr zu dir erschaffen c. 1.
hast; ist unser HERZ unruhig / biß es
in dir ruhet.

BETRACHTE fürs ANDER / wie du sollest allen Fleiß dahin stellen / damit du alle Ding verlassest / dein HERZ wider zu GOtt kehrest / in welchem allein die Ruhe der Seelen gefunden werden kan. Daher billich der Prophet mahnet: Machet euch auff / und ziehet hin / Mich. 2. 10.
dann ihr habt da kein Ruhe; Dann Eccl. 1. 14.
alles wz under d Sonnen geschicht / ist Arbeit
Mühe und Jammer deß HERZENS.
Daher wird beym Jesaia das HERZ deß Isa. 57. 20.
Gottlosen / der GOtt nit suchet / genennt

ein wütends Meer dz nit still mag seyn. Dann unser HERZ wird in disem Leib/ gleich als in einem Kercker/ an Ketten gefangen gehalten / darum kan es gar nit darinn rühen. Ein Vögelein in einem Köfig eingeschlossen / wann es schon mit dem besten Gäß überflüssig erhalten wird/ ist es doch nit rühig/ sondern springt stets hin und wider/und suchet wie es außkommen möchte; also daß es vil lieber draussen mit schlechten Kräuttern/als im Köfig mit dem besten Gäß erhalten werden wolte: Also die Seel / so in dem Kercker deß Leibs eingeschlossen ist / ob sie schon ihren falschen Begirligkeiten starcken Platz gibt / so findet sie doch kein Ruhe und Ersättigung/als in Gott allein. So laßt uns nun zu Gott nähern / laßt uns eylen einzugehen in die Ruhe deß Herrn. Als die Taub außgelassen ward auß der Arch Noe / sie aber nit fand/ wo ihr Fuß ruhet/ hat sie wider zu ihm in die Arch gekehret. Unser HERZ kan gantz uñ gar kein ruhe finden/in d' grossẽ Wasserflut/mit welcher dise Welt allenthalben überschwemmet ist/ derhalben soll sie widerkehren zum Noe/ dessen Namen ein Ruhe bedeutet : soll widerkehren zu Gott/von dem sie außgangen ist / seytemahln GOtt ist die Zuflucht und

Staplet. Dom. 12. post Pent.

Gen. 8. 9.

und Ruhe unserer Seelen. Höre wie Christus zur Ruhe lade: Kombt zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt/ und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auff euch/ so werdet ihr euern Seelen Ruhe finden. Matth. 11. 28

Höre wie auch der Diener Christi uns starck zuspreche: Schlagt in euer HERZ ihr grosse Vbertretter / und hebet euch zu demjenigen/ welcher das HERZ gemacht hat. Stehet bey ihm / und ihr werdet beständig seyn / ruhet in ihm/ so werdet ihr rühig seyn. Wo lauffet ihr hin auff die rauhe Weg? Wo gehet ihr hin? Das Gut / welches ihr liebet / kombt von ihme her: als vil es aber seinethalben ist / ist es gut und lieblig. Es wird aber billich bitter seyn/ weil unbillich geliebt wird / was von ihme her kombt / wann man ihn hindan setzet. Wie lang wöllet ihr noch schwäre und harte Weg wandlen? Es ist kein Ruhe da / wo ihr sie suchet. Suchet was ihr suchet/ es ist aber nit da/ wo ihrs suchet. Ihr suchet ein seliges Leben im Land deß Todts/ es ist nit daselbsten. Wie kan da ein seliges Leben seyn / wo kein Leben ist? Der nun also starck mahnet man soll das Leben und die Ruhe suchen / soll uns lehren/ welches Aug. lib. 4. Conf. c. 12.

Idem Man. c. 29. sey die rechte Ruhe deß HERZENS. Warlich diß ist die rechte ruhe deß HERZENS / spricht er / wann alles durch die Begirde an die Liebe GOttes gehencket wird: und man sonsten nichts anders begehrt; sondern sich in dem was es nun hat / durch ein glückselige Süsse belustiget / und durch die Belustigung erfreuet. So es aber durch ein eytele Gedancken oder beladung der Geschäfften darvon ein wenig abgezogen wird / eylet es auff das bäldest dahin widerzukehrẽ / und helt für dz Elend / sich anderstwo / als daselbsten / auffhalten.

Idem Soliloq. c. 13. Diß weiß ich aber / Herr mein Gott / daß wo ich ohne dich bin / mir übel ist ohne dich / nit allein ausser mir / sondern auch in mir; weil mich aller Vberfluß / der nit mein Gott ist / ein lautere Armuth seyn gedünckt.

Ps. 16. 15. Ich werde satt werden / wann dein Herrligkeit erscheinen wird.

BETRACHTE zum DRJTTEN / mit was für grosser Begirde die heilige Mäñer nach diser ruhe deß HERZENS getrachtet habẽ / wie hart sie sich beklagt / daß sie noch in dẽ Kercker deß Leibs verschlossẽ an jener ruhe verhindert werden: Höre wie David seüfftzt:

Ps. 119. 5. Wehe mir / daß ich mein Hiebleiben und Walfahrt

fahrt verlängert hat/ich muß wohnē under den Burgern Cedar. Meine Ps.141.8.
Seel hat lang müssen da wohnen.
Item ? Führ mein Seel auß dem Kercker/ daß ich lobe deinen Namen.
Vnd widerum ; Wie der Hirsch be- Ps.41.2.
gehrt der Wasserbrunnē/also begehrt mein Seel / O GOTT / zu dir.
Als spreche er: O Brunn des Lebens / du Aug Soli-
Ader der lebendigen Wässer / wann werd loq.c.35.
ich kommen zu den Wassern deiner Süsse/ von dem wüsten / ungebaanten / dürren und dürstigen Land / daß ich schaue dein Macht und Ehre/und sättige meinē Durst von den Wassern deiner Barmhertzigkeit? Herr mich dürstet/ du bist der Brunn deß Lebens / sättige mich ; Herr mich dürstet nach dem lebendigen GOtt. Es dürstet Ps.62.2.
mein Seel nach dir/mein Fleisch ver langet sehr nach der. Ach wann werd Ps.41.3.
ich hinein kommen / und erscheinen für Gottes Angesicht ? O hette ich Ps.54.7.
Flügel wie Tauben / daß ich flüge/ und etwa ruhet ! Mir ist nichts so süß Med.c.27.
und lieblich / spricht Augustinus / als bey meinem Herrn zu seyn: Ich bitte dich / gib

mit Flügel/mit welchen ich übersich zu dir hinauff fliege. Nit mit schlechteren Begirden brannte das außerwehlte Geschirr S. Paulus/welcher schreibt/ es lige ihme hart an/in dem er begehre zusterben / und bey Christo zuseyn. Anderstwo schreyet er auff: Ich unseliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leibe dises Todts? Warum begehret er aber erlöset zuwerden / als weil er seüfftzet nach dem Vatterland/uñ Ruhe seines HERZENS? Wer solte nit gleichfals mit disē hochheiligen Männern seufftzen und Begirdt haben nach Gott ihrem End uñ Zihl ihrer Seelen? Dann so die Vögel dē Lufft suchen / die Fisch das Wasser/ das Feur auff Erden das elementarische Feur (dessen Orth ist zwischen dem Lufft / uñ Moñ) so dann letztlich alle Ding ihr Orth suchē/ und dahin trachten; warum sollen wir nit Gott suchen der unser Ruhe und höchstes Guth ist? So die Flüß mit grossem Gewalt dem Meer zulauffen / dann wie Salomon spricht/sie von dem Meer außgehen; warum sollen wir nit GOtt mit allem Fleiß lieben/nach ihme seufftzen und trachten / als jenem grossen Meer der Göttlichen Güte / davon wir außgangen seynd?

Phil. 1. 23.

Rom. 7. 24.

Hector Pint. in cap. 23. Ezech.

Eccl. 1. 7.

BETRACHTE zum VIERDEN/ wie groß sey die Frewd deß HERZENS/ welches im höchsten Gut ruhet/ Ps 35.9.
und voll wird von der Feißtigkeit deß Hauses Gottes! Was für einen Wollust empfindet diejenige Seel/ welche/ nach dẽ sie in allem Ruhe gesucht/ in dem Erbtheil deß Herrn bleibet? Dz mẽschliche HERZ/ Eccl. 24. 11.
spricht Augustinus/ ist ein arms bedürfftiges HERZ/ ein HERZ welches Jam- Man. c. 35.
mer und Trübsal erfahren hat/ ja mit Armseligkeiten überfallen ist: wie fast wurdest dich freuen/ so du an disem allem überflüssig reich werest? Ich frage deine hinderste und innerlichste/ ob sie ihr Freud fassen können/ wegen ihrer so grossen Seeligkeit. Sintemahln in diser Seeligkeit findet der Mensch/ den/ welchen sein Seel lieb hat. Nach langwiriger Pilgerfahrt findet er die Statt der Wonung; nach der Schiffart/ das Gestatt; nach dem Elend/ das Vatterland; nach der Arbeit deß Tags/ das Ruhebettlein/ nach der Arbeit/ den Lohn; nach dem Streit/ die Kron. Das Ephew umfanget den Baum daran es sich helt/ und in die höhe steiget/ mit unzehlbaren vil Aesten/ als mit Aermen; weil es von ihm seyn Vollkommenheit und Auffrichtung empfanget.

O mein Geliebter/ du Freud und Seeligkeit meines HERZENS / wer gibt mir / daß ich dich finde/ in dir ruhe ! dich ergreiffe / und mich auff dich leine / und in ewigkeit nit entlasse ! Dann es ist gut/
Pſ.72.28. daß ich mich an dich hebe. So nun mein Seel faul und träg ist/ auch in Ansehen einer solchen Güte sich nit bewegen last/ zihe mich nach dir/ O Magnet meines HER-
Aug. Med c. 35. Cant. 1.3. ZENS/ daß sie gantz frey lauffe nach dem Geruch deiner Salben / auch mit deinem Beystand komme biß zum Ansehen deiner Schöne / und daselbsten alßbald kräfftiglich satt werde. O Herr/ ich bin geschaffen dich anzuschauen/ und ich hab noch nit gethan das / von welches wegen du mich gemacht hast! Sey mir gnädig und erhöre mich. Mein HERZ hat zu dir gesagt
Pſ. 26 8. dich suchet mein Angesicht / HErr/
Anſelm. in Proſol. c. 1. ich will dein Angesicht suchen. ey nun O Herr mein GOtt/ lehre mein HERZ/ wo vnnd wie es dich suchen soll ? wo und wie es dich finde? Wo und wie es in dir ruhen möge? Dann du bist das Mittelpüncelein meiner Seelen / du bist die ersättigung meiner Begierlichkeit / Du bist der gantze Innhalt alles meines Wünschen/ und Begehrens / Du bist die Vollziehung aller Begierden. Der

Der Seeligen die Ruhe du bist/ Boëth. l. 3. Metro. 9.
Anschauen dich / das recht Zihl
ist/
Der Anfang/ Herrscher/ Führer
bhend.
Der Weg / der Steg / und auch
das End.

ENDE DES DRITTEN BUCHS.



DER HERZENSCHUHL

DAS VIERTE BUCH.

Vbung deß HERZENS in dem Leyden Christi.

Vorred.

Von Nutzbarkeit zubetrachten das Leyden unsers Herrn Jesu Christi.

Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen/es wird zwischen meinen Brüsten ligen; Cant. 1. 13.



Ir haben durch Hilff und Beystand Göttlicher Gnaden die dreytägige Reiß vollbracht; uñ dz HERZ welches vormahlen von Gott abgewendet war/durch die Strassen deß dryfachē geistlichen Wegs / zu der glückseligsten Vereynigung mit dem gütigsten Bräutigam der Seelen gebracht: also zwar/ daß es sich ansehen

ansehen lassen möchte es wäre nichts mehr überig zu der vollbrachten Vollkommenheit diser Schul: Nun aber / weil under allen gottseligen Vbungen nichts ist / daß ein HERZ kräfftiger von Sünden abwende / zu allen Tugenden hefftiger treibe / und mit den Flammen der Göttlichen Liebe innbrünstiger entzünde / als die embsige Betrachtung deß bittersten Leydens unsers Herrn Jesu Christi ; ist es gantz nutzbar / ja gleichsam nothwendig / daß darinn unser HERZ sich offtermahlen übe / und mit höchstem Fleiß sich darauff gebe. Dann es ist gewiß (wie Origenes sagt) daß wo das Absterben Christi im Gemüth herum getragen wird / kan kein Sünd herrschen. Seytemahlen die Krafft deß Creutzes Christi so groß ist / daß wo es für Augen gestellet / und im Gemüth treulich auffbehalten wird / da kan kein Begürligkeit / kein Geylheit / kein Grimm / kein Neyd überwinden; sondern von stundan wird durch dessen Gegenwarth das gantze Heer der Sünden und deß Fleisches verjagt. Bißher Origenes. Disem stimmet bey der honigsüsse Bernardus / sprechende: Dein wunderbarliches Leyden / Herr Jesu / welches unserer aller

Orig in c. 6. ad Rom.

Bern. ser in Fer. 4. post Pent.

Leyden

Leyden vertreiben / ist gnädig worden allen unsern Missethaten / und last sich niemahlen unkräfftig finden wider alles unser Anligen. Dann was ist so tödlich / welches nit durch deinen Todt geheylet werde? Wer will aber jetzunder erklären / wie vil und wie herzliche Tugenden im heiligen Leyden deß HErrn erscheinen? Seytemahlen ob schon unser Heyland in seinem gantzen Leben sich einen Meister aller Tugenden erzeiget / hat er doch solche weit vollkomner / und fürtrefflicher in seinem Todt der gantzen Welt für Augen gestelt. Die schöne weisse Lilien scheinet nit so fast herfür under den Dörnern / als die allerschöneste Tugendten Christi mitten under der allerschärffesten Peynen leüchten. Daher der Apostel gar wol gesprochen:

1.Pet.2.21. Christus hat für uns gelitten / und euch ein Fürbild gelassē / daß ihr solt nachfolgen seinē Fußstapffen.

Seytemahl das gantze Leyden Christi nichts anders gewesen ist / als ein Schul der Tugendten / in welcher (daß ich deß

Aug.Tract. 119. in Joan. heiligen Augustini Wort brauche) das Holtz / daran die Glider deß Leydenden geheffter waren / ein Stul deß lehrenden Meisters gewesen. Was soll ich aber sagen

gen von der Göttlichen Liebe / weil da nit nur allein Funcken oder Flammen herauß springen / sondern ein grosser brennender Offen entzündet gesehen wird? Wer wolte sich aber nit mit Bernardo verwundern über die überschwenckliche Liebe Gottes / welche Christus in seinem Leyden erzeiget? Durch sein grosse Lieb / mit der uns Gott geliebet hat / damit der Knecht erlöset wurde / hat weder der Vatter dem Sohn / noch der Sohn ihme selbes verschonet. Wahrlich ein grosse Liebe / als welche die Maß überschreittet / die Weiß übertrifft / ja alle Ding übersteiget. Niemandt hat ein grössere Lieb / spricht er / als daß einer sein Seel dargebe für seine Freund. O Herr / du hast noch ein grössere gehabt / dann du dein Seel auch für die Feind dargeben hast. Dann da wir noch Feind waren / seynd wir durch deinen Todt zumahl mit dir / und dem Vatter versönet worden. Wo kan nun ein Lieb gefunden werden / welche diser gleich sey? Es stirbt kaum einer für einen Gerechten / du hast für die Gottlosen gelitten; bist gestorben um unserer Sünden willen / d du kommen bist die Sünder umsonsten zurechtfertigen; die Knecht zu

Bern. loc. cit.

Ephes. 2. 4.

Joan. 15. 13.

Rom. 5. 10.

Rom. 5. 7.

Brüdern

Brüdern machen; die Gefangne zu Miterben; die Außländer zu Königen. Dise so grosse Liebe ist wol würdig / daß deren Betrachtung das Gemüth also annehme / die gantze Seel ihr eygen mache / daß sie das Laster deß Fürwitzes gantz und gar vertreibe. Bißher Bernardus. Wegen diser so fürtreffllichen Nutzbarkeit / wie auch Albertus Magnus bezeüget / ist die einfältige Gedächtnuß oder Betrachtung deß Leydens Christi höher zuhalten / als alle Freytag fasten / es sich disciplinieren / oder täglich den gantzen Psalter betten. Daher billig mit dem Ohr deß HERZENS anzunehmen ist jene zwar kurtze / aber sehr gute Ermahnnng deß H. Augustini an die Jungfrauen: Der jenige soll euch gantz und gar im HERZEN angehefftet seyn / welcher für euch am Creutz gehefftet gewesen. Dises hat gethan die liebende / und vom Himmlischen Bräutigam geliebte Seel / die da sprache: Mein Geliebter ist mir ein Püschel Myrrhen / es wird zwischen meinen Brüsten bleiben. Das ist / mein Bräutigam ist mir wegen der schärpffe deß Leidens / und Bitterkeit des Todts / wie ein Myrrhenpüschel / den ich mitten in meinem

Tr. de Missa.

Lib. de S. Virg. c. 54.

Cant. 1. 13.

nem HERZEN tragen will / damit ich durch seinen Geruch erlustiget werde. Wie vernünfftiglich aber mahnet da Bernardus! Du auch so du vernünfftig bist/wirst der Braut Fürsichtigkeit nachfolgen/und disen so liebē Myrrhenpüschel/vom haubtstuck deiner Brust kein Stund hinweg lassen; alle jene bittere Ding / die er für dich gelitten hat / allzeit in deiner Gedächtnuß behalten / und durch stätte Betrachtung erwegen / auff daß du auch sprechen könnest : Mein Geliebter ist mir ein Püschel Myrrhen / es wird zwischen meinen Brüsten bleiben. Damit er dises recht persuadire / setzet er ein exempel von ihme selber darzu. Ich selber auch / spricht er / liebe Brüder / von Anfang meines geistlichen Wandels / hab mich beflissen/zur Häuffung meiner Verdiensten / die (wie ich wol wißte) mir abgiengen / mir disen Püschel zusammen zubinden und zwischen meine Brüst zulegen/ als welcher auß allen Aengstigung-und Bitterkeiten meines Herrn zusamen gelöset wäre. erstlich zwar in seinen kindlichē Nöthen / darnach der Bemühung/die er außgestanden mit Predigē/Müdigkeit im herum lauffen/ wachen im Gebett/Ver- Ibidem

suchun-

suchungen im Fasten/ der mitleydenlichen Zähren/ Nachstellungen in dem reden/ letzlich der Gefahren in den falschen Brüdn/ Schmachreden/ Speichel/ Backenstreich/ Verspottungen/ Auffrupffen der Nägel/ und anderer dergleichen Dingen / die zum Heyl unsers Geschlechts der Evangelische Wald gantz häuffig herfür gebracht hat: Dieses zubetrachten hab ich für ein Weißheit gehalten/ und darinn mir die Vollkomenheit der Gerechtigkeit/ die völlige Wissenheit / die Reichthumen deß Heyls/ den Vberfluß der Verdiensten bestellt und fürgesetzt. Auß disen ist mir bißweilen herkommen das Tranck der Bitterkeit/ widerum die liebliche Salbung deß Trosts. Deßwegen hab ich dise Ding im Mund gar offt/ wie ihr wol wist: im HERZEN aber allzeit/ wie es Gott weiß: in meinen Schreibē hin und und her/ wie es am Tag ist: Dises
1. Cor. 2, 2. ist entzwischē mein höhere Philosophy/ Jesum den gecreützigten wissen. Disen so gilliebten Püschel samlet euch auch zusamen ihr Geliebteste ; disen trücket ein in euer HERZ / mit disem bewahret euer Brust/ daß er auch zwischen ewern Brüsten verbleibe. Bißher Bernhardus gantz lieblich nach seinem Brauch. Auff daß wir nun dises so heiligen Vatters ermahnungen

mungen gehorchten / haben wir in disem letzten Buch die fürnembste Geheimnussen und Waffen deß Herrn Leydens dem HERZEN zubetrachten fürstellen wöllen / auff daß dieselbe an einem Myrrhen-Büschelein zusamen gebunden / mitten zwischen der Brust / das ist / mitten in das HERZ gelegt werden möchten. Damit aber / (welches hie sonderlich in acht genommen werden soll) die Anmutung desto innbrünstiger wurde / haben wir die Art eines einsamen Gesprächs gebraucht: Weil wir gäntzlicher Hoffnung / dises wurde den Lesern / und Jüngern diser Schul am annehmlichsten seyn. Darumen kombt zu disem Tisch / und esset / und werdet truncken ihr Geliebtisten. Esset hie am Creutz das gebackne Brodt / welches das HERZ deß Menschen stärcket: Trincket von der Torckel / welche euer Geliebter getretten hat / den Wein / welcher deß Menschen HERZ frölich macht. Täglich lernet ein Lection auß disem Buch / täglich nehmet ein Bröcklein darvon; nit daß ihr dises alsbald verschlündet / sondern fein langsam keuet hin und her im Mund herum lasset / auff daß ihr die Süsse empfinden möget. Höret letztlich was einem jeden auß euch der

Ps. 103. 16

Ibid. v. 15

Hic in Epist. ad Eustach.

Mn grosse

Lib 6. Mor. c. 6. grosse Römische Papst Gregorius sagt: Trage ein Mitleyden mit unserm Heyland Jesu/ hab die Gedächtnuß seines Leydens und der Wunden/ in deinem HERZEN der gewisen Zuversicht/ daß du im künfftigen Leben ein Mitgesell seiner Tröstung werden sollest/ so du in disem ein Gesell der Trübsaal seyn würdest: dann er denen/ die für ihn Gottseeliglich trauren / sein Glory nit abschlagen wird; der auch der schmertzhafften Magdalenæ/ als sie ihn suchet/ sein Ioan. 20. 15. Aufferstehung nit hat verborgen seyn lassen wöllen.

DIE SECHSTE CLASSIS.

Pilgerfart deß HERZENS mit dem leydenden Christo.

Luc. 14. 50. WIE spöttlicher dē Jüngern die Flucht gewesen / also traurig war sie auch Christo/ da alle Apostel ihn verlassen / demnach er von den Juden ergriffen war/ und schändlich darvon geflohen seynd. Nun aber dise Ver-

lassung

lassung hat unserm Heyland ein so grossen Schmertzen gemacht/ daß er sich deßwegen nit nur einmahl in H. Schrifft beklagt hat. Meine Verwandten/ spricht er beym Job / seynd von mir gewichen wie die Frembden. Abermahl: Meine Brüder gehen vor mir über wie ein Bach / wie die Wasserström in den Thalen schnell fürüber fliessen Und beym Psalmisten: Die mir nahe waren / stunden fern von mir. Entgegen aber haben ein herrliches Lob verdienet jene Weiber/ welche JEsu biß von Galilea nachgefolget/ und ihme das Gleit geben haben / als er das Creutz truge / heuleten und weyneten über ihn/ deren Zähre auch dem Herren Christo nit unangenem gewesen seynd. Dise Gottselige Frauē sollē in diser SECHSTEN CLASS Underschuhlmeisterin seyn / uñ mit ihrē exempel die glaubige Seel lehrē/ daß sie vō gantzē HERZEN ihrem Geliebten nachfolge/ nit allein biß zu der Hochzeit in Cana Galilææ / da

Job. 19. 13
Job. 6. 15
Ps. 37. 13
Matt. 27. 55.

auß Wasser guter Wein gemacht worden; oder in die Wüste / da er
Matth.17.4 das Brodt gemehret hat; oder auff den Berg Thabor / da Petrum gut
Idem.26.4. zu seyn gedüncket; oder biß in Garten Gethsemani / darinn jener schlieffe: sondern gar biß auff den Berg Calvariæ selber. Dann den Menschen ein grosse Ehr ist / mit Gott wandeln / Christo nachfolgen / uñ in seine Fuß-
2Reg.15.30 stapffen tretten. Als d König David der Verfolgung seines Sohns entwiche / mit blossen Füssen den Oelberg hinauffstige / und sein Elend mit heissen Zähren / und kläglichem Außsehen beweynet / heülend und klagend / folget ihme dz gantze Volck nach / gleichfals weynende: Mein Seel / folge du auch nach deinem Geliebten / wie er vom Jünger verkaufft / über den Bach Cedron in Garten Gethsemani eingehet / folge nach dē Gebundnen / wie er durch die Gassē grausamblich gezogen wird / folge ihme nach für underschidliche Richter-

terstul/ja bißin das Richthauß Pilati/ darinn er gantz grausamlich gegeißlet / mit Dörnen gekrönet/ und endtlich gar zum Todt verurtheilet wird. Gehe mit ihme als er mit dem Creutz beladen ist biß auff dem Berg Calvariæ ; allda solst du mit ihme dich und dein HERZ creutzigen/ damit du mit dem Apostel sprechen könnest: Jch bin mit Christo gecreutziget/ Gal.2.19 Und: Mir ist die Welt gecreutziget/ Ibidem 6.14 und ich der Welt. Dann diß ist die heylsame Pilgerfahrt/ welche dich die Lectiones diser Classen lehren werden; die ist ein Treu/ welche d' Braut Christi wol anstehet / daß sie dē Lam̃ nachfolge / wohin es gehe. So folge Apoc.14.4. ihm nun keck und dapffer nach/ dann (wie dein Bräutigam spricht) Wer Ioan.8.12. mir nachfolget/ der wird nit wandeln in Finsternuß / sondern wird haben das Liecht deß Lebens.

Die I. Lection.

BAINEUM CORDIS EX SUDORE SANGUINEO.

Deß HERZENS Bad auß dem blutigen Schweiß.

Man hat mit grosser Mühe darü-
ber geschwitzt / und ist doch deß
Kosts nit vil abgangen. Ezech.
24. 12.

MEin Seel / merck auff die Stim̃
deines Geliebten / wie er dich in
seinen Lustgarten einladet
Cant. 5. 1. Kom̃ mein Schwester / liebe
Braut in meinen Garten / ich hab
meine Myrrhen / samt meinen Wur-
Judith. 12. 12 tzen abgeschnitten. Die gute Tochter
wölle sich nit schämen zukommen in den
Lustgarten ihres Geliebten / daß sie von
Gen. 3. 7. ihme geehret werde. Dann weil dein erster
Vatter im Lustgarten oder Paradeyß ge-
Cant. 8. 5. sündiget / da auch under dem Apffelbaum
deine Mutter ist verderbt worden / und
geschwächt / die dich geboren hat: Dein
Bräutigam ist in einen andern Garten
gangen /



BALNEVM CORDIS, EX
SVDORE SANGVINEO.

Multo labore sudatum est, et non exivit de eâ nimia rubigo eius. Ezech. 24.

Balnea, sanguine Sponsi sudore cruore,
COR *ægrum hic tibi quæ dat paradisus, adi.*

gangen / damit er die Sünd deiner Vor-
eltern / so auch dir angebohren ist / büsset
und außtilget; auff daß / woher der Todt
entsprungen / daher das Leben aufferstun-
de. Im Garten ist der erste Vatter durch Missale Roman.
Verkostung der verbottnen Speiß in ein
tödtliche Kranckheit gefallen: der ander
Adam kombt in Garten / daß er die ver-
gifftete Feuchtigkeit / welche der vorige darin
gesogen hatte / durch den Schweiß auß-
tribe;

Und dannher die Artzneye macht / Breviar. Rô. ex Fortunato.
Von dannen der Feind Schaden
bracht.

Gehe auch du besudelte Seel / in den Gar-
ten deines Bräutigams / welcher mit sei-
nem blutigen Schweiß befeuchtet worden /
damit du abwäschest dein HERZ von der Jer. 4. 14.
Boßheit. Die fromme Susanna ging Dan. 13. 15.
auff ein Zeit auch in ihren Garten / daß sie
sich wusche; sie war aber von den Unkeu-
schen alten ertdappet / in grosse ängstigung /
ja in schwäre Gefahr deß Lebens selber ge-
bracht. So du aber in den Garten deines
Bräutigams dich zuwaschen gehest / wir-
dest du in kein Gefahr kommen / sondern
vil mehr von deiner Missethat gewaschen /
und weisser als der Schnee werden. Gleich-

Ps. 50, 8. Gen 2. 6. wie in jenem alten Paradeyß ein Brunn auffstige von der erden / welcher das gantze erdreich befeuchtet ; also auch in disem neüen Lustgarten deines Geliebten / entspringet von seinem heiligen Leib ein Brunn deß Lebens / daß er befeuchte die ebne der erden deines HERTZENS. Dises ist der jenige Brunn / welcher außgehet vom Hauß deß Herrn / befeüchtet den Bach der Dörnen.

Joël. 3, 18. Hier. in Joel

Ein blutiger Brunn / sprich ich / fliesset herfür von deß Herrn Leib daß er die Dörner unsers HERTZENS ; die Sünden und Laster / welche keine Frucht der Gerechtigkeit hetten / zum neüen Acker deß Herren verkehre / und unsere Trucknne befeüchte mit überflüssigen Wassern / damit wir / an statt der Distelen und Dörnen / allerley Blumen der Tugenden herfür brächten die Liebe der Keüschheit / und Rosen der Schambarkeit und Jungfrauschafft herauß wuchsen : damit in der Erden unsers HERTZENS erscheinen Blumen der Rosen / die mit der Farb deß vergoßnen Bluts grüneten.

Zach. 13, 1. Liebe Braut / diß ist der offne Brunn deß Hauß Davids / und deren die zu Jerusalem wohnen / zu Abwaschung deß Sünders und der Monatsüchtigen.

sigen. Darum wasche dich allda/so wirst du gereiniget werden. Gebenedeyet seyest du HErr mein Gott / der du mit dem Schweiß deines Angesichts meinen unreinen HERZEN ein Bad zubereitet hast. Du O Blut-Bräutigam hast mir ein gar kostbarliches Bad angemacht/ welches von deinem Blut warm/mit Zugiessung deiner Zähren vermischt und temperiert worden ist. Daß nun Keyser Constantinus auß himmlischen Rhat / das grausame Bad/ so ihme auß unschuldiger Kinder Blut den Außsatz darmit zuheylen gerahten worden ist / underlassen / hat seinen Weg. Ich aber will mein HERZ im Bad deines allerunschuldigsten Bluts/ so in deinem Garten zubereitet worden/ abwaschen und im Blut deß Lambs weiß machen. Mein krancks HERZ ist gantz schwach ; es wird aber gesund werden/ wann es in disem Bad deiner Zähren/deß Schweiß und Bluts schwimmen mag. Dann wahrlich dises vergoßne Blut deß Artztes/ist ein Artzney worden deß Unvernünfftigen ; und dein Schwachheit/ O Herr Jesu / ist unser Stärcke worden! Dein Stärcke hat uns erschaffen / die Schwachheit erquicket. Dein Stärcke hat gemacht/daß wurde/was nit gewesen;

Surius Tom.6. in vita S. Silvestri cap.5.

August. Tract 15. in Ioan.

die Schwachheit hat gemacht/ damit das/ was schon ware/ nit zu grund ginge. Dañ als mein HERZ die Sünd wie dz Wasser hinein getruncken hat/ und darvon in die Wassersucht/ Güchtbruch und mancherley Kranckheiten gefallen war/ bist du
Matth. 4. 23. O himlischer Artzt/ der alle Schwachheit und Kranckheit heylet/ mit Barmhertzigkeit bewegt worden/ hast unsere Kranckheiten auff dich genommen/ und unsere Schmertzen getragen. Hast an dir alle
Isa 53. 4. Krafft der Artzneyen/ derē mein HERZ bedürfftig war/ erfahren; und also/ da ich die schändliche Feuchtigkeitē herauß schwitzen solte/ hast du für mich Blut geschwitzet/
Luc. 22. 44. du hast dein heiliges Blut durch alle Aderen herauß fliessen lassen/ du hast das Purgierträncklein der Gallen und deß Essigs für mich eingenommen/ daß du mich gesund machtest. Wehe euch/ ihr alle meine grausambste Sünden/ denen nit genug gewesen ist/ daß ihr die Menschen beleydiget habt/ wann ihr nit auch meinen
Isa. 7. 13. GOtt beleydiget hettet! Lob uñ Danck sey dir Herr JEsu/ daß du meinem unbeschnittenen HERZEN in deinem Blut zumahl ein Bad und Abwaschung zubereittet hast. Ich bitte laß dir gefallen/ daß du mich im selben abwaschest/ und mein schwa-

schwaches HERZ gesund machest. Laß es durch die Hitz einer solchen Liebe zerschmeltzen. Dann so der harte D.mant durch das Bockblut lind wird/wie soll nit die Härte meines HERZENS wie ein Wachs lind werden durch Berührung deß Bluts deß unbefleckten Lämleins? O Herr säubere diß HERZ mit der Laug deines Bluts / und reinige es von aller Befleckung / Rost / und Vnflat. Laß mir nit widerfahren / daß du von meinem undanckbaren HERZEN die alte Klag widerholen müssest: Man hat mit grosser Mühe darüber geschwitzt / und ist doch deß Rosts nit vil abgangen. Dein Vnreinigkeit ist so gar verhärtet/ daß du nit bist gereiniget worden / da ich dich hab wöllen reinigen. Darum Herr wasch mich wol von meiner Missethat/ und reinige mich von meinen Sünden. Darum will ich embsig bitten:

Ezech. 24. 12. 13.

Ps. 50. 13.

Dich O Richter der HERZEN grecht/
Daß du wegnehmest alls unrecht/
Deß HERZENS Vnflat waschen ab/

Breviar. Roman.

Vnd

Und mittheilst mir der Gnaden Gab.
All Laster zuvertreiben/
Dein will ich allzeit bleiben/
O Herr wasche in deinem Blut.
Missalē Roman.
Wasche diß unflätige HERZ/
Befeuchte dises trucknе HERZ/
Heyle dises verwunde HERZ/
Biege du dises harte HERZ/
Erwärme dises kalte HERZ/
Regiere diß abweichend HERZ.

Die II. Lection.

VINCVLVM CORDIS EX FVNIBVS CHRISTI.

Deß HERZENS Band auß den Stricken Christi.

Ich will sie mit Adams Strücklein/ und mit Bänden der Liebe zu mir ziehen Oseæ 11.4.

O Gütiger Jesu / mein Seel hat Begirde dir nachzufolgen/wohin du gehest; aber leyder! der Gottlosen Strick haben mich umfangen/



VINCVLVM CORDIS EX FVNIBVS CHRISTI.

Traham eos in funiculis Adam, et in uinculis charitatis. *Oseæ. 11.*

Crimina te duro, fateor, mea fune ligarunt,
Dulcior, astringat COR tibi, funis amor.

gen / uñ mir seynd schwere Fessel angelegt / Ps. 88. 61.
daß ich nit herein gehen mag. Ich hab/ ley- Thren. 3. 7.
der! das unrecht gezogen mit Trug-Seri- Isa. 5. 8.
cken / und die Sünde mit Wagen-Seylen
fort gestreckt. Ich kan auch wol mit Ma-
nasse sagen: Ich lig gefangen und ge 2 Paral. 36.
krümbt in eysenen Banden / also / daß
ich mein Haupt nit übersich hebē kan /
und hab kein Erquickung oder Trost. Prov. 5. 22.
Also fangen seine Missethat den Gottlo-
sen / und er wird mit den Stricken seiner
Sünde gehalten. Derhalben weil ich also
gebundē uñ verstricket, kan ich nit lauffen /
ja auch so gar nit wandeln nach den Fuß-
tritten deiner Füssen. Ich melde aber di-
ses mein Anligen und Kranckheit keinem
Unwissenden. Dann meine Unvoll- Ps. 138. 16.
kommenheiten haben gesehen deine
Augen. Ist ihm nit also / O Herr Jesu! Thre. 4. 20.
du unsers Mundts Athem bist gefangen
worden um unsere Sünd willen / zu wel-
chem wir sagten: Wir werden under
deinem Schatten leben. Wegen meiner
Händ / welche die Sünd gewürckt haben /
bist du den sündigen Händen übergeben
worden: und weil mein erster Vatter A-
dam seine Händ gar zu frey außgestreckt
hat gegen dem verbottnen Baum / seynd
meine

Ps. 118. 101. meine Händ gebunden worden: Weil ich auch meinen Füssen nit alle böse Weg gewehret hab/ deßwegen seynd deine Füß in Fessel gesetzt worden. So weißt du dann
2. Reg. 3. 34. O Herr wol / daß ich wenig tauglich bin deinen Weg zulauffen. Mein HERZ/ welches du in feuriger Natur / und gantz und gar beweglich erschaffen hast / ist mit grosser Faulkeit verwundet / ligt an einer schweren Ketten gebunden / kan also für sich selber nit hingehen an das Orth / nach dem sie ein so grosses Verlangen trägt. Was soll ich dann thun? O du Begirde meines HERZENS / Ich bitte dich durch die Strick und Bande / mit welchẽ du von meinetwegen hast gebunden werdẽ wöllen/ binde mein HERZ an dir an / uñ ziehe es nach dir; erstlich zwar biß ans Creutz / nachmahlen aber auch biß gen Himmel. Dann du hast gesprochen:
Joan. 12. 32. Wann ich erhöhet werde / so werde
1 Reg. 25. 33 ich alle Ding zu mir ziehen. Gelobet
Luc. 1. 38. sey die Red meines Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort / O du ewiges Wort.
Osee. 11. 4. Ziehe mich zu dir / der du am Creutz für mich erhöhet worden bist: Ziehe mich mit Adams Strücklein/ und mit Bänden der Liebe. Dann die Band deiner Schmertzen/

gen / seynd uns Band der Liebe worden; mit denen du uns an dich bindest. Seytemahl die Lieb ein gehäbes Strücklein ist; die Liebe ziehet anmütig / in der allein das Anreden so vil ist als Anreitzen; nichts ist gehäbers / nichts ziehet fester als dz Band der Liebe. Darumen will ich mit deiner Braut sagen: Zeüch mich dir nach/ so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben. Ich bin müd / und schwach; verlaß mich nit / sondern zeüch mich dir nach / auff daß ich nit anfange anderen Liebhabern nachtrachten / auch nit lauffe gleichsam dem ungewissen nach. Zeüch mich gleichsam wider meinen Willen / auff daß du mich willig machest : Zeuch mich Faulen / damit du mich lauffen machest. Du / O Herr / zwar bist frölich gewesen wie ein Held zulauffen den Weg unsers Heyls; wer wird mir aber geben / daß ich ohne Forcht auß der Hand meiner Feinden erlediget / dir nachlauffe / und folge? Dann so ich dir nit nachfolge / werde ich dich nimmermehr erhaschen und erlangen mögen. Deßwegen ziehe mich dir nach / ziehe mein HERZ mit dem Band der Vollkomenheit / daß es dir nachfolge / und angebunden werde.

Gilb. in Cãt. hom. 19.

Cant. 1.

Bern. ser. 21. in Cant.

Pf. 18. 6.

Luc. 1. 74.

Eccles. 4. 22 Wie glorwürdig aber seynd in einem HERTZEN dise deine Band / dise deine Strick / welche hart zerrissen werden mögen! Ich kann billich von ihnen mit David frolockend singen: Die Lösungstrick seynd mir gefallen auffs lieblichst und köstlichst. Ich will auch von Ps. 15. 6. ihnē sagen dz / was vō d Weißheit geschribē stehet: Mir werden deine Bänd zu einem starcken Schirm, und deine Eccl. 6. 30. Halßeysen zu einē Ehrenkleyd. Dañ Zierd deß Lebens ist mit ihnen / und deine Bänd / seynd Bänd deß Heyls. Wie gern will ich nun meine Füß in deine Band schlagen / und mein HERTZ will ich binden lassen mit den Banden deiner süssesten Lieb! Wer wird mir geben / daß ich mit Paulo mich rühmen könde in meinen Banden / unnd genennet werde ein Gebundner JEsu Christi / welcher sich deßhalben erfreuet / daß seine Band ruchbar worden seynd in Christo / Phil. 1. 13. auff allen Gerichtshäusern / und bey den andern allen. Dann gebunden seyn von Chris. hom. deinetwegen Herr Jesu / ist weit fürtreff- in Epist. licher / als ein Apostel / Lehrer / oder Evan- ad Ephes. gelist seyn. Diß ist ein grosse Würdigkeit /

ja höher als alle Königreich und Aembter/ welcher Christum inbrünstig liebet / der erwöhlet ihme vilmehr die Band von Christi wegen zutragen / als im Himmel zuwohnen: Weil kein Kron / ob sie schon mit Edlen Steinen gezirет / das Haupt also zieret als wie ein eysene Ketten / welche von Christi wegen getragen wird. So nun also glorwürdig ist von Christi wegen gebunden werden/was wird seyn / mit Christo angebunden und verstricket werden? Mir ist gewißlich gut / daß ich mich an Gott halte/von den Banden der Sünden auffgelöset/ mit Banden der ewigen Liebe angebunden werde an mein Liebe / die für mich angebunden/ verstricket und gecreutziget worden ist. O HErr JEsu / ich bitte/ mir geschehe also / dann wer soll fliehen deine Band/ welche aufflösen und nit anbinden? Deine Band / seynd Band der Liebe; wir werden glorwürdiger von denen angebunden / als von andern auffgelöset. Deine Band seynd freywillig/ und werden zum umfahen: der auch mit disen gebunden wird / mag sprechen: Sein Lincke ist und meinem Haupt/ und sein rechte wird mich umfahen. Ich bitte / laß mich dise Band geniessen/ O du mein Liebe / und verknipffe mein

Ps.72.28.

Ambr. lib.3. Epist.25.

Hieron. Epist.127.

Cant.8.3.

HERZ mit deinem HERZEN / auff daß ich mit dir ein Geist werde/und auß der jenigen Zahl seyn möge / von denen dein
Isa.45.14. Prophet gesprochen hat: Sie werden dir nachgehen/uñ in Fußbändern wandlen/vor dir niderfallen / und dich anbetten.

Die III. Lection.

FULCRUM CORDIS CHRISTI COLUMNA.

Die Säul Christi ist ein Aufenthaltung deß HERZENS.

Stärcket eure HERZEN. Jacob. 5.2.

ACh wie unbeständig und wanckelmütig ist unser HERZ? Gleich
Isa.57.20. wie das ungestümme Meer / kan
Job.14.2. es nie rühig seyn / sondern wird hin und her gewehet / und bleibt nie in einem
Bern. de inter. domo. c.64. Stand. Ich kan nit genugsam erwegen und schätzen; was doch seyn möge dise so manigfaltig hin und her Waltzung der Gedancken meines HERZENS / wie auch dise so unrühige uñ unverdroßne Ge-

schwin-



FVLCRVM CORDIS.

CHRISTI COLVMNA.

Confirmate CORDA uestra. Iacob. 5

Non flores, non poma, meum COR debile poscit,
Fulciet hęc tua me, Christe, columna satis.

schwindigkeit/welche macht/daß sie so vil/ so mancherley ja unendliche Ding durchlauffe. Dann ich kan zu keiner Stund ja augenblicklich ruhen ; sondern mit wunderbarlicher Geschwindigkeit durchgehe in unendliche Oerter und Vmlauff der Zeiten. Ich kunde leichter die Sonnen-Stäublein zehlen / als die Bewegungen meines HERZENS. Die Geschwindigkeit der Thierē und der Vöglen kan mit meinen Bewegungen nit verglichen werden. Meine Begürligkeiten haben weder Maß noch Zihl / welche unzehlbar vil Formen deiner Geschöpff durchlauffen. Die Gedancken meines HERZENS kan ich nit zusamen hefften/dann sie seynd sehr fast zertrennet peynigē mein HERZ/ und reissen es zu underschidlichen Dingen. Wer wird mir geben/ O du mein erwünschte Ruhe/ daß mein Vngestümme zum schönen Wetter verändert/ und alle dessen Wällen gestillet werden! Wolte Gott/O Herr/daß du disem verwürrten Meer entgegen setzest dein Säul zum Zihl / und sprechest : Bißher solst du kommen / und nit weiter fürgehen/ hie solst du zerstossen deine stoltze Wellen! O Herr / ich kan die Vnbe-

Cap.61.

Job.17.11.

Psal.106.29.

Iob.38.11.

Oo ij stän-

Isa.7.2. ständigkeit meines HERZENS nit gnugsam beklagen/welches also bebet/ wie die Bäume im Wald bewegt werden võ Wind. Es wird auch hin und wider gewehet wie ein Schiff im Meer. O Herr/ biß du der Ancker dises Schiffleins / und bindt es an deine steiffe und feste Säul/an welche du von meinetwegen angebunden worden bist / daß es nit mehr von einẽ jeg-
Ephes.4.14. lichen Wind hin und her gewehet werde! O Herr ich empfinde wol wie schwach uñ kranck mein HERZ sey/vor Forcht wanckende / gar offt darnider geworffen werde
Ps.54.9. von der Kleinmütigkeit deß Geists / und dem Wetter/ ja offt gar verzage und verzweiffele! Ich weiß zwar nit / ob mich nit auch dessen ermahne die Figur und Gestalt meines HERZENS selber: Dann oben her ist es breit/unden her spitzig / also daß es auff keinem Puncten stehen kan/ es werde dann gehalten / oder angebunden. Deßwegen O Herr / mein Feste/
Ps.17.3. mein Zuflucht / ich bitte dich / understütze meinem schlipfferigen HERZEN dein
Eccl.27.4. Säul/welche mich steiff halte. Dañ so du dein Hand nit anlegest/wird dz Hauß meines HERZENS bald gestürtzet werdẽ.
Prosper.in sent. Seytemahl die Allmacht deß Schöpffers/ welcher alles helt / ist ein Ursach / daß

alle

alle Creaturen bestehen und bleiben. Derhalben O Herr/stärcke mein HERZ/und auffhalte mich / befeste seine Säulen/daß es nit falle!

Jene deine geliebte Braut / O fridsamer König/als sie in Ohnmacht deß HERZENS lag / auffschrye sie: Erquickt mich mit Blumē/uñ umstecket mich mit Aepfflen/dann ich bin kranck für Liebe. Can.2.5. Ich aber an statt jener schleckerhafften Labungen / außerwöhle mir dein allerstärckeste Säul / welche deine Arm umfangen haben / und wie ich glaub/daß du daran gebunden worden seyest/ nit daß du von ihr ein Stärckung empfingest / sondern daß du als der Stärcker sie understützest. In diser Säul will ich hoffen/ durch dise will ich auffenthalten werden / Ps.26.3. und wird mir die Säul ein Ruhe seyn. So halte ich mich nit nur an einen Marmelstein / in deme ich mein HERZ mit diser Säul understütze; sondern an dich selber mein Stärcke. Dann ich sondere dich nit ab von jener Säulen / an welche du von meiner Liebe wegen hast angebunden werden wöllen. Mein Gott/vor welchem die Säulen deß Himmels zitteren / und sich entsetzen. Iob.26.11. So bist du Ps.70.3.

nun selber mein Säul und Feste / der du
alle Ding trägst mit dem Wort deiner
Hebr.1.3. Krafft. Soll nun mein schwaches HERZ
sich auff dich legen / auff daß es wandle
durch die Weg dises Lebens / und allge-
mach auffsteige von der Wüste / und ich
Cant. 8.5. mich mit deiner Braut leine auff meinen
Jud.1.13. Geliebten. Es kommen gleich die brausen-
de Wind / es erhebe sich das Ungewitter,
es steigen auff die wilde Wällen des
Meers / soll mein HERZ steiff stehen / als
welches mit diser sehr steiffen Säul un-
derstützet ist: Ob sich wider mich ein
Heer legt / soll sich doch mein HERZ
nit förchten: Ob sich ein Streit wi-
Psal.26.6. der mich erhube / will ich mich dar-
auff verlassen. Wer gibt mir / O mein
Geliebter / daß ich mit dir an die Säul ge-
bunden werde / und dich umfange / und
also gebunden stärcker werde / als auffge-
löset! Ist ihme nit also / ein Weinstock als
lang er den Rebstecken / daran er gebunden
ist / mit seinen geschossen umfanget / wird er
vom selben auffgehalten? Also auch ein
jeglicher / der sich auff dich leinet / wird
steiff und beständig verbleiben / und nit
mehr wancken / weil geschriben stehet:
Psal.111.7. Sein HERZ ist gestärcket / uñ wird
nicht



STIMVLꝰ CORDIS CHR̄I IN FLAGELLA

Virga in dorſo eius, qui indiget CORDE. *Prou. 10.*

Ceſſat iners, ceſſant tua cum vigilare flagella:
Coge, Amor, inuitum COR *meliora ſequi.*

nicht umgestossen / biß er verachtet seine Feinde. Darumen wöllest mit der Gnad das HERZ stärcken/du welcher bist ein sonderbahrer Beschirmer und Zuflucht der menschlichen Gebrächlichkeit / und verleyhe/daß ich / der ohne dich nit gestehē mag/ durch die Säul deines Leydens gesterckt / in deinem Glauben standhafft / und in deiner Liebe allzeit beständig erfunden werde. Hebr. 13. 9. Missal. Roman.

Die IV. Lection.

STIMULUS CORDIS CHRISTI FLAGELLA.

Die Geißlen Christi / seynd Stachel deß HERZENS.

Auff den Rucken deß Narren (oder dessen/der am HERZEN Mangel leydet) gehört ein Ruten. Prov 10. 13.

MEin HERZ hat sich in mir erschüttet / und ist heftig betrübet worden / in dem ich betrachte / wie du miltestes Lämmlein/gantz nackend und bloß an die Säulen grau-

samlich gebunden / mit Geißlen härtiglich geschlagen und zerfleischet wurdest. O Herr/ wer hätte geglaubt/ daß die Mißthat der Menschen Kindern / welche du erschaffen hast / so weit kommen solte / daß die Sünder auff deß erschaffers Rucken schmiden und ihre Boßheit lang ziehen
Ps.128.3. solten! O ihr Himmel / verwundert
Jer.2.12. euch/ erschrecket/ und ihr seine Porten
Isa.33.7. Idem 47.2. erschrecket sehr über solches! Ihr engel deß Fridens weynet/ und alle Land und Leuth heulet: dann der jenige/ von welchem
Ps.90.10. geschriben stehet ; Kein Geisel wird zu deiner Hütten sich nahen : der wird jetzunder nit nur mit einer/ sondern unzahlbaren Geißlen umbgeben / die Göttliche
Ps.45.5. Brust und Wohnung/ welche der Höchste geheiliget / wird mit der gottlosen Hand der Söldner zerrissen. Sanfftmütigster Jesu/ jene reissende Hund / welche dich
Ps.21.17. umgeben / haben dir ein Wunden auff
Job.16.15. die ander gehauen / kein erbarmnuß mit dir gehabt/ mit keinem Blut sich ersättigen lassen / sondern über den Schmertzen dei-
Ps.68.27. ner Wunden noch mehr gemacht. Es ist sich aber noch weit mehr zuverwundern/ daß unsere HERZEN von solchem Spectackel nit bewegt werden / welche gewiß

glauben

glauben/daß du von der Sünd wegen dei- Isa.53.8.
nes Volcks geschlagen seyest / und die
Straff auff dir lige / auff daß wir Friden
hätten. Es ist zwar gar billich / daß ein
Knecht / der seines Herrn Willen weiß/ Luc.12.47.
und nit thut/mit vilen Streichen geschla-
gen werde; daß aber du Eingeborner Got-
tes Sohn/dessen Speiß war / daß du the-
test den Willen deines Vatters/ den gan- Ioan.4.3.
tzen Tag gegeißlet wurdest/auff daß du be- Ps.72.14.
zahlest / daß du nit geraubt hast / ist gantz Ps.68.5.
unbillich und wider alle Vernunfft. Nun
aber diß war d' Rhat deines ewigen Vat-
ters/daß wir durch deine Wunden gesund
wurden. Wir hatten geirret allsamen/ Isa.35.5.
wie die Schaff/ein jeder hatte sich in
seinen Weg abgekehrt; aber der Vat-
ter der Barmhertzigkeit hat all unsere Mis-
sethaten auff dich gelegt / und darumen
bist du von Gott geplagt und gemindert/
von unser Boßheit wegen verwund / und
um unser grossen Sünden willẽ zerknirscht
und zerschlagen worden. Dir sey Lob und
Danck Herr Jesu / der du von wegen der
Laster unsers HERTZENS / zuleyden
die Geißlen bereit gewest / und den Zorn
deines Vatters durch deine Streich ge- Ps.37.11.
miltert hast.

Nun aber / O mein Seel / kehre wider in dein HERZ und sihe / was du hie zulernen und deinem HERZEN zuthun habest! Dañ so du ein Kindliches HERZ hast / sollest du dich nit wehren gegen der Geisel / dann Gott redet seine Kinder also

Prov. 3. 11. an: Mein Kind / verwirff die Zucht deß HErrn nit / und sey nicht ungedultig über seine Straff / dann welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er; er geisselt aber einen jeglichen Sohn / den er auffnimbt. So ist

Hebr. 12. 6. nun die Züchtigung ein Kennzeichen ei-

Aug. in Ps. 31 nes Sohns Gottes. Sollest derhalben nit hoffen / daß du werdest ohn ein Geissel seyn / dann du wöllest von dem Erbtheil außgeschlossen seyn: Dann es ist kein Kind ohne Züchtigung / auch der Eingebohrne Sohn Gottes / ob er schon ohn Sünd / ist er doch nit ohne Geissel gewesen. Mein Seel vernimme ferner / wie der Apostel deinẽ HERZEN zusprechẽ / und mercke wie er die Geisseln als ein Kennzeichen der Kinder Gottes rühme:

Heb. 12. 7. Gott erzeiget sich euch als den Kindern. Dann wo ist ein Sohn / den der Vatter nit züchtiget? Seyt ihr aber ohn

ohn Züchtigung/welcher sie doch alle theilhafftig worden seynd/ so seyt ihr Bastarten/und nit Eheliche Kinder. So laß nun/O Herr/ die Straff hauffenweiß über mich kommen/auff daß ich das Erbtheil deiner Kinder empfangen/und gleichförmig dē Ebenbild deines Sohns/ der für mich gegeißlet worden/ werden möge. Rom. 8.29.

Was nutzet aber meinē HERZEN/ oder was ists noth selbiges zugeißlen? zwar vil durch alle maß. Erstlich zwar/ damit durch freywillige Casteyung/ und Aengstigung deß HERZENS/die durch selbiges begangne Sünden außtilgt/und es also von der Geissel ewiger Verdamnus erlöset werde. Dann darumen lassest du O Herr/dein Geissel über uns Sünder kommen/ auff daß du barmhertziglich verschonest; dann also hast du von deß Davids Nachkömlingen gesprochen: So sie meine Satzungen entheiligē/ und meine Gebott nit halten: So will ich ihr Ubertrettung mit der Ruten heimsuchen/ und mit Schlägen ihre Missethat. Aber mein Barmhertzigkeit/ will ich nit von ihm Rom. 3.2. Ps. 88.32.

ihm thun / und will ihm nit schaden in meiner Warheit. So kommt nun auß lauter deiner Gütigkeit her / daß du
2.Reg.7.14 die jenige, so Böses thun / mit Menschen-Ruten / und mit der Menschen-Kinder Schlägen straffest. Wehe aber den jenigen
Psal.72.5. welche nicht mit andern Menschen geplagt werden; dann sie nachmalen mit den Teuffeln gestrafft und gepeyniget werden müssen; dergleichen seynd die jenige Gottlosen / von welchen Job spricht; Ihre
Job.21.2. Häuser haben Friden / und seynd sicher / und Gottes Ruten ist nit über ihnen. Was aber für ein Ruten sie noch zugewarten haben / erkläret er gleich darauff / sprechend: Sie haben gute Tag / und in einem Augenblick fahren sie zur Höllen hinunder. Derhalben O Herr / züchtige mich mit Menschen-Ruten / und verwirffe mich nit ewiglich. Weil auch mein langsames / faules und träges HERZ einer Beitschen und Stachels bedarff / durch welche es auffgeweckt werde zu lauffen den Weg deiner
Psal.118.32. Gebotten. Dem Roß ein Geissel /
Prov.26.3 sprach der weise Mann / und dem Esel ein Zaum / und dem Narren ein Ruten

ten auff den Rucken. Mein HERZ widerstrebet gleich wie ein widerspenstiges Roß / derhalben bedarff es ein Geissel und Sporen. Es ist faul wie ein Esel / und gehet nit fort es werde dann gegeisselt: Es ist thöricht / und weiß den Weg der Fürsichtigkeit nit / gehet auch denselben nit / es werde dann mit Ruten darzu getriben.

Derhalben O Herr halt es stets under der Ruten / auff daß es nicht in der Thorheit zu grund gehe. Mein HERZ ist wie ein Tribel oder Topff / es kan nit auff dem Spitz stehen / oder bewegt werden / es werde dann durch die Geißlen getriben: Weil es nemlich dich also wenig liebet / so wenig dir nachlauffet / also daß es anderst nicht als durch Trübsal und Geißlen getriben werden kan dein Angesicht zusuchen; weil es auß der jenigen Zahl ist / von denen der Königliche Prophet gesprochen: Ihrer Schwachheit oder ihres Unglücks ist vil worden / darnach eyleten sie. Derhalben O Herr / will ich frolocken in deinen Geisseln / welche mein HERZ treiben zum bessern / ja zu dir dem Allerbesten. Eccl. 30. 1. Psal. 15. 4.

Was stecket aber noch Gutes in disen Geisselen? sie unterweisen nemlich das unver-

Prov. 22, 15. unvernünfftige HERZ / und geben ihme Witz. Seytemahl Thorheit steckt dem Kind im HERZEN / aber die Ruth der Straff wird sie fern von ihm treiben / wie der weise Mann spricht / welcher abermahl an einem andern Orth sagt:
Ibid. 29. 15. Ruth und Straff gibt Weißheit; Item: Ruth gehört auff deß Narren Rucken. Wie vil thörichte / träge / ja Leuth ohne Vernunfft / seynd witzig wordẽ / demnach sie von HERZEN gestraffet wordẽ seynd? Solches bezeuget Ephraim / so gefangen hingeführet war / sprechende:
Ierem. 31. 18. Du hast mich gezüchtiget / und ich bin gezüchtiget worden wie ein ungezämbtes Kalb.
Eccl. 23. 2. Wer wird mir nun setzen in meinen Gedancken die Geiselen / und in mein HERZ die Lehr der Weißheit / daß mein Unwissenheit nit grösser werd / und meine Ubelthat der Versaumnus zunehme / und meine Sünd überhand nehmen?
Eccl. 23. 1. O HErr Vatter / und Herrscher meines Lebens / ich bitte dich demütig durch deinen eingebornẽ Sohn / der für mich gegeislet worden / du wöllest



SEPIMENTVM CORDIS CORONA SPINEA.

Sepiam uiam tuam ſpinis. Oſeæ. 2

Ne careat tua ſpina roſis, COR concolor armet,
Horto arcet ſtygias, ſeps diadema feras.

die Geißlen deines Zorns / die ich für mei-ne Sünd verdiene / abwenden: und ich will die Geißlen der Widerwertigkeit von dei-ner vätterlichen Hand geduldig annehmen auff daß ich durch dieselbe underwisen / ler-ne wandlen / wie dein Sohn gewandelt ist; und die Anwünschung der Kinder Gottes zuempfangen würdig werde. Missale Roman.

Die V. Lection.

SEPIMENTUM CORDIS, CORONA SPINEA.

Die dörne Cron / ist ein Um-zäunung deß HERZENS.

Ich will deinen Weg mit Dorn ver-flechten. Oseæ. 2. 6.

Allergütigster Herr / dessen Wolle-ben ist sein bey den Menschen Kin-dern / du hast gewölt / daß mein HERZ sey ein Lustgarten und Para-deyß / den du himmlischer Gärtner sel-ber gepflantzet / und mit deinen Gnaden-Wassern befeüchtet hast / auff daß ich einer wäre auß der Zahl der jenigen / von welchen dein Prophet gesprochen hat: Prov. 8. 31.

Ihr

Ierem.31.6. Ihr Seel wird eben wie ein gewässerter Garten seyn. Disen geistlichen Garten aber / O himmlischer Bräutigam / besuchest du offt / und gehest darein entweders zu spatzieren / wann der Tag kühl ist

Gen.3.8. nach Mittag / oder daß du betrachtest / was ihm abgehe an seinem Bau / und sehest / ob der Weinstock blüet / und die Blüe Frucht bracht habe; ob die Granat-

Cant 7.12. Aepffelbäum außgeschlagen seynd. Ja

Cant.6.1. du gehest auch hinab in Garten / zu den Wurtzgärtlin / daß du dich weydest under

Cant.5.1. den Garten / und Rosen brechest / auch essest die Frucht deiner edlen Aepfflen. Weil du nun so grosse Sorg trägst für dē Garten meines HERZENS / und ihn also offt besuchest / muß ich ernstlich Fleiß ankehren / daß er gäntzlich also beschaffen sey / wie dein Seel begehrt. Was hastu nun aber under andern von deinem Garten gesprochen / als du dein einzige Taube rühmest? Du bist ein verschloßner Gartē / mein Schwester / liebe Braut /

Cant.4.12 ein verschloßner Garten; Du hast aber das Wort zweymahl außgesprochen / anzudeütten / daß unser HERZ zweyerley Bewahrung bedürffe: dann ein Zaun ist ihme nit genugsam. So muß ich nun sonder-

sonderlich Fleiß ankehren / daß ich einen
Zaun um meinen Garten mache / damit
nit villeicht ihn das Wilde Schwein zer- Psal.79.14.
wüle/oder das sonderlich Wild Thier ihn
abnage: Man muß auch Sorg tragen Cāt.2.15.
wegē der kleinen Füchß welche den Wein-
garten verderben / weil auch die Mauren Ps.79.13.
zerbrochen/beraubet ihn alles/das fürüber
gehet? So ist nun also vil daran gelegen/
daß der Garten wol verschlossen/ und mit
einem Zaun umbgeben sey; Dann wo Eccl.36.27.
kein Zaun ist / da raubet man das
Guth. Auff daß ich derhalben ein Zaun- Isa.58.12.
macher werde/wo soll ich mit Matery dar-
zu samlen! Wo soll ich finden eine Bu-
schen oder Dornhecken / und Zweig die
sich flechten lassen / darauß ich mir disen
Zaun flechte? O fridsamer König / laß Cant.3.11.
mich darzu brauchen die dörne Kron mit
welcher dich gekrönet hat die gottlose Mut-
ter/ die Synagog/ am Tag der Freuden
deines HERZENS/und der Vermäh-
lung mit meiner Seelen. Dan unser Er-
den / die du mit dem Schweiß deines An-
gesichts befeuchtet / hat die Dörner und
Disteln gebracht. Du Herr aber / bist
worden wie ein Baumann/ welcher den
Acker deß faulen menschen/den die Dörn Ierem.14.8.
und Nessel erfüllt hatten / außgeraumbt

Prov. 24. 30 hast/darumb hast du mit den Blättern deines Weingartens und mit den Aehern deines Ackers (wie die Bauersleuth zur Zeit deß Schnittes zuthun pflegen) gekrönt werden wöllen:

Sedul. l. 4. carm. Nemlich alsdann empfangen hast
All unser bösen Dörner Last.

Tertul. de coro. mil. Darum bist du mit Dörnen gekrönt worden/auff daß du die Dörner unsers HERZENS außreutteſt / und die Spitz der Sünden durch das Leyden deines Haupts verstopffest.

So muß nun dise Dörne Kron der Zaun meines HERZENS seyn / welcher es leichtlich beschützen wird vor dem Einfall der wilden Thieren. So krönē sich nū etliche mit Rosen/ich will zu ehren meines für mich mit Dörnengekrönte̅ Haupts meinē HERZEN ein Dörne Kron umflechten/in disem will ich mich freuen/und

Job 30.7. ein Lust haben under den Dornbuschen zuseyn : Allda/gleichwie die Lillen under

Cant. 2. den Dörnen / soll mein HERZ vor den Händen der Zopffenden und Rupffenden frey verbleiben. Der Dorn bewahret die Rosen / die Dörner sollen bewahren den Garten meines HERZENS wider alle Widersacher. Dann dise Cron hält ab das

das Nachstellen der Feinden / bewahret aber die jenige / welche beysamen in der Kirchen seynd: Dise Kron ist ein Blum der jenigen/welche geglaubt haben an den/ der glorificiert worden; sticht aber und züchtiget/ die nit geglaubt haben. Ich will nun billich ein Zaun deß HERZENS auß deinen Dörnen zusamen flechten: Ist dann nit dz dein Rath/ O lieblichster Bräutigam! Hast nit durch den Mund deß weisen Mans gesprochen: Umzäune deine Ohren mit Dörnen? Dann so die Ohren/ Augen/ und andere Gefäß der Sinnen/ gleichsam Porte deß HERZENS seynd/durch welche alle empfindliche Ding in das HERZ hinein gehen/befilchst du gantz wol/daß wo fern wir unser HERZ bewahret haben wöllen/ wir desselbe Thüren mit Dörnen vermachen / und unsern Garte allenthalbe mit Dörnen umzäune. Du hast mir nun auch ein andere Gutthat in deine Dörne vorsehen/ O dungeliebster Bräutigam meines HERZENS! Dann als du sahest die villfaltige Außtrettung meines HERZENS/wie offt auch es lauffe zu einem andern Mann/hast du durch deine Propheten gesprochen: Sihe/ ich will deinen Weg mit Dorn ver-

Clem. Alex. l. 2. pæd. c. 8.

Eccl. 28. 28.

Ose. 2. 6. 7.

flechten/und ein Wand darfür machen / daß sie ihren Steig nit mehr finden wird/und sprechen: Ich will widerum zu meinem vorigen Mann kehren/bey dem es mir baß / dann jetzund / erging. Seytemalst die Dorn der Trübsalen / welche du offt schickest / in dem du barmhertziglich grausam bist / verschliessen unsere HERZEN also / daß sie nit können hinkommē/ wo sie wöllen/sondern kehren wider zu ihrem vorigē Mañ. Gleich wie vor Zeiten die Israeliter/ wañ
Ps. 77. 34. du sie erschlugest/suchten sie dich / und kehreten wider/ und kamen für zu dir. Ja auch dein Dörne Kron/O Herr/ und die Betrachtung der Schmertzen/ welche sie dir gemacht hat / wird den Weg meines
Cant. 1. 6. HERZENS mit Dörnen umflechten/ damit es nit außlauffe / und hin und her gehe nach den Herden seiner Gesellen / daß es nit nachfolge den Belustigungen und Eytelkeiten der Sinnen ; sondern verbleibe in deinem Garten bey dir/und werde theilhafftig deiner Dörner und Peinen. So will ich nun mit deiner außerwöhlten Braut Catharina von Senis/ außerwöhlen die dörne Kron für die guldine/damit mein HERZ umgeben / und



PICTVRA CORDIS EX SINDONE VERONICÆ EXPRESSA.

Signatũ eſt ſup nos lumen uultus tui Domine, dedisti lætitiam in CORDE meo. Pſal. 4.

Inſpice prototypon, tenſige in ſindone CORDIS
Dilecti faciem ſpinea pingat acus.

grosse Sorg tragen/daß ich nit under dem mit Dörnen gekrönetem Haupt ein zärtlinges Glid sey. Ich bitte Herr/laß bewahren mein HERZ mit der dörnenen Cron deines Hauptes/ daß ich mitten durch das Stechen der Trübsalen / zu der unverschwenglichen Cron der Glory einmahl gelangen möge. Amen.

Die VI. Lection.

PICTURA CORDIS EX SINDONE VERONICÆ EXPRESSA.

Außmahlung deß HERZENS auß Veronicæ Schweißtuch genommen.

O Herr / es ist gesigelt über uns das Liecht deines Angesichts / du hast Freud in mein HERZ geben. Ps. 4. 7.

O Herr wie glückselig ist gewesen Veronica / wegen deiner sonderbaren Schanckung ; welche als du under dem schwären Last deß Creutzes seüffzest / und vor grosser Müdigkeit gleichsam gantz und gar darnider lagest /

das Schweißtuch darbotte / mit dem du dein gebenedeytes Angesicht/so mit Blut uñ Schweiß besprengt war / abtrucknete. Sie hat aber empfangen ein Denckzeichen aller Ehren würdig ; seytemahl jener Schleyr / der dir an dein Hochwürdiges Angesicht gehebt war / hat die lebendige Bildnuß dariñ behalten/zu grossem Trost ihres gottseligen Gemüths. Ich hab auch
Psal.44.3. offt begehrt / O Wolgestalter für alle Menschen Kinder / daß jenes dein so wolgestaltes/ und voller Genaden Angesicht/ darein die Engel begehren zuschauen/eingetruckt wurde in mein HERZ/als in ein
1.Petr.1.12. lindes Wachs/auff daß sie dein Bildnus ewig auffbehielte. Wie offt hab ich gewünschet / daß die lebendige Abbildnuß deines aller durchleüchtigsten Angesichts mit
Job.19.24. einẽ Meissel in den Felsen meines HERZENS außgehauen wurde ! O Herr / du weist wie offt ich begehret hab / daß die Nägel/ welche deine Händ / so den Him̃el gemacht haben und die seligste Füß durchgraben/mir für einen Grabstichel wurden/ mit dem ich dich gar tiff außgrabẽ / uñ einstechẽ möchte in dem Blech meines HERZENS ! Ach wie offt hat mein HERZ
Psal.26.8. zu dir gesagt: Dich suchet mein Angesicht

sicht / Herr / ich will dein Angesicht suchen. Wende dein Angesicht nicht ab von mir! Wie offt hab ich gesprochen: Zeige mir dein Angesicht / und die Schöne deines Antlitz / welches anbetten alle Reichen im Volck! Hab aber bißher nit so selig seyn mögen. Cant. 2. 4. Ps. 45. 13.

Was soll ich nun thun / oder was für ein Raht soll fürnehmen mein HERZ / welches gantz begierig ist nach deiner schönen Gestalt? O Herr / was soll ich thun / auff daß ich geniesse der Gleichnuß und Bildnuß deines Angesichts? Ich weiß was ich thun will: die Liebe ist gar spitzfündig / ich will mich understehen zuvollziehen / was sie mir angeben wird; Ich will mir ein viereckigte Rahm von dem Holtz deines Creutzes machen / und mein HERZ gleichwie ein zarte Leinwath darauff außspañen mit den Stricken / mit welchen du / mein Freyheit / angebunden gewesen bist / also glat / daß kein Falten / oder Runtzel darinn sey / darein die Bildnuß deines Angesichts formiret werde. Was aber für ein kunstreicher Mahler Apelles / Zeuxis / oder Parrhasius wird mir dise mit lebendigen Farben entwerffen / und dise lineamenta, welche in der Veronica Schweßtuch eingetrucket seynd / kein kunst-

lich nachmachen? Ich selber will da/weil kein anderer vorhanden / einen Mahler vertretten / und das Angesicht meines Christi im Schweißtuch anschauen / und
Ps.83.10. selbiges als gut ich kan in meinem HERZEN entwerffen. Wo ist aber die Nadel? Wo ist die zarte Leinwath? Wo seynd die Faden von allerley Farben? Herr verzeyhe mir die Liebe weiß von keiner Ehrerbietung / treibet die Scham auß; alle dise Ding will ich von deinem Leyden nehmen. Das Haupt / welches die Engel verehren / aber (leider!) mit Dornē gekrönet ist / wird mir dise Ding alle darbieten. An statt einer Nadel / soll mir seyn ein Dorn auß deiner Cron / welche mit deinem Blut gefärbt ist / als offt solche das Geweb meines HERZENS stechen wird / soll es alsbald mit dem rosenfarben Blut gefärbet werdē / bedarff auch keiner zarten Leinwath nit sondern will die außgeraufte Haar auß deinem heiligen Haupt und Ehrwürdigen Bart zusamen würcken. So nun solches Geweb nit gnugsam vermenget zuseyn aussehen möchte / will ich / mit deinē
Cant.5.10. Zähren / O Christe / die zuvile Röte vermischen; damit ich nemlich meinen Geliebten weiß und roth mahle. Wer will aber an disen so ein außbündige Schöne

begehren /

begehren / weil das Original Vorbild Isa.53.2.
selber weder Gestalt noch Schöne gehabt;
weil sein Angesicht gleichsam verborgen
und verworffen gewesen / der als ein Außsätziger
gehalten für den / welchen Gott Ps.21.6.
hab als ein Sünder geplagt und genidert/ein
Wurm und kein Mensch / ein
Spott der Leuth / und Verachtung deß
Volcks? So wölle nun niemand in meinem
Nazaræer übrige Weisse erfordern/
welche nit besser entworffen werden können/als
in der Cron/mit der ihn sein Mutter
gekrönet hat. Niemand wölle von Cant.3.11.
meiner Hand jene Tauben-Augen welche Cant.5.12.
gleichsam mit Milch gewaschen worden/
erwarten / weil mans entwerffen müssen/
wie sie die Zähren vergiessen / und das
Blut reichlich herunder fliesset. Es sey
nun dises Gemähl beschaffen wie es wölle/
so ist es gantz tauglich und annehmlich
meinem HERTZEN; Darumen will ich
mit Freuden und Frolockung sprechen: Ps.4.7.
O Herr / es ist gesiglet über mich
das Liecht deines Angesichts: Ohn
zweiffel mit grossem Nutz; dann darumen
hast du Freud in meinē HERTZEN gebē.
Dann was kan süsser? was kan frölicher
seyn/als in seinē HERTZEN tragen die
Bildnus deß Sohns Gottes? So ist es

 auch

auch gar füglich / daß er mit feiner Nadel in das HERZ genehet werde; daß es also nit nur obenhin daran hange/sondern das HERZ allenthalben durchdringe / und an beyden Seiten den blutigen Bräutigã abgemahlet fürstelle. Ein gemäld/ welches mit der Feder oder Pensel gemahlet wird/ gehet bald ab: Was in ein Blech gestochen ist/ kan man mit Leim vertilgen : die hocherhebte außgegrabne Buchstaben / kan man außkratzen: das Wachs/so lind gemacht/ oder darein ein neues Zeichen getruckt wird / verliret die Gestalt / so zuvor darein getruckt worden. Mein Gemäld aber kan nit außgetilgt werden ; muß verbleiben/ als lang das HERZ bleibet/kan weder geschnitten / noch außgekratzt werden/ es werde dan das HERZ zum theil zerrissen. Deßwegen soll in meinẽ HER-
Cant. 1. 12. ZEN dz Angesicht meiner Liebe verbleibẽ; **Mein Geliebter ist mir ein Myrrhẽ-Büschel / er wird zwischen meinen Brüsten / mitten in meinem HERZEN verbleiben.** O Herr Jesu / also
Ps. 30. 17. geschehe es ! Erleüchte dein Angesicht über das HERZ deines Knechts/mach Wohnungen darin / verlaß es auch nicht biß daß
1. Cor. 3. 18. ich dich sehe mit auffgedecktem Angesicht;

und



COR PHIALA CHRISTO SITIENTI

Dabo tibi poculū ex vino condito.
Cant. 8.

Respice quę Iudę genus offert pocula fellis
Compuncti CORDIS *sed bibe sponse merū*

und du mich durch dein gebenedeytes Angesicht mit Freuden ewiglich erfüllest. Pſ.15.11.

Die VII. Lection.

COR PHIALA CHRISTO SITIENTI.

Das HERZ ist ein Trinckgeschirr deß dürstigen Christi.

Ich will dich träncken mit gemachtē Wein. Cant.8.2.

O JEsu / Liebhaber der Menschen / es ist sehr fast verwunderlich gewesen / daß du / bey dem ist der Pſ.35.10.
Brunn deß Lebens / und das springende Wasser in das ewige Leben / als du auff dem Weg müd worden / auff dem Brunnen sitzend zu dem Samaritanischen Fräulein gesprochen hast : Gib mir zu Joan.4.7.
trincken. Ob welchem Begehren sie sich auch selber nit wenig verwunderte. Nun aber / so war noch weit schwärer / und verwunderlicher jener Durst / welchen du zur Zeit deines Leydens gelitten; ich will auch nit daran zweiffeln / die Engel selber haben sich darob verwundert / ob welchē du auch allein am Creutz dich beklaget / und schon Joan.19.28.
so

so lange Zeit darvor beym Königlichen Propheten also kläglich beweinet hast/ sprechende: Meine Kräfften seynd verdorret wie ein Scherb / und mein Zung klebt an meinem Rachen. O HERR / was ist diß/ daß du / der allem Fleisch zu trincken gibst / selber Durst leydest ? und hast niemand der dein außgedorrte Zungen erquicke ? Als den Samson dürstet / hast du ihm ein Trinckwasser auß dem Künbein deß Esels geben. Es durstet den hingeworffnen Knaben Ismael in der Wüsten/ und der Engel hat seiner Mutter Agar einen Wasserbrunnen entdecket. Es dürstet etwann das widerspenstige Judische Volck/ und der Felsen hat ihnen überflüssig Wasser ertheilt. Damit Elias nit durst sturbe / ward ihme befohlen an Bach Carith zugehen / und darauß zutrincken. Aber dem Herrn aller Herrn wird ein küler Trunck Wassers abgeschlagen. Dann jenes Tranck / welches der frembde Weinstock die Synagog der Juden / seinem Pflantzer darbiet / ist kein Tranck/ sondern ein Peyn: Von welchem wir hören wollē dein überhönig süsse Red. Laß auch dein Stimm in meinen Ohren erschallen / und außlege mir / O mein

Cartag. hō. 7. de Pass. lib. 11.

Jud. 15. 19.

Gen. 21. 19.

Num. 20. 11.

3. Reg. 17. 3.

Matt. 10. 42

Ps. 18. 11.

Cant. 2. 14.

O mein Geliebter / jenen Wein / welchen Ps.68,22.
man dir vor deinem Todt gebracht hat.
Sie gaben mir Gallen zur Speise /
sprichst du / und trenckten mich mit
Essig da mich dürstet. Die Gottlose Thren.3.15.
Synagog hat mich mit Bitterkeit ersätti-
get / und mit Wermuth geträncket. Dise
Grausamkeit wird gemehret / daß auch ich
dir auß meinem bittern HERZEN täg-
lich darbiette Wein mit Gallē vermischet / Matt 27.34
in deme ich die gute Werck mit böser Mey-
nung fälsche und verderbe. Was gibe ich
aber dir auß dem Weingarten / den dein
Hand gepflantzet hat / als für Weinbeer /
Gallbeer / und die allerbitterste Trauben?
Du hast mein HERZ befestiget mit der Deut.32.32.
Frucht deß Getreides / deß Weins / und Ps.4 8.
deß Oels; aber an deß statt / hab ich dir Deut.32,33.
leider / darbotten Drachengall / und
unheylsam Schlangengifft. O Herr /
mich schmertzet dise mein so grosse Un-
danckbarkeit; wünsche auch und begehre /
daß hinfüran mein HERZ in einen auß-
erwöhlten Weinstock verkehrt / und zu ei-
nē guldin Geschirr / daß mit Liebe schetirt /
werde; darauß ich dir geben könde den
allerbesten Wein / der meinem Gelieb- Cant 7.9.
ten werth ist zu trincken / und seinen

Leff-

Lefftzen und Zähnen zu widerkeuen. Damit ich aber solches auß dem Keller meines HERZENS herfürbringe / ist vonnöthen / daß ich zuvor erkenne / was daßelbe sey / nach dē dich also fast dürstet: Seytemahl dein Durst ist unser Heyl / unser Erlösung / die Bekehrung unserer Seelen: Welcher dich weit fester / als die leibliche Marter peyniget. Herr / mein Gott / wer wird mir geben / daß ich disen
Ps. 59. 5. deinen Durst stillen / und dich tränckē möge mit dem Wein der Bereuung / der herfliesset auß der Torckel meines zerknirschtē HERZENS! Es stehet geschriben:
Prov 31. 6. 7 Gebt starck getränck den Traurigē / uud den Wein / denen die betrübten HERZENS seynd / daß sie trincken uñ ihres Armuths vergessē / und ihres Unglücks nit mehr gedencken. Ach Herr / wie wol solt es sich schicken / daß man dir in so grosser Traurigkeit und Bitterkeit der Seelen / dise Gutthat widerfahren ließ / welche auch denen nit abgeschlagen wird / die zum Todt verurtheilet seynd! der du gleich von Anfang deiner Geburt disen inbrünstigen Durst allzeit gehabt; und solchen in der Letzten Stund deines Absterbens sonderlich offenbahr

fenbahr gemacht hast/damit dein sonders fürtreffliche Lieb gegen uns kundbar würde. Wer aber solte so wild seyn/O liebreichester Bräutigam meiner Seelen / der dich höret mit heyserer und halb abgestorbner Stimm sprächen : Mich dürstet ; Ioan. 19.28.
und er nit mild werde / und zerschmeltze/ daß er gantz und gar zum Tranck werde/ und stille den Durst diser von Liebe gefangnen deiner Seelen ? Wer wolte nit wünschen und begehren zuerquicken jenen Mund / welcher die Wort deß ewigen Lebens außgesprochen / und jenige feurige Reden / welche durchtringen biß daß sie zerschneyden Seel und Geist / also offt Heb 4.13.
außgestossen hat / ob es ihn schon grosse Mühe und Arbeit kosten solte ? David begehret in seinem Durst ein Wasser auß 2 Reg.23.15
der Cistern zu Bethlehem / und die drey stärckeste Männer trugen durch das Gelager der Philisteer / und brachten das geschöpffte Wasser zum König: und ich solte nit mitten durch den Hauffen meiner Feinden lauffen / ja durch tausenterley Gefahren meiner Seelen/daß ich schöpffe das Wasser/ zuerquicken meinen Geliebten? Dann ich förchte/er möchte noch einmahl zu mir sagen : Mich hat gedürstet/ Matth.25.39
und du hast mir nicht zutrincken geben.

Wolte

Wölte Gott / O Herr du einziger Trost meiner Seelen / daß du mein HERZ zerrissest / und machtest herauß fliessen Brünnen und Bächlein mitten darinnen / daß
Psal. 109. 7. du vom Bach am Weeg trinckest / ehe daß du dein Leben durch den Todt beschliessest. Wann ich durch die Gutthat deiner Gnaden were wie dein geliebte Sulamitis / wolte ich zwar in disem deinem hefftigen
Cant. 8. Durst dich träncken mit gemachtē Wein / und mit dem Most meiner Granatäpffel. Ich sey nun beschaffen wie ich wöll / auffopffere ich dir mein HERZ / daß du darauß trinckest mein Liebe / die sich befleisset
Ioa. Iesu Maria. in Theol. myst. dir den Durst zulöschen. Ich bitt / trincke Herr / trincke mein zerschmoltzenes HERZ welches begehret in dein HERZ gegossē / und mit deiner innerlichen Liebe vermischet zuwerden. Ich bitte / trincke geschwind / und verschlunde meine Begirden / und unzehlbare gute Bißlein / die ich dir võ grund meines HERZENS herfür bringe: und ich will meines Königs Mahlzeit halten / ein solche Mahlzeit / daran die sorgfältige Liebe den Vorsitz hat / und mit Umbwechßlung der Becheren zuzechen pflegt. Was rede ich aber / O du süssester Gott meines HERZENS? Wz für ein Erkühlung zurüste ich dir durch eines einzigen

47



COMPVNCTIO CORDIS
CLAVO TIMORIS DEI.

Confortauit eum clauis ut
non moueretur. *Isaiæ. 41.*

Hoc mihi COR *sancti clauo transfige timoris,*
Pro me qui clauis in cruce fixus eras.

igen HERZENS Zerschmelzung / durch welche als einen Wassertropffen / dein unaußlöschlicher Durst nur mehr angezündet wird? Wolte Gott/ O zartester Bräutigam meiner Seelen/ich könte alle menschliche HERZEN zerschmeltzen / auff daß mit disem süssesten Tranck dein Durst gelöschet wurde! Aber/wie ich sihe/ weil kein so grosser Trunck vorhandẽ/must du vor Durst sterben. O Durst! O stete Brunst! brenne mich/damit ich satt werde vom lebendigen Brunnen / welcher entspringt im lustigen Paradeyß aller Wollüsten/und befeuchtet die Statt Gottes.

Die VIII. Lection.

COMPUNCTIO CORDIS CLAVO TIMORIS DEI.

Die Anhefftung deß HERZENS mit dem Nagel der Forcht Gottes.

Er hat ihn mit Nägeln bestättiget / daß er nit bewegt werd. Isai. 41. 7.

Mein Gott/es dürstet mein Seel nach dir mein HERZ verlanget sehr nach dir: Dann ich hab mit Ps. 62. 3.

grosser Begürde begehrt dir nachzufolgen/
Luc 1.78. und mit dir vereiniget zuwerden; darumb
hab ich dich gebetten durch dein hertzliche
Barmhertzigkeit/daß du mich wollest nach
dir ziehen mit Adams Stricken/ uñ Ban-
Osee 11.4. den der Liebe / und mich an dich binden.
Aber durch mein Unvertraulichkeit hab
Jer.5.5. ich das Joch zerbrochen/ und die Seil zer-
rissen / und mein HERZ ist hinder sich
gewichen. Wie willst du nun mich weiter
an dich binden / daß ich nit mehr von dir
weiche? Die Band mögen zerbrochen/ uñ
Rom. 8.39 die Strick zerrissen werden / oder zerfaulẽ;
aber die Nägel haffteñ stärcker und härter.
Deßwegen / O Herr / anhäffte mich an
dich mit deinen Nägeln / daß gar nichts
sey / welches mich von deiner Liebe abſön-
dere / sondern daß jenige von mir gesagt
Isa.41.7. werden möge: Er hat ihn mit Nägeln
angeheffret/ daß er nicht bewegt wur-
de. Du Bräutigam meiner Seelen / hast
erstlich zwar mit Stricken gezogen und
außgespant / hernach aber am Creutz mit
Nägeln angeheffret werden wöllen / wel-
che deine Händ durchgraben und durchbo-
Rom.8.29. ret haben. Was wöllen wir aber sagen /
daß dises bedeutte / als daß du deine Auß-
erwöhlten/ welche du vorgesehen hast/ daß
sie

sie gleichförmig seyn solten deinem Ebenbild / durch dise Staffel zu der Seligkeit bringen woltest? Dann erstlich zihest du sie zu dir mit Stricken / nachmahlen auch hefftest du sie stärcker an mit Nägeln. Der jenige ist dir / O Seligmacher / mit einem Strick angebunden / der mit einer hefftigen Versuchung geplagt wird / aber ihme selber für Augen stellet das Ansehen der Erbarkeit / die Gedächtnuß der Verheissung / und sich entzwischẽ mit disem Strick inhelt / daß nit das Fürnehmen gäntzlich abgerissẽ werde: Es ist fürwahr ein hartes und verdrißliches Band / aber gar gefährlich / und das nit lang halten kan. Seytemahl die Strick verfaulen / und wir vergessen oder zerreissen gar bald das Band der Schambarkeit. Es ist wider ein anderer / welcher mit Nägeln an den Herrn der Mayestatt angehefftet wird / den die Forcht Gottes bindet / der sich nit entsetzt vor dem Angesicht der Menschen / sondern ob der Gedächtnus der Höllischen Peynẽ. Diser zwar förchtet sich nit zu sündigen / aber zubrennen. Dannoch wird diser stärcker und harter eingetrucket als der erste / dann weil jener schwancket in dem Fürnehmen / so verliret doch diser sein Fürnehmen nicht. Darumen durch zuch

Bern. ser. de trip. vinc.

Pſ. 118. 120 mein Fleiſch mit deiner Forcht; den Nagel deiner Forcht tringe durch mein HERZ / damit ich zum wenigſten dich alſo liebe. Auff daß ich aber noch außtrucken licher die Begirde meines HERZENS meinē Geliebtē erkläre / bitte ich daß geſchehe in mir / was geſchehen iſt in dir von meinet und meines Heyls wegen. Was iſt aber daſſelbe? Höre du zu JEſu Hoher Prieſter / du uñ deine Freunde die vor dir wohnen. Hat nit dein himliſcher Vatter von dir geſagt: Sihe / diß iſt der Stein / den ich vor JEſum gelegt hab / und auff demſelbigē einigen Stein werden ſiben Augen ſtehen? Sihe / ich will ihn außhauen / ſpricht der Herr Sabaoth / und will die Sünde deſſelbigen Landts an einem Tag hinweg thun. Du ſelber Herr JEſu / biſt unſer Stein der höchſte / außerwöhlte Eckſtein / gegründet in der Feſte / darinn die ſiben Gaben deß heiligen Geiſtes / als ſiben Augen / geruhet haben. Diſen Stein hat Gott der Vatter durch die Händ der Juden außgehauen / daß er auff einen Tag deines Leydens / die Sünde deß Landts hinweg nehme. Ey mein Geliebter /

Zach. 3. 8. 9.

Hieron. & Rup. in c. 3. Zach.

liebter / nach disem Ebenbild außhaue auch in meinē HERTZEN dein Forcht. Biß du der Steinmetz; der Nagel deines Creutzes soll seyn das Steinmeysen; der Hammer das Wort Gottes (dann deine Wort seynd wie ein Hammer / der die Felsen zerschlägt) der Stein mein HERZ. Jn disem nun / O Göttlicher Steinmetz / einhaue gar tieff dein Forcht / damit mich selbige von schädlichen Dingen abfordere / und mein HERZ an dich heffte. Seytemahl die Forcht Gottes treibt auß die Sünd. So durchstiche nun mit Nägeln / und zerstöre die Entzündung der Sünden / es sterbe in meinem Fleisch alle Wollust der Sünden: die an dz Creutz geheffte Begierligkeit der Gelüsten soll kein Freyheit haben zusündigen. Dann es ist ein geistlicher Nagel / welcher am Creutz deß Herrn dises Fleisch anheffte. So nun dises Fleisch die Nägel der Forcht Gottes nit haben wöllen / wird ohnezweiffel gesprochen: Mein Geist wird in disen Menschen nit verbleiben / dann sie seynd Fleisch. So sie derhalben nit werden gehefftet an das Creutz / und von der Forcht deß Herrn mit Nägeln durchstochen werden / wird in ihnen der Geist

Ierem.13.29

Eccl.1.27.

Ambr. in Pf.118.

Gen.6.3.

Gottes nit verbleiben. So durchstiche nun mein HERZ mit deiner Forcht/ auff daß ich dein Abtödung / O Herr Jesu / in meinem HERZEN stets trage.

Aber so wol die Forcht deß Herrn/ als der Nagel deß Creutzes / der sie bedeutet/ soll mir seyn für ein Beschirmung und Zaum. Dann also lesen wir/ wie Helena deß Constantini Mutter/ die Nägel deines Creutzes erfunden/ O Herr/ und den einen in den Zaum / den andern in deß Keysers Kron eingeschlossen habe. Dises ist kein Vermessenheit/ sondern Gottseligkeit gewesen; weil es zu Ehren unserer erlösung geschehen. Der Nagel stehet gar recht auff dem Haupt / daß wo die Sinnligkeit ist / daselbstē sey auch die Beschirmung. Auff dem Haupt die Kron/ in den Händen der Zügel ; die Kron ist vom Creutz / daß der Glaub leuchte; der Zaum vom Creutz/ daß der Gewalt leitte und regire. In welchem die Weissagung Zachariæ erfüllet wordē: Es werdē auch zu der Zeit die Spangen und Gezierde an den Zäumen d' Pferdte dem HERRN heilig seyn. Warum soll heilig seyn was auff dem Zaum ist / als daß es den Hochmuth der Keyser solle zämen/ und auß dem heiligen Geist

Ambr. de obitu Theod.

Zach. 14. 20 Ita exponūt Greg. Tur. de glor. M1 t. c. 8. Niceph.

Geist spräche: Seyt nit wie die Pferd und Maulesel; sondern zäum sie mit Zaum und Gebiß? Der Nagel deiner Forcht/O Herr/sey meinem HERZEN ein Helm deß Heyls/und Zaum der mich innhalte vom Fall der Göttlosigkeit / und abziehe von den schädlichen Ubertrettungen. l.8.c 29.Cyrill.Ambr. Lyran.in Ps. 31.

Du hast mir auch noch ein anders gantz annehmliche Gutthat durch den Nagel deines Creutzes mitgetheylet. Dann auß disem Nagel kan ich einen Schlüssel machen / mit welchem ich den Himmel auffschliessen kan. Seytemahln der auffschliessende Schlüssel ist mir zu einem durchtringenden Nagel worden / daß ich den Willen deß Herrn sehen möge. Warum soll ich nicht durch das Loch hinein sehen? es schreyet der Nagel/ es schreyet die Wunden / das Gott warhafftig in Christo sey / der ihme die Welt versöhnet habe. Herr/das Eysen hat dein Seel durchtrungen / und dein HERZ hat sich genahet/ daß du jetzund auch mit meiner Schwachheit ein Mitleyden haben köndest. Die Heimlichkeit deß HERZENS stehet offen / durch die Löcher deß Leibs stehet offen das groiße Geheimnuß der Gottseligkeit / es stehet offen die hertzliche Barm- Bern.ser.61. in Cant. Ps.104.18. Hebr. 4.15. Luc.1.78.

hertzigkeit unsers Gottes / durch welche uns besucht hat der Oriens auß der Höhe. So laß nun mich / O Herr / mit disem auß
Ps. 30. 3. deinem Nagel geschmideten Schlüssel / eingehen in das feste Orth / und in das Hauß der Zuflucht deiner hochheiligsten Wunden: daß du mich daselbsten verbergest für Belaydigung (oder Zerstörungen) d' Men-
Ps. 30. 21. schen / für der grossen Forcht und für dem
Ps. 54. 9. Wetter. Mein Liebe / verleyhe mir dises / der du mit der Feder deiner Nägeln / und der Dinten deines Bluts mich auff deine Händ geschriben hast / lise daselbsten dein Schrifft / und mach seelig mich / das Werck
Isa. 49. 16. deiner Händen.

Die VII. Classis.

Gleichförmigmachung deß HERZENS mit dem Creutz und Gecreutzigten.

1. Cor. 1. 23. DAs Creutz Christi und der gecreutzigte Christus ist zwar den Juden ein Aergernuß / und den Griechen ein Thorheit; Denen aber / die beruffen und außerwöhlet seynd / ein Gottes Krafft / und die

die Weißheit Gottes / die Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung. Deßwegen haben die vom Herren Erlößten / all ihr Ehr und Glory ins Creutz (welches zuvor ein verächtliches Holtz gewesen) gesetzt. Daher der Apostel Paulus geschriben: es sey fern von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz unsers Herrn Jesu Christi: Dises hat der H. Andreas mit Verehrung also gegrüsset: Gegrüßt seyest du Creutz / welches durch den Leib Christi geweyhet / und mit seinen Glidern als guten Berlein gezieret bist. O du gütes Creutz / welches die Zierd und Schöne von deß Herrn Glidern empfangen / nim mich hin von den Menschen / und übergib mich meinem Meister / auff daß mich durch dich auffnehme / der mich durch dich erlöset hat! Diß ist der jenige Baum / von welchem die Braut sagt: Wie ein Apffelbaum under den wilden Bäumen / also ist mein Geliebter under den Söhnen: Ich bin gesessen

Gal. 6 14.

Brev. Rom.

Cant. 2. 3.

sen under dem Schatten deß ich begehr/ und sein Frucht ist meiner Kehlen süß.
Cant. 1. 15. Cant. 3. 9. Das Creutz ist das geblümet Bett unsers Nazaræers. Diß ist der Saal Salomonis vom Holtz auß Libano/ dessen Sitz gulden/ d' Fürhang Purpur das Mittel mit Liebe gepflastert/ um der Töchter willen zu Jerusalem. Das Creutz Christi ist die letzte Claß in unser Schul/ und der höchste Gipffel der HERZEN-Schul. So komt nun ihr Töchter Sion/ gehet in dise Claß / und sehet wo euer Geliebter weyde/ wo er ruhe im Mittag. Pflantzet disen Baum deß Creu-
Cant. 1. 6. tzes/ auß dem Berg Golgotha in den Acker euers HERZENS/ uñ einweyhet euer gantzes HERZ dem triumphierlichen Titul deß Herrn. Wann euch geliebt mit der Liebe verwundet zuwerden/ wird jene Lantzen/ welche die Seyten deß Herrn eröffnet hat/ euer HERZ mit der Liebe verwunden. So euch der Durst plaget/ wird euch allhie zutrincken geben wer

den

den von gemachtem Wein / und Most der Granatäpffel / welcher auß der Torckel deß Creutzes herauß flis- Cant. 8. 2.
set. Wann ihr forchtsame Tauben ein Freyhung suchet, möget ihr allhie nüsten in den Felßlöchern / in den Steinritzen; Es mangelt hie auch nit Cant. 2. 14. Jacob. 1. 23.
am Spiegel / darinn ihr euer leiblich Angesicht beschauen möget; Seytemahln jene gantz kostbarliche fünff Wunden Christi / seynd gleich so vil Spiegel / welche klarer seynd als alles Glaß und Silber / darinnen ihr die Mackelen euers HERZENS leichtlich beschauen möget. So ihr biß- Cant. 1. 6.
her nach den Herden der Gesellen hin und her gangen / aber jetzunder Ruhe suchet / so suchet sie nit ausser deß Geliebten; sondern leget euer HERZ zu ihme in das neue Grab / darinn er be- Ioan. 9. 41.
graben worden. Daselbsten ruhet mit ihm gantz süß und lieblich / wo euch niemands aufferwecken wird / biß er selber will. Und dises seynd die Lectionen / welche in diser letzten Claß außgelegt werden.

Die IX. Lection.

CORDIS IN CRUCE EXPANSIO.

Die Außspañung deß HERZENS am Creutz.

Suchet ihn in Einfaltigkeit deß HERZENS. Sap. 1. 1.

Cant. 3. 1. Ich suchte deß Nachts in meinem Bett den mein Seel liebet. Ich suchte ihn / aber ich fand ihn nit. Dann wie wolte ich dich funden haben im Bett der Ruhe und meiner Sinnlichkeit der du drey ganzer Tag
Luc. 2. 44. gesucht worden von deiner heiligsten Mutter / und keuschesten Bräutigam Joseph / under den Befreunden und Bekanten / aber gar nit gefunden worden bist? So will ich nun auffstehen / und in der Statt umgehen auff den Gassen und Strassen /
Cant. 1. 6. und suchen den mein Seel liebet. Letzlich aber nach langem und fleissigem Suchen fand ich wo du ruhest wo du ligest im Mittag deiner Liebe. Ich funde aber dich in einem sehr ungelegnen Bett deß harten Creützes. In einem eysern Bett / so ich die



CORDIS IN CRVCE EXPANSIO.

In ſimplicitate CORDIS quærite illũ. Sap. 1.

In cruce, ne rugoſa fores, expanſus obliui:
Sponſa tuum tendas COR, ſit vt abſq; plicâ.

die Nägel ansihe; in einem dörnin / was das Hauptküssen/betreffen thut aber wegē deß Creutzes in einem hültzin: O friedsamer König / du ligest hie im köstlichen Saal Salomonis/der gemacht vom Holtz auß Libano / dann das Creutz allein übertrifft an der Höhe alle Cederbäum/daran das Leib in der Welt gehangen / dessen Fürhang Purpurn/ja mit deinem heiligē Blut gefärbet worden / das Mittel aber mit Liebe gepflastert/ um der Töchter willen zu Jerusalem: Seytemahl du selber brennest mit Liebe / hast das Mittel deß Creutzes angenommē / und ziehest die glaubige Seel zu dir. Ob schon diß Bettlein hart / und die Lägerstatt abscheulich / weil aber du dein Haupt und Leib darauff legest / kan ich billich sprechen: Das süsse Holtz das süsse Beth / tragen ein süsse Bürde; und wird diser schmähliche/ und vor Zeiten verfluchter Baum/durch dich/ Cant 8.9.

Ein schöner Baum durchscheinbar gantz/ Brev. Rom.

Von Königlichē Purpur glantz/ Cant.1.15.

Gar schön hat die Braut gesprochen: Unser Bettlein ist blumet. Dann wie soll es nit geblumet seyn / weil nichts

Cant. 2. 1. anders darinn ruhet als die Feldblum
und Lilie oder Rosen im Thal? darauff
Isa. 11. 1. schlaffet die Blum von der Wurtzel Jesse/
sie grünet von rosenfarben Blut/un riechet
lieblichen Geruch. Ist es nit ein geblu-
mtes Beth welches ein solche Vberschrifft
hat: JEsus Nazarenus, das ist der blü-
ende / oder geblumete von aller manig-
faltiger Tugenden? Dises aber ist/was
am allermeisten an disem Bethlein ge-
fallen soll / daß es Vnser / das ist / dir
und mir gemein genent wird / weil es
nemlich mich dises lehret / daß ich die Ge-
meinschafft deines Creutzes nit fliehen /
Rom 6. 6. noch einziges abscheuen darobtragen soll.
Sintemahl es von nöthen ist / daß auch
Rom. 8. 17. der alte Mensch mit Christo gecreutziget
werde / damit der Neue aufferstehe: Es
ist von nöthen daß er mitleyde / wann er
mit regiren und herschen will; Man
Galat. 5. 24. muß das unbeschnittene HERZ/und wi-
derspenstige Fleisch creutzigen: Welche
nun Christi seynd / die haben ihr
Fleisch gecreutziget sambt den Lastern
Joan. 18. 29. und bösen Begirden. Was hat aber
der alte Mensch gesündiget? Was für ein
Klag führet ihr wider sein HERZ? was
hat es böses gethan? Der Gottloß hat

Gott gereutzet/ dañ er hat gesprochen in seinem HERZEN / er frage nit darnach. Sein HERZ samlet ihm nur Unrecht. Ja hat letzlich in seinem HERZEN gesagt / Es ist kein Gott. Was gedunckt euch? er hat Gott gelästert: er soll gecreutziget werden: Hinweg/hinweg mit dem/ Creütziget ihn. O Herr/ gerecht ist dein Vrtheil; diß HERZ soll man gāß und gar creutzigen / damit es der Welt absterbe / und die Welt ihme: daß ich mit dem Apostel Paulo sprächen möge: Mir ist die Welt gecreutziget/ und ich der Welt. Nim derhalben hin / O Herr/ mein HERZ / und creutzige es mit dir/ heffte es an mit den Nägeln deiner Forcht/ damit alle seine Begierden nit der Begierligkeit dienen / sondern der Abtödtung angehefftet verbleiben. Vnd gleichwie der jenige so an Galgen deß Creutzes geheffi wird/ jetzt nit sein gegenwertige Ding betrachtet/ noch an seine Anmütūg gedenckt/ nit sorg trägt wegen deß morgigen Tags/ sonď weil es noch in ihn schnauffē kan/ last es sich geduncken es sey allen Elementen abgestorben / schickt das Anschauen seines HERZENS vor an dz Orth/ dahin es noch hoffet zukomē: Also verschaffe O Herr/ daß

Ps.10.13.
Ps 40.7.
Ps.13 1.
Matt.26.66
Gal.6 14.
Cass. lib 4. c 35.

daß ich auch mit deiner Forcht gecreutzi-
get/nit allein den fleischlichen Lastern/son-
dern auch den Elementen selber abgestor-
sen/damit ich daselbsten dz Aug deß HER-
ZENS angehefftet hab/dahin ich ver-
hoffe mit dir durch dz Creutz zukomē. Noch
ein ander Lehr gibt dein Creutzigung mei-
nem HERZEN ein; dann du einfalti-
Prov.3. ger von Natur / begehrest die Einfalt deß
Sap.1.1. HERZENS und darū ist dein Sprach
mit dem Einfältigen. Darum werden wir
auch ermahnet / dich in Einfältigkeit deß
HERZENS zusuchen. Das ist / nichts
Bern. ser. 2. anders wie dich / nichts anders als dich /
ad Fratres. nichts anders nach dir. Entgegen aber
abmahnet uns dein Schrifft von zweyfa-
chen HERZEN/sprechend: Biß nicht
Eccl.1.36. unglaubig der Forcht Gottes / und
Jac.1.6. kom zu ihm nicht mit zweyfaltigem
HERZEN. Dann ein Mann eines
zweyfaltigen Gemüths / ist unstet in
allen seinen Wegen. Warum aber un-
beständig? Weil er nemblich nit hat den
Ancker seiner Hoffnung/mit welchem deß
Menschen HERZ angeheffiet wird/da-
mit es nit hin und wider / wie ein Schiff/
so vom Wind hin und her gewehet wird/
getribē werde. Was muß man nun thun /
damit

damit wir die Falten/und Schlüpffwinckel deß manigfaltigẽ HERZENS außlegen und glatt machen? O Herr! du hast uns dises gelernet/ als du am Creutz außgespant gewesen bist. Dann damit du dir ein glorwürdige Kirchen machtest/ welche weder Mackel noch Runtzel hette/ hast du dich selber für sie dargeben. Damit du sie von aller Mackel reinigest / hast du dein Blut vergossen zu ihrer Abwaschung: daß du ihre Runtzel außtilgest / bist du am Creutz außgedenet/und außgebreitet worden; und zwar also/ daß sich alle deine Gebein zertrennet haben / und dein HERZ wurde in deinen Leib wie zerschmoltzen Wachs. O Herr / sie haben deine Händ/ uñ deine Füß durchgraben; damit auch nit ein einziger Falt in deinem Leib verblibe/ haben sie es also außgespant / daß sie alle deine Gebein zehleten. Also vil hat dich gekostet/daß du die Runtzlẽ deiner geliebtẽ Braut außeinander zohest! O Herr! wer wird mir geben / daß mein HERZ zu dir ans Creutz gehefftet/und allenthalbẽ außgespant werde? damit nit ein einziger Falt oder Runtzel darinn bleibe; daß ich nemlich ein reine uñ einfache Meynung in allẽ Dingẽ habe / durch welche ich dir allein dem Geliebten meines HERZENS/

Ephes. 5. 27.

Ps. 21. 15.

 begehre

begehre zufallen / und das jenige spreche: Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. Es mißfallen dir die jenige / welche mit doppelten HERTZEN reden / mit dē Mund loben sie / aber inwendig im HERTZEN fluchen sie und haben böses im ihrē HERTZEN. So gar die Menschen-Kinder hassen / die so eines zwyfachen HERTZENS seynd. Daher auch als die Weltweisē vermerckt wie die Frucht deß Persichbaums die Gestalt eines HERTZENS repræsentire / die Blätter aber die Gleichnuß einer Zungen / gewölt haben / daß durch solches bedeütet werde / dz die Zung und das HERTZ deß Menschen miteinander übereinstimmen sollen; und nit ein anders mit der Zungen außgesprochen / ein anders im HERTZEN gedacht werden solle. Dan ein HERTZ das zween Weg gehet / dem wirds nicht wol außgehen; und das böß HERTZ wird drinnen geärgert werden. Ich weiß mein Gott / daß du dz HERTZ prüffest; uñ Einfaltigkeit ist dir angenehm / darum auß einfaltigē HERTZEN dargib ich dir freywillig mich selber gantz zu creutzigen / uñ von allē Falten außzudenen / damit ich mit einfaltigem HERTZEN dir einzigen ein-

Cant. 2. 16.
Psal. 11. 3.
ps. 61. 5.
Ps. 27. 3.
Plut. de Iside. & Osiride.
Eccli. 3. 28.
1. Paral. 29. 17.



CRVCIS IN CORDE PLANTATIO.

Plantatio Domino ad glorificandū.
Isaiæ. 61.

Dulce precor tenero CORDI *crucis insere lignum,*
Fœcundâ crescet nobilis arbor hume.

einfachen Gott gefallen möge. O Herr! mir gefält dein Creutz / welches mich dir gleichförmig mache; darum will ich mit deinem heiligen Apostel Andrea sprächen: O gutes Creutz! welches von den Gliedern deß Herrn gezieret worden / du bist lang begehret / sorgfältig geliebet / ohn unterlaß gesuchet / und nun einmahl dem begürenden Gemüth zubereitet: ich kom sicher und frölich zu dir / daß auch du mich frolockend auffnehmest: nim mich hin von den Menschen / und übergib mich meinem Meister; daß er mich durch dich auffnehme / der mich durch dich erlöset hat. Breu. Rom.

Die X. Lection.

CRUCIS IN CORDE PLANTATIO.

Pflantzung deß Creutzes im HERZEN.

Ein Pflantzen deß Herrn / dardurch er gespeißt werden soll. Iesa. 61. 3.

MEin Geliebter kommet in seinen Garten / zwar nit daß er Lilien oder Rosen samle / und esse die Cant. 5. 1.

Frucht seiner edlen: Aepffeln sondern daß er als ein Bau/und Ackerman/widerum pflantze den Garten oder Paradeiß der Wollust/wie er ihn von Anfang gepflantzet hatte. Ich hab die erdē meines HERZENS gereiniget von den Disteln und Dörnen/die Stein außgeraumet/und mit der Hauen der Buß undergraben. Was ist nun überig / O himmlischer Gärtner/ als daß du kommest / und ein getreue Pflantzung pflantzest! Mein HERZ ist bereit / O Gott/mein HERZ ist bereit! Die Zeit der Pflantzung ist vorhanden: kom̃ und pflantze deinen Garten/ nim den Baum deß Lebens vō dem Berg Calvariæ/ und steck ihn in die Erden meines HERZENS. Unser Erden kan gewißlich mit keiner edleren Pflantzen grünen / unser Garten kan mit keinem edleren Holtz gezirt werden. Seytemahln

Gen. 2. 8.
Isa. 5. 2.
Isa. 17. 10.
Ps. 107. 2.

Getreues Creutz / dein edler Nam
Geziret ist vor allem Stamm/
Kein Weid bringt solches Holtz herfür/
Dem solche Zweig / und Frucht gebühr.

Liv. lib. 1.

Ob es schon vor Zeiten gewesen ein verachter Stand / das allerschmählichste

Holtz

Holtz / ein unseliger Baum; nach dem aber das Heyl der Welt daran gehenckt ward / ist ihme alle Schand und Schmach entnommen wordē / und wie Sybilla geweissaget /

Ein selig Holtz ist gantz und gar / Syb. apud Zom. li. 2. c. 1
Daran Gott selbst gehangē war.

Dann der König über alle König / hat mit Berührung seiner Glider disē Holtz Zier und Ehr gebracht. So ist nun diß der allre edleste Baum / so am aller stattlichsten Orth meines Lustgartens gepflantzet werden soll. Ein Baum der Granatäpffeln / daran die schöne / lieblich- köstlichte Frucht hanget / mit Königlicher Kron geziert: Diß ist der Cederbaum auff dem Berg Eccl. 24. 19. Libano / und die erhöhte Palmen in Cades. Ibid. 50. 11. Wie ein Oelbaum / der sein Frucht herfür trucket / und wie ein Cypreß / der in der Höhe auffwachset. Wie zierlich und lieblich ist diser Baum / welcher nichts tödliches an ihme hat / sondern alle Frölichkeit! Dann das Holtz deß Creutzes grünet Bern. serm. de S. Andr. allezeit mit dem Leben / bringt Frucht der Lustbarkeit / tropffet das Oel der Frölichkeit / schwitzet den Balsam der geistlichen Gnaden: ist kein wilder Baum / sonder ein Prov. 3. 18. Baum deß Lebens allen die ihn ergreif-

fen. es ist ein Oelbaum/der fliesset mit der Feißte deß gesalbten Messiæ / und mit innerlicher Barmhertzigkeit; dann sein Na-
Cant.1.2. me ist ein außgeschütte Salb / von
Joan.1.16. dessen Völle haben wir alle genommen.
Cant.1.13. Das Creutz ist ein Weingarte zu Engaddi / der uns den Trauben Cypri bringt/ darvon wir den Wein der Zerknirschung trincken mögen. Das Creutz ist der würdigste Baum der allzeit grünet. Was ist dann wunder/ wañ ich mir disen eintzigen so schönen und fruchtbaren Baum außerwöhle/der vor alle andern in mein HERTZ gesteckt werden soll / weil er alle andere an Überflüssigkeit der Früchten übertrifft? Ich begehre/O mein Geliebter! daß du zu underst in Grundt meines HERTZENS steckest dē Baum deß gebenedeytē Creutzes/damit er dariñeinwurtzle/wachse und grüne; auff daß ich lebe / aber jetzt nit
Gal.2.20. ich / sondern der gecreutzigte Christus in mir. So nun diser Baum begehret ge-
Psal.1.3. pflantzt zuwerden an den Wasserbächen/ daß er Frucht bringe zu seiner Zeit; will ich zu seiner Wurtzel überflüssige Zähre giessē; mit denen ich die neue Pflantzung befeuchten will: es wird mir auch nit an Wasser manglen können; dann so das Creutz mir ins HERTZ gesteckt wird/auß Liebe der je-

nigen Liebe/ die daran für mich gecreuzigt worden / wird mein bereuiges HERZ ein Brunnen der Zähren herfür bringen/ die bey Tag und Nacht auß meinen Augen gehen werden. Warum solte ich aber diß nit verhoffen/durch Berührung dises heylsamen Holtzes / weil die dürre Ruten Moysis auß dem harten Felsen ein fliessenden Brunnen herauß gelocket hat? Psal.118.136. Exod.17.6.

Von was für eines Nutzes aber begehre ich / daß diser Baum also in meinē Garten gepflantzet werde? als daß ich mit der Braut reden möge: Ich bin gesessen under dem Schatten deß/den ich begehr / und die Frucht ist meiner Kelen süß. Ich begehr ein Erquickung und Labung / ein Erquickung vom Schatten/ daß du mich mit deinen Achsien überschattest / da süsseste Frucht dises Baums/von dem wir sagen: Wir wöllen under deinem Schatten leben. Der Nathanael wird under dem Feigenbaum gesehē/ David hoffet auff den Schatten deiner Flügel / Zachæus steiget auff den wilden Feigenbaum / daß er dich/mein Geliebter/ sehe. Ich aber sitze under disem Baum/an welchem du deine Händ außgespannet hast / damit du die gantze Welt überschattest. Cant.2.3. Psal.90.4. Thren.4.20. Ambr.in Psal.118. Psal.16.8. Luc.19.5.

 teſt.

test: ich sitze / sprich ich / daß ich mit Bedeckung deines Creutzes von der Welt Boßheit / und Hitz deß Leibes beschützet und beschirmet werde. Dann welche die Geilheit angebrent hat / dieselbe erfrischet dein Creutz / O Herr Jesu! darauff du dich
Aug. Med. c. 37. geleinet hast / damit du unsere Sünden auff dich nehmest. O Herr / laß mein HERZ under den Schattē deiner Flügel flihē vor der Hitz d' Gedanckē diser Welt / daß ich under deiner Kühlung verborgen
Ps. 4. 9. Cant. 2. 3. singe und sprech: Ich will im Friden mit ihnen schlaffen und ruhen! Diser Baum wird mir auch ein Labung geben / dessen Frucht meiner Kelen süß ist. Andere Bäum im Wald / ob sie schon ein
Bern serm. 48. in Cant. Schatten zur Erquickung haben; so gebē sie doch kein Labung zum Lebē; noch ewige Frucht der Seligkeit: seytemahl nur ein
1. Tim. 2. 5. Ps. 34. 3. Orig. hom. 1. in Cant. Anfänger deß Lebens ist / es ist ein Mitler zwischen Gott und dem Menschen / nemlich der Mensch Jesus Christus / der zu seiner Braut spricht: Ich bin dein Heyl. Diß ist die annehmliche / und süsse Frucht deß Lebens / welche die Unsterblichkeit mittheillet. O Herr! gib mir dise Frucht / mittheile dise süsse Frucht meinē HERZEN; sie ist hoch / erhebe die Begirden; sie ist gebene-



DEDICATIO CORDIS TITVLO CRVCIS

Titulus Domini iuxta terminū altaris erit in signum et in testimoniū Domino exercituū.

Hoc titulo, tibi Christe COR hoc, dico, consecro totū

Nolo quod esse meum, si queat esse tuū.

50

benedeyet/heilige den Dienst; sie verfaulet nit/reinige den Affect; sie ist süß/erfreue das HERZ; auff daß es allein belustiget werde in dir/ der du die fürnehmste Frucht bist/welche solches kan ersättigen in Ewigkeit.

Die XI. Lection.

DEDICATIO CORDIS TITULO CRUCIS.

Einweyhũg deß HERZENS durch den Titul deß Creutzes.

Es wird ein Altar / und ein Titul an ihre Marck dem Herrn auffgericht/ der wird dem Herrn Sabaoth ein Zeichen und ein Zeug seyn. Iesai. 19.19.

BEtrachte/O mein Seel! wie dein Bräutigam nit wölle / daß ihme nur auff ein Weiß das HERZ dargeben werde. Dann er will/ daß es ihme um das Himmelreich verkaufft werde; er will daß es ihme umsonsten geschenckt werde;er will / daß es ihme auffgeopffert werde für ein Dancksagung/ darum daß er sich selbst dargeben für uns

zu einem Fridopffer und Sündopffer / Gott zu einem süssen Geruch. Er begehrt auch / daß ihme ein Tempel (darinn er wohne) in deinem HERZEN gebauet werde ; er begehrt auch ein Altar zuseyn/ darauff ihme geistliche Opffer geopffert werden. Mein Seel/folge dem Begehren deines Bräutigams / und einweyhe ihme disen Tempel; heilige ihme disen geweyheten Altar. Wie aber / und mit was für Worten wirst du dise Kirchweyhung vollbringē? Gewißlich mit keinem andern als den jenigen / welche Pilatus dem gekrönten Haupt deiner Liebe für einē Titel auffgesetzt. Dann so man die Martyrer und ersten Christen Kirchen Titel geneñet hat; warum solte es sich nit schicken / daß man mit dem Titel deß Herrn Creutzes den geistlichē Tempel deß HERZENS dem Herrn einweyhe? Da Jacob dem Herrn ein Altar bawen wolt / richtet er den Stein auff zu einem Zeichen oder Titul: Richte du auch dē Titul deines Geliebtē auff über dē Altarstein deines HERZENS/daß es auch Bethel/ das ist/ein Hauß Gottes werde.

Ephes.5. 2.

Ioan 19. 19.

Gen. 28. 18.

Die Abergläubige Athenienser hatten über ihren Altar ein solche Vberschrifft gemacht/dē VNBEKANNTEN GOTT.

Act.17. 23.

Ich

Ich aber nit also, sondern ich will sprechen: Ich gehöre dem Herrn zu; und mit meiner Isai.44.5.
Hand schreiben / DEM HERREN/ Ps.75.3.
Dem Gott/ sprich ich/ so in Judea bekant;
den auch mein HERZ kennet. Dem Erkenner / und Erschaffer meines HERZENS / will ich zu Ehren weyhen den
Altar meines HERZENS. Als Da- Ps.44.1.
vids HERZ herauß fliesse ein gutes
Wort / thate er seine Werck dem Kö- 1.Tim.1.17.
nig zu Ehren: dir aber dem unsterblichen und unsichtbaren König/ dem Gott meines HERZENS / thue ich nit allein zu Ehren meine Werck; sondern auch den
Ursprung der Werck selber / mein Matth.15.
HERZ / darauß entspringen meine Ge- 19.
dancken / mein Lob. Dir Jesu von Nazareth/ dem König der Juden / weyhe ich zu Ehren den Altar meines HERZENS [illegible]lich: Dañ das ganze HERZ gehört dir zu auß so vilen Ursachen/als vil diser dein Titul Wort in sich helt. Dann dir/ O Jesu Hayland! gehöret zu dz HERZ/ von dessen Heyls willen du am Creutz hast
sterben wöllen. So bin ich nun dein/mach Ps.118.94.
mich selig und hilff mir/den du mit einem so grossẽ Werth erlöset hast; hilff mir ab von den Lasteren / und von mir selber / das ich nit mein / sondern dein seyn möge. Dem blühenden Bräutigam von Nazareth /

der Blumen von der Wurtzel Jesse / die am Baum deß Creutzes schön grünet / dargib ich freywillig das blumende Bethlein meines HERZENS / dz von ihm
Cant.6.1. selber zugerichtet / und gebauet ist: daß wañ auß seinen Gaben Rosen oder Lilien vorhanden / er selbige abbreche; weil er auch am Creutz von meiner Liebe wegē kranck / als vil möglich mit meinen Blumen un-
Cant.2.5. derstützet werde. Du aber / O Nazarene /
Cant.2.1. du Feldblum / und ThalRosen / befeüchte disen Garten mit deinem kostbarlichen Blut / auff daß die Blumen sich wider-
Ps.2.6. rum sehen lassen in unserm Land. Dem König / welcher gesetzt worden über den heiligen Berg Sion / der gantz glorwürdig am Holtz geherschet hat / daran er ge-
Rom.6.12. hangen / damit er ihme bekäm: das Reich meines HERZENS / und die Sünd nit darinn herschet; Dem König meines HERZENS und meiner gecreutzigten
Matth.6.10 Liebe opffere und ergibe ich mein HERZ! auff daß sein Reich darein komē / und er darinnen als im zugerüstē Thron seiner Majestät sitze. Darum

O Christe höchster König mein /
Besitz du unser HERZEN fein:
Ps.118.133. Biß du mein König und mein Herr;

laß

Laß kein Unrecht über uns herschen. Den König der Juden/der über die Juden herschet/nit dem Buchstaben/sondern dem Geist nach deren HERZEN durch die geistliche Beschneydung beschnitten seynd/ auffopffere ich mein HERZ zu einē ewigen Opffer/du wirst genent ein König der Juden/das ist/der Bekennenden/entweders ihre Sünd/oder dein Lob. Deßwegen will ich dir auch mit auffrichtigem HERZEN bekennen alle meine Missethaten und Ubertrettungē meines HERZENS/auff daß mir solche Bekandtnuß zur Seligkeit gereiche. Du Herr Jesu/ bist auch würdig/daß ein jegliches HERZ und jede Zung bekenne die Glory deines Namens: Ich auch will dir dancken von meinē gantzē HERZEN/und deinē Namen stets lobē/mich auch deiner nit schämen vor den Königē uñ Fürstē der Welt; auff daß/so ich dich bekendt haben werde vor dē Menschen/du mich auch bekennest vor dem Vatter der in Himmlen ist.

2.Cor.3.6. Ps.118.7. Rom.10.10. Phil.2.11. Ps.137.1. Eccles.51.1. Matth.17.[illegible]

Sihe O Herr! dz HERZ/welches ich dir auß so vilen Ursachen schuldig bin/zueygne ich dir mit ewigem Affect und Anmutung. Ich bitte/erkenne die Uberschrifft dises Altars/darinn der Titul deines

nes Creutzes geschriben stehet / und nimme ihn dir für eygen / damit er nit prophaniert oder geschändet/noch frembden Götteren zugeeygnet werde. Ich habs mit meiner Hand bezeichnet/uñ die Possess oder Besitzung dises Altars dir zugeschriben: ob schon das Fleisch sich widersetzet/die Welt darwider schreyet/ der Teuffel solchen widerspricht; Was ich geschriben hab / das hab ich geschriben. Ich will die Vberschrifft/ so ich auffgesetzt hab/ nit wider abnehmen / noch selbige veränderen oder fälschen. Ja diser Titel soll mir an statt einer starcken Vestung und Bewahrung seyn: seytemahl Titulus so vil als tutulus, von tuendo oder beschützen herreichet oder genennt werden. Es soll mir seyn ein starcker Thurn vor dem Feind; damit so er auß der Vberschrifft deß Titels sehē wird / in wessen Gewalt solcher Orth sey/dem er überschriben ist/er weit hinweg darvon fliehe/als der weiß / daß sich dir niemand widersetzen kan.

Joan.19.21.

Festus,verb. tit. & Varro li.6.de ling. Lat.

Dann also (wie Augustinus bezeuget) damit nit etwā ein Gewaltiger das Hauß eines angreiffe / setzet er daselbsten den Titel eines Gewaltigen; auff daß / wann man dē Titel liset/man sich ob dem Gewalt

In Psal.21.in Exposit.2.

und

und Macht deß Namens entsetze/und von der Handanlegung enthalte. So auch ein Mächtiger sein Titel findet / spricht er solche Sach mit recht an/und sagt : Ich hab meinen Titel auffgesetzt/die Sach gehöret mir zu. Also auch Christe Jesu / die wir deinen Tauff haben / löschen die Titel nit auß ; sondern erkennen die Titel unsers Königs / unsers Keysers. Was sagen wir aber? O du armseliges Hauß ! derjenige soll dich besitzen dessen Titel du hast : Du hast Christi Titel/sey nit ein Besitzung deß Teuffels. Derhalben soll die Besitzung meines HERZENS dein seyn/ O Herr Jesu! als welche mit deinem Titel gezieret ist / und sey mir an statt der Königlichen Fahnen (wie es Justinianus nennet) uñ Königlichen Fürhängen (wie Ambrosius darvon redet) oder an statt der Salva Guardia dein Titel / welcher das Hauß meines HERZENS wider das Anfallen der Feinden und Widersacher bewahre.

l. Ne quis C. vt nemo priu. Ambros. Ep. 33. ad Marcell.

Derohalben O Herr ! erkenne dise Schrifft / und beschütz dein Creatur ; es geschehe in mir geistlicher weiß / was bey dem Jesaia geschriben stehet : Es wird ein Altar / und ein Titul an ihre Marck

Isa. 19. 19.

Marck dem HErrn auffgericht/der wird dem HErrn Sabaoth ein Zeichen und ein Zeug seyn. Also soll nun der Titul meines Herrn gesetzt seyn/ über dem Titul meines HERZENS/ zum Zeichen und Zeugen dem Herrn Sabaoth: daß er mich nemlich durch sein Creutz und Leyden erlöset; und darum soll er mich auß disem Titul fur den Seinen erkennen/ ich soll auch võ andern für einen Erlößten Jesu Christi/ und ein ewiger Leibeigner Diener meines Königs/ mit seinem glorwürdigen Titul bezeichneter/erkennt werden.

Die XII. Lection.

APERTIO CORDIS LANCEA LONGINI.

Die Eröffnung deß HERZENS mit dem Speer Longini.

Ich bin verwundet von der Liebe. Cant. 2. 5.

Süssester Liebhaber meines HERZENS/ich begehr nit allein mit deiner Forcht / sondern auch mit deiner Liebe durchstochen werden: Sintemahl



APERTIO CORDIS,
LANCEÂ LONGINI.

Vulnerata charitate ego ſum. Cant. 2.

COR, pia tranſadigat diuini vulnera amoris
Lancea, quæ Ieſu tincta cruore rubet.

mahl dich nit die Forcht/ sondern die Liebe am Creütz gehalten hat: Dann du vil mehr mit meiner Liebe/ als mit den eysern Nägeln ans Creütz gehäfftet warest. Solt derohalben nit besser seyn dir mit der Liebe als Forcht zugethan seyn? Dann die Forcht hat Peyn/ aber die vollkommne Liebe treibt die Forcht auß. Du Herr aber/ wie Reich bistu in Barmhertzigkeit und Erbärmnussen/ der du in deinem Leyden nichts hast lassen abgehen/ was einiger Weiß hät können zu unserm Heyl dienen! Dann die Waffen deines Leydens/ seynd Instrumenta unserer Vollkommenheit worden: Seitemal deine Strick ziehen unser HERZ zu dir/ dein Säul underhält das HERZ die Geißlen wecken es auff/ die Cron bewahrt es/ die Nägel durchstechen das HERZ mit deiner Forcht. Was ist nun übrig/ als daß auch dz Speer das HERZ mit Liebe verwunde? Dann nach dem du schon gestorben warest/ hat einer auß den Söldnern dein heiligste Seyten eröffnet/ und zwar hat die grausame Lantzen dein Seel nit berühret; aber die Seel deiner Mutter hat sie ohne zweiffel durchtrungen. Dein Seel Herr/ war jetzunder nicht mehr da/ aber deiner Mutter

1. Joan. 4. 18.
Ephes. 2. 4.
Joan. 19. 34.
Bern. serm. Sig Mag.
Luc. 2. 35.

kunde nit abgesöndert werden. So hat nun der Hauptmann Longinus deinen Leib und nit die Seel; aber der Mutter Seel
Brev. Rom. und nit den Leib / mit dem grausamen Spitz der Lantzen verwundet. Ach wie wolte ich wünschen daß bey gesundem Leib du mit demselben Speer mein Seel durchstechest/und mein HERZ mit dem Spitz deiner Liebe heylsam verwundest! Dann dise Lantzen vermag mein kaltes HERZ mit dem Feur deiner Liebe zuentzünden. Sintemal demnach es in den heissen Ofen deines vor Lieb brinnenden HERZENS eingangen/ist es vom selben Feur gantz entzündet und eyferig herauß gangen. Dises Eysen ist nit mehr kalt / nach dem es mit deinem heiligen Blut befeuchtet worden: der Spieß ist lieblich / welchen die Purpur meines Geliebten bekleidet/ das Blut abwaschet/und die Lieb feurig machet. Deßwegen durchstiche mein Brust und
Bonavent. in Stim. HERZ mit diser Lantzen; durchstiche süssester Herr Jesu! das Marck und innerste meiner Seelen/mit der süssesten und heylsamsten Wunden deiner Liebe/durch wahre Apostolische heiligste Liebe / daß mein Seel schwach werde und zerschmeltze allein auß deiner Liebe und Begierde. Ich

begehre

begehre mir billich die Wunden / weil du von unser Missethat willen verwundet worden bist: ich begehre mit deiner Liebe verwundet zuwerden / der du auß meiner Liebe weit stärcker als mit dem Spitz der Lantzen verwundet bist. Daher du auch gesprochen: Du hast mir das HERZ verwundet / mein Schwester / liebe Braut / das HERZ hast du mir verwundet mit deiner Augen einem / und mit einem Haar deines Halß. So bist du nun von mir verwundet worden / mein Lieb / mach mir entgegen ein Wunde der Liebe. Seytemahl mein HERZ nit recht gesund ist / wann es nit von deiner Liebe verwundet wirdt; so es aber mit den Pfeilen der Liebe geschossen ist / wirdt es innerlich verwundet mit dem Affect der Andacht / brennet mit der Begierde der Beschaulichkeit: wird auch wunderbarlicher weiß von der Wunden lebendig gemacht / welche zuvor todt gelegen war an der Seligkeit. Disen Wunden auffopfferte ich mich / halte mich auch für glückselig / daß ich solte mit diser Lantzen verwundet werden. Seytemahl dises Wunden seynd welche dem Kussen fürgezogen werden: Die Wunden deß Liebhabers seynd

Isa. 53. 5.
Cant. 4. 9.
Greg. l. 6. Moral. c. 14.
Ambr. in Ps. 118.
Prov. 27. 6.

besser / dann daß betrieglich Kussen deß Hassers. Derhalben O Herr! verwunde mein HERTZ / daß ich mit der Braut sprechen möge: Ich bin von der
Cant. 2.
Liebe verwundet. Ach/ach! mein Herr!
warum hastu mich erschaffen / wann ich
Bonau in Stim p. 1. c. 2.
nit mit dir vereyniget seyn soll? Warum bin ich nit mit dir verwundet? für mich/ O Herr! für mich bist du verwundet/nit für dich; und du trägst die Wunden / nit ich. Was ist diß? Ich solte den Wunden underworffen seyn / und nit du: dann ich bin der jenige/der gesündiget/der daß Böß und Unrecht gethan hat; du aber / unschuldiges Lämblein / was hast gethan? Ich bitte wende dise Wunden gegen mir/ und meines Vatters Hauß. O Herr gib uns wider unsere Wunden heim / damit nit du Unschuldiger für schuldig angesehen werdest / in dem du frembde Wunden behaltest: oder auff das wenigste verwunde unsre HERTZEN mit dir. Sihe ich will sterben / so du mein Gemüth nit verwundest. Ich trag ein Abscheuen / so ich sihe/ daß mein HERTZ nit verwundet ist/ so ich doch sihe dich Heyland also für mich allerschlechtesten an das Creutz geheffret. Darumen Herr Jesu/ entweders verwunde
mich

mich samb dir/ oder aber gib mir Erlaubnus / mit dem materialischen Schwerdt durch gestochen zu werden. Dañ/ O Herr! ich mag nit leben ohne Wunden / weil ich dich verwundet sihe. O Herr / warumb gibst mir nit was ich begehre? So ich dich verletzet hab/ verwunde mein HERZ wegen der Gerechtigkeit. So ich dir gedienet hab/ begehre ich jetzunder die Wunden für ein Lohn. O Herr/ wo ist dein Gütigkeit? Wo ist dein unendliche Barmhertzigkeit? Warumb bist du mir grausam worden / der du allzeit so genädig gewesen bist? Warumb bist du mir bitter worden / der du allzeit süß und gütig gewesen bist? Warumb bist du gegen mir geitzig worden / der du allzeit freygebig gewesen? O Herr ich begehr von dir weder die Sonnen oder die Sternen ; sondern die Wunden. Was ist dises / daß du wegen diser Wunden so geitzig bist? O Herr nimb mir entweders das zeitliche Leben / oder verwunde mein HERZ. Dañ es ist mir spöttlich/ meinen Herrn Jesum verwundet zusehen ; und ich der aller schlechste Knecht soll leer außgehen. Ich bitte dich durch jene deine heylsame Wunden / welche du gelitten hast am Creutz umb unsers Heyls willen / darauß das kostbarliche Blut geflossen/

Cap. 3.

August in Medit. c. 37.

flossen / durch welches wir erlöset worden: Verwunde dise mein sündige Seel / von derer wegen du auch hast sterben wöllen. Verwunde sie / mit dem feurigen und gewaltigen Pfeil deiner überflüssigen Liebe.

Heb. 4. 12. Dann das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig / und schärpffer dann kein zweyschneidig Schwerd. Du bist d' außerleßne Pfeil / und sehr scharpffe Schwerd / welcher den harten Schilt deß menschlichen HERZENS mit deiner Macht durchtringen magst: Durchstiche mein HERZ mit dem Pfeil deiner Liebe /

Cant. 2. 5. daß zu dir mein Seel spräche: Ich bin von deiner Liebe verwundet: Also daß auß der Wunden deiner Liebe selber überflüssige Zähren fliessen bey Tag und bey Nacht.



Die



MVSTVM CORDIS E
TORCVLARI CRVCIS.

Vinum lætificet COR hominis. Ps. 103.

En Cypri premitur botrus, COR excipe grata
De torculari, quę cruce vina fluunt.

Die XIII. Lection.

MUSTUM CORDIS E TORCULARI CRUCIS.

Deß HERZENS Most auß der Torckel deß Creutzes.

Der Wein erfreuet deß Menschen HERZ. Pf. 103. 15.

WJe so gut ist GOtt Israel / denen / die da auffrichtig von HERZEN seynd! Dann was thust du mit der Seelen / die dich liebet die alles in dir hat / und welcher du alles bist? So sie begehret von der Wunden heyl zu werden / bist du ein Artzt; so sie mit hitzigem Fieber behafftet / bist du ein Brunn: so sie mit Missethat behafftet / bist du die Gerechtigkeit; so sie der Hilff bedürfftig / bist du die Krafft: Förchtet sie den Tod / bist du das Leben: Fliehet sie die Finsternuß / bist du das Liecht: So sie zweiffelhafftig ist / bist du die Warheit: Förchtet sie das Verderben / bist du das Heyl: Begehrt sie gen Himmel / bist du der Weg: Hungert sie / bist du die Speiß: Dürstet sie / bist du das Tranck. Sie sollen dir dan- Pf. 106. 8.

Pf. 72. 1.

cken umb deine Barmhertzigkeit / die du überflüssig gethan an den Menschen-Kindern Dann du hast ihnen geben Getreid/ und Wein / welcher von dir erschaffen worden zu der Lustbarkeit. Wein zur
Eccl. 31.36. Notturfft getruncken/erfreuet Seel und HERZ. Es ist aber wol zuerbarmen / daß die Menschen dise deine gute Gaab also übel mißbrauchen/ dermassen/ daß ihnen dein Gutthat zu Gifft wirdt. Seytemahl der Wein / welcher gewachsen ist die HERZEN frölich zumachen/
Osee. 4.11. nimbt das HERZ hinweg / und hat vil außgetilgt; daß dein Apostel nit unbillich
Rom. 14.21. gesprochen: Es ist gut kein Wein trincken. Nun aber hast du Herr Gott viel einen köstlichern Wein unseren Seelen
Zach. 9.17. auffbehalten ; zwar einen sehr köstlichen
Joan. 15.1. Wein / einen Wein / der Jungfrauen zeuget / der vom Jungfräulichen Fleisch herauß fliesset / und von jenem Rebstock/ welchen der himmlische Baumann dein
Cant. 1.14. Vatter gepflantzet hat. Mein Geliebter ist mir ein Drauben Cypri in dem Weingarten zu Engaddi. Dann du/ mein Geliebter / bist gleich wie ein Draub in dem Weingarten Engaddi/der von den benach-

benachbarten Gewürtz Früchten gar lieblich schmecket / an der Preß deß Creutzes außgepreßt / der du unser Versöhnung worden bist / und bringest uns im Kelch deß hochwürdigsten Sacraments den Wein / welcher deß Menschen HERZ erfreuet. Diß ist der Tranck von gemachtem Wein / und der Most von Granatäpffelen. Du bist der Draube auß dem gelobten Land / welchen zween Außspäher an einer Stangen zu den Kindern Israel getragen haben. Dann wer ist sonsten der Draube am Holtzhangende / als mein Liebe ans Creutz gehefftet? Diser Draube deß geistlichen Wimmats / welcher zur Zeit deines Leydens / mit der Preß deß Creutzes außgetruckt worden / mittheylet den Glaubigen den Wein der Freuden. Alßdann hast du die Kelter allein getretten / daß also das Blut auff deine Kleider gesprengt / und alles dein Gewand besudelt worden. Also vil hats dich O Herr! gekostet / daß du der durstigen Braut den Wein deß heiligsten Bluts herauß truckest. Alsdañ hast du dein Kleid im Wein gewaschen / und dein Mantel in Weinbeer Blut. Dises Kleid ist dein Kirch / die du dir in deinem Blut gereiniget hast / welche kein Mackel oder Runtzel hat. Da aber

Ps. 105. 15.
Cant. 8. 2.
Num. 13. 24
Aug. ser. 100 de Temp.
Isa. 63. 2.
Gen. 49. 11.
Orig. in Gē. hom 17. Ephes 5. 16.

gesagt wird vom Weinbeer-Blut / was kan für ein anderer Wein als das Blut
Cypr. Ep ist. 63. im Reich deß Herrn angedencket werden? Dises Weinbeer-Blut aber hast du nit
Matt. 26. 28. allein zur Verzeyhung der Sünden; sondern hasts auch für ein süsses Tranck deiner Kirchen hinderlassen. Hast dann nit selber mit deinem heiligen und gebenedeyten
Joan. 6. 55. ten Mund gesprochen: Mein Blut ist warhafftig ein Tranck: Und der mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in ihm? So ist auch deiner Liebe nit genug gewesen / dises allein zu hinderlassen / sondern ladest uns auch gantz lieblich zu trincken. Seynd diß nit deine Wort:
Joan. 7. 36. So einen dürstet / der komm zu mir /
Isa. 55. 1. und trincke? O ihr alle / die dürstig seyt / kommet zu den Wassern / und ihr welche kein Gelt habt / kommet / lauffet und esset. Lieber kommet doch / und kauffet ohn Gelt und Werth / Wein und Milch. Wie süß seynd dise deine
Prov. 9. 5. Wort dem Weisen! Kompt / esset mein Brodt / und trincket den Wein / den ich euch gemischet hab. Verlaßt das kindisch Wesen / so werdet ihr leben / und

und gehet auff den Weg deß Verstandts. Was ist süsser / was ist belustbarlicher / als dise deine gantz gütige Einladung / O liebster Bräutigam ? Ja du understehest dich auch deß Ambts eines Verkosters / in dē du zuvor versuchet hast den Kelch / zu dem du ladest ; dann ich erkenne dein Stimm ; Ich hab meines Hönigseyms sampt meinem Honig gessen: Ich hab meines Weins sampt meiner Milch getruncke. Esset meine Lieben / und trincket meine Freünd/ und werdet truncken ihr Allerliebste! Was kundt weiter darzu gethan / oder erdacht werden ? Ach Herr/wie hoch begehrest du dich selber uns mitzutheilen ! Wie inbrünstig willst / daß Cant. 5. 1.

Wir uns mit Freuden trincken voll/ Brev. Rom.
Im Geist / doch nüchter bleiben wol!

Sintemahl ein gutes Ding ist umb die Trunckenheit / welche das Gemüth verzuckt macht zu guten und lustigen Dingen/daß wann es der Sorgen vergessen/ mit dem Wein der Lustbarkeit frölich gemacht werde. Von disem Wein seynd Ambr. ser. 13. in Ps. 118.

truncken

truncken worden deine sehr liebe Gespon-
sen/S. Catharina von Senis / und S.
Cant.2.4. Lutgardis: Welche du gütigster König
eingeführt hast in dein Weinkeller / und
hast sie getrenckt mit Wein der von der al-
lerheiligsten Wunden deiner Seyten ge-
Sur.in vita flossen. Dann als jene ein sonderbahre
mortification verrichtet / durch welche sie
den Teuffel und ihr eigne Natur über-
wunden / hast du sie zu der Wunden dei-
ner Seyten gehebt / und durch unauß-
sprechliches Tranck also erquicket / daß sie
nachmahlen die Speiß nit geniessen kõnen.
Diser aber bist du begegnet am Creutz han-
Cantipr. l. 1. vitæ S. Lutgard. gende aller blutig/ hast auch den Arm vom
Creutz gethan / sie umbfangẽ ihren Mund
an die Wunden deiner Seyten gehebt:
Daher sie ein solche Lieblichkeit empfangẽ/
daß sie in dem Dienst Gottes allzeit stär-
cker und munterer worden. Daher auch d
Speichel auß ihrem Mund die Süssig-
keit deß Honigs übertroffen: Und war diß
kein Wunder/ weil ihr HERZ das Ho-
nig deiner Gottheit / und die Milch der
Menschheit kewet. Ach das mir geben
wurd/da/ was du ihnẽ sichtbarlich ertheil-
let hast / du dasselbig auch unsichtbarlicher
weiß meinẽ HERZEN ertheilest? Sihe/
HErr/ ich komme zu dir/angecreützet durch
dein

dein Ladung/und diser Heyligen Gespon-
sen Exempel: ich bitte/führe mich in deine
Keller/auff daß ich schöpffe von dẽ Brün-
nen deß Heylandes den Most der Geist- Isa.12 3.
lichen Wollüsten/und trincke den Wein/ Esther. 1.7.
der Königlicher Großmächtigkeit gebüh-
ret/und auß deiner Torckel herfliesset. Ach
Herr würdige mich daß ich selbigen auf-
fange in dem reinesten Geschürr meines
HERZENS/und mein durstige Seel
erquicke! Dañ Wie der Hirsch begehrt Ps.41.1.
der Wasserbrunnen / also begehrt
mein Seel/GOtt / zu dir. Mein
Seel dürstet nach dem starcken le-
bendigen GOtt / ach wenn werd ich
hinein kommen / und erscheinen für
Gottes Angesicht? Wann werde ich
finden das Tranck meiner Seelen/die wie
ein Hafen vom Durst außdürret! O Bruñ
deß Lebens! Ader der lebendigen Wasser/
wann werde ich kommen zu den Wassern Aug. Soli-
deiner süsse/ von dem Wüsten ungeban- loq.c.35.Ps.
ten/ dürren und durstigen Landt / da kein 62.5.
Wasser ist; auff daß ich auß den Wassern
deiner Barmhertzigkeit meinen Durst lö-
sche? O HERR! mich dürstet/du bist der
Bruñ deß Lebens/ersättige mich. O Herr
mich dürstet nach dir dẽ lebendigen Gott!
O Herr

O Herr! mich dürstet nach dem allerlautersten Trauben-Blut. Ach Herr mach
Deut. 32. 14. Ps. 22. 5. mich truncken / auff daß mein Seel zu dir spreche: Mein Trinckgeschirr / mit dem du mich trincken machest / wie ist es so herrlich
Cyprian. Epist. 63. und überauß köstlich! Dann dein Blut macht die Trunckende also truncken / daß es sie nüchter machet / und das Gemüth zur geistlichen Weißheit bringet; damit von dem weltlichen Geschmack / ein jeglicher sich zum Verstandt Gottes begebe. Gleich wie auch durch disen gemeinen Wein das Gemüth auffgelöset / und alle Traurigkeit hingelegt wirdt: Also auch durch das getrunckne Blut deß Herrn / und heylsamen Becher / soll man die Gedächtnuß deß alten Menschen hinlegen / auch den alten weltlichen Wandel vergessen / und das traurige betrübte HERZ durch Göttliche Nachlassung erfreuet werdē. So erfreue nun diser Wein mein HERZ / damit es nit mehr an sein Schmertzē gedencke / wie geschriben stehet:
Prov. 31. 6. Gebt starck Getränck dē Traurigē / unnd dē Wein die eines betrübtē HERZENS seynd / daß sie trincken / und ihres Armuths vergessen / und ihres Unglücks nit mehr gedencken. So

nun

nun mein HERZ verkosten wird/wie süß der Herr ist/soll sich mein Geist erfreuen in Gott meinem Heyland. Sap.12.1. Luc.1.47.

Uber das begehre ich noch / daß dises heylsame Getranck mein HERZ von aller Sünd reinige. Dann so das Blut der Ochsen / und der Böcke / und der Kälber Aschen besprenget die Unreinen heiliget zu der leiblichen Reinigkeit: Wievil mehr wird das Blut deß Herrn JEsu unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/zu dienen dem lebendigen Gott? So seynd nun selig / die da waschen ihre Seelen in dem Blut deß Lämmleins/auff daß ihr Macht sey an dem Holtz deß Lebens. So bitt ich nun dich/ Heb.9.13. Apoc.22.13

Herr Jesu guter Pelican/ Ex D.Thom.
Abwasche mich Unreinen dann
Mit deim Blut dessen Tropff
allein
Von Sünd der Welt kan machen rein.

✻(o)✻



Die

Die XIV. Lection.

ASYLUM CORDIS IN LATERE VULNERATO.

Deß HERZENS Freyhung und Zuflucht in der verwunden Seyten.

Thue wie die Tauben / die da nisten in den hohen Löchern. Hier. 48.28.

ZU dir HErr/ erhebe ich mein Seel/
Ps. 24.1. und schreye alle Tag : Sey mir ein
beschirmender Gott / und ein Hauß
Ps. 30.3. zur Zuflucht/ daß du mir helffest. So aber
ich dich sihe am Creutz außgespant/ daselbst
bist du HErr unser Zuflucht worden.
Sintemaln in der Wunden deiner durch-
Ps. 89.1. stochnen Seyten war die Thür eröffnet/
durch welche wir eingehen können in das
Ps. 83.4. Hauß der Zuflucht : daselbsten / Herr/
hat ihm der Spatz ein Hauß funden/ und
die Turteltaub ihr Nest/ da sie ihre Jungen
hinlegt : du würdigest dich auch nit allein
uns in diese Freyhung und Zuflucht deiner
Seyten hinein zulassen ; sondern ladest
uns noch darzu gantz lieblich / sprechende:
Cant. 2.13. Stehe auff mein Freundin / mach
dich



AZYLVM CORDIS IN LATERE VVLNERATO.

Esto quasi Columba nidificans in summo ore foraminis. Jerem. 48. 28.

Fas lateris thalala latitare, et amoris azylo,
Et cor cum Domini iungere CORDE *meo.*

dich herzu / und komm: Mein schöne komm her, mein Taub in den Felßlöchern / in den Steinritzen. Vnnd durch den Propheten: O ihr einwohner Moab/verlasset die Stätt/und wohnet in den Felsen / und thuet wie die Tauben die da nisten in den hohen Löchern. HERR wie süß ist die Redt meinem Rachen? Bißher heulete ich im Thal der Trähnen / an dem Orth/das du mir gesetzt hast / da bereitet ich mir Auffsteigung in meinẽ HERZEN/ unnd sprach: O hette ich Flügel wie Tauben/daß ich flüge und etwas ruhete? Jetzt aber O du mein erwünschte Ruhe / sprichst du: Komm her / mein Taub / in den Felßlöchern/in den Steinritzen; und thue wie die Taub / die da nistet in dẽ hohen Löchern. Vnd was seynd diß für Felßlöcher als die Wunden deiner Händ und Füß/O HERR? und was ist diß für ein Steinritz/ als die Wunden der Seyten / welche mit dem Speer gemacht worden? Wie ein sichere/ja steiffe Sicherheit und Ruhe haben die schwache und Krancken in des Heylandts Wunden? Die

Jerem. 48. 28.

Psal. 118. 103.

Psal 83. 6.

Psal. 54. 7.

Cant 2. 13.

Ier. 4. 28

Greg. in Cant.

Bernard. ser. 61. in Cant.

Tt Stein-

Pſ.103.18. Stein-Klufft seynd der Igeln Zuflucht / 1.Cor.10.4. der Felß aber iſt Chriſtus / die Taub beſchützet ſich in dem Felſen ; und ſihet den Reiger oder Arweyh unerſchrockē herumb fliegen ; es wütet die Welt / das Fleiſch und der Teuffel durch ſeine Nachſtellungen/und ich falle nit/dann ich bin gegründet auff einem ſteiffen Felſen. Matth.7. 24.

Derhalben du mein Seel / ſo du noch biſt auß der Zahl der jungen Töchtern / die du hin und her folgeſt den Fußſtapffen deiner Geſellen / und ſtärtzeſt noch von den Spitzen der Sünden ; nim dein Zuflucht zu diſem Felſen. Cant.1.6. So du nun aber gar für einem Schlaffgenoſſen oder Anfangenden auffgenommen biſt / thue wie ein Königlein/ſo zwar ein ſchwach Block iſt / aber ſein Hauß in den Felſen legt. Prov.30. 26. Wann du aber den Stand der Königlin oder Zunemmenden erreichet haſt ; mach dein Neſt in der Höhe wie ein Adler / und bleib in diſem Felſen. Iob.39. 28. So du aber durch Erbarmnuß deß Bräutigams gewürdiget/und zur Würde einer einzigen Taubē erhebt biſt / niſte in den hohen Löcheren / nim ein die Steinritzen. Jer. 48. 28. Dann da wirſt du Hönig auß den Felſen ſaugen / und Oele auß den harten Steinen. Deutr.32. 13. Mein Seel / gehe hinein in den Felſen/ verbirge

dich

dich darinnen; sintemahl du nirgend ausserhalb Ruhe finden / dir auch nirgend anderstwo besser seyn wird. Isa.2.10.

Seelig bist du/ H. Johannes/ dem auß Freyheit sonderbahrer Lieb vergund worden / am Nachtmahl auff der Brust deß Herrn zuligen / und die Füß deß Evangelij von dem heiligen Brunnen deß Herrn Brust vberflüssig zutrincken: Daher es kommen / daß du höher als andere auffschreyest/ und der Welt herauß stossest das Wort/ welches von Anfang bey GOTT war. O seeliges Speer Longini/ mit dem die heilige Seyten auffgethan / und deß Herrn Blut geschöpffet worden! Ich mißgönne disem harten und kalten Eysen dise so grosse Ehr. Brev. Rom. Ioan. 1. Ioan. 19. 34.

Wolte Gott/ daß die Liebe/ als ein kunstreicher Schmid/ dises HERZ zu Speer schmidet/ damit es in die Seyten deß Herren gestochen wurde. Sintemahl auch die Natur selber daß HERZ dreyeckig gemacht / und wie einen dreyeckigen Spitz geschärffet hat. Darumb soll dises auff ein Spieß gesteckt in deß HERRN Brust lauffen/ und den Geliebten mit der Wunden der Liebe verwunden. Ach mein gecreutzigte Liebe/ vergunn mir diß/ wann mein HERZ einmahl solte in die allersüsseste

Wohnung der Liebe eingelassen werden / wirdt es sich nit so bald wider darauß lassen; auch nit wie deß Soldners Speer nach gemachter Wunden herauß gehen / sondern wirdt ewig wohnen und sterben wöllen in diser purpurfarben Schlaffkammer der Liebe / und rosenfarben Bethlein ihres Bräutigams.

Ioan.20.27. O sehr fast glückhaffter Thoma / der vom HErrn geladen / die Hand in dise Wunden der hochheiligen Seyten gelegt hast! Mein Seel dir ist solches auch vergundt zuthun: sintemahln Longinus die Thür geöffnet hat / durch welche du eingehen kanst. So gehe nun hin zu dem Gott deines HERZENS / zu dem HERZEN deines Gottes / darinn du dir ein Tabernackel / Wohnung und Behausung machest. Allhie vereinige dein HERZ mit dem HERZEN deiner Liebe / nit einen Finger oder Hand; sonder schliesse das HERZ in dise offne Schlaffkammer deines Geliebten.

Gen.8.6. Nim wahr / das Fenster der heylsammen Archen stehet offen / vergebenlich schweiffest du um mit den Raben / vergeblich reissest du dich um die stinckende Todtencörper der Welt: Gehe hinein zum Noe in die Arch / damit du in der grossen Wasserflut erhalten werdest / und sprich:

sprich: Diß ist mein Ruhe ewiglich: Hie will ich wohnen/ dann ich hab sie außerwöhlt. Alda wohnete der seelige Elzearius ein Graff zu Ariano/ demnach er lang auß gewesen/ und sein Gemahlin einen Diener zu ihm sandt; gab er schrifftlich Antwort: Ich bin dem Leib nach frisch und gesund; so du aber mich begehrest zusuchen/ such mich in der Wunden d' Seyten Christi; daselbsten wohne ich/ da wirst du mich finden/ aber anderstwo vergebentlich suchen. Diß wird auch hinfüro meines HERZENS Wohnung seyn: so ich durch dise Thür eingehe/ werde ich die Weyde finden/ wie auch das Brod/ so in dem Ofen meiner Liebe gebacken. Da ist der Weinkeller/ der überflüssig Most von Granatäpffeln hat: Da ist die Apoteck der heylsamen Artzneyen/ die alle Schwachheit und Sucht heylet. O Herr/ dise Wunden ist ein Frische/ und Erquickung aller Angefochtenen/ ein Statt der Zuflucht aller der jenigen die fliehen von dem Angesicht deß Zorn GOttes in die Freyhung deiner Barmhertzigkeit; die guldene Porten/ vor welcher sitzen die sündige Bettler/ und warten auff das Almosen der vilfältigen Barmhertzigkeit Gottes. Dise Wunden ist die Seyten Thür am

Psal. 131. 14.
Sur. in vita.
Ioan. 10. 9.
Cant. 8. 2.
Matth. 9. 35.
Act. 3. 2.

am Tempel und Porten gegen dem Auffgang / ausser welcher kein Eingang zum
Ezech.48. 10. ewigē Lebē ist/noch ein andere Thür/durch welche man eingehe/ daß man stehen köñe
Ruper. in c. 16. l. 3. Reg. vor GOtt. Bey diser Porten / in disem Tempel/und Heiligthū bey diser Bunds-Archen will ich anbetten/und den Namen deß Herrn stets loben. Ach wie gut und frölich ist wohnen in disem HERTZEN?
Bern. ser. 20 de Pass. Dñi. Gütiger Jesu / dein HERTZ ist ein guter Schatz/ein gutes Perlein/welches wir finden/so wir dē Acker deines HERTZENS durchgraben! Wer wolte dises Perlein hinwerffen? vil mehr will ich alles geben/ alle Gedancken und Affect deß Gemühts
Ps. 54. 23. vertauschen/und solches mir erkauffen/ alles mein Anligen auff das HERTZ meines Herrn Jesu werffen / dasselbe wird mich ohn allen Betrug versorgen.



Die



SPECVLVM CORDIS IN QVINQVE VVLNERIBVS

Inſpice et fac ſecundum Exemplar quod tibi in monte monſtratū eſt.

Exod. 25.

Pro ſpeculo CORDIS, COR *aſpice dulcis Ieſu.*

Imprimet hoc CORDI, *vulnera viua tuo.*

Die XV. Lection.

SPECULUM CORDIS IN QUINQUE VULNERIBUS.

Deß HERZENS Spiegel in den fünff Wunden.

Sihe/und machs nach dem Fürbild/ das dir auf dem Berg gezeiget ist. Exod. 25. 40.

MEin Seel/was erfodert von dir dein Geliebter / der wolgestalt vor allen Menschen Kindern/ anders / als daß du nach seinem Ebenbild und Gleichnuß auffgebutzt/ dich sonderlich befleissest mit deiner schönen Gestalt ihme zu gefallen? Auff daß du aber solches füglich thun könnest / ist vonnöhten daß du dein natürliches Angesicht in einem Spiegel besehest; damit du darauß deine Mackel erkennest / auch wie schändlich und unflätig du seyest / besehest / dich selber außziehest und auffbutzest / daß du einer Braut gleich sehest/ die wohl werth sey deß jenigen/ob dessen Schöne sich Sonn und Mond verwundern. Nun aber wer wird dir ein kunstreichen wol po-

Ps. 44. 3.

Jac. 1. 23.

lierten Spiegel leihen/ darinn du dich wol erspieglen und beschen mögest? Dises wird thun dein Bräutigam / der dir für alles ist: Dann er ist ein Glantz deß ewigen Liechts / und ein unbemackleter Spiegel der Göttlichen Mayestät/ und ein Bild seiner Güte. Christus der Herr ist warhafftig ein Spiegel Gottes deß Vatters / nit allein als ein Sohn Gottes / welcher den Glantz der Gottheit und Bildnuß deß Vatters repræsentiert; sondern auch als ein Mensch laßt er die Straalen deß Göttlichen Scheins durch das aller reineste und scheinbarlichste Glaß seiner heiligsten Menschheit gegen uns erscheinen. Herr Jesu du bist der fürtrefflichste Spiegel/ der gar kein Bemacklung der Unvollkommenheit / oder Unart der Tugend hat! Seitemaln in dir ein Gottgleichförmige Gestalt erscheinet. Du bist das Buch deß Lebens / ein rechtes exemplar und ebenbild / ein Spiegel der Vollkommenheit / ein Form recht zuleben / durchscheinender Weg / Meisterschafft der Geistlichkeit / und ein Richtschnur aller Tugenden. Du unser Heyland/aller deren / die Gottseelig leben wöllen / ein Spiegel der Tugend / und gleichsam ein rechtes

Sap. 7. 26.

Laur. Iust. in fasc. amor c. 2. Id. lib. de humil c. 21. Basil. const. Mon. c. 5.

rechtes Gemäld/dast in dir selber ein rechte Abbildnuß fürgestelt; daher alle/ auß Anschauung deiner Lineamenten (ein jeglicher/was ihme tauget) ein exempel ihres Lebens nehmen solten. Dann so ich getreulich und vernünfftiglich den Ursp ũg meiner erschaffung betrachte/ so befinde ich gewißlich/ wie der Mensch darumen nach dem Ebenbild Gottes erschaffen sey/ daß er seinem Schöpffer nachfolgen soll: So hab auch unser Geschlecht dise Würde daß in uns/ gleich als in einem Spiegel erscheine die Gestalt der Gottheit/ zu der wir durch dein Gnad wider gebracht werden. Sintemahl ich Herr erkennt/daß alle deine Werck/ unser Underweisung; und dein gantzes Leben ein Spiegel unsers Lebens sey: aber doch erkenne ich/ daß mir in deinen hochheiligen fünff Wunden der allerklariste/ und edleste Spiegel fürgestelt ist. Ein fünffacher Spiegel/ sprich ich/ der mit den Löchern deiner Wunden außgehölert/ und nit allein mich mir fürstelt und repræsentiert (wie die ebne und gleiche Spiegel zuthun pflegen) sondn die Stralen auff einem Puncten zusammen samlet/auch die Hitz gegen der fürgestelten Matery herauß lasset/ und selbige gar offt entzündet. Also sagt man/hab Archimedes

Leo ser. 1. de jejun.

von Syracusis der Feind Schiff mit einem gehölertem Brennspigel angezündet. Warum sollen nit auch die holen Spiegel deiner Wunden in meinem HERZEN

Luc. 12. 49. anzünden das Feur / welches du auff erden zusenden kommen bist / und gewölt hast/daß es hefftig brennen soll? Solches hast du geleistet deiner geliebtesten Braut S. Gertrudi; dann als sie dein Güte also

Insin. divin. piet. li. 2 c 4. bate: Barmhertzigster Herr! schreibe deine Wunden in mein HERZ mit deinem kostbarlichen Blut / damit ich darinn lese/ zugleich deine Schmertzen und Liebe/ auch die Gedächtnuß deiner Wunden stets in dem Geheimnuß meines HERZENS verbleibe. Dann als sie mit disen Dingen umgienge / hat sie in ihrem HERZEN empfunden/wie die hochwürdige Mahlzeichen der hochheiligen Wunden gleichsam an leiblichen Oertern eingetruckt weren/ mit denen du die Wunden ihrer Seelen geheilet / und den Becher der süssen Liebe dargebotten hast. Wer soll aber gnugsam erzehlen können/ was für ein grosses Feur der Liebe du mit den Stralen deiner Wunden in ihrem HERZEN angezündet ha-

Isa. 59. 1. best? Herr / dein Hand ist noch nit abgekürtzet; thue auch dise Barmhertzigkeit mit deinem Knecht/ so du nit die köstliche Kleinoder

oder deiner Wunden/zum wenigsten die heylsame Gedächtnuß derselben / und den Schmertzen deß Mitleydens meinem HERZEN eintruckest / damit die Hitz deiner Liebe von dem Spiegel deiner Wunden/gleichwie ein Straal herauß gelassen/ und meinem HERZEN reflectiert / überflüssig angezündet werde.

Damit ich aber nun dem Spiegel selber mich entgegen stelle / und ansehe den Anheber und Vollender deß Glaubens Jesum/sihe ich/wie mir in demselben ein richtige Regul und Weiß zu Leben fürgeschriben werde. Seytemahl in disen durchborten/ für mich am Creutz außgespanten Händen/sihe ich klärlich als in einem Spiegel / was ich mit den Händen würcken; in den Füssen/wohin ich gehen; im HERZEN / was ich gedencken und begehren solle. Darinn erlerne ich die Fürsichtigkeit der Heyligen / welche ist / mich selber/ wie auch dich erkennen. Deine Händ/ welche seynd wie gewunden Gold voller Hyacinthen/ lehren meine Hände streitẽ/ und meine Finger kriegen. Sie seynds/ die mich underweisen die Krieg deß Herrn zuführen/wider die Welt/ das Fleisch uñ Blut.

Hebr. 12. 2.

Cant. 5. 14

Ps. 143. 3

1. Reg 18. 17

Gantz billich / O Herr ! formiere ich

mir

mir einen Spiegel in den Wunden deiner Hände; daselbsten finde ich mich beschriben.
Isa.49 16. Wer ist aber der Schreiber? Dein Liebe/ HErr Jesu. Was für ein Feder? Die Nägel. Mit was für einer Dinten? Deinem kostbarlichen Blut. Auff was für ein Papyer? In deinen Händen/ denen das Creutz an stat deß Tischs gewesen/ darauff du mich mit den Buchstaben ewiger Liebe/ so ewig wehren sollen / geschriben hast. Was erfordern aber dise Buchstaben von
Cant.5.5. mir anders / als daß auch meine Händ tropffen mit Myrrhen der Abtödtung/ und meine Finger voll seynd außerlesner Myrrhen?

So hab ich auch für meine Füß einen Spiegel gefunden an den Füssen / welche
Ephes.6.15. so offt von meinetwegen bereit und gerüst gewesen zum Evangelion deß Fridens. Gewißlich ein schön glantzend Spiegel seynd die Füß meines Herren/ die mit den
Luc.7.38. Zähren Magdalenæ gewaschen / mit ihren Haaren getrücknet und gesalbet worden.
Luc.10.30. Bey disen schönen Füssen / will ich mit ihr sitzen/damit ich daselbst Barmhertzigkeit finde / und das Heyl vom Herrn schöpffe. Dise Füß werden wie ein Richt-
Prov.8.35. schnur meine Füß leiten auff den Weg deß Fridens/und ewigen Heylß. HErr/

disen

disen Füssen will ich nach folgen / und daran nicht irren ; sondern den rechten Weeg gehen : sintemahl mich selbe in das Hauß meines Geliebten führen werden. Luc. 1. 79.

So mangelt es meinem HERZEN auch nit am Spigel / welcher in der geöffneten Seyten meines Heylandis erscheinet. Dann was ich in meinem HERZEN gedencken soll / finde ich in disem HERZEN geschrieben Sintemahl dein HERZ ist ein Regel und Richtschnur der Menschlichen HERZEN / welche nach deinem HERZEN gerichtet seyn sollen. Ps. 69. 7.
So will ich mich nun zu einem hohen HERZEN nahẽ zum HERZEN meines HErrn / und seine Vollkommenheit beschauen / damit ich sie mit Beystandt seiner Gnaden in mein HERZ bringe. Dein HERZ / O GOtt meines HERZEN ist Rein gewesen von Menschlicher Belustigung / uñ Liebe der zeitlichẽ Dingẽ / von Begürd zugefallẽ uñ unrechten Meynung / von unnützen gedancken / uberflüssigen Sorgẽ Aengstigung Ungedult / uñ einem Willen O Herr Liebhaber unserer HERZEN / dise Ding giesse in das HERZ deines Knechts / auff daß sein HERZ vollkommen mit dir sey.

Sin-

Sintemahl du ein wolgefallen an denen hast / deren HERZ nach deinem HERZEN ist: Hast du dann nit also geredt:
1.Reg.2.35 Ich will mir einen treuen Priester erwecken / der soll thun / wie es in meinē HERZEN und meiner Seel ist?
Actor.13.22. Vnnd vom David: Ich hab funden David den Sohn Jesse / ein Mann nach meinē HERZEN / d wird thū allen meinen Willen? Mein HERR / seynd dir dann die Menschen / welche nach deinē HERZEN seynd / also Lieb / daß du under allen Adams Kindern mit fleiß einen solchen suchest / vnnd nach dem du jhn funden / gleichsam mit frolocken auffschreyest: Ich hab funden ein Mann nach meinē HERZEN? Wz machst du aber mit solchem dir also gleichen Menschen / dem nach du jhn funden? Gewißlich wie ich vermeine / daß jenig / was wir lesen von Jehu dem König der Jsraeliten / das er gethan habe mit Jonadab dem starcken Helden / den er gen Samariam geschickt hat / das Geschlecht deß Gottlosen Königs Achabs außzutilgen. Dann als jhm Jonadab begegnet / fraget jhn Jehu:
4.Reg.10.15. Ist dein HERZ richtig / wie mein HERZ

HERZ mit deinem HERZEN?
Jonadab sprach: Ja. Ists also sprach er/ so gib mir deine Hand. Unnd er gab jhm seine Hand. Und er ließ jhn zu jhm auff den Wagen sitzen / und führet jhn gen Samariam. Was bedeütet aber das anders/ als daß du / Gott meines HERZENS (der wahre Jehu) mit dē Kleyd unserer sterblichkeit angethan/ kommen seyest in Samarien diser Welt / auff daß du deß Teuffels geschlecht (durch Achabs Stammen bedeutete) gantz und gar außtilgest/ und die Abgöttische Baals-diener zu todt schlugest? Demnach du aber Jonadab (einen willigen und dir sehr-geliebten Mañ) gefunden/ fragest du jhn / ob sein HERZ richtig sey mit deinem HERZEN; uñ so du hörest/ daß es also sey/ gibst du ihm die Hand deiner Göttlichen Gnaden/ uñ hebest jhn auff dē triumphierlichen Wagē deines heiligsten Creutzes / fahrest mit ihm fort / zerstörest das Reich der Sünden/ und führest letzlich den Obsiger mit dir in das Himmlische Jerusalem. Dises ist nemlich der Verdienst eines Manns/ der mit dir eines Gemüts uñ HERZENS ist. Derohalben nun O Herr! setz mich neben dein HERZ/ daß ich

Gabr. Inchi. conc. de mund. cordis.

Hebr. 2. 14.

darein schaue / und nach desselben Eben-
Psal. 118. 132. bild mein HERTZ richtig mache. Sihe du
auch gegen mir und sey mir gnädig / Herr
und laß in mein HERTZ feurige Stralen
gehen auß dem Brennspigel deines HER-
TZENS / welche dasselbe anzünden / und
gleichförmig machen dem heiligen HER-
TZEN. Ich bitte / laß mich mit auffgedeck-
2. Cor. 3. 18. tem Angesicht die Glory deß Herren HER-
TZENS sehen / auff daß ich verwandelt
werde in dasselbige Bild / von einer Klar-
2. Cor. 4. 10. heit zu der andern; damit ich das Sterben
JEsu in meinem Leib und HERTZEN
umtrage / auff daß auch sein Leben an mei-
nem sterblichen Leib offenbahr werde.

Die XVI. Lection.

THALAMUS CORDIS IN CHRISTI SEPULCHRO.

Deß HERZENS Schlaff-kammer in dem Grab Christi.

Wir seynd mit Christo begraben.
Rom. 6. 4.

Thren. 3. 6 IST dan mein Liecht ins Tunckel
gesetzt / als die da ewig todt seynd?
Ligt dan das Leben Todt im Grab?
Ist



THALAMVS CORDIS
IN CHRISTI SEPVLCHRO.

Conſepulti ſumus cum Chriſto. Rom. 6.

COR CORDIS, vitęq; meæ quo vita ſepulchro,
Conditur, hoc vitã, et COR quoq; claudo meũ

Ist der Erschaffer Himmels und der Erden in einem Holl begraben? Ligt und ruhet dann in disem steinernen Bethlin die von Nazareth blumete Liebe meiner Seelen? Was wirst du mein Seel thun? Wilst du von dannen weichen? Die Lieb lasts nicht zu. Wilst du verbleiben? Die Wacht der Soldaten verbiet es. Sihe / umb dz Beth Salomonis her stehen sechtzig Starcke / auß den allerstärckesten in Israel: Sie halten alle Schwärter / und seynd sehr wol geschickt zu streitē: ein jeglicher hat sein Schwerd an seiner Hüffe. Was wirst du unbewaffnet thun / wañ du mit so vilen gewaffneten Soldaten umbgeben bist? Wie wilst du umb Gottes willen / also erschrocken zu disem Bethlin auch von ferren hinzu kriechen? Mein Seel / förchte dir dannoch nit / fliehe nit darvon / bleib da mit Magdalena / die Cant. 3. 7.

Verharr mit grosser Lieb verwūd / Brev. Rom.
Vom Grab ists gleichsam gar verschlund /
Der Kriegsknecht trutz sie förchtet nit /
Die Lieb vertreibt die forcht darmit

Vv Solst

Solst dann du verlassen deinen Geliebten/ das Leben deines Lebens/ und dz HERZ deines HERZENS? Wohin wilstu nun lauffen ohn das Leben/ ohn die Seel/ ohn dz HERZ? Ach Herr/ ich weiche nit

Matth. 6. 21. von dir. Wo mein Schatz ist/ da soll auch mein HERZ seyn. Darũ schliesse ich mein HERZ in dein Grab ein/ auff daß es mit deinem HERZEN vereiniget bleibe. Die

Plut. lib. de funeral. Alten pflegten in die Gräbnussen der Befreunden die Figur eines HERZENS einzuhauen/ durch dises Zeichen anzudeutẽ daß sie nit allein den Lebendigẽ lieb gehabt/ sondern auch den Todten noch lieben und in ihrem HERZEN eingraben haben. Mir aber soll es nit gnug seyn/ das HERZ anmahlen oď ins Grab hauen; sonďn mein lebendiges HERZ selber lege ich in dein Grab/ O du mein Leben! Dann ob du Herr

Ps. 30. 13. schon gestorben bist / so bist du doch nit abgestorben von meinem HERZEN/ darinn die Gedächtnuß deines Absterbens lebet/ und will nit ausser deinem Grab leben. Ich bitt dich/ laß mein HERZ ď Welt uñ Sünden abgestorben/ uñ mit dir begraben seyn/ auch dir allein Leben. Es soll mich beschützen und bewahren/ auff daß dein Grab sey ein Bewahrũg meines HERZENS vor dem Angesicht deß Feinds / und

Anlauff

Anlauff der Feinden. So begehre ich dise Gemeinschafft deines gantz glorwürdigen Grabs nit gar umb sonsten; sonder ich hab dein kostbarliches Blut / das für mich am Creutz vergossen / so ich darfür auffopffere. Dann so du gewölt hast / daß man den Werth deines Bluts für eines Häffners Acker außlegen solte / zur Begräbnuß der Pilger / warum soll nit auch von dir / meinē HERZEN / welches noch ein Frembdling vor dir ist / durch den Verdienst deines Bluts ein Ruhe und Begräbnuß verordnet werdē? Wir wöllen aber von unserer geistlichen Begräbnuß deinen H. Ambrosium hören also reden: Darumen wird den Pilgram Christi ein Begräbnuß versprochen / damit der jenige / welcher sich von den fleischlichen Lastern / als ein Pilgram uñ Frembdling enthalten / dieselbe soll die Ruhe Christi verdienen. Wir seynd Pilgram auff diser Welt / und uns ist durch den werth deß Bluts Christi ein Begräbnuß erkaufft: dann wir seynd mit ihm begraben durch den Tauff in den Todt. So ist nun dē Tauff Christi unser Begräbnuß / in dem wir den Sünden absterben / und begraben werden; und durch Resolvierung deß Gewissens deß alten Menschens werdē wir zur andern Geburt / zur newen Kindheit

Matth. 27. 7

Serm. 51.

Rom. 6. 4.

heit gebracht. Es ist gar ein grosse Gnad diser Begråbnuß / welche auch durch den Tod den Sünder reiniget/und den Sterbenden zumahl lebendig machet. Also nun bin ich Herr/nach dises H. Manns Meynung/mit dir durch den Tauff begraben; weil ich aber (leyder) nachmahlen durch das böse Leben wider lebendig worden / begehre ich widerum mit dir zusterben / mit dir lebendig zu werden: und darumen lege ich mein HERZ in dein Grab / damit es daselbsten mit dir sterbe / mit dir begraben werde/und bey dir verbleibe.

So du Herr aber auffersteheſt/ will ich nit/daß mein HERZ im Grab verbleibe; sondern zugleich mit dir aufferstehe / und mit dir in einem neuen Lebē wandle. Mein Liebe/du wirst mir dz geben/ weil du durch deinen Apostel gesprochen: So wir ihm
Rom. 6. 5. seynd eingepflantzt durch die Gleichnuß deß Tods/sollen wir auch billich mit eingepflantzt werden durch die Gleichnuß der Aufferstehung. Seytemahln du Herr bist das Weitzenkörnlin:
Ioan. 12. 24. so es in die erden deß Grabs fällt/und abstirbt/begehret mein HERZ mit ihme gepflantzet/abzusterben/nnd begraben zuwerden; auff daß/so du wider aufferstehest/die

neue

newe Frucht deines Samens mit aufferstehe. Hast du nit auch diser Vrsachen wegen im Garten begraben werden wöllen/ Ioan. 19.
damit daselbsten dein Fleisch / gleich wie 41.
ein Baum gepflantzet / wider grünet vnd Ps. 27.7.
blüet? Es hat wider geblüet / demnach Ambros.
durch die Juden die Blumen deß Leibs abgeschnitten / es wider lebendig auß dem Grab durch die Glory der Aufferstehung gegrünet / vnd gleich wie ein Blům / zugleich den Geruch vnd Schöne der Vnsterblichkeit allen Menschen angewehet hat. Vnd warum soll ich diß nit verhoffẽ/ O Herr/ von Berührung deines H. Leibs; der du tödtest / vnd das Leben gibst: führest ins Grab (oder in die Hölle) vnd wider herauß? Dann so der Leichnam deß begrabnẽ Elisæi / einen Todten aufferwecken kundte / warum solle mich nit zur Erneurung deß Lebens aufferwecken können den Leib / der du bist ein Anfänger alles Lebens? Gütigster Jesu / verleyhe mir dises/ der du es allein kanst / durch dein H. Begräbnuß/ und wunderbarliche Aufferstehung. Villeicht aber / gleich wie ich wünsche uñ begehre/ dz mein HERZ mit dir werde begraben / also begehrest du zugleich / daß dir auß meinẽ HERZEN ein geistliches Grab gemachet werde: damit

ser. 54. 1. Reg. 2. 6. Tob. 13. 2. 4. Reg. 13. 21.

du nit nur im HERTZEN der Erden ruhest/ sondern auch in der Erden meines
Ps. 56. 8. HERTZENS. Mein HERZ ist bereit Gott/ mein HERZ ist bereit aber von deiner Gnad zubereit. Kom Herr Jesu/ ruhe fein lind im HERTZEN deines Knechts. Nun aber/ wie dasselbige seyn soll / gibt mir dein Grab Vnterrichtung / welches nun mir zum Denckzeichen worden / dann mein Gemüht mahnet es an / vnnd bewegts / daß es nach seiner Bildnuß dir ein Wohnung deß HERTZENS zuberette. Weil ich aber weiß/ daß wo nit/ du HErr/ dises
Ps. 126. 1. Hauß dir bawest / vergeblich alle arbeiten/ die daran bawen: Bitt ich dich
Ps. 50. 12. demütig / ernewre in mir einen rechten Geist/ vertreibe die alte Vnreinigkeit/ vnd verleyhe mir ein newes HERZ für
Cant. 4. 2. dein Begräbnuß. Dasselb soll seyn (wie ein verschloßner Garten) mit wolschmeckenden Blumen der Tugenden gezieret/ es soll in ein Felsen außgehawē/ durch
Marc. 15. 46. Beständtigkeit deß unverenderlichen Fürnemmens steiff seyn. Es soll seyn nahe bey dem Berg Caluariæ / auff das du gātz mir ins HERZ geheftet werdest/ der du gantz für mich ans Creutz geheftet

worden:

worden. Letzlich soll es frembd seyn von aller Unreinigkeit deß Fleisches und deß Geists. In diß Grab aber / will ich dich legen mit den geistlichen Armen der Begierden / demnach du mit der Myrrhen der Abtödtung gesalbet / in die Leinwath eines gar reinen Gewissens eingewickelt von mir worden; damit ich auch mit deiner Braut sprechen könde: Mein Geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschelein es wirdt zwischen meinen Brüsten bleiben. Herr / verbleibe mitten in meinem HERZEN / welches du mit ewiger Liebe geliebet hast: daselbsten lige / und ruhe / biß daß der Tag deiner Aufferstehung anbreche. Damit aber nit etwas mir disen Schatz abnehme / oder stehle / sihe ich / daß man ein grossen Stein für die Grabthür weltzen muß. Darumb Herr verschliesse die Thür meines HERZENS / uñ Sinnen: auff daß nit dardurch die Dieb und Mörder hinein schleichen / welche mich deß Geliebten meines HERZENS berauben. Sondern setze auch darzu für Hüter und Wächter / deine heilige Engel / welche alle Nachstellungen deß Feinds von ihme weit abtreiben / und dein Grab im Friden bewahren sollen. Ach Herr / ich bitte dich abermahl / laß auff dise Weiß mein HERZ zu deinem glor-

Cant. 1. 12.
Cant. 4. 6.
Marc. 15. 46.
Brev. Rom

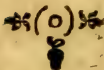
würdigen und herrlichen Grab werden / auff daß du König der ehren / und Herr der Kräfften/dasselbe heiligest mit Tugenden zierest / und machest / daß es dich fasse/jetzt/und ewiglich.

Isa.11.10.

AMEN.

ENDE DES VIERTEN BUCHS:

Es freue sich das HERZ Deren / die den HERREN förchten. Ps.104 3.



Re-

Register.

Oder kurtzer Begriff aller Lectionen diser gantzen HERZEN-SCHUHL.

Das Erste Buch.

Das ander Buch.

Die I. Classis.

Die II. Classis.

Die

Das

Das dritte Buch.

Die IV. Classis.

Die V. Classis.

Die

Die

ENDE.

Gedruckt zu Ingolstadt/
In der Ederischen Truckerey/
Durch
Johann Ostermeyer.
Anno M DC. LXIII.

1663.

G. K.

263. Haeften, Benedictus. Hertzen Schuel Oder des von Gott abgefuehrten Herzens Widerbringung zu Gott und Underweisung. (German translation by Carolus Stengel). Augsburg, Johann Weh, 1664. $250

8 leaves, 680 pp., 4 leaves index and colophon. With engraved title and 53 (of 55) engraved emblem plates. Thick 8vo, contemporary vellum with two brass clasps, rebacked with antiphonal vellum. Text partly age-browned, the plates are clear and good, strong impressions. Plate 32 and 33 are missing. Small worm hole through the center of the first 100 pages affecting title and a few letters.

The only German translation of Haeften's emblem book "Schola Cordis." "The heart, which had already appeared in several emblems by Georgette de Montenay, became one of the favorite emblems of the seventeenth century, when the cult of the Heart of Jesus was revived." (Praz). — The fine plates are by Boetius de Bolswert.

Praz 362.